Table of Contents

1. ❤️‍🔥 Einstieg❤️‍🔥
2. 💻 Cover 💻
3. 🖌️ Aktuelles und updates 🖌️
4. 🗺️ Karte 🐲
5. 🔥 Prolog 🔥 - Frostpfote
6. 🌊 Prolog 🌊 - Wellenflug
7. Kapitel 1: neues Leben
8. Kapitel 2: Geduld und Trauer
9. Kapitel 3: Verzeihung
10. Kapitel 4: Treue
11. Kapitel 5: Flusskralle
12. Kapitel 6: Neuzugang & Ärger
13. Kapitel 7: Gesetze & Junge
14. Kapitel 8: Schimmerjunges
15. Kapitel 9: Blatt, Staub und Lilie
16. Kapitel 10: Wellenstern
17. 🐾Aktuelle Hierachie🐾1
18. Kapitel 11: Atem- & Familienprobleme
19. Kapitel 12: Liebe in der Luft
20. Kapitel 13: Neue Schülerinnen
21. Kapitel 14: Träume
22. Kapitel 15: Die Schlucht & noch mehr Ärger
23. Kapitel 16: Liebesgeständnis
24. Kapitel 16,5: Freundschaft?
25. Kapitel 17: Blattsturm & Tupfenpfote
26. Kapitel 18: Verfolger
27. Kapitel 19: Wo ist Blattsturm?
28. Kapitel 20: Tupfensonne
29. 🐾 Aktuelle Hierachie🐾2
30. Kapitel 21: Verbündete
31. Kapitel 22: Versammlung
32. Kapitel 23: Wolke
33. Kapitel 24: Befreiung
34. Kapitel 25: Beitritt

35. Kapitel 26: Zeitreise
36. Kapitel 27: Wurzeln
37. Kapitel 28: Erkunden
38. Kapitel 29: Schilf
39. Kapitel 30: Zusammenführung
40. ☟Aktuelle Hierachie☟3
41. Kapitel 31: Sonne & Mond
42. Kapitel 32: Feder & Nebel
43. Kapitel 33: Träubchen
44. Kapitel 34: Zeebra
45. Kapitel 35: Hilflosigkeit
46. Kapitel 36: Verbannung
47. Kapitel 37: Schatten
48. Kapitel 38: Mächte
49. Kapitel 39: Veränderung
50. Kapitel 40: Anspannungen
51. ☟Aktuelle Hierachie☟4
52. Kapitel 41: Wasser
53. Kapitel 42: Zwiespalt
54. Kapitel 43: Moos
55. Kapitel 44: Auftritt
56. Kapitel 45: Heilerregeln
57. Kapitel 46: Sternensee
58. Kapitel 47: Ungewollt
59. Kapitel 48: Aufbruch
60. Kapitel 49: Donnerweg
61. Kapitel 50: Ansage
62. ☟Aktuelle Hierachie☟5
63. Kapitel 51: Todesbringer
64. Kapitel 52: Gefühle
65. Kapitel 53: Ella & Röte
66. Kapitel 54: Dunkelheit
67. Kapitel 55: Vergangenheiten
68. Kapitel 56: Zukunft
69. Kapitel 57: Feuer
70. Kapitel 58: Angst
71. Kapitel 59: Entscheidungen
72. Kapitel 60: Rückkehr
73. ☟Aktuelle Hierachie☟ 6

❤🔥 Einstieg❤🔥

[image]

Hallo alle zusammen und willkommen zu meinem Buch.

Es ist mein erstes Buch und enthält deswegen Fehler in Grammatik und Verständnis, ich hoffe aber dass es euch trotzdem gefällt. Ich gebe mein bestes die Rechtschreibfehler im Laufe der Zeit auszubessern und es würde mir sehr helfen, wenn ihr Leser mich auf diese Rechtschreibfehler aufmerksam machen würdet.
Als Autor passiert es schnell, dass man so etwas wie einen Tunnelblick bekommt und Rechtschreibfehler einfach überließt... das ist zwar nicht wirklich vorteilhaft, aber man kann es auch nicht ändern.

Wenn euch mein Buch gefällt, gebt mir doch gerne Feedback und teilt mir mit was ich gut und was ich schlecht gemacht habe. Ich lerne am besten, wenn andere mir Feedback geben und kann mich so am besten weiterentwickeln.

Außerdem könnt ihr mir jederzeit eigene Charaktere zuschicken, die ich dann so gut wie möglich in meine Geschichte einbauen werde. Die Rechte der Ideen von diesem Charakter liegen dann natürlich nicht bei mir, aber wie ich sie in meine Geschichte einbaue, schon.

Dies sind die bisherigen eingeschickten Charaktere deren Rechte nicht komplett bei mir liegen:

Dunkelklaue *von* Dunkelklaue-forever

Kirschjunges *von* Gezeitenherz

Sonnenflamme *von* NarniaFanWalkerCat

Traubenzauber *von* Flussherz

Die ursprünglichen Rechte des Fandoms „Warrior Cats" liegen natürlich bei Erin Hunter, die Handlung und Charaktere habe ich mir selbst überlegt und dessen Rechte liegen bei mir (Außnahme: eingeschickte Charas).

Ich habe zu manchen Kapiteln Bilder dazu gemalt, die Vorlagen sind aber nicht von mir. Ich zeichne auf einer App nur die Linien nach und male sie aus, deshalb liegen die Rechte der Vorlage nicht bei mir. Ich gebe nicht zu jedem Bild die Quelle an, jedoch möchte ich das hier groß betonen.

Außerdem ist es STRENGSTENS untersagt Katzen , Storyausschnitte oder Namen zu kopieren .

Ich bitte euch hierbei um Verständnis. Ich arbeite sehr lange an diesem Buch und habe sehr viel Zeit hineingesteckt und möchte nicht, dass jemand anderes mein Buch nutzt, um Ausschnitte der Story zu kopieren.

Außerdem möchte ich anmerken, dass dieses Buch sehr viele Kapitel haben soll und ich weiß, dass es sehr lang ist. Trotzdem hoffe ich, dass ihr es ganz durchlest, da es sehr viel Arbeit gekostet hat und ich den Inhalt so spannend wie möglich gemacht habe.

Und nun viel Spaß mit dem Buch.

MfG caro_leonis_waca

🕮 Cover 🕮

Hier noch ein paar Infos zum Cover, das ich gestaltet habe:

Ich habe es mit der App Ibispaint und einer weiteren App an meinem Ipad gestaltet, dabei ist alles selber gemalt und hat sehr lange gedauert zu gestalten.

Für den Katzenkopf habe ich aus dem Internet eine Vorlage verwendet, ich habe die Lilien abgezeichnet und die Farben etwas verändert. Die Rechte der Vorlage liegen nicht bei mir, sondern bei seinem Urheber.

Dies ist die Vorlage:

[image]

🖋 Aktuelles und updates 🖋

Hallo zusammen, hier werde ich reinschreiben, was ich aktuell in diesem Buch mache und die Kapitel ankündigen. Ich bin aber auch ein Mensch, also kann es sein, dass ich manches zeitlich nicht schaffe.

Aktuelles:

Ich habe die Kapitel endlich fertig geupdated und werde nun endlich weiterschreiben. Lange wird die Geschichte jedoch nicht mehr gehen...

Gerade bin ich am planen der letzten Kapitel, es kann noch etwas dauern bis ich es fertigschreibe.

Karte

[image]

Die aktuelle Karte...

🔥 Prolog 🔥 - Frostpfote

Datum: 30.09.2024, 10.9.2026

Wind wehte über die Halme, die sich im leisen Wind bogen und ein raschelndes Geräusch verursachten, Wasser plätscherte in der Nähe. Neben einer Wiese erstreckte sich ein Fluss, Fische sprangen auf und ab, während Silhouetten von Katzen erschienen.

Nach und nach wurden sie sichtbarer, schlichen leise durch die Halme und ließen sich eine nach der anderen am Ufer des Flusses nieder. Es war so ruhig, als würde selbst der Wind die Luft anhalten.

Eine blaugraue Kätzin ging voran, andere folgten ihr, bildeten fast einen Halbkreis um sie herum. Die Katzen warfen sich angespannte Blicke zu, tuschelten leise. Erst als die blaugraue Kätzin ein Zischen ausstieß, wurde es komplett ruhig.

„Danke, dass ihr alle gekommen seid", fing sie an zu sprechen, ließ ihren Blick über die Katzen wandern. „Fehlt noch irgendjemand?"

Die Katzen sahen sich um, schüttelten dann nacheinander den Kopf. Wandten sich wieder der blaugrauen Kätzin zu, die fortfuhr.

„Ich habe etwas erfahren, wovon auch ihr wissen sollt."

Eine Kätzin mit leopardenfarbigem Fell seufzte schwer und sah zu der blaugrauen Kätzin. „Etwas gesehen? Blaustern, wir haben einen Kampf gegen den Wald der Finsternis vor uns. Was sollte es geben, was dich so besorgt?"

Mehrere Katzen nickten zustimmend, es wurden Blicke ausgetauscht. Dann räusperte sich Blaustern. Ihr Schweif bewegte sich besorgt hin und her.

„Eine Gefahr ist im Anmarsch. Gerade jetzt kurz vor dem Kampf gegen den Wald der Finsternis sind wir ihr schutzlos ausgeliefert."

Ein Raunen ging durch die Menge, hektisches Gerede füllte das Ufer. Ein weiteres Mal räusperte sich die Kätzin. Aber bevor sie anfangen konnte, kam ihr die Leopardenkätzin dazwischen.

„Eine Gefahr? Welche? Schlimmer als der Wald der Finsternis kann es nicht sein..."

„Doch. Es ist schlimmer. Die Existenz der Clans ist in Gefahr", widersprach sie, inzwischen leicht gereizt. „Lasst mich doch aussprechen!"

Dann glitt ihr Blick zu einem Kater, der bisher noch nichts gesagt hatte. Sein rotes Fell leuchtete feuerfarben, seine Gestalt ist ganz klar ohne Sterne. Er schien noch unter den Lebenden zu weilen.

Seine grünen Augen funkelten wissend, als sich ihre Blicke begegneten. Er trat vor, setzte sich neben Blaustern, saß mit ihr in der Mitte des Halbkreises.

„Mir hat sich eine Zukunftsvision offenbart. Die Clans werden unterdrückt, gespalten und zerstört werden. Und es gibt nur einen Weg das aufzuhalten."

Sein Blick war fest, als er die Katzen ansah, die ihn alle anstarrten und vor Schock keinen Ton herausbrachten. Erst nach ein paar Herzschlägen unterbrach eine kratzige Stimme die Stille.

„Es kann also aufgehalten werden, Feuerstern?"

Der Kater nickte. „Ja. Aber es wird euch nicht gefallen. Genauso wenig wie es mir gefällt..."

„Nun sprich endlich!"

„Jaja, ist ja gut!" Ein Schnauben kam aus den Katzenreihen. „Es gibt eine Katze, die dazu bestimmt ist, etwas ganz Neues zu schaffen. Eine Katze, die die Fähigkeiten besitzt, die Samen eines Baums zu pflanzen, um die Gefahr zu beseitigen."

Er trat näher an den Fluss, die anderen Katzen drängten sich dicht neben ihn ans Ufer, schauten erwartungsvoll ins Wasser. Zuerst passierte gar nichts.

Nach ein paar Herzschlägen begann das Wasser sich zu bewegen, eine Gestalt erschien, wurde immer klarer bis deutlich eine Kätzin zu erkennen war.

Sie war noch sehr jung, vielleicht im Schüleralter. Ihr Fell war goldgestreift und lang, ihre Augen bernsteinfarben, ihr Blick voller Freundlichkeit und Wärme.

Die Katzen wechselten fragende Blicke, sichtlich unsicher, was sie davon halten sollten.

„Das ist ja eine Schülerin!"

„Wie soll sie uns denn helfen?"

Feuerstern wartete ab, bis es wieder ruhiger wurde. „Sie ist die richtige. Sie wird den Clan verlassen und einen Clan gründen."

„Sie wird was?"

„Einen Clan gründen?"

„Wie soll uns das helfen?"

„Warum sollte sie ihren Clan verlassen?"

All die Katzen zweifelten daran... es wunderte Feuerstern zwar nicht, aber trotzdem hatte er nicht mit solch einer heftigen Reaktion gerechnet.

„Ich weiß das klingt sehr... komisch. Und nicht gerade so, als würde es uns helfen. Die Gefahr abwenden. Aber das ist es, was die Clans retten kann."

„Und warum sollte sie den Clan verlassen?"

„Berechtigte Frage..." Feuerstern atmete tief durch. Es fiel ihm schwer das zu sagen. „Sie wird dazu gebracht. Und uns wurde auch offenbart, dass es ihre Schwester sein muss, die sie vertreibt."

Ja. Ihre eigene Schwester. Das musste so sein. Anders war es nicht möglich sie zum Gehen zu bewegen. Das war anscheinend auch den

Katzen klar, sie sahen Feuerstern nickend an. Und schienen seiner Vision zu vertrauen. Gut. Sie hatten also verstanden.

Feuerstern neigte kurz den Kopf. „Ich werde mich darum kümmern. Blaustern, übernimmst du die restliche Planung?"

Sie nickte. „Natürlich. Wir müssen diesmal sehr gründlich sein in dem, was wir tun. Das letzte Mal, als es einen Schüler traf, funktionierte es zwar, aber diesmal... könnte es schwer werden. Also tut euer Bestes!"

Ja. Das konnte es, denn diese Katze war die Freundlichkeit und Offenheit in Person. Jemand, der sich nicht so einfach vertreiben ließ. Nicht einmal von ihrer eigenen Familie.

Frostpfote blinzelte verwirrt, erhob sich dann langsam. Was war das für ein Ort? Hier war sie noch nie gewesen... Außerdem hatte sie doch gerade eben noch in ihrem Nest geschlafen.

Sie schaffte es kaum sich umzusehen, als auch schon eine Katzengestalt in feuerfarbenem Pelz erschien, den sie sofort erkannte. Feuerstern. Anführer des Donner Clans. Verwirrt sah sie ihn an, hob dann das Kinn. Was auch immer hier los war, das war nicht die Wirklichkeit.

Der Kater blieb kurz vor ihr stehen, musterte sie kurz. Frostpfote neigte respektvoll den Kopf.

Auf einmal wurde es stockfinster. Erschrocken zuckte die Schülerin zusammen, blinzelte ein paar Mal, prüfte die Luft. Nichts. Gar nichts.

Feuerstern war verschwunden... und Frostpfote fühlte eine klaffende Einsamkeit um sich herum. Es tat weh... sie wollte hier raus... Das alles machte ihr Angst.

Sie rannte los, durch die Finsternis, die nirgends zu Ende schien. Es war fast so, als hätte die Einsamkeit sie verschlungen und wollte sie nicht mehr frei lassen. Sie blieb schließlich schnaufend stehen.

Was ist das hier? Was soll das?

Langsam wurde ihre Angst von Wut abgelöst. Dieser Albtraum sollte enden... Sie wollte sich nicht leer und einsam fühlen. Schmerzen empfinden. Tränen bildeten sich in ihren Augen...

Ein Funke erschien. Aus dem Funken wurde eine Flamme. Aus der Flamme ein Feuer. Grüne Augen leuchteten auf, starrten sie eindringlich an. Eine Katze trat aus den Flammen... Feuerstern.

„Hör auf...", flüsterte sie, den Tränen nahe. Sie wollte das nicht. Sie wollte all das nicht fühlen. Es tat so weh...

Feuerstern sah sie lange an, antwortete nicht. Mit langsamen Schritten ging er auf sie zu, blieb dicht neben ihr stehen.

„Du hast eine besondere Aufgabe, Frostpfote. Eine Aufgabe, die nur du erfüllen kannst."

Die Kätzin horchte auf, blinzelte die Tränen weg. „Was?"

„Die Clans sind in großer Gefahr", fuhr er fort. „Deine Aufgabe ist folgende..."

Er ging weiter, an ihr vorbei und wurde von der Dunkelheit verschluckt. Die Flamme, die ihr kurzzeitig Wärme und Ruhe gespendet hatte, ließ eine Eiseskälte und Angst zurück, die die Kätzin packten.

Ich habe eine Aufgabe? Um die Clans zu retten?

Sie sah verwirrt auf die Stelle an der Feuerstern verschwunden war, als sie ein leises Flüstern, eher einen Hauch, vernahm. Zuerst war es noch undeutlich und leise, sie spitzte die Ohren.

„Vertreibe dein Gold..."

Was? Was soll das heißen? Vertreibe dein Gold?

Sie dachte kurz nach, dann spürte sie, wie die Müdigkeit sie einholte. Wie von alleine rollte sie sich zusammen, schloss die Augen. Die Finsternis, die Kälte, die Angst verschwanden. Und

wurden von Schnarchen abgelöst...

1190 Wörter

Prolog - Wellenflug

[image]

Überarbeitung: 17.1.2024; 30.09.2024

Die Sonne schien hell am Himmel, sodass sich die meisten Katzen des Fluss Clans im Lager ausruhten und es sich gutgehen ließen. Das Wasser im Fluss peitschte gegen die Felsen und rauschte beruhigend, es gab fast keinen Wind, der die Ruhe störte.

Da es Sonnenhoch war, gaben sich die meisten Katzen die Zunge und tauschten sich aus. Mittendrin in der angenehmen Stille trat Nebelstern majestätisch aus dem Anführrbau hinaus und kletterte auf ihren Felsen, der hoch über den Katzen herausragte.

Es wurde schnell still, die Blicke schweiften zu ihr und es wurde gemurmelt. Nebelsterns Anblick war dem eines silbernen Lichtes gleich, keine der Katzen stellte ihre Autorität in frage, erst recht nicht nach dem Kampf gegen den Wald der Finsternis in dem sie ihr können gezeigt hatte.

„Alle Katzen, die alt genug sind zu schwimmen, sollen sich zu einem Clan treffen versammeln" Nebelsterns Ruf hallte durch das Lager, jedoch war dieser nicht nötig gewesen, da sich schon alle Katzen außerhalb der Baue befanden.

Die junge Fluss Clan Kätztin Wellenflug hatte gerade zusammen mit Weisflügel einen Fisch gegessen und sah durch den Ruf auch zu ihrer Anführerin hoch. Sie war gespannt was der Anlass für die Versammlung war, trotzdem blieb sie wie sonst ruhig und aufrecht.

Waren etwa Beutediebstähle vorgekommen? Oder ein Grenzübertritt? Neugierig blickte sie zu ihrer Anführerin hoch, die Sonne blendete sie jedoch ein wenig weshalb sie ihre Augen zukneifen musste.

Als ihre Schwester Frostglanz hinter ihr aus dem Bau des Anführers trat und Wellenflug schelmisch angrinste verging ihre Freude rasant

und sie legte fragend den Kopf schief.

Ihre Wurfschwester, ihre Rivalin, diejenige, die sie seit langem schon tyrannisierte. Sie wurde gleich wütend und musste ein frustriertes Fauchen unterdrücken. Ihre Schwester war schon immer viel beliebter als sie, aber das schlimste war:

Sie nutzte es aus um ihr zu schaden. Wahrscheinlich hatte sie irgendetwas wieder ausgeheckt, um sie schlecht dastehen zu lassen. Es würde sie nicht wundern wenn sie wieder eine ihrer Lügen auspacken würde.

Wellenflug erhob sich auf die Pfoten und ließ ihre bernsteinfarbenen Augen über die Menge schweifen. Ihre Mutter Weisflügel, die sich nach vorne gesetzt hatte, winkte sie herbei und daraufhin setzte sich Wellenflug zu ihr und begann ihr Fell zu pflegen.

„Weißt du was los ist?", fragte Wellenflug schließlich etwas unsicher und sah zu Nebelstern hoch. Ihre Mutter schüttelte jedoch ahnungslos den Kopf.

„Nein, soweit ich weiß ist nichts passiert..." Die goldgestreifte Kätzin konnte spüren, dass ihre Mutter sie prüfend musterte. Warscheinlich ob sie angeblich wieder etwas angestellt hatte. Dabei waren das alles immer nur Lügen von Frostglanz gewesen, die geglaubt wurden.

Die Wut wurde stärker und die Kriegerin konnte nicht verneinen, dass sie eine Befürchtung hatte. Ein Geheimnis, das niemand wusste und niemals wissen sollte...das einzige, das sie je falsch gemacht hatte.

Inzwischen hatten sich viele Katzen versammelt und schauten Nebelstern erwartungsvoll an. Die Anführerin strahlte eine Aura aus, dass man sich nicht mit ihr anlegen sollte, zeigte aber auch Ruhe.

Diese zögerte zuerst, sah alle Katzen an, fuhr dann aber fort: „Frostglanz hat eine Anschuldigung und ich möchte nun erfahren ob sie wahr ist."

Sie machte eine Pause und sah Wellenflug direkt an, der sofort das Herz zu den Pfoten rutschte und schluckte „Wellenflug, tritt vor." Wellenflug hielt kurz mit ihren Pfoten, die Erde aufwühlten, inne.

Sie weiß es doch! Oder? Nein, unmöglich. Aber was hatte Frostglanz sonst gemacht, um sie jetzt wieder in den Dreck zu ziehen? Ihr Geheimnis konnte sie nicht wissen...

Überrascht über den freundlichen Ton von Nebelstern trat sie in die Mitte der Lichtung vor und nun war sie sich sicher, dass es keine andere Möglichkeit gab! *Nein! Das kann nicht...! Wie*?

Sie hatte alles gegeben, damit es niemand erfuhr, wie konnte Frostglanz das herausgefunden haben? *Bitte nicht...das heißt jetzt bin ich endgültig die Böse...und werde verbannt... ich habe gegen das Gesetz der Krieger verstoßen...*

„Ich habe Wellenflug gesehen wie sie zusammen mit einem Wind Clan Krieger auf unserem Terretorium geredet hat und das sah nach mehr als Freundschaft aus. Ich glaube er hieß Flusskralle..."

Wellenflug wollte im Erdboden versinken. Ihre Beine wurden weich und sie stand wie versteinert in der Mitte der Lichtung. Frostglanz hatte genüsslich ihr Geheimnis dem ganzen Clan verraten, ohne mit der Wimper zu zucken.

Sie konnte es einfach nicht fassen...wie konnte ihre Schwester so tief gesunken sein das zu verraten...Die Menge blieb zuerst überrascht still, dann begannen manche Katzen zu toben.

„Verräter!"

„Fuchsherz"

„In die Verbannung"

„Verbannung"

Wellenflug sah zu Boden und brachte keinen Ton heraus. Wie konnte ihre eigene Schwester ihr das antun...sie verstand es einfach nicht. Warum musste Frostglanz ihre Schwester sein? *Ich hasse sie...ich hasse sie über alles...*

Sie wurde von Kriegern lauthals beschimpft bis Nebelstern den Fluss Clan mit einem Schrei zur Ruhe brachte. Unter den vielen Blicken fühlte Wellenflug sich unwohl, sie war einfach nur baff und ließ es einfach geschehen.

Wenn Frostglanz etwas wollte, bekam sie es auch, das wusste sie. Widerstand und Lügen war zwecklos bei ihr. Trotzdem konnte sie sich nicht mehr halten.

„Du hast mich ausspioniert und verraten! Warum tust du mir das an? Wir sind doch SCHWESTERN! Schwestern sollten sich gegenseitig unterstützen, aber du versuchst jeden Tag mein Leben mehr zu ruinieren! ICH HASSE DICH!"

Wütend schrie sie Frostglanz an, sodass viele Katzen ängstlich zurück wichen. Ihr Schrei war schrill und voller Hass, viele Katzen konnten die freundliche und ruhige Wellenflug nicht wiedererkennen, das erkannte sie in deren Augen.

Das war Wellenflug jedoch egal, denn für sie war ihr Leben gelaufen. *Mein Leben ist vorbei...ich werde gehen...ich werde verbannt...ich werde alles zurücklassen...*

Ihre Gedanken kreisten und sie machte sich etwas verrückt, jedoch wusste sie, dass das berechtigt war... *Ich weiß, dass sie mein Leben ruhinieren will, aber warum?*

Plötzlich machten sich ihre Muskeln eigenständig und Wellenflug rannte unkontrollierbar auf Frostglanz zu, sprang ab und wollte sich voller Wut auf sie stürzen, doch Frostglanz lachte nur als ein paar Krieger sie bevor sie wieder landen konnte abfingen und auf den Boden festkrallten deren Gesichter hasserfüllt waren.

Wellenflugs Augen wurden kurz groß als sie sich wieder gefangen hatte und sie blickte sich um. Die Gesichter ihrer Clankameraden waren voller Enttäuschung und Hass, Wellenflug wunderte das nicht.

Sie hatte jedoch gehofft länger im Clan bleiben zu können. Das es so schnell auffliegen würde, dass sie einen Gefährten im Wind Clan hatte, hätte sie nie gedacht.

Schließlich ließen die Krieger sie los und Wellenflug konnte sich unter den Blicken wieder aufsetzen, aber die Blicke brannten an ihrem Rücken und sie fühlte sich unwohl.

Wellenflug sah flehend zu Nebelstern hoch als Zeichen, dass sie nicht gehen wollte, aber deren Bick blieb hart. „Ist das wahr?"

Nebelstern sah sie kalt an und Wellenstern beschloss die Wahrheit zu sagen, da sie es sowieso schon indirekt bejaht hatte. Es war sowieso schon zu spät, also egal. Sie holte tief Luft und bereitete sich auf eine hohe Strafe vor, sie riss sich jedoch zusammen:

„Ja, es ist wahr!" Ein Raunen und Fauchen ging durch die Katzenmenge und Frostglanz grinste nun noch mehr, was Wellenflug rasend machte. *Ich werde alles sagen...es ist sowieso schon zu spät und sie wird mich sowieso verbannen...Flusskralle wird auch bald weggeschickt werden...*

Mit fester Stimme redete sie zur Überraschung von allen anderen Katzen weiter. „Ich traf Flusskralle auf einer Großen Versammlung das erste Mal, dann haben wir uns regelmäßig an der Grenze getroffen und wurden Gefährten. Ich wusste, dass das falsch ist und ich habe versucht mich wieder von ihm zu entfernen, doch ich liebe ihn immer noch und möchte mein Leben mit ihm verbringen. Ich werde meine Strafe annehmen, egal welche es ist, selbst die Verbannung, die mir zusteht!"

Ihre Stimme zitterte am Ende trotzdem und sie neigte den Kopf vor ihr. Dass Frostglanz immer noch grinste wusste sie ohne sie anzusehen. Wellenflug würde ihre Strafe akzeptieren, egal welche es war, denn sie war eine Kriegerin und sie hatte etwas falsches getan.

Eigentlich wäre ihre Affäre sowieso irgendwann rausgekommen, also ist es nun mal jetzt schon passiert. Besser jetzt als viel später. Nebelstern sah sie zu Wellenflugs Überraschung verständnisvoll an:

„Ich bin selbst eine Halb Clan Katze: Meine Mutter war eine Donner Clan Kätzin und mein Vater eine Fluss Clan Katze. Meine Freundin Silberfluss hatte das gleiche Problem, denn ihr Gefährte war auch im Donner Clan und sie hatten große Probleme sich heimlich zu

sehen. Sie musste sich zwischen ihrer Liebe und ihrem Clan entscheiden, doch dazu kam es nicht, denn sie starb leider bei der Geburt ihrer Jungen..."

Sie machte eine Pause und fuhr dann fort: „Der Vater dieser Jungen ist Graustreif des Donner Clans. Er hatte Probleme seine Junge dem Fluss Clan zu überlassen und machte sich so das Leben schwer. Ich verstehe dich komplett und ich weiß wie schwer es in dieser Lage ist. Außerdem tut es dir wirklich leid. Deshalb werde ich dich nicht verbannen!"

Manche Fluss Clan Katzen waren empört und schrien wieder böse Bemerkungen, andere nickten und bestätigten Nebelsterns Worte. Das beruhigte Wellenflug erstmal ein wenig, jedoch wusste sie, dass sie sich nun auch entscheiden musste. Ihre große Liebe oder ihr Clan mit ihrer Mutter?

Sie wartete ein wenig und atmete dann durch. „Ich schätze dein Vergeben, Nebelstern, und es freut mich, dass du mich verstehst, aber...ich muss nun auch eine Entscheidung fällen. Und ich entscheide mich für die Liebe. Es tut mir echt leid."

Sie ließ den Kopf hängen und sah dann wütend zu Frostglanz. „Ich kann mit Frostglanz nicht länger zusammen leben! Sie zerstört mein Leben! Ich habe ihr nie etwas getan, aber sie will mich ruinieren! Außerdem habe ich nicht das Gefühl hier willkommen zu sein oder hierher zu gehören." Die letzten Worte waren aus ihrer Seele gesprochen...

Auf keinen Fall würde sie hier bleiben. *Ich bin doch allen egal. Sie werden warscheinlich froh sein mich los zu haben, froh sein, dass die Verräterin geht! Frostglanz wollte schon immer, dass ich gehe und nun hat sie ihr Ziel erreicht!*

Frostglanz ging auf sie zu und blieb vor ihr stehen, ihre Augen zu Schlitzen geformt: „Du bist eine Verräterin! Ich habe keine große Liebe in einem anderen Clan wie du! Du bist bloß eifersüchtig, dass mich jeder mag und ich in allem besser bin als du!"

„Genug!" Nebelstern schaute Wellenflug verständnisvoll an und brachte den Clan vor einem Streit zur Ruhe. „Es wäre mir recht,

wenn du dann jetzt gehen würdest..." Nebelstern neigte zum Abschied den Kopf.

Die goldene Kätzin peitschte mit wütendem Blick zu Frostglanz mit dem Schwanz und ging Richtung Ausgang und niemand hielt sie auf, nicht mal ihre eigene Mutter, die ihr nur enttäuscht nachsah.

Die Wut kochte in ihr und sie musste sich zusammenreißen Frostglanz am vorbeigehen nicht anzugreifen. Nun war es soweit, sie würde gehen. Ihre Mutter hatte immer Frostglanz bevorzugt und war natürlich nun auch sauer auf sie.

Ich werde zu Flusskralle gehen! Hoffentlich will er mit mir ein neues Zuhause suchen, sonst bin ich allein!

Die Sonne schien am Horizont und kündigte den Sonnenfall an. Das Gras war sumpfig und Wellenflugs Pfoten voller Schlamm, sodass sie nur langsam voran kam, doch sie musste schnell zur Grenze, um Flusskralle noch zu erwischen.

Sie ließ sich an ihrem üblichen Treffpunkt nieder und wartete. Die Sonne war schon fast untergegangen als sie hinter sich ein Rascheln hörte. Die goldengestreifte Kätzin drehte sich um und erblickte überrascht Nebelstern, die sich durch einen Busch zwängte und sich rasch zu ihr setzte.

„Willst du wirklich gehen?" Die graue Kätzin schaute Wellenflug müde an und so sah sie schon viele Blattwechsel älter aus. Sie verlor sich in ihren blauen Augen, die wie der Nachthimmel schienen.

„Ja. Ich halte es mit Frostglanz nicht mehr aus, doch niemand versteht mich." Wellenflug konnte ihr nicht mehr in die Augen schauen. Zu viele Dinge erinnerten sie an Frostglanz und ihr gemeines Grinsen ging der Fluss Clan Kätzin nicht aus dem Kopf.

„Es tut mir leid was ich gesagt habe. Ich wollte dich nicht zu einer Entscheidung zwingen. Ich möchte nicht, dass du gehst." Nebelsterns Stimme war Rau und voller Verzweiflung.

Sie will mich doch nur als Kriegerin. Ich bin eine tolle Jägerin und das will sie ausnutzen. Ich bin niemandem etwas Wert, nur Flusskralle. Nun wurde die junge Kätzin wieder still und sah Nebelstern mit kalten Augen an.

In dem Moment erschien ein dunkelgrauer kleiner Kater, Flusskralle, auf dem Moorland und weitete entsetzt seine gelben Augen, als er Nebelstern erblickte. „Wellenflug und ... Nebelstern? Sind wir aufgeflogen?"

Die Stimme Flusskralles klang traurig und erfreut zugleich, weshalb Wellenflug es nicht deuten konnte. Trotzdem machte sie sich große Vorwürfe. Der Wind Clan Kater überquerte die Grenze, bis sie vor Wellenflug stehen blieb.

Nebelstern sah ihn in tiefem Respekt an und entfernte sich langsam bis sie zwischen den Ginsterbüschen verschwand, was Wellenflug sehr wunderte, da Nebelstern Anführerin war und Flusskralle ein Krieger.

„Frostglanz hat uns gesehen und mich verpetzt. Es tut mir so leid!" In ihrer Stimme war ein flehen, das nicht mal Flusskralle kannte. Flusskralle beruhigte sich und sah in ihre bernsteinfarbenen Augen.

„Es ist nicht deine Schuld.", seufze er, seine Worte waren voller Liebe. Er setzte sich neben sie und Wellenflug schmiegte sich an den dunkelgrauen Kater, dabei ringelten sie ihre Schwänze ineinander.

„Flusskralle, ich muss dich etwas fragen." die Kätzin überlegte was und wie sie sagen sollte, als Flusskralle schon antwortete: „ja."

„ich hab doch noch nichts gesagt!" Wellenflug sah ihn fragend an, bis Flusskralle ihr den Schwanz auf die Schulter legte und sie verständnisvoll ansah. „Du wurdest verbannt, stimmt's?"

Die Kätzin saß wie erstarrt da und blickte auf ihre Pfoten. Es stimmte ja eigentlich nicht. Sie ist von allein gegangen. „Nein, ich...", setzte Wellenflug an, Flusskralle unterbrach sie aber und fuhr beruhigend fort:

„Du willst mit mir weg von den Clans reißen!" Wellenflugs Herz

schlug schneller. *Woher weiß er das? Hoffentlich kommt er mit, denn ohne ihn gehe ich nicht.* „Ja! Stimmt. Und?" hauchte die Kätzin in sein Ohr.

Sein Duft nach Wind umhüllte sie und sie konnte nur eines tun. Hoffen. Hoffen, dass er mitkam. „Ich komme mit."

Ihr ganzer Körper war heiß und sie wollte voller Freude schon losschreien, doch sie hielt sich zurück. Wenn sie jemand vom Wind Clan beobachtete, wäre es nicht gut gewesen.

Wellenflug schmiegte sich schnurrend noch mehr an Flusskralle. Er würde mitkommen und mit ihr zusammen leben. Besser konnte es nicht mehr werden. *Ich werde mit Flusskralle reisen, ganz weit weg!*

2380 Wörter

Dieser Teil spielt zwischen der 4. und 6. Staffel

Kapitel 1: neues Leben

[image]

Überarbeitet: 17.1.2024; 1.10.2024

Die Sonne schien tief über den Wolken, als es bereits dämmerte. Wellenflug saß am Fluss und sah ins Wasser, wo sich die ersten Sterne spiegelten, doch ihre Gedanken waren ganz woanders. Vor zwei Monden war sie mit Flusskralle aufgebrochen und ihre Reise hierher hatte viele Hindernisse gehabt.

Donnerwege, Zweibeiner und auch Flüsse hatten die Reise schwieriger gemacht als gedacht, aber nun, seid einem viertel Mond lebten sie in einem verlassenen Fuchsbau am Waldrand. Langsam wurde es Blatttfall was das Jagen in Zukunft schwieriger machen würde.

Hoffentlich ist Flusskralle bald wieder gesund…schließlich müssen wir noch Kräuter sammeln. Flusskralle hatte im Wind Clan von Falkenflug Kräuter erklärt bekommen bevor sie gegangen waren, damit sie ohne Heiler zurechtkommen konnten.

Ihre Gedanken schweiften auch kurz zu Frostglanz. Nun war sie endlich weg, aber war sie froh darüber? Frostglanz war ihre Schwester und war früher ihr ein und alles gewesen bis sie anfing so gemein zu sein.

Wellenflug vermisste sie, musste sie zugeben. Die alten Tage als sie mit ihrer Schwester im Gras rumgekugelt war und mit ihr Moosball gespielt hatte…

Als sich ihr Magen meldete, stand sie auf und schlich in den Wald um zu jagen. Der Wald war ein echtes Beuteparadies, sodass sie schnell ein Eichhörnchen entdeckte und sich duckte.

Sie schlich durch das Gebüsch ohne ein Geräusch zu machen, um das ahnungslose Eichhörnchen nicht zu erschrecken, bis sie nur noch eine Schwanzlänge von ihm entfernt war. Sie blickte sich nach

Gefahren um.

Ihre Muskeln strafften sich und sie sprang so weit, sodass sie über das Eichhörnchen fast hinübersprang, doch schnell packte sie es und tötete es. Das Wasser lief ihr im Mund zusammen, als sie es nochmal anstupste. Wellenflug grinste als sie ihren Fang betrachtete.

Sie machte ihrem Namen mit ihren weiten und hohen Sprüngen aller Ehre. Sie schaute sich vorsichtig um, hob schnell das Tier auf und trug es zum alten Fuchsbau zurück. Flusskralle lag dort am Eingang und döste bis zu ihrer Ankunf, dann hob müde den Kopf.

Er war mitten auf der Reise krank geworden, so war er sehr schwach. Der graue Kater konnte auch nicht jagen, nur schlafen und sich schonen.

Die goldene Kätzin legte sich schnurrend neben ihn, ließ das Eichhörnchen neben ihm fallen und begann sein verstruppeltes Fell gründlich zu putzen.

Wellenflug hatte sich schon gründlich umgesehen. Ein Wald erstreckte sich sich an der einen und ein Fluss, mit einem kleinen Zweibeinerort, an der anderen Seite des Baues.

Auf ihrem Weg hierher hatten sie viele Donnerwege in der Nähe überquert, den kleinen Grasfleck in der Mitte nannten sie Donnerweglichtung. Außerdem gab es ein Gebiet neben dem Fluss, voller Teiche mit Schilf.

„Flusskralle?"
„Ja?"
„Wolltest du wirklich mit mir wegreisen? Du hast alles für ich zurückgelassen..."

Flusskralle seuvzte müde und murrte:„Für uns, Wellenflug...hust...für uns. Und das ist das beste was mir passiert ist...hust..."
„Aber...wie sollen wir ohne Clan überleben?", jammerte die goldene Kätzin Flusskralle an, ihre Augen sahen wegen ihren Gedanken über Frostglanz ins Leere. Der dunkelgraue Kater sah sie mit seinen

blauen Augen an.

„Wir jagen und verteidigen...und gründen einen neuen Clan...wenn wir genug Katzen gefunden haben...was hältst du davon?"

„Weiß nicht...es wird sich niemand anschließen wollen...wir sind Fremde, ohne richtigem zu Hause und ohne Wissen über die Welt außerhalb der Clans. Mir geht es auf jeden Fall so. Ich habe noch nie einen Fuchs gesehen...geschweige einen Wolf oder sonst was. Ich bin im Gegensatz zu dir erst seit vier Monden Kriegerin und habe deshalb viel weniger Erfahrung als du."

Wellenflug driftete noch mehr in die Vergangenheit ab, als Frostglanz und sie noch Schüler waren. Da waren sie noch durch dick und dünn gegangen bis sie sich plötzlich distanzierte und dann anfing fertig zu machen. Sie konnte es sich einfach nicht erklären...und sie wollte es auch nicht.

„Na und? Wir kriegen es schon hin, ich werde dir helfen, wenn ich wieder gesund bin...hust...keine Sorge. Außerdem sind viele andere Katzen hier auch Fremde, wie wir. Wir sollten uns nicht nur auf unsere Erfahrung versteifen, sondern auch neue Erfahrungen sammeln und so mehr lernen...hust...was hältst du davon, wenn du mal ein wenig das Terretorium um den Fuchsbau markierst und deinen Kopf freibekommst?"

Das Fell des Katers war verschwitzt und seine Augen müde von dem Gespräch weshalb die Kätzin ihn aber auch nicht alleine lassen wollte. *Was ist wenn ein Fuchs ihn angreift? Oder ein anderes Tier? Ich kann ihn hier nicht alleine lassen...*

Jedoch stand sie schließlich doch auf und trabte widerwillig am Fluss entlang am Wald vorbei. Die Bäume zeigten schon langsam, dass es bald Blattfall sein würde, die Luft war frisch und voller Waldgerüche, die sie hineinzogen.

Jedoch konnte sie sich zusammenreisen und bis zu einer Schlucht weitergehen. Vor dieser plazierte sie ihre Markierungen, denn so viel Territorium brauchten sie zu zweit nicht.

Dann folgte sie erst der Schlucht und dann einem weiteren Fluss,

der an einem Donnerweg endete und an der anderen Seite wieder losfloss. Wellenflug konnte nicht glauben wie viele Monster an ihr vorbeirannten und schreckte deshalb total zurück und musste zittern.

Diese Ficher waren ihr wirklich nicht geheuer...spätestens seit ihr Vater von einem Monster vor ihren Augen getötet worden war...jedoch musste sie sich überwinden und dem Donnerweg folgen bis sie an einem seltsamen Donnerweg ankam.

Ein Donnerweg zweigte vom anderen ab und schwebte über den anderen Donnerweg und ging dort weiter. Sie konnte sich das nicht erklären.

Da inmitten von all dem ein Stück Wiese war beschloss sie den Bereich „Donnerweglichtung" zu nennen und trabte weiter bis sie an einem kleinen See ankam, der die Sonne und die Landschaft spiegelte...Wunderschön.

Diesem gab sie jedoch noch keinen Namen, sondern beeilte sich um wieder bei Flusskralle zu sein. Als sie bei ihm ankam war es schon fast dunkel und es wurde langsam kalt weshalb sie sich im Fuchsbau niederließ, Flusskralle folgte ihr.

Die goldene Kätzin gähnte, kuschelte sich an Flusskralles Pelz und merkte wie sich sein Bauch normal hob und senkte. Erleichterung und Wärmekam in ihren Pelz und erschöpft schlief sie ein.
Hoffentlich ist er bald wieder gesund...ich brauche ihn...

1000 Wörter

Kapitel 2: Geduld und Trauer

[image]

Überarbeitet: 17.1.2024; 3.10.2024

Die Sonne schien hoch am Himmel und färbte den Himmel orange, was Wellennflug gleich faszinierte, als sie die Augen öffnete und nicht wusste wo sie war. Das war weder das Fluss Clan Lager noch der Fuchsbau, Flusskralle war auch verschwunden und die Gerüche waren ganz anders.

Nicht so frisch nach Wald und Natur, sondern eher geheimnisvoll und frei, was sie sich jedoch noch weniger erklären konnte. Wellenflug legte die Ohren an und sah sich noch gründlicher um.

Auf einem Felsen vor ihr in der Mitte einer Lichtung saß ein grauer Kater, sein Fell war eher etwas kurz und sein Blick zeigte wie viel Erfahrung er schon hatte. Seine grünen Augen blickten sie jedoch nicht an, sondern er sah in die Ferne, mitten ins Nichts, was sich Wellenflug jedoch nicht erklären konnte.

Sie sah etwas zurückhaltend und verwirrt zu ihm auf während der Kater sich keine Mauslänge bewegte, als wäre er versteinert. Das war bestimmt der Sternen Clan...war sie tot?

Als die Kätzin jedoch sich selbst verletzte, war klar, dass sie eindeutiog noch lebte...aber warum war sie dann da?*Was will dieser Kater von mir? Und warum ich? Ich habe die Clans verlassen und den Sternen Clan verraten...warum besuchen sie mich dann?*

Blut tropfte ihr Bein herunter wo sie sich selbst verletzt hatte, verzierte die Wiese mit roten Punkten und sie musste den leichten Schmerz unterdrücken.

Der Kater rührte sich nicht, nicht einmal als Wellenflug ihn fragte was das hier sollte, sein Kopf schaute nun zur Sonne und musterte den Himmel.

Langsam wurde Wellenflug ungeduldig und wütend, sie fing an die Erde mit den Krallen aufzuwühlen um sich ein wenig zu beschäftigen und sich zu beruhigen. Dabei war sie in Gedanken bei Frostglanz und den Clans am See, die sie so sehr vermisste.

Ihr altes Leben lag schon so weit weg von ihr, es gab kein Zurück mehr und sie würde nie wieder so leben können wie vorher. Das war ihr schon von Anfang an klar gewesen, jedoch war sie das Risiko eingegangen und hatte sich für Flusskralle entschieden. *I*

st das falsch gewesen? Hätte ich mich für den Clan entscheden sollen? Nein...ich hab schon das richtige getan...denke ich. Und ich habe endlich Frostglanz los.

Jedoch tat der Verlust ihrer Schwester am meisten weh, obwohl sie ihre wahre Schwester schon vor Monden verloren hatte. Dass sie sie nie wieder sehen würde konnte sie sich einfach nicht vorstellen.

Und ihre Mutter, Weisflügel, die immer auf Frostglanz gehört hatte und Wellenflug so oft enttäuscht hatte. Sie würde beide nie wieder sehen...Tränen liefen ihr die Wange hinunter, sie konnte sich einfach nicht mehr beherrschen was die Stille hier nur schlimmer machte.

Der Kater auf dem Fels zuckte jedoch nicht einmal mit der Wimper, es schien so als hätte er es nicht mal bemerkt oder es wäre ihm egal.

Frustriert schüttelte sie den Kopf um die Gedanken los zu werden und begann die Pfoten zu putzen, die voller Erde waren und stanken, jedoch musste sie sich zusammen reißen um nicht noch eine Träne zu vergießen.

Wie lange wollte dieser Kater eigentlich noch still auf dem Fels den Himmel mustern und warten? Wellenflug war genervt und wollte einfach schlafen und zu Flusskralle, jedoch hatte sie das Gefühl, dass es etwas wichtiges war warum sie hierher gerufen worden war.

Irgendwann musterte den Kater nochmal gründlich und setzte sich etwas aufrechter hin. Erst da fiel ihm seine ruhige Ausstrahlung auf, die sie ein wenig ansteckte weshalb sie begann sich etwas zu

entspannen und wieder etwas ruhiger werden konnte.

Die vorherigen Gedanken verdrängte sie vollkommen und konzentrierte sich auf den Kater um nicht wieder weinen zu müssen...das konnte sie hier echt nicht noch einmal brauchen.

Dann sah sie sich nochmal ihre Umgebung an, die in einem leichten orange durch den Himmel schimmerte und Wärme ausstrahlte. Um die Lichtung herum, dessen Mitte mit einem großen Felsen verziert war, war ein großer dichter Wald, der aber nicht dunkel und furchterregend wirkte, sondern ihre Neugier weckte und eine geheimnisvolle Aura ausstrahlte.

Sie sah wieder zum Kater auf den Felsen hoch, aber seine Haltung hatte sich nun etwas verändert. Seine Haltung wirkte nun mayestätisch und er wirkte wie ein richtiger Anführer eines Clans, was Wellenflug sehr beeindruckte.

Der Kater schien ihre Gedanken gelesen zu haben, denn er drehte endlich den Kopf in ihre Richtung und lächelte, sein Blick zeigte Freude. Aber worüber? Plötzlich begann er sie anzusprechen, was sie etwas überraschte.

„Du hast es verstanden!" Seine Stimme war etwas brüchig, jedoch auch ruhig und angenehm, aber sie konnte einfach nicht verstehen was sie hier sollte. *Er war so lange still, warum redet er jetzt plötzlich?*

„Was verstanden?", fragte sie gleich und irritiert blickte die Kätzin ihn an. Sie verstand wirklich gar nichts und sie hatte es satt nichts zu wissen.

Kurz kamen ihre Gedanken über Frostglanz wieder hoch, jedoch konnte sie diese wieder runterschlucken und sich wieder dem Kater witmen, der einfach nicht Klartext reden konnte.

Sie war müde und wollte schlafen, es war ein langer Tag gewesen und sie musste sich auch um Flusskralle kümmern. *Wenn er mir nicht sagen will was los ist, warum bin ich dann da?*

Langsam wurde sie wieder etwas wütend weshalb sie sich zusammenrollte, um wieder zu schlafen und bei Flusskralle sein zu

können, der wenigstens sagte was Sache war. Während sie wieder gleichmäßig armete, wurde sie wieder aus dem Halbschlaf gerissen, eine Stimme, nein, ein kleiner Windhauch ließ Worte in ihrem Kopf nachhallen.

„Du hast die Lektion doch noch nicht verstanden. Finde die Lösung. Dir ist ein großes Schicksal vorherbestimmt worden. Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten!" Dann wachte sie auf, lag neben Flusskralle und es war mitten in der Nacht.

Wellenflug wurde von Flusskralle geweckt, der sie anstupste und besorgt ansah. „Was ist los? Hast du schlecht geträumt?" Darauf wusste sie jedoch keine Antwort, da sie zweifelte, ob der Traum nicht nur ein Traum gewesen sein könnte.

Hat wirklich der Sternen Clan zu mir gesprochen? Aber warum? Und warum zu mir? Ich bin eine Streunerin, die die Clans verraten hat. Durch Flusskralles Gähnen wurde sie jedoch wieder zurück in die Realität geholt und blinzelte ein paar Mal.

„Es ist nichts...ich habe bloß ein wenig schlecht geträumt. mach dir keine Sorgen." Bei genauerem Betrachten konnte man sehen, dass er schon viel beser aussah. Sein Fell war gepflegt, seine Augen klar und seine Stimme schon wieder etwas fester.

Nur noch am Husten konnte man ihm anmerken, dass er krank war. Darüber war die Kätzin sehr erfreut und kuschelte sich an ihren Gefährten.

„Bis du dir sicher? Du hast im Schlaf gemurmelt und gezittert...wie wäre es wenn ich heute für dich jage?", fragte Flusskralle nochmal eindringlich woraufhin die Kätzin nickte.

„Lasst uns doch zusammen jagen." Die Kätzin wollte sich unbedingt ablenken jedoch funktionierte es leider nicht so gut wie sie gehofft hatte. Sie war kaum konzentriert, selbst die leichteste Beute wurde von ihr aufgeschreckt, jedoch merkte sie es nicht einmal so richtig. Nicht einmal Flusskralles besorgtes Gesicht fiel ihr auf, das sie eindringlich musterte.

Jedoch war dies kein Einzelfall. Wellenflug hatte diesen Traum einige Sonnenaufgänge lang immer wieder und jedes Mal wartete der graue Kater auf sie. Warum nur hatte sie immer diesen Traum?

Sie konnte es sich einfach nicht erklären und Flusskralle wollte sie nicht damit belasten. Aber sie war sich nun sicher, dass diese Träume wirklich etwas zu bedeuten hatten. Diese Worte...
„Du hast die Lektion noch nicht verstanden. Finde die Lösung. Dir ist ein großes Schicksal vorherbestimmt worden. Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten!"

Was sollten sie bloß bedeuten? Auch an diesem Tag hatte sie wieder den Traum gehabt und war zitternd aufgewacht, Flusskralle konnte man seine Besorgnis im Schlaf ansehen. Müde tappte sie also aus der Höhle und schaute hoch zum Himmel, der von keiner einzigen Wolke verdeckt, sondern klar war.

Das Blau beruhigte sie ein wenig und auch das gewohnte Vogelgezwitscher und das Rekeln der Tiere im Wald ließ sie einen Moment die Ruhe genießen.

Der Fluss neben dem Fuchsbau plätscherte und schwappte an die Trittsteine, das Rauschen erinnerte sie ein wenig an das Fluss Clan Lager, schnell versuchte sie diese Gedanken wieder los zu werden.

Die Kätzin trottete durch das hohe etwas feuchte Gras, Farne strichen ihre Beine, doch das bemerkte sie vor lauter Grübeln wegen dem Traum nicht. Sie ließ sich am Ufer des Flusses nieder und schaute ins klare gewohnte Wasser.

Was sollen die Worte bedeuten? Warum geht es in der Prophezeiung um Clans? Sie lebt als Streunerin! Sie wusste, dass die Prophezeiung wichtig sein musste, wenn sie diese an eine Streunerin geschickt hatten, aber sie konnte diese Worte einfach nicht verstehen.

„Was tust du da?" Flusskralle stand plötzlich neben ihr, als Wellenflug den Kopf jedoch nicht hob, schubste er sie zur Seite, sodass Wellenflug auf der Seite landete. Sie kam wieder in die Wirklichkeit zurück und bei Flusskralles provozierendem Lächeln musste sie lachen.

Das ließ sich die Kätzin nicht gefallen und griff ihn spielerisch an, sodass beide schließlich wild durch das Gras rollten und am Ende schnurrend im Gras liegen blieben. Deren Fell war voller Gras und nass vom Tau, sie hatten sich nicht geschnitten und die Sonne stand inzwischen schon fast am Höchsten.

Wellenflug lächelte Flusskralle zaghaft an, jedoch spürte sie auch einen leichten Schmerz an ihrem bauch, der inzwischen etwas größer geworden war. Sie hatte es immer auf zu wenig Bewegung geschoben, jedoch bewegte sie sich so oft wie sonst! Aber sie wollte nicht, dass Flusskralle das erfuhr, sonst würde er denken sie wäre dick.

Wellenflugs Herz hämmerte und ihr war heiß, als sie sich schließlich aneinander kuschelten. Die Gedanken und Sorgen waren wie weggeblasen, wie immer, wenn er da war und sie schloss entspannt die Augen, jedoch war ihr Atem etwas schwer was Flusskralle anscheinend nicht entging.

„Ist alles in Ordnung?" Wellenflug öffnete ihre Augen und sah direkt in sein Gesicht. Flusskralle sah sie wieder besorgt an, seine bernsteinfarbenen Augen leuchteten wunderschön und sie lächelte daraufhin zaghaft.

„Ich weiß nicht...", murmelte sie schließlich doch ihre wahren Gedanken und schloss die Augen als Flusskralle ihr beruhigende Worte zuflüsterte.

Müde legte sie ihren Kopf auf Flusskralles Körper, rollte sich etwas ein und schlief ein währen Flusskralle sie besorgt beobachtete, jedoch akzeptierte, dass sie nichts sagte.

Ihre Hoffnungen auf einen normalen Schlaf verschwanden als sie die Augen öffnete und wieder auf der Lichtung mit dem Stein aufwachte, der Himmel war wieder orange und alles leuchtete hell. Ein Zischen entwischte ihrer Zunge und frustriert peitschte sie mit dem Schwanz, als sie aufstand.

Sie wollte doch einfach nur in Frieden schlafen! Als sie sich umsah, fiel ihr jedoch auf, dass irgendetwas anders war als vorher. Diesmal war niemand da, keine Katze, nicht mal ein Schmetterling oder ein

Käfer. Die Wiese war leer.

Das machte die Kätzin jedoch nur noch wütender. *Warum besucht er mich? Er soll mich in Ruhe lassen, wenn er mir nicht sagen will was er von mir will! Ich muss schlafen!*

Plötzlich raschelte es in den Bäumen hinter ihr, Wellenflug drehte erschrocken den Kopf und blickte tief in den Wald, jedes Blatt wurde genau betrachtet. Zuerst entdeckte sie niemanden bis das vertraute Gesicht eine weißen Kätzin hinter einem nahe stehendem Baum erschien, zuerst sah sie die Augen, dann die schnauze und schließlich den ganzen Körper.

Bei jeden Anzeichen, das mehr auf diese eine Katze hinwies, strafften sich ihre Muskeln mehr und sie stand schließlich auf. Ihr Körper war in Kampfhaltung und abweisend.

Kein Zweifel...es war Frostglanz. Sofort merkte sie wie viele Gefühle wieder hochkamen. Freude, aber vorallem Wut, Wut auf alles...auf ihre Kindheit.

Dass sie ihre Schwester aber trotz allem, was sie ihr angetan hatte, so lieb hatte, machte sie am wütesten. Am wütesten auf sich selbst.

Fauchend fuhr Wellenflug die Krallen aus, als Frostglanz hinter dem Baum ganz vortrat und genau vor Wellenflug stehen blieb. Ihr Fell funkelte voller heller Sterne, was sie etwas wunderte. Die goldene Kätzin konnte ihre Wut nicht mehr im Zaum halten weshalb sie sie nur mit

„Was willst du, Fuchsherz!?" anfuhr. Die weiße Kätzin funkelte Wellenflug freundlich und sehnsüchtig an und erwiderte nichts, sondern ging mit großen Kreisen um die goldene Kätzin herum, blieb plötzlich stehen und musterte Wellenflug eindringlich.

Diese fühlte sich dabei total unwohl und brauchte etwas um zu verstehen was hier passierte. Noch mehr Erinnerungen kamen hoch und blockierten schließlich ihr Denken, Erinnerungen an ihre Schülerzeit und die gemeinsamen Jagtausflüge, an ihre Kriegerzeremonie und an ihren Verrat.

Wellenflug wurde immer wütender und funkelte sie mit ihren bernsteinfarbenen Augen ebenfalls an, jedoch mit Abneigung und Hass in den Augen.

„Was ist?!! Bist du nun hier um mich anzuglotzen oder weil du etwas willst, du Verräterin? egal was es ist, ich höre dir nicht zu!"

Überrascht über ihren kalten Ton schreckte Frostglanz zurück. „Ich habe meine Gründe. Ich wurde vom Sternen Clan gebeten dir etwas zu sagen."

Ruhig setzte sie sich hin und bedeutete auch Wellenflug mit einem Schwanzschnippen sich zu setzen und sich zu beruhigen. Derer Wut legte sich aber nicht, sondern wurde von Sekunde zu Sekunde stärker, sie konnte spüren wie sie sich anstaute und darauf wartete rausgelassen zu werden.

„Der Sternen Clan..." Frostglanz Stimme war überraschend ruhig, doch Wellenflug unterbrach sie gelangweilt. Bestimmt kam jetzt wieder die gleiche Leier wie in ihren sonstigen Träumen. Genervt rollte sie dabei mit den Augen.

„Schon klar. Mir ist ein großes..."
„Sei still und hör mir zu!" Frostglanz Augen blitzten wütend als sie Wellenflug wiederum unterbrach, aber Wellenflug konnte sich nicht beruhigen.

Das war wieder ihr normaler Charakter, den sie so hasste. Der Charakter und der Ton, mit dem Wellenflug so lange geärgert wurde. Sie war Schuld, dass Wellenflug nun eine Streunerin war und alles zurückgelassen hatte! *Das werde ich ihr nie verzeihen! Sie hat mich und alles zerstört...*

2270 Wörter

Kapitel 3: Verzeihung

[image]

Überarbeitet: 17.1.2024; 6.10.2024

Wellenstern unterbrach Frostglanz Pause widerwillig nicht in der sie tief einatmete und dann seufzte und sie mit einem warmen Blick ansah. „Es...tut mir leid wegen allem was ich getan habe."

Frostglanz senkte zu Wellenflugs Überraschung den Kopf und sah der verwunderten Kätzin nicht in die Augen, sondern auf den Boden. Ihre Haltung war nicht mehr so arrogant wie vorher, sondern klein und zerbrechlich, wie die Frostglanz zur Schülerzeit.

Aber Wellenflug konnte einfach nicht verstehen warum Frostglanz jetzt damit ankam. *Zuerst vertreibt sie mich und dann bittet sie mich um Entschuldigung? Warum gat sie mir das dann angetan?*

Langsam verflog ihre Wut bei den Worten und sie wieder zu sehen machte sie innerlich glücklich und sie war erleichtert. Jedoch war Wellenflug immer noch misstrauisch wegen all dem was passiert war, all dem was sie gesagt und getan hatte.

„Der Sternen Clan hat mich, als ich Schülerin war, besucht und mir eine Prophezeiung überbracht. <<vertreibe dein Gold>>. Ich dachte sie bedeutet, dass ich dich zum Gehen zwingen muss."

Warte...was? Eine Prophezeiung? *Sie dachte ich sei ihr Gold? Bin ich das wirklich für sie? Kann das wahr sein?* Wellenflugs Mund stand ein paar Herzschläge lang offen, dann schloss sie ihn und dachte kurz nach.

Das waren zu viele Informationen. Frostglanz hatte das nur für diese Prophezeiung getan? Und warum hatte sie Wellenflug nichts erzählt? Dann wäre ihnen so viel erspart geblieben...

Jedoch konnte man das nun nicht mehr ändern. Verzeihen konnte sie ihrer Schwester auch noch nicht. Dafür hatte sie Wellenflug zu

sehr verletzt.

Die weiße Kätzin versuchte schließlich in die bernsteinfarbenen Augen ihrer Schwester zu blicken, doch Wellenflug schaute weg.

„Ich bin vor ein paar Sonnenaufgängen bei einem Fuchsangriff gestorben. Seitdem wandle ich im Sternen Clan und beobachte dich. Ich werde dir von nun an helfen und dein Sternen Clan sein."

Langsam schwand Wellenflugs Wut mehr und mehr und ihr Blick wurde etwas weicher. Sie blickte ihre Schwester an, ihre Augen waren so wie früher, so freudig und freundlich. Ihr weißes Fell war glatt und gepflegt, ihre Pfoten muskulös und ihr Blick aufgeweckt wie der eines Jungen.

Sie konnte Frostglanz irgendwie verstehen. *Frostglanz wollte nur die Prophezeiung erfüllen, auch wenn es mich getroffen hat. Sie tat das für den Sternen Clan. Aber warum wollte der Sternen Clan, dass ich gehe? Ist der Sternen Clan so grausam?*

Sie neigte den Kopf und sah ihre tote Schwester an, die sie voller Scham nicht ansehen konnte. „Ich hoffe du kannst mir verzeihen.", flüsterte diese mit zitternder Stimme was Wellenflug das Herz brach. So verletzlich hatte sie Frostglanz lange nicht mehr erlebt, denn sonst hatte sie immer auf unereichbar getan und niemanden an sich ran gelassen.

Was hat sich verändert? Ist es, weil sie nun im Sternen Clan wandelt? Oder hat sie nie ihr wahres Gesicht gezeigt? Ihre Schwester war für Wellenflug ein einziges Rätsel und sie konnte manches an ihr einfach nicht verstehen.

Wellenflug tauchte in Erinnerungen aus der Vergangenheit ein. Als sie noch Junge waren und durch dick und dünn gingen, als sie Schüler wurden und an ihren ersten Fang.

Sie wollte ihr verzeihen, aber der Schmerz saß tief und sie wusste nicht ob sie das konnte. Mental hat sie der Konflikt mit ihrer Schwester sehr geschädigt und verändert, sie konnte anderen nicht mehr so schnell vertrauen, jedoch wusste sie, dass sie das loswerden musste.

Die goldene Kätzin dachte etwas nach und musste schließlich ein Lächeln unterdrücken. Ein schnurren konnte sie sich aber nicht verkneifen und glücklich die alte Frostglanz wieder zu haben willigte sie schließlich doch ein und seuvzte.

„Ich verzeihe dir. Aber ich kann nicht versprechen, dass ich dich so behandeln kann wie früher." Wellenflug konnte Erleichterung bei Frostglanz erkennen, als sie die Anspannung von ihren Muskeln nahm und erleichtert ausatmete.

Auch Wellenflug lächelte und entspannte sich etwas, in ihrem Herzen merkte sie wie eine große Last von ihren Schultern genommen wurde und sie sich freier als jemals zuvor fühlte. Dann fiel ihr wieder Frostglanz Blick auf, der auf Wellenflug ruhte.

„Was ist los? Warum starrst du so?" irritiert kuschelte sich Wellenflug vorsichtig an Frostglanz, doch sie konnte spüren, das Frostglanz in Gedanken mit etwas anderem beschäftigt war...mit was nur?

Schließlich sah Frostglanz ihr fröhlich direkt in die Augen, was Wellenflug immer noch etwas fremd vorkam. Aber sie freute sich trotzdem über den freudigen Blick.

„Hast du es noch nicht bemerkt?", fragte Frostglanz ihre Schwester in die Stille hinein und strich mit ihrem Schwanz über Wellenflugs Bauch was die Kätzin nur noch mehr verwirrte. Was meinte sie?

„Was meinst du?" Irritierter als jemals zuvor sprang sie auf und musste einige feste Atemzüge nehmen um ohne Probleme stehen zu können. *Was ist mit mir los? Warum ist das so anstrengend? Irgendwas stimmt hier nicht....*

„Du erwartest Junge, Wellenflug!", meinte die weiße Kätzin ruhig in ihre Gedanken hinein.Wellenflugs Muskeln strafften sich und wurden heiß. Die Worte klangen in ihrem Kopf nach bis sie realisieren konnte was sie bedeuteten.

Was...ich...erwarte Junge? Das ist nicht wahr, oder? So jung? Jetzt? Das konnte nicht wahr sein! Sie waren doch Ewigkeiten gereist und hatten keine Zeit, um... Ungläubig sah sie Frostglanz an und

hauchte wie versteinert:

„Das glaub ich nicht...wirklich? Woher willst du das wissen?" Erstarrt blickte sie in Gedanken ins Leere und sah dann zu der lächelnden Frostglanz. Diese nahm kurz Luft, dann legte sie ihre Pfote an Wellenflugs Bauch.

„Du hast doch bestimmt gemerkt, dass du inzwischen schwerer bist und alles anstrengender ist als sonst. Das ist ein Anzeichen für die Schwangerschaft. Außerdem..." Frostglanz bewegte die Hand auf ihrem Bauch. „...kann man die Jungen spüren."

Wellenflug schreckte ,als sie begann über ihren Bauch zu streichen, zurück und ihre Augen wurden groß. Hatte Frostglanz recht? Eilig legte sie selber ihre Pfote auf ihren Bauch, voller Erwartungen und konnte schließlich etwas spüren. Ein Strampeln und etwas, das sich bewegte. Ihre Augen leuchteten auf vor Freude und sie lächelte.

„Das...muss ich Flusskralle sagen. Ich danke dir, Schwester!" Überglücklich umarmte sie ihre schneeweiße Schwester, die sich überrascht nicht rührte und auch grinste. Schließlich, als beide Schwestern sich wieder gegenüber saßen, zeigte Frostglanz auf den Fels in der Mitte der Lichtung, auf dem der Kater immer gesessen war.

Wellenflug musste sich zusammenreißen um nicht wieder diese Gefühle zu haben, jedoch lenkte Frostglanz sie gleich ab.

„Der Kater hat dir eine Lektion beibringen wollen. Geduld. Geduld zu warten ohne schlechte Gedanken zu haben. Geduld nur der Umgebung zu lauschen." Wellenflug nickte überrascht. *Lektionen? Ich? Für was? Ich sollte Geduld lernen?*

„Lektionen? Warum bekomme ich Lek...?" Die goldene Kätzin wurde durch ein plötzliches Rascheln zwischen den Bäumen, wo auch Frostglanz aufgetaucht war, unterbrochen. Beide Schwestern drehten sich erschrocken abrubt um, Frostglanz blieb jedoch ruhig im Gegensatz zu Wellenflug, die sich anspannte und starr in den Wald blickte.

Jedoch trat ein bekannter Kater auf zwischen den Bäumen auf die

Lichtung, sein Fell leuchtete feuerfarben in der Sonne, seine grünen Augen blitzten weise zwischen den Kätzinnen hin und her.

„Feuerstern...!" hauchte Frostglanz anstelle von ihrer Schwester. Überrascht ebtspannte sich Wellenflug wieder etwas und blickte den Kater erstaunt an, der vor ihnen stehen blieb. Er war muskulös, sein Fell seidig und sein Blick warm.

Was macht er hier? Warum ist er hier? Er hier? Der berühmte Feuerstern? Wieso? Viele Gedanken schwirrten durch ihren Kopf, jedoch wurden diese von Feuerstern unterbrochen.

„Sei gegrüßt, Wellenste...flug. Ich bin hier um dir die 3.Lektion beizubringen. Bist du bereit?" Verwundert blickte Wellenflug den Kater an. 3. Lektion? Aber sie hatte doch erst eine! Und warum? Was wollte der Sternen Clan von ihr?

1240 Wörter

Kapitel 4: Treue

[image]

Überarbeitung: 29.1.24; 23.10.24

Feuerstern trat mit hoch erhobenem Kopf auf sie zu, sein Blick war warm und gleichzeitig mayestätisch, als würde ein Löwe voranschreiten.

Er setzte sich schließlich auf den großen in der Sonne schimmernden Felsen, der vorher von strömender Fluss besetzt worden war und musterte die Umgebung gründlich. Wellenflug sah respektvoll zu ihm hoch, ihr Fell stand jedoch vor Unbehagen ab.

„Du hattest schon 2 Lektionen. Lektion 1: Geduld. Lektion 2: Verzeihung.", begann er zu sprechen, seine Stimme war voller Wärme und weich. Sie schaute ihn mit großen Augen an und langsam dämmerte es ihr als sie auch an Frostglanz Worte dachte.

Es waren also Lektionen...aber für was?... Deswegen hatte strömender Fluss also gewartet bis sie still saß und nicht in Trauer versank. Und deshalb hatte sich Frostglanz wahrscheinlich entschuldigt. Warte...aber das hieß doch, dass Frostglanz sich für die Lektion entschuldigt hatte.

Ihre Gedanken überschlugen sich als sie an diese Möglichkeit, die sie nicht wahrhaben wollte, dachte. Es hatte sich zu echt angehört als dass es nur gespielt war.

Sie traute Frostglanz zwar alles zu, aber sowas würde sie einfach nicht abziehen, da war sie sich sicher. Ihre Gedanken wurden von Feuerstern unterbrochen, der mit dem Schwanz schnippte.

„Keine Sorge, Frostglanz hat es ernst gemeint. Sie würde dich nie so anlügen und das weißt du bestimmt auch." Der Kater schien ihre Gedanken erraten zu haben, was Wellenflug jedoch nicht sonderlich wunderte.

Schließlich stand vor ihr Feuerstern, ehemaliger Donner Clan Anführer, bekannt für seine Leistung gegen Tigerstern und seinen Tod mit dem er die Clans rettete. Er sah der Kätzin in die Augen bis diese bestätigend nickte und dann wegschaute.

Ja, es ist ihr klar gewesen, aber seit ihrer Veränderung hier im Sternen Clan weiß ich einfach nicht was ich glauben soll. Natürlich würde sie das niemals tun! Das würde ich echt gerne sagen. Aber im Inneren weiß ich, dass ich das nicht kann.

Schließlich blickte sie wieder zu Feuerstern hoch und musterte ihn. Er war wunderschön feuerfarbend rot, seine Muskeln waren ausgeprägt und stramm und zeigten seine Stärke, seine Augen schimmerten freundlich und aus Erfahrung, Mut und Abenteuerlust.

„Ich bin hier um dich über die dritte Lektion, Treue, aufzuklären. Du wirst es brauchen." *Treue? Warum muss ich etwas über Treue lernen? Ich lebe in keinem Clan.*

„Treue ist nicht immer auf den Clan bezogen. Du kannst den Begriff auch für die Treue gegenüber Flusskralle benutzen oder auch damit sagen, dass du immer noch dem Gesetz der Krieger treu bist. Und das bist du, sonst hätte der Sternen Clan dich nicht aufgesucht."

Wellenflug lauschte ihm aufmerksam und musste zugeben, dass er recht hatte. In dieser Zeit machte Frostglanz neben sich im Schatten Platz für ihre Schwester, die sich dort auch nieder ließ während Feuerstern aufhörte zu schnurren und ernst wurde. Sein Blick war besorgt und fest entschlossen was einen totalen Kontrast zu seiner vorherigen Ausstrahlung darstellte.

„Warum tut der Sternen Clan das alles für mich? Die Träume...die Prophezeiung...was will der Sternen Clan von mir?"die goldene Kätzin starrte den feuerfarbenen Kater, der weiterhin auf dem Fels tronte, ebenfalls direkt und ernst an.

Sie hatte eine kleine Vorahnung was er jetzt sagen könnte, jedoch stellte es sich einen Moment später als etwas komplett anderes heraus. Feuersterns ernster Blick schweifte er über den orangenen Himmel wärend er ihr antwortete.

„Wellenflug. Du wurdest auserwählt einen neuen Clan zu gründen wo die Gesetzte verändert werden und ein neues Clansystem entsteht. Eine neue, freie Lebensweise soll dort den Alltag bestimmen und Katzen, die kein zu Hause haben, ein neues friedliches Leben geben. Du wirst Katzen im Clan haben, die besondere Fähigkeiten aufweisen und für die Zukunft des Clans wichtig sind. Beschütze sie mit deinem Leben und ebne den Weg zu einem neuen Leben für viele Katzen."

Etwas überrumpelt starrte sie den Kater ungläubig und verwirrt an und konnte sich nicht rühren. Ein neues System? Und sie sollte dieses einführen? Die Worte klangen noch ein paar Herzschläge lang in ihrem Kopf nach, es war dann still, totenstill.

Niemand sagte etwas, nur bei Wellenflug rasselte der Atem etwas und sie stand schwerfällig auf. Sie konnte die Worte einfach nicht verarbeiten, das war zu viel gewesen. Einen Clan gründen...mit ihr als Anführerin? Das hörte sich wie ein Traum an, der nie wahr werden konnte.

Sollte sie deswegen damals vom Fluss Clan gehen? Aber warum keine starke Katze wie Brombeerstern oder Eschenstern? Sie konnten das garantiert viel besser und waren viel erfahrener als sie.

Unfähig sich zu rühren sah sie Feuerstern schließlich an ohne einen klaren Gedanken fassen zu können. Bevor sie antworten konnte sprach Feuerstern schon weiter und sah sie direkt an.

„Hör mir gut zu. Die Treue zu deinem Clan ist das wichtigste als Anführerin. Denke zuerst an das Wohl deiner Clangefährten bevor du an dich selbst oder andere Clans oder Gruppen denkst. Treffe die Entscheidungen für deinen Clan und nicht für dich. Witme dein ganzes Leben deinem Clan und beschütze ihn mit deinem Leben. Das wird eine großartige Anführerin aus dir machen."

Feuerstern sprang zur Überraschung von Wellenflug vom Fels und begann große Kreise um Wellenflug zu machen. Langsam verblasste die Landschaft als würde Nebel ihre Sicht verdecken und schließlich war da nichts.

Bis sie die Augen öffnete. Es war dunkel, nur der leichte

Mondschein ließ den Umriss von Flusskralle neben ihr erkennen, dessen Körper sich gleichmäßig hob und senkte. In der Höhle war es etwas kalt weshalb sie aus der Höhle heraus trat und die Sterne betrachtete. Ihre Gedanken waren jedoch nicht bei den Sternen, sondern bei ihrem Traum.

Ich und Anführerin…seltsamer Gedanke…wie soll ich das bloß schaffen? Ich bin doch noch eine junge Kriegerin und ich hatte auch noch keinen Schüler. Also ist es für mich unmöglich.

Dann musste sie wieder an die Prophezeiung denken. „Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten." Was sollte das bedeuten? Musste sie es jetzt schon wissen? Was genau verlangte der Sternen Clan von ihr?

Sie setzte sich schließlich an den Fluss, genoss die leichte Brise und lauschte dem Plätschern des Flusses. Dieses vertraute Gefühl tat ihr gut und beruhigte sie ein wenig. Ablenken konnte sie sich jedoch nicht, dafür machte ihr der Traum zu viel zu schaffen.

Ich erwarte Junge…von Flusskralle. Sie überlegte wann sie ihm die Botschaft überbringen wollte während sie die Augen schloss und wegdöste.

1050 Wörter

Kapitel 5: Flusskralle

[image]

Überarbeitet: 29.1.24. 27.10.24

Am nächsten Morgen öffnete Flusskralle verschlafen die Augen und gähnte als er sich in seinem Nest aufrichtete. Das Licht der Sonne strahlte hell in die Höhle und wärmte den Fels ein wenig, jedoch war Flusskralle trotzdem etwas kalt.

Wahrscheinlich lag das noch ein wenig an der Krankheit, die noch nicht ganz weg war und auch an der neuen Umgebung. Neue Umgebung hieß neue Krankheiten, das wusste er weshalb er auch Wellenflug geraten hatte sich ein wenig nach Kräutern umzusehen, die sie kennt.

Tatsächlich hatte sie auch welche sammeln können während Flusskralle sehr krank war. Nun aber ging es ihm schon gut genug, dass er jagen und für sich selbst sorgen konnte.

Schließlich trat der dunkelgraue kleine Kater aus der Höhle um sich in der Morgensonne zu wärmen und setzte sich auf einen felsen am Fluss, seine bernsteinfarbenen Augen musterten Wellenflug, die neben ihm im Gras lag und schlief.

Was machte seine Gefährtin hier draußen am Fluss? hatte sie Heimweh? Etwas besorgt musterte er die goldgestreifte Kätzin, ihr Atem war regelmäßig, jedoch etwas schwerfällig. Auch ihr Bauch war etwas gewachsen was Flusskralle nicht entgangen war.

Sie verhielt sich auch in letzter Zeit etwas seltsam und anders als sonst. Sollte er sie darauf ansprechen? Nein, sie würde es bestimmt selber irgendwann tun. Schließlich sah Flusskralle in den rauschenden Fluss, der wegen dem Sonnenlicht leuchtete und dachte ein wenig nach.

Der Wind raschelte und Vögel zwitscherten, obwohl es bald Blattfall werden würde, die Blätter waren zum Teil schon etwas gelb und

fielen herunter.

Flusskralle? Was machst du hier?" Er fuhr aus seinen Gedanken als Wellenflug ihn mit ehobenem Kopf verwundert ansprach und warm ansah. Flusskralle sah die Kätzin einen Moment lang an, dann beschloss er sie doch auf seine Überlegungen selber anzusprechen.

„Wellenflug...ist alles okay bei dir? Du wirkst in letzter Zeit etwas abwesend. Ist etwas passiert?", fragte er sie mit besorgtem Blick, seine Stimme war warm.

Wellenflug sah ihn etwas nachdenklich an als würde sie überlegen wie sie anfangen sollte, dann seuvte sie schließlich.

„Du weißt doch, dass Frostglanz mich verpetzt hat, oder?" Flusskralle nickte verwundert. Was hatte ihre Schwester mit dem ganzen zu tun? Jedoch unterbrach er sie nicht und hörte aufmerksam zu.

„Ich hatte Sonnenaufgänge lang einen Traum. Ich war auf einer Lichtung mitten im Wald in dessen Mitte ein großer Fels stand. Der Himmel war gelborange und auf dem Felsen saß eine Katze. dann hat eine Stimme mir ein paar Sätze zugehaucht: << Du hast die Lektion noch nicht verstanden. Finde die Lösung. Dir ist ein großes Schicksal vorherbestimmt worden. Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten.>> Das war jede Nacht so bis letztens, nachdem wir eine wenig im Gras gespielt hatten, nicht die gleiche Katze auf dem Felsen auftauchte sondern Frostglanz."

Flusskralle verstand zwar die Hälfte nicht, jedoch schien es als würde Wellenflug das alles noch weniger verstehen. Sie sah ihn ernst an, dann seuvzte sie wieder tief.

Er hatte die Kätzin damals als sie schlief in den Fuchsbau in ihr Nest getragen, damit sie draußen nicht erfrohr und verstand langsam die Zusammenhänge. Aber was machte Frostglanz in Wellenflugs Traum im Sternen Clan? War sie gestorben?

„Frostglanz hat sich bei mir entschuldigt und gesagt sie hat mich so behandelt, weil eine Prophezeiung es so von ihr wollte. Außerdem ist sie an einem Fuchsangriff gestorben und wandelt nun im Sternen

Clan."

In Gedanken nickte Flusskralle. *Sie ist also wirklich gestorben. Und das ganze Theater wegen einer Prophezeiung? Nun gut, Wellenflug wird es schon wissen. Aber warum besucht der Sternen Clan sie überghaupt. Sie ist wie ich eine Streunerin und lebt nicht mehr im Clan.*

„Was hat es mit der Prophezeiung auf sich, die du immer im Traum gehört hast? Weißt du was sie bedeutet?", fragte Flusskralle ruhig und sah Wellenflug vertrauensvoll an, die jedoch nervös ihre Krallen ein und ausfuhr. Diese Nervosität war sehr untypisch für sie.

„Ich bin mir nicht einmal sicher, ob das eine Prophezeiung oder eine Warnung ist. Auf jeden Fall ging es danach noch weiter. Stell dir vor, Frostglanz erklärte mir, dass ich durch die Träume Lektionen gelernt habe. Die erste war angeblich Geduld. Die zweite Vergebung, die mir Frostglanz gelehrt hat. Für die dritte tauchte Tatsächlich Feuerstern auf..."

Erstaunt stand Flusskralle der mund offen. „Du meinst DER Feuerstern?"

Welklenflug nickte. „Ja. Er sagte mir total seltsame Sachen. Ich soll einen Clan mit ehemaligen Streunern gründen und das System und die Gesetze verändern. Ich soll unsere Lebensweise an meine und deren Vorstellungen anpassen und so meinen eigenen Clan führen. Ich verstehe es nicht. Warum ich? Und wie soll ich das machen?"

Flusskralle war seltsam total verwirrt und überrascht, jedoch legte er schließlicd#h Wellenflug den Schwanz über die Schultern. „Wir werden es gemeinsam schaffen. Ich werde dir helfen und am Ende wirst du als Anführerin den Clan beschützen, vertraue mir und vertraue dem Sternen Clan."

Er konnte sich selber kaum wieder erkennen, denn sonst war er immer kalt und eher gefühlslos, aber Wellenflugs Verzweiflung brachte ihn dazu ihr Mut zu machen. Wellenflug sah ihn mit leuchtenden Augen an und schmiegte sich schnurrend an ihn.

„ich danke dir, Flusskralle., Du wirst mein Stellvvertreter sein,

wenn es soweit ist. Ach...da fällt mir noch etwas ein..." Wellenflug druckste etwas herum und sah ihn vorsichtig an was Flusskralle etwas verunsicherte.

„Was ist los? Hast du einen Fehler gemacht?", fragte er schließlich vorsichtig und schmiegte sich an sie.

„Weiß nicht...Flusskralle...ich...wir...also...Frostglanz meinte, dass ich Junge erwarte...von dir...", flüsterte seine Gefährtin während Flusskralles Augen groß und dann warm wurden.

„Junge? Wirklich?", flüsterte er ebenfalls sanft in ihr Ohr und leckte ihr über den Kopf, dabei schnurrte er vor Freude. *Ich werde Vater...wie schön...* Er kuschelt sich an Wellenflug während diese ihn freudig ansah.

„Du...bist nicht sauer?", fragte sie sogar und überraschte Flusskralle ein wenig.
„Natürlich nicht, wo denkst du denn hin, Liebling?" Beide schnurrten und kuschelten sich aneinander bis Flusskralle schließlich aufstand um Jagen zu gehen.

Sein Körper war heiß vor Freude über sein baldiges Vatersein und er konnte eine Weile nicht aufhören zu grinsen. Wellenflug verdonnerte er dazu sich zu schonen und im Fuchsbau auszuruhen.

Laut Frostglanz dauerte es nur noch einen viertel Mond und sie konnten trotzdem jeden Moment kommen. Er würde den Jungen viel beibringen und sich ganz und gar um sie kümmern, das wusste er schon jetzt und wollte er auch durchsetzen.

Er jagte eine Weile im Wald wo er drei Mäuse erlegte, dann beschloss er auf der anderen Seite des Flusses weiter zu jagen und trabte deshalb zurück zum Fuchsbau und legte dort die Mäuse ab.

Wellenflug döste in ihrem Nest, die Höhle war warm vom Sonnenlicht und der Himmel wurde langsam dunkel. Er sah hoch zu den Sternen, die langsam zum Vorschein kamen und trabte weiter über die Trittsteine auf die andere Seite des Flusses.

Dort war der Boden etwas nass, jedoch war das Gras auch sehr

angenehm und weich, immer wieder waren kleine Teiche zu erkennen und schließlich entdeckte er am Horizont ein Zweibeinernest.

Es war groß, ein Monster stand in einer eigenen Höhle. Etwas zurückhaltend schlich Flusskralle näher an das Monster heran als er bemerkte, dass es schlief und blieb stehen, als ihm der Geruch einer Katze entgegegewehte.

Am Geruch konnte er einige Informationen bekommen. Ein Kater, Hauskätzchen, so um die 40 Monde alt. Dieser war etwas mollig, saß hinter dem Monster neben einem der Beine und döste, das schwarze Fell war gepflegt.

Vorsichtig betrachtete er den Kater, der für ein Hauskätzchen ziemlich schlank und stämmig war. Kurz überlegte er, ob er näher rangehen sollte als eine rote schlanke Kätzin aus dem Zweibeinerbau herantrabte und er sich blitzschnell auf der anderen Seite des Monsters versteckte.

Die Kätzin blieb vor dem Kater stehen, ihr Blick war freundlich und voller Liebe. Das musste seine Gefährtin sein. Flusskralle blieb ruhig als beide Katzen begannen zu sprechen.

„Nico, hilf mir doch bitte mit den kleinen.", bat die rote Kätzin den Kater, der jedoch nur kalt antwortete: „Nein. Wenn wir sie sowieso verlieren bringt es doch nichts."
„Aber es gibt noch Hoffnung. Lasst uns weglaufen und die Jungen selber aufziehen. Bitte."

Die Stimme der roten Kätzin war schmerzerfüllt, ihre Augen wirkten zerbrechlich. „Du kannst sie doch nicht einfach so im Stich lassen! Sie sind unser Fleisch und Blut!"

„Aber wohin sollen wir denn gehen? Wir können in der Wildnis nicht überleben und das weißt du.", erwiderte der Kater, diesmal mit etwas Gefühl in der Stimme.
„Und übrigens, wir haben einen Besucher. Komm raus, Wildkatze."

Flusskralle war etwas überrascht, dass diese Hauskatze ihn tatsächlich gerochen hatte, denn eigentlich haben Hauskätzchen

keinen guten Geruchssinn. Jedoch trat er aufrecht vor und stand schließlich beiden Katzen gegenüber.

Die Augen der roten Kätzin waren groß vor Überraschung, ihr Blick etwas ängstlich. Nico sah ihn mit einem stechenden Blick an, seine bernsteinfarbenen Augen waren etwas zusammengekniffen.

Flusskralle überlegte etwas. Der Sternen Clan wollte, dass sie einen Clan gründeten, warum nicht bei diesen beiden Katzen anfangen? Er erwiderte schließlich den unbeeindruckten Ausdruck und blickte zwischen beiden Katzen hin und her.

"Warum kommt ihr nicht zu mir und meiner Gefährtin in die Wildnis?", fragte Flusskralle schließlich aus dem Nichts heraus, sein Blick war ernst. Die Kätzin sah ihn überrascht aber auch freudig an.

„Wirklich? Das würdest du tun?"
„Das meinst du nicht ernst, oder?", fragte Nico eindringlich, seine Augen sahen für Flusskralle ein wenig erleichtert und auch misstrauisch aus.

„Doch. Ich bin Flusskralle." Freundlich schnippte der Kater mit dem Schwanz wärend beide Katzen sich ebenfalls vorstellten.

„Ich bin Luna und das ist Nico. Wir haben drei Junge. Max, Tim und Amy, jedoch wollen unsere Zweibeiner sie weggeben. Unser Junges Paul hat es schon erwischt und wir wollen nun die anderen Jungen beschützen."

Luna sah Flusskralle freudig über das Angebot weiterhin an, was Nico anscheinend gar nicht gefiel.

„Jaja. Wann können wir denn mitkommen?", fragte er beiläufig.
„Jetzt gleich. Wir müssen nur etwas Beute mitnehmen. Nico, wenn du willst, zeige ich dir schnell das Jagen während Luna die Jungen für den Weg vorbeireitet."

Flusskralle bekam von beiden ein Einverständnis und reiste so mit Nico los Richtung Fluss. Die Sterne schienen schon hell am Himmel, der Sichelmond leuchtete hell in der Dunkelheit. Der ehemalige

Krieger lotzte Nico, der ihm offensichtlich nicht traute, zu den Trittsteinen.

„Auf der anderen Seite ist eine Höhle in der ich mit meiner Gefährtin lebe. Sie erwartet übrigens Junge." Schnurrend zeigte er mit dem Schwanz auf die Höhle, dessen Umrisse selbst ein Hauskätzchen erkennen konnte.

Flusskralle trabte weiter den Fluss entlang und zeigte Nico die Jagdstellung. Er erklärte ihm den Ablauf des Sprunges und wie man den richtigen Moment erkannte.

Nico war etwas ungeschickt, hörte ihm jedoch aufmerksam zu und schließlich kamen beide mit Beute im Mund bei der Höhle an. Nico hatte sich für das erste Mal gut geschlagen.

Flusskralle legte die drei Mäuse neben Wellenflug in die Höhle, die ruhig schlief und drehte sich dann zu Nico um.

„Was hältst du nun von der Idee?", fragte er Nico, der bis jetzt misstrauisch gewesen war und trabte zu den Trittsteinen zurück.

„Ich stimme zu. Wir werden so schnell es geht kommen." Nico lächelte leicht und nickte Flusskralle ein letztes Mal zu bevor er über die Trittsteine sprang und verschwand...

1820 Wörter

Kapitel 6: Neuzugang & Ärger

[image]

Überarbeitet: 6.2.24; 27.10.24

Ein kalter Wind wehte über den Fluss, als die Sonne auf ging und alles orange färbte, die Strahlen beleuchteten die Umgebung.

Die Vögel zwitscherten und es herrschte heges Treiben im Wald. Schatten bewegten sich und die frische Luft lockte viele Tiere heraus, die mit ihren Geräuschen den ganzen Wald erfüllten.

Wellenflug saß neben Flusskralle am Sternenfluss während sie auf die Ankunft von Nico, Luna und ihren Jungen warteten. Ihre Gedanken kreisten um die beiden. Die ersten Mitglieder des Wasser Clans!

Sie hatte sich diesen Namen für den Anfang überlegt. Wie waren sie wohl und würden sie das Clanleben verstehen? Wie würde es mit ihnen ablaufen? Sie würde ihnen alles über das Clanleben zeigen müssen und das wird etwas dauern.

Geduldig lehnte sich Wellenflug an Flusskralle und erinnerte sich an ihre erste Lektion: Geduld. Sie merkte nicht wie Flusskralle sie verwundert ansah, da sie so geduldig und ruhig neben ihm saß.

„Wellenflug, ist alles ok?", fragte er etwas verwundert. Wellenflug fuhr hoch und sah ihn verwundert an.

„Ja, wieso? Meinem Bauch geht es gut..."
„Du bist viel ruhiger und geduldiger als sonst...", versuchte Flusskralle genau zu erklären während Wellenflug ihn unterbrach.

„Ich habe dir doch erzählt, dass mir Lektionen gegeben wurden. Die erste Lektion war Geduld. Geduld zu warten und ruhig zu werden...ohne traurige Gedannken zu bekommen."

Flusskralle nickte, als er es langsam verstand und sah hoch zum

Himmel. Sie saßen schon etwas länger zusammen am Fluss und redeten miteinander oder dachten nach, Wellenflug war erfreut gewesen als Flusskralle ihr gestern Nacht noch von den Hauskätzchen erzählt hatte.

Irgendwann konnte Wellenflug am Horizont zwei große und drei Gestalten erkennen, die auf die Trittsteine zu trabten und vor dem Fluss stehen blieben.

Der schwarze Kater, warscheinlich Nico, musterte Wellenflug offensichtlich, die rote Kätzin mit unauffälligem hellem Bauch, warscheinlich Luna, tibbelte etwas aufgeregt von der einen auf die andere Pfote.

Wellenflug stand auf und blieb auf der anderen Seite des Flusses stehen, Flusskralle folgte ihr. Die goldgestreifte Kätzin bemerkte Lunas Blick sofort, der auf ihrem geschwollenen Bauch ruhte, und schnippte Luna als Bestätigung mit dem Schwanz zu.

Um Luna herum tummelten sich genau drei Junge. Das erste war ein schwarzer Kater, der seinem Vater zum verwechseln ähnlich sah, bloß die braungelben Flecken auf seinem Rücken unterschieden die beiden deutlich.

Auch die Augen des Junges waren nicht so zusammengekniffen wie die des Vaters. Das Junge wurde vorher von seinem Vater getragen und nun abgesetzt, was dem Kater jedoch nicht gefiel. Er begann gleich zu quengeln.

Luna hatte das zweite Junge ebenfalls getragen und setzte es nun ab. Es war eine schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit hervorstechenden gelben Augen, jedoch war sie anscheinend sehr schüchtern, denn sie versteckte sich sofort hinter den Beinen ihrer Mutter.

Das dritte Junge war braun mit dunklen Streifen und weißen Pfoten. Es war ein etwas kleiner Kater, der offensichtlich vom Weg totmüde war. Jedoch hielt der Kater sich wacker und beschwerte sich auch nicht, er verkroch sich ebenfalls hinter den Beinen seiner Mutter.

Zwischendrin sah Nico zu ihr rüber und ging über die Trittsteine auf die andere Seite. Die Jungen ließ er erst einmal bei Luna.

„Vielen Dankerstmal, dass ihr uns aufnehmt, das bedeutet uns uns unseren Jungen viel,...ihr Leben hängt vielleicht davon ab. Du bist Wellenflug, nicht wahr? Ich bin Nico." Nico senkte respektvoll seinen Kopf und sah sie dann etwas musternd an.

In Flusskralles Gesicht konnte Wellenflug Verwunderung erkennen, jedoch ging sie nicht weiter darauf ein, sondern wechselte ein paar Worte mit Nico. Etwas verunsichert trat sie ebenfalls vor und neigte den Kopf.

„Ja, das bin ich. Willkommen bei uns im Wald, ich hoffe ihr werdet euch hier wohlfühlen. Natürlich sind wir bereit zu helfen." Wellenflug ging schließlich über die Trittsteine, ihre Sprünge waren wegen ihrem Bauch etwas schwerfällig, ein paar Schritte auf die rote Kätzin zu.

„Willkommen bei uns, ich bin Wellenflug und werde euch unterstützen so gut es geht?" Damit meinte sie die rote Kätzin Luna und ihre Jungen.

„Vielen Dank, dass ihr uns ein neues zu Hause bietet. Ich bin Luna, Nicos Gefährtin...", meinte Luna lächelnd, dann sah sie nach hinten zu ihren Jungen und sprach beruhigend auf sie ein.
„Ihr braucht keine Angst zu haben..."

Luna sah fürsorglich zu ihren drei Jungen und setzte sich hin, die Jungen kuschelten sich an sie und versteckten sich etwas, nur das schwarze tribbelte vorsichtig auf Wellenflug zu, seine bernsteinfarbenen Augen leuchteten.

„Das ist Max...er sieht Nico total ähnlich, findest du nicht auch?" Wellenflug betrachtete ihn und nickte.
„Das stimmt." Wellenflug beugte ihren Kopf zu ihm runter, damit er sie anstupsen konnte was er auch etwas vorsichtig tat.
„Bist du eine dieser wilden Katzen?", quiekte er mutig und sah sie mit großen Augen erwartungsvoll an.

Jedoch nahm Luna das Junge gleich und putzte es kurz. „Max...das

ist unhöflich!", Mahnte Luna ihn gleich und sah Wellenflug enschuldigend an, die jedoch unbeirrt antwortete.

„Ja, bin ich und ihr werdet nun auch welche sein solange ihr bei uns lebt."
„Echt?" Der braungestreifte Kater tappte zu seinem Bruder, seine Pfoten waren wirklich schneeweiß als wäre er durch Schnee gelaufen.

„Ja..." Hauchte Wellenflug mit warmer Stimme und beobachtete wie das Junge einen Freudesprung machte und musste lachen.

„Das ist Tim, er ist etwas hibbelig." Als Wellenstern zu Luna blickte, merkte sie, dass sie lächelte beim Anblick ihrer Jungen.

Gleich musste Wellenflug an ihre eigenen denken. Wie würde es sein sie groß zu ziehen und ihnen das Gesetz der Krieger bei zu bringen? Was würden sie von ihr und was von Flusskralle erben? Worin würden ihre Stärken liegen und wie würde es sein eines Tages für sie zu kämpfen?

Sie blickte zum schiltpattfarbenen Jungen, dass noch ängstlich hinter Luna hervorlugte. Ohne Vorwarnung schob Luna ihr Junges nach vorne auf Wellenflug zu, sodass es ängstlich quiekte und sich klein machte.

Etwas besorgt betrachtete Wellenflug das Junge. „Keine Sorge, ich bin da...", hörte Wellenflug Luna zu ihrer Tochter flüstern.

„Das ist Amy, sie ist sehr schüchtern..." Meinte sie schließlich zu Wellenflug während Amy sie ängstlich mit großen Augen anblickte und zitterte weswegen sich Wellenflug zu ihr herunter duckte.

„Hallo kleines...Ich bin Wellenflug. Du brauchst keine Angst zu haben, du bist bei uns in Sicherheit." Amy maunzte leise und hörte auf zu zittern, ihre Angst saß aber noch tief. Luna seufzte, als Max und Tim auf dem rasen neben ihnen herumkugelten und sich spielerisch bekämpften.

Luna streckte ihren Kopf zu Wellenflug und flüsterte leise zu ihr. „Amy leidet sehr unter dem Verlust von Paul, genauso wie wir. Er

wurde vor ein paar Tagen von Zweibeinern mitgenommen und nun hat sie immer noch mehr Angst als so schon. Ich mache mir große Sorgen um sie."

Wellenflug nickte, dann sprach Luna wieder normal sodass jeder sie hören konnte. Warum wollte Luna bloß, dass es niemand hörte? Sie hinterfragte es nicht als Luna mit ihr normal weitersprach.

„Sie sind so anstrengend, das glaubt man nicht...du wirst es selber bald erleben, oder?"
Wellenflug nickte. „Ja, unsere Jungen werden bald kommen und ich bin schon ganz aufgeregt."

Luna lächelte. „Das glaub ich dir, so war es bei mir auch. Es ist ein tolles Gefühl Mutter zu sein." Wellenflug fühlte sich etwas seltsam der viel älteren Kätzin gegenüber zu stehen, jedoch unterdrückte sie diese Gefühl und sah zu den Jungen.

„Dann lasst uns mal euer neues zu Hause begutachten." Max und Tim kamen zu ihr gehoppelt und sahen gespannt zu ihr hoch.

Wellenflug nahm schließlich Tim hoch und sprang über die Trittsteine zu Flusskralle und Nico, die sich freudig unterhielten. Bei Nico ließ sie Tim wieder auf den Boden und bedeutete Nico ihnen zu helfen während sie kurz mit Flusskralle sprach.

„Nico kommt mir seltsam vor..."
„Mir auch..." Beide betrachteten den Kater, der widerwillig zu Luna und seinen Jungen sprang und Max auf die andere Seite trug, Luna übernahm Amy, die sich gleich wieder hinter ihrer Mutter versteckte.

Nico kam Wellenflug etwas seltsam vor, als wären ihm die Junge egal. Was war nur dieses ungute Gefühl bei ihm? Sie konnte es nicht beschreiben. Flusskralles Blick sagte das selbe.

Wellenflug trabte etwas angestrengt vorraus zur Fuchshöhle, Flusskralle und die Hauskätzchen folgte ihr. Vor der Höhle blieb sie stehen. Innen war es nicht so kalt wie es aussah, es waren Nester für sie vorbereitet und hinten war Beute gelagert.

Es war etwas dunkel und feucht, jedoch auch sehr gemütlich. Wellenflug betrachtete wie Luna die Höhle erstaunt musterte.

„Die Höhle ist aber gut geeignet..." Sie schnupperte an den Nestern und legte sich dann in ein großes Nest, Amy folgte ihr und legte sich zu ihrer Mutter dicht an den Bauch. Draußen konnte man die Stimmen von Max und Tim hören, die gerade eine Diskussion führten und sich gegenseitig neckten.

Wellenflug ließ Luna und Amy erst einmal alleine und setzte sich nach draußen vor den Eingang der Höhle, um die Jungen zu beaufsichtigen, die inzwischen wieder miteinander rangen.

Wellenflug würde sie auf das Alter von zwei Monden schätzen. Es bereitete ihr Freude die Jungen zu beobachten und sie fragte sich wie ihre eigenen Jungen miteinander ringen würden.

Der Gedanke machte ihr warm ums Herz und erfreute sie, selber Mutter zu sein musste wirklich schön sein.

„Das sieht nicht gemütlich aus." Wellenflug drehte sich ruckartig um. Hinter ihr stand Nico in der Höhle und musterte sie prüfend. Er verzog das Gesicht während er an den Moosnestern vorbei ging. „Und darauf kann man wirklich schlafen?"

Verärgert sagte sie dazu nichts. Typisch Hauskätzchen, verwöhnt und anspruchsvoll. Er sollte froh sein, dass sie ihm ein zu Hause bieteten, wo sie ihre Junge in Ruhe aufziehen konnten. Luna aber schien damit gut zurecht zu kommen, ihre Stimme kam aus der Höhle.

„Wenn man mit Moos alles auspolstert ist es echt gemütlich." Nico sagte dazu nichts, sondern legte sich den Geräuschen zu urteilen in ein Moosnest, das eigentlich Flusskralle gehörte worauf ihn Flusskralle auch hinwies und ihm sein Nest zeigte.

„Kann ich nicht dort schlafen?"
„Nein, das Nest gehört Wellenflug. Es ist bloß wegen den kommenden Jungen so groß." Wellenflug schnippte verärgert mit dem Schwanz. Das war kein Zweibeinerbau und sie mussten sich nun mal nun damit abfinden nun auf solch einem Material zu

schlafen.

Schließlich schüttelte sie die Gedanken ab und trabte zum Fluss, wo sie sich auch nieder ließ. Welche Kriegernamen würde sie Luna und Nico geben? Und wie wollte sie ihnen das Gesetz der Krieger erklären?

Flusskralle verschwand in dem Moment im Wald, um für die verwöhnten Hauskätzchen zu jagen. Warum war er bloß so freundlich zu Nico, der sich nur beschwerte? In Gedanken trabte sie zurück zu den spielenden Jungen im Gras und beobachtete sie weiter.

1750 Wörter

Kapitel 7: Gesetze & Junge

[image]

Überarbeitet: 12.2.24; 27.10.24

Nico und Luna saßen mit Flusskralle am Höhleneingang und redeten miteinander, die ehemaligen Hauskätzchen sahen wegen dem vielen Training sehr mitgenommen und müde aus.

Es war nun schon ein paar Sonnenaufgänge her, dass Luna und Nico mit ihren Jungen gekommen waren und Flusskralle ihnen die Umgebung gezeigt und vieles erklärt hatte.

Er hatte beiden die Grundlagen im Jagen beigebracht und ein paar grundlegende Kampftechniken gezeigt, die diese nun auch schon wegen ihrem Ehrgeiz gut beherrschten. Und das nach nicht einmal einem Mond... Sie meinten es wirklich ernst.

Es war inzwischen schon kälter geworden und der Wind wirbelte immer wieder das Fell der Katzen am Eingang auf. Wellenflug beaufsichtigte in der Höhle die Jungen und schonte sich dabei selbst, denn die Jungen konnten inzwischen jederzeit kommen.

Flusskralle war gerade dabei den beiden Katzen das Clanleben zu erklären. „Wellenflug und ich sind zusammen vor ungefähr einem Mond von unseren Familien weggereist. Ihr müsst wissen, dass die Gesetze in einem Clan nicht immer leicht zu befolgen sind, das sage ich aus Erfahrung, aber wir wollen die Lebensweise erhalten nach der wir aufgewachsen sind. Wir würden uns wünschen, dass ihr euch uns anschließt und euch dem Leben in einem Clan witmet, aber es ist natürlich eure Entscheidung. Wir können dann aber nicht versprechen, dass wir euch versorgen können und ihr könnt dann auch nicht für immer bleiben. Trotzdem habe ich vor eure Jagdfähigkeiten zu perfektionieren und euch Kämpfen zu lehren. Sonst könnt ihr in der Wildnis nicht überleben."

Nico sah seinen Freund Flusskralle aufmerksam mit seinen zusammengekniffenen Augen an. Die Wärme, die Lunas Kopf auf

seiner Schulter versprühte, beruhigte ihn. So viel! Er konnte doch schon gut jagen, also was wollte sein Freund ihm zeigen?

Trotzdem sagte er nichts und lauschte weiter, mit Flusskralle wollte er nicht in einen Konflikt geraten. „Fangen wir von vorne an. Ich und Wellenflug gehörten jeweils einem Clan an, also einer Katzengruppe, die versucht zu überleben. Die Clans von denen wir abstammen sind insgesammt vier, Donner Clan, Wind Clan, Fluss Clan und Schatten Clan. Die vier Clans haben jeweils verschiedene Terretorien, in denen sie am liebsten jagen, Lieblingsbeute, eigene Stärken und eine Hierachie."

Nico nickte. Soweit verstand er es ungefähr. „Als Beispiel, der Wind Clan ist dafür bekannt im trockenen Moor zu leben und die Katzen sind sehr schnell und wendig, weil ihre Hauptbeute Kaninchen sind. Außerdem handeln sie klug und übereilen nichts, trotzdem lassen sie sich aber nicht unterkriegen. Ich war im Wind Clan..."

Flusskralle sah etwas traurig ins Leere, dann sah er zu Nico, was ihn aber nicht abschreckte, und schließlich zu Luna, die noch neben ihm saß.

„Echt? Das ist ja interessant. Was meinst du aber mit dieser Hierachie?" Nico zuckte zusammen und stupste Luna an.
„Ich habe doch gesagt du sollst nichts fragen!", flüstert er zu seiner Gefährtin, sodass Flusskralle es nicht hören konnte.

Luna sagte jedoch nichts, sondern blickte weiterhin interessiert zu Flusskralle. Er mochte es nicht, wenn Luna sich mit Flusskralle unterhielt. Sie sah ihn immer so freudig und vertrauensvoll an, so wie sie immer ihn ansah. Dieser Blick sollte nur ihn allein treffen und nicht seinen Freund.

„In einem Clan hat jede Katze eine Stellung, so etwas wie einen Rang. Am Höchsten steht der Anführer. Der Anführer hat 9 Leben und hat eine besondere Bindung zum Sternen Clan...der Sternen Clan sind unsere Kriegervorfahren, also Katzen, die schon gestorben sind. Sie können uns im Traum aufsuchen oder auch Prophezeiungen und Botschaften übermitteln, denn ihre Aufgabe ist es über uns zu wachen und uns den Weg zu weisen..."

Lächelnd sah Flusskralle kurz zu den Jungen, die im Gras spielten. „Nun zurück zu der Hierachie. Nach dem Anführer kommt der zweite Anführer, sein Stellvertreter. Wenn der Anführer aus irgendeinem Grund nicht anführen kann, weil er nicht im Lager oder krank ist, übernimmt das der zweite Anführer und er übernimmt das Einteilen der Patrouillien."

Nico sah Flusskralle etwas erstaunt an. Das war wirklich kompliziert...und das alles sollte er sich merken? Das war doch viel zu viel!

„Und was ist wenn der Anführer stirbt? Übernimmt es dann der zweite Anführer?" Plötzlich werden Nicos Gedanken mal wieder von Luna unterbrochen, die schon wieder etwas fragte.

„Genau...lasst uns eine Pause machen, das sind viele Infos auf ein Mal." Flusskralle stand auf und schlenderte zu Wellenflug und ließ sich neben seiner gefährtin nieder. Nico drückte Luna plötzlich vorsichtig mit der Pfote auf dem Bauch zu Boden, überrascht lag sie auf dem Rücken und sah ihn verwirrt und erstarrt an.

„Was ist los? Was soll ich jetzt schon wieder getan haben?", flüsterte sie zurückhaltend und sah ihn nicht an.

„Ich hab doch gesagt, dass wir nichts fragen! Ich will nicht, dass du mit Flusskralle sprichst, vergessen?!" Nico fauchte leise und durchborte sie mit seinem Blick, sodass sie ihn vorsichtig ansah.

In ihren Augen spiegelte sich Wut und die Gehorsamkeit, die sie vorher immer gezeigt hatte, war verschwunden und Luna wand sich brutal unter ihm hervor. Vor Überraschung ließ er locker und sie standen sich wieder gegenüber, Lunas Augen funkelten vor Wut und Überzeugung.

„Hier lasse ich mir nicht mehr alles von dir vorschreiben!", fauchte sie leiße und ließ ihn am Höhleneingang zurück. Voller Schock sah er ihr nach und wurde dann wütend.

Was ist nur aus ihr geworden? Seit wir in der Wildnis sind, hört sie nicht mehr auf mich wie früher. Sie weiß doch, dass ich hier der Kater bin und sie beschützen muss. Sie ist schließlich eine Kätzin und kann es doch

nicht selber. Und sie hat Junge, die sie allein ohne mich großziehen muss. Was will sie also von mir? Was mache ich angeblich falsch? Nichts, genau! Rein gar nichts!

„ich will Schüler sein!" Nico sah schließlich zu Wellenflug, Flusskralle, Luna und seinen Jungen. Max brüstete sich und sah mutig zu Wellenstern hoch worauf hin Nico schmunzeln musste.

Max...war wirklich wie er und würde ein guter Sohn sein, da war er sich sicher. Er würde ihn nach seinen Regeln großziehen und ihm seine Lehren weitergeben. Und was war ein Schüler? War das ein Rang in dieser Hierachie?

„Das geht leider noch nicht. Du musst dafür sechs Monde alt sein!" Wellenflug schüttelte den Kopf während nun auch Tim zu ihr aufsah.
„Ich will aber jetzt schon kämpfen und jagen lernen und alle beschützen!"

Max machte kurz darauf einen plötzlichen Sprung und landete auf seinem Bruder, der ihn schnell von sich runter stieß. Sie hatten ein rießiges Gerangel. In langsamen Schritten kam Nico auch näher und setzte sich neben Luna als wäre nichts gewesen...

Was ist mit Luna los? Sie muss auf mich hören, das ist zu ihrem besten...
Kurz darauf stand Flusskralle auf und trabte zu den beiden Katzen.

„Kommt mit...wir müssen jagen." Flusskralle trabte an Wellenflug vorbei und stupste sie kurz an.
„Ich bin bald wieder da..." schnurrte er zärtlich und trabte weiter Richtung Wald.

„Und was ist mit Wellenflug?", fragte Nico verwundert als er Flusskralle ein paar Schritte folgte.
„Sie erwartet Junge. Außerdem können wir die Jungen nicht allein lassen...Im Clan jagen die Krieger nicht nur für sich, sondern auch für den Rest des Clans."

Langsam nickte Nico, als er es zu verstehen begann. Was für eine alberne Regel. Als er zurück sah, merkte er wie Luna etwas besorgt beim Gehen zu ihren Jungen sah.

„Ihnen wird nichts passieren.", meinte Flusskralle zuversichtlich was Luna offensichtlich ein wenig beruhigte als sie ihnen nachtrabte.

Flusskralle führte Luna und Nico in den Wald, der nach duftenden Blättern roch und eine ruhige Stimmung verbreitete. Beide stolperten ein paar Mal über Äste, denn sie waren anscheinend noch nicht an solche stachligen Hindernisse gewöhnt.

Das wunderte Flusskralle aber auch nicht. Hauskätzchen brauchten immer etwas um sich an die neue Anstrengung zu gewöhnen wie Feuerstern, einem großen Anführer, der angeblich ursprünglich ein Hauskätschen war.

Es tat gut durch den Wald zu streifen und die Gerüche in sich auf zu nehmen, obwohl er immer noch am liebsten auf offenem Gelände jagte.

Bei einer Platane blieb er stehen und schaute zu den wenigen vertrockneten Blättern, die am Boden lagen und bei jedem kleinen Schritt raschelten.

Bevor die Blattleere wirklich kam wollte er Nico und Luna perfektes jagen und kämpfen beibringen, was nicht einfach werden würde, da sie noch keine Erfahrung darin hatten.

Jedoch hatten sie beide die Grundlagen schon drauf was ihn ein wenig zuversichtlicher stimmte. Nico hatte vielleicht ein wenig Erfahrung, aber seine Jagdhaltung war bei ihren Ausflügen immer nicht besonders gut gewesen.

Flusskralle ließ sich ins Jagtkauern nieder und bedeutete mit dem Schwanz Nico und Luna dasselbe zu tun, dann betrachtete er beide während er um sie herum ging:

„Nico, ziehe deine Hinterbeine mehr an und hebe deinen Schwanz. So kannst du besser Abspringen und raschelst nicht." Flusskralle konnte ein Schnauben hören, ignorierte es aber.

„Luna, spanne deine Muskeln mehr an und ziehe deine Beine mehr an dich heran. Dann kannst du besser abspringen. Beim schleichen müsst ihr auf den Boden und die Windrichtung achten." Wieß er sie

noch an, seine Stimme war ohne Absicht etwas kalt.

Nico ließ ein genervtes Knurren heraus, aber er folgte wie Luna den Anweisungen. Zufrieden sah Flusskralle zu und lobte sie. Dann übten sie an den Blättern das Abspringen. F

lusskralle war über ihre Fortschritte zufrieden und mochte es ihnen sein Wissen weiter zu geben. Obwohl er eher im Freien jagte als unter den Bäumen hatte er viel Erfahrung darin und wusste sein Können weiter zu geben.

Etwas müde setzte er sich in den Schatten und beobachtete sie, aber ihm fiel auf, dass die Stimmung zwischen Nico und Luna sehr angespannt war. Was war bloß passiert?

Er hinterfragte es aber dann nicht mehr. In Gedanken schweifte er zu Wellenflug und zu seinen zukünftigen Jungen, sodass ihm warm um sein Herz wurde.

Plötzlich ertönte ein lautes Jaulen, was ihn aus seine Gedanken riss und er sprang erschrocken auf! Dann hörte er es nochmal nochmal! Er versuchte das Jaulen zu erkennen während nun auch Luna und Nico inne hielten und horchten und zu ihm sahen.

Und endlich realisierte Flusskralle, dass das Wellenflugs Stimme war, die ihre Jungen bekam! Ihm blieb vor Sorge sein Herz stehen und er preschte so schnell er konnte an Nico und Luna vorbei und so schnell durch den Wald, sodass Nico und Luna nicht mithalten konnten und zurück blieben.

"WELLENFLUG!" Flusskralle jaulte ein paar Mal und ignorierte, dass seine Lunge sich langsam zusammen zog und sein Körper immer schwerer wurde.

Das Jaulen von Wellenflug wurde immer lauter was Flusskralle nur noch mehr an ihrer Sicherheit zweifeln ließ. Er stolperte bei seinem Tempo über Brombeerbüsche und Äste, ließ sich aber nicht stoppen und rannte weiter.

Endlich kam er am Waldrand an wo er stehen blieb und sich hastig nach seiner Gefährtin umsah. Als er Wellenflug auf der Seite am

Fluss liegen sah, rannte er zu ihr und ließ sich neben ihr nieder. Die Jungen von Luna tummelten sich um sie und maunzten ängstlich.

„Flusskralle, was ist mit ihr los?", wimmerte Tim ängstlich und rannte schließlich zur Höhle. Auch Amy entfernte sich ängstlich von ihr und lief mit Max im Schlepptau zum Fuchsbau. Flusskralle schmiegte sich vorsichtig an Wellenflug, die zitterte und wimmerte.

„Du schaffst das. Wir werden Eltern. Bitte." Flusskralle sah hoch zum Himmel, der ohne einer einzigen Wolke verziert war. *Bitte, Sternen Clan, hilf ihr! Lasst sie nicht sterben, bitte! Sie ist mein ein und alles!*

Flusskralle begann langsam voller Angst um ihre Gefährtin zu zittern und war komplett gelähmt. Auf einmal begannen der Himmel und die Umgebung zu schimmern. Das Licht wurde immer und immer heller und blendete Flusskralle schließlich komplett.

Verwirrt und in Panik zugleich stellte er sich schützend vor seine Gefährtin während er die Augen geschlossen hielt. Als er seine Augen wieder öffnete konnte er Umrisse von Katzen um sich herum erkennen, die immer genauer wurden.

Ungläubig betrachtete er die Katzen, die einen großen Kreis um Wellenflug und ihn bildeten, Sterne tanzten in ihrem Fell. War das der Sternen Clan? ...sie waren wirklich gekommen...! Flusskralle konnte es nicht fassen und begann erleichtert zu lächeln.

In der Menge erkannte er auch Frostglanz, Wellenflugs Schwester. Ungläubig starrte er sie an, sie erwiderte seinen Blick mit einem Schwanzschnippen und sah schließlich ebenfalls besorgt zu ihrer Schwester. Wellenflug hatte nicht gelogen! Sie war im Sternen Clan!

Ein Stöhnen von Wellenflug unterbrach seine Gedanken. „Helft ihr!", flehte er die Katzen an, „bitte!" Keine Katze rührte sich oder sagte etwas bis er Pfotenschritte hören konnte.

Eine dunkelgraue Kätzin mit zotteligem Fell und gelben Augen trat hervor und drängte sich an Flusskralle vorbei zu Wellenflug und setzte sich neben sie.

Flusskralle beobachtete erstaunt wie die Kätzin ihre Pfoten auf Wellenflugs Bauch legte und dann etwas murmelte, was Flusskralle nicht verstehen konnte.

Die Kätzin drehte sich zu ihm und musterte Flusskralle, was ihn etwas nervös machte. „Hol ihr einen Stock!" murrte sie barsch zu ihm, was ihn zusammen zucken ließ und etwas überraschte.

Sie legte ihre Pfoten nochmal auf Wellenflugs Bauch während die anderen Katzen einen großen, geschützten Kreis um sie bildeten.

„Drei Jungen" murmelte sie und blickte dann wieder Flusskralle an. „Worauf wartest du? Auf eine Einladung? Los jetzt!", zeterte sie plötzlich wieder zu Flusskralle, der aus seiner Starre erwachte, aufstand, an den Sternen Clan Katzen vorbei ging und sich endlich Richtung Wald aufmachte.

Er rannte was das Zeug hielt. Dabei bekam er wieder leichte Atemnot und musste deshalb etwas langsamer laufen und seine Gedanken etwas sortieren. Sie waren wirklich gekommen... obwohl sie nun Streuner waren!

Wellenflug würde bestimmt gerettet werden, da war er sich sicher. Dem Sternen Clan konnte man vertrauen. Schließlich kam er in der Nähe der Plantane an und traf dort Nico und Luna, die gerade etwas diskutierten.

„Wellenflugs Junge kommen! Der Sternen Clan ist da und hilft!", schnaufte er, dann begann er wieder zu rennen und ließ seine erstaunten Freunde zurück, die sich ungläubig ansahen.

Er schnüffelte lange bis er einen guten Ast fand und ihn zurück brachte, auf dem Weg überlegte er immer wieder warum der Sternen Clan gekommen war. Sie waren doch nun Streuner!

Irgendwann bekam er wieder leichte Atemnot und er wurde wieder etwas langsamer. Und woher kam immer diese Atemnot? Schließlich brach er aus dem Wald und schlängelte sich an den Sternen Clan Katzen vorbei zum Inneren des Kreises zu Wellenflug und der Kätzin des Sternen Clans.

Mittlerweile war das erste Junge, eine goldgestreifte Kätzin, neben Wellenflug am Bauch gebettet. Luna und Nico standen staunend in der Mitte des Kreises der Katzen neben Wellenflug, Luna wärmte das zweite Junge, ein cremefarbenen Kater.

„Du hast dir Zeit gelassen.", maulte die gelbäugige Kätzin gleich zu ihm. Sie saß immer noch vor Wellenflug und redete beruhigend auf sie ein während sie Wellenflug immer wieder überprüfte.

Luna legte schließlich vorsichtig den Kater zu seiner Schwester an Wellenflugs Bauch und lief zum Fuchsbau, um nach ihren Jungen zu sehen, Nico blieb im Kreis und unterhielt sich ein wenig mit den Katzen.

Flusskralle legte den Stock vor Wellenflugs Schnauze ab. Gleich gab die Kätzin Anweisungen.
„Nimm ihn zwischen die Zähne." Die goldene Kätzin gehorchte dem Befehl und nahm ihn schwach in den Mund. Ihre Augen waren müde und ihre Glieder schwer.

„Wird sie es schaffen?", murmelte Flusskralle besorgt bei ihrem Anblick.
„Ja." Wellenflug winselte nur noch, wimmerte und schloss die Augen, als das letzte Junge, eine hellgraue Kätzin, herauskam.

Der Stock war nicht nötig gewesen. Die Kätzin nahm es vorsichtig, durchbrach die Fruchtblase und wärmte das maunzende Junge bis es trocken war. Dann schob sie die Jungen an den Bauch ihrer Mutter, die müde den Kopf hob, um ihre Jungen anzusehen.

Flusskralles Augen strahlten vor Glück, als er seine Jungen nacheinander musterte und er konnte den moment nicht realisieren. Er legte sich glücklich zu ihr und begann ihren Kopf zu lecken.

„Es tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte..." Als Flusskralle aufsah, merkte er, dass es schon Abend war während die Katzen des Sternen Clans langsam verblassten. Dankbar neigte er vor den Katzen den Kopf.

„Vielen Dank." Darauf hin neigten auch die immer blasser werdenden Sternen Clan Katzen den Kopf, manche waren schon

ganz verschwunden, sodass nur noch die Augen zu sehen waren. Er konnte aber noch die Sterne tanzen spüren.

Fassungslos schmiegte er sich an Wellenflug und musterte seine drei Jungen. Er war Vater! Er hatte Junge! Erst als er aufsah merkte er, dass die Helferin immer noch am Fluss stand.

„Wer bist du?", fragte Flusskralle leise.
„Gelbzahn." Dann war auch sie ganz verblasst.

2700 Wörter

Kapitel 8: Schimmerjunges

[image]

Überarbeitet: 15.2.24; 28.10.24

Die Zeit verging wie im Flug in der Wellenflug ihre Jungen großzog und Flusskralle währenddessen Luna und Nico zu Kriegern ausbildete und ihnen das Gesetz der Krieger beibrachte.

Die drei Jungen, die Flusskralle und Wellenflug nun hatten, gaben sie die Namen Federjunges, Nebeljunges und Schimmerjunges, benannt nach der Leichtigkeit und der Helligkeit, die sie nun als Eltern spürten. Federjunges war wie ihre Mutter eine goldgestreifte hübsche Kätzin, Nebeljunges war hellgrausilbern und Schimmerjunges war ein cremefarbener Kater, alle drei hatten Merkmale ihrer Eltern geerbt.

Nach 8 Sonnenaufgängen öffneten sie ihre Augen, Federjunges waren honiggelb, Nebeljunges blau und Schimmerjunges bernsteinfarben. Etwas später konnten die Junge die Eltern auch schon hören, jedoch komplett hören und sehen erst nach einem Mond.

Es war für Wellenflug wie ein Traum ihre Jungen wachsen zu sehen, auch, dass die Jungen ihr und Flusskralle so ähnlich sahen fand sie toll und liebte sie über alles.

Sprechen konnten sie etwas später auch schon ein wenig, Wellenflug unterhielt sich gerne mit ihren kleinen und erzählte ihnen viele Geschichten von den 4 Clans am See.

Federjunges öffnete ihre Augen und sah sich um. Ihre Geschwister lagen noch schlafend am Bauch der Mutter, deren körper hoben und senkten sich gleichmäßig woraufhin Federjunges etwas aus dem Nest rollte und auf dem Bauch landete.

Sie sah nochmal zu ihren Geschwistern. Sie konnte aus dem

Höhleneingang sehen, wo so viel grün war und eine kühle Brise hereinwehte, die sie etwas schaudern ließ. So etwas hatte sie vorher noch nie gesehen.

„Nebeljunges, Schimmerjunges, kommt und seht euch das an!" Federjunges sprang schließlich auf und hüpfte etwas wackelig quiekend zum Höhlenausgang, um sich das anzusehen. Ihr langes goldgestreiftes Fell wippte hin und her.

„Stopp!" Flusskralle, ihr Vater, kam herein und blockierte den Höhlenausgang.
„Ich will mir das ansehen! Bitte Papa!" überrascht schaute Flusskralle sie an was Federjunges verunsicherte. „Hab ich was falsches gesagt?", fragte sie.

Flusskralle brauchte einen Moment bis er antwortete: „Nein, Nein. Ich war nur überrascht, weil du mich `Papa ' genannt hast. Eigentlich nennt man die Eltern beim Namen. Aber es ist nicht schlimm."

Federjunges nickte verstehend und versuchte sich das zu merken. Ihr Vater begann sie zu putzen, was sie widerwillig über sich ergehen ließ.

„Darf ich jetzt nach draußen?"
„Nein."

Flusskralle hob Federjunges auf und trug sie zum Nest zu Wellenflug zurück obwohl Federjunges wie wild strampelte und quengelte. „Heute bist du aber sehr abenteuerlustig. Du erinnerst mich an Wellenflug...jetzt aber ab ins Nest!"

Überrascht und erfreut zugleich ließ sich Federjunges auf einmal ohne Probleme bei ihrer Mutter absetzen und kuschelte sich an sie, die immer noch schlief. Sie hatte zwar nicht alles verstanden was ihr Vater ihr gesagt hatte, jedoch hatte das echt toll geklungen.

Flusskralle sah sie warm an, drehte sich um und legte sich wieder schlafen obwohl schon Licht in die Höhle schien. „Junge dürfen das Lager nicht verlassen.", ermahnte er sie nochmla bevor er sich zusammenrollte und anfing gleimäßig zu atmen.

Sie mochte ihn sehr, denn er war freundlich und geduldig, jedoch mochte sie es nicht so gern so verhätschelt zu werden. Doch Federjunges wunderte sich. War es normal für ein Junges so zu denken?

Viele Begriffe, die sie gesagt oder gedacht hatte, kannte sie noch gar nicht und hatte sie noch nie gehlört. *Seit wann denke ich so? Ich bin doch noch ein Junges! Und das grüne...ist das nicht die Wiese vor der Höhle? Warum weiß ich das plötzlich, ist das normal?*

Es war als hätte ein Blitz sie getroffen sodass sie nun plötzlich wusste was sie davor nicht wusste. Ein leichtes Stechen durchfuhr ihre Brust, sodass sie an ihre Mutter gekuschelt zusamenzuckte und kurz zitterte.

Nach ein paar Herzschlägen war der Schmerz wieder verklungen und Federjunges rollte sich noch mehr zusammen. Sie verstand sich selbst nicht mehr und überlegte ein wenig was passiert war.

Was war das für ein Schmerz gewesen? Ihre Schwester Nebeljunges schlief neben ihr, ihr kleiner Körper hob und senkte sich rhythmisch. Federjunges betrachtete ihr hellgraues schönes glattes Fell und blickte dann rüber zu Schimmerjunges, dessen Fell cremefarben war und neben ihrer Mutter nicht heraus stoch.

Federjunges kroch vorsichtig zu ihm und legte sich neben ihn, dann stupste sie ihn an. Ihr durchfuhr ein Schreck, als sie merkte, dass er sich nicht bewegte und sie schüttelte ihn noch ein paar Mal bevor sie ihn besorgt ansprach:

„Schimmerjunges, was ist los? Warum bewegst du dich nicht?" sie realisierte, dass etwas nicht stimmte. *Er ist tot!* Nein, das konnte nicht sein! Er war noch ein Junges!

Er ist tot, kleine Feder. Wecke Flusskralle. Wellenflug sollte weiterschlafen. Ihre innere Stimme sagte es immer wieder, bis sie schließlich verwirrt zu Flusskralles Nest ging, um ihn zu wecken.

Sie wunderte sich über diese Stimme. War das normal? Hatte die jede Katze oder nur sie? Warum ließ diese Stimme sie nicht in Ruhe? Federjunges tapste zum Nest ihres Vaters, das nur eine

Fuchslänge entfernt war und stupste ihn an.

„Papa, wach auf! Schimmerjunges ist tot!" Flusskralle fuhr erschrocken hoch.
„Gähn...Was? Wie er ist tot? Woher willst du das wissen, Federjunges?", fragte Flusskralle hastig und it panik in der Stimme, sodass Federjunges nachdachte.

Sie wusste es nicht! *Weil seine Flanke sich nicht mehr hebt und senkt! Sag das, kleine Feder!*, meinte wieder ihre innere Stimme und verunsicherte sie damit.

Trotzdem wiederholte sie die Worte worauf hin Flusskralle nervös zum Nest seiner Gefährtin schlich und Schimmerjunges anstupste. Sie beobachtete wie er zusammen zuckte und erst versteinert bei Wellenflugs Nest saß und ins Leere sah.

Herzschläge später hob er Schimmerjunges auf und begann seine Brust zu massieren. Eine Ewigkeit später gab er es auf und sah starr auf das tote Junge in seinen Pfoten, auch Federjunges realisierte langsam die Situation, sodass Tränen ihre Wange hinunter liefen.

Irgendwann trafen sich die Blicke von Flusskralle und Federjunges und sie sahen sich lange in die Augen.
„Warum nur..." flüsterte er traurig, was Federjunges noch grad so in der Stille verstand.

Flusskralle stieß plötzlich ein Jaulen aus, sodass Wellenflug hochfuhr, gähnte und ihn verwundert ansah. „Ist irgendwas? Flusskralle..."

Sie brach ab als sie Flusskralle mit Schimmerjunges in den Pfoten vor ihrem Nest sitzen sah, beim Anblick von Flusskralles geschockten Starre blieb ihr offensichtlich das Herz stehen.

„Was ist mit Schimmerjunges?" Ihre Stimme zitterte.
Es dauerte bis Flusskralle antwortete. „Er ist tot."

Federjunges war den Tränen nahe als Wellenflug zu ihr sah und kroch zu ihrer Mutter und Nebeljunges in das Nest. Federjunges sah zur Seite als sie merkte, dass Nebeljunges wach wurde.

Nebeljunges setzte sich auf und öffnete verschlafen die Augen, die himmelblau schimmerten. Federjunges war sich unschlüssig was sie fühlen sollte.

Sie war unendlich traurig, verstand aber auch nicht so ganz was passierte obwohl ihr die Stimme im Kopf das immer und immer wieder erklärte.

Ihre Mutter brach in Tränen aus und brach zusammen, dabei stand sie auf und umarmte den toten Körper ihres Junges. Auch Flusskralle jaulte ein paar Mal, dabei fiel ihnen nicht auf, dass die anderen Katzen, die noch schliefen, nach und nach aufwachten.

Dass Federjunges und Nebeljunges beachtete Wellenflug gerade nicht, sondern war in Gedanken ganz weit weg bei Schimmerjunges. Tränen liefen ihre Wange hinunter und tropften nach und nach auf den Höhlenboden wodurch der Steinboden begann zu scheinen.

Federjunges sah ihren Eltern traurig und geschockt zu, aber war auch damit beschäftigt die Stimme in ihrem Kopf in den Griff zu kriegen.

Deine Eltern werden etwas brauchen bis sie sich wieder erholt haben. Mach dir aber keine Sorgen. Du willst wissen wer ich bin? Das wirst du früh genug erfahren, dann, wenn die Zeit reif dafür ist. Nun versuch zu schlafen, deine Eltern brauchen Zeit für sich.

Federpfote versuchte ihre Gedanken zu blockieren, aber ihre Gedanken um Schimmerjunges ließen das nicht zu. Was war nur diese Stimme? Und wie konnte sie ihre Gedanken lesen? *Hör auf dir Gedanken darüber zu machen, kleine Feder. Vertraue mir.*

Langsam schüttelte sie den Kopf und sah nochmal zu Wellenflug und Flusskralle, die sich immer noch über ihr Junges beugten und vor Trauer schrien und wimmerten. Nico und Luna saßen bei ihnen und versuchten sie zu trösten, deren Jungen rangen miteinander ohne die situation zu verstehen.

Neben ihr begann Nebeljunges zu gähnen und blinzelte ein paar Mal, dann sah sie Federjunges direkt an. Erstaunt sah sie in Nebeljunges himmelblaue Augen, auf die sie vorher nicht geachtet

hatte und machte große Augen. Waren ihre Augen auch blau? Oder waren sie bernsteinfarben?

„Deine Augen...sie sind so schön blau...", murmelte sie in Gedanken worauf hin Nebeljunges hauchte:
„Deine sind gelb...wunderschön!"

Sie sind honiggelb, heller als die deiner Mutter. Honbiggelb? Was war das? Sie konnte sich jedoch nicht darauf konzentrieren, da Nebeljunges schon weiterredete.

„Was ist denn los? Ist es schon morgen?" Federjunges antwortete nicht. *Er ist tot. Er ist im Sternen Clan, bei deinen Urahnen.* Sternen Clan? Was waren das für Wörter? Sie wagte nicht es auszusprechen was ihr die Stimme gesagt hatte.

„Nein...Schimmerjunges...ist..." Sie sah zu Boden und wich dem Blick ihrer Schwester aus.

„Ist was? Ist er krank?" Wenn es nur das gewesen wäre...Federjunges merkte, dass Nebeljunges stockte als sie sah wie Flusskralle und Wellenflug mit Schimmerjunges Körper im Maul die Höhle verließen und erstarrt dann zu Federjunges sah.

„Was ist mit ihm...?" Federjunges erstarrte bei Nebeljunges weinerlicher Stimme und flüsterte zitternd: „Er hat sich dem Sternen Clan angeschlossen...er ist tot...wir werden nie wieder mit ihm spielen, ihn riechen oder ihn fühlen. Er ist nicht mehr da..."

Federjunges rollte sich traurig in ihrem Nest zusammen und ignorierte ihre irritierten Fragen. Sie verstand es ja selbst nicht! Diese Stimme...sie wusste alles und half ihr...aber wozu? Und warum? Trauer überrannte sie und sie hatte das Gefühl in ihr unter zu gehen.

Müde schloss sie die Augen während Nebeljunges weiterredete. „Was bedeutet das, Federjunges? Was ist der Sternen Clan? Warum können wir nie wieder mit ihm spielen...?" *Ach, Nebeljunges wird es irgendwann verstehen...wenn sie älter ist...*

1620 Wörter

Kapitel 9: Blatt, Staub und Lilie

[image]

Überarbeitet: 16.2.24; 29.10.24

Die Zeit verging wie im Flug. Der Tod von Schimmerjunges war schwer für die Katzen und vorallem Wellenflug brauchte ihre Zeit bis sie wieder einen normalen Alltag führen und wieder mit Freude für Federjunges und Nebeljunges sorgen konnte.

Sie erklärte ihren Jungen viel, erzählte Geschichten von früher und dem Clanleben. Federjunges hörte gerne zu und versuchte sich alles ein zu prägen was ihre Mutter erzählte, Nebeljunges lenkte sich manchmal etwas ab oder spielte mit Amy.

Max und Tim spielten viel mit ihrem Vater, vorallem Max und schotteten sich etwas von den Kätzinnen ab. Flusskralle bildete Nico und Luna weiterhin aus, zeigte ihnen Kampftechniken und jagte mit ihnen für die Gruppe.

Clan konnte man es leider noch nicht wirklich nennen. Es war 1 Mond seitdem Schimmerjunges gestorben war vergangen und allmählich waren schon fast alle Blätter von den Bäumen gefallen.

Es wurde langsam Blattleere was vorallem Wellenflug große Sorgen bereitete. Was war wenn eine Katze, vorallem die Jungen, krank wurde? darüber machte sich Flusskralle jedoch keine Gedanken, denn er hatte alle Pfoten voll mit Nico und Luna zu tun.

Wie jeden Morgen führte er auch heute die beiden Katzen zu der Plantane, die inzwischen schon sehr kahl war und sogar etwas gruselig für Flusskralle aussah. Er blieb am Fuße der Plantane stehen und ging nochmal die Kampfschritte vom letzten Tag durch.

„Ihr habt es endlich drauf! Diese Attacke ist sehr schwierig vorher zu sehen, also wird sie euch bestimmt helfen. Jetzt machen wir etwas anderes. Nico, greif mich an." Nico gehorcht.

Flusskralle beobachtet wie der Kater auf seinen Bauch sah, dann aber auf die rechte Seite rannte.

Flusskralle merkte, dass er auf ihn springen wollte, stellte sich balangsiert auf die Hinterpfoten während Nico absprang und nutzte seine Überraschung, sodass er noch vor dem Sprung nach ein paar Tritten das Gleichgewicht verlor und auf die Seite fiel. Flusskralle setzte sich, da er wieder Atemprobleme bekommen hatte...was war das nur?

„Was war das? Das sah...schwierig aus...", meinte Luna zu ihm. Flusskralle nickte während Nico sich wieder aufsetzte.

„Das ist auch schwierig. Du musst die balangse perfekt halten und musst dabei noch den Gegner angreifen! Ich bin nicht der beste in diesem Kampfzug, aber ich finde ihr solltet ihn für den Notfall beherrschen."

Kurz hielt er inne, als er dachte er hätte andere Katzen gerochen, machte dann aber weiter, hatte aber immer noch die Ohren gespitzt. Er zeigte ihnen welche Haltung sie haben mussten bevor sie auf die Hinterbeine gingen und wie sie sich ausbalansieren konnten.

Beide machten gute Vortschritte, Nico aber konnte man den Frust ansehen, als er es als sie das Training beendeten immer noch nicht konnte.

Luna war gelassen unterhielt sich erfreut mit ihrem Gefährten, als sie den Heimweg antraten. Flusskralle war jedoch unbehaglich zu Mute. das Gefühl, beobachtet zu werden, ließ ihm keine Ruhe, spätestens als er ein Rascheln hörte.

Er fuhr die Krallen aus und drehte sich rasch um, sah dort aber niemanden. Der starke Wind kam von der anderen Richtung, er konnte sie also nicht riechen.

„Geht schonmal weiter, ich überprüfe noch etwas.", unterbrach er ihr Gespräch und sprang auf einen der Bäume worauf hin er fast das Gleichgewicht verlor.

Er fing sich gerade noch und kletterte höher, dann sah er hinab in den Wald in die Richtung wo es geraschelt hatte und tatsächlich konnte er dort drei Katzen ausmachen.

Zwei sahen aus wie Schüler, der andere wie ein Krieger. Wegen dem Wind konnte er sie nicht riechen, aber sie waren ohne Zweifel keine Hauskätschen, sondern Streuner.

Vorsichtig kletterte er auf den Ast an dem Baum neben ihm, bohrte seine Krallen in die Rinde und sprang höher. Es dauerte etwas bis er ihre Stimmen vernehmen konnte.

„Was sollen wir machen? Sie haben uns bestimmt schon bemerkt.", meinte einer der kleineren Katzen, ein Kater.
„Ich denke sie haben uns schon bemerkt.", der graue Kater hat seine Ohren gespitzt. „Ich würde mich nicht wundern wenn eine der Katzen über uns auf einem Baum sitzen würde..."

Flusskralle erstarrte bei den Worten des älteren Katers, der in dem Moment zu ihm hoch sah. Ihre Blicke trafen sich und Flusskralle erstarrte vor Überraschung. Er war tatsächlich erwischt worden!

Naja, klettern war noch nie seine Stärke, also wunderte es ihn nicht so sehr. Auch die jüngeren Katzen sahen nun zu ihm hoch und ihre Augen wurden groß, als sie ihn wirklich entdeckten.

Etwas beschämt setzte sich Flusskralle auf und sprang vorsichtig zu Boden. Er landete genau neben der etwas kleineren Kätzin, die bisher noch nichts gesagt hatte und betrachtete die Katzen etwas genauer.

Der jüngere Kater war braungestreift und hatte eine besondere Ausstrahlung, die er noch nicht ganz verstehen konnte, die jüngere Kätzin war helbraun mit dunkelbraunen Flecken, dazu braune Augen.

Der Kater war dunkelgrau wie Flusskralle selbst mit gelben Augen. Schnell wandte er den Blick ab, richtete sich auf und fuhr die Krallen aus.

„Dieses Gebiet gehört schon uns also muss ich euch enttäuschen,

wenn ihr vorhabt dieses Gebiet zu be..." Er stockte jedoch.

Der jüngere braungestreifte Kater war vorgetreten und sah ihm direkt in die Augen, was Flusskralle jedoch nicht verunsicherte, sondern wunderte. Etwas an diesem Kater war seltsam. Er hatte eine Aura, die verlangte ihm zu vertrauen ohne dass er es wollte.

„Sei gegrüßt. Ich bin Blatt, das sind Lilie und Staub." Blatt zeigte zuerst auf die Kätzin, dann auf den grauen Kater. „Wir sind von weit weg hergereist, um diese Streunergruppe zu finden, die nach besonderen Regeln lebt. Lilie hatte einen Traum in dem verlangt wurde, dass wir nach ihnen suchen..."

Flusskralle sah Blatt lange an und seufzte schließlich. Konnte er ihm vertrauen? Waren sie wirklich wegen ihnen da? „Ihr seit also nur wegen uns hier? Was wollt ihr von uns?", fragte er scharf während er immernoch kampfbereit in die Runde blickte.

„Wir...wir wollen uns euch anschließen..." Lilie sah Flusskralle freundlich und etwas ängstlich an.
„Ich werde seit vielen Monden von einer Kätzin namens Gelbzahn im Umgang mit Kräutern unterrichtet und bei unserer letzten Sitzung meinte sie, dass ich euch suchen und mich euch anschließen solle, da ich bereit wäre."

Verwundert sah er die Kätzin nach ihren Worten an. „Der Sternen Clan hat eine Bindung mit dir?"

In Gedanken legte er sein Fell wieder an und zog die Krallen ein. Eine Streunerin, die vom Sternen Clan unterrichtet wurde... Er konnte sie nicht einfach in der Gruppe begrüßen, er musste Wellenflug fragen.

Langsam stand er auf und sah in die Runde „Gut, ich bringe euch zu unserem Lager, aber ich kann nichts versprechen. Und passt auf was ihr tut." Kurz dachte er an Federjunges und Nebeljunges. Wenn ihnen etwas zustoßen würde...

Schweigend führte er die Katzen zum Fluss und blieb dann bei einem Baum stehen. „Gebt mir einen Herzschlag Zeit..."

Er setzte sich an einen Berg Erde auf dem inzwischen schon wieder Gras wuchs und mit einzelnen Blumen beschmückt war. Schimmerjunges Grab...er versank etwas in Trauer. Warum nur? Warum musste er sterben?

Als er aufsah merkte er wie auch die drei Streuner traurig auf das Grab sahen. Bestimmt hatten sie gemerkt was das war...er stand etwas steif wieder auf.

„Lasst uns weiter gehen..." und ging an ihnen vorbei am Fluss entlang. Selbst jetzt konnte er seine Trauer nicht in Worte fasssen, er verstand sie nicht so ganz.

Ein Kloß bildete sich in seinem Hals als er daran dachte. Nach wenigen Herzschlägen folgten ihm die Streuner, sie unterhielten sich leise und Flusskralle konnte Staunen wegen dem Anblick des Flusses heraushören.

Schließlich kamen sie endlich an der Höhle an vor der Wellenflug sich gerade mit Luna unterhielt während Nico mit Max und Tim Dachsritt spielte. Federjunges, Nebeljunges und Amy spielten zusammen Moosball.

Nico unterbrach, als er die Streuner hinter Flusskralle entdeckte, das Spielen und ging auf ihn zu. „Was hast du getrieben, wir haben gewartet. Und wer sind sie?" Verächtlich musterte er die Streuner.

„Ich habe sie in unserem Terretorium erwischt...sie möchten sich uns anschließen.", meint Flusskralle mit einem Unterton Richtung Wellenflug.
„Ach echt? Ich weiß ja nicht..." Nico sah sie an und roch an ihnen, dann verzog er das Gesicht. „Und wie sie riechen..."

„Ob sie sich anschließen dürfen oder nicht entscheidest nicht du, sondern Wellenflug und ich, verstanden? Außerdem ist das normaler Streunergeruch...", mahnte Flusskralle seinen Freund mit einem wütenden Unterton und führte sie an ihm vorbei zu Wellenflug, die ihm schon stehend entgegensah.

ie Streuner hatten unterdessen nur zugehört und nichts unternommen. Glück für sie, fand Flusskralle. Nico benahm sich

manchmal echt unmöglich...Flusskralle spürte wie Nicos Blick ihn durchbohrte als er vor Wellenflug stehen blieb, die die Streuner freundlich ansah.

„Also, was gibt es?" Wellenflug sah die Fremden erwartungsvoll an. „Wir möchten uns euch anschließen. Ich bin Blatt, dies sind Lilie und Staub. Wir können kämpfen, jagen und Lilie kennt sich mit Kräutern aus."

Blatt schilderte nochmal alles was sie Flusskralle erzählt hatten und Wellenflug hörte ihnen aufmerksam zu. Unterdessen spielten Federjunges und Nebeljunges mit Amy irgendetwas mit Kämpfen, was Flusskralle lächelnd beobachtete.

Seine 2 Monde alten Jungen hatten jetzt schon interessante Kampftechnicken drauf, die die Junge halt haben. Er freute sich schon darauf mit ihnen Seite an Seite zu kämpfen.

Aber was war mit seinem Atem? Seit 2 Monden waren die Atemprobleme schlimmer geworden. Er wurde in die Gegenwart zurückgeholt, als Blatt ihr zusammentreffen schilderte.

„Dieser Kater hat uns abgefangen und freundlicherweiße hierher geführt..." Er erschauderte bei Wellenflugs leicht eisigen Blick, der ihn musterte.

„Sag nicht du hast dich ihnen noch nicht vorgestellt..." Flusskralle schüttelt den Kopf. „Tut mir ja leid, aber ich hatte nun mal damit zu tun die Streuner einzuschätzen..." Langsam setzte er sich neben sie und schmiegte sich an Wellenflug. „Ich bin Flusskralle...tut mir leid, dass ich so harsch zu euch war." murmelte er während Wellenflug fortfuhr.

„Ihr bekommt eine Probezeit, aber zuerst werde ich euch ein paar Dinge erklären. Flusskralle, hole doch bitte Beute vom Frischbeutehaufen..." Flusskralle stand ohne widerrede auf und suchte sich zwei Mäuse herraus.

Er wusste einfach nicht was er von den Streunern halten sollte und verstand es noch nicht ganz. Egal.

Wellenflug war die Anführerin und wenn sie es so wollte, würde er es tun. Sie war schließlich seine Gefährtin. Mit den Mäusen trottete er zu den Streunern zurück und begann dann mit seinen Jungen zu spielen.

Es vergingen drei Sonnenaufgänge in denen Blatt, Staub und Lilie zeigten was sie drauf hatten. Blatt war ein guter Jäger und Staub entging wirklich nichts was um ihn herum geschah. Wellenflug war sehr beeindruckt von ihren Fähigkeiten, auch von denen von Lilie.

Sie hatte wirklich großes Talent beim Umgang mit Kräutern und hatte sogar schon eine Bindung mit dem Sternen Clan aufgebaut. Als Wellenflug ihr noch die Heilerregeln erklärte, merkte sie, dass Lilie die Richtige für den Heilerposten war, da sie die Gesetze komplett zu verstehen schien.

Währenddessen trainierte Flusskralle Luna und Nico die letzten Tage einzeln und bereitete sie schon für die Kriegerzeremonie vor, die bald stattfinden sollte. Beide waren zwar nur 2 Monde lang trainiert worden, jedoch hatte Flusskralle vor sie noch 4 Monde lang als Krieger weiter zu trainieren.

Jedoch brauchten sie Katzen im Clan, die Blatt ausbilden konnten und Flusskralle spürte, dass er es nicht auch noch machen konnte. Schließlich war es soweit, die Katzen versammelten sich vor der Fuchshöhle.

Wellenflug musterte die Menge erfreut. So viele Katzen hatten sich ihnen angeschlossen und sie hatten auch viel Nachwuchs. Kurz sah sie zu ihren Jungen, die von Flusskralle geputzt wurden.

Da die Jungen sehr gespannt und somit abgelenkt waren ließen sie es über sich ergehen und sahen stolz und erwartungsvoll zu ihrer Mutter empor. Neben ihnen saßen Max, Tim und Amy und rangen miteinander.

Flusskralle bemühte sich alle Jungen zu bändigen, was ihm schwer fiel. Nico und Luna saßen hinter ihren Jungen, Luna versuchte auch ihre Jungen in den Griff zu bekommen.

Die drei Streuner saßen interessiert an der anderen Seite des Halbkreises und beobachteten Wellenflug gespannt. Sie seufzte und begann die Versammlung.

„Katzen des wasser Ckans...", begann sie zu sprechen.

"Ich habe euch aus einem guten Grund hier versammelt, denn heute möchte ich Nico und Luna zu Kriegern ernennen. Sie sind zwar nur 2 Monde lang Schüler gewesen, doch sie haben schnell gelernt, sich angestrengt und sich dem Gesetz der Krieger anerkannt. Sie haben alles gegeben und die Lebensweise eines Clans verstanden und angenommen. Dafür bin ich euch sehr dankbar." Wellenflug neigte den Kopf, sodass ein leises Raunen durch die Katzen ging.

„Dafür musst du uns nicht danken." Luna stand auf und sah sie bestimmt an. „Wir sind dir dankbar, dass ihr uns aufgenommen habt und wir uns euch nun offiziel anschließen dürfen. Es ist uns eine Ehre..." Die rote Kätzin sah in die Runde sodass die Katzen langsam nickten.

Wellenflug fiel auf, dass Nico Luna etwas sagte und sie dann wieder runterzog und wunderte sich. Deren Beziehung war lange nicht mehr so glohrreich wie vor zwei Monden. Mit einem Ruf unterbrach sie die Gespräche und fuhr fort.

„Ich bin keine Anführerin, werde euch aber trotzdem zu Kriegern ernennen...", fuhr sie fort.

"Ich, Wellenflug, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese Schüler herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Mögen sie dem Sternen Clan ihr Leben lang dienen."

Nico und Luna traten voller Erwartungen vor. Die Jungen quiekten vor Begeisterung und Blatt, Lilie und Staub schauten gespannt zu.

Wellenflug musste kurz an ihre eigene Zeremonie denken, die wegen Frostglanz etwas schief gelaufen war, aber sie schüttelte die Erinnerung schnell ab. Es war nicht ihre Zeremonie, sondern die von der Zukunft des Clans.

Schnell redete sie weiter, bemüht ihre Stimme fest klingen zu

lassen. „Nico, Luna, versprecht ihr euch an das Gesetz der Krieger zu halten und den Clan zu beschützen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

Erwartungsvoll flogen die Blicke auf die beiden Katzen, beiden konnte man die Nervosität ansehen, sogar Nico, der sonst immer keine Gefühle zeigte.

„Ich verspreche es." Nicos Stimme war fest, sein Blick war bestimmt.

„Ich verspreche es." Luna leckte sich verlegen die helle Brust und sah kurz zu ihren Jungen die ein wenig jubelten. Lächelnd sah Wellenflug beide an.

„Dann gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen." Sie hielt inne und sah beide Katzen stolz an.

Nico..." Der schwarze Kater sah sie an.
"Von nun an wirst du BLENDHERZ heißen. Der Sternen Clan ehrt deinen Mut und deinen Ehrgeiz und heißt dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen."

Blendherz zeigte keine besondere Reaktion, kein Lächeln und auch keine hervorgeschwellte Brust, aber Wellenflug konnte ihm doch den Stolz ansehen, den er in seinem Herzen verschlossen hatte.

„Blendherz!" Flusskralle rief seinen neuen Namen bis die anderen auch einstiegen.

„Blendherz!"

„Blendherz!"

Die Streuner fielen auch mit ein und lächelten dabei. Wellenflug war zufrieden, da sie anscheinend verstanden, dass dies eine wichtige Zeremonie war und es nicht auf die leichte Schulter nahmen.

„Luna..." Die rote Kätzin lächelte verlegen.
"Von nun an wirst du MONDFLAMME heißen. Der Sternen Clan ehrt dein Einfühlsvermögen und deine Unabhängigkeit und wir heißen

dich als vollwertige Kriegerin des Wasser Clans willkommen."

„Mondflamme!", fing Flusskralle wieder als erster an worauf hin die Streuner und Jungen mitriefen.

„Mondflamme!"

„Mondflamme!"

Der Clan versammelte sich um die neuernannten Krieger. Die Jungen drängelten sich zu ihren Eltern durch und überrannten sie mit Fragen, worauf hin Mondflamme und Blendherz ihre Jungen auf ihren Rücken nahmen und so die Glückwünsche der Streuner und von Wellenflug und Flusskralle entgegennahmen.

Federjunges und Nebeljunges hüpften um Wellenflug herum nachdem diese Mondflamme und Blendherz beglückwünscht hatte.

„Du warst super! Wie eine Anführerin!" Federjunges sah sie mit großen Augen an. „Irgendwann werde ich auch eine Kriegerin..", murmelte sie und schien in Gedanken zu versinken während Nebeljunges mit Wellenflugs Schwanz spielte.

Max hüpfte etwas auf Blendherz Rücken herum und quengelte. „Ich will auch einen Clannamen haben."
Worauf hin Tim mit einstieg. „ich auch!"

Mondflamme sah Wellenflug an, als diese aufeinander zu kamen. „Könntest du ihnen Clannamen geben wie deine Jungen welche haben?"

Wellenflug nickte und zog mit einem Ruf wieder die Aufmerksamkeit auf sich. „Klar! Lass mich überlegen..." Alle Blicke flogen wieder zu Wellenflug.

„Max, von nun an wirst du ABENDJUNGES heißen. Tim, du heißt nun FROSCHJUNGES. Amy, dein Name ist nun TUPFENJUNGES. Ich hoffe sie gefallen euch." Mondflamme und Blendherz nickten und freuten sich offensichtlich, dass die Jungen nun auch Clannamen haben.

„Was ist ein Frosch?" Froschjunges sah Wellenflug fragend an.

„Ein grünes Tier. Sie schmecken aber nicht gut."

Darauf hin trat Blatt langsam vor und sah Wellenflug vorsichtig an. „Ähm. Bekommen wir auch Kriegernamen?"

Wellenflug drehte sich zu ihm und erklärte: „Du bist zu jung um Krieger zu sein. Du und Lilie wärt Schüler. Staub ist alt genug um Krieger zu sein. Er muss uns aber zuerst noch sein Können beweisen."

Blatt und Staub nickte verständnisvoll. Wellenflug sah Lilie, die neben Blatt stand, an.
„Lilie, willst du unsere Heilerin sein? Als Heilerin verarztet man Katzen und hat eine besondere Bindung zum Sternen Clan durch Träume. Ich habe dir schon alles erklärt. Du kannst natürlich noch Bedenkzeit bekommen..."

Wellenflug war sich nicht sicher, ob es klug war eine ehemalige Streunerin zur Heilerin zu machen, aber sie hatte offensichtlich das zeug dazu und sogar eine Bindung zum Sternen Clan.

„Ja, gern. Ich habe die letzten Tage viel darüber nachgedacht und beschlossen, dass ich dies gerne tun würde." Wellenflug trottete in die Mitte des Clans und verschaffte sich nochmal Gehör.

"Lilie..." Die Kätzin sah mit großen braunen Augen auf.
„Dann sollst du von nun an LilienSEE heißen. Wir ehren dich als unsere Heilerin und heißen dich willkommen. Normalerweise ernennt der Vorgänger und der Sternen Clan eine Heilerschülerin zum vollständigen Heiler. Aber du bist unsere erste Heilerin weshalb es ein wenig anders verläuft."

„Liliensee" Die Katzen begannen wieder den neuen Namen zu rufen. Blatt schiegte sich sofort erfreut an seine Schwester und lächelte dabei.

„Liliensee"

„Liliensee"

Mit einem Jaulen brachte sie den Clan wieder zum schweigen und sah nun Blatt an.

„Blatt..." Der braune Kater sah mit zuckendem Schweif zu ihr auf. "Von nun an heißt du BlattPFOTE. Blendherz, du bist sein Mentor. Gebe deine erlernten Fertigkeiten an Blattpfote weiter und zeige ihm deine Kampfkünste. Ihr dürft euch nun Nase an Nase begrüßen."

Blendherz trat etwas überrascht vor und beugte sich zu Blattpfote, dabei flüsterten sie etwas was Wellenflug nicht verstehen konnte. Sie machte weiter als Schüler und Mentor sich trennten.

„Staub, du wirst uns zeigen was du kannst. Wenn du die Fertigkeien eines Kriegers erfüllst, ernennen wir dich zum Krieger." Staub nickte respektvoll.

Nun war der Clan gewachsen. Wellenflug war sehr zufrieden und glücklich. Ihr eigener Clan...er wuchs wie ein Baum. Die Wurzeln waren nun fertig, jetzt fehlten nur noch die Äste und der Stamm musste noch breiter werden.

Ihr Gefährte unterbrach ihre Gedanken.„Blendherz, Mondflamme, geht jagen. Blattpfote, du kannst mit ihnen gehen. Ich werde schauen was Staub noch so drauf hat."

Flusskralle winkte Staub zu sich und zusammen verschwanden sie im Wald, die Jagtpatrouilie direkt hinter ihnen. Wellenflug sah ihnen kurz nach und witmete sich dann den Jungen, die um sie herum tobten.

3110 Wörter

Kapitel 10: Wellenstern

[image]

Überarbeitet: 21.4.24; 29.10.24

Wellenflug betrachtete ihre schlafenden Junge, die neben ihr in ihrem Nest lagen, eng an sie gekuschelt, sodass sie deren zarrten und zerbrechlichen Körper spüren konnte. Nun waren Federjunges und Nebeljunges tatsächlich schon zwei Monde alt, sie waren gewachsen und hatten sogar schon Frischbeute probiert.

Aber trotzdem hatte sie keine Ruhe. Die letzten Tage hatte sie Blendherz und Mondflamme beobachtet und ihr kam deren Beziehung sehr komisch vor, aber sie konnte es noch nicht so ganz begreifen.

Es war so als wolle Blendherz seine Gefährtin Mondflamme kontrollieren, ihre Taten und ihr Leben bestimmen. Aber warum? Wollte er Macht? Und Mondflamme...wehrte sich energisch dagegen.

Und dann waren da noch ihre Jungen sehr auffällig. Blendherz beschäftigte sich hauptsächlich mit Abendjunges und oft auch mit Froschjunges, aber Tupfenjunges involvierte er nie. Sie spielte meistens mit Federjunges und Nebeljunges.

Manchmal haben sich auch Blendherz und Mondflamme darüber gestritten. Es war gut, dass sie nun bei ihnen lebten, denn nun konnte sie beide beobachten und im Notfall eingreifen. Bisher war es aber noch nicht dazu gekommen.

Was war Blendherz' Ziel? Wellenflug konnte ihn nicht ganz verstehen. Vielleicht sollte sie in ein paar Tagen Blattpfote fragen, schließlich war er nun sein Schüler. Oder auch Staub.

Flusskralle hatte ihr erzählt, dass er wohl ein helles Köpfchen sei und ihm viel auffällt was anderen Katzen nicht auffällt. Auf jeden Fall musste sie dem auf den Grund gehen.

Vorsichtig legte sie ihren Kopf auf ihre Vorderpfoten und betrachtete den Höhleneingang vor dem Staub saß und Wache hielt. Die Sonne schien schräg herein, sodass wärmendes Licht in der Luft tanzte und die Stimmung vertraut und ruhig machte wodurch Wellenflug wieder etwas in die Wirklichkeit zurück kam.

„Ich hab sie...nicht." Abendjunges und Froschjunges hüpften in der Höhle herum und versuchten die Lichtstrahlen zu berühren wobei sie so unbeschwert aussahen, sodass es Wellenflug einen Stich versetzte. Wenn das Leben doch wirklich so wäre!

Es wunderte Wellenflug nicht, dass Tupfenjunges abseits saß und dabei betrübt ins Nichts starrte. Dadurch, dass deren Vater sie ausgrenzte, taten das die Brüder nun auch manchmal und Tupfenjunges war nun mal zu schüchtern um zu fragen.

„Hey Tupfenjunges! Kannst du so hoch springen? Ach nein, kannst du nicht, weil du eine Kätzin bist!", kicherte Abendjunges und boxte Froschjunges leicht in die Seite, der seinen Bruder bloß ansah.

Wütend sah Wellenflug das Junge an während Tupfenjunges zusammenzuckte und sich traurig wegdrehte.

„Abendjunges, untersteh dich! Entschuldige dich sofort! Das Geschlecht sagt nichts über das Können aus!", drohte sie, sodass Abendjunges ein wenig zusammen zuckte.

„Das hat aber Papa gesagt! Und es stimmt auch. Mit Tupfenjunges kann man nichts machen!", konterte Abendjunges etwas beleidigt und drehte sich von Wellenflug weg, dann flüsterte er mit Froschjunges. Dabei warf Froschjunges seiner Schwester einen traurigen Blick zu.

„Entschuldige dich!" Wellenflug sah auf als sie Federjunges Stimme erkannte. Die jüngere Kätzin hatte sich vor Abendjunges aufgebaut und funkelte ihn nun böse an.

Sie war jedoch ein gutes Stück kleiner als er weshalb Wellenflug nur den Kopf schüttelte.

Abendjunges schnaubte nur. „Weg da, Nichtsnutz!" und schob die

Kätzin einfach zur Seite. Froschjunges blieb etwas entfernt stehen und blickte seinen Bruder nicht an was Abendjunges jedoch nicht bemerkte.

Federjunges war wieder vor den Kater gerannt und baute sich nun wieder vor ihm auf. Ihr Fell war gespreizt und ihre Krallen ausgefahren.

„Sag mal, willst du Stress?", maulte Abendjunges wieder und wollte sie wieder wegschieben, aber die Kätzin wich seinem Griff aus und funkelte ihn an.

„Auch Kätzinnen können für ihre Rechte kämpfen, weißt du?" Federjunges grinste schelmisch und sah dann an ihm vorbei zu Tupfenjunges, die erstaunt zusah.

Wellenflug traute sich nicht sich einzumischen, da Federjunges alles im Griff zu haben schien und sie wunderte sich über ihre Tochter. Es war so als hätte sie die Gedanken eines Kriegers sei aber noch im Körper eines Junges gefangen.

Als Abendjunges und Federjunges schließlich miteinander zu Rangen begannen, stand sie auf und trennte die Jungen.

„Abendjunges, wenn ich sowas nochmal höre, wird es Konzequenzen geben, dafür werde ich sorgen.", murrte sie, nahm Federjunges mit in ihr Nest und legte sie neben Nebeljunges, die noch schlief.

In dem Moment ertönten Stimmen von draußen worauf hin Mondflamme ein paar Worte mit Staub wechselte und dann die Höhle betrat. Mit drei Mäusen und einem Kaninchen im Maul trottete sie zum Frischbeutehaufen, legte sie dort ab und schlenderte dann etwas müde zu Wellenflug.

„Hallo Wellenflug." Sie gähnte, sammelte ihre Jungen ein und rollte sich zusammen. Wellenflug musste kichern als die Jungen versuchten ihrem Griff zu entkommen und nun auch schlafen mussten.

Die goldgestreifte Kätzin legte sich gemütlich hin und schloss die

Augen wobei sie nochmal die Düfte der Sonne einsog bevor es Blattleere sein würde. Ihre Gedanken schweiften erst noch etwas bei Mondflammes Jungen, aber schließlich driftete sie ab und schlief ein.

Langsam öffnete sie ihre Augen blinzelnd und gähnte. Ihre Gedanken waren noch bei ihren Jungen und Abendjunges. Federjunges...was war nur mit ihr? Sie konnte es einfach nicht begreifen egal wie sehr sie sich bemühte.

Schließlich kam die Kätzin durch leise Pfotenschritte in die Gegenwart zurück und staunte etwas verwundert als sie sich umsah. Eine Leere war um sie herum, eine unheilvolle Dunkelheit, die Verderben und Schmerz ankündigte.

Langsam wich Wellenflug ein paar Schritte zurück. Aber als sie langsam ihren Kopf drehte und allmählich auf ihre Pfoten sah, sah sie nur Schwärze. Der Boden fühlte sich wie Luft an, sie spürte nichts und es lag eine finstere Spannung in der Luft.

Auf was stand sie? Was war das für ein Ort? Panik ergriff sie als sie gelbe Augen etwas weiter weg direkt ansah und wegen der Mordslust in ihnen zurückwich, als würden sie sie mit ihrem Blick töten.

Wellenflug versuchte dem Blick stand zu halten, straffte ihre Muskeln und sah schließlich eiskalt zurück. Plötzlich konnte sie um die Augen dunkle geheimnissvolle Schatten erkennen, die nach und nach sich um die Katze schlossen und langsam einen Körper erkennen ließen.

Starke Muskeln starchen heraus, doch die Fellfarbe war nach wie vor nicht zu erkennen. Auf einmal hielten die Schatten inne, blickten sie einen Herzschlag lang an und schossen schließlich wie der Blitz auf sie zu und begannen ihr die Sicht zu verhüllen.

Angst erfüllte ihren Körper, sodass die Kätzin schnell zurückwich und anfing hektisch um sich zu schlagen. Die Schatten waren jedoch klug und wichen ihren angriffen aus, ihre dunkle Aura begann Wellenflug zu schmerzen. Was taten diese Schatten?

Sie spürte, dass die Schatten in ihren Körper eintauchten und sich dort festsetzten, immer größerer Schmerz erfüllte ihren Körper und schließlich kreischte sie auf während die Schatten weiter in sie eintauchten.

In Wellenflug spielten sich Erinnerungen ab, die Wellenflug schon längst vergessen wollte, Erinnerungen an den Kampf gegen den Wald der Finsternis als ihr Vater im Kampf starb und sie als Schülerin gegen zwei Krieger des Waldes der Finsternis fast umkam.

Auch viel von ihren Streitigkeiten mit Frostglanz erfüllten ihren Kopf, sie konnte nicht an etwas anderes denken oder die Erinnerngen wegschieben. Es war so als würde jemand die Erinnerungen aufzwingen, schließlich musste Wellenflug weinen.

Der Schmerz wurde immer größer und schien nicht zu enden. Verzweifelt kreischte sie auf und brach von Schmerz zusammen, wendete ihren Blick zu Boden und schloss schließlich ihre Augen.

„So leicht gibst du auf?" Wellenflug zuckte zusammen bei der tiefen und von Dunkelheit ausgehauchten Stimme, ihre Haare stellten sich auf und sie sah auf. Die Dunkelheit war jedoch zu groß um etwas zu erkennen.

Nun mit etwas Hoffnung schluckte sie und flüsterte gebrochen: „Was willst du?"

„Dir deinen Untergang ankündigen. Ungewollt hilfst du mir an mein Ziel zu kommen...Anführerin des Wasser Clans. Nun geh und werde Anführerin...sei meine größte Stütze...befreie die Schatten aus ihren Höhlen..."

Die Stimme war kaum mehr als ein Hauch von Worten, aber trotzdem hatten sie auf Wellenflug eine große Wirkung. Sie halltem lange in ihren Ohren nach und ließen sie zu Eis erstarren.

Ihr Herz pulsierte hektisch, sodass Wellenflug fast befürchtete es würde einen Schlag aussetzen. Wie auf ein Kommando begann die dunkle Umgebung sich aufzulösen und Wellenflug atmete erleichtert aus, als sich aus dem dunklen nichts eine Landschaft

bildete.

Zuerst konnte sie nur eine Wiese erkennen, dann wurden aber auch die Umrisse von Bäumen deutlich und langsam aber sicher erkannte sie die Lichtung mit dem großen Stein in der Mitte auf dem strömender Fluss einst saß. Diesmal jedoch war er von Frostglanz, ihrer Schwester, besetzt.

Wellenflug erschrak bei ihrem besorgten Blick, stand auf und sah sie an. „Was war das für ein Ort?", flüsterte sie mit zitternder Stimme während Frostglanz zu ihr auf die hohe Wiese sprang.

„Ich weiß es nicht, aber es hatte auf jeden Fall etwas mit dem Wald der Finsternis zu tun...", murmelte sie etwas abwesend worauf hin Wellenflug zur Seite sah. Die Worte des Schattens waren immer noch in ihren Ohren hörbar und brachten sie sehr zum Nachdenken.

Was meinte er damit? Wie sollte sie ihm denn helfen? Sie konnte nicht verneinen, dass sie große Angst hatte, um den Clan und ihr eigenes Leben. Verwirrt schüttelte sie den Kopf.

Nach und nach erschienen von allen Seiten Katzen des Sternen Clans und lenkten sie etwas ab, denn Wellenflug konnte eine Menge von ihnen erkennen. Feuerstern stand etwas weiter vorne, in der Nähe war auch ihr Vater zu erkennen, der sie lächelnd ansah, sodass sie schluckte.

Es fühlte sich gut an so viele bekannte Gesichter zu sehen, der Kreis um sie wurde immer kleiner bis die Katzen stehen blieben. Es lag kurz eine unheimliche Stille in der Luft, dann öffnete sich der Kreis an Katzen an einer Seite wo Strömender Fluss mayestätisch auf sie zu ging und kurz vor ihr stehen blieb.

Wellenflug war vor Überraschung ganz erstarrt, blickte ihn nur verwirrt an. Ohne es zu wollen wiederholte sie die Worte des Schattens in ihrem Kopf und zuckte zusammen als Strömender Fluss zu sprechen begann.

„Sei gegrüßt. Wir haben uns hier versammelt, um dir deine 9 Leben zu geben und dich zur Anführerin des Wasser Clans zu ernennen.

Du hast Lektion um Lektion gelernt und die Dinge, die du noch benötigst, kannst du nur durch Erfahrung erlangen. Wir alle sind sehr stolz auf dich und wissen, dass du nun bereit bist die Verantwortung zu übernehmen. Nehme dir unsere Worte zu Herzen und bahne dir einen eigenen Weg zum Erfolg des Wasser Clans."

Wellenflug erschauderte und sah ihn für einen Moment ungläubig an. Anführerin? Jetzt? Aber sie hatte Junge! Wie sollte sie so den Clan anführen? Langsam ging sie einen Schritt auf Strömender Fluss zu und sah ihn dann mit wachsamen Augen an.

„Ich fühle mich wirklich geehrt, aber es ist gerade ein schlechter Zeitpunkt. Ich bin Mutter und auch noch sehr geschwächt von der Geburt. Ich denke es wäre besser, wenn es jemand anders übernimmt oder ich erst später Anführerin werde."

Die Augen von Strömender Fluss musterten sie und strahlten Ruhe aus als er ihr antwortete: „Nein, jetzt ist der richtige Zeitpunkt. Vertraue dem Sternen Clan, denn wir werden dich dein Leben lang leiten. Denkst du wirklich wir würden dich damit ins Verderben stürzen wollen?"

Die versammelten Katzen nickten und es wurde kurz still, dann ging Strömender Fluss auf sie weiter zu und blieb eine Mäuselänge vor ihr stehen. Sein Atem war süß und sein Geruch vertraut, als wäre es der Geruch des Fluss Clans...ihrer Heimat.

Nein, sie hatte nun eine neue Heimat, wo sie sich wohlfühlte. Die Kätzin konnte deutluch spüren wie ihr Herz pochte als die Stimme von Strömender Fluss durchden Wald hallte.

„Ich gebe dir das Leben der Geduld. Nutze sie, um Katzen Zeit zu geben und in schwierigen Situationen helfen zu können." Strömender Fluss berührte sie bestimmt mit seiner Nase wobei Wellenflug plötzlich zusammenzuckte.

Ein stechender Schmerz schoss durch Wellenflugs Körper und ihre Beine drohten zusammenzubrechen, doch sie versuchte sich zusammen zu reisen bis der Schmerz schließlich aufhörte. Elegant trat er wieder zurück in den Katzenkreis und gab Wellenflug etwas Zeit durchzuatmen.

„Was war das?", murmelte sie immer noch erschrocken worauf hin ein orangefarbener Kater mit weißen Pfoten, der unauffälligvorgetreten war, mit einer Stimme eines erfahrenen Kriegers antwortete: „Das war der Schmerz, den Strömender Fluss bei seinem Tod erleiden musste. Du wirst ihn von jedem von uns etragen müssen...mein Name ist Donner. Ich bin der Gründer des Donner Clans."

Erstaunt neigte die wieder erholte Wellenflug respektvoll den Kopf. „Ich gebe dir das Leben der Führungskraft. Nutze sie um deinen Clan durch schwere Zeiten zu leiten und stehts an deinen Entscheidungen fest zu halten."

Auch Donner berührte nach seinen Worten ihre Nase und es schoss wieder großer Schmerz in ihren Körper. Er war etwas anders, dunkler, als der von Strömender Fluss, schmerzte aber trotzdem extrem.

Das dritte Leben bekam sie von einer schwarzen Kätzin, in deren Augen Weisheit lag und sich mit rauer Stimme vorstellte. „Mein Name ist großer Schatten. Ich bin die Gründerin des Schatten Clans." Dann machte sie eine Pause und musterte Wellenflug kurz.

„Ich gebe dir das Leben des Selbstvertrauens. Stehe zu deinen Entscheidungen und tu das was du für richtig hältst, egal ob andere es anzweifeln." Obwohl Wellenflug wusste, dass der Schmerz nun kam, wurde sie völlig überrumpelt und zitterrte nach dem Schmerz, der nun tief in ihren Gliedern saß.

Angespannt seufzte Wellenflug als die nächste Kätzin, eine hellbraune, vortrat und sie warm anlächelte. „Mein Name ist Windläufer. Ich bin die Gründerin des Wind Clans. Ich gebe dir das Leben der Ausdauer. Nutze sie, um deinem Clan immer genug Beute bringen zu können und genug Kraft zu haben für ihn endlos zu kämpfen."

Diesmal war der Schmerz nicht so stark, eher etwas langgestreckt wodurch Wellenflug aber nicht weniger zitterte und schon sehr erschöpft war. Während die Kätzin ihre Gedanken sortierte schlüpfte ein kleines Geschöpf an den anderen Katzen vorbei und blieb vor Wellenflug stehen.

Es war Schimmerjunges! Sein cremefarbenes Fell schimmerte und seine Augen leuchteten vor Freude und Energie. Wellenflugs Herz machte bei dem Anblick einen Satz und sie umarmte ihn glücklich. *Mein Sohn...es tut mir so leid.*

„Hallo Mama. Ich gebe dir dein 5. Leben. Das Leben der Liebe. Nutze es für deine Familie und deinen Clan und liebe sie wie dich selbst." Als er sich streckte, um ihre Nase zu berühren, war es kein Schmerz.

Nur Wärme und ein guter süßlicher Duft, den sie nach etwas überlegen als ihren eigenen erkannte. Voller Trauer sah sie ihn an, als er sich wieder im Kreis neben Frostglanz setzte und musste an seinen Tod denken. *Es tut mir so leid...ich hab dich so lieb, mein Sohn.*

Nun kam endlich Frostglanz in den Kreis mit einem warmen Blick und mayestätischem Gang. Ihr weißes Fell schimmerte und ließ sie in Wellenflugs Augen wunderschön aussehen. „Ich gebe dir das Leben der Verzeihung. Nutze sie, um Katzen eine zweite Chance zu geben und an sich arbeiten zu lassen."

Sobald sie sich Nase an Nase berührten spührte Wellenflug einen Kräftigen Schmerz am Hals weswegen sie fast umkippte. Es war als würde sie keine Luft mehr bekommen. Wie viele Leben denn noch? Sie konnte einfach nicht mehr!

Als sie aufsah, stand schon Leopardenstern vor ihr und begrüßte sie freundlich. „Hallo Wellenflug." Wellenflug lächelte vorsichtig...sie hatte sie nie gemocht, wegen der Beschlagnahmung des Sees in der Dürre (S4B1) und traute ihr bis jetzt nicht richtig.

Diese Kätzin hatte ihr aber auch viele Geschichten vom alten Wald erzählt (S1 & S2) und von ihrem Vorgänger Streifenstern. Als Junges hatte sie diese Geschichten geliebt und bis jetzt trägt sie diese weiter und erzählt sie ihren eigenen Jungen.

Aber als Anführerin fand sie Leopardenstern sehr schwierig. Wellenflug wurde von Leopardensterns Räuspern aus den Gedanken gerissen und schüttelte dabei den Kopf um die Gedanken abzuschütteln.

„Tschuldigung, ich war etwas in Gedanken." Freundlich neigte Wellenflug den Kopf während die ehemalige Anführerin zu sprechen begann.

„Alles gut. Ich freue mich auch dich wieder zu sehen und bin mir sicher, dass du eine bessere Anführerin als ich sein wirst. Nun denn...ich gebe dir das Leben der Gerechtigkeit. Urteile gerecht und objektiv über Katzen, egal wie du sie findest. Eine Anführerin steht nämlich für Gerechtigkeit und Sicherheit und wenn sie dies nicht erfüllt, bekommt sie keine Anerkennung."

Wellenflug nickte bei ihren Worten während sie zu ihr aufsah. Das war logisch. Da sie schon an den Schmerz gewöhnt war, fühlte er sich diesmal nicht so stark an wie die Vorgänger.

Jedoch spührte sie Leopardensterns Alter in den Knochen bevor sie gestorben war und das Leiden an ihrer Krankheit das sie noch lange vor ihrem Tod begleitet hatte. Trotzdem war Wellenflug sehr erschöpft. Ihre Glieder konnten sie nur mit Mühe halten und sie drohte jeden Moment zusammen zu sacken.

Kurz schloss sie ihre Augen und als sie diese wieder öffnete, blickten sie grüne Augen freundlich und direkt an. Sein feuerfarbenes Fell leuchtete hell und sein Gesichtsausdruck war freundlich. Feuerstern...

Wellenflug neigte respektvoll den Kopf und sah ihn voller Freude an. Auch über ihn hatte sie viele Geschichten gehört und ihren Jungen weitererzählt...er war ein großes Vorbild für sie.

„Es ist mir eine Ehre ein Leben von dir empfangen zu dürfen...", murmelte sie hitzig. Feuerstern nickte auch freundlich und sprach mit warmer Stimme.

„Ich gebe dir das Leben der Treue. Sei deinem Clan treu, selbst wenn du dafür etwas opfern musst." Einen Moment lang war Stille als würde alles um sie herum die Luft anhalten, dann begann ihr Fell zu Schmerzen, als würde sie brennen und sie schrie erschrocken auf.

Ein scharfer Schmerz im Hals beendete den flammenden Schmerz

während sie sie schnell aus und ein atmete als bekäme sie keine Luft. Wackelig stand sie noch auf den Beinen.

„Kennst du mich noch?" Eine dunkelgrau Kätzin mit zotteligem Fell und gelben Augen drängelte sich in die Mitte und brachte Wellenflug in die Wirklichkeit zurück.

Das ist doch...Gelbzahn! Die Kätzin, die ihr bei der Geburt geholfen hat! Überrascht und dankbar neigte sie den Kopf und als hätte Gelbzahn sie verstanden wurde ihr Blick etwas weich.

„Ich gebe dir das Leben des Mitgefühls. Nutze es, um anderen Katzen zu helfen und ihnen eine Stütze zu sein." Ein scharfes Brennen erfüllte gleich ihren Körper und zog die letzte Energie aus ihr heraus bis sie erschöpft auf den Boden sackte.

Sie konnte gerade noch die Rufe des Sternen Clans hören, als alles um sie herum verschwand, aber im Augenwinkel konnte sie noch einen ihr wohlbekannten grauen Körper erkennen. Was machte Flusskralle denn hier im Sternen Clan?

"Wellenstern!"

"Wellenstern!"

"Wellenstern!"

3020 Wörter

Aktuelle Hierachie1

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin: Wellenstern (20) 9/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen* (Gefährte: Flusskralle)

zweiter Anführer: Flusskralle (34) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)

Heilerin: Liliensee (9) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen*

Krieger:
Blendherz (49) - *schwarzer muskulöser Kater mit bernsteinfarbenen zusammengekniffenen Augen*, Mentor von Blattpfote

Staub (57) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen* (Probezeit)

Schüler:
Blattpfote (9) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen* (Mentor: Blendherz)

Königinnen:
Mondflamme (47) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen*,
Mutter von Abendjunges, Froschjunges und Tupfenjunges (Gefährte:Blendherz)

Wellenstern (20) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen*,
Mutter von Federjunges und Nebeljunges (Gefährte: Flusskralle)

Junge:
Abendjunges (4) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken* (Mutter: Mondflamme, Vater: Blendherz)

Froschjunges (4) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen* (Mutter: Mondflamme, Vater: Flusskralle)

Tupfenjunges (4) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen* (Mutter: Mondflamme, Vater: Blendherz)

Federjunges (2) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Mutter: Wellenstern, Vater: Flusskralle)

Nebeljunges (2) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen* (Mutter: Wellenstern, Vater: Flusskralle)

Älteste: /

Kapitel 11: Atem- & Familienprobleme

[image]

Überarbeitet: 22.4.24; 29.10.24

Die Sonne schien schon hoch als Wellenstern mit Flusskralle zum Jagen aufbrach. Ihre Jungen hatte sie bei Mondflamme gelassen, die sich inzwischen von Wellenstern und Flusskralle viel Wissen angeeignet hatte.

Die Anführerin freute sich immer darüber, wenn Mondflamme sie etwas fragte wie wie es ist neben anderen Clans zu leben und Wellenstern antwortete immer sehr erfreut.

Es erfüllte sie mit Stolz wie sich die Mutter entwickelt hatte und auch Blendherz zeigte großes Potenzial, aber im Gegensatz zu seiner Gefährtin fragte er sie nicht wenn er etwas nicht wusste sondern reimte es sich selbst zusammen.

Wellenstern musste schmunzeln als sie daran dachte, dass Flusskralle ihm dann immer alles erklären musste. Flusskralle...was hatte er bloß im Sternen Clan zu suchen? Wellenstern konnte sich das nicht erklären.

Während sie nebeneinander her trabten überlegte sie wie sie das Gespräch beginnen sollte, jedoch kam ihr Flusskralle zuvor.

„Glückwunsch für deine 9 Leben, Wellenstern. Ich bin so stolz auf dich..." Warm lächelte er sie an sodass Wellenflug verlegen zur Seite schaute.

„Ach was, so eine große Leistung ist das auch wieder nicht...der Sternen Clan hat sich das gewünscht...nicht ich.", murmelte sie. Seine Antwort überraschte sie etwas.

„Ich weiß, ich war dabei. Du warst großartig!", schnurrte er.

Wellensterns Herz setzte einen Schlag aus als er das zugab und sie sah ihn erstaunt an.

Sie merkte nicht, dass sie mit Flusskralle an der großen Plantane stehengeblieben war und seufzte. „Warum warst du dort? Ich meine...was wollte der Sternen Clan von dir?"

Der dunkelgraue Kater versank etwas in Gedanken als würde er überlegen wie er das sagen sollte und sah sie dann wieder an, sein Gesicht nachdenklich und erfreut zugleich.

„Ich bin im Schlaf im Sternen Clan aufgewacht...eine schneeweiße Kätzin, die mir irgendwie bekannt vorkam, sagte mir du würdest gleich zur Anführerin ernannt werden und fragte mich was ich davon hielt. Ich meinte nur, dass du perfekt für diese Rolle bist, da du niemals deine Macht ausnutzen oder falsch einsetzen würdest. Du wüsstest was es hieße eine Anführerin zu sein...naja, diese schneeweiße Kätzin bestätigte es und wollte wissen, ob ich dich unterstützen möchte und ich sagte natürlich ja. Darauf hin fragte sie mich, ob ich dir nicht als zweiter Anführer helfen möchte und ich war natürlich überrascht..."

Wellenstern schnappte bei seinen Worten nach Luft. Ihre Schwester...warum nur tat sie das für sie? Flusskralle fuhr nach einer langen Pause fort.

„Ich meinte aber, dass ich das tun würde, wenn du das möchtest und es mir eine Ehre wäre...Die weiße Kätzin stellte sich als Frostglanz vor und mir fiel auf, dass es deine Schwester sein musste...es tut mir so leid ..." Flusskralles Stimme war gebochen und voller Mitgefühl worauf hin Wellenstern aber den Kopf schüttelte.

„Ich weiß, dass sie im Sternen Clan ist...ich habe dir doch von den Lektionen und allem erzählt...ich habe sie dort wieder getroffen...und es ist ok! Wir hatten am Ende sowieso kein gutes Verhältnis." Wellenflug lächelte etwas traurig und forderte ihn auf fort zu fahren.

„Auf jeden Fall forderte sie mich auf dich als zweiter Anführer zu unterstützen obwohl ich das eigentlich schon tu, wenn auch nicht offiziell. Und ich werde es auch offiziell tun, wenn du das

möchtest..."

Flusskralles fragender Blick wärmte Wellenstern und voller Freude lächelnd nickte sie. „Sehr gerne! Ich werde dich zum Zweiten Anführer ernennen, wenn wir zurück sind...aber versprich mir auf dich Acht zu geben, schließlich hast du keine 9 Leben wie ich."

Es erfreute Wellenstern total, dass er das wirklich tun wollte, eigentlich hatte sie nicht vor gehabt so schnell einen zweiten Anführer zu ernennen. Schließlich waren sie noch zu wenige Katzen und ein richtiges Lager hatten sie auch noch nicht. Flusskralle antwortete gleich:

„Natürlich. Ich werde meine Familie nicht so schnell zurück lassen, versprochen..." Er machte eine kurze Pause.

„Aber das ist noch nicht alles was in der Nacht passiert ist. Frostglanz wollte, dass ich bei deiner Zeremonie dabei bin und als ich fragte warum meinte sie nur, dass die restlichen Katzen es nur ihr nicht glauben würden, dass du nun Anführerin seist. Inzwischen habe ich glaub ich einigermaßen verstanden was sie gemeint hat. Ich denke Blendherz hätte das nicht so schnell geglaubt, wenn du ihnen nicht gesagt hättest, dass du nun Anführerin bist und ich es nicht bestätigt hätte. Auf jeden Fall war das durchdacht...deshalb war ich dabei...und du hast dich toll geschlagen. Es tut mir leid, dass ich nicht schon mit dir reden konnte, ich war die letzte Zeit sehr beschäftigt. Entweder wollten Federjunges und Nebeljunges mit mir spielen oder Mondflamme hat mich etwas gefragt oder ich überwachte wie Blendherz Blattpfote trainierte..."

Wellenstern nickte verständnisvoll und glücklich zugleich. Die Zeremonie war nun schon zwei Monde her und Wellenstern hatte sich an ihren Titel einigermaßen gewöhnt.

„Ist doch nicht schlimm...ich hatte in letzter Zeit auch alle Pfoten voll zu tun zu lernen wie sich eine Anführerin verhält. Ich musste ja auch die Patrouillen einteilen, da es noch keinen zweiten Anführer gibt. Und da waren auch noch Federjunges und Nebeljunges...also mach dir keine Gedanken."

Wellenstern schmiegte sich an Flusskralle und beide setzten sich

unter die Plantane während sie miteinander kuschelten. Die Stimmung war warm, ihr Herz schlug so schnell wie noch nie zuvor.

Während Wellenstern den Moment genoss schloss sie die Augen und flüsterte zu Flusskralle liebevoll: „Ich liebe dich"
„Ich dich auch." Flusskralles Worte waren kaum mehr als ein Hauch, erfüllten Wellenstern aber mit wärme und Verlangen wie noch nie zuvor.

Das Paar verweilte in diesem Zustand noch eine Weile und schmiegte sich noch enger aneinander was für Wellenstern einer der schönsten Momente seit ihrer Ernennung war und sie mit Wärme erfüllte.

Nach einer Weile jedoch hörten sie rascheln aus einem Busch in der Nähe der Plantane. Flusskralle löste sich vorsichtig von Wellenstern und schlich sich an, Wellenstern konnte nur hören wie das rascheln sich schnell von Flusskralle wegbewegte und er der Beute hinterherrannte.

Warscheinlich ein Kaninchen, erschloss sich Wellenstern und rannte ihm hinterher, jedoch hatte sie Flusskralle schon ziemlich schnell eingeholt der außer Atem vor dem Sternenfluss stand. Das wunderte Wellenflug.

Flusskralle war doch unglaublich schnell und außerdem eine Wind Clan Katze, wie konnte es sein, dass er jetzt schon kaputt war? Das passte nicht zu ihm... Flusskralle war eine der schnellsten und ausdauernsten Katzen des Wind Clans gewesen...

„Flusskralle, alles ok? Was ist denn los?" Besorgt setzte sie sich neben Flusskralle an den Fluss, der immer noch hektisch ein und ausatmete als wäre er um sein Leben gerannt. Wellenstern war nicht wohl im Bauch als sie wartete bis sich Flusskralles Atem etwas normalisiert hatte.

„Flusskralle...was ist los? Geht es dir nicht gut?" Wellenstern beobachtete wie Flusskralle aufstand und sie anlächelte.

„Nichts schlimmes. Ich bekomme nur wenn ich Jagen gehe oder renne nicht mehr gut Luft, aber das lässt sich bestimmt heilen. Ich

werde heute mal zu Liliensee schauen..."

Erschrocken sah Wellenstern ihren Gefährten an. „Flusskralle, das ist Ernst. Was ist, wenn du erstickst? Das solltest du nicht auf die leichte Schulter nehmen..."

„Tu ich auch nicht. Normalerweiße ist es auch nicht so schlimm, ich habe aber etwas husten. Anscheinend wurde es deshalb verschlimmert. Ich kann aber normalerweiße gut abschätzen wie viel ich rennen kann und wie viel nicht. Das war heute eine Ausnahme..."

Etwas beruhigt stand Wellenstern auch auf. „Versprich mir stehen zu bleiben, wenn es zu schlimm wird."
Flusskralle nickte. „Ich werde auf mich aufpassen."

Beide jagten noch ein wenig und Wellenstern beruhigte sich etwas als sie merkte, dass Flusskralle recht hatte. Er konnte seine Atemprobleme wirklich gut einschätzen.

Er legte sich so auf die Lauer, sodass er nicht viel rennen musste und blieb nur ein Mal stehen, als sein Atem stark stockte. Beide kamen mit reichlich Beute zum alten Fuchsbau zurück und legten die Beute auf den Frischbeutehaufen während Federjunges und Nebeljunges um sie herum sprangen.

„Mama, Mama, Blendherz war zu Tupfenjunges total gemein! Er hat sie als nutzlos und ungewollt bezeichnet! Kannst du nicht mit ihm reden?" Federjunges war außer sich und Wellenstern sah ihre Tochter erschrocken an.

„Wirklich? ist er noch von allen guten Geistern besessen? Dieser Kater! Ich rede später mit ihm."

Sie schnippte Richtung Heilerecke in der Höhle mit dem Schwanz und rief Flusskralle zu sich, der sich gerade mit Mondflamme unterhalten hatte. „Wir gehen JETZT zu Liliensee."

Flusskralles Seufzen beirrte sie nicht, sie betrat die Höhle. „Liliensee, Flusskralle hat ein Problem..."

Gleich huschte Liliensee vom Kräutervorrat zu Flusskralle und

Wellenstern in das warme Licht der Sonne in der Höhle. „Welches denn?"

Flusskralle schilderte Liliensee das Problem wobei Wellenstern spüren konnte, dass er etwas skeptisch war. Das konnte Wellenstern irgendwie verstehen, schließlich war sie ehemalige Streunerin und auch noch im Schüleralter. Liliensee hörte aufmerksam zu und überlegte kurz.

„Das hört sich für mich an als hättest du eine bestimmte Art von Atemproblemen. Gelbzahn hat mir erzählt, dass ein Kater im Schatten Clan auch schon Atemprobleme hatte, sie konnte ihn zwar nicht heilen, jedoch etwas mit einer Mischung aus Kräutern lindern. Ich habe diese auch da...warte kurz..."

Liliensee verschwand kurz im Schatten der Höhle. Wellenstern konnte nicht glauben, dass die Atemprobleme wirklich nicht geheilt werden konnten...wie sollte es so in Zukunft weitergehen? Wie sollte er für den Clan kämpfen?

Als Liliensee mit der Kräutermischung zurück kam, konnte sie einen traurigen Ausdruck in Flusskralles Gesicht erkennen...Liliensee hielt ihm die Mischung hin.

„Die musst du jeden Tag nehmen, damit deine Atemprobleme weniger werden und du musst auf jeden Fall aufhören zu rennen, wenn du spürst, dass du weniger Luft bekommst, verstanden? Das ist wichtig, denn sonst helfen die Kräuter nicht." Flusskralle nickte wie gelähmt und schluckte die Kräuter runter wobei er das Gesicht verzog.

Wellenstern wusste, dass es ihm das Herz brach nicht mehr rennen zu können wie früher und schmiegte sich an ihn. „Ich ernenne dich trotzdem zum Zweiten Anführer...wenn es zu schlimm wird, musst du dich aber den ältesten anschließen, verstanden?"

Flusskralle nickte wieder. Wellenstern wusste wie benebelt sein Blick gerade sein musste, schließlich hatte er gerade das verloren was ihn noch mit dem Wind Clan verbunden hatte. Seine Schnelligkeit.

Zusammen verließen sie wieder die Höhle als Blendherz gerade mit Blattpfote vom Training zurück kam und gleich von Abendjunges und Froschjunges begrüßt wurde.

Auch Wellenstern hatten die Atemprobleme sehr getroffen, jedoch hielt sie daran fest Flusskralle zum zweiten Anführer zu ernennen...es war das beste was sie für ihn tun konnte und er konnte dem Clan helfen ohne zu viel rennen zu müssen.

Gleich sprang sie auf eine Anhöhe und ließ einen lauten Schrei ertönen.

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich vor dem Fuchsbau zu einem Clantreffen versammeln!"

Nach und nach kamen die Katzen zusammen, auch die Junge, die jedoch von Mondflamme betreut wurden. Stolz blickte Wellenstern in die Runde bevor sie begann zu sprechen.

„Ich habe euch hier versammelt, um nochmal offiziell zu verkünden, dass ich meine neun Leben empfangen habe und nun offiziell Wellenstern, die Anführerin des Wasser Clans bin. Im Gesetz der krieger ist es festgelegt, dass ich einen zweiten Anführer ernennen muss was ich nun tun möchte."

Sie machte eine Pause und beobachtete die gespannten und erfreuten Reaktionen ihrer Clangefährten, dann fuhr sie fort.

"Ich treffe diese Wahl vor dem Sterne Clan, damit dieser meine Wahl billigen kann. Der Zweite Anführer und mein Stellvertreter..." Sie hielt kurz inne.
"Wird Flusskralle sein. Flusskralle, nimmst du es an?"

Wellenstern konnte Freude in Flusskralles Augen erkennen als er neben sie sprang und glücklich zu den anderen Katzen herunter sah. „Ja, es ist mir eine Ehre dieses Amt ausführen zu dürfen."

Er neigte vor allen seinen Kopf was sie etwas überraschte... Als sie zum Clan sah konnte sie erkennen, dass alle diese Entscheidung mit Freude akzeptierten.

Ihre Jungen sprangen ohne Tupfenjunges, die nur still da saß, auf

und ab, Mondflamme lächelte und jubelte, Ihre Jungen rollten spielerisch herum, Staub und Blattpfote nickten auch als wüssten sie, dass er der richtige war, auch Liliensee lächelte zustimmend, nur Blendherz fauchte etwas und sagte nichts dazu als Flusskralle die Glückwünsche entgegennahm.

„Außerdem habe ich beschlossen Staub nun zum Krieger zu ernennen. Er hat die Fähigkeiten eines Kriegers und viel gelernt, was ich sehr schätze." Wellenstern merkte wie die Katzen wieder zu ihr hochsahen und einen Halbkreis bildeten in den Staub ruhig trat und zu ihr sah. I

hr Blick blieb an Blattpfote und Liliensee hängen, die sehr erfreut zusahen und dabei sich freudig unterhielten.

„Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an um auf diesen Kater herabzublicken. Er hat hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Möge er dem Sternen Clan ein Leben lang dienen." Sie machte eine Pause, seufzte und fuhr fort.

„Staub, versprichst du dich an das Gesetz der Krieger zu halten und deinen Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Blattpfote schnappte nach Luft. Das war zwar nicht die erste Kriegerzeremonie, die die ehemaligen Streuner mitbekamen, jedoch waren sie trotzdem etwas angespannt.

Staub antwortete jedoch sofort. „Ich verspreche es."

Wellenstern nickte erfreut. „Dann gebe ich dir nun mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Staub..." Der Kater sah sie erwartungsvoll an.
"Von nun an sollst du StaubNASE heißen. Der Sternen Clan schätzt dein Urteilsvermögen und Aufmerksamkeit und heißt dich im Wasser Clan als Krieger willkommen. Du wirst diese Nacht schweigend Wache halten, so sagt es das Gesetz der Krieger."

"Staubnase", begannen Blattpfote und Liliensee zu rufen bis die anderen einstiegen.

"Staubnase"

"Staubnase"

Die Versammlung wollte sich schon auflösen als Wellenstern sie mit einem Ruf stoppte. „Wir haben hier noch drei Katzen, die darauf warten Schüler zu werden."

Mondflamme und Wellensterns Blicke trafen sich und Mondflamme lächelte dankbar, auch Blendherz Blick war glücklich was Wellenstern jedoch nicht beruhigte. Sie schnippte mit dem Schwanz als Aufforderrung, dass die drei Jungen vortreten sollten, die dann von Mondflamme etwas angestupst wurden.

Abendjunges streckte seine Brust heraus und Froschjunges zappelte nervös, Tupfenjunges jedoch machte sich klein und sah schüchtern zu Wellenstern auf. Wellenstern sah die junge Kätzin warm an und begann die Zeremonie.

„Im Leben einer Clankatze werden verschiedene Stufen erreicht, die zeigen wie alt und wie ausgebildet eine Katze ist und heute ist es soweit neue Schüler zu ernennen. Sie haben nun das Alter von 6 Monden erreicht und sind nun bereit." Sie machte eine Pause und sah das erste Junge an.

"Abendjunges..." Der Kater schwellte seine Brust heraus und seine Augen leuchteten
"Von nun an heißt du AbendPFOTE. Deine Mentorin wird deine eigene Mutter Mondflamme sein. Mondflamme, bringe dem Kater das bei was du für richtig hältst.", meinte sie und hoffte, dass Mondflamme die versteckte Botschaft verstand.

Es war das beste, das sie für den jungen Kater tun konnte, der seinem Vater gefährlich nacheiferte und seine Schwester ebenfalls ausgrenzte. Mondflamme war seine Mutter und wusste was passierte, sie war die richtige, da war sich Wellenstern sicher.

Überrascht trat Mondflamme schließlich vor und der neuernannte Schüler berührte voller Eifer die Nase seiner Mutter, die ihm etwas zuflüsterte. Blendherz Blick war währendessen eisig auf Wellenstern gerichtet was dieser nicht entging.

"Abendpfote!"

"Abendpfote!"

"Abendpfote!"

Als beide zur Seite getreten waren, fuhr Wellenstern bestimmt fort. „Froschjunges..."
"Von nun an heißt du FroschPFOTE. Dein Mentor wird Flusskralle sein. Flusskralle, du hast hier schon viele Katzen ausgebildet und die Erfahrung, um ein weiteres Mal deine Lehren weiterzugeben."

Wellensterns und Fusskralles Blicke trafen sich, die nebeneinander standen. Sein Blick war überrascht, aber auch erfreut und warm als er zu Froschpfote trat und sie sich Nase an Nase berührten.

Froschpfote zappelte herum als sie zusammen zur Seite traten damit Wellenstern fortfahren konnte. Sie blickte zu Tupfenjunges, die nun als letzte in der Mitte der Katzen stand, ohne Selbstvertrauen und sich klein machend.

Das Junge tat ihr leid...so einen Vater wünscht sich niemand. Mitten in ihren Gedanken löste sich Rotglanz von ihrem Schüler und setze sich neben Tupfenjunges, die ängstlich aufsah.

Beide flüsterten etwas bis Tupfenjunges sich schließlich wieder etwas größer machte und vorsichtig zu Wellenstern mit vorsichtigem Blick hochsah. Während Mondflamme sich wieder neben Abendpfote niederließ, lächelte Wellenstern das Junge an und begann ihre Zeremonie.

„**Tupfenjunges...**" Wellenstern sah die Kätzin freundlich an, die jedoch zu Boden sah.
"Von nun an wirst du TupfenPFOTE heißen. Staubnase, du bist ihr Mentor. Gebe ihr deine Fähigkeiten, die du Flusskralle gezeigt hast, weiter."

Völlig nervös trat Tupfenpfote zu ihm und berührte schüchtern seine Nase. „Ich werd mich bemühen." flüsterte sie und sah kurz zu ihrer Mutter, doch Staubnase sah sie nur verständnisvoll an als

wüsste er was in ihr vorging.

Tupfenpfotes Blick schweifte durch die Katzen, die um sie herum versammelt hatten. Federjunges, die sie ermutigend und voller Weisheit ansah, Nebeljunges, die ihr zunickte, Mondflamme, deren Blick voller Wärme war, Blendherz, dessen Blick sie töten könnte weshalb sie sich duckte und ihren blick zu den beiden ehemaligen Streunern Liliensee und Blattpfote gleiten ließ, letzterer schnippte mit dem Schwanz als Glückwunsch.

Trotzdem stellte sie sich schließlich wieder aufrecht hin und lächelte etwas schüchtern während sie von anderen Katzen umringt wurde.

„Ich bin stolz auf dich, Tupfenpfote." Mondflamme schmiegte sich an ihre Tochter.

Liliensee kam auf sie zu und flüsterte ihr ins Ohr: „Lass dich niemals unterkriegen, Tupfenpfote, hörst du? Es ist dein Leben und dein Weg , den du gehst und den du gehen wirst."

Etwas verwirrt nickte Tupfenpfote während Blattpfote sie mit seinem Schwanz an der Schulter berührte. „Hör auf meine Schwester. Wenn sie etwas kann, dann ist es andere zu verstehen."

Mit einem warmen Gefühl sah sie ihm nach wärend sie weiter beglückwünscht wurde. Sie hatte die Worte von Liliensee nicht ganz verstanden und auch all die Aufmerksamkeit war neu für sie.

Sie würde das nie mögen, das fühlte sich erdrückend an. Schließlich kam ihr Vater Blendherz zu ihr und blieb vor ihr stehen, sein Blick war kalt und gefühlslos sodass sich Tupfenpfote duckte.

„Du wirst es nie weit bringen, also gib auf und ziehe in die Kinderstube wo alle Kätzinnen hingehören!", raunte er ihr zu sodass Tupfenpfote zusammenzuckte, aber bevor Blendherz mehr sagen und Mondflamme herbeieilen konnte stellte Staubnase sich zwischen Vater und Tochter.

„Blendherz, ich würde es sehr schätzen, wenn du aufhören könntest meine Schülerin zu terrorisieren. Schließlich beeinflusst das ihre

Leistungen." Tupfenpfote sah zu Boden als sie hörte wie Abendpfote begann zu kichern und Mondflamme wie wild mit Blendherz stritt.

„Warum? Warum kannst du Tupfenpfote nicht wie deine Tochter behandeln? Was ist so schwer daran?"
„Weil sie nicht meine Tochter ist!" Tupfenpfotes Herz setzte einen Schlag aus und sie begann zu zittern was Staubnase bemerkte.

„Komm, lasst uns am Fluss spazieren gehen." Tupfenpfote drehte sich schließlich zu Staubnase und trabte ihm hinterher zum Ausgang, ihre Eltern stritten sich weiter.

„Wenn sie meine Tochter wäre wäre sie nicht so nutzlos, schlecht und dumm!", raunte Blendherz seiner Gefährtin zu.
„Wie kannst du nur?" Tupfenpfote drehte sich um als sie Federjunges Stimme erkannte, die sich vor Blendherz aufgebaut hatte. „Der Grund warum sie in deinen Augen nutzlos ist bist du! Wenn du aufhören würdest sie wie Dreck zu behandeln würde sie es auch zu mehr bringen! Du allein hast deine Tochter zu der gemacht die sie ist. Bevor du sie verurteilst solltest du darüber nachdenken was du mit ihr gemacht hast!"

Tupfenpfote war nicht die einzige, die Federjunges erstaunt ansah, auch die anderen Katzen des Clans hatten verwunderte Gesichtsausdrücke. Selbst Blendherz bekam keinen einzigen Ton heraus weshalb es sich anfühlte als würde die Zeit stillstehen.

Tupfenpfote konnte nicht glauben, dass ihre Freundin das für sie getan hatte...das ging sie doch gar nichts an! Als Wellenstern die Stille brach, musste Tupfenpfote direkt in Blendherz wütende Augen sehen, der sich zu ihr drehte.

„Das reicht! Blendherz, ich dulde so ein Verhalten nicht! Das ist nicht das Verhalten eines Kriegers! Wenn du dich nicht besserst, werde ich dich nach weiteren Vorfällen verbannen müssen."

Tupfenpfote schluckte bei Wellensterns harschen Worten und begann wieder Staubnase hinterher zu laufen, der auch stehengeblieben war. Bevor auch Staubnase weitergehen konnte, wurde Tupfenpfote vom Ruf ihrer Mutter abgelenkt.

„Wartet, ich und Abendpfote werden euch begleiten. Flusskralle, Staubnase, wir könnten doch zu dritt den Abend verbringen." Flusskralle nickte und trabte zu Mondflamme und Abendpfote, die schon neben ihr und Staubnase standen, Froschpfote folgte hüpfend seinem Mentor.

Tupfenpfote mochte ihren Mentor Staubnase obwohl er manchmal etwas seltsam war, denn er war verstöndnisvoll, was Tupfenpfote sehr schätzte. Auch wenn ihre Brüder sie ausschlossen waren sie ihr wichtig und sie würde bis zum Ende für sie kämpfen.

Wenn Abendpfote Staubnase bekommen hätte, hätte er bestimmt protestiert, überlegte sich Tupfenpfote wärend sich die Mentoren unterhielten und sah zu ihren Brüdern, die ihre Köpfe zusammengesteckt hatten.

„Was denkst du machen wir zuerst?", fragte Froschpfote seinen Bruder. Gute Frage...das wusste Tupfenpfote auch nicht. Als sie zum Lager schielte beobachtete sie wie Wellenstern mit Federjunges laut diskutierte, warscheinlich über sie.

Der Anblick stimmte die Schülerin etwas traurig. Laut Mondflamme dauerte es nicht mehr lange bis es wärmer wird, aber trotzdem wurde ihr allmählich kalt und sie begann etwas ihre Beine zu bewegen, um warm zu bleiben.

Dadurch erntete sie jedoch nur einen belustigten Blick von Abendpfote. Währenddessen beobachtete Tupfenpfote Staubnase dessen langes Fell auch langsam etwas starr wurde, jedoch ruhig und gelassen blieb.

Wie konnte er das bloß? War ihm nicht kalt oder war er die Kälte gewöhnt? Ihre Gedanken wurden von Froschpfote unterbrochen.

„Was machen wir zuerst?" Froschpfote hüpfte um Flusskralle herum, stolperte aber plötzlich über eine Wurzel und fiel mit dem Kopf vorraus hin. Tupfenpfote und Abendpfote mussten kichern und auch Froschpfote schmunzelte belustigt.

„Haha, total witzig.", antwortete er ironisch. Verärgert sah Flusskralle ihn schließlich an und antwortete: „Zuerst zeigen wir dir

und deinen Geschwistern die Umgebung."

Der Wald war riesig. Blendherz erzählte, dass es in der Blattgrüne überall raschelt, Äste und Blätter Schatten auf den Waldboden strahlen. Die Luft würde verführerisch frisch nach Blättern und Blumen riechen.

Tupfenpfote fühlte sich ganz klein zwischen den hohen Stämmen, die bedrohlich im Wind hin und her schwanken und ihr etwas Angst machten. Ihre Gedanken schweiften etwas zum Fluss, der an der Höhle lag und in dem sich die Sterne immer so schön spiegelten.

Sie liebte Wasser über alles. Im Zweibeinernest gab es immer einen komischen Kasten in dem sie manchmal geschwommen ist wenn niemand da war, das wusste aber niemand. Es würden sich sowieso alle darüber lustig machen, schließlich hassten Katzen normalerweiße Wasser.

„Alles in Ordnung, Tupfenpfote?", wurde die Kätzin aus ihren Gedanken gerissen.

„Was?"
„Wir haben gerade erklärt, dass wir an der Platane trainieren und im Wald jagen. Manchmal fischen wir auch." Auch Flusskralle sah etwas verärgert aus woraufhin Tupfenpfote den Kopf senkte.

„Tut mir leid." beschämt sah sie auf ihre Pfoten. Musste das ausgerechnet an ihrem ersten Tag als Schülerin passieren? Das wars mit dem guten ersten Eindruck.

„Ist nicht schlimm." Tupfenpfotes Mama kam zu ihr und legte Tupfenpfote den Schwanz auf die Schultern, sodass sie sich schon schnell besser fühlte.

Die Katzengruppe lief bis zu einem Ding namens Donnerweg. Er macht seinem Namen aller Ehre, denn von beiden Seiten kamen immer wieder seltsame Tiere angelaufen und machten keine Anstalten anzuhalten.

Ängstlich drückte sie sich neben Staubnase ins Gras und versuchte den ekligen Gestank und die lauten Geräusche zu ignorieren.

Jedoch war das auch nicht so einfach wie sie sich das vorgestellt hatte.

Der Schwarze Wald, ein Teil des Waldes, war fürchterlich gruselig, denn alles war dunkel und überall konnte sich etwas auf sie stürzen und sie umbringen! Staubnase merkte schnell, dass es Tupfenpfote gruselte und führte die Gruppe weiter.

Tupfenpfote war schnell aufgefallen, dass ihre Brüder sich kein Stück gruselten, sondern voller Eifer dabei waren. Das stimmte Tupfenpfote etwas traurig. Ihre Brüder waren so mutig und sie...sie hatte vor allem Angst.

Endlich liefen sie weiter zu einem breiten Fluss an dem eine Schlucht angrenzte, ein Baumstamm lag in der Mitte. Staunend sah ich den schimmernden Felsen und die kleinen Höhlen an, die in die Schlucht gingen.

Wow! Die Schlucht warf große Schatten, wo Gras wuchs wucherten Büsche und pflanzen, die Atmosphäre war beruhigend und frisch.

„Wir könnten hier ein neues Lager einrichten. Das wäre perfekt!" Flusskralle schnüffelte begeistert am Baumstamm, der über einem kleinen Bach lag, der dem Fluss entsprang. Das Ufer war ziemlich hoch weshalb das Wasser auch nicht überfließen würde wenn es regnen würde.

„Och nee! Da ist aber Wasser und ich hasse Wasser!" Abendpfote rückte angewidert vom Wasser weg und stupste Froschpfote an, der das Wasser jedoch gebannt ansah. Ging es ihm genauso wie Tupfenpfote? Wollte er auch am liebsten in das klare Wasser springen?

„Das Problem ist nur, dass Wellenstern immer noch nicht umziehen will, weil sie es noch nicht für nötig hält." Staubnase erhob sich ruhig von dem Fels auf dem er gesessen war. „Wir sollten weiter gehen."

Staubnase führte die Gruppe weiter am Fluss entlang, der schließlich eine Kurfe nach links machte und hinter dem wenige Häuser zu sehen waren.

„Dort ist ein Dorf!" Froschpfote zeigte auf die Hausdächer und einen kleinen Steg, der in den Fluss ragte und sah Flusskralle aufgeregt an. „Wie nennt man im Clan ein Dorf?"

Tupfenpfote horchte auch. „Ganz einfach. Eine Ansammlung von Zweibeinerbauen ist ein Zweibeinerort. Die Tiere, die dort leben, nennen wir Zweibeiner."

Flusskralles Stimme war erfreut und Tupfenpfote konnte seinen großen Eifer spüren. Es war schon dunkel als die drei Mentoren mit ihren Schülern zum Lager kamen, wo sich Tupfenpfote gleich in ihr neues eigenes Nest fallen ließ, Froschpfote machte es ihr gleich.

Abendpfote jedoch saß noch am Höhleneingang, Tupfenpfote konnte den Umriss seines starken Körpers nur knapp erkennen. Die Nacht verschluckte fast jede Farbe und verbreitete eine unheimliche Stimmung, die Tupfenpfote etwas Angst machte. Schließlich konnte sie jedoch doch einschlafen und sank in einen unruhig Schlaf.

4190 Wörter

Kapitel 12: Liebe in der Luft

[image]

Überarbeitet: 13.11.24

Tupfenpfotes Schlaf wurde von einem Poltern unterbrochen, sodass sie blinzelnd die Augen öffnete und sich suchend umsah. Es schien schon etwas Licht in die Höhle, in der alle Katzen schliefen, aber die Luft war trotzdem noch etwas kalt und frisch. Die Sonne war also gerade aufgegangen...

Ihre Brüder Froschpfote und Abendpfote schliefen noch tief und fest neben ihr, auch ihr Vater Blendherz hatte noch die Augen geschlossen.

Flusskralle und Wellenstern lagen mit ihren Jungen in einem großen Nest im hinteren Teil der Höhle, neben ihnen war Liliensee und auch Staubnases Körper hebte und senkte sich gleichmäßig.

Mondflamme saß am Höhleneingang als Wache. Als Tupfenpfote neben sich sah, zum Nest, wo eigentlich Blattpfote schlief, war es leer. Wo war er nur?

Während sie nachdachte hörte sie zwei Stimmen neben sich, die sie als die von Blattpfote und Blendherz identlifizieren konnte, jedoch war es noch dunkel in der Höhle weshalb sie nur deren Umrisse erkennen konnte. Wollten sie jagen? Oder trainieren?

Im Augenwinkel konnte sie erkennen wie Blattpfote seinem Mentor Blendherz aus der Höhle folgte und versank in Gedanken. Ihr war bewusst, dass sie länger brauchte um etwas zu lernen weshalb sie umso mehr trainieren wollte damit sie dem Clan etwas beitragen konnte.

Während ihre begabten Brüder immer mit viel Beute von der Jagd zurück kamen brachte Tupfenpfote meist nur wenige Mäuse mit, ihre Brüder lernten schon ein paar Kampftechniken während Staubnase ihr noch die Grundlagen beibrachte.

Dabei war sie schon seit einem Mond Schülerin! War Tupfenpfote wirklich so nutzlos wie ihr Vater es so oft betonte? War sie wirklich solch eine Last? Ja...irgendwie hatte er ja Recht. Sie konnte dem Clan bisher noch nichts beitragen...überhaupt nichts.

Eine Träne rollte ihr über die Wange während sie in ihrem Nest liegend ihren Kopf auf den Nestrand legte, das Moos war inzwischen schon etwas alt.

Ihr Blick gleitete zuerst zu Staubnase, der tief und fest schlief, und dann zum Höhlenausgang durch den inzwischen schon etwas mehr Licht schien als vorhin. Wie lange hatte sie nachgedacht? Sie wusste es nicht.

Etwas unruhig setzte sich die schiltpattfarbene Kätzin schließlich auf und schleckte sich die Träne weg während ihre sonnengelben Augen immer noch ihren Schmerz verrieten und schlich dann leise zum Höhlenausgang wo Mondflamme noch Wache hielt.

Sie wollte raus, irgendwo hin gehen wo sie alleine war. Sie wollte nicht mehr eine Last sein und trainieren. Sie wollte ihren Vater ebenfalls stolz machen.

Als sie an ihrer Mutter vorbei trabte spürte sie ihren musternden und warmen Blick auf sich ohne sie ansehen zu müssen, danach strich Mondflamme ihr wie so oft mit dem Schwanz über die Schulter.

„Tupfenpfote...übertreibs nich, ja? Geb dir Zeit...niemand kann alles von Anfang an." Bei den Worten ihrer Mutter drehte sich Tupfenpfote zu ihr um und sah ihrer Mutter mit ihren Augen voller Wasser in deren grüne Augen.

Sie konnte es nicht verstehen...sie hatte nicht das gleiche Problem wie Tupfenpfote gehabt. Sie war schon Kriegerin. Tupfenpfote wusste, dass diese Gedanken gemein waren, jedoch konnte sie einfach nicht anders.

Schließlich war Mondflamme perfekt in allem, wenn jemand keine Schwäche hatte war sie es. Also nickte Tupfenpfote nur und trat in das Licht der Sonne, die noch sehr tief stand, was sie zuerst etwas

blendete, dann sah sie sich etwas um.

Das Gras war noch etwas feucht, der Fluss rauschte beruhigend, der Himmel wurde von wenigen Wolken beschmückt. Blattpfote war mit seinem Mentor schon über alle Berge und die anderen Katzen schliefen noch. Schließlich beschloss sie zur Schlucht zu gehen, die inzwischen zusätzlich zur Plantane als Trainingsort diente, und trabte langsam los.

Der Wind wirbelte ihr schiltpattfarbenes Fell auf und Tupfenpfote wurde etwas kalt, jedoch unterdrückte sie dieses Gefühl und blieb schließlich mitten im Wald stehen als sie ein Rascheln hörte.

Die Bäume waren wegen der Blattleere noch kahl weshalb sie sich nur kurz umsehen musste um die Ursache des Geräusches auszumachen. Einige Fuchslängen entfernt saß Blattpfote in Jagdhaltung auf dem Boden, absprungbereit fokussierte er seinen Blick auf eine Wühlmaus, die an einer kahlen Wurzel nach Futter suchte.

Sein Blick war angespannt, seine Jagdhaltung war perfekt, fand Tupfenpfote. Beeindruckt beobachtete sie ihn als er schließlich präzise absprang und lautlos genau auf der Wühlmaus landete, die bloß noch den Kopf drehen konnte.

Zufrieden brach Blattpfote der Wühlmaus das Genick und hob sie auf, dann begegneten sich Blattpfotes und Tupfenpfotes Blick. Wie versteinert sah sie Blattpfote an und wendete dann den Blick ab.

Wie konnte ein junger Kater wie Blattpfote nur so gut jagen? Er war doch später als sie in den Clan gekommen! Warum war Tupfenpfote bloß so schlecht? Beschämt drehte sie sich schließlich ohne ein Wort zu sagen weg und wollte ihren Weg fortsetzen als Blattpfote ihr den Weg versperrte.

„Hey Tupfenpfote, alles okay? Soll ich später mit dir trainieren? Ich kann dir bestimmt helfen." Woher...? Anscheinend hatte Blattpfote schon vorher bemerkt, dass Tupfenpfote oft noch alleine in der Schlucht trainierte...das hätte Tupfenpfote nicht gedacht.

Etwas fassungslos sah sie den älteren Schüler an und nickte

schließlich. „Gern...sag mal. Warum jagst du hier alleine?", fragte Tupfenpfote schließlich.

Wenn sie sich nicht täuschte hatte Blattpfote die Höhle mit seinem Mentor verlassen oder hatte sie irgendwas verpasst? Jedoch schien Blattpfote von der Frage nicht überrascht zu sein, er lächelte und reckte die Brust heraus.

„Ich absolviere gerade meine Kriegerprüfung. Da ich erst vor drei Monden Schüler geworden bin entscheidet sich heute ob ich wie ein normaler Schüler 6 Monde lang Schüler sein muss oder schon heute zum Krieger ernannt werde. Schließlich bin ich schon 12 Monde alt."

Achso. Tupfenpfote nickte verstehend und ließ den Kopf etwas hängen. Jetzt hatte sie ihn abgelenkt. Genau jetzt bei seiner Prüfung. Mit einem schlechten Gewissen lächelte sie schließlich krampfhaft und trabte an ihm vorbei.

„Na dann...viel Glück...", flüsterte sie ohne darauf zu achten ob er es überhaupt hörte, dann rollte wieder eine Träne ihre Wange hinunter. Blattpfote war so ein netter Kater, er konnte alles und hatte eine warme Ausstrahlung bei der sie sich geborgen fühlte.

Und ausgerechnet er hatte ihren Vater als Mentor. Jedoch schien das Blattpfote nicht besonders zu beeinflussen, sie hatte eher mitbekommen, dass sie sich gegenseitig nicht besonders mochten.

Erst als sie bei der Schlucht ankam fiel ihr auf, dass sie die ganze Zeit nur über Blattpfote nachgedacht und sich mit ihm verglichen hatte.

Tupfenpfote verbrachte den ganzen Vormittag in der Schlucht mit dem üben der Jagdhaltung indem sie sich verwelkte Blätter als Beute vorstellte, jedoch war Tupfenpfote einfach nicht zufrieden.

Wie bei Blattpfote war das noch nicht und außerdem war sie einfach noch zu langsam. Wütend peitschte Tupfenpfote mit dem Schwanz nachdem sie mal wieder nicht weit genug gesprungen war und schnaubte verärgert, dabei bemerkte sie nicht, dass Blattpfote und Blendherz in ein Gespräch vertieft in die Schlucht trabten.

„Du hast es gut gemacht. Ich werde mich auf jeden Fall noch mit Wellenstern und Flusskralle beraten, mal sehen was rauskommt." Die Stimme ihres Vaters war kalt im Gegensatz zu Blattpfotes Stimme, die Stimmung zwischen beiden war etwas angespannt.

„Klar." Bei Blattpfotes kurzer Antwort drehte sich Tupfenpfote schließlich zu ihnen, die Anspannung war schon greifbar als Blattpfote zu ihr trabte und deshalb einen bösen Blick von Blendherz erntete.

„Hey Tupfenpfote, brauchst du Hilfe?" Tupfenpfote erwiderte nichts, Blendherz angewiderter Blick durchbohrte sie weshalb Tupfenpfote beschämt über ihre Unnützigkeit den Kopf senkte.

Darauf hin machte sich Blattpfote etwas kleiner, er berührte mit seinem Bauch schon den Boden und war in einer Liegeposition, um trotzdem in ihre sonnengelben Augen blicken zu können, die sich mit Wasser füllten und Tupfenpfote sah ihm ebenfalls richtung Boden blickend in seine grünen Augen, die besorgt schimmerten.

Warum tat er das nur für sie? Eine nutzlose Katze? Warum? Sie konnte doch nichts und er schon, warum schien es also so als würde er sie verstehen? Als sie kurz etwas aufsah merkte sie, dass Blendherz inzwischen wieder weg war, wo auch immer.

Tupfenpfote war es in dem Moment egal, sie war etwas erleichtert, es fühlte sich gut an bei Blattpfote zu sein, der sich wirklich um sie zu sorgen schien und ihr immer noch in ihre sonnengelben Augen sah.

In dieser Position verharrten sie eine Weile, Tupfenpfote wurde langsam warm und ihr Herz begann etwas schneller zu pochen während das Wasser in ihren Augen wieder zurück ging, Blattpfotes Augen schimmerten die ganze Zeit wunderschön und er begann schließlich zu schnurren was Tupfenpfote etwas verwirrte.

Schließlich lächelte sie ebenfalls und sie begann mit seiner Hilfe zu trainieren während ihr Herz nicht aufhörte schneller als sonst zu pochen.

Am nächsten Sonnenaufgang nahm Staubnase sie mit auf die Jagd

und war offensichtlich sehr überrascht, dass Tupfenpfote tatsächlich große Fortschritte gemacht hatte was sie sehr freute.

Blattpfote war aber auch ein toller Mentor, sie hatte beim Training mit ihm alles genau verstanden und war froh, dass sich das Training wirklich ausgezahlt hatte.

In Gedanken bedankte sie sich immer wieder bei Blattpfote während sie mit ihrem ersten Kaninchen zum alten Fuchsbau zurück trabte, ihre Augen leuchteten als sie ihre Beute auf den Frischbeutehaufen legte und sich ihr und Blattpfotes Blick begegneten, der zu ihr ging.

Seine Augen leuchteten ebenfalls erfreut auf als er das Kaninchen entdeckte. „Super, du hast sogar ein Kaninchen gefangen!" Seine Stimme bebte vor Freude während Tupfenpfote ihn dankbar anlächelte.

„Ohne dich hätte ich das nie geschafft, vielen Dank!", schnurrte sie, dann zuckte sie etwas überrascht zusammen als Blattpfote ihr mit dem Schwanz über die Flanke strich und lächelnd an ihr vorbei zu Wellenstern trabte, die ihn anscheinend zu sich gerufen hatte.

Vielleicht wegen der Kriegerprüfung...bestimmt deswegen. Warum sonst? Ihre Schulter fühlte sich immer noch heiß an und ihr Herz pochte mehr als jemals zuvor als sie in den Fuchsbau trabte und sich etwas müde in ihr Nest legte.

Blattpfote sprang von einer Pfote auf die andere als er vor Wellenstern stand, die ihn zu sich gerufen hatte. Ging es um seine Kriegerprüfung? Würde er noch heute Krieger werden? Seine grünen Augen schimmerten ungeduldig während er Wellenstern erwartungsvoll ansah, die nun endlich zu sprechen begann.

„Ich habe mich mit Flusskralle und Blendherz beraten und wir haben beschlossen, dass du heute noch zum Krieger ernannt werden sollst." Blattpfotes Augen leuchteten erfreut auf. Er würde Krieger werden...noch heute!

„Du bist sehr begabt und außerdem ein toller Einfluss auf

Tupfenpfote. Mir ist das natürlich nicht entgangen." Bei diesen Worten wurde er etwas verlegen, jedoch sah er sie immer noch an. Wellenstern entging aber auch wirklich nichts.

upfenpfote war nun mal eine echt freundliche und hübsche Kätzin und außerdem brauchte sie seine Hilfe. Und...naja...er hatte schon vor ein paar Sonnenaufgängen begriffen, dass er für sie warscheinlich etwas empfand.

Spätestens als sie sich in der Schlucht in die Augen gesehen hatten. Diesen Moment wollte er nie vergessen...das hatte sich so toll angefühlt. Sein Herz hatte so laut gepocht, er war bis jetzt überrascht, dass sie es nicht gehört hatte.

Als er die Gedanken wieder beiseite schob fiel ihm auf, dass Wellenstern auf eine Anhöhe trabte und schließlich mit einem Schrei alle Katzen zusammen rief. Langsam wurde ihm bewusst, dass es nun soweit war.

Er wurde Krieger. Ein richtiger Krieger. Jetzt. Alle versammelten sich in einem Halbkreis um Wellenstern herum. Tupfenpfote kam aus der Höhle gekrochen und setzte sich neben ihn und Mondflamme, ihre Brüder saßen mit Blendherz, der Blattpfote kalt ansah, etwas entfernt.

Staubnase und Liliensee setzten sich auch zu Blattpfote, anscheinend wusste niemand von seiner Zeremonie. Federjunges und Nebeljunges saßen bei ihrem Vater Flusskralle, der in der Nähe von Wellenstern saß.

Blattpfote wurde immer nervöser, spätestens als sich sein Blick mit dem von Tupfenpfote traf, die anscheinend erraten hatte worum es ging. Ihre sonnengelben Augen leuchteten vor Freude als Wellenstern ihn bat vorzutreten.

„Blattpfote hat seine Kriegerprüfung abgelegt und ich habe mit Flusskralle und Blendherz beschlossen ihn nun zum Krieger zu ernennen, obwohl er erst 3 Monde lang Schüler war."

Aufgeregt sah er zu ihr während alle Blicke auf ihm ruhten, Blendherz etwas verächtlich. Es war so ein tolles Gefühl wie alle

seiner Kriegerzeremonie zusahen, vorallem aber wegen Tupfenpfote.

„Blendherz, ist Blattpfote bereit die Pflichten eines Kriegers auszuführen?" Als Blattpfote zu Blendherz sah, war dessen Blick kalt, jedoch willigte er trotzdem ein.

Komischer Kater. Und gemein. Er konnte einfach nicht glauben wie schlecht Blendherz seine eigene Tocher, Tupfenpfote, behandelte. Deshalb war er schon oft mit Blendherz in einen Streit geraten, jedoch schien er es einfach nicht zu verstehen.

Mäusehirn! Er wurde aus den Gedanken gerissen, als Wellenstern mit der richtigen Zeremonie begann.

„Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diesen Schüler herab zu blicken. Er hat hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Möge er dem Sternen Clan ein Leben lang dienen."

Wellenstern machte eine kurze Pause, dann sah sie Blattpfote direkt an.
"Blattpfote, versprichst du das Gesetz der Krieger zu achten und deinen Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Blattpfotes Stimme war fest als er, während er ihr in die Augen sah, antwortete. „Ich verspreche es."

Welchen Namen würde er bekommen? Blattkralle? Blattherz? Wellenstern nickte knapp und fuhr fort.

„Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Blattpfote..." der Kater schwellte die Brust.
"Von nun an sollst du BlattSTURM heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Jagdkünste und deinen Mut und heißt dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen."

"Blattpfote!"

"Blattpfote!"

"Blattpfote!"

Stolz reckte er sein Kinn als seine Clangefährten seinen neuen Namen riefen, jedoch war ihm Tupfenpfotes Beifall am wichtigsten. Er sah zu ihr, ihre Blicke trafen sich, sie wich ihm mit ihren sonnengelben Augen aus.

Hmm. Blattsturm war deshalb zuerst etwas verwirrt, jedoch wusste er, dass Tupfenpfote nun mal sehr schüchtern war, vorallem in Anwesenheit ihres Vaters. Schnell schüttelte er kaum merklich den Kopf um seine Aufmerksamkeit wieder auf Wellenstern und seine Zeremonie zu lenken und lauschte ihr wieder aufmerksam.

„Da nun Blattfrische ist möchte ich, dass auch Mondflamme und Blendherz mit Blattsturm ihre Nachtwache halten, da ich denke, dass nun der richtige Moment ist um das Gesetz der Krieger komplett einzuführen. Jedoch habe ich vor das Gesetz der Krieger auf unsere Lage anzupassen weshalb ich bald eine Sitzung der Krieger einberufen werde. Jedoch möchte ich dies erst tun wenn wir mehr Krieger sind. Außerdem wird es schon langsam etwas wärmer und die größte Gefahr von grünem Husten ist vorrüber, Liliensee konnte endlich neue Kräuter finden. Dem Sternen Clan sei dank. die Versammlung ist beendet."

Das Gesetz der Krieger anpassen? Warum? Und wie? Und warte...er gehörte nun auch zu den Kriegern!

Blattsturm war noch etwas bei den Worten der Anführerin als schon Liliensee angesprungen kam und sich an ihn drückte. „Glückwunsch! Ich freue mich so für dich, du hast schließlich viel trainiert."

Blattsturm war jedoch von Tupfenpfote abgelenkt, die nicht zu ihm kam um ihm zu gratulieren, sondern mit Federjunges diskutierte.

Irgendetwas störte ihn daran. Nicht dass Tupfenpfote ihn nicht beachtete, sondern wie Federjunges mit ihr sprach. Als wäre sie schon viel älter als Blattsturm selbst. Kommisch. Liliensee schien zu merken, dass er in Gedanken war, denn sie blickte ebenfalls zu den beiden Kätzinnen.

„Federjunges ist besonders, nicht wahr? Mir ist das auch schon aufgefallen. Und ich bin mir sicher, dass Wellenstern sie auch

beobachtet." Da seine Schwester seine Gedanken gelesen zu haben schien zuckte er etwas zusammen, nickte schließlich jedoch.

„Da wirst du recht haben. Trotzdem würde ich gerne der Mentor von Federjunges werden..." Während er das sagte betrachtete er Tupfenpfote, die mit dem Schwanz ordentlich um die Pfoten gelegt und aufrecht sitzend immer noch mit Federjunges diskutierte.

Ihre sonnengelben Augen leuchteten und sie war wunderschön. Und ihre Stimme war warm und zurückhaltend. Am liebsten hätte Blattsturm geschnurrt, er wurde jedoch von Liliensee angestupst, die ihn grinsend musterte.

„Was?!!", fragte er schließlich genervt und sah Liliensee neben sich an, die anfing zu lachen.
„Mein lieber Bruder, du hast gerade so offensichtlich Tupfenpfote angestarrt, sodass viele Katzen, die dir eigentlich gratulieren wollten, dich einfach nur grinsend angesehen haben. Nicht aufgefallen? Auch Federjunges hat dich bemerkt. Also echt..."

Blattsturm wollte am liebsten im Erdboden versinken. Wie peinlich! Peinlich berührt sieht er schließlich mit hochrotem Kopf zu Boden während sein Herz nicht aufhört schneller zu schlagen. Und das hatten alle gesehen? Oh mann, da hatte er sich etwas eingebrockt. Jetzt hatten es alle gemerkt...

Bevor er jedoch noch irgendwelche Gedanken fassen konnte, war Federjunges laute Stimme zu vernehmen, die Tupfenpfote genervt entgegenflog.

„Du wirst erst in 5 Monden Kriegerin, Tupfenpfote, und nicht in 2."
„Aber warum ist Blattsturm dann jetzt schon Krieger? Er hat auch nur 3 Monde lang trainiert."

Blattsturm sah zu ihnen, Tupfenpfote war offensichtlich etwas verwirrt. Jedoch wollte Blattsturm sich nicht einmischen, da Federjunges es zu wissen schien.

„Weil er seine Kriegerprüfung gemacht hat und sie bestanden hat. Bei der Prüfung sollte entschieden werden, ob er mit 12 Monden Krieger werden kann obwohl er nur 3 Monde lang trainiert hat, da

Schüler mit 12 Monden zu Kriegern werden. Jedoch hatte er nur 3 Monde, um das Kriegerdasein zu lernen."

Tupfenpfotes sonnengelbe Augen wurden groß, dann drehte sie sich um und blickte Blattsturm direkt in die Augen, der etwas überrascht weg sah. Was war das denn? Hatte sie ihn die ganze Zeit bemerkt?

Als er wieder zu ihr sah kam sie gerade auf ihn zu und blieb vor ihm stehen, ihr Blick wich ihm aus. Blattsurm war etwas verwirrt, jedoch wollte er den Moment auch nicht zerstören weshalb er einfach nur wartete bis sie etwas sagte und tat.

Spannung lag in der Luft als Tupfenpfote schließlich wieder aufsah und ihn direkt ansah, ihre wunderschönen sonnengelben Augen schimmerten und sie sah wunderschön aus, Blattsturm konnte diesses Empfinden nicht leugnen.

„Glückwunsch für deine Zeremonie. Blattsturm passt zu dir." Sie lächelte leicht, dann sah sie kurz nervös zu Federjunges, die ihr aufmunternd zunickte. Was sollte denn das werden? Hatte er irgendwas verpasst?

„Ich wünschte ich wäre auch schon eine Kriegerin." Ihre Schüchternheit in der Stimme ließ ihn schnurren. Er sah sie warm an, dann lächelte er.

„Das dauert bei dir aber noch, schließlich bist du erst seit einem Mond Schülerin. Es ist wunderbar im Clan, ich bin froh, dass Liliensees Prophezeiung uns zu euch geführt hat."

Diese Worte waren genau so gemeint. Das Clanleben war schön und er hatte hier Tupfenpfote kennen gelernt. Das war es schon wert gewesen. Er hatte nun Ziele vor Augen und etwas das er beschützen konnte.

Eine große Famile. Tupfenpfote. Seine Schwester Liliensee. Seinen Onkel Staubnase. Und die Jungen. Ein tolles Gefühl zu wissen was man beschützt und es auch beschützen zu wollen.

Schließlich nahm er noch die Glückwünsche der anderen Katzen entgegen, dann trabte er zu Flusskralle, der Federjunges und

Nebeljunges wieder an Wellenstern abgegeben hatte.

„Flusskralle, ich würde gerne jagen gehen."
Er sah Flusskralle an, der entspannt nickte. „Klar, nehm aber noch Tupfenpfote und Staubnase mit."

Überrascht nickte er. Er sollte Tupfenpfote mit ihrem Mentor mitnehmen? Aber okay, wenn Flusskralle es so wollte, dann bitte. Also winkte Blattsturm Tupfenpfote und Staubnase zu sich.

„Wir sollen eine Jagdpatrouillie bilden." Er freute sich zwar darüber, dass er mehr Zeit mit Tupfenpfote verbringen konnte, aber das war doch Absicht! War das wegen seinem Geglotze vorhin? Das war so peinlich gewesen!

Blattsturm sah kurz zum Höhleneingang an dem gerade Liliensee das Lager verließ, bestimmt um zu jagen. Sorgen um sie machte er sich nicht, schließlich hatte auch Liliensee die Grundlagen im Kampf drauf, aber irgendwas beunruhigte ihn. Er konnte aber selber nicht erklären was...

Schließlich standen Staubnase und Tupfenpfote vor ihm und warteten auf irgendwas was Blattsturm etwas verwirrte.
Warte...sollte er die Patrouillie anführen? Staubnase schien zu wissen was er denkt, denn er stubste Blattsturm leicht an.

„Blattsturm, du führst die Patrouillie an. Wohin gehen wir?", fragte er ruhig während er Blattsturm in die Augen sah. Dieser nickte schließlich mit festem Blick.

„Wir gehen an der Plantane jagen. Dort müsste es jetzt schon etwas Beute geben." Als der neuernannte Krieger zu Tupfenpfote blickte leuchteten ihre Augen wie gewöhnlich in einem wunderschönen sonnengelb und Blattsturm musste sich zusammen reißen um seinen Blick abzuwenden und in den Wald loszutraben.

Die Bäume waren noch kahl und der Boden trocken von der Blattleere, jedoch konnte man vereinzelt schon ein paar Pflanzen erkennen, die zu sprießen begannen, Wind wehte durch den Wald und wirbelte Blattsturms braungestreiftes Fell auf.

Bei der Plantane war tatsächlich schon etwas Leben zurückgekehrt, denn die Wurzeln waren von ein paar Wühlmäusen besetzt, die nach Nahrung suchten.

Dort blieben die Katzen etwas entfernt stehen und Blattsturm blickte nochmal zu Tupfenpfote, die die ganze Zeit nichts gesagt hatte. Ihr Blick war auf ihre Pfoten gerichtet weshalb er ihn nicht einfangen konnte und er sich Sorgen machte.

„Hey Tupfenpfote, alles in Ordnung?", fragte er schließlich vorsichtig und versuchte ihren Blick einzufangen, jedoch wich sie ihm aus. Jetzt machte er sich erst Recht Sorgen.

Jedoch hob sie schließlich den Kopf und für einen Moment blieb Blattsturms Herz stehen. Ihre Augen leuchteten heller als je zuvor wie Sonnen, schöner als alles was er bisher gesehen hatte.

Normalerweise sah sie auf ihre Pfoten weshalb ihre wunderschönen Augen oft nicht zur Geltung kamen. Aber dieser Anblick war einfach atemberaubend schön. Er sah sie weiterhin direkt an während auch Tupfenpfote ihm tief in die Augen sah, Staubnase stand etwas hilflos daneben und sagte nichts.

Nun war ihm endgültig klar, dass er sie mochte, viel mehr als er es sich hätte vorstellen können. Aber mochte sie ihn auch oder sah sie ihn nur als Freund oder sogar nur Clankameraden? Schnell drehte er den Kopf weg und der Moment war vorbei... Einfach so...leider.

Plötzlich raschelte es und Blattsturm ging ins Jagdkauern während er das warme Gefühl einfach nicht los wurde. Aber wollte er es los haben? Tupfenpfote ging auch ins Jagdkauern und Blattsturm betrachtete ihre Stellung genau.

„Du musst deine Beine mehr anziehen. Sonst passt alles.", kam ihm jedoch Staubnase zuvor und ging ebenfalls ins Jagdkauern, schließlich schlichen alle drei Katzen auf die Plantane zu und steuerten eine der Wühlmäuse an, auch ein Eichhörnchen war gerade dabei seine Nüsse zu suchen.

Am Ende hatten alle eine Wühlmaus und Tupfenpfote sogar noch das Eichhörnchen gefangen obwohl sie eigentlich immer sehr wenig

fing. Anscheinend hatte sich Blattsturms Training mit ihr ausgezahlt...

Vor dem Training war sie immer sehr erfolgslos gewesen, aber er hatte nie verstanden was daran so schlimm war. Tupfenpfote war einfach super...

Über die Nacht hinweg hielt der neuernannte Krieger noch seine Nachtwache, es war kalt und nicht angenehm, aber trotzdem war Blattsturm am Ende froh sie abgehalten zu haben.

3700 Wörter

Kapitel 13: Neue Schülerinnen

Überarbeitet: 13.11.24

Federjunges öffnete gähnend die Augen während sie sich an ihre Mutter Wellenstern kuschelte und sah sich in der Höhle um. Es war schon fast Sonnenhoch, die meisten Katzen waren trainieren oder auf Patrouillie.

Im Augenwinkel bekam sie gerade noch mit wie Blattsturm mit Tupfenpfote den Bau verließ, Tupfenpfotes Mentor Staubnase war wenn sie es richtig mitbekommen hatte auf einer Grenzpatrouillie.

Blattsturm und Tupfenpfote...ein tolles Paar. Sie wären bestimmt gute Eltern. Warte...woher wusste sie das schon wieder? *Ich wars.* Konnte die Stimme in ihrem Kopf nun auch ihre Gedanken bestimmen?

Verwirrt stand sie vorsichtig auf um Wellenstern nicht zu wecken und trabte zum Höhlenausgang, der schon von der Sonne hell beschienen wurde. Als sie nach draußen trat striffen sie Grashalme an den Beinen, jedoch waren sie nicht scharf genug um sie richtig zu verletzen.

Wind wehte durch ihr langes Fell und wirbelte es etwas auf, er war kalt und frostig. Schnell schüttelte sie sich um sich zu wärmen und trabte weiter zu Nebeljunges, die vor dem Höhleneingang im Gras einen Schmetterling jagte.

Was für ein Kinderstubenspiel...sie waren doch nun sechs Monde alt und keine Jungen mehr, warum also spielte Nebeljunges noch mit einem Schmetterling?

In dem Moment strich ihr Mondflamme, die gerade die Höhle bewachte, mit dem Schwanz über den Rücken und sah sie etwas besorgt an.

„Willst du nicht lieber wieder reingehen? Es ist noch sehr kalt

draußen, schließlich hat die Blattfrische noch nicht begonnen."

Federjunges schüttelte den Kopf. „Nein, mir ist nicht kalt. Ich habe schließlich ein langes Fell und außerdem werden wir bald Schülerinnen. Dann müssen wir uns sowie so an die Kälte gewöhnen."

Ihr Blick streifte schließlich zum Sternenfluss, der wegen der Sonne leuchtete, das Rauschen beruhigte Federjunges ein wenig. Sie war sehr aufgeregt wegen der Zeremonie, ihre Mutter war schließlich die Anführerin. Das war so aufregend!

Ihre Aufmerksamkeit flog wieder zu Nebeljunges, die sich inzwischen an irgendetwas im Gras anpirschte, etwas wie ein Stock.

Belustigt beobachtete Federjunges ihre Schwester und begann sich an sie lautlos anzupirschen, schließlich sprang sie ab und landete auf Nebeljunges Rücken, die überrascht versuchte sie abzuschütteln.

Die beiden Kätzinnen rollten spielerisch durch das Gras bis Federjunges plötzlich weggezogen wurde und eine Putzerei über sich ergehen lassen musste während Wellenstern mit ihren Töchtern leicht schimpfte.

„Federjunges, Nebeljunges, wie seht ihr denn aus? Wollt ihr so zu eurer Schülerzeremonie erscheinen?"

Manno! Warum musste sie Federjunges unterbrechen? Sie hätte Nebeljunges doch besiegt! Etwas genervt beobachtete sie wie die Grenzpatrouillie zeitgleich mit der Jagdpatrouillie wieder hier eintraf und sich die Katzen unterhielten, auch Tupfenpfote und Blattsturm waren dabei.

Abendpfote und Froschpfote unterhielten sich beide über irgendeine Kampftechnik, Staubnase und Blendherz diskutierten heftig. Flusskralle kam angetrabt und setzte sich zu seiner Familie, sein Atem drosselte etwas.

Was war denn mit ihm los? Federjunges hatte zwar mitbekommen,

dass er Atemprobleme hatte, aber so starke...? Das hörte sich echt nicht gut an. Wellenstern schien es genauso zu sehen, denn sie begann mit Flusskralke zu diskutieren.

„Flusskralle, ich habe dir doch gesagt, dass du aufpassen sollst. Warum schnaufst du so?"

Flusskralle seuvzte. „Wir haben bloß einen Fuchs verscheucht und dabei habe ich mich etwas überanstrengt. Und? Mach dir keine Sorgen, mir geht es gut!"

Federjunges musste schmunzeln. Bei dem Drosseln sollte es ihm gut gehen? Ernsthaft? Und woher wusste sie das wieder? *Wegen mir. Ich bin ein Teil von dir, also lass mich zu ohne alles zu hinterfragen.*

Diese Stimme war so nervig. Was wusste sie eigentlich wegen ihrer Stimme und was nicht? War sie eigentlich dumm? Sie wusste es nicht. Federjunges wurde von Wellenstern unterbrochen, die sich auf einen Felsvorsprung der Höhle niedergelassen hatte und nun den Clan zusamnenrief.

Ihre Zeremonie! Aufgeregt setzte sie sich aufrecht hin un legte ihren Schwanz ordentlich über ihre Vorderpfoten, Nebeljunges tat es ihr gleich. Die Blicke der Schwestern trafen sich, beide voller Energie und Freude. Nebeljunges himmelblaue Augen schimmerten so schön, fand Federjunges.

Außerdem hatte Wellenstern gute Arbei geleistet, Nebeljunges silbergraues Fell glänzte in der Sonne. Und Federjunges? Sie sah an sich herunter, ihr Fell leuchtete etwas, jedoch konnte sie das nicht beurteilen. Sie sah sich selbst nicht richtig.

Ihre Enttäuschung war bei Wellensterns freindlichen Blick jedoch wie weggeblasen. Im Augenwinkel bemerkte sie Blattsturm, der aus der Höhle kam und sich neben Tupfenpfote setzte.

Ihn hätte Federjunges gerne als Mentor, er konnte gut lehren und sympatisch war er auch. Außerdem war er ein toller Jäger und Kämpfer. Flusskralle sah seine Töchter stolz an und lächelte während Wellenstern die Zeremonie begann.

„Der Wasser Clan wächst und bekommt immer mehr Krieger, jedoch fängt das Leben eines Kriegers als Schüler an. Federjunges und Nebeljunges haben beide das Alter von sechs Monden erreicht und sind nun bereit das Training zu einer Kriegerin aufzunehmen um bald in den Reihen der Krieger des Clans zu stehen. Federjunges, Nebeljunges, tretet vor."

Aufgeregt und etwas wackelig auf den Beinen trat Federjunges in die Mitte, Nebeljunges folgte ihr selbstsicher. Wer würde ihr Mentor werden? Wie würde es weitergehen?

„Federjunges..." Die Kätzin sah erwartungsvoll auf
"Von nun an wirst du FederPFOTE heißen. Blattsturm, du bist von nun an ihr Mentor und bereit einer Schülerin deine Fähigkeiten weiterzugeben."

Tatsächlich. Es war Blattsturm. Unsicher ging sie Blattsturm zu, der ebenfalls in die Mitte getreten war und sie berührten sich Nase an Nase, wie es im Clan üblich ist.

Seine Nase war weich und warm, Blattsturm beugte sich zu ihr und flüsterte: „Die Tochter der Anführerin...es ist mir eine Ehre."

Er lachte und schnurrte, dann trat Federpfote mit Blattsturm zurück. Die Zeremonie ging mit Nebeljunges weiter, die jedoch im Gegensatz zu Federpfote stolz die Brust reckte und viel selbstsicherer war. Federpfote bewundert ihre Schwester dafür, die bei Wellensterns Worten nur mit den Ohren zuckte.

„Nebeljunges..." Die silberne Kätzin zuckte mit den Ohren
"Von nun an wirst du NebelPFOTE heißen. Dein Mentor wird Blendherz sein. Blendherz, Du bist ein guter Krieger und sie ist nicht deine erste Schülerin, du wirst also wissen was du tust."

Ausgerechnet Blendherz. Federpfote seuvzte und konnte genau den gleichen Gedanken bei Nebelpfote ablesen als diese sich mit ihrem Mentor Nase an Nase berührte. Die Arme.

Blendherz war echt ein gemeiner und rücksichtsloser Kater, das konnte man am besten an seinem Umgang mit seiner eigenen Tochter Tupfenpfote erkennen.

Blendherz schien Nebelpfote etwas zuzuflüstern, denn deren Augen werden zuerst groß und funkeln dann vor Wut. Hoffentlich hatte er ihr nicht etwas kätzinnenfeindliches zugeflüstert wie er es bei Tupfenpfote gemacht hatte.

Besorgt beobachtete Federpfote Nebelpfote während ihre Mutter noch weiter sprach anstatt die Versammlung zu beenden.

„Ich habe außerdem mit Absprache von einigen Kriegern beschlossen, dass es Zeit wird in die Schlucht umzuziehen. Die Höhle ist langsam zu klein und kein geeigneter Ort für ein Lager. Wir werden morgen bei Sonnenaufgang aufbrechen, jagt also nur für heute Abend. Die Versammlung ist beendet."

Endlich ziehen wir um. Die Höhle war echt kein schönes Lager und eng war es inzwischen auch. Die Versammlung löste sich wieder auf, nur Blendherz, Blattsturm, Nebelpfote und Federpfote blieben beisammen stehen, aber Blattsturm und Blendherz sprachen kein Wort.

Spannung lag in der Luft was Federpfote jedoch nicht wunderte, schließlich waren Blendherz und Blattsturm verstritten. Wie könnte sie diese Anspannung nur unterbrechen?

Sie öfnnete kurz den Mund, schloss ihn dann aber wieder. Nein...das konnte sie nicht fragen. Dann eben..."Gehen wir das Terretorium erkunden?", fragte Federpfote schließlich und sah dabei Blattsturm fragend an, der sie erst einen Moment lang ohne ein Wort zu sagen ansah.

„Ja, das machen wir. Und bei der Gelegenheit teste ich auch gleich dein bisheriges Wissen." Ihr Wissen? Oh nein, er würde dann merken, dass sie alles weiß. Nervös nickte sie also, ihr blieb ja nichts anderes übrig.

Blendherz und Nebelpfote sahen ihnen nur zu und blieben an Ort und Stelle zurück. Die Arme. Also trabten Blattsturm und Federpfote los in den Wald, jedoch war es schwer für Federpfote bei seinem Tempo mitzuhalten.

Warum rannte er nur so schnell los? Schließlich drosselte er das

Tempo sodass beide nebeneinander her laufen.

„Wohin gehen wir?", fragte Federpfote außer Atem während Blattsturm sie die ganze Zeit prüfend ansah. Was sollte das denn werden?

„Zur Plantane. Dort trainieren die Schüler." Eine Plantane? Echt? Bestimmt sah sie wunderschön aus. Nach einer Weile konnte Federpfote schon eine Lichtung erkennen und schließlich traten sie durch die blattlosen Büsche zu der Plantane.

Sie war wunderschön, jedoch sehr kahl, da es noch Blattleere war. Staunend betrachtete sie die Umgebung während sie Blattsturms Blick weiterhin auf sich spürte. Was wollte er nur von ihr? Wusste er wirklich bescheid?

Sie wusste es nicht, hinterfragte es jedoch auch nicht. Blattsturm führte sie durch das ganze Terretorium während er immer wieder nach Gerüchen oder sonstigen Dingen fragte. Federpfote antwortete ehrlich, da es sowieso nichts brachte ihre Stimme zu verstecken und beeindruckte Blattsturm damit zutiefst.

Außerdem zeigte er ihr gleich das Jagdkauern und trainierte ein wenig mit ihr. Und Nebelpfote? Als Federpfote zurück zur Höhle kam kam auch Nebelpfote mit Blendherz zurück, laut ihrem Gesichtsausdruck war es jedoch nicht glohrreich gewesen.

1470 Wörter

Kapitel 14: Träume

Überarbeitet: 14.11.24

Liliensee lief in ihrer Heilerecke in der Höhle hin und her und sortierte die Kräuter. Ein Stapel war voller verwelkter Kräuter, die sie hierlassen wollte, ein anderer mit ganz leicht angeschlagenen und wieder ein anderer mit frischen Kräutern. Sollte sie nur die frischen mitnehmen?

Diese waren jedoch nur wenige Ringelblumen, Borretsch und Wacholderbeeren...und das würde nicht reichen. Sie nahm schließlich noch wenige Ampferblätter aus dem angeschlagenen Stapel und betrachtete ihn nochmal.

Nein, den konnte sie nicht mitnehmen...die Wirkung war nicht einmal mehr halb so gut. Morgen war es soweit und sie würde einen eigenen Bau bekommen. Leider konnte dann Blattsturm nicht mehr bei ihr schlafen, aber das ist dann halt so.

Das konnte sie nicht ändern. Besser schläft man in einem richtigen Lager als in einem alten Fuchsbau. Ihre Gedanken wurden von Blattsturm und Federpfote unterbrochen, die sich unterhielten, Federpfote humpelte dabei etwas weshalb Liliensee auf sie zu kam. Bestimmt eine Verletzung am Pfotenballen...

"Schwesterherz, Federpfote hat einen Dorn in der Pfote. Kannst du ihr noch schnell helfen bevor du fast alle Kräuter wegschmeist?"

Belustigt über seinen Ausdruck sah sie ihren Bruder an, dann drehte sie sich um und suchte sich schnell ein paar Kräuter heraus, die sie bestimmt brauchen würde.

Ringelblume...und Ampfer. Das müsste reichen. Sie trabte zu Federpfote und untersuchte die Pfote, in der tatsächlich ein Dorn ziemlich tief drin saß.

„Wie hast du denn das geschafft? Der sitzt sehr tief...", fragte

Liliensee nebenbei, dann nahm sie ihn vorsichtig zwischen die Zähne und zog daran, Federpfote hatte offensichtlich leichte Schmerzen. Jedoch dauerte es nicht lange und der Dorn lag neben Liliensee auf dem Höhlenboden.

„Wir waren bloß jagen. Und dann ist Federpfote in einen Dornenbusch geraten. Ich musste sie rausfischen." Blattsturm lachte und Liliensee verdrehte bloß die Augen, dann nahm sie Ringelblume und den Ampfer und behandelte damit noch die Pfote.

„So...jetzt müsste es passen. Bitte pass erst einmal mit dem Auftreten auf und ich möchte die Pfote morgen nochmal sehen. Nicht dass sie sich entzündet..." Auf Liliensees Worte hin nickte Federpfote und Liliensee seuvzte. Der Dorn war nicht leicht gewesen heraus zu ziehen und hatte sie etwas angestrengt.

Schließlich nickte Blattsturm Liliensee noch zum Abschied zu, Federpfote warf ihr einen langen Blick zu was Liliensee etwas verwirrte. Federpfote war aber auch besonders.

Als Junges hatte die kleine Kätzin ihr beim sortieren geholfen und hatte sie ziemlich ausgefragt. Das war lustig gewesen. Und sie war so klug für ihr Alter. Woher kam das nur? Von ihren Eltern nicht. Eine Gabe vom Sternen Clan?

Müde legte sie sich in ihr Nest und legte den Kopf auf ihre Pfoten. Vor Monden hatte sie einen Traum gehabt in dem sie am Fluss gefischt hatte und eine Stimme gehaucht hatte: „Geh los und finde die Welle, die euch behüten wird. Du hast eine Bestimmung. Folge der Sonne."

Also war sie mit Staubnase und Blattsturm losgezogen, die Sonne entgegen und war währenddessen von Gelbzahn im Sternen Clan unterrichtet worden. Und das tat sie immer noch, immer wieder wachte Liliensee im Sternen Clan auf und wurde von Gelbzahn weiterhin gelehrt, das fand sie gut.

Eine Heilerkatze war schließlich nicht erst 13 Monde alt wie sie, sondern älter. Auf jeden Fall hatten sie dann von einem Clan gehört, der von einer Kätzin namens Wellenstern angeführt worden war und hatten ihn darauf hin aufgesucht.

Und es war richtig gewesen, Gelbzahn hatte ihr das Heilerdasein mitsamt den Regeln gründlich erklärt und sie hatte eingewilligt sie zu befolgen. Schließlich gähmte Liliensee und beschloss für einen Moment die Augen zu schließen, jedoch war sie im nächsten Moment schon eingeschlafen.

Ein seltsamer Geruch weckte sie weshalb sie die Augen öffnete und blinzelte. Wo war sie? Um sie herum erstreckte sich ein dunkler Wald, die Bäume ragten wie Schatten hervor und ließen Liliensee sehr klein wirken.

Verwirrt stand sie auf und sah sich noch gründlicher um, die Bäume waren unheimlich, der Boden erdig und fühlte sich nicht angenehm an.

Im Augenwinkel konnte sie erkennen wie gelbe Augen sie direkt ansahen und zuckte sich unwohl fühlend zusammen, dann sprang plötzlich die Katze dieser Augen aus dem Gebüsch und sprang sie an, ihre Zähne waren gebleckt, ihr Blick voller Mordlust.

Vor Angst kreischte sie auf während alles um sie herum schwarz wurde und eine Stimme hauchte: „Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten."

Eine Prophezeiung? Jedoch konnte sich Liliensee nicht freuen, schweißgebadet und zitternd wachte sie auf und blinzelte ein paar Mal. Die Sonne schien, es war erst Sonnenhoch, die Höhle war angenehm warm. Jedoch stand Blattsturm vor ihr, sein Blick war besorgt.

„Was ist los?", fragte Liliensee während die Worte in ihrem Kopf noch nachhallen. Eine Prophezeiung... Blattsturm musterte sie weiterhin besorgt als er den Mund endlich aufmachte.

„Du hast im Schlaf geschrien, ist denn alles in Ordnung?" Echt, das hatte sie? Sie hatte wirklich geschrien? Aber...der Traum musste etwas bedeuten.

Sie sah ihren Bruder an, dann lächelte sie leicht. „Ich hab bloß schlecht geträumt. Könntest du Wellenstern holen, ich glaube der Traum ist wichtig..."

„Eine Prophezeiung?" Liliensee nickte und Blattsturm seuvzte schließlich, dann begann er zum Höhlenausgang zu traben. Ein wenig später kam er mit Wellenstern zurück, diese sah Liliensee freundlich an und setzte sich der Kätzin gegenüber.

Ihr Blick war ruhig und ernst als Liliensee seuvzte. Wie sollte sie anfangen? Was vom Traum war wichtig? „Beginne einfach ruhig zu erzählen, ich höre dir zu."

Etwas beruhigt begann Liliensee auf Wellensterns Worte hin von dem Wald und der Katze zu erzählen, auch von der Prophezeiung.

„Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten...", murmelte Wellenstern vor sich hin, dann sah sie Liliensee an. „Ich kenne die Prophezeiung...ich habe sie auch bekommen. Weißt du denn was sie bedeutet?"

Echt? Wellenstern hatte die Prophezeiung auch schon bekommen? Hmm...nein, sie konnte die Prophezeiung nicht deuten, dafür gab es zu viele Unklarheiten. Was war zum Beispiel „die Sonne" und was „der Sturm"? Wie sollte man diese beiden Begriffe deuten?

Sie schüttelte schließlich den Kopf und sah Wellenstern entschuldigend an, die jedoch lächelte. „Hmm. Dann müssen wir abwarten solange wir die Prophezeiung nicht deuten können."

Wellensterns Vorschlag schien vernünftig weshalb sie einwilligte, in dem Moment kam Federpfote in die Höhle getrottet, ihre Augen schimmerten vor Weisheit. Was war mit ihr los? Liliensee legte den Kopf schief als Federpfote anfing zu sprechen.

„Ich denke mit <<der Sonne>> und <<der Sturm>> könnten Katzen gemeint sein, oder? Es klingt jedenfalls so." Katzen? Federpfotes Vorschlag war vernünftig, aber woher hatte sie den Einfall? Wie kam eine Schülerin darauf? Und warum sollten sie wie Katzennamen klingen? Seltsam.

Federpfote sah Liliensee noch kurz an, dann machte sie kehrt und nahm sich eine Maus vom Frischbeutehaufen ehe sie sie Höhle verließ und wieder weg war.

„Also ganz ehrlich, Wellenstern, aber irgendwas stimmt mit deiner Tochter nicht. Warum ist sie so klug?", sprach Liliensee schließlich ihre Gedanken aus und sah Wellenstern an, die seuvzte.

„Jaja, ich weiß. Ich kann mir das auch nicht erklären." Dann schwiegen beide, von drausen waren Blattsturm und Froschpfote zu hören, die beide lachten und vergnügt miteinander sprachen. Das Blätterrascheln und das Pfeifen des Windes waren bis in die Höhle zu vernehmen.

Den restlichen Tag verbrachte Liliensee damit ihre Kräuter weiter zu sortieren und über die Prophezeiung zu grübeln, Flusskralle teilte die Beute ein, damit nichts liegen blieb und die restlichen Mentoren waren mit ihren Schülern unterwegs.

Nur Froschpfote lag in seinem Nest in der Schülerecke, sein Gesichtsausdruck war traurig was Liliensee etwas Sorgen bereitete. Sollte sie zu ihm gehen? Jedoch brauchte sie das gar nicht, denn Froschpfote stand schließlich auf und trabte zu Liliensee, die gerade die letzten Kräuter sortierte.

„Liliensee... können wir reden? Ich weiß keinen Rat...", miaute der Kater traurig, Liliensee nickte und zeigte ihm mit dem Schwanz, dass er sich neben sie setzen sollte. Froschpfote tappte langsam zu ihr und setzt sich neben sie, sein Blick ist auf den Boden gerichtet.

„Liliensee...ich schäme mich so. Genau vor meinen Augen wird Tupfenpfote sowohl von Blendherz als auch von Abendpfote schlecht behandelt und ich kann nichts tun außer zu zu schauen. Warum nur? Warum bin ich so ein Feigling?"

Den letzten Satz fauchte der braungestreifte Schüler fast nur noch wütend auf sich selbst und hebt den Blick zu Liliensee, die ihm aufmerksam zuhörte.

„Weißt du, ich glaube du tust deiner Schwester schon einen Gefallen, wenn du sie nicht so behandelst wie die beiden. Und du bist kein Feigling nur weil du nicht für Tupfenpfote sprechen kannst. Sie muss lernen allein für sich einstehen zu können und das wird sie auch. Blattsturm ist ein guter Einfluss auf sie."

Liliensee war etwas überrascht, dass der Kater seiner Schwester wirklich helfen wollte, sie hatte gedacht er sei wie Abendpfote gemein zu ihr. Aber anscheinend hatte sie sich geirrt und er hat bloß mitgemacht.

Ihre Worte sprach sie ruhig und warm aus während sie den Schwanz auf Froschpfotes Schulter legte, der jedoch immer noch wütend drein schaute.

„Aber ich fühle mich so nutzlos. Blendherz will mir die ganze Zeit einbläuen, dass ich nicht mit Tupfenpfote reden soll und wenn ich es trotzdem tue faucht er mich an. Ich kann einfach nichts machen. Ich bin so ein Mäusehirn..."

„Froschpfote, hör auf das zu sagen. Ich weiß. Ich weiß, dass dein Vater schwierig ist und das wissen alle im Clan, also wird dir niemand Vorwürfe machen, wenn du deine Schwester nicht verteidigst. Und wenn du das tun möchtest dann mach es. Dir muss aber bewusst sein, dass dein Vater dich dann nicht mehr so sehen wird wie vorher..."

Liliensee wurde am Ende leiset, es tat ihr im Herzen weh diese Sätze zu sagen. Aber sie musste ehrlich zu dem jungen Kater sein, der sie extra um Rat gefragt hatte. Aber Froschpfote nickte schließlich und lächelte leicht.

„Das ist mir bewusst. Vielleicht sollte ich es wirklich einfach tun. Mein Mentor ist Flusskralle und nicht Blendherz, ich habe also nichts zu verlieren. Bloß einen Vater, den ich so nicht wollte..."

Liliensee musste bei den Worten schlucken die der Schüler von sich gab. Einen Vater, den er so nicht wollte...? Das war echt etwas gemein, fand sie. Sie war ohne Vater aufgewachsen und wusste wie schwer das ist, aber sie fand es unangebracht es ihm so und jetzt zu sagen.

Schließlich hatte er nun seinen Rat bekommen. In dem Moment schlüpfte Tupfenpfote mit ihrem Mentor Staubnase in die sonst leere Höhle, Liliensee beobachtete wie Froschpfote auf seine Schwester zu ging, die etwas zusammen zuckte.

„Hey Tupfenpfote, können wir reden? Es...ist mir sehr wichtig."
Wow, der ging es aber direkt an. Aber Liliensee freute sich, dass Froschpfote sich jetzt schon mit ihr aussprechen wollte und ihr seinen Standpunkt klarmachen wollte...oder wollte er über etwas anderes reden? Naja, das war nun deren Sache.

Liliensee seuvzte während Staubnase zu seinem Nest trabte, das neben Liliensee und Blattsturm lag und witmete sich ihren letzten Kräutern.

„Du hast mit Froschpfote geredet, oder?"
Liliensee nickte auf Staubnases Worte hin. „Ja, er wollte einen Rat von mir und den hab ich ihm gegeben. Es ging um Tupfenpfote. Er ist viel vernünftiger als ich dachte, er ist überhaupt nicht wie..."

„...Abendpfote und Blendherz. Ich weiß. Das ist mir auch schon aufgefallen. Vielleich wächst er eines Tages aus sich heraus und kann für andere einstehen, aber er ist noch jung."
„Stimmt. Er wird sich noch entwickeln."

Liliensee stimmte Staubnase zu und atmete erleichtert aus. Sie war fertig mit Kräuter sortieren und gehbereit für den nächsten Sonnenaufgang, das war vielleicht eine Arbeit gewesen. Sie trabte langsam zu ihrem Omkel und setzte sich in ihr Nest.

„Wie macht sich Tupfenpfote eigentlich?", fragte sie interssiert während sie aufrecht ihren Schwanz auf die Pfoten legte.

„Gut, sie ist ja auch schon 2 Monde lang Schülerin. Sie ist sehr ehrgeizig und gleicht ihr langsames Lernen mit doppelt so viel Training mit mir und Blattsturm aus. Ich muss schon sagen, Blattsturm ist ein toller Lehrmeister. Ein besserer als ich..."

Verärgert unterbrach Liliensee ihren Onkel beim ruhigen Reden. „Ach, sag sowas nicht. Du hast schließlich mich und Blattsturm ausgebildet und siehe was aus uns geworden ist..."

„...werden wird. Liliensee, du und Blattsturm seit immer noch erst 13 Monde alt. Das ist kein Alter in dem man schon in der Vergangenheit spricht." Staubnase lächelte und Liliensee konnte seinen Blick auf sich spüren, der sie durchdrang.

„Du bist schon so groß geworden. Dabei wart ihr erst vor kurzem noch kleine Junge." Liliensee musste bei Staubnases Wehmut lachen. Etnsthaft? Jetzt sprach er schon wie ein Opa. Dabei war er doch erst 61 Monde alt. Sie unterhielten sich noch eine Weile...

Bei Sonnenuntergang versammelten sich nochmal alle Katzen vor der Höhle und Wellenstern erklärte den Ablauf des nächsten Sonnenaufhanges in dem sie in die Schlucht umziehen würden.

„Die Schüler werden Moos sammeln und einen Brombeerwall errichten, die Krieger helfen ihnen dabei oder gehen jagen." Liliensee wusste jetzt schon, dass sie Kräuter sammeln musste, sie hatte fast keine mehr. Und es war endlich Anfang der Blattfrische was das noch erleichtern würde.

Als Liliensee bei der Versammlung zu Froschpfote sah, der bei Tupfenpfote, Federpfote und seiner Mutter Mondflamme saß, musste sie schnurren.

Der Kater lächelte und Tupfenpfote schien auch froh über Froschpfotes Mut zu sein, bloß Blendherz und Abendpfote sahen finster drein, schließlich hatte Froschpfote sie überrascht.

Aber nicht nur diese beiden, der ganze Clan war etwas überrascht. Und Froschpfote lächelte, er war offensichtlich glücklich mit seiner neuen Situation. Und Liliensee war es auch. Sie hatte ihm helfen können.

2210 Wörter

Kapitel 15: Die Schlucht & noch mehr Ärger

Überarbeitet: 15.11.24

Am nächsten Sonnenaufgang machten sich die Clankatzen gemeinsam auf den Weg in die Schlucht wie bei vorherigem Sonnenuntergang besprochen. Der Weg war zwar nicht weit, aber trotzdem taten Tupfenpfote schon schnell ihre Pfoten weh, die noch nicht an lange Strecken gewöhnt waren weshalb sie immer wieder stehenbleiben musste.

Auch Federpfote war etwas langsam, jedoch lag es bei ihrer Freundin an der Pfote, die sie laut Liliensee noch wegen dem Dorn schonen sollte. Wellenstern und Flusskralle führten gemeinsam die Gruppe an, ihnen folgten Blendherz und Mondflamme, die laut diskutierten, Tupfenpfote konnte ihren Namen heraushören.

Es ging mal wieder um sie...den Kopf hängend holte sie etwas zu Froschpfote auf, der sich stark mit Blattsturm unterhielt, beide Kater unterbrachen kurz und blickten sie besorgt an.

„Hey Tupfenpfote, mach dir nichts aus dem Streit deiner Eltern, schließlich sind wir doch noch da..." Tupfenpfote musste bei Blattsturms Worten lächeln, er war echt irgendwie...wie sollte sie es ausdrücken...anders als die anderen Katzen.

Er merkte einfach immer was sie dachte und wollte ihr stets helfen...wie süß! Hinter sich bekam sie mit wie Nebelpfote Liliensee ein paar Kräuter abnahm und Federpfote weiterhin etwas humpelte um ihre Pfote zu schonen.

Staubnase trabte neben Abendpfote her, der jedoch offensichtlich keine Lust hatte mit dem älteren Krieger zu reden, sein Blick flog immer wieder zu seinem Vater und er verdrehte die Augen.

Abendpfote...er war so begabt in allem weshalb selbst Tupfenpfote

nicht verstand wie sie mit ihm verwandt sein konnte. Und das zeigte ihr Bruder auch bei jeder Gelegenheit und machte sie runter.

Er hatte ja auch recht, sie war wirklich nutzlos und außerdem könnte sie nie irgendeine Katze stolz machen. Mit was denn auch? Mitten in ihren Gedanken kamen sie schließlich bei der Schucht an in die eine Aneinanderreihung von Felsen herunter führte, der obrige Rand war von einer Dornenhecke umringt.

In den Wänden der Schlucht waren Höhlen, ein Fluss floss mitten durch die Schlucht über den ein Baumstamm lag. Ein großer Felsen führte in eine eher kleine Höhle auf den Wellenstern auch gleich sprang um die Aufgaben zu verteilen.

„Dieser Fels wird von nun an Sternenfels heißen, hier oben wird mein Bau sein. Am Eingang werden der Schüler- und Kriegerbau sein, dahinter die restlichen Baue. Ich überlasse es euch wie ihr sonst die Höhlen einteilt. Flusskralle, bitte teile die Gruppen ein. Eine muss Moos holen, eine andere den Dornenwall flechten und ein paar Katzen müssen jagen, wenn es soweit ist."

Wellenstern blickte zu ihrem Stellvertreter während sich Tupfenpfote nach Blattsturm umsah, den sie schließlich auch entdeckte. Er half Liliensee dabei die Kräuter in den neuen Heilerbau zu tragen, währenddessen unterhielten sie sich ausgiebig.

Blattsturms Fell wehte im Wind, der durch die Schlucht pfiff und glänzte, er sah wunderschön aus. Erst als Federpfote sie anstupste fiel ihr auf, dass sie ihn total angstarrt hatte und wandte schnell den Blick ab.

„Wir sollen mit Froschpfote die Dornenhecke verflechten, kommst du?" Tupfenpfote nickte und folgte Federpfote hoch an den Rand der Schlucht, dort ließ sie sich nieder und betrachtete die Hecke erst einmal.

„Neue Zweige brauchen wir nicht, die Zweige der Hecke werden reichen.", meinte Federpfote neben ihr und Tupfenpfote stimmte ihr schnell in Gedanken zu. Federpfote war so klug...warum war sie also so nutzlos?

Bestimmt machte sie sogar beim Flechten der Hecke etwas falsch... Tupfenpfote verbrachte den restlichen Tag damit die Dornenhecke zu verflechten, Froschpfote und Federpfote machten es ihr gleich. Erst als es langsam Sonnenfall wurde, wurde ihre Arbeit von Staubnase unterbrochen.

„Tupfenpfote, wir sollen mit Blattsturm und Federpfote jagen gehen..." Auch Federpfote hob bei ihrer Erwähnung den Kopf und nickte, jedoch zuckte Tupfenpfote zusammen als sie die harten Worte ihres Vaters Blendherz hörte, der mit Flusskralle anscheinend mitten in der Lagermitte diskutieren wollte.

„Flusskralle, bei allem Respekt, aber du solltest nicht Tupfenpfote auf die Jagd schicken. Sie fängt viel zu wenig. Schicke doch stattdessen mich und Abendpfote."

Aber Flusskralle antwortete noch kälter mit Wut in der Stimme: „Nein, Blendherz, alles bleibt wie ich es gesagt habe. Außerdem ist Abendpfote nicht dein sondern Mondflammes Schüler und besorgt gerade Moos, er hat also keine Zeit. Keine Diskussionen..."

Tupfenpfote folgte Staubnase in die Lagermitte wo die Stimmen herkamen und stand schließlich Blendherz gegenüber, der sie kalt musterte.

Als sie neben sich zu Blattsturm und Federpfote blickte, die ihnen gefolgt waren und beide ihre Augen wütend geweitet hatten, wollte sie am liebsten im Erdboden versinken. Das alles war bloß so weil sie so nutzlos war...

Blendherz wollte gerade wieder ansetzen als Blattsturm ihn unterbrach, seine sonst so freundliche Stimme ist voller Wut. „Wie kannst du es wagen!"

Blendherz kalter Blick flog in windeseile zu Blattsturm, dessen grüne Augen funkelten.

„Nur weil Tupfenpfote nicht so schnell lernt wie ihre Brüder heißt das nicht, dass sie schlecht ist und nicht den Clan versorgen kann. Tupfenpfote braucht einfach mehr Zeit und doppelt so viel Training. Sie trainiert mehr als doppelt so viel wie ihre Brüder und hat große

Fortschritte gemacht. Also rede nicht über sie als wäre sie nutzlos!"

Tupfenpfote sah Blattsturm mit offenem Mund an, ihre Augen sind vor Staunen geweitet. Warum tat er das für sie? Blendherz hatte schließlich recht...Und warum konnte sie das nicht selber? Es ging schließlich um sie.

Blattsturm drehte sich kurz zu ihr, seine grünen Augen schimmerten warm, dann drehte er sich zu Blendherz, der den Moment mit einem Zischen unterbrochen hatte. Sein Fell war gesträubt vor Wut weshalb Tupfenpfote etwas ängstlich zusammen zuckte.

„Sie ist MEINE Tochter und nicht deine! Du müsstest wissen, dass wenn wenige Katzen jagen gehen die besten Katzen jagen sollten. Tupfenpfote gehört nie und nimmer dazu..."

Blendherz wurde von Wellenstern zum Schweigen gebrach, die auf dem Sternenfels erschienen war, ihre Augen waren eisig und voller Wut. Etwa wegen Blendherz? Aber warum...es war doch ihre eigene Schuld wenn er so über sie redete...

„Alles wird getan wie es Flusskralle befiehlt, verstanden? Auch du, Blendherz, wirst dich daran halten. Wenn so etwas nochmal vorkommt wird es Konsequenzen geben."

Wellensterns sonst so freundliche Stimme war nicht wieder zu erkennen weshalb Tupfenpfote ängstlich ein paar Schritte zurück ging, Staubnase, Federpfote und Blattsturm standen hinter ihr, bereit jagen zu gehen.

Traurig und gekkränkt funkelte Tupfenpfote Blendherz nun doch an und folgte ihrer Patrouillie aus dem Lager, Froschpfote war die ganze Zeit bei ihr und der Patrouillie gestanden ohne etwas zu sagen.

Er hatte sich zwar bei ihr entschuldigt und hatte ihr versprochen ihr zu helfen, jedoch wusste Tupfenpfote bis jetzt nicht was Froschpfote falsch gemacht hatte. Er hatte sie schließlich nie schlecht geredet, sondern war einfach nur dabei gestanden.

Sie war zu sehr in Gedanken bei Froschpfote und Blattsturm

weshalb sie sich einfach nicht bei der Jagd konzentrieren konnte. Blattsturm hatte sie verteidigt und sie war ihm unendlich dankbar deswegen, jedoch konnte sie sich keinen Grund für seine Hilfe erklären.

Schlussendlich trottete sie bloß mit ein paar Mäusen ins Lager, die sie gleich auf dem Frischbeutehaufen ablegte, Federpfote hatte sogar ein Kaninchen und drei Wühlmäuse gefangen.

Flusskralle war offensichtlich stolz als er seine Tochter erblickte, im Gegensatz dazu lachte Blendherz nur über ihren Fang.

„Oho, Tupfenpfote, du hast ja ein paar Mäuse gefangen. Davon wird bestimmt der ganze Clan satt." Er grinste wärend er in den Kriegerbau trabte, bei Wellensterns eiskaltem Blick, der auf ihm ruhte, zuckte er jedoch merklich zusammen.

Glück für ihn, Wellensterns Blick könnte töten so wie er Blendherz durchbohrte. Alle Katzen machten Pause von ihren bisherigen Arbeiten und setzten sich um zu essen, aber man konnte durch das ganze Lager den Streit zwischen Mondflamme und Blendherz hören, die ihre Beute nicht einmal anrührten.

Tupfenpfote senkte den Kopf, sie wusste einfach, dass es mal wieder um sie ging und das war ihr mega peinlich. Warum machte sie allen so viele Probleme? Mondflammes Stimme war hart als sie verstehen konnte was sie sagte.

„Lass sie in ihrem Tempo lernen und hör mit deinem kätzinnenfeindlichen Getue auf! Das hat nichts mit dem Geschlecht zu tun!"
„Oh doch, das hat es. Du bist das beste Beispiel. Anstatt zu Jagen und zu Kämpfen bildest du lieber einen Schüler aus und bist viel zu freundlich. Hier im Clan geht es um das Überleben und nicht darum die Jungen in Watte aufzuziehen."

Bei Blendherz Worten fielen vielen Katzen die Kinnladen herunter, manche tuschelten auch und Tupfenpfote...ihr rollte eine Träne über die Wange.

Sie hielt den Streit einfach nicht mehr länger aus, deshalb stand sie

auf und trabte an den verwunderten Katzen vorbei aus dem Lager, ihre Beute, die sie mit Federpfote geteilt hatte, ließ sie liegen.

Ihr war das einfach zu viel, Blendherz konnte viel sagen, aber diese Aussage brachte selbst Tupfenpfote zur Weißglut.

Am Sternenfluss blieb sie stehen und blickte in ihr Spiegelbild im Wasser...sie sah erbärmlich aus. Tränen rollten ihre Wange hinunter, ihre Haltung war alles andere als aufrecht. Ihre sonnengelben Augen schimmerten matt und leuchteten nicht mehr so wie sonst.

Hinter sich hörte sie schließlich Pfotenschritte, Federpfotes Spiegelbild erschien neben ihr, ihre honiggelben Augen schimmerten besorgt.

„Es ist nicht deine Schuld. Dein Vater erwartet einfach zu viel von dir und du musst lernen dich dagegen zu wehren sonst wird sich die Situation nicht verbessern. Ich bin für dich da, hörst du?"

Sie zuckte zusammen und hob leicht ihren Blick. Aber wie? Blendherz war ein Krieger und ihr Vater! Und warum hat Blattsturm das für sie getan? Er war doch Blendherz Schüler gewesen, auch wenn sie nicht miteinander klargekommen waren.

„Seltsam, dass Blattsturm das getan hat...", murmelte sie schließlich, ihr Blick war in das rauschende Wasser gerichtet. Aber Blattsturm war auch echt nett, lustig und hilfsbereit. Und er verurteilte sie nicht und half ihr beim Training.

Federpfote kicherte. „Es ist offensichtlich, dass ihr euch mögt. Blattsturm starrt dich immer an!" Warte...was? Wirklich? Tupfenpfote wurde etwas rot und verlegen und sagte dazu nichts. Blattsturm sollte sie mögen? Sie, die nutzlose Katze im Clan?

Ein Blitz durchfuhr sie, die Worte klangen in ihren Worten nach... Das war nicht wahr, oder? Schließlich trabten die beiden Freundinnen zusammen zurück ins Lager, Blendherz war nicht zu sehen und Mondflamme saß kopfhängend etwas abseits, der Streit war anscheinend nicht gut ausgegangen.

Liliensee ging an ihr vorbei zum Ausgang der Schlucht, in ihren Augen lagen Sorge und Verständnis, jedoch war sie zu schnell weg als dass Tupfenpfote etwas hätte sagen können. Bestimmt ging sie Kräuter sammeln, schließlich hatte sie nicht viel mitnehmen können.

Überrascht sah sie zur Seite als Blattsturm vor ihr stand, sein Blick war ebenfalls besorgt, jedoch auch warm. Bloß durch seinen Anblick ging es ihr gleich besser und sie konnte leicht lächeln.

„Hey Tupfenpfote, wollen wir gemeinsam jagen?" Blattsturms Angebot war sehr nett, aber Tupfenpfote wusste, dass sie nicht viel fangen würde. War das ganze Training umsonst? Lohnte es sich überhaupt so viel zu trainieren? Sie schüttelte langsam den Kopf und seuvzte traurig.

„Ich fang doch nichts, Blendherz hat ja recht. Außerdem habe ich langsam das Gefühl, dass das ganze Training nichts bringt..." Blattsturms Gesichtsausdruck wurde nur noch besorgter und er legte ihr seinen Schwanz auf die Schulter.

„Das stimmt doch nicht! Und natürlich bringt das Training was, du machst so gute Fortschritte...ich bin so stolz auf dich. Lass dich jetzt nicht wegen deinem Vater unterkriegen!" Er...war stolz auf sie? Naja, das war verständlich, schließlich trainierte er so viel mit ihr.

Aber trotzdem bewegten diese Worte etwas in ihr, die Stelle, die Blattsturm mit seinem Schwanz berührt hatte, war heiß und ihr Herz pochte stark. Was war denn jetzt los? Sie war verwirrt, willigte jedoch trotzdem ein mit ihm jagen zu gehen.

Und schlussendlich war es eine gute Entscheidung, sie konnte einen Hasen und ein paar Mäuse erbeuten, die sie stolz auf den Frischbeutehaufen legte. Ihre gute Laune wurde jedoch von Blendherz unterbrochen, der die Beute musterte und dann lachte.

„So wenig? Jeder andere Schüler erbeutet mehr.."
„WAS SOLL ICH DENN NOCH TUN DAMIT DU ZUFRIEDEN BIST?", schrie Tupfenpfote ihn schließlich wutendbrannt an, ihre sonnengelben Augen funkelten und sie stand aufrecht vor ihm.

Ihr fiel nicht auf wie Blattsturm die Kinnlade herunter fiel, weil sie plötzlich so erwachsen wirkte. Schließlich beugte sie sich zu Blattsturm und flüsterte:

„Danke. Danke für alles." während Blattsturm seinen Mund wieder schloss und leicht rot wurde.

2010 Wörter

Kapitel 16: Liebesgeständnis

Überarbeitet: 17.11.24

Es war ein Mond seit dem Umzug vergangen, Die Katzen hatten die Höhleneingänge nun auch mit Pflanzen verdeckt und es war endlich wieder Normalität im Alltag. Die Mentoren trainierten viel mit ihren Schülern und gingen mit ihnen auf die Jagd, Wellenstern zog sich ein wenig zurück und dachte viel nach.

Flusskralle führte viele Patrouillien an, auch an diesem Sonnenaufgang trabte er mit Blattsturm, Staubnase, Federpfote und Tupfenpfote durch das Unterholz. Inzwischen begann es wieder grün zu werden, die Wiesen waren voller Krokusse und es wurde langsam wärmer.

Die Tiere kehrten wieder zurück und die Beute war nicht mehr so rahr. Heute aber führte Flusskralle eine Grenzpatrouillie am Sternenfluss an weshalb sie die Beute ignorierten und zum Fluss trabten, gegenüber war ein kleiner Zweibeinerort in dem auch vorher Mondflamme und Blendherz gelebt hatten.

Flusskralle prüfte die Luft und die Katzen begannen die Markierungen zu erneuern, plötzlich hallte jedoch ein kreischen und ein Schrei durch den Wald, gespannt spitzte Flusskralle die Ohren und hielt inne. Was war das?

Brauchte jemand Hilfe? Als noch ein Kreischen von der Grenze zum Donnerweg zu hören war rannte Flusskralle schließlich los, es war ihm nun klar, dass das das Kreischen einer Katze war. Der Rest der Patrouillie folgte ihm und wie erstarrt blieb Flusskralle schließlich in der Nähe einer der Grenzen stehen. Der Schauplatz vor ihm war kein schöner Anblick.

Auf einer Lichtung vor ihm stand ein Fuchs zähnefletschend einer schwarzen Kätzin mit einer weißen Leopardenmusterung gegenüber, die fauchte und mutig mit einer Pfote nach ihm schlug, der Fuchs wich ihr jedoch aus. Hinter der Kätzin lag ein

schwarzweißer Kater auf dem Boden, sein Bein blutete stark und war leicht verbogen. Bestimmt ein Bruch.

Es war offensichtlich, dass die Kätzin den Kater schützen wollte, der immer wieder mit schmerzverzerrtem Gesicht versuchte auszustehen, jedoch konnte sein Bein ihn jedes Mal nicht halten.

Einen Herzschlag nachdem Flusskralle angekommen war, wurde die Kätzin auch schon beiseite geschleudert und landete hart in einem Busch, der Fuchs beugte sich aggressiv über den Kater, der verzweifelt versuchte irgendwie weg zu kommen, seine Augen waren vor Angst geweitet.

Bevor Flusskralle eingreifen konnte stand die schwarze Kätzin wieder vor dem Fuchs, unter ihr lag der verletzte Kater, der inzwischen schon wimmerte. Der Fuchs holte mit der Pfote aus und Flusskralle wollte die Kätzin gerade vom Fuchs wegstoßen als Blattsturm schon vorpreschte, die Kätzin zur Seite schubse und anstatt der Kätzin vollkommen getroffen wurde.

Blattsturm fiel zu Boden während er voller Schmerzen schrie, in dem Moment sprang Staubnase auf den Rücken des Fuchses und hielt ihn so davon ab auf Blattsturm zu gehen, der Fuchs fauchte und drehte sich hin und her um den Kater abzuschütteln, der jedoch nicht los ließ.

Federpfote und Tupfenpfote schlugen gleichzeitig die Vorderpfoten unter seinem Körper weg, sodass dieser erschrocken auf den Bauch fiel, Staubnase schließlich abschüttelte und jaulend über die Grenze verschwand.

Nun hatten sie endlich Zeit nach Blattsturm, der inzwischen nur noch wimmerte, und den Streunern zu sehen. Tupfenpfote, die nur ein paar Kratzer bekommen hatte, rannte sofort zu ihm und redete verzweifelt mit ihm, Flusskralle konnte schon von hier große Wunden auf einer seiner Flanken erkennen, die stark bluteten.

Dann sah er zu Staubnase, dem es gut zu gehen schien, und zu Federpfote, die sich mit den Streunern unterhielt. Der Kater saß immer noch verletzt auf dem Boden, die Kätzin versuchte mit ihren Pfoten die Blutung zu stoppen, jedoch konnte man den Schmerz in

dem Gesicht des Streuners ablesen. Flusskralle trabte schließlich auch zu den Streunern.

„Ist auser dem Bein alles okay bei euch? Wenn ja würde ich euch darum bitten mit uns zu kommen, damit unsere Heilerin euch behandeln kann." Die Streuner nickten und die Kätzin begann den Kater zu stützen während Flusskralle zu Blattsturm trabte, der sich inzwischen etwas aufgesetzt hatte, Tupfenpfote weinte neben ihm schon.

Blattsturm sah gar nicht gut aus, er hatte große Schmerzen und ihm fällt es schwer bloß zu sprechen. Flusskralle machte sich Sorgen wie sie ihn ins Lager bringen sollten, schließlich hatten sie noch den Streuner, dem geholfen werden musste.

„Blattsturm...schaffst du es mit Tupfenpfote ins Lager? Sei ehrlich..", fragte Flusskralle schließlich während Tupfenpfote ihre Tränen wegwischte.

„Ich weiß es nicht...aber...ich werde es versuchen..." Blattsturm redete ungewohnt leise, Flusskralle machte sich ernsthaft Sorgen um ihn. Jedoch nickte er schließlich und half Blattsturm dabei aufzustehen, Tupfenpfote half auch und mit ihr als Stütze gingen sie los. Der Streuner wurde von der Streunerin gestützt und Staubnase half ihnen so gut es ging. Federpfote trabte ganz hinten um die Katzen von hinten schützen zu können.

Tupfenpfote stützte Blattsturm, der vor Schmerz das Gesicht verzerrte, jedoch auf wackeligen Pfoten weiter ging. „Bist du sicher, dass du noch weiter gehen kannst und keine Pause brauchst?", fragte sie besorgt als Blattsturm begann zu straucheln.
„Ich möchte nicht, dass du hier umkippst, wer soll dich dann behandeln?"

Blattsurm lächelte schmerzverzerrt während er seinen Weg fortsetzte. „Ach...ich...schaffe das...schon.." Der Kater schnaufte schließlich, seine Beine wackelten und schließlich brach er doch neben Tupfenpfote zusammen, die ihn noch knapp vor dem Waldboden auffangen konnte und verzweifelt neben ihm sitzen blieb.

„Blattsturm, warum sagst du nichts?", jammerte sie verzweifelt, Blattsturm hatte seine Augen geschlossen und atmete flach. Sie bekam am Rande mit wie Flusskralle seine Tochter Federpfote losschickte um Liliensee zu holen und dann mit den Streunern sprach, seine Stimme war nicht so kalt wie sonst. Er sorgte sich anscheinend auch sehr um Blattsturm.

„Wie heißt ihr und was hattet ihr in unserem Terretorium zu suchen?", fragte er mit einem bedrohlichen Unterton, den Tupfenpfote jedoch inzwischen von ihm kannte. Den Tränen nahe saß sie vor Blattsturms Körper und hielt seine Wunden mit ihren Pfoten zu, damit die Blutung stoppte, jedoch funktionierte es nicht!

Sie wurde immer verzweifelter und ängstlicher. Ihre Ohren nahmen nichts mehr wahr, auch nicht die Vorstellung der beiden Streuner und ihr rollten schließlich wieder die ersten Tränen die Wange hinunter...

„Blattsturm, es tut mir leid...ich konnte dir nicht helfen...aber...bitte verlass mich nicht! Lass mich nicht zurück!" Die Worte sprudelten aus Tupfenpfote heraus und füllten ihre Gedanken, ihr Herz brach fast bei Blattsturms Anblick. er hatte die Streunerin gerettet und jetzt...musste er sterben? Würde er sterben? Was würde nun passieren?

Tupfenpfotes Stimme zitterte und war ganz leise als sie sich zu seinem Ohr beugte. „Das kannst du mir nicht antun...ich...ich glaube...ich empfinde etwas für dich...also bleib bei mir...bitte..." Zitternd kauerte sie noch vor Blattsturm als einen Herzschlag später Liliensee herbei eilte, ihr Blick sprach Bände von Angst und Verzweiflung.

Schnell setzte Liliensee sich neben Tupfenpfote und behandelte ihn mit den mitgebrachten leider nicht sehr vielen Kräutern. Tupfenpfote schien sie voller Angst und Anspannung nicht wahr zu nehmen. „Er hat viel Blut verloren...", sprach sie schließlich leise. „Der Sternen Clan weiß, ob er es schafft. Tragt ihn vorsichtig in meinen Bau!"

Ihr Blick lag dabei auf Blattsturm, dann auf Tupfenpfote, die sich zitternd aufraffte und Liliensee half Blattsturm zu tragen, der nun

deutlich ruhiger atmete, aber immer noch bewusstlos war. Würde er es überleben? Darüber wollte Tupfenpfote gar nicht nachdenken, aber sie konnte nicht anders. Sie hatte es begriffen. Sie empfand etwas für ihn und sie hatte es auch akzeptiert. Und jetzt sollte er einfach so sterben?

Vorsichtig trugen sie ihn direkt in den Heilerbau in ein freies Moosnest, Liliensee behandelte ihn gleich nochmal und scheuchte Tupfenpfote und Froschpfote raus. So stand sie verloren vor dem Heilerbau herum während Wellenstern sich mit Flusskralle unterhielt. Was sollte sie nun tun? Ach Blattsturm...

Froschpfote legte ihr den Schwanz auf die Schulter wie es Mondflamme immer tat und versuchte sie auf zu muntern, jedoch ohne Erfolg. Tupfenpfotes gelbe Augen leuchteten nicht mehr und ihr Blick ist starr ins Nichts gerichtet, ihre Gedanken kreisen voller Verzweiflung um Blattsturm.

Sie sah erst wieder auf als Mondflamme zu ihr kam, ihre Augen schimmerten besorgt. „Tupfenpfote...mach dir keine Sorgen...Blattsturm ist jung und stark. Er schafft das."

Mondflammes Worte waren warm, aber Tupfenpfote konnte ihr einfach nicht glauben. Mondflamme hatte ihn nicht vor ihren Augen gesehen wie seine Flanke halb offen war und empfand auch nicht dasselbe für ihn. Ihr wurde warm als Mondflamme sie mit ihrem buschigen Schwanz umhüllte und Tränen liefen ihr über die Wange während sie sich an ihre Mutter lehnte, die beruhigend mit ihr sprach.

Was würde nun passieren? Würde Blattsturm überleben? Erst jetzt fiel Tupfenpfote Blendherz kalter Blick auf, der auf der Streunerin ruhte, die sich mit Wellenstern unterhielt, der Streuner war bestimmt auch im Heilerbau.

Plötzlich schwenkte der kalte Blick jedoch zu Tupfenpfote, durchbohrte sie und machte ihr etwas Angst. Nun konnte sie niemand verteidigen...Blattsturm war nicht da...sie war auf sich allein gestellt...

Müde lag Tupfenpfote neben Blattsturm, der noch bewusstlos im

Nest lag, und versuchte sie Augen offen zu halten. Sie hatte die ganze Nacht nicht geschlafen, war zu besorgt wegen Blattsturm gewesen. Immer wieder redete sie auch vor sich hin, wissend dass er sie nicht hören konnte.

„Ich wünschte du könntest mich hören. Wenn ich doch den Mut dazu hätte dir meine Gefühle zu gestehen...aber ich bin viel zu schüchtern und du zu gut für mich..." Sie unterbrach als Liliensee sich zu ihr an das Nest setzte, ihre Augen waren ebenfalls matt und ihre Körperhaltung erschöpft.

„Blattsturm mag dich mehr als du denkst, meine Liebe. Er hat manchmal pausenlos nur von dir geredet!" Dann wird ihre Stimme etwas leiser, fast schon zerbrechlich. „Ich hoffe der Sternen Clan hilft ihm, denn er ist mit Staubnase die einzige Familie, die ich noch habe..."

Tupfenpfote gähnte und sah Liliensee mitfühlend an, diese stupste Tupfenpfote sanft an. „Geh nun schlafen. Ich gebe dir bescheid, wenn sich etwas verändert hat..." Aber...wie sollte Tupfenpfote JETZT schlafen gehen? Trotzdem stand sie auf und trottete schließlich aus dem Heilerbau.

„...ich gebe dir bescheid, wenn sich etwas verändert hat." Liliensees Worte hallten in Blattsturms Kopf nach und erstarben schließlich. Tupfenpfote empfand etwas für ihn? Und sie dachte er hätte es nicht gehört! Er versuchte sich irgendwie zu bewegen, doch er blieb steif, konnte nicht einmal seine Augen öffnen oder Gerüche in sich aufnehmen. Was war mit ihm los? Warum konnte er alles um sich herum hören, sich aber nicht bewegen?

Der Schmerz seiner Wunde war verklungen, warscheinlich hatte Liliensee ihm Mohnsamen gegeben. Und jetzt? Sollte er für immer bewegungslos rumliegen und Tupfenpfote Sorgen bereiten? Tupfenpfotes Schritte verklangen, dann war es still. Nur eine Katze, warscheinlich Liliensee, drückte sich an ihn und wärmte sein Fell, das konnte er spüren.

Er musste unbedingt diese Starre beenden, sonst würde er selbst noch verrückt werden in diesem unbeweglichen Zustand. Er versuchte mit aller Kraft eines seiner Beine zu bewegen, jedoch

spürte er sie nicht einmal, nur die Berührung von Liliensee ließ ihn spüren, dass er einen Körper hatte. Mist! Was sollte er nur tun?

Er konnte bloß hören, sonst nichts! Und bestimmt machten sich alle Sorgen um ihn. Außerdem wollte er noch mit Tupfenpfote sprechen, schließlich musste er ihr noch antworten. Und diese Starre wollte ihn wirklich davon abhalten? Dann kannte sie Blattsturm aber nicht richtig!

Er wusste, dass er auf der Schwelle zum Tod, zum Sternen Clan stand, er musste unbedingt am Leben festhalten. Sonst würde er komplett seinen Körper verlassen...oder?

Eine Ewigkeit später wollte Blattsturm wieder versuchen sich zu bewegen, jedoch hörte er wieder Schritte, die er als Tupfenpfotes identifizieren konnte und anscheinend ließ sie sich neben ihm nieder, denn er konnte ihren warmen Pelz dicht an seinem spüren.

Es tat ihm im Herzen weh als Tupfenpfote begann zu schluchzen und sich an ihn drückte, wenn die nur wüsste, dass er das alles mitbekam...Er musste diese Starre beenden, um jeden Preis. Tupfenpfote brauchte ihn und Liliensee bestimmt auch... Er konnte nicht sterben...es gab noch so viel was er erleben wollte.

Und er konnten einfach nicht seine wichtigsten Katzen zurücklassen...Tupfenpfote...er...wollte bei ihr bleiben... Er konzentrierte sich und riss sich zusammen, dann versuchte er die Augen zu öffnen. Er merkte wie seine Lied zuckte weshalb Tupfenpfote einen Laut von sich gab, dann konnte er tatsächlich blinzelnd seine Augen öffnen. Die Schwärze war weg, über sich erblickte er Tupfenpfotes Gesicht, ihre sonnengelben Augen strahlten.

Er konnte sein Glück kaum fassen. Er hatte es geschafft...er war frei. ER war komplett ins Leben zurückgekehrt... Und er konnte endlich mit Tupfenpfote sprechen. Bevor er sich jedoch rühren konnte rief Tupfenpfote schon nach Liliensee, die schnell herbei eilte, auch ihre braunen Augen leuchteten überglücklich.

Sein Herz begann vor Glück zu springen als er die Freude im Heilerbau spürte, nun war er endlich wieder bei ihnen. Blattsurm

wollte sich schon aufrichten als Liliensee ihn prompt ermahnte und mit ihrer Pfote zurück in sein Nest drückte. „Nicht bewegen! Die Wunde darf nicht aufplatzen!"

Wunde? Ach stimmt, die Wunde von dem Fuchs. Wie ging es eigentlich dem Streuner, der verletzt war? Während er wich suchend umsah wechselte Liliensee die Spinnweben und behandelte die Wunde, Blattsturm musste vor Schmerz die Zähne zusammenbeißen. Jedoch fühlte sich die Wunde an der Flanke danach schon besser an.

Sein Blick glitt schließlich wieder zu Tupfenpfote, deren sonnengelben Augen wie die eines Junges strahlten und lächelte sie leicht an. Jetzt war der richtige Zeitpunkt um sie darauf anzusprechen. Jetzt würde er ihr seine Liebe gestehen...

Schnurrend betrachtete er Tupfenpfotes wunderschönes schiltpattfarbenes Fell und blickte ihr dann in die Augen, langsam wurde Tupfenpfote offensichtlich unter seinem Blick etwas nervös. „Tupfenpfote...ich muss dir etwas beichten und ich denke nun ist der richtige Moment. Du bedeutest mir einfach unglaublich viel und du bist einfach unglaublich wie du trainierst und trainierst um mitzuhalten. Ich habe mich in dich verliebt...und ich möchte den Rest meines Lebens mit dir verbringen. Was sagst du dazu?"

Blattsturm beobachtete wie Tupfenpfotes Augen groß wurden und sie ihn wie erstarrt ansah. Herzschläge lang war es still, niemand rührte sich. Liliensee, die alles im Hintergrund gehört hatte, grinste Blattsturm an als würde sie sagen: Wusste ichs doch! Tupfenpfote legte schließlich ihren Schwanz über ihre Pfoten und sah Blattsturm gründlich an, ihr Blick war voller Wärme und er konnte ihr die Freude ansehen.

„Ich...weiß nicht. Hast du etwa gehört was ich gesagt habe als du ohnmächtig warst? Wie...?" Ihre Stimme war leise und fassungslos, Blattsturm sah sie zärtlich an.

„Ja, ich habe es gehört. Ich konnte alles hören. Das war aber auch schon allles. Ich konnte mich nicht bewegen, als wäre ich steif. Das war vielleicht seltsam..."

Liliensee nickte nachdenklich während Tupfenpfote vor Peinlichkeit sich weggedreht hatte. Blattsturm konnte es verstehen, wahrscheinlich war es ihr peinlich, dass er ihre Liebeserklärung gehört hatte. Und? War am Ende kein Weltuntergang, oder? Aber so war Tupfenpfote nun mal und das liebte er an ihr.

„Ich habe schonmal von sowas gehört. Ein Freund von mir hat mir davon erzählt als ich noch bei meinen Hausleuten lebte. Er meinte sie nennen es <<bewusstes Schlafen>>. Du hättest sogar Monde lang in diesem Zustand bleiben können, du hattest also großes Glück." Alle Blicke flogen zum Streuner, der mit seinem angebrochenen Bein neben Blattsturm in einem Nest lag.

Bisher hatte Blattsturm ihn noch nicht bemerkt, war er so leise gewesen? Blattsurm konnte seinen Kopf so drehen sodass er ihn ein wenig mustern konnte. Schwarzes Fell, weißer Bauch, Brust und Pfoten. Sein gepflegtes Fell wies auf Hauskätzchen hin und der Kater hatte ja auch von „Hausleuten" gesprochen, aber seine Muskeln waren für ein Hauskätzchen zu ausgeprägt. Auch sein Geruch war anders. Seltsam.

Liliensee seuvzte und nickte, dann sah sie Blattsturm an. „Inzwischen müsstest du dich aufsetzen können, aber nicht aufstehen, verstanden? Wenn die Wunde nochmal aufplatzt könnte es lebensgefährlich für dich werden."

Benommen über den ernsten Ton nickte Blattsturm, dann sah er zu Tupfenpfote, die in dem Moment aus dem Heilerbau flitzte. Wow, da war aber jemand glücklich.

„Blattsturm ist wach!" Tupfenpfotes Ruf hallte durch das Lager weshalb Blattsturm lachen musste. Diese Kätzin...

„Ich bin übrigens Benjamin, freut mich.", redete der Streuner weiter.

„Du wirst bestimmt schon wissen, dass ich Blattsturm bin. Liliensee ist meine Schwester, die Heilerin des Clans. Was habt ihr eigentlich in unserem Terretorium im Wald gemacht?", fragte Blattsturm dann interessiert. Waren Streuner zu dumm um Grenzmarkierungen zu riechen?

Benjamin lächelte freundlich und Blattsturm war klar, dass jetzt bestimmt ein ganzer Bericht kam. Das konnte ja was werden. „Ich bin bei Hausleuten aufgewachsen, aber es wurde mir zu langweilig, also bin ich weggegangen von dort in die Wildnis. Dort habe ich Kora getroffen, die mir das Jagen beibrachte und wir zogen zusammen weiter. Wir wollten euer Terretorium bloß überqueren und nicht jagen oder so, jedoch wurden wir von diesem Fuchs überrascht. Du hast Kora das Leben gerettet, dafür bin ich dir unendlich dankbar."

Ach, Leben gerettet! Kora hätte sich fast selbst für Bemjamin umgebracht! Jedoch unterließ er diese Bemerkung und begann geschmeichelt sein Fell zu putzen. Es war schön wieder den eigenen Körper zu spüren. Nebenbei sah er zu Liliensee, die gerade Kräuter sortierte und überlegte.

Wann würde er wohl wieder jagen und kämpfen können wie früher? Und Federpfote? Wann könnte er wieder ihr Training übernehmen? „Liliensee, wann sind meine Wunden soweit verheilt, sodass ich wieder meine Pflichten erfüllen kann?", fragte er sie schließlich, Liliensee sah prüfend auf.

„Wenn alles gut geht in einem Dreiviertel Mond. Jedoch hängt das auch von dir ab wie sehr du dich schonst." Erschrocken sah Blattsturm seine Schwester an. Ein Dreiviertel Mond? Aber er war Mentor!

„Ernsthaft? Aber was ist mit Federpfote? Wir sind so schon zu wenige Krieger!" seufzend ließ er sich wieder liegend in sein Nest sinken und begann vor Wut das Moos zu rupfen. Mist! So lange? Das konnte er einfach nicht!

„Wellenstern wird Federpfote in der Zeit selbst ausbilden. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen.", fuhr Liliensee beim Kräuter sortieren fort während Benjamin sich gündlich putzte.

Das war nicht das Problem! Federpfote war anders und er wollte dem auf die Schliche kommen! Aber jetzt? Wie sollte er jetzt ihr Geheimnis lüften? Naja, in einem Dreiviertel Mond wäre Federpfote noch keine Kriegerin, aber es brauchte seine Zeit Katzen komplett zu durchschauen.

Außerdem war sie SEINE Schülerin, er wollte sie ganz allein ausbilden. Liliensee schickte währenddessen Staubnase wieder weg, der Blattsturm eigentlich besuchen wollte, jedoch war offensichtlich, dass er mit der Situation zu kämpfen hatte.

Vorallem aber wartete er auf eine Antwort von Tupfenpfote. Hatte er es ihr falsch gesagt oder sie verschreckt? Hoffentlich nicht! Die Kätzin hatte sich seit seiner Liebeserklärung nicht mehr blicken lassen. Vielleicht brauchte sie einfach Zeit, ja, bestimmt.

Liliensee setzte sich zu ihm und streichelte ihm über den Kopf um ihn zu trösten, dann legte sie sich müde in ihr eigenes Nest. Blattsturm beobachtete sie, dann sah er zu Benjamin, der ebenfalls die Augen geschlossen hatte. War es schon so spät? Tatsächlich, es wurde langsam dunkel im Heilerbau während Blattsturm intensiv nachdachte.

Warum nur musste er so schwer verletzt werden? Warum nur hatte er instinktiv Kora von dem Fuchs weggeschubst und ist selber fast gestorben? Warum? Und warum taten alle so als wäre er ein Held? Was für ein Held verletzte sich bei seiner Rettungstat? Müde legte er den Kopf auf seine Pfoten und schlief schließlich ein.

3190 Wörter

@Dunkelklaue-forever: Dunkelkaue ist von nun an Teil der Geschichte. Genieße die Kapitel und schreibe mir, wenn ich etwas aus dem Stecki falsch geschrieben habe.

Kapitel 16,5: Freundschaft?

Datum: 1.12.24

Die nächsten Sonnenaufgänge hatte Froschpfote alle Pfoten voll zu tun mit Flusskralle zu trainieren, schließlich wollte er nicht hinter seinen Geschwistern zurückbleiben. Wann immer Mondflamme mit Abendpfote mit ihnen trainierten merkte er wie viel besser sein Bruder war und wie viel er selbst noch zu lernen hatte.

Und Tupfenpfote...sie war auch tatsächlich besser als er geworden, auch wenn Blendherz es nicht wahrhaben wollte. Er machte sich auch Sorgen um sie, schließlich verbrachte sie die ganze Zeit im Heilerbau um auf Blattsturms Wachwerden zu warten...er war ohnmächtig.

Und Froschpfote hatte seiner Schwester schon wieder nicht helfen können...warum war er nur so ein schlechter Bruder? In Gedanken trieben ihn seine Pfoten mal wieder zum Heilerbau als er vom Training ins Lager kam, er steckte kurz den Kopf rein und blieb wie erstarrt.

Blattsturm saß aufrecht in seinem Nest, Tupfenpfote saß ihm dicht gegenüber und Blattsurms Worte...Er...gestand ihr seine Liebe! Mit offenem Mund lauschte er ihnen kurz, dann machte er kehrt und trabte zum Frischbeutehaufen während er Tupfenpfotes Ruf hörte.

„Blattsturm ist wach!!!" Bei ihrer Freude musste er schnurren, jedoch hatte er ihr nicht helfen können. Er hatte ihr nicht dieses Lächeln geben können...das tat weh...sehr weh. Vielleicht sollte er Blattsturm bald mal besuchen, schließlich verstanden sie sich sehr gut, vorallem seit er sich bei Tupfenpfote entschuldigt hatte...

Bei Sonnenuntergang nahm er schließlich allen Mut zusammen und tappte zögernd und etwas zappelnd in den Heilerbau, seine Augen brauchten etwas um sich an das dämmrige Licht zu gewöhnen.

Gleich stiegen ihm die Gerüche von Kräutern in die Nase, die angenehm durch seine Nase strömten, dann sah er sich nach Blattsturm um, der aufrecht in seinem Nest saß und einen Stein zwischen seinen Pfoten hin und her rollte, sein Blick war traurig und gelangweilt.

Vorsichtig trat Froschpfote näher bis Blattsturm den Kopf hob und Froschpfote erfreut ansah. „Oh, hey Froschpfote. Brauchst du etwas von Liliensee? Sie ist nicht da." Seine Stimme war nicht so freudig und warm wie sonst. Etwas besorgt blieb er neben Blattsturms Nest stehen und lächelte.

„Nein, ich wollte dich bloß besuchen. Wie geht es dir?" Ersichtlich überrascht sah er Froschpfote an, dann lächelte er leicht.

„Das ist lieb von dir, aber du musst doch trainieren. Schließlich kommt bei euch nun das Kampftraining und das ist nicht leicht." Trainieren? Dachte Blattsturm gerade wirklich nur an andere? Aber was war mit ihm? Sollte er den jungen Krieger etwa zurücklassen?

„Ich weiß, aber ich wollte dich besuchen. Da kann das Kampftraining ein wenig warten. Außerdem...muss ich dir etwas gestehen...ich habe dein Liebesgeständnis mitbekommen...und ich freue mich echt für dich. Tupfenpfote mag dich defenitiv auch und so jemanden wie dich braucht sie am meisten...und keinen Angsthasen wie mich."

Den letzten Satz hatte er bloß noch geflüstert und frustriert gefaucht, jedoch war es Blattsturm trotzdem nicht entgangen. Der verletzte Kater sah Froschpfote etwas baff an und seuvzte dann.

„Froschpfote, du hast dich entschuldigt und damit hat es sich erledigt. Tupfenpfote hat dir verziehen und ich glaube auch an deine Ehrlichkeit. Außerdem bist du kein Angsthase, seine Fehler einzugestehen und sich zu entschuldigen zeugt von großem Mut. Und ich bin stolz auf dich. Sowohl als Krieger als auch als Freund."

Froschpfote musste bei den Worten lächeln, jedoch war ihm der Frust noch deutlich anzusehen. Solch eine Sicht hatte Blattsturm? Wirklich? Aber was war daran mutig die eigenen Fehler zu sehen? Außerdem hatte er Tupfenpfote versprochen ihr zu helfen, jedoch

hatte er bisher nichts machen können...das tat weh.

„Freunde? Wir sind Freunde?", fragte der Schüler dann, seine Stimme etwas bebend. Ein Freund...und niemand geringeres als der Liebhaber seiner Schwester...sein erster Freund.

„Ja, natürlich. Was dachtest du denn?" Es tat ihm weh Blattsturm so verletzt im Nest zu sehen obwohl der Kater eigentlich so aktiv und freudig war, jedoch wollte er für ihn da sein wie Tupfenpfote es tat...wenn er ihn schon Freund nannte wollte er den Titel verdient haben.

Froschpfote zuckte mit dem Ohr und setzte sich zu ihm ans Nest damit sie auf ungefähr gleicher Höhe waren und senkte den Blick. Einem Krieger so nahe zu sein war für ihn etwas ungewohnt, vorallem wenn er sein Freund war. Als er aufsah, bemerkte er Blattsurms grinsen, das ihn warm musterte und musste ebenfalls lächeln.

Wie konnte es sein, dass Blattsturm so eine warme Ausstrahlung hatte? Ein paar Herzschläge lang schwiegen beide, dann unterbrach Tupfenpfote die beiden Kater, die eilig in den Bau stolperte und offensichtlich erstaunt stehen blieb. War der Anblick so komisch? Froschpfote lächelte seiner Schwester vorsichtig zu während er für sie Platz machte indem er zur Seite rutschte.

„Hallo Tupfenpfote...soll ich gehen? Störe ich?", fragte er zurückhaltend und stand schließlich auf, jedoch unterbrach ihn Tupfenpfote eilig.

„Nein, nein, du kannst gerne bleiben. Ich wusste nicht, dass ihr euch so gut versteht...", erklärte sie mit einem warmen und vorsichtigen Blick auf Blattsturm gerichtet. Froschpfote setzte sich überrascht wieder während Tupfenpfote sich neben ihm niederließ.

Seine Schwester...die Kätzin, die nicht akzeptiert wurde...warum nur? Warum war seine Familie so schwierig? „Froschpfote wollte mich einfach nur besuchen...so machen es doch Freunde, oder Froschpfote?"

Benommen nickte Froschpfote auf Blattsturms Worte hin, die

zärtlich über seine Lippen kamen, dann stand er schließlich doch auf. „Ich geh mal lieber, ich muss noch mit Flusskralle trainieren. Wir sehen uns."

Er winkte zum Abschied mit dem Schweif, dann trabte er heraus in die Mitte der Schlucht und sah sich nach Flusskralle um, den er vor dem Anführerbau reden hörte. Gerade wollte er zu ihm traben, als ein schwarzer Pelz ihm den Weg abschnitt...Abendpfote.

Sein Bruder blickte ihn kalt an, durch seine jetzt schon muskulöse Statur überragte er Froschpfote, sein Gesichtsausdruck war eisig, als würde sein eigener Vater Blendherz vor ihm stehen. Froschpfote schluckte und sah seinen Bruder bemüht herausfordernd an. Was wollte er? Und seit wann sah Abendpfote ihn so an? Waren sie nicht gut miteinander?

Fragend sah er seinen Bruder an ohne etwas zu sagen, seine Angst schluckte er herunter. Würde er jetzt wieder wegen Tupfenpfote angeredet werden? „Was zum Sternen Clan machst du? Was hast du mit Tupfenpfote zu tun? Sie ist doch nicht mehr wert als ein Stück Dreck!!!"

Er wurde von Abendpfote förmlich angefaucht und angeschrien weshalb Froschpfote etwas zurücktrat und dann schluckte. Er hatte es gewusst...aber er hatte doch das richtige getan...oder? Er hatte sich bei ihr entschuldigt...Er wurde schließlich wütend als Abendpfote sie als ein Stück Dreck bezeichnete und blitzte seinen Bruder wütend an, jedoch konnte er sich nicht rühren, seine Pfoten waren wie festgefroren.

Abendpfote schien es gemerkt zu haben denn er begann herablassend zu grinsen, hob seine Pfote und zog seine scharfen Krallen direkt über, nein, eher in Froschpfotes Ohr. Blut quillte heraus, es zerris und Froschpfote musste den Schmerz unterdrücken.

Sie waren mitten im Lager...wieso sah das keiner? Warum half ihm denn niemand? Verzweifelt begann er zu zittern und schloss die Augen, vorbereitet auf den nächsten Schlag, jedoch hörte er dann eine bekannte Stimme. „ABENDPFOTE! UNTERSTEH DICH!"

Vorsichtig öffnete der Schüler seine Augen und sah sah erstaunt auf. Tupfenpfote...die Kätzin stand seitlich zu ihm, hatte die Pfote von Abendpfote mit ihrer eigenen abgefangen sodass Blut aus ihrer hervorquillte und blickte kurz besorgt zu ihm, ihre sonnengelben Augen sprühten Funken vor Wut.

Neben Tupfenpfote stand Mondflamme, seine Mutter, und zog Abendpfote am Hals zur Seiten und begann am Rand der Schlucht mit ihm zu schimpfen, ihre Stimme war hart und gefühlslos, das konnte Froschpfote selbst von seinem Standpunkt aus hören.

Währenddessen drehte sich Tupfenpfote ganz zu ihm und umarmte Froschpfote einfach nur, der die Situation einfach nicht realisieren konnte, vorallem weil Tupfenpfote für ihn gesprochen hatte...ausgerechnet sie. Dem Schüler rollte schließlich vor Schock eine Träne über die Wange, sein zerfetztes Ohr hinterließ eine Spur von Blut auf beiden Katzen.

1300 Wörter

Kapitel 17: Blattsturm & Tupfenpfote

Überarbeitet: 1.12.24

Wellenstern ging mit Abendpfote und Mondflamme in ihren Bau, dann blickte sie Abendpfote hart an. „Abendpfote...was hast du uns zu sagen?!!", fragte sie mit kalter Stimme eindringlich, ihr Blick heftete auf dem schwarzen Kater wie eine Klette, der Kater zuckte jedoch nicht einmal mit der Wimper. *Wie sein Vater...*

Wellenstern sah schließlich zu Mondflamme, ihr Blick und ihre Stimme war nun etwas weicher. „Könntest du mir das geschehene erläutern, Mondflamme?" Die rote Kätzin nickte, auch ihr Blick war wutentbrannt auf Abendpfote gerichtet.

„Abendpfote hat mit Froschpfote unterhalten während wir Krieger die Ratsitzung hatten. Als ich dann aus dem Kriegerbau trabte um nach meinen Jungen, also Abendpfote, Froschpfote und Tupfenpfote zu sehen, hat Abendpfote die Pfote mit ausgefahrenen Krallen erhoben und Froschpfotes Ohr zerfetzt. Tupfenpfote und ich haben ihn gestoppt bevor mehr passieren konnte...es tut mir leid. Abendpfote ist mein Schüler und Sohn, ich hätte ihn besser erziehen müssen..."

Wellenstern hörte geschockt zu und nickte, dann wanderte ihr Blick wieder zum Schüler. „Abendpfote...ist dir überhaupt bewusst was du getan hast? Froschpfotes Ohr ist zerfetzt, er wird nie wieder auf dem Ohr hören können."

Eindringlich sah sie Abendpfote an, der in dem Moment doch mit beschämten Blick zu Boden sah. „Ich wollte das nicht...ich...wollte nur meinen Bruder zurück...aber er ist jetzt auf Tupfenpfotes Seite..."

„Du hast es aber getan...außerdem ist es Froschpfotes Entscheidung mit wem er mehr macht, nicht deine...sag mir, hat Blendherz dir

das geraten?" Abendpfote sah erstaunt auf und schüttelte den Kopf.

So wie er nun da saß sah er klein und gebrechlich aus, sein Scham war ihm nun deutlich anzusehen...naja. Froschpfote und Abendpfote waren schließlich Brüder... „Nein...Ich wurde wütend und...aber ich wollte das wirklich nicht..."

Der Schüler rückte näher an seine Mutter Mondflamme, die ihn schließlich warm ansah und leicht lächelte. Und Wellenstern war auch froh...der Schüler war nicht wie sein Vater obwohl er ihm so ähnlich war...der Schüler hatte offensichtlich ein Herz.

Blendherz wäre stur geblieben und hätte so etwas niemals zugegeben. Aber trotzdem musste sie ihn nun bestrafen. „Gut. Deine Bestrafung wird sein, dass du einen Mond lang dich um die Nester und Beschwerden aller Katzen kümmerst."

Der Schüler erwiderte nichts sondern verließ den Anführerbau nachdem er respektvoll den Kopf geneigt hatte. Eine sehr milde Strafe, fand Wellenstern.

Ein halber Mond war seit den Fuchsangriff vergangen, jedoch war Blattsturms Wunde immer noch nicht verheilt. So ein Mist! Jedoch meinte Liliensee, dass es nicht mehr lange dauern würde. Trotzdem war Blattsturm sauer, er konnte es nicht ertragen so lange nutzlos rumzuliegen und nichts zu tun, jedoch leistete Tupfenpfote ihm immer wieder Gesellschaft was ihn etwas aufheiterte.

Geantwortet hatte sie auf seine Liebeserklärung aber noch nicht. Aber sie hatte von Abendpfotes Angriff erzählt nachdem Froschpfote ein paar Tage lang im Heilerbau geblieben war. Der Schüler war total verschreckt, sein Ohr bestand nur noch aus Fetzen. Blattsturms Wut war nicht in Worte zu fassen...wie konnte man dem eigenen Bruder ein Ohr zerfetzen? Laut Liliensee würde er auf dem Ohr nie wieder hören können...

Jedoch beobachtete er lieber die Streuner anstatt sich darüber aufzuregen. Kora hatte sich inzwischen gut eingelebt, denn wenn sie Benjamin im Heilerbau besucht hatte hatte Blattsturm immer die Freude in ihrer Stimme hören können.

Inzwischen war Benjamins angebrochenes Bein verheilt und Flusskralle hatte ihm auch schon einen Teil der Grundlagen im Kampf beigebracht, Kora konnte das meiste schon und musste bloß noch das Gesetz der Krieger lernen.

Soweit Blattsturm wusste wollten sich beide dem Clan anschließen...er fand das schön, nun waren sie nicht mehr so wenige Krieger, jedoch ließ ihn das nur noch nutzloser fühlen. Langsam wurde es Sonnenhoch weshalb er aufstand und zum Frischbeutehaufen schlenderte, der von Beute gefüllt war.

Da waren die Schüler und Krieger aber fleißig gewesen... Blattsturm drehte sich um als Tupfenpfote ihn mit der Schwanzspitze anstupste und ihn schüchtern fragte ob sie zusammen essen wollten. Wie süß! Anscheinend war sie wegen seiner Liebeserklärung sehr verunsichert, nervös nahm sie eine große Wühlmaus und trabte dann vor den Kriegerbau.

Blattsturm nickte betrübt und folgte ihr mit hängendem Schwanz, die meisten Katzen aßen gerade zusammen Frischbeute und gaben sich die Zunge. Als er sich gerade setzen wollte kam Wellenstern mit Federpfote ins Lager getrabt, mit SEINER Schülerin, die auch noch vergnügt lachte und zu ihrer Mutter sah.

Wütend stand Blattsturm wieder auf und rannte zum Lagerausgang. Liliensee sah ihm erschrocken nach und ihr Ruf hallte zu ihm, jedoch ignorierte er ihn. „Blattsturm, nicht! Du darfst nicht rennen! Bleib hier!"

Auch Wellenstern rief ihm etwas hinterher, jedoch war Blattsturm schon im Wald verschwunden und zog die frischen Gerüche der Blattfrische ein. Er wollte jagen wie früher, er wollte Mentor sein wie früher. Das alles wurde ihm kurzzeitig genommen. Seine Wut hatte sich in der Zeit im Heilerbau gesammelt und nun wollte er sie raus lassen. Und auf was war er sauer? Er wusste es selbst nicht genau. Auf sich selbst, auf den Fuchs, auf Kora...

Blattsturm schlenderte mit kalten Augen durch den Wald und schnupperte nach Beute. Es roch nach frischen Blättern, Blüten und...Maus. Er ließ sich ins Jagdkauern nieder und begann sich anzuschleichen als er abrupt stehen blieb und vor Schmerz die

Zähne zusammenbiss. Die Spinnweben hatten sich gelöst und Blut trat herbor, wütend fluchte er. Scheiße! Nicht jetzt!

Er begann vor Schmerz auf seinen Pfoten zu schwanken und musste sich an einen Baum lehnen damit ihm nicht schwarz vor Augen wurde, währenddessen sah er Tupfenpfote herbeieilen mit Flusskralle und Liliensee im Schlepptau.

Alle drei sahen ihn etwas mahnend an, dann begann Liliensee neue Spinnweben mit einer Paste auf die Wunde aufzutragen. Tupfenpfote setzte sich neben ihn und sah ihn flehend an, ihre sonnengelben Augen schimmerten besorgt. „Ich habe mir Sorgen gemacht..."

Liliensee gab Blattsturm noch Mohnsamen, dann hatte er wieder klare Sicht und der Schmerz war einigermaßen verklungen. Erleichtert atmete Blattsturm aus und fing dabei einen wütenden Blick seiner Schwester Liliensee ein. „Was hast du dir dabei gedacht?!! Du hättest sterben können!!! Die Wunde könnte jetzt entzündet sein!!!"

Liliensee baute sich wütend vor ihm auf, Blattsturm war jedoch immer noch wütend und hatte keine Lust sich die Ermahnungen seiner Schwester anzuhören. „Ach, lass mich doch in Ruhe!"

Begleitet von der Patrouillie wurde er wieder ins Lager gebracht und in den Heilerbau deponiert, Blattsturm protestierte nicht. Liliensee hätte sich sowieso durchgesetzt. Im Nest legte er seinen Kopf auf seine Vorderpfoten und seuvzte vor Langeweile, jedoch hatte man nun vor den Heilerbau eine Wache, in dem Fall Blendherz, postiert weshalb er immer beobachtet wurde.

Warum musste ihm immer sowas passieren? Er durfte nicht einmal mehr das Lager verlassen um spazieren zu gehen oder so und das bloß wegen Liliensees Überfürsorglichkeit.

„Blattsturm, kann ich mit dir reden?" Aus Gedanken gerissen sah der Kater auf und erblickte Blendherz vor seinem Nest stehend. Was wollte der denn von ihm? In seiner Schülerzeit hatte Blendherz ihn immer von Tupfenpfote trennen wollen und hatte sie wie Dreck behandelt, Blattsturm hatte sie verteidigt und dafür eine Rüge von

Blendherz kassiert.

Blattsurm mochte ihn nicht. Dabei gab es wirklich nur wenige Katzen, die Blattsturm nicht mochte. Misstrauisch beobachtete er Blendherz wie er sich an sein Nest setzte und dann begann zu sprechen.

„Ich möchte nicht, dass du mit Tupfenpfote sprichst. Du bist ein toller Krieger und passt nicht zu einem Mäusehirn wie ihr..."
„WAGE ES NICHT! Wie kannst du Tupfenpote nur als Mäusehirn bezeichnen? Sie ist ehrgeiziger als du und Abendpfote zusammen und wird einmal eine tolle Kriegerin. Sie ist deine Tochter! Warum bist du so rücksichtslos? Ich LIEBE sie und das werde ich immer tun! Und jetzt geh!"

Blattsturm explodierte fast innerlich. Wie konnte er es wagen Tupfenpfote so zu beleidigen? Er kannte seine eigene Tochter wirklich schlecht.

Schnaubend drehte Blattsurm sich weg und erstarrte. Tupfenpfote stand am Eingang des Heilerbaus, ihre gelben Augen groß und ihr Gesichtsausdruck wie erstarrt...hatte sie das Gerede von Blendherz gehört? Er hoffte nicht. Jedoch machte sie auf dem Absatz kehrt und verschwand wieder, dabei konnte er hören wie sie anfing zu schluchzen.

Blendherz verdrehte bloß die Augen während Blattsturm aufstand und blitzschnell aus dem Heilerbau eilte, mit den Augen suchend nach Tupfenpfote. Es tat ihm so leid! Jetzt hatte sie wieder eine Beleidigung anhören müssen...dabei hatte er sie beschützen wollen.

Endlich entdeckte er sie auch neben dem Heilerbau, sie saß auf dem Schluchtboden und weinte. Vorsichtig trat Blattsturm näher und blieb schließlich vor ihr stehen, Tupfenpfote sah auf, wischte sich die Tränen weg und stand auf. Die beiden Katzen standen sich nun Gegenüber, nur eine Mäuselänge trennte deren Nasen voneinander.

„Tupfenpfote...es tut mir leid. Ich wollte dich beschützen, aber ich habe es nicht geschafft...aber...ich möchte bei dir bleiben. Für immer.", fing Blattsturm an, dabei begann er leicht verlegen zu lächeln und wartete auf Tupfenpfotes Reaktion.

Die Schülerin schluckte während sie Blattsurm in die Augen sah, ihre Stimme zitterte als sie sprach. „Willst du das wirklich? Oder hast du Mitleid?" Tupfenpfote kam näher und lehnte sich an Blattsturm dessen Herz überrascht anfing zu pochen, dann vergrub sie ihre Nase in seinem braungestreiften Fell.

Verdattert ließ Blattsurm es zu und lächelte weiterhin, dann drückte auch er sich an die Schülerin. Die Stellen an denen sie sich berührten wurden heiß und Blattsurm war etwas überfordert, trotzdem stellte er noch eine letzte Frage. „Natürlich. Ich liebe dich, Tupfenpfote...willst du meine Gefährtin sein?"

Tupfenpfote hielt einen Herzschlag inne, dann nickte sie zaghaft und ihre Stimme bebte vor Freude. „Ja, gerne..."

Beide begannen zu schnurren und schmiegten sich aneinander, Blattsturm wusste, dass eine schöne Zeit begann. Eine Zeit in der er nie wieder einsam war. Überglücklich leckte er der Kätzin über den Kopf während diese sich an ihn kuschelte, beide verharrten vor dem Heilerbau in dieser Gestalt.

Tupfenpfote kam die nächsten Sonnenaufgänge oft vorbei, brachte ihm Beute und spazierte mit ihm durch den Wald. Etwas schöneres konnte er sich in seiner Situation nicht vorstellen.

Wellenstern stand gerade vor dem Heilerbau, um sich nach Blattsturm zu erkundigen als er seine laute Stimme vernahm. „...ich LIEBE sie und werde das immer tun! Geh jetzt!"

Wie erstarrt blieb sie stehen, Wut bildete sich in ihr und war kurz dafor zu explodieren. In dem Moment rannte Tupfenpfote an ihr vorbei ohne sie zu bemerken und blieb weinend neben dem Heilerbau stehen. Die Anführerin stolzierte voller Wut in den Heilerbau und baute sich vor Blendherz auf. Jetzt konnte Blendherz was erleben!

„Blendherz! In meinen Bau! Sofort!" Mit ihm trabte sie in den Anführerbau wo sich die beiden Katzen nun gegenüberstanden, genau dort wo vorher mal Abendpfote gestanden war. Sie holte tief Luft um sich zu beruhigen, dann fuhr sie mit fester Stimme fort.

„Ich bin enttäuscht von dir. Du bist ein sehr fähiger Krieger, aber trotzdem verhältst du dich nicht wie einer. Was soll das mit Tupfenpfote? Sie ist eine gute Schülerin und macht große Fortschritte. Warum willst du ihr Leben so schwer machen? Was hat sie dir getan? Sag es mir." Zum Ende hin war ihre Stimme laut geworden, ihr Blick funkelte den Kater an.

Blendherz sah sie direkt mit kalten Augen an und neigte dann den Kopf. „Ich möchte, dass der Clan überlebt...stark ist. Und dafür sollte man meiner Meinung nach nur die besten Krieger im Clan behalten, die anderen sind nur mehr Mäuler zu stopfen. Und Tupfenpfote ist nutzlos...sie kann gar nichts."

Seine Stimme war normal als wäre es ihm egal, dass er vor seiner Anführerin stand. Entrüstet zuckte die Kätzin mit dem Ohr, dann trat sie einem weiteren Schritt auf ihn zu. „Du denkst also wirklich, dass sie nichts kann? Und hast du bedacht, dass die vielen Fische, die auf dem Frischbeutehaufen lagen, alle von Tupfenpfote waren? ALLE? Du hast keine Ahnung was für einen Fortschritt sie gemacht hat, Blendherz. Dabei bist du ihr Vater."

„Genau. Ich bin ihr Vater. Ich werde es also besser wissen als du, Wellenstern. Ich behaupte ja auch nicht etwas von Federpfote das nicht stimmt, oder?"

Wellenstern unterbrach den Kater sofort mit einem Fauchen sodass sogar Blendherz überrascht zurückwich. „Du bist wirklich ein schlechter Vater. Flusskralle hat bei mir freudig über Tupfenpfote geredet, dass sie sich super gegen den Fuchs geschlagen hat als sie die Streuner retteten. Blendherz, du wirst von nun an auf den Rang eines Schülers herabgestuft. Du wirst mit deiner Schülerin Nebelpfote mit Staubnase und Tupfenpfote trainieren bis du dich gebessert hast...verstanden?!!"

Wellenstern schmunzelte bei Blendherz empörtem Blick, er sagte jedoch nichts sondern neigte nur den Kopf und trat aus dem Anführerbau. Jedoch konnte sie ihn gleich mit Abendpfote reden hören, der sich bei seinem Sohn total beschwerte...der Kater würde es nie lernen...

Es war schon Sonnenfall als Kora und Benjamin zusammen mit

Flusskralle und Wellenstern ins Lager zurücktrabten, Kora war total erschöpft von dem Kampftraining, ließ sich jedoch nichts anmerken im Gegensatz zu ihm. Beide nahmen sie wirklich hart ran, auch andere Krieger nahmen Teil und hatten ihre Probleme.

Jedoch war der Kätzin auch klar, dass der Clan stark sein musste um zu überleben und das ging nur mit Training, auch für die Krieger. Es war schön hier im Lager. Eine Schlucht aus Sandstein mit einem Bach an der einen Seite, der von einem umgefallenen Baumstamm geteilt wurde. Wunderschön!

Auch diesmal erfreute sie der Anblick sehr, jedoch war sie auch zu müde um noch lange im Lager rumzustehen...sie wollte gerade Benjamin fragen ob er nicht lieber schlafen gehen sollte bevor er umfiele als Wellenstern beide ansprach.

„Flusskralle und ich denken, dass ihr bereit seid um Krieger zu werden...ihr werdet selbst als Krieger abwechselnd regelmäßig trainieren und ihr werdet den Clan mit eurem Leben beschützen müssen. Seid ihr bereit das zu tun?" Überrascht sah Kora die Anführerin an, dann nickte sie sehr selbstsicher.

„Klar. Ich bin bereit.Benjamin?"
Der Kater nickte ebenfalls. „Ja...ich auch.", jedoch etwas zögerlich.

Das war der Kätzin jedoch egal, sie würde endlich Kriegerin werden und zum Clan gehören! Und das Gesetz der Krieger würde sie stetz befolgen und alles für den Clan tun! Den Sternen Clan würde sie auf ewig ehren! Bevor sie noch etwas sagen konnte war Wellenstern schon auf den Sternenfels gesprungen und rief ein Clanmeeting ein.

„Alle Katzen, die alt genug sind Beute zu erlegen, sollen sich unter dem Sternenfelsen zu einem Clantreffen versammeln!"

Aufgeregt setzte sie sich zu den anderen Katzen, dabei geriet sie neben Tupfenpfote und Froschpfote dessen Ohr tatsächlich nur noch aus Fetzen bestand. Sie hatte es nicht gesehen, da sie trainiert hatte, aber sie hatte es von Benjamin erzählt bekommen, der es zum Teil gesehen hatte.

Damals war er noch im Heilerbau gewesen...Und sie fand es echt

krass, dass Abendpfote seinem eigenen Bruder das Hörvermögen an einem Ohr genommen hatte. Als Wellenstern zu sprechen begann, flog ihre Aufmerksamkeit wieder zu der Anführerin.

„Flusskralle und ich haben zusammen die beiden Streuner Kora und Benjamin trainiert und sind beide davon überzeugt, dass beide bereit sind Krieger zu werden. Kora, Benjamin, tretet vor." Selbstbewusst und mit einem gefälligem Lächeln trat die Kätzin vor und wartete ab, nur ihre zuckenden Ohren zeigten ihre Nervosität.

„Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese ehemaligen Steuner herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Möge der Sternen Clan sie willkommen heißen." Die Worte klangen wunderschön im Koras Ohren nach und die Kätzin genoss den Moment in vollen Zügen.

„Kora, Benjamin, versprecht ihr das Gesetz zu achten und euren Clan zu verteidigen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

Ohne zu zögern antwortete Kora: „Ich verspreche es."
Hingegen brauchte Benjamin länger. „Ich...verspreche es."

Seine Stimme zitterte etwas was Kora total egal war. Hier ging es gerade um sie. Nur um sie. Benjamin war nur als Begleitung da.

„Dann gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen. Kora..." Die schwarze Kätzin reckte das Kinn selbstgefällig.
„Von nun an wirst du DUNKELKLAUE heißen. Wir ehren deine Kampfkünste und dein Selbstvertrauen und heißen dich im Wasser Clan willkommen."

Dunkelklaue...ein toller Name...zufrieden genoss die Kätzin die Rufe der Katzen und neigte vor Wellenstern respektvoll den Kopf. *Einfach nur Respekt zeigen...* Wellenstern kam zu ihr und Dunkelklaue leckte ihr respektvoll die Schulter, währenddessen begannen die Katzen ihren Namen zu rufen.

„Dunkelklaue!"

„Dunkelklaue!"

„Dunkelklaue!"

„Benjamin..." Nervös zuckten seine Ohren.
„Dein Name ist nun RABENAUGE. Der Sternen Clan ehrt deine Freundlichkeit und deine Geduld und heißt dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen."

„Rabenauge!"

„Rabenauge!"

„Rabenauge!"

Auch Rabenauges Name wurde ein paar Mal gerufen, dann tabbte der Kater zu Wellenstern und er leckte der Anführerin ebenfalls die Schulter, sein Blick war etwas schüchtern. Was war denn mit dem los? Freute er sich nicht? Dunkelklaue war jedenfalls glücklich, auch wenn sie es nicht zeigte, und setzte sich ohne auf ihn zu warten zur Nachtwache hin, da es schon dunkel wurde.

2680 Wörter

Kapitel 18: Verfolger

Überarbeitet: 16.12.24

Ein paar Sonnenaufgänge später war es schon angenehm warm außerhalb des Heilerbaus und die Blattfrische war entgültig eingetreten. Aber leider hatte Blattsturm es nicht aktiv erleben können...

Er hatte warten müssen bis seine Wunden an der Flanke wieder verheilt waren und tatsächlich war es nun soweit. Liliensee, Blattsturms Schwester, nahm den Verband ab und überprüfte noch ein letztes Mal die Wunden, die jedoch entgültig verheilt waren, dann lächelte sie ihren Bruder an.

„So, die Wunden sind verheilt und du hast die Erlaubnis wieder deine Pflichten zu erfüllen. Aber gehe es langsam an, ja? Du warst fast einen Mond lang verletzt."

Glücklich nickte der Krieger und umarmte seine Schwester schnurrend. „Das werde ich...versprochen." Endlich! Endlich war es soweit! Er konnte nun wieder jagen, seine Schülerin Federpfote ausbilden...er hatte endlich sein Leben zurück...

Die Geschwister wurden von Pfotenschritten und einem Räuspern unterbrochen weshalb Blattsturm aufsah und den dunkelgrauen zweiten Anführer vor sich stehen sah, seine Augen waren müde und er schien in Gedanken zu sein.

Verwundert blickte Blattsturm Flusskralle an bis er zu sprechen begann. „Liliensee...hast du einen Moment? Ich muss mit dir reden...es ist wichtig."

Mit einem wissenden Blick nickte Liliensee verständnisvoll und lächelte Blattsturm nochmal zu bevor sie ihn mit einem Schwanzwink rausschickte. Wusste Liliensee etwas? Warscheinlich hohe Ränge Zeugs...Hoffentlich nichts ernstes, er wollte keinen Ärger für den Clan. Wer wollte das auch gerne? Bestimmt keine

Katze des Clans.

Blattsturm trabte aus dem Heilerbau und blieb neben diesem stehen, trotzdem konnte er jedoch knapp verstehen um was es ging. Schlimm fand er es nicht...er wollte helfen können. Deshalb ging er nicht weg sondern blieb stehen, darauf achtend dass niemand seine Spionage bemerkte.

Flusskralles Stimme war dumpf zu hören, Blattsturm spitzte interessiert die Ohren. „Ich hatte vor Monden einen Traum...zuerst war ich bei Wellensterns Anführerzeremonie und dann hat eine Stimme etwas seltsames geflüstert...etwas wie eine Prophezeiung... < < Wenn der Sturm kommt kann nur die helle Sonne die Clans retten. > > Das waren die Worte. Weißt du was sie bedeuten?"

Eine Prophezeiung? Erstaunt zuckte der Kater mit dem Ohr. Ein Sturm? Aber was für ein Sturm? Und Sonne? Das war doch bestimmt nur bildlich gemeint, oder? Vielleicht eine Pflanzte...oder ein Sturm als Unheil...

Seine Gedanken wurden von der Stimme seiner Schwester Liliensee unterbrochen, sie war ruhig und warm wie er es von ihr kannte. „Ich kenne die Prophezeiung. Und Wellenstern auch. Wir haben schon viel überlegt, wissen aber auch nicht was sie bedeuten soll. Tut mir leid. Bitte behalte sie für dich, wir wollen keinen Aufruhr im Clan. Und denke immer wieder über die Bedeutung nach...vielleicht verstehst du irgendwann die Prophezeiung."

Blattsturm konnte Flusskralles Grummeln vernehmen, dann hörte er schon dessen leise Pfotenschritte. Oh nein! Jetzt aber schnell! Blitzschnell sprintete der Krieger zum Frischbeutehaufen und tat so als würde er Beute aussuchen während der zweite Anführer schließlich ans Tageslicht trat und sich umsah. Blattsturm nahm sich einen Finken und trabte zu dem grauen Kater, vor ihm blieb er stehen.

Vielleicht könnte er was aus ihm herausbekommen...auch wenn der zweite Anführer nicht so schien als wäre es bei ihm einfach...egal. Probieren war besser als nichts zu tun. Er musste einfach helfen. Er konnte nicht zusehen wie eine Prophezeiung zu Katzen geschickt wurde.

„Möchtest du mit mir essen, Flusskralle?", fragte er schließlich vorsichtig und sah Flusskralle direkt in seine stechenden gelben Augen. Blattsturm erschauderte bei Flusskralles musterndem Blick, dann schüttelte der graue Krieger den Kopf. „Tut mir leid, aber ich muss mit Wellenstern sprechen und deshalb erstmal auf sie warten. Aber vielleicht später."

Respektvoll neigte Blattsturm den Kopf, dann trabte er mit dem Finken vor den Kriegernau und ließ sich dort nieder...sein Hunger machte sich bemerkbar. Er hätte sich zwar denken können, dass der Kater noch mit Wellenstern sprechen wollte, aber trotzdem war er etwas enttäuscht.

Er wollte helfen, aber die hohen Ränge schienen die Prophezeiung für sich behalten zu wollen...Dabei beobachtete er wie Flusskralle tatsächlich den Sternenfels hochkletterte und dann im Anführerbau verschwand...

Wollte er mit seiner Gefährtin über die Prophezeiung sprechen? Oder über etwas anderes? Über seinen Schüler Froschpfote? Warum machte er sich eigentlich so viel darüber Gedanken? Er war doch gerade erst Krieger geworden... ja, weil er helfen wollte, aber warum er?

Während seine Gedanken zu Tupfenpfote schweiften verputzte er den Finken und begann sich zu putzen, durch das lange liegen im Heilerbau war sein Fell schon fast stumpf geworden. Es dauerte etwas bis sein Fell wieder glänzte, dann begab er sich in den Kriegerbau, indem sich nur Dunkelklaue befand, um sich nochmal auszuruhen.

Die schwarze Kätzin hatte sich so sehr zusammengerollt sodass man nur ein Bündel aus schwarzem Fell mit jaguarähnlichen Flecken ausmachen konnte, hinter ihrem Ohr war eine Mohnblume geklemmt, die schon halb verwelkt war.

Warum sie die wohl trug? Sie sah auf jeden Fall hübsch aus. Müde gähnte er und rollte sich ebenfalls zusammen, dann döste er schon ein...was wohl diese Prophezeiung zu bedeuten hatte?

Als Dunkelklaue müde die Augen öffnete schien schon das Licht

der Sonne in den Kriegerbau und wärmte den Stein etwas. Wie lange hatte sie denn geschlafen? Hoffentlich nicht zu lang...langsam streckte sie sich in ihrem Nest und stand auf. Nur noch Blattsturm lag in seinem Nest, seine Augen waren fest geschlossen und sein Atem gleichmäßig.

Die schwarze Kätzin musste bei seinem Anblick lächeln...sie mochte Blattsturm, er war schon von Anfang an sehr nett obwohl sie erst beigetreten war. Auch Rabenauge schien sich mit ihm gut zu verstehen, im Heilerbau hatten sie sich viel unterhalten und auch er schien sich wie sie im Clan wohlzufühlen...

Mit einem Kopfschütteln unterbrach sie die Gedanken und trabte in die Mitte der Schlucht, die fast ganz leer war. Naja, es war schon fast Sonnenhoch, die meisten Katzen waren wohl unterwegs. Schließlich konnte sie Pfotenschritte vernehmen, die sie gleicht ortete und sich zum Lagereingang drehte.

Ein Patrouillie trabte mit viel Beute in das Lager, aber die Kätzin wunderte sich. Es war zwar schon Blattfrische, aber das war wirklich viel Beute...beeindruckend. Im Augenwinkel bemerkte sie wie Blattsturm müde aus dem Kriegerbau trottete, bestimmt war er es nicht mehr gewohnt zu jagen und zu kämpfen...aber da musste er halt durch. Nicht ihr Problem.

Während sie einfach nur dastand hörte sie ein wenig die Gespräche der Patrouillie...anscheinend wurden sie im Wald von Katzen verfolgt, die sich aber nie zeigten...und nicht vom Clan waren. Interessiert spitzte sie die Ohren als sie Abendpfote und Froschpfote lauschte, die beide auferegt miteinander darüber sprachen...

„Ich war gerade dabei eine Maus zu fangen als ich hinter mir ein Rascheln hörte, die Maus lief gleich weg. Aber da war niemand...nur ein dunkler Schatten. Dieser Schatten hat meinen Fang ruiniert! Wenn ich den erwische..."
„Aber Abendpfote, dieser Schatten ist gefährlich. Du kannst von Glück reden, dass dir nichts passiert ist. Bestimmt weil Staubnase dann zu dir kam...", unterbrach Frischpfote ihn, wenn sie richtig lag waren beide Brüder.

Aber das war schon gefährlich für die Schüler gewesen...die Schüler

sollten nicht mehr alleine rausgehen dürfen bevor ihnen noch was ernstes passierte. Dunkelklaue war nicht der Typ für Fürsorge, aber das war wirklich gefährlich. Und außerdem konnten sie sich doch nicht einschüchtern lassen! Sie waren ein Clan und lebten hier, diese Schatten würden sie doch nicht vertreiben!

Während die Kätzin mit nachdenken beschäftig war konnte sie plötzlich eine Stimme neben sich hören, Angstgeruch lag in der Luft. Als sie den Kopf drehte sah sie vor sich eine schiltpattfarbene Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen...war das nicht...Tupfenpfote? Sie war doch mit Blattsturm zusammen!

„Also...äh...hallo. Du...bist doch neu...oder...also..." Eieiei die stotterte aber rum! Hatte sie solche Angst vor ihr? Herablassend sah sie die Schülerin an, ihre Augen musterten Tufpenpfote gründlich...was für eine nervige Katze. Konnte an sich überhaupt mit ihr unterhalten?

Genervt sah sie die Kätzin an, die offensichtlich noch unruhiger wurde, dann kam Blattsturm zu ihnen getrabt...ach ja, sie waren ja Gefährten...Battsturm leckte Tupfenpfote kurz über den Kopf, dann sah er Dunkelklaue direkt an, die jedoch nicht mit der Wimper zuckte...was wollte der denn?

„Hallo Dunkelklaue...ich würde es gutheißen wenn du sie nicht so ansehen würdest...", meinte etwas schroff während er seinen Schwanz auf die Schulter seiner Gefährtin legte, Dunkelklaue sah ihn monoton an.

„Du meinst ihr nicht den Ernst der Lage zeigen? Gut, wenn du das willst...aber erwarte nicht von mir, dass ich mich mit ihr anfreunden werde..."
„Ernst der Lage zeigen?" Der Kater sah sie verwirrt an, dann sah er wieder zu Tupfenpfote.

Er schien es wirklich nicht zu verstehen...egal. Der Ernst der Lage...die Gefahr außergalb des Lagers. Mit solcher Angst würde sie es draußen nicht überleben... Kopfschüttelnd trabte sie schließlich los zum Frsichbeutehaufen, wurde auf dem Weg aber von Blattsturm unterbrochen. Was war denn los? Der Blick des Katers war prüfend.

„Ich soll mit Tupfenpfote und dir eine Jagdpatrouillie bilden. Also kommst du?" Eine Jagdpatrouillie? Jetzt? Alles...klar? Etwas verwirrt und etwas aufgeregt zugleich folgte sie ihm und Tupfenpfote zum Lagerausgang.

Das war das erste Mal, dass sie als Kriegerin des Wasser Clans eine Aufgabe hatte...nervös war sie schon, ließ sich jedoch nichts anmerken...wie würde das schon ankommen? Zusammen verließen sie die Schlucht, die aus gelbbraunem Gestein bestand und sich durch die Sonne warm unter den Pfoten anfühlte...wie angenehm.

Sie trabten durch den Wald, durch die vielen Bäume und Büsche, die voller Leben waren...Die Bäume waren voller grüner Blätter und Knospen, die bald sprießen würden...Vögel zwitscherten als würden sie Lider singen und ein frischer Duft flog ihr in die Nase.

Eine kühle Brise wirbelte durch ihr schwarzes Fell und ließ sie kurz frösteln...dann zuckte sie zusammen. Was war das gewesen? Ganz ruhig bleiben...sie drehte sich langsam um die eigene Achse und sah hoch in die Baumkronen.

Da hatte es doch geraschelt! Verwundert kniff sie die Augen zusammen und verharrte kurz still in dieser Position, Blattsturm und Tupfenpfote taten es ihr gleich. Anscheinend hatten sie es auch gehört. Es war kein gewöhnliches Rascheln gewesen, es waren eindeutig Blätter bewegt worden, hoch über ihnen. Und es musste ein Tier gewesen sein. Ein Tier wie eine Katze...

Sie hob den Kopf und versuchte den Duft zu identifizieren, jedoch wurde das meiste vom windigen Wetter weggeweht und der restliche Duft war nur ein kleiner Hauch. Aber es war der einer Katze...eindeutig. Eine Kätzin, ungefähr so alt wie Rotglanz oder auch Blendherz.

Sie war aus keinem Clan und auch keine Hauskätzchen...es war übler Streunergeruch...und was für einer! Solch einen ekligen Geruch hatte sie noch nicht oft gerochen...aber er kam ihr bekannt vor. Außerhalb des Terretoriums hatte sie ihn schon einmal bemerkt...an der Grenze als sie noch Streunerin war. Langsam beugte sie sich zu Blattsturm und Tupfensonne, die nah bei ihr standen, ihr Blick war eindringlich.

„Ich kenne diesen Geruch...das ist der Geruch einer Streunergruppe...sie sind höchstgefährlich, klar? Also haltet die Ohren flach und passt auf.", flüsterte sie und suchte dabei immer wieder die Umgebung ab.

Hoffentlich hörten sie sie nicht...sie mussten weg von hier. Das war lebensgefährlich. Diese Streuner...ihre Lebensweise war brutal...sie waren brutal. Sie würden jederzeit töten...

Blattsturm sah die Kätzin wie erstarrt an als sie sich wieder etwas entfernte und prüfend ihren Blick durch die Äste gleiten ließ. Eine Streunergruppe? Er wusste gar nicht, dass es hier eine gab. Also, es war nicht so, dass er sich wunderte, er hatte als Streuner selber oft welche gesehen...aber wie konnte es sein, dass dessen Existens dem Wasser Clan nie bewusst gewesen war?

Sie mussten gut darin sein ihre Spuren zu verwischen...neben sich spürte er wie Tupfenpfote unruhig wurde und ängstlich anfing zu zittern. Sie mussten unbedingt zurück, sie mussten Wellenstern Bericht erstatten...aber seine Gedanken wurden von einem weiteren Rascheln, diesmal weiter weg und wieder eindeutig von einer Katze unterbrochen.

Sie konnten nicht einfach so zurück...die Streuner würden sie verfolgen und dadurch das Lager finden...das war gefährlich. Aber wie sonst sollten sie den Clan vor der Gefahr warnen? Sein Blick glitt wieder zu Dunkelklaue, die Blattsturm momoton ansah als würde sie auf einen Befehl oder so warten...ach ja, er führte die Patrouillie an.

Also was sollten sie tun? Einfach ins Lager zurückzukehren war keine Option. Es könnte zwar sein, dass sie schon wussten wo das Lager war, aber trotzdem sollten sie es ihnen nicht gleich in die Pfoten legen wie ein Beutestück.

Nein...sie mussten sich wohl oder übel aufteilen... auf diesem Weg würde die Katze nur eine von ihnen verfolgen können...Er schnippte zu Dunkelklaue mit dem Schwanz als Zeichen, dass sie ihm folgen sollte und trabte dann los, Tupfenfote blieb dicht bei ihm...seine Pfoten trugen ihn zur Platane wo er sich kurz setzte und mit ihnen zusammenrückte...sie mussten sich etwas überlegen.

Oder sie mussten sich wirklich aufteilen. Aber er wollte beide nicht alleine lassen...nicht in solch einer Situation. Seine grünen Augen blickten angespannt beide Kätzinnen an als er schließlich die Stille brach und anfing zu flüstern.

„Also...wir müssen Wellenstern Bericht erstatten, aber wir können den Streuner nicht zu unserem Lager führen. Die einzige Lösung, die mir eingefallen ist, wäre sich aufzuteilen. Ich weiß das ist riskant, aber der Clan steht doch an erster Stelle...oder?"

Gleich als er anfing zu reden merkte er schon wie sich Tupfenpfote ängstlich an sie drückte, Dunkelklaue wirkte sehr ruhig und schien die Situation zu analysieren. Was sie wohl sagen würde? Hatte sie einem besseren Vorschlag? Hoffentlich...

Aber als Dunkelklaue ihn schließlich ansah schüttelte sie den Kopf. Keine bessere Idee... „Du hast Recht. Wir müssen es so machen...ich gehe zum Donnerweg. Tupfenpfote, du gehst zum Fuchsbau und du, Blattsturm, solltest zur Donnerweglichtung gehen."

Blattsturm musste ein verärgertes Fauchen unterdrücken als Dunkelklaue anfing die Führungsposition zu übernehmen...das war ja eigentlich seine Aufgabe. Aber er musste auch zugeben, dass sie es gut machte. Ihre Aura versprühte Ruhe und Sicherheit, auch Tupfenpfote hörte langsam auf zu zittern.

Ihr Angstgeruch war zwar noch deutlich, aber sie wirkte fest entschlossen. Krass...das hätte er nicht erwartet. Aber er ließ sie schließlich machen.

„Wichtig ist, dass ihr so tut als wüsstet ihr nicht, dass er euch noch verfolgt, wenn es der Fall ist. Bleibt alle am besten eine Weile an eurem Ziel und kehrt dann ins Lager zurück wenn ihr nicht verfolgt wurdet. Dann könnt ihr das melden. Alles klar?"

Langsam nickte Blattsturm, beeindruckt von ihrer Führung, und stand auf, dann sah er sich um. Sehen konnte er nichts, aber ihm flog der gleiche Streunergeruch wie vorhin entgegen...da hatte jemand nicht aufgepasst...schmunzelnd sah er die beiden Kätzinnen an, die ebenfalls bereitstanden.

„Dann los..." Wie auf ein Kommando sprangen alle drei Katzen in verschiedene Richtungen, knapp konnte er Tupfenpfote sehen wie sie schon zum Fuchsbau davontrabte. Hoffentlich ging alles gut...er konnte sich nicht ausmalen was er tun würde wenn ihr etwas passieren würde. Aber er versucnte die Gedanken beiseite zu schieben und trabte weiter den Pfad entlang, der zur Donnerweglichtung führte...

Auf halbem Weg war ihm schon klar, dass der Verfolger ihn ausgewählt hatte. Immer wieder raschelte es und der Duft des Streuners wehte ihm immer wieder in die Nase. Langsam fragte er sich auch ob es Absicht war.

Wollte er seine Anwesenheit nicht vertuschen? Aber wozu? Katzen waren in Bäumen eigentlich nur selten zu hören und warum sollte man extra so verfolgt werden sodass der Duft zu einem wehte? Nachdenklich blieb er schließlich stehen und horchte...das Rascheln stoppte abrupt und Blattsurm drehte sich langsam um.

Auf einem Ast hinter ihm, ziemlich niedrig, stand eine dunkelbraune muskulöse Kätzin, ihr Fell war voller Narben und ihr Körper mager...sie hatte bestimmt lange nichts gegessen. Prüfend musterte er sie und fuhr die Krallen aus...diese Streunerin war ein Eindringling. Sie musste vertrieben werden. Und gegen sie hatte er bestimmt eine Chance, schließlich sah sie halb verhungert aus.

„Dies hier ist Wasser Clan Terretorium, wenn du nicht von selber gehst werde ich dich verscheuchen müssen, das willst du aber sicher nicht.", fauchte er laut und blickte die Kätzin mit seinen grünen Augen eiskalt an...was auch immer sie wollte, sie musste gehen. Oder sie redete.

Es war still während die Kätzin ihn mit einem seltsamen Blick musterte und dann mit dem Schwanz schnippte. Genau in dem Moment sprangen von überall Katzen herbei und umzingelten ihn, ihre Augen funkelten angriffslustig und deren Körper waren genauso mager wie die der Kätzin. Muskeln stachen schon hervor und deren Krallen waren außerordentlich lang. Oder wirkten sie nur so?

Überrascht sah er in die Runde, die Krallen blieben draußen und

bekam langsam etwas Panik. Das war schlecht...er konnte nicht gegen alle kämpfen, er würde verlieren...sterben. Er war eben erst verletzt gewesen...er würde nicht wie sonst kämpfen können.

Die Kätzin sprang schließlich elegant vom Ast und zog die Aufmerksamkeit gleich auf sich, ihre Augen lagen weiterhin auf Blattsturm...was wollten sie von ihm? Sie hatten ihn doch bestimmt nicht ohne Grund so überrumpelt...

Die Stimme der Kätzin war rau und nicht so feindselig wie erwartet als sie vor ihm stehen blieb und begann zu sprechen. „Sei gegrüßt. Du bist wohl ein junger Kater, nicht wahr?" Blattsturm sagte dazu nichts. Er wusste gerade selber nicht was er tun sollte, sein Leben könnte schließlich auf dem Spiel stehen...

„Du wirst mit uns kommen, unser Anführer möchte dich sehen...", redete sie weiter, ihre Stimme war diesmal wie eine Drohung und Blattsturm war klar, dass er keine Wahl hatte. Er musste mitkommen, für was auch immer. Angst bohrte sich in sein Herz und seine Glieder wurden steif, seine Augen schimmerten nicht mehr wie sonst.

Er wusste nicht warum er Angst hatte, schließlich waren es nur Katzen, aber deren Aura war blutrünstiger als die eines Fuchses oder Dachses...so etwas kannte er nicht...was sollte er nur tun? Während er aufstand grinste sie dann plötzlich helmisch und sah ihn mit funkelnden Augen an sodass er kaum merklich zusammenzuckte."Du bist wirklich perfekt..."

2990 Wörter

Kapitel 19: Wo ist Blattsturm?

Überarbeitet: 19.12.24

Verwirrt blickte Blattsturm die Streunerin an als er schon von der Streunergruppe nach vorne geschubst wurde. Perfekt? Für was war er perfekt? Wollten sie ihn etwa für etwas benutzen? Er verlor fast das Gleichgewicht als eine Streunerkatze ihn nochmal nach vorne stieß, wütend fauchte er sie an.

Sie wollten ihn wohl in deren Lager bringen, was auch immer er dann dort sollte...die braune Streunerin sah ihn immer noch an, ihre Augen funkelten geheimnisvoll, dann schnippte sie mit dem Schwanz. Was das wohl zu bedeuten hatte? Angst nagte an ihm, aber sein Blick blieb fest und er würde keine Schwäche zeigen. Nicht vor diesen Streunern...

Gerade wollte er etwas sagen als sich schon zwei Streuner auf ihn stürzten und ihn auf den Boden pressten, Krallen bohrten sich in seine Haut und sie fletschten die Zähne...vor Schmerz und überrascht kniff er die Augen zusammen. Der Schmerz durchzog langsam seinen ganzen Körper, schließlich spürte er zusätzlich die Anstrengung.

Über sich sah und spürte er nur noch verschiedenfarbiges Fell und roch den Geruch von ihnen. Die Streuner kannten wirklich keine Gnade...während er noch versuchte ruhig zu bleiben wurden beide Katzen von ihm runtergerissen und er war plötzlich wieder frei.

Über sich konnte er wieder die Blätter der Bäume erblicken und neben sich die Streuner. Verwundert sah er die Kätzin an und stand auf, gleich schoss Schmerz durch seine Schultern, er zuckte zusammen und taumelte kurz. Sehr geschickt...sie hatten seine Schultern verletzt, nun würde er nicht ohne Schmerzen gehen können.

Bestimmt wollten sie so verhindern, dass er floh...aber warum war er ihnen so wichtig? Oder hätten sie jede Katze genommen? Nein,

sonst hätte die Kätzin nicht gesagt, dass er perfekt wäre. Als wüsste die braune Kätzin was in ihm vorging grinste sie ihn an und ging ein paar Schritte auf ihn zu. Blattsturm zuckte nicht zurück...nein. Er blieb stehen. Er würde keine Angst haben.

„Wie es aussieht hast du nun verstanden warum sie dich angesprungen haben...und tu nicht so als wärst du mutig. Dein Angstgeruch ist bis hierhin zu vernehmen...nun komm mit. Oder sollen wir deine kleine Gefährtin angreifen? Sie wäre bestimmt gut als Geisel..."

Wut schoss in ihm hoch als Tupfenpfote erwähnt wurde und er bagann zu fauchen. Er würde alle in Stücke reißen wenn sie ihr auch nur ein Haar krümmten...wenn sie es wagten...seine grünen Augen sprühten Funken als er die Kätzin eiskalt ansah, ohne Anstalten sich zu rühren.

Das würde er nicht zulassen...er wusste so schon, dass er keine Wahl hatte. Die Wunden an seinen Schultern brannten, seine Narben an der Flanke waren noch spürbar. Es wäre Selbstmord jetzt in dem Zustand zu kämpfen...aber sie sollten Tupfenpfote aus dem Spiel lassen. Woher auch immer sie von ihrer Beziehung wussten, es verhieß nichts gutes.

„Komm jetzt, wir haben nicht ewig Zeit. Verrat mir deinen Namen, junger Kater ." Blattsturm nickte nur benommen von seinem Gedankensprudel und sagte nichts, warum auch sollte er Streunern seinen Namen verraten?

Er war selber ein Streuner gewesen und akzeptierte sie, aber diese Katzen...sie waren keine Streuner. Streuner wie er hätten keine Katzen entführt...langsam setzte sich die Gruppe in Bewegung, es war still, nur die Geräusche des Waldes klangen in seinen Ohren. Die Streunerin hakte bei seinem Namen nicht weiter nach...besser so.

Sie lief vor ihm, die anderen Streuner hatten einen Kreis um Blattsturm gebildet und führten ihn so in die richtige Richtung. Ein paar Mal wäre er voller Schmerz an seinen Schultern am liebsten stehen gebieben, aber er riss sich zusammen das Tempo zu halten und keine Schwäche zu zeigen.

Was wohl Liliensee dazu sagen würde? Der Clan würde sein Fehlen bestimmt bemerken...oder? Auf jeden Fall Tupfenpfote. Sie würden ihn bestimmt suchen...aber das wäre gefährlich...schließlich konnte Blattsturm schon die lauten Geräusche der Donnerwege an der Donnerweglichtung hören, deren Gestank wurde zum Glück weggeweht weshalb er ihn nicht ertragen musste...er kannte sie gut.

Als Streuner hatte er mit Liliensee und Staubnase immer wieder welche überquert. Aber das hier kannte er nicht...vor ihm machte sich schließlich etwas wie ein Tunnel breit, der unter dem Donnerweg hindurchführte...die Donnerweglichtung lag noch weiter den Pfad entlang.

Aber die Streuner führten ihn direkt darauf zu...es war ihm unbekannt weshalb er sich unsicher war näher heranzutreten, jedoch schoben die Streuner ihn schon nach vorne und ließen ihm keine Wahl...er zitterte nicht, aber er hatte Angst.

Mitten unter fremden Katzen sollte er durch diesen Tunnel gehen? Er konnte nicht fliehen...es waren zu viele Katzen...das war unmöglich. Also was sonst? Er ertappte sich dabei nach den Katzen des Clans Ausschau zu halten, erfolglos. Aber das war auch nicht verwunderlich.

Das Gedankenchaos stoppte nicht, auch nicht als er durch den Tunnel gekrochen war und nun durch feuchtes Gras zum Waldrand geführt wurde. Halme strichen an seiner Haut vorbei, unter seinen Pfoten spürte er langsam ein lechtes pieken...aber ein angenehmes. Nadeln...von Nadelbäumen.

Die Streuner blieben stehen bevor sie an den ersten Bäumen vorbeigingen und die Streunerin trat wieder zu ihm...Blattsturm blickte diese nur kühl an, versuchte weiterhin die Schmerzen in seinen Schultern zu unterdrücken...aber er spürte, dass ihn langsam die Kraft verließ...lange hielt er nicht mehr durch.

Die bernsteinfarbenen Augen fokussierten ihn als seine Augen seinen Schmerz langsam sichtbar machten... „Unser Monarch ist sehr streng. Wenn dir deine Augen und dein Fell lieb sind bist du höflich und gehorchst ihm! Und pass auf was du tust...du bist nun in seinem Herrschaftsgebiet...!", ermahnte die dunkelbraune

Streunerin ihn , ihre Stimme war wie vorher fest und ihre Augen kalt.

Aber sie zeigten noch etwas...etwas das Blattsturm nicht begreifen konnte. Ihre Augen schimmerten als läge Trauer und Angst in ihnen, als würde sie schlimmes durchmachen...aber war das wirklich so oder bildete er sich das nur ein? Plötzlich zuckte er zusammen, als er merkte, dass er sie angestarrt hatte...die Augen hatten aufgehört zu schimmern.

Bevor er sich darüber wundern konnte, wurde er wieder nach vorne geschoben sodass er weiter der Kätzin an der Spitze folgte...der Boden war nun komplett von Tannennadeln bedeckt, die Tannen und Fichten ragten hoch über ihnen den Himmel empor...ein toller Anblick...den Blattsturm, aber wegen den Schmerzen nicht ganz genießen konnte.

Der Geruch war hier anders, voller Nadeln, Harz und der kühlen Luft. Kein Windchen wirbelte sein Fell auf...nein. Hier war es fast komplett windstill...ein seltsamer Ort...

Blattsturm stolperte immmer wieder über Büsche und Äste auf, die er aufgrund der anhaltenden Schmerzen nicht achten konnte, den Eingang in die Mulde übersah er fast. Erst als er gegen die Streuner stieß und dafür lautes Fauchen kassierte, blieb er stehen und wurde von den Streunern in diese Mulde geführt...erst jetzt fielen ihm die vielen Streunergerüche auf, auch Blutgeruch war darunter.

Jedoch schien es hier keine Jungen zu geben...aber wie hielten sich dann die Streuner am leben? Ohne Nachwuchs? Seine Überlegungen wurden von der Streunerin unterbrochen, die im mit dem Schwanz riet stehen zu bleiben und sich dann zu ihm drehte.

„Willkommen bei den Knochenstreunern...ich bin Kralle, eine der engsten Vertrauten des Monarchen. Hier siehst du unser Lager, das du von nun an bewohnen wirst."

Kralle also...das passte zu den Narben, die ihr Fell zierten. Und sie schien sich die Knochenstreuner zu nennen...aber sie wollte doch nicht wirklich sagen, dass er hier nun leben sollte? Bei Streunern? Also nichts gegen Streuner und nichts gegen Kralle...aber was sollte

der Monarch von ihm wollen? Einem einfachen Krieger des Wasser Clans?

Während er Kralle folgte, die ihn in die Mitte des Lagers führte wurde er von den Katzen, die sich hier aufhielten, mit gespannten Augen angestarrt...es waren um die 30 Katzen, aber alle im Schüleralter oder schon erwachsen...und Kätzinnen gab es hier auch nur wenige...

„Ist er das?"
„Ich denke schon. Der Monarch hat nun was er will..."

Die Worte der Streuner drangen an seine Ohren weshalb er bei den Bemerkungen zuckte. Was zum Sternen Clan wollte der Monarch von ihm?

In der Mitte des Lagers bedeutete Kralle ihm sich zu setzen während die Streuner den Kreis um ihn auflösten und in verschiedene Richtungen davontrabten...warum auch immer vertraute er Kralle. Sie schien das Herz am rechten Fleck zu haben, auch wenn sie ihn entführt hatte.

Und diese Augen...das Gefühl ging ihm einfach nicht aus dem Kopf. Er hatte immer noch Angst, vor allem seit er in das Lager getreten war, aber er konnte eh nichts mehr ändern...seine einzige Sorge war noch Kralles Erwähnung von Tupfenpfote...er sah auf als es plötzlich still im Lager wurde und die Streuner ängstlich zusammen rückten...selbst Kralle begann offensichtlich zu zittern.

Aus einem Bau, der aus Ästen geflochten war, trat ein Schatten, schlenderte majestätisch zu einer Tanne und setzte sich dort langsam hin, jedoch konnte Blattsturm die Katze nicht ausmachen. Der Monarch...die Sonne stand schon tief als der Schatten schließlich nach einer Ewigkeit wieder aufstand, warscheinlich hatte dieser Blattsturm genau gemustert...das hatte er gespürt. Und das war sehr unangenehm gewesen.

Der Kater sah ebenfalls direkt zurück, vorsichtig trat Kralle ein paar Schritte vor und neigte respektvoll den Kopf. Das lief ein bisschen wie im Clan ab...aber hier schien der Anführer viel höher zu stehen als alle anderen Katzen...dessen Macht war spürbar als seine nun

sichtbaren gelben Augen sich auf Kralle richteten.

„Monarch...wie ihr befohlen habt habe ich eine junge Katze von diesem Clan mitgebracht...seinen Namen wollte er mir nicht sagen, aber wenn ich richtig liege müsste es Blattsturm sein."

Blattsturm zuckte überrascht zusammen als Kralle tatsächlich seinen Namen nannte...wo hatte sie den denn her? Ausspioniert? Baff blickte er zwischen beiden Katzen hin und her, bis die Augen des Schattens wieder auf ihm landeten...er schluckte und schaffte es den Blick nicht abzuwenden...seine eigenen Augen waren kühl mit einem Funken Wut...

Die Erwähnung von Tupfenpfote machte ihm mehr Sorgen als er selbst... Der Schatten trat ein paar Schritte auf ihn zu, blieb jedoch im Schatten wo Blattsturm ihn nicht sehen konnte...

„Du bist also Blattsturm...nun...das einzige was ich will sind Informationen. Über den Clan und über Wellenstern. Solange du mir das sagst wirst du hier leben können wie jeder andere Streuner. Und wenn nicht...nun ja...ich habe meine Mittel."

Die Stimme des Monarchen war kalt und rau, anscheinend war er nicht mehr so jung...sein Geruch allein zeigte seine Autorität. Überrascht starrte er den Monarchen an, wissend was er tun würde.

Er würde seinen Clan nicht verraten...auf keinen Fall!!! Seine Freunde...Familie...das Gesetz der Krieger...Tupfenpfote...Wellenstern...den Sternen Clan...nein. Er würde für den Clan sogar sterben...niemals würde er sie aushändigen. Was auch immer für Informationen er wollte, er würde nichts sagen...

Entschlossen sah er den Monarchen an, direkt in die gelben stechenden Augen. „Vergiss es. Denkst du wirklich, dass ich sie einfach so verrate? Was für Informationen auch immer du willst...ich gebe sie dir nicht."

Gleich kamen entsetzte Laute von den anwesenden Streunern, manche begannen sogar zu fauchen...verständlich. Er hatte gerade dem Monarchen widersprochen, für die Knochenstreuner war er

sowas wie der Sternen Clan. Blattsturm war entschlossener als jemals zuvor seinen Clan zu schützen...

Jedoch schien seine Aussage den Monarchen nicht aus der Fassung zu bringen, dieser grinste schließlich gehässig und trat noch einen Schritt auf Blattsturm zu, der nun doch zurückwich weshalb der Monarch nur noch mehr grinste. Plötzlich blieb dieser dann stehen, schnippte mit dem Schweif während Blattsturm die Kälte über den Rücken lief. Nun würden sie etwas mit ihm machen...damit er sprach.

Gerade sah er wieder von seinen Gedanken auf, als er auch schon von mehreren Katzen umzingelt wurde, alle waren narbenübersäht und noch ziemlich jung...was nun? Er kam hier nicht weg...

Blattsurm wurde von den Streunern zu einer kleinen Höhle geführt, die Öffnung war klein und drinnen war es nass und stickig...der Geruch war verfault. Zögernd betrachtete er sie von außen bis ihm ein weißcremefarbener eher älterer Kater auch schon mit den Krallen durch seinen Körper fuhr während er ihn stresste einzutreten was er schließlich auch tat.

Langsam kroch er durch die enge Öffnung und scharrte etwas nasses Moos zusammen, in einer Ecke lagen Hasenknochen, an der Wand war getrocknetes Blut. Er schien nicht der erste hier zu sein...und die Angst wuchs von Herzschlag zu Herzschlag als Kralle anfing mit ihm zu reden.

„Blattsturm...du wirst hier so lange bleiben bis zu dem Monarchen alles gesagt hast was du weißt...es tut mir leid, aber es geht nicht anders..."
„Ich werde den Clan niemals verraten!!!", schrie er ihr an den Kopf und drehte sich weg. Was dachte sie nur von ihm!

Währenddessen war Dunkelklaue wie verabredet zum Donnerweg getrabt...immer war sie angespannt gewesen, da sie keine Katze gesehen oder gehört hatte, anscheinend war sie Blattsturm oder Tupfenpfote gefolgt...puh, da hatte sie Glück gehabt.

Die schwarze Kätzin saß in einiger Entfernung des Donnerweges auf

einem Bau, putzte sich das Fell und wartete wie verabredet schon seit einer Weile...sollte sie schon zurück ins Lager kehren? Nein...sie sollte lieber noch warten...

Die Anspannung ihrer Muskeln ließ langsam nach und sie entspannte sich erleichtert, ihre bernsteinfarbenen Augen schimmerten. Es hätte genauso gut sie treffen können. Gleichzeitig machte sie sich aber auch Sorgen... hoffentlich verfolgte der Streuner nicht ausgerechnet Tupfenpfote... ihre Krallen bohtern sich in die Rinde, eine angenehme Brise wehte durch ihr Fell... frischgrüne Blätter wirbelten durch die Luft...während sie diese beobachtete wehte ihr ein vertrauter Geruch in die Nase.

Blattsturm..? Aber... er sollte doch zum Donnerweg! Zusätzlich zu Blattsturm konnte sie jedoch auch eine Gruppe Streuner ausmachen. Oh nein...sie hatten tatsächlich Blattsturm gewählt. Sie blickte etwas genauer durch das Blätterdach nach unten auf den Waldboden während ihr noch mehr Informationen zukamen.

Blattsturms Geruch hatte eine Spur Blut in sich und die Erschöpfung machte sich bemerkbar, spätestens als er ihn schließlich sah wurde es klar. Seine Augen hatten nicht so viel Glanz wie sonst, sein Fell lag flach an...und um ihn herum standen Streuner, eine ganze Gruppe!

Deren Gerüche waren ihr ebenfalls ziemlich schnell aufgefallen. Sie waren vernarbt und rochen nach Krähenfraß, deren Gesichter waren zum Teil arrogant und herabsehend.

Vorsichtig kletterte sie ein paar Äste nach unten und blieb auf einem niedrigen Ast sitzen, ihre Krallen ausgefahren und ihre Augen entschlossen. Sie würde sie verfolgen und so ihre Loyalität beweisen...auch wenn es gefährlich war. Sie konnte ihn einfach nicht im Stich lassen!

Während sie nachdachte und sie beobachtete, traten sie unter dem Donnerweg durch eine Art Tunnel, Blattsturm zögerte offensichtlich. Das war aber auch nicht verwunderlich so laut er war und so sehr er stank...und gefährlich er war. Sehr gefährlich.

Leise sprang sie auf leichten Pfoten auf die feuchte Erde und schlich

zum Tunnel, zuckte zusammen als ein Monster über sie hinwegrannte... selbst für sie war es etwas furchterregendes durch diesen Tunnel zu treten... aber da musste sie nun durch. Sie durchquerte ihn und folgte Blattsturms Spur an einen Waldrand und hinein in einen Nadelwald, eine gewohnte Umgebung für sie. Aber warscheinlich für Blattsturm nicht...

Die Sorgen wurden größer als sie schießlich einen Geruchspfad entdeckte und schon die Gerüche vieler Streuner ausmachen konnte...Blattsturm ging es doch hoffentlich gut, oder? Er hatte es nach seiner Verletzung nicht verdient so etwas zu erleben...entschlossen und leicht zitternd zugleich sprang sie leicht auf eine Tanne von der sie in das Lager der Streuner blicken konnte, jedoch war es etwas weit weg.

Trotzdem konnte sie begreifen was passierte. zuerst wurde Blattsurm einer Katze, warscheinlich dem Anführer, vorgestellt, die jedoch im Schatten saß und deshalb nicht erkennbar war, danach wurde er in eine kleine Höhle gebracht...sie erschauderte.

Bestimmt wurde die Höhle schon öfter für solche Taten benutzt...was sollte sie nur Tupfenpfote und Liliensee sagen wenn sie zurück kam? Was sollte sie dem Clan erklären? Sie wären bestimmt enttäuscht...verletzt...und wütend.

Und sie? Sie fühlte sich einfach nur hilflos, sie wusste sie konnte nichts tun...nicht eingreifen. Nein...sie würde die traurige Nachricht überbringen müssen.

Aber wie? *Hey Tupfenpfote, dein Gefährte wurde von Streunern entführt.* Was würde Wellenstern nur dazu sagen?

„Ich werde den Clan niemals verraten!!!" Blattsturms Stimme erreichte ihr Ohr, sie zuckte. Ihre Ohren drehten sich zum Lager, ihr Blick ebenfalls...die Streuner wollten Informationen? Für was? Der Clan schien ihnen jedenfalls nicht zu gefallen...Das musste sie Wellenstern erzählen.

Gut. ich werde nun ins Lager zurückkehren und den anderen alles erzählen...was soll ich sonst machen? Leise und vorsichtig sprang sie wieder von der Tanne und trat den Weg zurück ins Lager an, ihre

Pfotenschritte waren leicht um unbemerkt zu bleiben, ihren Geruch versuchte sie zu verschleiern. Ob es gelingen würde? Ob sie Blattsturm helfen könnte? Hoffentlich...

So hatte sie sich ihre erste Aufgabe als Kriegerin nicht vorgestellt... Im Lager angekommen wurde sie von Rabenauge fast voller Sorge umgeworfen, auch die anderen Katzen traten zu ihnen, die meisten hatten erleichterte Gesichter, andere widerum unsichere.

Sie wurde von Fragen bombardiert...was passiert sei...wo Blattsturm und Tupfenpfote wären...warum sie so lange gebraucht hatten... Das einzige was sie herausbrachte waren diese wenigen Worte:

„Blattsturm wurde von Streunern entführt...!" Die Erklärung brachte sie einfach nicht heraus...es war zu viel passiert...

2860 Wörter

Kapitel 20: Tupfensonne

Überarbeitet: 06.01.25

Tupfenpfote rannte so schnell voller Angst, wie sie noch nie gerannt war, ihre Pfoten flogen durch die Luft, ihr Hals schnürte sich zu, ihre Beine wurden weich... Sie hatte Angst, um sich, aber vorallem um Battsturm. Hoffentlich würde ihm nichts passieren...

Wind wehte ihr entgegen, als sie am Fuchsbau schließlich ankam, sie blieb stehen und horchte...nichts. Nur das Vogelzwitschern einer Elster und das Pfeifen den Windes. Erleichtert atmete sie aus und kroch in den alten Fuchsbau, die Nester von damals waren noch da, jedoch zum Teil zerstört oder stanken...

Schöne Erinnerungen kamen wieder hoch. An ihre Jungenzeit und an Blattsturm, als er noch Schüler gewesen war. An die schöne Schülerzeit, als sie noch hinter ihren Brüdern hinterhergehinkt war...aber nun... Sie wusste es nicht.

Ihre Clangefährten lobten sie oft, aber war das deshalb schon gut was sie tat? Sie wusste es nicht und wollte es auch nicht wissen... Eine Weile lang saß sie ihn ihrem alten Nest und wartete, jedoch passierte nichts...der Verfolger hatte tatsächlich nicht sie ausgewählt. Sie war natürlich foh darüber, aber...die anderen. Sie waren dann in Gefahr...

Schließlich stand sie auf und kroch heraus auf die Wiese vor dem Fuchsbau, Grashalme strichen, wie es vor Monden gewesen war, an ihren Beinen und der Sternenfluss glänzte in der untergehenden Sonne...so spät war es schon? Sie sollte mal langsam zurück ins Lager gehen, wie verabredet.

Also machte sie sich auf den Weg während Tropfen begannen vom Himmel zu fallen, leichter Regen setzte ein, sodass es Tupfenpfote langsam kalt wurde...die Spuren wurden damit wohl auch verwischt und der Verfolger würde das Lager nicht mehr finden können...sie atmete nochmal tief ein bevor sie die Schlucht herunterkletterte

und den Katzen, die versammelt waren, entgegensah.

Eine seltsame Stimmung lag in der Luft... Dunkelklaue war in deren Mitte...froh, dass die Kätzin in Sicherheit war, lächelte sie, aber...was war mit Blattsturm? Sie sah sich nochmal nach ihm um aber er war nicht hier! Liliensee sah betreten ins Nichts, Froschpfote hatte eine Träne in den Augen, Staubnase blieb zwar ruhig, aber sein Blick war monoton...

Angst machte sich in ihr breit, als sie in die Gesichter der anderen Blickte während Mondflamme zu ihr trat und sie umarmte... „Oh Tupfenpfote, dir geht es gut! Es...es tut mir so leid aber...Blattsturm wurde entführt. Von Streunern..."

Was!?! Die Katzen drehten ihre Köpfe weg, zum Teil betreten, zum anderen Teil um ihr nicht in die Augen schauen zu müssen... Tupfenpfote bekam nicht mehr mit wie ihre Mutter ihre Unterstützung anbot, alles fühlte sich plötzlich so weit weg an, ihr Kopf war leer... ungläubig sah sie in die Runde von Katzen, bewegte sich nicht bis ihr schließlich eine Träne hinunterrollte...

Er war fort... er war weg... Ihr Herz zerbrach in tausend Teile...ihre Beine wurden weich und sie fiel zu Boden, Wasser vom Regen spritze auf ihr Fell... Mondflamme blieb bei ihr während sie anfing zu weinen... Träne um Träne rollte über ihre Wange.

Blattsturm war ihr ein und alles gewesen... Was sollte sie nur tun? Wie sollte sie alleine zurechtkommen...? Sie merkte nicht, wie Froschpfote und Federpfote zu ihr kamen und sich zu ihr setzten, sie merkte nicht, wie Wellenstern schon nach Rettungsideen fragte...nein. Sie war weit weg vom Geschehen, nicht da...ein Abgrund tat sich vor ihr auf, sie spürte wie sie fiel und fiel...

Blattsturm wachte auf als er ein Gespräch vor der Höhle hörte und hob müde den Kopf... Er wusste nicht wie spät es war oder wie lange er schon hier war, sein Zeitgefühl hatte er schon längst verloren.

„Wenn er heute nicht redet, dann gib ihm erst in drei Sonnenaufgängen seine Mahlzeit... Der Monarch will, dass er leidet solange er nicht kooperiert." Kralles Stimme... Erst in drei

Sonnenaufgängen? Wollten sie ihn sterben lassen? Wollten sie ihn umbringen?

Sein Magen grummelte, er hatte seit zwei Sonnenaufgängen nichts gegessen und getrunken erst einmal...wie sollte er so überleben? Jedes Mal wenn Kralle zu ihm kam und ihn nach Kooperation bat sagte er nein und jedes Mal wurden die Bedingungen hier schlimmer...

Langsam wurde er verzweifelt ob er Liliensee und Tupfenpfote nochmal sehen würde. Aber seine Entschlossenheit den Clan zu schützen war kein einziges Mal geschrumpft...nein. Dank dem Clan hatte er nun eine Familie...das würde er nicht aufgeben.

Auch diesmal tönte wieder Kralles laute Stimme in die Höhle, auch diesmal war sie kalt und gefühlslos... "Blattsturm, bist du nun bereit uns alles zu sagen was du weißt?" Wieder die gleiche Leier... Seine grünen matten Augen blickten zum Höhlenspalt durch den er Kralle sehen konnte.

"Nein. Bin ich nicht und werde ich nie sein.", presste er bestimmt heraus, hustete und rollte sich wieder im nassen Moos zusammen. Diese feuchte Luft machte ihn krank, nun hatte er schon Husten bekommen...

Die Höhle hatte durchgehend dämmriges Licht, es stank und es war überall feucht...und er konnte nicht aufhören sich Sorgen um Tupfenpfote zu machen. Hoffentlich ging es ihr gut... Zum Glück sah sie nicht wie erbärmlich er aussah. Seine Rippen waren sichtbar, seine Muskeln hatten begonnen zu schwinden... Solch ein Gerippe war er bisher noch nie gewesen.

Als er Pfotenschritte vor der Höhle vernahm, hob er müde den Kopf und versuchte etwas in dem dämmrigen Licht zu sehen...Kralle war schon da gewesen, also wer sollte das sein? Seine Wache, die vor der Höhle postiert war? Verwundert horchte er wie die Pfotenschritte vor der Höhle anhielten und dann etwas zu Boden gelegt wurde.

"Wer ist da?", fragte er mit belegter Stimme während sich ein weißer Kopf in die Höhle schob, in dessen Maul waren zwei

Mäuse... Beute? Verwundert beobachtete er den Kater, der sich weiter in die Höhle zwängte und schließlich in voller Größe vor ihm stand. Weiß, blaue Augen und einen freundlichen Gesichtsausdruck... was war denn jetzt los?

Der Kater legte die Mäuse vor Blattsturm ab, der sich jedoch nicht traute sich zu rühren. Was wenn das eine Falle war? Oder ein Plan von diesem Monarchen? Vergiftet? Der weiße Kater schien seine Gedanken in Blattsturms Gesicht abgelesen zu haben, denn er schob die Mäuse noch näher zu dessen Nest...

"Hier, ich habe dir heimlich Beute gebracht...Kralle wird erst Morgen wieder nach dir schauen. Und du brauchst dir keine Sorgen zu machen, die Mäuse sind nicht vergiftet oder so. Wir möchten dir helfen zu entkommen...also nehme es als Geschenk an."

Sie wollten ihm helfen? Aber warum? und wozu? Das brachte ihnen doch nichts! Verwundert blickte er den Kater vor sich an und roch kurz an den Mäusen. Sie waren frisch...sehr frisch. "Aber warum? Warum willst du mir helfen? Was hast du davon?"

Der Streuner schien mit der Frage gerechnet zu haben, denn er zeigte keine Reaktion. "Ich bin Wolke und lebe mit meiner Gefährtin Blut und dessen Bruder Baum hier bei den Knochenstreunern. Wir wurden vor vielen Blattwechseln dazu gezwungen...vom Monarchen höchstpersönlich. Nun möchten wir fliehen, wieder frei sein und das wollen wir mit dir. Wir möchten uns euch anschließen und euch alle Informationen geben, die wir haben."

Sie wurden also gezwungen...die ganze Streunergruppe hatte von Anfang an so gewirkt also wunderte es ihn nicht. Aber dass sie ihm wirklich helfen wollten... Wolke schien aufrichtig das zu wollen. Also nickte er schließlich und begann die Mäuse zu verschlingen...

"If verfehe." Währendessen postierte Wolke sich als Wächter vor die Höhle. Gut, dann würde er ihm mal vertrauen...

Zwei Monde vergingen wie im Flug. Der Schock wegen Blattsturms Entführung saß tief, jedoch setzten sich ziemlich schnell Flusskralle und Wellenstern zusammen und überlegten gemeinsam

wie sie vorgehen würden.

Froschpfote war vorallem die ersten Sonnenaufgänge lang sein Schock und seine Trauer anzusehen, schließlich waren er und Blattsturm beste Freunde gewesen und er hatte ihn als Krieger sehr geschätzt. Liliensee vergrub sich in der Sammelei und der Arbeit als Heilerin, sie war viel weniger in Gesellschaft und außerhalb ihres Baus als sonst...

Aber Tupfenpfote hatte am meisten mit der Situation zu kämpfen... Sie sprach kaum noch ein Wort und das einzige worauf sie Motivation hatte war das Training als Schülerin. Wahrscheinlich wollte sie Blattsturm stolz machen...

Staubnase ließ sich auch viel weniger blicken als sonst. Federpfote, die nun wieder keinen Mentor hatte, machte die Situation im Clan große Sorgen. Die Stimmung war von Trauer erfüllt, erst nach einem Mond war der normale Alltag wieder gängig und die Katzen konnten wieder normal weiterleben. Nur Tupfenpfote nicht...

Federpfote machte sich Sorgen um ihre Freundin, deren gelben Augen sonst immer so schön funkelten. Was war nur aus ihr geworden? Ihre Freundin trainierte noch mehr und härter als jemals zuvor, sie ertränkte sich wie Liliensee im Training...aber was brachte das, Blattsturm konnte so schließlich auch nicht zurückgebracht werden.

Sollte sie ihre Freundin einfach mal ansprechen? Unsicher saß sie mit einer Maus vor dem Schülerbau während eine Patrouillie aus Mondflamme, Abendpfote, Flusskralle, Froschpfote, Staubnase und Tupfenpfote mit einem Maul voll Beute das Lager betraten und die Beute auf den Frischbeutehaufen legten...

Ihre Augen ruhten jedoch nur auf Tupfenpfote deren Augen matt waren und das Fell stumpf... im Gegensatz zu ihr leuchteten die Augen von Abendpfote und Froschpfote.

War das ihre Kriegerprüfung gewesen? Also mit dem Alter würde das Sinn ergeben, schließlich waren die drei nun 12 Monde alt. Aber...dann wäre Blattsturm bei Tupfenpfotes Zeremonie nicht dabei. Außerdem hätte Abendpfote es verdient gehabt später

ernannt zu werden...

Verwundert sah sie schließlich hoch zu ihrer Mutter Wellenstern, als diese aus ihrem Bau trat und auf den Sternenfels kletterte. Eine Versammlung... Federpfote konnte nicht lächeln. Auch wenn sie wusste, dass dies Tupfenpfotes Zeremonie war, Blattsturm war nicht da...

Warum tat ihre Mutter das Tupfenpfote an? Konnte sie nicht noch warten? Ihre Gedanken wurden von ihrem Ruf unterbrochen, der durch das Lager hallte, jedoch war das nicht nötig gewesen. Die meisten Katzen waren schon im Versammlungsfleck versammelt... und sie?

„Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich zu einem Clantreffen versammeln!"

Langsam erhob sich Federpfote, legte die Maus zurück auf den Stapel und setzte sich weit vorne in die Menge der Katzen bevor Wellenstern anfing zu sprechen.

"Wir haben uns heute hier versammelt, um drei neue Krieger willkommen zu heißen. Die Mentoren und ich sind uns einig, dass es nun Zeit für sie ist volle Verantwortung zu übernehmen. Abendpfote, Froschpfote und Tupfenpfote haben hart gearbeitet und ihre Kriegerprüfung bestanden weshalb ich euch nun bitte vor zu treten."

Es zerbrach Federpfote das Herz als die Brüder freudig hervor sprangen während Tupfenpfote nur langsam vortrat, ihr sonst so strahlenden gelben Augen waren matt, ihre Körperhaltung alles andere als aufrecht.

Aber Wellenstern fuhr unbeirrt fort. "Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese Schüler herab zu blicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Mögen sie dem Wasser Clan ein leben lang dienen."

Abendpfote reckte stolz die Brust während Froschpfote auf und ab tibbelte. seine Augen waren ein wenig traurig, aber er schien sich auf den Moment zu fokussieren. Und Tupfenpfote rührte sich nicht,

schien weit weg zu sein...

Wie wohl Tupfenpfote heißen würde... Federpfote wollte sich gerade ein paar Namen überlegen, als auch schon wieder ihre innere Stimme dazwischen funkte. *Der Kriegername sagt etwas über die Katze aus... Oh man das weiß ich doch! Ich bin kein Junges mehr!*

"Abendpfote, versprichst du das Gesetz der Krieger zu achten und den Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Abendpfote schwellte die Brust heraus und grinste als er mit fester Stimme antwortete: "Ich verspreche es."

Wellenstern nickte, dann fuhr sie fort.
"Dann gebe ich dir nun im Namen des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Abendpfote..." Der Kater grinste stolz.
„Von nun an wirst du AbendKRALLE heißen, benannt nach dem was deine Stärke ist. Du bist aus dir herausgewachsen und hast dich selbst gefunden, ich bin stolz auf dich. Wir ehren deinen Mut und deine Kampffertigkeiten und heißen dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen."

Federpfote war überrascht als Abendkralle respektvoll den Kopf neigte und dann zu Tupfenpfote trabte, die zuerst zurück wich. Irgendetwas flüsterte er ihr ins Ohr... Danach wirkte sie ein wenig entspannter.

Was er ihr wohl gesagat hatte? Blendherz Blick war jedenfalls nicht freudig. Und dieser respektvolle Umgang war auch sehr untypisch für ihn... war er erwachsen geworden? Hatte er das kindische Verhalten hinter sich gelassen? Ihre Gedanken wurden von den Rufen unterbrochen, die seinen Neuen Namen durch die Schlucht klingen ließen.

"Abendkralle", fing zuerst Wellenstern mit Flusskralle an bis sehr schnell auch Blendherz und Mondflamme einstiegen...

"Abendkralle"

"Abendkralle"

Als die Rufe verklungen waren fuhr Wellenstern fort, deren Blick

lag auf Froschpfote. "Froschpfote, versprichst auch du das Gesetz der Krieger zu ehren und deinen Clan zu schützen, selbst wenn es dein Leben benötigt?"

Froschpfote schien nicht still stehen zu können, denn er tibbelte weiter mit seinen Pfoten unruhig auf den Pfoten und lächelte nervös. "Ich...verspreche es."

Der Kater hatte es verdient... Er hatte viel trainiert und hatte oft versucht Tupfenpfote zu helfen... Federpfote kannte ihn aber nicht besonders gut weshalb sie nicht viel dazu denken konnte. Egal.

Auch diesmal sprach Wellenstern zufrieden weiter.
"Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Froschpfote..." Der Kater tibbelte auf der Stelle. „Von nun an wird man dich FroschTEICH nennen. Du hast nun deinen Platz im Clan erkannt und weißt wie du dich einsetzen kannst wie ein Frosch, der sein Heim, den Teich, gefunden hat. Du hast gelernt mit nur einem Ohr zurecht zu kommen. Ich bin stolz auf dich. Wir ehren deine Empathie und Geschicklichkeit und heißen dich in unseren Reihen willkommen."

Was für eine Interpretation... aber eine schöne. Lächelnd beobachtete Federpfote wie der neuernannte Krieger stolz in die Runde blickte und dann zu Abendkralle zurück trat. Und dieses Lächeln obwohl er ein Ohr verloren hatte...

Wie kam ihre Mutter nur auf solche Kriegernamen? Viele Katzen schienen seinen neuen Namen zu verstehen, zu wissen was Wellenstern damit meinte. Und auch sie verstand es. Gleich fingen wieder alle Katzen an den Namen zu rufen was die ganze Schlucht füllte und wie ein Echo zu sein schien...

"Froschteich"

"Froschteich"

"Froschteich"

Aber Federpfote und auch den anderen Katzen war klar was jetzt kam. Tupfenpfotes Zeremonie... Die Kätzin schien die ganze Zeit

abwesend gewesen zu sein, aber nun hatte sie sich aufrecht hingesetzt und sah hoch zu Wellenstern. Wie sie sich nur so zusammenreißen konnte...

Federpfote nickte ihr mutmaßend zu, als Tupfenpfote kurz zu ihr sah und lächelte. Hoffentlich würde ihre Freundin sich irgendwie freuen können... Und schon hallte Wellensterns Stimme durch die Schlucht.

"Tupfenpfote, ich weiß, dass du gerade viel durch machst, aber ich denke, dass du als Kriegerin mehr unternehmen kannst, um Blattsturm zu retten. Also versprichst du das Gesetz der Krieger zu achten und den Clan zu schützen, egal was kommen mag?"

Federpfotes Augen wurden groß, als ihre Mutter Blattsturm erwähnte... Das war also ihr Hintergedanke gewesen... Sie wollte Tupfenpfote nicht ausschließen, nur weil sie Schülerin war! Auch Tupfenpfote schien sich zu freuen, sich lächelte leicht während ihr eine kleine Träne über die Wange rollte...

"Ich...ich danke dir. Und ich verspreche es..." Ihre Stimme zittterte zwar, war aber auch bestimmt.

Endlich lächelte sie wieder und das nicht gezwungen, sondern aus Herzen... Das machte Federpfote glücklich.

"Dann gebe ich dir im Angesicht des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Tupfenpfote.." Eine weitere Träne liefüber ihr Gesicht.
„Von nun an wirst du TupfenSONNE heißen, nach deinen sonnengelben Augen benannt. Wir ehren deinen Ehrgeiz und deine Schwimmfertigkeiten und heißen dich als volle Kriegerin willkommen."

Schon gleich begann der Clan ihren Namen zu rufen wie zuvor bei ihren Brüdern während Tupfensonne zu Federpfote rannte und ihr weinendes Gesicht in ihr goldenes Fell steckte. Jede Katze fühlte mit ihr, jede Katze hatte Vertsändnis... naja. Fast jede Katze. Blendherz verdrehte nur die Augen und verschwand im Kriegerbau.

"Tupfensonne"

"Tupfensonne"

"Tupfensonne"

2620 Wörter

Aktuelle Hierachie2

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin: Wellenstern (28) 9/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen* (Gefährte: Flusskralle)

zweiter Anführer: Flusskralle (42) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)

Heilerin: Liliensee (17) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen*

Krieger:
Staubnase (65) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen*

Mondflamme (54) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen* (Gefährte:Blendherz)

Dunkelklaue (33) - *schwarze muskulöse Kätzin mit jaguarähnlichen weißen Flecken und bernsteinfarbenen Augen*

Rabenauge (24) - *schwarzer schlanker Kater mit weißem Bauch, Hals und Beinen und wasserblauen Augen*

Blattsturm (17) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen*, Mentor von Federpfote (Gefährtin: Tupfensonne)

Abendkralle (12) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken*

Froschteich 12) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen*

Tupfensonne (12) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen* (Gefährte: Blattsturm)

Schüler:
Blendherz (zurückgestuft) (57) - *schwarzer muskulöser Kater mit bernsteinfarbenen zusammengekniffenen Augen*, Mentor von Nebelpfote

Federpfote (10) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Mentor: Blattsturm)

Nebelpfote (10) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen* (Mentor: Blendherz)

Königinnen: /

Junge: /

Älteste: /

Kapitel 21: Verbündete

Überarbeitet: 24.3.2025

Es war Mondhoch als Wolke auf leisen Pfoten durch das Streunerlager schlich, seine Ohren waren gespitzt, sein weißes Fell angelegt. Der kleinste Fehler, das kleinste Geräusch könnte ihm sein Leben kosten. Wenn der Monarch erfahren würde, dass er sich aus dem Lager schlich, das vom hellen Mond beschienen wurde... das würde nicht gut enden.

Aber was hatte er auch für eine Wahl? Er wollte frei sein, zusammen mit seiner Gefährtin Blut und deren Bruder Baum. Er wollte nicht, dass seine Jungen mit denen Blut schwanger war in solch einer Umgebung aufwachsen mussten...nein. Er wollte ihnen Geborgenheit geben...

Aber um auch Blattsturm befreien zu können und vorallem nicht eingeholt zu werden, musste er die Hilfe des Clans in Anspruch nehmen. Aber sie würden ihnen doch helfen, oder? Schließlich ging es dabei auch um einen von deren Clangefährten...

Die Geburt stand kurz bevor weshalb sie sich beeilen mussten. Sie konnte nicht schnell laufen... Sie brauchten Hilfe. Hoffentlich würden sie ihnen wirklich helfen...

Geschickt schlüpfte er durch ein Loch in der Hecke, die das Lager umgab und kletterte einen Baum hinauf. Warum auch musste sein Fell weiß sein, das war so auffällig... Aber da konnte man nun mal nichts machen.

Es war nun schon mehr als zwei Monde her, dass Blattsturm mitgebracht und erpresst wurde. Dabei hatte der Clan nichts getan! Aber anscheinend sah der Monarch diesen als Bedrohung an...warum auch immer.

Als er in sicherer Entfernung war, sprintete Wolke endlich los, quer über die Straße, die ganz leer war und folgte der fahlen Duftsprur

von Blattsturm... aber irgendwann verlief sie. Mist!

Er suchte noch eine Weile weiter, konnte aber weder eine Katze noch das Lager finden. Und sehen konnte er auch nichts... Schon länger hatte er Probleme damit auf die Weite zu sehen. Hoffentlich würde das nicht schlimmer werden.

Er stolperte über Wurzeln und Äste als er zurück ins Lager kehrte... was hatte er auch für eine Wahl? Er hatte nichts ausmachen können...keine Katze, kein Lager.

Als er durch den Heckeneingang ins Lager schlüpfte, wurde er schon von Kralle erwartet, die ihn kalt ansah... Mist! Er hatte sein Fehlen bemerkt! Ihr Blick durchbohrte ihn als er vor ihr stehen blieb und merkte wie ihm Angst in die Glieder fuhr. Was jetzt? Er musste sich etwas einfallen lassen...

"Wolke, mein lieber, wo bist du denn mitten in der Nacht gewesen?", zischte sie, sodass Wolke zusammenzuckte. Beruhige dich, das ist Kralle. Lass dir etwas einfallen... Er atmete tief durch ehe er antwortete, sein Blick war direkt auf Kralle gerichtet. Augen zu und durch...

"Ich habe die Clankatzen ausspioniert. Ich habe schon herausgefunden welche Pfade sie nutzen und wie ihr Jagdverhalten ist..."

"Und warum hast du nicht Bescheid gegeben oder nach Erlaubnis gefragt?", unterbrach sie ihn fauchend, sodass Wolke fast zusammengezuckt wäre. Wie sonst war Kralle streng und kühl, versprühte Autorität. Nur keine Angst zeigen.

Mutig und ruhig sah er in ihre kalten Augen ohne wegzusehen, sie schien es nicht zu interessieren wie er reagierte. Nein, sie schien sich auf etwas anderes zu konzentrieren... Gut, dann sollte er noch genauer erklären was er gemacht hatte bevor sie voreilige Schlüsse zog.

"Ich dachte, du würdest diese Aufgabe eher einer anderen Katze anvertrauen. Ich...wollte nur mehr Aufmerksamkeit und endlich geschätzt werden. Es wird nicht wieder vorkommen.", fügte er mit

fester und gleichzeitig entschuldigender Stimme hinzu, hoffend, dass sie es ihm abkaufte.

Kralle sah ihn lange an ehe sie nochmal etwas sagte, trat vor und blickte ihn kalt an, dann begannen ihre Augen zu schimmern und ihr Körper wirkte für einen Augenblick zerbrechlich."Ich vertraue dir...werde frei...und tu das richtige."

Es war nur ein Flüstern weshalb Wolke zuerst realisieren musste was sie gesagt hatte. Was war das gewesen? Ihre Stimme hatte eine Wärme und Freundlichkeit gehabt, die er noch nie an ihr wahrgenommen hatte. Hatte sie das ernst gemein? Wollte sie ihn etwa unterstützen?

Ehe er jedoch noch etwas sagen konnte, tönte ihm schon wieder ihre wie gewöhnlich monotone Stimme entgegen, ihre Augen schimmerten jedoch noch etwas was ihm sagte, dass er nicht geträumt hatte. Sie hatte vielleicht wirklich ein reines Herz.

"Ich verstehe, jedoch sagst du das nächste mal Bescheid, ja? Wenn du wirklich wertgeschätzt werden willst, sollst du sie weiterhin auf jedes Detail hin beobachten und mir alles melden, egal wie unbedeutend es sein mag. Nimmst du diese Aufgabe an?"

Wollte sie ihm gerade die Freiheit geben das Lager zu verlassen und mit dem Clan in Kontakt zu treten? Was war das nur für eine Kätzin? So kannte er Kralle überhaupt nicht... Aber er würde es tun, erst recht wenn sogar solch eine hohe Persönlichkeit ihn unterstützte. Das konnte er doch nicht verschwenden.

"Ja, das tue ich. Ich danke dir." Für andere mag das Danke normal gewesen sein, er jedoch spürte, dass sie dessen Bedeutung zu verstehen schien. *Danke für deine Unterstützung. Ich werde dich nicht enttäuschen.*

Der Mond schien hell und Sterne leuchteten schon am Himmel, als Tupfensonne weinend am Fluss saß, der durch das Lager lief. Es war still, nur das Rauschen des Wassers und der Bäume war zu hören, das von ihrem Weinen unterbrochen wurde und durch die Nacht hallte.

Es ist meine Schuld! Blattsturm... Ich liebe dich! Wo bist du nur und wie geht es dir? Es ist alles meine Schuld. Ich hätte dich nicht allein lassen dürfen. Starr schaute sie hinauf zu den Sternen, die den dunklen Himmel schmückten, zu ihren Kriegervorfahren. *Wenn ihr mich hören könnt, warum helft ihr mir dann nicht?*

Verzweifelt begann sie nur noch lauter zu weinen, Schmerz füllte ihr Herz und ihre gelben Augen waren matt. Im Wasser spiegelte sich das Silberfließ wie ein strahlendes Band, gab ihr etwas Hoffnung.

Sie wusste, dass Blattsturm stark war und dass er nicht einfach so sterben würde. Nein, der Blattsturm, den sie kannte, würde kämpfen um frei zu kommen und niemals dem Clan schaden. Aber was war, wenn er sich verändert hatte? Konnte man sich in zwei Monden so stark verändern? Und würde er sie noch lieben wenn er zurück kam?

„Es geht ihm bestimmt gut. Er ist sehr stark und tapfer und wird nicht so einfach aufgeben." Erschrocken drehte sie sich um, als sie eine vertraute Stimme vernahm und entdeckte die goldgestreifte Schülerin eine Schwanzlänge hinter sich.

Federpfotes gelbe Augen funkelten wie Sterne, als würden sie sehen was in Zukunft passieren würde...als würde sie dem Sternen Clan naher sein als jede andere Katze. Kraftlos sah sie ihre Freundin an, sagte zuerst nichts. Federpfote war einfach zu nett...aber konnte sie auch ihren Schmerz verstehen? Konnte sie ihr damit helfen wie sie es sonst konnte?

"Tupfensonne...ich weiß, dass du es schwer hast und ich gebe zu, dass ich dir dabei nicht helfen kann, aber so kann es nicht weitergehen. Du bist eine Kriegerin des Wasser Clans, hast gewisse Verpflichtungen und Erwartungen zu erfüllen. Das weißt du doch, oder?" Tupfensonne bekam kein Wort raus... Ja, sie wusste es. Aber sie wollte nicht ohne Blattsturm weitermachen. Niemals. Er hätte sie niemals im Stich gelassen...

Sie würde ihn retten. Ja, das würde sie tun, auch wenn es ihr Leben kosten könnte. "Ja, aber ich werde nicht ohne Blattsturm weitermachen. Ich werde ihn retten... Ich lasse ihn nicht zurück.

Mich hat er auch nie einfach alleingelassen.", erwiderte sie schließlich ehrlich und entschlossen. Die Idee gefiel ihr... Sie wollte es tun. Normalerweise würde sie nicht solch ein Risiko eingehen aber...

"Was? Aber Tupfensonne, Wellenstern und die anderen Krieger sind doch schon dabei einen Plan zu entwerfen, das geht aber nicht so schnell. Bitte gedulde dich."

"Mich gedulden?! Während wir hier reden ist Blattsturm in Lebensgefahr! Wie könnt ihr alle nur so feige sein?!!", schrie sie wütend, stand auf sodass ihre und Federpfotes Nasen nur noch eine Mauselänge voneinander entfernt waren. Nein, sie würde nicht noch länger warten! Sie würde handeln! Ihre sonnengelben Augen funkelten vor Wut, was überhaupt nicht zu ihr passte und sie fauchte... dann hielt sie inne.

Ein Bild erschien in ihrem Kopf... Zuerst war es noch verschwommen und undeutlich, jedoch wurde es von Herzschlag zu Herzschlag immer klarer. Ein schneeweißer Kater mit langem Fell erschien, er durchquerte einen Wald. Er kam ihr vertraut vor... er durchquerte nicht irgendeinen Wald...ihr Terretorium! Ein weißer Kater? Was sollte das bedeuten?

Verwirrt starrte sie ins Nichts und reagierte erst, als Federpfote sie anstupste. "Hey Tupfensonne, alles ok? Was ist passiert?"

Noch verwirrt sah sie ihre Freundin an, dann seufzte sie und schüttelte den Kopf. Das war bestimmt nur ein Traum... oder eine Botschaft des Sternen Clans? Hatten ihre Ahnen sie doch gehört? Erst als sie Federpfote ansah, bemerkte sie, dass die Kätzin sie interessiert ansah.

"Ein weißer Kater...ich habe einen weißen Kater gesehen...", flüsterte sie schließlich, sah Federpfote erwartungsvoll an, die dann lächelte. "Ein weißer Kater also...dann lasst uns bei Sonnenaufgang nach ihm suchen..."

„Aufstehen, du hast Patrouille!" Mondflamme stand über Tupfensonnes Nest, ihr orangerotes Fell war noch etwas zerzaust und ihre Augen mild. War sie erschöpft? Wahrscheinlich... Aber

Tupfensonne hatte gerade keinen Kopf für eine Patrouillie, sie musste sich etwas überlegen, um Blattsturm zu retten... *Es ist meine Schuld, also muss ich ihn auch retten...*

Es war ihr egal, dass es nicht ihre Art war, sie wollte nicht länger warten, sondern handeln. *Es ist meine Schuld...* Nun war Blattsturm schon seit 2 Monden bei den Streunern und es gab kein Lebenszeichen von ihm... *Es ist meine Schuld...*Sie hätte verhindern müssen, dass sie sich aufteilten um so die Streunerin wegzulocken. Aber sie war wieder zu schüchtern gewesen, um etwas zu sagen.

Mondflammes Seufzer brachte sie wieder in die Wirklichkeit zurück, die dann zu Abendkralles Nest ging und leise mit ihm sprach. Nun hatte anscheinend sogar ihre eigene Mutter die Geduld verloren... *Ja, geh zu meinen übertollen Brüdern...* Sie wusste das war nicht richtig, diese Gedanken waren nicht richtig. Sie wollte ihr nur Zeit geben um zu trauern... Sie hasste sich dafür.

Seit Blattsturms verschwinden hatte sie schon seltsames gedacht, zum Teil auch sehr gemeines. Das war Mondflamme gegenüber nicht fair... Also stand sie schließlich langsam auf, schüttelte sich und seufzte. Vielleicht würde ihr die Patrouillie guttun... vielleicht würde sie auf den weißen Kater treffen...

Warum sie wohl diese Vision hatte? Gemeinsam mit Mondflamme und Abendkralle trabte sie schließlich zu Flusskralle, der ihnen ungefähre Anweisungen gab. „Bleibt auf jeden Fall zusammen und achtet auf jedes Detail. Wir dürfen den Streunern nicht die Macht über uns geben. Und Tupfensonne...ich weiß, dass dir Blattsturm fehlt und du ihn retten willst, aber all das gilt auch für dich, klar?"

Überrascht, dass der zweite Anrührer Tupfensonne direkt ansprach, nickte sie und wusste gleichzeitig, dass das nicht leicht werden würde. Schon jetzt konnte sie sich nicht konzentrieren und dachte über ihre seltsame Vision nach, niemals würde sie in diesem Zustand jagen können.

Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und konnte sich nur schwer noch auf den Pfoten halten, Blendherz war gegen sie gerempelt und funkelte sie nun mit stechenden Augen an.

"Ich bin gespannt auf deinen Erfolg heute. Ohne diesen Kater bekommst du sowieso nichts zustande.", flüsterte er mit einem kalten Unterton, als er neben ihr stand und trabte dann mit seiner Schülerin Nebelpfote, die sie Entschuldigend ansah, weiter als wäre nichts passiert.

Tupfensonne setze einen Schlag aus, funkelte wütend zurück und seufzte. Ihr Vater würde sich nie ändern... aber Blattsturm mit reinzuziehen war sogar für ihn extrem. Und er hatte nicht das Recht dazu! Auf keinen Fall! Wut stieg in ihr auf, jedoch legte in dem Moment Mondflamme ihren Schwanz auf Tupfensonnes Schulter, sodass sie sich etwas beruhigte.

"Hör nicht auf ihn. Komm, wir wollen uns bei der Jagd nochmal nach Spuren der Streuner umsehen. Anscheinend hatte Flusskralle eine Vision von einen weißen Kater." Was?!! Er auch?!! Wie erstarrt sah sie ihre Mutter an, die deshalb die Stirn runzelte. Ihr fiel ein Stein vom Herzen. Sie hatte sich das alles also nicht eingebildet... Diesen Kater gab es wirklich...

"Was ist los?", fragte Mondflamme schließlich, sie winkte jedoch ab, dass nichts sei. Ihre sonnengelben Augen leuchteten voller Optimismus als sie schließlich die Schlucht hochkletterten und den Wald betraten.

Ihre Gedanken waren bei Blattsturm weshalb sie nur zwei Mäuse erjagen konnte, jedoch war das ihr nicht wichtig. Mit ihren Augen suchte sie ihre Umgebung nach dem weißen Kater ab, jedoch ohne Erfolg. Ob die Prophezeiung wirklich eintreffen würde? Hatte sie ihren Traum richtig verstanden?

Nun doch etwas unsicher trabte sie schonmal vor zurück zum Lager, jedoch hatte sie dabei ein ungutes Gefühl. In den Bäumen um sie herum hörte sie immer wieder ein Rascheln, es war das gleiche wie als dieser Streuner Dunkelklaue, Blattsturm und sie vor mehr als 2 Monden verfolgt hatte.

Angst fuhr durch ihre Glieder als ihr das alles wieder ins Gedächtnis kam, als Blattsturm zum Donnerweg davongestürmt war. Wurde sie etwa wieder verfolgt? Von diesem Streuner? Schließlich blieb sie stehen, das Rascheln hörte ebenfalls auf, und atmete tief durch. Was

sollte sie nun tun? Weglaufen? Das hatte bestimmt keinen Sinn, wo sollte sie denn hin? Außerdem gab es diesmal keine Ablenkung.

Also konnte sie sich dieser Katze nur entgegestellen... Aber... sollte sie das wirklich tun? Sie war wie festgefroren als ihre Augen an einem Baum hängenblieben. An der Rinde... war das weißes Fell?

Aber niemand im Clan außer ihr selbst hatte weißes Fell...und ihres war es nicht. Warte... Natürlich!!! Ihre Vision!!! War das ein Stück Fell von diesem weißen Kater? War ihr Verfolger dann... Nein, das konnte auch jemand anders sein...

Sie seufzte. Der weiße Kater... ob er das wirklich war? Ihr Herz klopfte wie wild und ihr Fell stand ab als sie sich vorsichtig umsah und schließlich die Luft um sich herum in sich aufnahm. Nein, der Streuner vom letzten Mal war das nicht, sonst hätte er sich nicht so ungeschickt angeschlichen. Der Streuner von damals hatte seinen Geruch intelligent versteckt.

Aber diesmal... das war jemand anders. Also war es wirklich der weiße Kater... Sie öffnete ihren Mund, ihre Augen starr in die Richtung des Geruchs gerichtet. "Komm raus, wer auch immer du bist!"

Ihr Herz setzte einen Schlag aus als es kurz still war, dann sprang ein Kater etwas unbeholfen vor ihr von einer Eiche herunter. Weiß! Sein Fell war schneeweiß und lang... Er war es. Der Kater aus Tupfensonnes Vision... War das Schicksaal?

2370 Wörter

Kapitel 22: Versammlung

Überarbeitet: 28.3.2025

Mit leisen Pfoten schlenderte eine weiße Kätzin durch die Landschaft. Rechts neben ihr floss über Felsen ein Fluss, das Ufer war mit Grashalmen übersäht und im Wasser spiegelte sich das Licht der Sonne. Links von ihr erstreckte sich eine große saftiggrüne Wiese mit hohen Grashalmen und Unmengen von Wildblumen aller Art, auch Heilpflanzen waren unter ihnen. Was für ein schöner Anblick...

Das Fell der weißen Kätzin leuchtete silbern im Schein der Sonne, ihre bernsteinfarbenen Augen musterten die Umgebung wärend sie nachdachte. In letzter Zeit war so viel passiert...

Zuerst einmal hatte sie ihre Schwester aus dem Clan vertrieben und dann hatte sie kurz darauf ein Fuchs getötet... Das war die Strafe für ihr Verhalten gegenüber ihrer Schwester, auch nicht, dass sie es für den Sternen Clan gemacht hatte, machte es besser. Schließlich seuvzte sie und blieb stehen.

Sie hätte Wellenstern so gerne beim Aufbau des Wasser Clans geholfen... warum hatte der Sternen Clan ihr nur solch eine Aufgabe gegeben?

Schließlich raschelte es neben ihr weshalb sie den Kopf drehte und einen feuerroten Kater auf sich zukommen sah. Feuerstern... Was er wohl wollte? Oft hatte sie noch nicht mit ihm geredet, dafür war er zu autoritär. Schließlich blieb der Kater neben ihr stehen und lächelte Frostglanz an, die respektvoll den Kopf neigte.

"Frostglanz, du brauchst dich nicht so respektvoll zu verhalten. Wir sind im Sternen Clan, hier ist jeder gleichgestellt." Seine Stimme war warm und freundlich wodurch sich Frostglanz schon besser fühlte.

"Oh, entschuldige. Ich bin es noch nicht ganz gewohnt...was kann

ich für dich tun?", antwortete sie schließlich, versuchte dabei nicht zu respektvoll zu klingen. Er wollte mit ihr wohl auf einer Ebene reden, warum auch immer.

"Ich würde gerne mit dir reden. Ich denke, dass ich dir noch ein paar Dinge erklären sollte." Ein paar Dinge erklären? Meinte er damit warum sie das alles tun sollte? All das, damit der Wasser Clan entstehen konnte? Hatte das so tiefgründige Gründe? Interessiert legte sie den Kopf schief und setzte sich, neben ihr floss der Fluss stetig weiter.

"Hatte all das was wir gemacht haben etwa tiefgründigere Gründe?", fragte sie schließlich frei heraus und sah Feuerstern unverholen an, der sofort nickte.

"Ja, das hatte es. Wir vom Sternen Clan haben etwas wichtiges erfahren. In ferner Zukunft wird eine Katze versuchen alle 12 Mächte an sich zu reißen und alle Katzen anzuführen." Seine Stimme war ernst geworden als er Frostglanz in die Augen blickte, sein Schweif peitschte hin und her. Das schien ein ernstes Thema zu sein... Trotzdem verstand sie nur die Hälfte. Aber was waren denn die 12 Mächte?

"Ich verstehe... Was sind denn diese Mächte? Sind sie so wertvoll?"Feuerstern schien diese Frage erwartet zu haben, denn er überlegte kaum.

"Wir wissen auch nicht viel, nur, dass die 12 Mächte jeweils in einer Katze innewohnen und unvorstellbare Fähigkeiten sind. Wenn man alle besitzt ist nicht auszudenken was geschehen würde... Anscheinend gibt es dazu auch eine Legende, die unter Streunern weitererzählt wird."
Feuerstern streckte sich kurz ehe er weitersprach.
"Der Wasser Clan hat die Aufgabe alle Katzen, die Mächte besitzen, zu finden und zu beschützen. Außerdem sollen sie diese Katze besiegen indem sie zusammenhalten. Hätten wir den Wasser Clan Wellenstern nicht aufgezwungen, wäre diese Katze unaufhaltsam und Federpfote schon tot..."

Frostglanz schwieg und versuchte all die Informationen zu verarbeiten. Es gab den Clan also nur, um diese Katze aufzuhalten,

die sonst alle Katzen unterdrücken würde? Auch die Clans am See? Und diese Mächte... der Clan soll sie beschützen? Wenn sie es richtig verstanden hatte konnten die Mächte aber auch gegen die Katze verwendet werden... So ganz kapierte Frostglanz es noch nicht...

"Aber was hat Federpfote damit zutun?", fragte sie schließlich. Ihre Nichte hatte doch nichts damit zu tun... oder doch? Feuerstern hatte geduldig gewartet wärend sie überlegt hatte und lächelte nun.

"Das wirst du schon noch erfahren... Deine Aufgabe war von großer Bedeutung und der Sternen Clan dankt dir dafür..." Diese Kurze Antwort gefiel Frostglanz nicht, aber sie wusste auch, dass sie aus Feuerstern bestimmt nicht mehr herausbekam.

Naja, sie hatte nun endlich einigermaßen alles verstehen können... Sie sah auf und lächelte schließlich kurz. "Ich danke dir für deine Erklärung, Feuerstern. Ich kann die Situation nun besser nachvollziehen, auch wenn du mir bestimmt noch nicht alles gesagt hast, oder?"

Feuerstern lächelte verstehend und peitschte mit dem Schwanz.

"Gut beobachtet... wir möchten dir nicht mehr erzählen, damit du nicht in das Clanleben deiner Schwester eingreifst. Der Sternen Clan hat nämlich beschlossen dich darum zu bitten im Sternen Clan des Wasser Clans zu bleiben. Wir anderen müssen zurück zu den Clans am See, möchten den Wasser Clan jedoch nicht ohne Sternen Clan zurücklassen... Deshalb bitten wir dich!"

Wie erstarrt sah sie Feuerstern an. SIE als Sternen Clan des Wasser Clans? Aber sie hatte doch keine Ahnung was ihre Aufgaben waren! Außerdem war sie doch noch so jung und hatte außer Wellenstern hier keine Familie! Und solch eine ehrenvolle Aufgabe wollten sie ausgerechnet ihr geben? Waren sie sich denn sicher?

"Aber Feuerstern, warum ich? Ich bin so ungeeignet dafür!"
"Ich weiß, dass wir dir viel aufbürden, aber wir haben uns gründlich beraten. Das ist keine leichtsinnige Entscheidung.", erwiderte Feuerstern freundlich, seine grünen Augen sprühten voller Freundlichkeit. Was für ein Kater... kein Wunder, dass er so

berühmt war.

So eine Aufgabe wollte der Sternen Clan ausgerechnet ihr geben? Frostglanz stand schließlich auf und sah hoch in den blauen Himmel, dabei ließ sie nochmal ihre Gedanken durch den Kopf gleiten, dann senkte sie wieder den Kopf und sah Feuerstern direkt an. "Ich werde es tun."

Der Sternen Clan vertraute ihr und sie vertraute dem Sternen Clan... Außerdem wollte sie Wellenstern in ihrem neuen Leben helfen und ihr den Weg leiten.

Erfreut neigte Feuerstern schließlich den Kopf und stand ebenfalls auf, seine grünen Augen leuchteten autoritär. "Wir danken dir. Dann möchte ich dir hiermit den Sternen Clan des Wasser Clans anvertrauen."

Langsam trat er zu der Kätzin und leckte Frostglanz über die Schulter, die etwas angespannt abgewartet hatte und nun lächelte. "Wann habt ihr denn vor aufzubrechen? Ich würde gerne noch etwas mit dem Sternen Clan besprechen wenn das ok ist.", fragte sie schließlich noch, als sich Feuerstern schon umdrehen und gehen wollte. Der feuerrote Kater sah über die Schulter zu ihr.

"Nach der Besprechung. Ich werde alle versammeln, bereite du dich bitte vor." Frostglanz nickte verstehend und sah ihm nach als sein Pelz in den Halmen der Wiese verschwand. Der plätschernde Fluss war lauter, die Gerüche kräftiger... Ihre Umgebung fühlte sich plötzlich voller und angenehmer an als jemals zuvor. Sie hatte endlich das Gefühl eine sinnvolle Aufgabe zu haben...

Ein wenig später hatten sich die wenigen Katzen, die sich im Sternen Clan des Wasser Clans aufhielten, schon auf einer Lichtung mitten im Wald versammelt. Frostglanz war erstaunt, dass wirklich alle gekommen waren, um ihr zuzuhören...und erleichtert. Kurz lächelte sie ehe sie auf den Felsen sprang, der die Wiese teilte, und respektvoll zu den versammelten Katzen sah.

Unter ihnen waren auch Feuerstern und Gelbzahn mit denen sie schon ein paar Worte gewechselt hatte, neben ihnen saß Wellensterns verstorbenes Junges Schimmerjunges, der sich

wirklich kein Stück verändert zu haben schien. Sein cremefarbenes Fell war gepflegt, seine bernsteinfarbenen Augen leuchteten... Als der kleine immer wieder fragen stellte, beruhigte Gelbzahn ihn liebevoll.

Die ehemalige Donner Clan Heilerin hatte sich seit dem Tod des Junges um ihn gekümmert... Und nun würde Schimmerjunges mit ihr hierbleiben...oder? Schließlich gehörte er zum Wasser Clan. Frostglanz atmete tief durch bevor sie sich räusberte und so Aufmerksamkeit erhielt. Nun...wie sollte sie es am besten formulieren?

"Also...zuerst einmal möchte ich mich bei euch bedanken, dass ihr euch um meine Schwester und den Clan gekümmert habt. Außerdem bin ich hoch erfreut, dass ich hierbleiben und dem Clan helfen darf." Sie machte eine kurze Pause in der die anwesenden Katzen freundlich nickten und lauschten.

"Ich hätte mehrerer Punkte vor eurer Abreise zu besprechen. Zuerst einmal möchte ich wissen was mit Schimmerjunges geschehen soll, schließlich gehört er eigentlich zum Wasser Clan. Jedoch denke ich nicht, dass es gut für ihn wäre mit mir hier zu bleiben, hier wird er einsam sein..." Frostglanz Blick flog zu Schimmerjunges, der mit weit offenen Augen sie anstarrte und schließlich entrüstet aufstand.

"Aber ich WILL hierbleiben! Ich will bei dir bleiben und Mama beobachten. BIIIITTTTEEEE!", quengelte er sofort und sah um sich,

Gelbzahn nickte schließlich. "Ich kann deine Bedenken verstehen, Frostglanz, jedoch soll Schimmerjunges selber entscheiden. Und du hast seine Meinung gehört, er wird hierbleiben."

Hmm...da hatte sie schon recht. Ob es das beste für ihn wäre, wusste sie nicht, aber sie würde für ihn da sein. Zufrieden lächelte sie den Kater warm an, Gefühle der Zuneigung spiegelten sich in ihren Augen. "Gut, Schimmerjunges, wenn du das möchtest wirst du hier bleiben. Jedoch werden alle anderen gehen und du wirst sie vielleicht nicht wiedersehen. Ist dir das klar?"

"Ja, das ist es." Beide Katzen sahen sich ein paar Herzschläge an ehe Frostglanz seufzte und weitersprach.

"Außerdem möchte ich mich dafür bedanken, dass ihr mir von den Beweggründen erzählt habt meine Schwester zu verjagen. ich dachte immer, dass ich das wegen etwas unwichtigem tun sollte, jetzt verstehe ich jedoch warum ihr so hart zu ihr sein musstet. Ich werde dem Clan so gut es geht helfen ohne mich zu sehr einzumischen, wenn ich etwas erfahre. Leider weiß bekanntlich der Sternen Clan nicht alles, also werde ich abwarten müssen. Trotzdem hätte ich noch eine Frage an euch und bitte euch mir zu helfen sie zu beantworten."

Die Bäume raschelten als Wind durch die Blätter fegte und Frostglanuz hielt kurz inne, als die Katzen ihren Kopf zum Himmel hoben, dann fuhr sie fort. "Wir haben gesehen, dass ein weißer Kater nach dem Clan suchen würde und ihnen einen Hinweis gegeben, aber woher wollen wir wissen, ob er sie nicht verraten will?"

Die Katzen schwiegen, sodass Stille in der Luft lag bis sich ein rotbrauner Kater erhob und zuerst den Kopf neigte ehe er sprach. "Ich bin Eichenherz, ehemaliger zweiter Anführer des Fluss Clans. Ich denke nicht, dass Wolke mit den Knochenstreunern zusammenarbeitet und denke, dass der Wasser Clan in gewisser Hinsicht auf ihn angewiesen ist. Wir wissen, dass Blattsturm wichtig für die Zukunft des Clans ist und kennen einen Teil seiner Zukunft ebenfalls, er wird nicht so einfach sterben. Außerdem ist er stark und zäh, so leicht lässt er sich nicht unterkriegen."

Einen Teil seiner Zukunft? Er war wichtig? Und warum erfuhr sie das erst jetzt? Eichenherz erntete einen mahnenden Blick von einer blaugrauen Kätzin, die schließlich ebenfalls aufstand.

"Hallo junge Kätzin, mein Name ist Blaustern. Vor langer Zeit habe ich den Donner Clan angeführt... Du denkst dir bestimmt warum du nicht wusstest, dass Blattsturm wichtig ist. Nun ja, wir haben es eben erst herausgefunden... Ich bitte dich jedoch dich nicht einzumischen und die Katzen das selber lösen zu lassen. Wellenstern muss lernen als Anführerin zu bestehen und aus solchen misslichen Lagen zu kommen, sonst können sie nicht selbstständig werden. Wir sollten den Clan sich selbst überlassen, damit er sich erst einmal festigen kann."

Es fiel Frostglanz schwer sich alle Ratschläge zu merken, jedoch verstand sie was die Katzen ihr damit sagen wollten. Der Wasser Clan sollte nicht vom Sternen Clan abhängig werden... aber war das wirklich das beste? Wann sollte sie ihnen helfen und wann nicht? Gab es dafür so etwas wie Regeln?

"Gut, ich verstehe... Dann möchte ich mich nun von euch verabschieden und mich für eure Ratschläge bedanken. Ich hoffe ihr werdet uns irgendwann besuchen und dann nur gutes von dem Wasser Clan hören müssen." Die Katzen kischerten etwas, andere tuschelten und wieder andere sahen noch zu Frostglanz hoch.

Alle anwesenden waren Katzen mit hohem Stellenwert in der Hierachie oder mit großem Erfolgen gekennzeichnet. Das wars also... sie würden gehen und sich wieder um die Clans am See kümmern... Es schmerzte sie zu sehen wie sich die Versammlung auflöste und sich die Katzen zum Aufbruch bereit machten.

1980 Wörter

Kapitel 23: Wolke

Überarbeitet: 16.4.2025

Der weiße Kater hielt die Luft an, als die junge schiltpattfarbene Kätzin genau in seine Richtung sah und legte den Kopf schief. Sie hatte ihn bestimmt bemerkt, schließlich wollte er auch, dass sie ihn fand. Nur so würde er mit einer Katze des Wasser Clans reden können... Aber es war auch gefährlich.

Erleichtert atmete er aus, als die Kätzin ihm etwas zurief, spannte die Muskeln an und landete unbeholfen auf dem Boden, dann musterte er sie etwas genauer. Schiltpattfarben, weiße Vorderpfoten, gelbe Augen...War das Blattsturms Gefährtin? Er hatte ihm mal von ihr erzählt, einer hübschen schüchternen Kätzin mit viel Ehrgeiz.

Als er aufsah, war die Kätzin zurückgewichen, ihre Augen huschten hektisch hin und her und ihr Angstgeruch war deutlich weshalb er höflich den Kopf neigte. "Bist du Tupfenpfote?"

Es kam keine Antwort weshalb er den Kopf wieder hob und überrascht inne hielt. Die Kätzin lächelte, hatte sogar Tränen in den Augen. Was... war denn jetzt los? Hatte er sie verletzt? Überfortert hielt er inne.

"Oh, das tut mir leid...habe...ich dich erschreckt?", fragte er vorsichtig, traute sich nicht sich zu bewegen. Er dufte ihr nicht Angst machen... er wollte ihr doch helfen Blattsturm zurück zu bringen.

"Nein, nein,...*schnief* alles gut. Ich bin Tupfensonne..." Sie wischte sich mit der Pfote die Tränen aus dem Gesicht und ging ein paar Schritte auf ihn zu, Wolke blieb lieber stehen.

"Du kennst Blattsurm, oder?", fragte sie dann eindringlich und vorsichtig zugleich was etwas komisch war, jedoch musste Wolke nur schmunzeln.

"Ja, den kenne ich..."
"Wie geht es ihm? Lebt er noch?", unterbrach sie ihn.
"Ja, das tut er, aber lange hält er nicht mehr durch. Ich bin von den Knochenstreunern..." Wolke hielt inne, als Tupfensonne kurz zusammenzuckte und etwas zurückwich. Dass er ein Knochenstreuner war, schien ihr Angst zu machen...

Doch ehe er antworten konnte, ertönte ein wütender Schrei und eine Katze landete auf seinem Rücken und drückte ihn zu Boden. Es schnürte ihm die Luft weg, als er versuchte den Kopf zu heben, jedoch von einer starken Pfote wieder runtergedrückt wurde...

Seine Muskeln waren angespannt, bereit sich zu befreien, aber... Er würde so nur Feindseligkeit auf sich ziehen. Bestimmt war es besser wenn er sich nicht wehrte. Also versuchte er sich etwas zu entspannen.

"Was willst du von meiner Schwester, du Streuner?", fauchte eine kalte Stimme, die warscheinlich von dem Kater kam, der ihn zu Boden drückte. "Wage es nicht dich ein Stück zu bewegen..."

"Abendkralle, hör auf! Ich denke er ist mit guten Absichten gekommen..." Eine feuerrote Kätzin erschien in Wolkes Blickfeld, ihre grünen Augen musterten ihn eindringlich. Eine seltsame Situation... Dieser Abendkralle saß auf ihm und war warscheinlich Tupfensonnes Bruder, dann gab es noch diese rote Kätzin.

Etwas verwirrt sah er von der roten Katze zu Tupfensonne und dann wieder zurück... Ganz ruhig verhalten... ganz ruhig...sie würden ihm nichts tun solange er sich nicht wehrte... Die Luft war angespannt und die Zeit schien still zu stehen, als die Katzen weiter diskutierten.

"Was? Mit guten Absichten? Und warum weint Tupfensonne dann? Erklär mir das!!!", erwiderte wieder die kalte Stimme von diesem Abendkralle, dabei presste er Wolke nur noch mehr auf den Boden, der schwer atmete und nun seufzte.

"HÖR AUF! Der Kater ist der von der Vision...ich spüre es..." Abendkralle lockerte den Griff etwas, anscheinend hatten diese Worte etwas in ihm bewirkt... dann schnaubte er.

"Eine Vision? Und was hat dieser Streuner damit zutun? Tupfensonne, dieser Kater ist Schuld an Blattsturms Entführung, vergessen?", diesmal war seine Stimme etwas rauer geworden und hatte einen seltsamen Unterton...

Die rote Kätzin schritt schließlich auf ihn zu und blieb vor Wolke stehen, der inzwischen normal atmen und den Kopf heben konnte, dann neigte sie den Kopf. Wolke blinzelte, als er in ihre grünen Augen blickte, die interessiert funkelten, dann erhob sie sich wieder. "Ich bin Mondflamme, Abendkralle und Tupfensonne sind meine Junge und noch nicht so erfahren, also nehme es ihnen bitte nicht übel. Warum bist du gekommen?"

Abendkralle schnaubte bei ihren Worten und auch Wolke war etwas perplex, als die Kätzin schließlich mit dem Schwanz schnippte. "Abendkralle, geh von ihm runter. Wir sollten ihn anhören."

Langsam versuchte er das Geschehen zu ordnen, es zu verstehen. Zuerst redete er mit Tupfensonne, dann wurde er umgeworfen, es hing mit einer Vision zusammen und nun wollte sie mit ihm reden... Komisch. Er kannte es so, dass man jedem Befehl des Führers Folge leisten musste und man sonst bestraft wurde, aber hier? Sie waren sich nicht einig und sprachen miteinander wie... wie... wie was? Wie Kameraden?

Verzögert ließ Abendkralle ihn schließlich frei, sodass Wolke sich setzen und alle Katzen mustern konnte. Abendkralle hatte schwarzes Fell mit Flecken, dabei hatte er durch seine starken Muskeln etwas bedrohliches an sich. Mondflamme, dessen feuerrotes Fell nur noch mehr herausstach, schnippte mit dem Schwanz und sah ihn auffordernd an.

Nun gut, wie sollte er am besten erklären was alles passiert ist? "Seid gegrüßt, ich bin mit guten Absichten gekommen.", wiederholte er sich nochmal bevor er weiter sprach.
"Mein Name ist Wolke und ich gehöre schon lange zu den Knochenstreunern." Er ignorierte die feindseligen Blicke von Abendkralle.

"Ich möchte euch helfen Blattsturm zu befreien, er ist ein ehrenvoller Kater. Trotzdem wird er nicht mehr lange durchhalten

und es ist Schnelle geboten. Den Rest würde ich gerne mit dem Anführer besprechen."
"Du denkst also wir führen dich einfach so zu unserem Lager? Denkst du wir sind blöd?", unterbrach Abendkralle Wolke fauchend und ging ein paar Schritte auf ihn zu.

Wolke blickte ihn direkt an, seine himmelblauen Augen blickten direkt in die bernsteinfarbenen von Abendkralle. "Nein, ich kann verstehen, dass ihr mir misstraut. Jedoch bitte ich euch darum mir zu vertrauen. Ich werde das Lager nach dem Betreten nicht mehr verlassen. Würdet ihr mir unter dieser Bedingung eine Audienz bei eurem Anführer gestatten?"

Wolke blickte nachdem Abendkralle, der Mondflamme verwirrt ansah, wieder zurückgetreten war, zu Mondflamme und neigte aus tiefem Respekt den Kopf. Er wollte helfen...er hoffte sie würde das begreifen. Die Kätzin trat schließlich elegant zu ihm und blieb dicht vor ihm stehen. "Bitte erhebe dich. Ich werde dir den Eintritt gestatten, jedoch wirst du nach eigenem Vorschlag das Lager nicht verlassen solange du nicht ausdrücklich von unserer Anführerin darum gebeten wurdest."

Anführerin? Also eine Kätzin? Das ging? Wie sie wohl so war? Erleichtert erhob er sich wieder, schüttelte sich kurz um den Dreck in seinem weißen langen Fell loszuwerden, und lächelte dankbar. "Ich danke euch und werde der Bedingung nachkommen."

Die drei Katzen nahmen Wolke schließlich in ihre Mitte und führten ihn durch den Wald. Der Kater Sah sich dabei interessiert um und genoss die frische Brise, die durch sein Fell glitt. Ein wunderschöner Wald...Hier gab es viele Beutegerüche, bestimmt ging es der Katzengruppe gut.

Wollte deshalb der Monarch dieses Gebiet einnehmen? Warscheinlich... er hatte ihn noch nicht oft genug gesehen um das beurteilen zu können, es war schon eine Ehre wenn er seinen Bau verließ.

Rechts von ihm war Tupfensonne, links von ihm Abendkralle und vor ihm Mondflamme... Abendkralle schien ihm nicht zu vertrauen was Wolke auch nicht wunderte, schließlich war er hier einfach

aufgekreuzt und wollte nun die Anführerin sprechen.

"Also...äh..." Wolke sah zu Tupfensonne, als diese nervös versuchte etwas zu sagen. "Willst... du uns wirklich helfen?" Ihr Fell war friedlich angelegt, als er dann nickte.

"Natürlich. Jedoch muss ich das zuerst mit eurer Anführerin absprechen." Sie sprachen etwas miteinander und Abendkralle wagte es nicht sie zu unterbrechen... Was sie wohl für eine Beziehung miteinander hatten? Es schien so als wäre etwas zwischen ihnen geschehen, die Luft zwischen ihnen war angespannt. Naja, vielleicht war es auch nur Einbildung.

Im Gespräch begann Tupfensonne sich langsam zu entspannen was Wolke auch etwas beruhigte. Schließlich blieben alle drei Katzen um Wolke herum stehen und Mondflamme drehte sich zu ihm um. Vor ihnen waren ein paar Büsche, ein Durchgang trennte sie.

"Hinter den Büschen ist unser Lager. Wolke, du wirst hier bleiben müssen solange du nicht mit Wellenstern gesprochen hast. Ich werde mich solange persönlich um dich kümmern."

Wellenstern...war das die Anführerin? Bevor er noch nachdenken konnte setzte sich die Gruppe wieder in Bewegung. Neugierig folgte Wolke Mondflamme durch den Spalt der Büsche und blieb erstaunt am Rande einer Schlucht stehen.

Ein Steinwall führte an den Grund. Das Stein war braungelb, in den Wänden befanden sich Höhlen, ein kleiner Bach führte an ihm vorbei... Es war ein magischer Anblick. Erst als Abendkralle, der hinter ihm ging, Wolke anstupste, kam er aus seinem Staunen heraus und folgte Mondflamme über die vielen Felsen an den Grund der Schlucht.

Je näher er diesem kam desto mehr Katzenköpfe drehten sich intereressiert zu ihm um. Er mochte diese Aufmerksamkeit nicht besonders, aber er hatte keine andere Wahl, wenn er Blattsturm und seine Familie retten wollte.

Schließlich kam er am Grund der Schlucht an und blickte sich neugierig nochmal um. Es gab einen großen Felsen an dessen Spitze

ebenfalls ein Bau zu sein schien, die meisten Höhlen hatten so etwas wie einen Pflanzenvorhang. Das war bestimmt effektiv gegen Kälte.

Schließlich wurde Wolkes Aufmerksamkeit auf einen dunkelgrauen eher kleineren muskulösen Kater gezogen, der direkt mit erhobenem Haupt auf ihn zu kam und vor Mondflamme, die noch vor Wolke stand, stehen blieb. Er war bestimmt wichtig...

"Mondflamme, warum bringst du eine fremde Katze in unser Lager? Du weißt in welcher Situation wir stecken?" Wolke zuckte bei dessen kalter Stimme zusammen.

"Ja, das weiß ich. Ich hielt es trotzdem für das Richtige. Dieser Kater heißt Wolke und er möchte mit Wellenstern sprechen. Ich werde mich persönlich darum kümmern, dass er im Lager bleibt solange sein Anliegen nicht beurteilt wurde." Mondflamme schien ebenfalls eine höhergestellte Kätzin in dieser Katzengruppe zu sein...

Der dunkelgraue Kater musterte ihn misstrausisch ehe er antwortete. "Gut, du übernimmst die Verantwortung. Kommt mit mir, ich möchte mich zuerst alleine ohne Wellenstern mit ihm unterhalten..."

"Aber Flusskralle, das ist doch nicht nötig." Wolke drehte verwundert den Kopf, als eine weibliche warme Stimme neben ihm ertönte... Sie gehörte einer Kätzin. Einer wunderschönen goldgestreiften Kätzin. Ihre bernsteinfarbenen Augen leuchteten warm während sie auf den Kater gerichtet waren.

Wolke war gleich klar, dass sie die Anführerin sein musste... neben ihr stand ein kleineres Ebenbild von ihr, der einzige Unterschied waren ihre gelben Augen, die ihn neugierig musterten. Ihre Tochter...? Flusskralle drehte sich zu der Kätzin und sein Gesichtsausdruck wurde warm.

"Du bist schon zurück? Ich dachte du seist mit Federpfote trainieren?"
"Waren wir auch. Dann hat Federpfote euren Geruch mit dem eines Knochenstreuners bemerkt."

Kurz blickte sie zu den drei Katzen, die Wolke begleitet hatten, dann lagen ihre Augen auf ihm. "Wie ich hörte willst du mit mir sprechen? Ich bin Wellenstern, die Anführerin des Wasser Clans. Folge mir, dann können wir uns unterhalten."

Wolke neigte respektvoll den Kopf und nickte, dann folgte er der Kätzin den Felsen hinauf in den kleinen Bau, den er schon vorher bemerkt hatte. Hinter sich spürte er wie sich die Blicke in sein Fell bohrten was ihm Unbehagen bereitete. Der Bau war größer als gedacht, ein großes Nest lag am Rand auf das sich Wellenstern setzte. Vorsichtig sah er sich um und setzte sich schließlich ebenfalls während Stille den Bau füllte.

Die Augen der Kätzin waren nun ernster geworden, Wolke konnte ein wenig Unruhe in ihr spüren. "Bitte berichte mir nun von deinem Anliegen...Ich werde dir zuhören."

Schließlich begann er zu erzählen. Von sich, seiner Gefährtin Blut und dessen Bruder Baum, von seinem erzwungenen Beitritt in die Streunergruppe, von seinem Verlangen diesen zu verlassen und von Blattsurms Entführung.

"Ich kann verstehen wenn ihr mir nicht vertraut, ich bitte euch jedoch inständig um eine Kooperation. Es gibt bei den Knochenstreunern viele Katzen, die nicht aus freien Stücken beigetreten sind und ich möchte ihnen zeigen, dass sie etwas ändern können. Und ich möchte Blattsturm nicht sterben lassen...", endete er schließlich seinen Vortrag und blickte die Anführerin an, die nachzudenken schien.

Erst jetzt fiel Wolke auf wie jung Wellenstern noch war, jünger als er selbst. Und trotzdem hatte sie so viel Verantwortung... Beeindruckend. "Ich verstehe...ich werde mich mit den anderen Kriegern beraten, du kommst mit."
Sie stand auf und ging an ihm vorbei aus dem Bau und trat auf den Felsen, Wolke folgte ihr vorsichtig und blieb hinter ihr stehen.

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich zu einem Clantreffen versammeln.", hallte ihr Ruf durch die Schlucht, Wolke schluckte. Er hatte sie unterschätzt.

Gespannt beobachtete er wie sich immer mehr Katzen vor dem Felsen versammelten und zu ihr hochsahen, schließlich bedeutete Wellenstern ihm mit einem Schwanzschnippen sich zu setzten.

Der Clan vertraute ihr voll und ganz und sie konnte auf die Clankatzen zählen... Das war bei den Knochenstreunern ganz anders. Der Monarch zwang alle mit seiner Stärke zu dem was er wollte...

"Dort sind Mondflamme und Blendherz..."Sie zeigte mit ihrem Schwanz auf die feuerrote Kätzin von der Katzengruppe und auf einen schwarzen Kater mit zusammengekniffenen Augen. Er sah Abendkralle wirklich ähnlich...vielleicht der Vater? Neben ihnen sah dieser auch schon, Abendkralle mit seiner Schwester Tupfensonne.

Und da war noch ein Kater, ein braungestreifter mit weißen Pfoten und einem zerfetzten Ohr... "Wer ist das?", fragte er die Anführerin neben sich schließlich.

"Froschteich, er ist der Bruder von den beiden Katzen neben sich und der Sohn von Mondflamme und Blendherz." Also waren Mondflamme und Blendherz wirklich... Wolke musste bei Froschteichs Anblick schlucken. Er wirkte etwas schüchtern obwohl sein Schweif hin und her peitschte und eines seiner ohren fehlte.

Neben Tupfensonne saß die Kätzin, die Wellenstern so ähnlich sah, mit einer silbergrauen Kätzin im selben Alter. Wellenstern lächelte, als sie zu merken schien, dass er zu ihnen sah. "Das sind Federpfote und Nebelpfote, meine und Flusskralles Junge. Neben ihnen sitzen Dunkelklaue und Rabenauge. Die beiden sind noch nicht lange im Clan."

Also war Flusskralle ihr Gefährte...und in so jungen Jahren hatte sie schon Junge? Erstaunlich... Dunkelklaue und Rabenauge hatten beide dunkles Fell, Dunkelklaues Fell war noch mit jaguarähnlichen Flecken geschmückt, Rabenauge hingegen hatte einen weißen Bauch, weiße Pfoten und einen weißen Hals.

"Daneben siehst du Staubnase und Liliensee, unsere Heilerin." In Wolke regte sich was. Liliensee...war das nicht Blattsturms

Schwester? Und Staubnase? Das kam ihm auch bekannt vor... Liliensee war wirklich so hübsch wie Blattsturm es ihm erzählt hatte, cremebraunes Fell mit dunkelbraunen Flecken und dazu braune Augen.

Schließlich erhob sich Wellenstern neben ihm und blickte mit einem autoritären Blick ihre CLankatzen an.
"Katzen des Wasser Clans, ich habe euch hier versammelt, um eine schöne Nachricht zu überbringen. Blattsturm ist noch am Leben."

Ein Raunen ging durch die Katzenmenge, Liliensee fing sogar an zu weinen. Dunkelklaue schien es auch zu erleichtern.
"Jedoch wird er nicht mehr lange überleben können. Wolke ist zu uns gekommen, da er uns helfen will Blattsturm zu befreien. Im Austausch beansprucht er unsere Hilfe, um seine Familie zu retten. Ich möchte gerne diesen Vorschlag in einer Kriegersitzung besprechen. Solange Wolke hier ist werden wir ihn wie einen Gast behandeln. Mondflamme wird ihn überwachen. Die Versammlung ist beendet."

2490 Wörter

Kapitel 24: Befreiung

Überarbeitet: 18.4.2025

Es war stockdunkel, als die Katzen des Wasser Clans leise durch das Unterholz schlichen bis sie langsam lauteren Geräuschen immer näher kamen und schließlich am Waldrand stehen blieben. Der Donnerweg erstreckte sich vor ihnen, nur wenige Monster liefen auf ihm entlang. Wolke, der vorrrausgegangen war, drehte sich nun um.

"Hier werden wir uns treffen. Flusskralle, du kommst mit mir, der Rest bleibt bitte hier." Der Reihe nach sah er die wenigen Katzen, die mitgekommen waren, an, dann drehte er sich zu Flusskralle, der starr auf die gegenüberliegende Seite blickte.

"Bist du dir sicher, dass du das schaffst?", fragte Wolke ihn nochmal, der nickte.
"Das werde ich. Du solltest schauen, dass alles nach Plan verläuft." Flusskralles Misstrauen gegenüber Wolke war für ihn spürbar, aber eines wusste er. Wenn dies hier ein Erfolg werden würde, würde er anerkannt werden...

Vielleicht würde der Wasser Clan ihn und seine Familie eine Weile unterbringen... Wolke nickte kurz, dann stürmte er schon los, Flusskralle war hinter ihm. Vorsichtig lotzte er den zweiten Anführer zum Lagerrand, dann trat er selbst in das Lager wo Kralle auf ihn wartete.

"Hast du etwas herausgefunden?", fragte sie wie üblich, Wolke schüttelte den Kopf.
"Es gibt keine neuen Neuigkeiten." Seitdem Kralle Wolke erwischt hatte wie er das Lager verlassen hatte, hatte er immer neue Neuigkeiten mitgebracht...heute nicht. Kralle war klug... und sie hielt zu ihm... bestimmt würde sie verstehen was heute passieren würde.

"Ich verstehe...", flüsterte sie schließlich und lächelte leicht. Ihre Augen hatten kurz wieder dieses Schimmern, dann drehte sie sich

um und trabte zu der Höhle, die ein heller Kater bewachte. Dieser Kater sah Kralle misstrauisch an, dann trat er zur Seite.

Wolke beobachtete wie Kralle kurz mit ihm sprach, der kurz darauf heftig nickte und den Kopf neigte. Es war still bis man in der Höhle eine Silouette von zwei Katzen erkennen konnte.

Erschrocken fuhr Wolke zusammen, als er Blattsturm erblicke. Er sah fürchterlich aus... sein Fell war stumpf und voller Dreck, er war voller Schrammen, seine Augen ein wenig verklept. Nur durch Kralles Hilfe konnte er aufrecht stehen...

Wolke trat vor und nahm Blattsturm Kralle ab, die daraufhin mit dem Kater von gerade eben in der Dunkelheit verschwand. Vorsichtig und so leise wie möglich führte er ihn durch eine Lücke aus dem Lager wo schon zwei bekannte Gesichter auf ihn warteten. Glücklich schnurrte er leise...

Seine Gefährtin Blut stand vor ihm, ihr Bauch prall gewölbt. Die Geburt stand kurz bevor... Neben ihr war Baum, Bluts jüngerer Bruder. Im Lager hörte er schon viele Katzen, die die Quelle des Lärms finden wollten.

Wolke schnaufte wegen Blattsturms Gewicht, das er halten musste, damit er noch stehen konnte, aber sie mussten noch etwas warten... Schließlich hallten laute Knackgeräusche durch die Dunkelheit, ohne es zu sehen wusste Wolke, dass die Katzen, die dem Schatten, dem Monarchen gegenüber treu waren, nach ihnen beim Ursprung der Geräusche suchen würden und nicht seinen Geruch verfolgen würden.

Die Knochenstreuner waren nun mal nicht die klügsten Katzen, da sie zum Großteil aus ehemaligen Hauskätzchen bestehen... Pfotenschritte erklangen und erstarben schließlich nach und nach. Die Katzen rannten in die kompett andere Richtung als sie mussten... Und würden Flusskralle verfolgen, der auf weiten Flächen uneinholbar war. Laut Wellenstern zumindest.

"Dann los...", flüsterte er schließlich und die kleine Gruppe setzte sich in Bewegung. Sie kamen nur sehr langsam vorran. Blattsturm war schwer und Blut brauchte auch viel Hilfe von Baum, um mit

ihnen Schritt zu halten. Es fühlte sich wie eine Ewigkeit an, als sie schließlich endlich am Waldrand ankamen und den Donnerweg sehen und hören konnten.

Wolke erklärte Blut und Baum, wo sie nun lang mussten bevor er dem Tunnel immer näher kam während ihn langsam die Kraft verließ. Blattsturm war nur noch knapp bei Bewusstsein... Zum Glück würde auch Liliensee, die ihm bestimmt helfen konnte, auf sie warten...

Schließlich standen sie endlich vor dem Tunnel und Wolke konnte schon die Umrisse der Clankatzen sehen, die gespannt warteten. Erleichtert atmete er aus.

Blattsturm blinzelte ein paar Mal, um sich an den noch dunkleren Tunnel zu gewöhnen, der sich nun vor ihm und den anderen Katzen erstreckte. Es hatte geklappt... Wolke hatte alles wie geplant eingefädelt.

Wolke hatte ihm erzählt, dass Kralle dem Schatten nicht treu zu sein schien und schnell stellte sich heraus, dass es bei den Knochenstreunern so etwas wie eine Verschwörung gab, die Kralle anführte. Welche Katzen genau zu dieser Verschwörung gehörten, hatte Wolke jedoch nicht gewusst.

Aber nun war er sich ein paar Dingen sicher: Sowohl der helle Kater, der Wache gehalten hatte, als auch die meisten Wachen im Lager hatten dazugehört und so die Befreiung vertuscht. Aber er konnte nicht mehr... Seine Muskeln waren geschwächt, sein Körper von Verletzungen übersäht und er war erschöpft.

Der Tunnel... er musste nur noch diesen Tunnel durchqueren und dann... Tupfenpfote... Er würde sie wiedersehen. Ging es ihr gut? Und Liliensee, seine Schwester... sie war bestimmt besorgt.

Kurz musste er lächeln ehe Wolke sich wieder in Bewegung setzte und begann den Tunnel zu durchschreiten, Pfotenschritt für Pfotenschritt wurde es anstrengender für Blattsturm sich noch auf den Pfoten zu halten.

Monster rannten über sie hinweg und jedes Mal musste er bei dem

lauten Geräusch zusammenzucken. Dann fing Blattsturm viele vertraute Gerüche ein. Den frischen Kräutergeruch von Liliensee, den eher erdigen Geruch von Staubnase, eine leichte Brise von Froschpfote, Abendprote und Mondflamme... und Tupfenpfote!

Ihr süßer vertrauter Geruch umhüllte ihn und er atmete vor Freude laut ein ehe er aus dem Tunnel treten konnte... Und dann sah er sie. Selbst seine müden Augen konnten sie schließlich in der Dunkelheit erkennen, ihre sonnengelben Augen leuchteten und sie weinte vor Freude.

„Tupfenpfote...", durchbrach er die Stille während er sie anlächelte.

Sie waren nur noch ein paar Fuchslängen voneinander entfernt und er hatte den Tunnel schon so gut wie verlassen, als Tupfenpfote wie auf Kommando auf ihn zu rannte und sich dicht an sich drückte. Schnurrend legte er erschöpft seinen Kopf auf ihren und sie verharrten kurz ehe sie gänzlich aus dem Tunnel traten und alle Blattsturm überglücklich begrüßten.

„Du lebst...Ich habe so fest daran geglaubt, dass es so ist...Ich habe mir solche Sorgen gemacht...", flüsterte Tupfenpfote während sie ihre Nase weinend in Blattsturms Fell vergrub und dann wieder den Kopf hob. Ihr Blick verdunkelte sich etwas, als ihr sein schlechter Zustand auffiel, sodass sie ihn besorgt begann zu putzen.

„Tupfenpfote...Ich bin so froh dich wieder zu sehen..."
„Psst...schone deine Stimme und ruh dich aus. Ich bin nun übrigens Tupfensonne, eine Kriegerin."

Stolz lächelte er schwach während er den Moment genoss. Endlich war es vorbei... er war wieder frei und bei seinen Freunden und Familie. Das Durchhalten hatte sich gelohnt, es war nicht umsonst gewesen... Er hatte nichts preisgegeben und wurde schlussendlich gerettet. Und das ausgerechnet von einem Knochenstreuner.

Kurz blickte er zu Wolke, der Blut und Baum mit Mondflamme, Abendpfote und Froschpfote bekannt zu machen schien, dann merkte er wie sich langsam wieder der Schmerz seiner Wunden bemerkbar machte.

Tupfensonne wich ihm nicht von der Seite, als Liliensee begann ihn mit mitgebrachten Kräutern und Spinnweben zu behandeln und mit ihm zu sprechen. „Du bist so ein Mäsehirn...mach sowas nie wieder! Alle haben sich große Sorgen gemacht... Weißt du eigentlich was das mit Tupfensonne gemacht hat? Und mit Froschteich?"

Blattsturm konnte nichts sagen, nur seufzen, so erschöpft war er. Froschteich war nun ein Krieger...genau wie Tupfensonne. Und Abendpfote? Kurz blickte er zu dem schwarzen muskulösen Kater, der sich mit Froschteich in einem Gespräch mit Wolke befand...

„Auch Abendkralle hat sich um dich gesorgt, auch wenn das nicht wirklich glaubhaft ist.", unterbrach Liliensee seine Gedanken, ihre Stimme hatte noch eine besorgte Schärfe in sich. Selbst Abendkralle?

Es füllte ihn mit Freude zu hören wie viele Katzen sich um ihn gesorgt hatten... war das das Gefühl einer Gemeinschaft...eines Clans? Wenn ja wollte er es nicht mehr verlieren und für immer halten.

Flusskralles Pfoten flogen über Waldboden, als er so schnell wie der Wind über einen Baumstamm sprang und im Zickzack Slalom um die Bäume im Nadelwald rannte, der das Lager der Knochenstreuner umgab. Seine Atem rasselte und seine Brust zog sich zusammen, als er immer wieder versuchte Luft zu schnappen, sein Körper wurde schwerer.

Seine Atemprobleme waren stärker geworden... Aber er war der einzige, der den Plan von Wolke füllen konnte... der den Lockvogel spielen konnte. Er war schnell, sehr schnell... selbst im Wald konnte er inzwischen mühelos so schnell wie kein anderer sprinten.

Aber seine Atemprobleme machten es ihm nicht einfach... je weniger Luft er bekam, desto panischer wurde er und desto schwerer war es schnell und konzentriert zu bleiben.

Die Kräuter, die ihm Liliensee regelmäßig gab, verhinderten zwar, dass es schlimmer wurde, aber seine Atemprobleme verbesserten sich auch nicht. In letzter Zeit wurde er wirklich etwas verzweifelt, nicht einmal Wellenstern erzählte er von seinen Sorgen. Was wenn

er eines Tages überhaupt keine Luft mehr bekam? Würde er dann sterben?

Hinter sich hörte er das Rascheln der Knochenstreuner, die versuchten mit ihm Schritt zu halten, jedoch immer mehr zurückfielen. Gut so...er schaffte es... Es beruhigte ihn etwas, als er immer weniger rascheln hinter sich hörte und schließlich den Wald verließ und an einem Fluss ankam.

Die Strömung war nicht stark, aber Flusskralle sträubte sich davor den Fluss zu durchqueren. Er konnte nicht besonders gut schwimmen, wenn Wellenstern es ihm nicht beigebracht hätte, könnte er es gar nicht. Trotzdem hatte er eine gewisse Abneigung gegenüber dem kalten glitschigen Gefühl...

Aber er könnte durch den Fluss seine Spur verwischen... Widerwillig trat er langsam ins Wasser und musste nicht einmal schwimmen, da der Fluss nicht tief war. Glück gehabt...

Es fühlte sich seltsam an durch das Wasser zu waten, der Wind wehte ihm nach einer Weile den Geruch der Streuner entgegen, die anscheinend nun am Fluss angekommen waren. Ob sie ihn finden würden? Hoffentlich nicht... Langsam entspannte er sich, sodass die Atemprobleme sich wieder etwas legten und weniger wurden.

Nun war er sich sicher, dass die Streuner ihn nicht finden und einholen würden und trat schließlich wieder ans Ufer wo er sich zuerst schüttelte, sodass überall Tropfen um ihn herum flogen.

Sofort durchfuhr ihn die Kälte des Windes und er zuckte kurz zusammen, als das Fell trotzdem begann an ihm zu kleben. Wie eklig! Genau deshalb mochte er kein Wasser! Jedes Mal erfror er danach fast und sein Fell fühlte sich so nervig an! Wie hielt es Wellenstern wohl aus? Egal, er musste langsam los und zurück zu den anderen... Sie warteten bestimmt schon auf ihn. Ob die Rettungsaktion wohl geglückt war?

1750 Wörter
(700 reads!!!)

Kapitel 25: Beitritt

Überarbeitet: 6.5.2025

Federpfote lief nervös im Lager hin und her, als sie auf die Rückkehr der Patrouille wartete und sich viel zu viele Gedanken machte. Was wenn der Plan schief ging? Was wenn Kralle keine Verschwörung anführte und sie Wolke reingelegt hatte? Was wenn Wolke, Blattsturm und seine Familie nicht schnell genug waren und die Knochenstreuner die Flucht verhinderten? Was sollte sie nur tun?

Sie konnte es einfach nicht aushalten im Lager untätig rumzusitzen, aber sie wusste auch, dass sie gerade nichts anderes tun konnte als abzuwarten. Es war Mondfall, bald würde die Sonne wieder aufgehen... Um diese Zeit war die ungefähre Ankunft geplant.

Der Plan ist gut...Wolke kennt die Knochenstreuner besser als jeder andere und wird sich in Kralle nicht getäuscht haben. Er kann Katzen gut einschätzen... wenn er das nicht könnte, hätte er nicht den Clan aufgesucht. Vertraue ihm...

Federpfote seufzte und schüttelte den Kopf, als ihre innere Stimme sich wieder einmal in ihre Gedanken einmischte. Und Federpfote wusste auch, dass sie Recht hatte... Wolke hätte die Clankatzen nicht aufgesucht, wenn er ihnen nicht vertraut hätte, er hatte dem Clan jedoch vertraut und seine Hilfe angeboten.

Trotzdem konnte sie dem Kater einfach nicht trauen... Was wenn er sie nur reinlegte, um noch mehr Clankatzen gefangen zu nehmen? Genau deshalb bestand die Patrouille, die auf Wolke, Blattsturm und dessen Familie wartete, nur aus Mondflamme, Abendkralle, Froschteich, Tupfensonne und Liliensee.

Sie schreckte aus ihren Gedanken, als Nebelpfote, ihre Schwester, sie anstupste und besorgt den Schwanz auf Federpfotes Schulter legte. „Federpfote...alles okay? Du machst dir auch Sorgen, oder? Denkst du wir sollen ihnen entgegenkommen? Ich kann auch nicht

untätig rumsitzen, ich muss etwas tun! Du kommst doch mit oder? Wie damals als wir Junge waren und die Umgebung erkundet haben!"

Federpfote schüttelte vehement den Kopf. „Es ist alles gut. Ich denke nicht, dass wir uns sorgen müssen. Aber ihr sollten auch nicht entgegenkommen. Es ist lieb gemeint, aber so bringen wir nicht nur uns, sondern auch sie in Gefahr. Die Knochenstreuner wollen Informationen, da ist das wichtigste ihnen keine zu liefern und das macht man indem so wenige Katzen wie möglich an der Befreiung beteiligt sind."

Als Federpfote zu ihrer Schwester sah, konnte sie Enttäuschung in ihren Augen sehen und Nebelpfote seufzte schließlich. „Vielleicht ist das nicht klug, aber geht es denn immer um die intelligenteste Lösung, Federpfote?"

Federpfote zuckte zusammen, als Nebelpfote wütend fauchte und sie einfach stehen ließ. Verwirrt sah Federpfote ihrer Schwester nach... Die intelligenteste Lösung? Natürlich, um welche sonst? Was dachte Nebelpfote denn? Am besten ist die Lösung, die am klügsten ist und einen am besten schützt. Es raschelte und Federpfote sprang auf, Nebelpfote kam den Steinwall herunter gestürmt, ihre himmelblauen Augen leuchteten.

Erwartungsvoll reckte die Schülerin den Kopf, als hinter ihr Mondflamme zusammen mit der Patrouille auftauchte, unter ihnen waren auch Blattsturm und Flusskralle. Zum Glück war alles gut gelaufen... Flusskralle war nichts passiert und Blattsturm war nun in Sicherheit.

Erleichtert atmete Federpfote aus ehe sie der Patrouille entgegenkam und sich an ihren Vater Flusskralle schmiegte. „Vater, ich bin so froh, dass dir nichts passiert ist..."

Sie spürte seine Wärme und seinen schnellen Puls was sie beruhigte und merkte fast nicht wie Nebelpfote sich neben ihr auch an das dunkelgraue Fell drückte.

„Das bin ich auch. Federpfote, Nebelpfote, ihr habt euch bestimmt Sorgen gemacht...aber es ist alles gut. Blattsturm ist frei...",

versuchte Flusskralle sie zu beruhigen und leckte beiden Töchtern kurz über den Kopf.

Als Federpfote sich umsah, um Blattsturm zu begrüßen entdeckte sie an dessen Seite sowohl Liliensee, die ihn behandelte, als auch Tupfensonne deren Augen wieder wie Sonnen strahlten. Ihr fiel bei Tupfensonnes Anblick ein Stein von Herz. Endlich war sie wieder glücklich...

Kurz tappte die Schülerin zu ihnen herüber und berührte Blattsturm Nase an Nase. „Es freut mich, dass es dir gut geht..."

Blattsturm lächelte schwach und schnurrte etwas, Federpfote tat es trotzdem weh Blattsturm so schwach zu sehen. Konnte man das „gut gehen" nennen? Er lebte noch, ja, aber... *Er lebt, das ist alles was zählt, kleine Feder...mach dir nicht so viele Gedanken, sein Körper sieht stabil aus.* Insgeheim musste sie ihrer inneren Stimme zustimmen, aber sie fühlte sich trotzdem schlecht...

„Ihr habt es geschafft!!!" Federpfote drehte den Kopf zu Wellenstern, die mit freudigen Augen die Patrouille musterte und vor Blattsturm neben Federpfote stehen blieb.
„Es freut uns alle, dass du zurückkehren konntest und noch lebst. Alle haben sich riesige Sorgen gemacht."

Wieder lächelte Blattsturm nur und hob etwas den Kopf. Er schien wirklich erschöpft zu sein... Federpfote musterte ihre Mutter Wellenstern, ihr goldgestreiftes Fell war gepflegt, ihre bernsteinfarbenen Augen flogen dann zu den Streunern. Wollte sie mit ihnen sprechen?

„Mutter, was hast du vor?", fragte sie und ging mit ihr ein paar Schritte in deren Richtung.
„Natürlich will ich mich bedanken. Und mit ihnen sprechen. Federpfote, das ist meine Entscheidung, bitte stelle sie nicht infrage."

Plötzlich blieb Federpfote stehen, als diese Worte in ihren Ohren nachhallten... So hatte Wellenstern noch nicht oft mit ihr gesprochen... Mischte sie sich zu sehr ein? Ging es darum? Oder wollte ihre Mutter, dass sie ihr vertraute? Auch Nebelpfote hatte sie

seltsam behandelt seitdem sie mit ihr gesprochen hatte. Machte sie etwas falsch?

Wellenstern Ruf hallte durch das Lager worauf hin Federpfote aufsah und sich zu den anderen Katzen gesellte, die sich schon versammelt hatten. Eine Versammlung?

Wahrscheinlich wollte sich Wellenstern nochmal im Namen des ganzen Clans bedanken... Autoritär hob Wellenstern, die auf dem Sternenfels stand, den Kopf und blickte zu den Streunern. Ja, es ging anscheinend wirklich um sie... Sie hatten am Ende niemanden verraten.

„Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich hier am Versammlungsfleck zu einem Clantreffen versammeln.", holte sie noch nach zu sagen ehe sie die Versammlung begann.

„Katzen des Wasser Clans, Streuner, ich danke euch allen. Die Flucht von Blattsturm ist mit Hilfe von Wolke und den Knochenstreunern geglückt und niemand ist zu Schaden gekommen. Wir begrüßen Blattsturm wieder in unseren Reihen der Krieger des Wasser Clans und danken ihn für sein Durchhaltevermögen."

Die Blicke aller Katzen flogen zum Heilerbau in dem Liliensee Blattsturm gerade behandelte.

„Wolke, ich bitte dich vorzutreten." Der weiße Kater schien überrascht zu sein als er vortrat und zu Wellenstern nach oben sah.

„Ich habe mich mit anderen Katzen des Clans beraten und beschlossen euch Streunern ein Angebot als Gegenleistung zu machen. Wir bieten euch an dem Clan beizutreten...Wolke hat seine Treue bewiesen indem er uns half Blattsturm zu befreien und scheint ein gutes Verständnis für unsere Lebensweise zu haben. Ihr beiden..."

Sie zeigte auf die beiden anderen Streuner, eine cremefarbene Kätzin mit blutroter Schwanzspitze und geschwollenem Bauch und einen kleinen dunkelbraungestreiften Kater.

„...müsst uns eure Treue noch beweisen."
Federpfote musterte beide eindringlich während diese nickten und respektvoll den Kopf neigten.

„Nun, Wolke, wie ist deine Antwort?"
Wolkes himmelblaue Augen waren groß und schließlich lächelte er. „Sehr gerne würde ich eurem Clan beitreten. Es ist mir eine Ehre..."

Federpfote schmunzelte etwas skeptisch. Er würde also wirklich beitreten...ob das eine gute Idee war? Schließlich gehörte er mal zu den Feinden. Aber wenn Wellenstern wirklich wollte, dass sie ihr vetraute, sollte sie ihre Anführerin wirklich nicht in Frage stellen. Aber war das richtig? Was war mit ihrer eigenen Meinung?

Wellenstern fuhr mit der Zeremonie fort. "Dann soll es so sein. Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen, um auf diesen Kater herab zu blicken. Er hat hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen und sich zu beweisen. Möge er dem Sternen Clan ein Leben lang dienen. Wolke, versprichst du das Gesetz der Krieger zu achten und deinen Clan zu beschützen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Federpfote hielt die Luft an bis Wolke schließlich kraftvoll antwortet: "ich verspreche es!"

Kurz war sie erstaunt, dass Wolke den Ablauf der Zeremonie zu kennen schien, jedoch hatte er sich bestimmt mit Wellenstern über die Lebensweiße des Clans unterhalten. Oder Blattsturm hatte ihm etwas erzählt... Vielleicht wollte er deshalb beitreten und nicht seine volle Freiheit genießen. Gefiel ihm der Gedanke einer Gemeinschaft?

"Dann gebe ich dir hiermit mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Wolke..." Der weiße Kater sah gespannt zu ihr hoch. „Von nun an wirst du WolkeNHERZ heißen. Wir ehren deine Intelligenz und deine Schnelligkeit und heißen dich als Krieger des Wasser Clans willkommen.", beendete Wellenstern die Zeremponie, sprang vom Sternenfels und leckte Wolkenherz kurz über die Schulter, der es ihr gleichtat und stolz zu seiner Gefährtin blickte, die ihm zunickte.

Nun war Federpfote doch nicht mehr so misstrauisch wie am Anfang, Wolkenherz schien sich ehrlich zu freuen und Respekt zu zeigen.

"Wolkenherz!"

"Wolkenherz!"

"Wolkenherz!"

Am Rande beobachtete sie wie die Katzen gemeinsam seinen neuen Kriegernamen riefen und ihn beglückwünschten, sie selbst hatte ein laues Gefühl im Magen. Sie fühlte sich mies ihm misstraut zu haben, aber gleichzeitig fühlte es sich falsch an ihm zu trauen. Es war seltsam... Und sie wusste keinen Rat. Nicht einmal ihre innere Stimme konnte ihr eine Antwort geben.

Als ihr Blick auf den Frischbeutehaufen fiel, beschloss sie Blattsturm etwas zu essen vorbeizubringen und ihn zu besuchen. Ob Liliensees Behandlungen schon Wirkung zeigten? Mit den Zähnen griff sie sich vorsichtig zwei Mäuse, die gut verdaulich waren im Gegensatz zu der restlichen Beute und trottete zum Heilerbau, genau an Wolkenherz vorbei dessen Blick sie im Nacken spüren konnte.

Bestimmt fragte er sich jetzt warum sie ihn nicht beglückwünschte... Sie konnte ihm einfach noch nicht trauen. Vorsichtig steckte sie zuerst den Kopf in den Heilerbau ehe sie eintrat. Es war etwas düster, Liliensee saß gerade vor Blattsturm, der noch ziemlich mitgenommen in einem der Nester lag und seiner Schwester von der Entführung erzählte.

"Deren Anführer wird nur <<der Schatten>> oder <<der Monarch>> genannt und es scheint niemand zu wissen wie er wirklich aussieht. Er wollte Informationen...über den Clan und über Wellenstern", sprach er leise und lächelte kurz ehe er zur Seite sah und Federpfote bemerkte, die entschuldigend den Kopf senkte.

"Oh, hallo Federpfote. Bringst du Blattsturm etwas zu essen? Vielen Dank, das hilft mir sehr." Liliensee nahm Federpfote, die ebenfalls ans Nest trat, die Mäuse ab und begann sie etwas vorzukauen.

"Wie geht es ihm denn? Wird er lange im Heilerbau bleiben müssen?", fragte Federpfote besorgt worauf hin Liliensee Blattsturm die vorgekauten Mäuse nach und nach zufuhr.

"Den Umständen entsprechend gut. Er muss vorallem essen und trinken, um wieder zu Kräften zu kommen. Wie lange das dauert hängt von ihm ab. Mach dir aber keine Sorgen, mehr als ein paar Sonnenaufgänge wird er nicht im Heilerbau bleiben müssen."

Erleichtert atmete Federpfote aus ehe sie sich umdrehte und wieder den heilerbau verließ. "ich bin so froh..."

Es war kaum mehr als ein Flüstern, aber laut genug, um in ihrem Kopf nachzuhallen. Schließlich trabte sie zu Nebelpfote, die vor dem Schülerbau saß und sich mit Wolkenherz unterhielt. Mit gemischten Gefühlen grüßte sie den neuernannten Krieger.

"Hallo Wolkenherz, ich möchte kurz mit dir reden. Es...tut mir sehr leid wie ich mich dir gegenüber verhalten habe. Ich werde dir aber nicht so einfach vertrauen können...Nebelpfote, du solltest ihm auch nicht komplett trauen."

"Sag mal SPINNST DU?!!" Federpfote zuckte erschrocken zusammen, als Nebelpfote hinter ihr fauchte während ihr grausilbernes Fell von allen Seiten abstand.

"ES GEHT NICHT UM DICH!?! ICH ENTSCHEIDE SELBER WEM ICH TRAUE UND NICHT DU!?!", brüllte sie, sodass Federpfote immer weiter zurück wich und Tränen in die Augen bekam. Schon wieder... sie hatte schon wieder etwas falsch gemacht...schon wieder jemanden wütend gemacht...

Geschockt drehte sie sich um und stürmte davon, vorbei an ihren Eltern und Liliensee, die aus dem Heilerbau kam. Aber all sie nahm sie nicht wahr als sie aus dem Lager flüchtete... Wohin? Irgendwohin...

Warum half ihr nur ihre innere Stimme nicht? Sie wusste doch sonst immer alles. warum hatte sie diese Stimme nur in ihrem Kopf? Und warum half sie ihr nicht, wenn sie diese mal brauchte? Warum war sie nur so anders?

Nebelpfote schaubte, als Federpfote schon durch den Brombeerwall, der die Schlucht umgab, verschwand. Vielleicht war sie etwas hart gewesen, aber sie hatte es verdient. Innerlich brodelte die Kätzin vor Wut, am liebsten hätte sie ihre Schwester angefallen. Wie konnte sie einem neuernannten Krieger so etwas ins Gesicht sagen?

Und dann lag der Fokus mal wieder nur auf ihr und nicht darauf wie sich Wolkenherz vielleicht gefühlt hatte. Missbilligend schüttelte sie den Kopf und seufzte. Es fühlte sich trotzdem so an als hätte man ihr eine verpasst...

Sie wusste ja wie ihre Schwester tickte und dass es ihr nicht immer leicht fiel mit anderen Katzen zu kommunizieren, aber Federpfote war doch nun 10 Monde alt und sollte Nebelpfotes Meinung nach wissen wie man mit einem neuernannten Krieger umging.

„Tut mir leid...", flüsterte sie mehr zu sich selbst als zu Wolkenherz, der ihr seinen buschigen Schwanz auf ihre Schulter legte.
„Das war zu hart, Nebelpfote..."

Das wusste sie... natürlich wusste sie das. Aber Nebelpfote hatte sich einfach satt, dass Federpfote immer über sie hinweg bestimmen wollte und sich wie eine Anführerin aufspielte. Fiel es Federpfote überhaupt auf? Nebelpfote legte ihr Fell wieder an und sah zu Boden, spürte die Aufmerksamkeit mancher Katzen, die ihren Ausbruch gehört hatten.

Wellenstern hatte ihr mal einen schönen Spruch gesagt, den sie selbst von den Clans am See gehört hatte. „Unabhängigkeit ist wichtig für eine Katze, sonst wird man nie eigene Entscheidungen treffen können." Und irgendwann wollte auch sie, Nebelpfote, Anführerin werden, genau wie ihre Mutter Wellenstern.

Aber ob sie das schaffen konnte wusste sie nicht... Sie fiel nun mal nicht wirklich auf. Sie war zu unscheinbar, stand ständig im Schatten ihrer Schwester Federpfote. Manche erwarteten von ihr sogar das gleiche Talent...

Aber ihre Mutter erzählte ihr, als sie noch in der Kinderstube war, von Nebelstern, einer großen Anführerin bei den Clans am See...

und sie, Nebelpfote, war von ihrer Mutter nach ihr benannt worden. Nach einer Anführerin, die es so nie wieder geben würde.

Nebelpfote verschwand schließlich im Schülerbau und verkroch sich in ihrem Nest. Ihre gute Laune von der Zeremonie war verflogen und Schuldgefühle machten sich neben der Wut in ihr breit. Sie hätte Federpfote vielleicht ihre Ansicht erklären sollen oder wenigstens sagen sollen was sie störte anstatt sie anzuschreien.

Und jetzt? Nun war sie fort, hatte sich wahrscheinlich am Sternenfluss verkrochen und starrte wie so oft ins Wasser. Das war ihr Ruheort wo sie nachdachte, wenn sie alleine sein wollte oder auch die Natur genoss. So genau wusste Nebelpfote das selbst nicht. Aber von dieser Angewohnheit wusste nur sie... und sie hatte Federpfote versprochen es für sich zu behalten.

Niemals würde Nebelpfote sie wegen einem Streit verraten! Also sagte Nebelpfote niemandem wo ihre Schwester war, nicht einmal Wellenstern, als sie sich bei ihr nach Federpfote erkundigte.

Trotzdem machte sie sich Sorgen, denn Federpfote brauchte viel länger als sonst. Selbst als es Mondhoch war, war sie noch nicht zurückgekehrt... Ob es ihr gut ging? Hoffentlich war nichts passiert...

2470 Wörter

Kapitel 26: Zeitreise

Überarbeitet: 7.5.2025

Das Wasser rauschte an ihr vorbei, über Steine und Grashalme, und leuchtete in der Sonne. Vögel zwitscherten, die Sonne stand sehr tief... bald würde es Sonnenfall werden... Federpfote schniefte, als sie ins Wasser sah und ihr Spiegelbild betrachtete. Sie sah erbärmlich aus...

Ihr goldgestreiftes Fell stand von allen Seiten ab, ihre honiggelben Augen waren glasig und leblos. In Ihren Kopf war noch alles durcheinander, ihre Gedanken leer. Was sollte sie nur tun?

Sie nahm keine Geräusche mehr wahr, kein Vogelgezwitscher, kein Rauschen der Blätter. Alles war still, nur von Nebelpfotes Schrei, der immer wieder in ihrem Kopf ertönte, ließ sie immer wieder zusammenzucken.

Was hatte sie nur falsch gemacht? Sie hatte doch normal mit Wolkenherz und Nebelpfote geredet... Warum nur half ihre innere Stimme ihr nicht? Sie wusste doch sonst alles! Sie fühlte sich allein gelassen, mehr als jemals zuvor...und missverstanden.

Als sie hinter sich ein Rascheln hörte, drehte sie sich schlagartig um in der Hoffnung Nebelpfote würde erscheinen, jedoch tappte bloß eine Maus durch das Unterholz.

Nebelpfote war sauer...so hatte Federpfote sie noch nie erlebt. Ob sie ihre Gefühle sonst unterdrückte? Oder hatte sie Nebelpfote das erste Mal verärgert? Sollte sie einfach mit ihr reden? Sie schüttelte den Kopf und seufzte.

Was nützte es mit Nebelpfote zu sprechen, wenn sie selbst nicht einmal verstand was sie falsch gemacht hatte? Das wäre doch komisch...

Außerdem wäre es unangenehm jetzt Wolkenherz zu begegnen, der

sie jetzt bestimmt erst recht nicht mochte.

Aber Nebelpfote war Federpfote wichtiger als alles andere... sie hatten eine Verbindung, die andere Katzen nicht hatten. Das wollte sie nicht einfach so verlieren.

Federpfote horchte mal wieder nach ihrer inneren Stimme, die sich manchmal zu Wort meldete, aber auch dieses Mal kam nichts. Einfach nichts. Was war nur los mit ihr? Warum antwortete sie nicht?

Schließlich drehte sie sich wieder zurück zum Fluss, stockte jedoch abrupt, als ihre Augen an einem hellen Lichtstrahl, nein, Lichtbündel, hängenblieben und sie diese wegen dem grellen Licht zusammenkneifen musste.

Sterne tanzten um das Licht herum und eine seltsame Atmosphäre lag in der Luft, die Federpfote nicht einordnen konnte. Was passierte hier? Und was war das? Etwas ängstlich wich sie vor dem Licht zurück ehe sie es musterte, so gut es nun mal mit zusammengekniffenen Augen ging.

Es leuchtete weiß und sah aus wie ein Sonnenstrahl voller Sternenlicht und Sterne... Langsam wurde das Licht wieder weniger weshalb sich Federpfote wieder vorsichtig näherte und ein wunderschönes Spektakel beobachten konnte.

Das Licht und die Sterne vermischten sich und nahmen die Form einer Kätzin an, ungefähr so groß wie Wellenstern, die sogar Farbe bekam.

Das einzige was sie von einer lebenden Katze unterschied, war das Funkeln des Felles der Kätzin, das goldgestreift leuchtete und von Narben geprägt war. Die Augen sprühten Intelligenz aus und waren honiggelb.

Die Kätzin verneigte sich vor Federpfote, die diese erwiderte und ihren Augen nicht trauen konnte. Die Kätzin sah aus wie Wellenstern... wie ihre Mutter! Warte, nein... Wellensterns Augen waren bernbsteinfarben, die der Kätzin gelb... Wie ihre eigenen!

Langsam begann sie zu realisieren wer die Kätzin war, wollte es jedoch nicht wahrhaben. Das war unmöglich! *Nicht unmöglich*. Genau jetzt musste ihre innere Stimme wieder antworten? Ernsthaft?

Ihr Kopf schwirrte, als die Kätzin vortrat und Federpfote anlächelte. "Hallo Federpfote, schön dich zu sehen. Ich bin du aus der Zukunft und bin hier um dir etwas zu erklären." Federpfotes Augen wurden groß und sie brachte zuerst kein Wort heraus.

Ihr Zukunfts-ich... war das die Realität? Passierte das wirklich? Zeitreisen? "Du...bist ich? Wie bist du hergekommen?"

Die Kätzin lächelte bevor sie antwortete: "Ja, das bin ich. Wie ich hergekommen bin wirst du irgendwann erfahren. Wir beide haben eine Gabe...eine Macht. Die Macht der Weisheit."

"Eine Macht? Was ist das?", fragte Federpfote, die Mühe hatte der Kätzin zu folgen. Diese blieb jedoch ruhig und geduldig. Und das sollte sie in der Zukunft sein? Ob sie jemals so sein würde?

"Eine Macht ist so etwas wie eine Gabe dessen Kern ein Kristall ist, der in der Brust der Besitzer steckt. Diese Gaben sind dazu da das Gleichgewicht unter den Katzen zu halten. Jede Macht ist einzigartig und gibt es nur einmal. Es können jedoch nur 12 Mächte gleichzeitig existieren.", erklärte die Kätzin worauf hin Federpfote ein paar Herzschläge bis sie alles in sich aufnehmen konnte.

Und eine dieser Mächte sollte sie haben? Hatte das was mit ihrer inneren Stimme zu tun?

"Und du, meine Liebe, hast die Macht der Weisheit durch die du alles weißt was Katzen nur aus Erfahrungen und lernen wissen können. Außnahmen sind jedoch Gefühle von anderen Katzen..."

Für Federpfote brach gerade ein wenig ihre Welt zusammen... Sie hatte also wirklich eine besondere Gabe, aber was half es sie zu haben, wenn sie nur Streit verursachte? Wie sollte sie nur lernen andere nicht zu verärgern oder zu verletzen?

"Ich habe so eine Stimme in meinem Kopf...", fing Federpfote

schließlich an zu fragen.
"Aber sie antwortet immer weniger. Was bedeutet das?"

"Die innere Stimme war so etwas wie die Verkörperung deiner Macht. Dein Körper hat sich nun an deine Macht gewöhnt und sie ist nun ein Teil deines Denkens und deines Wissens. Sie hat sich sozusagen mit dir verbunden. Das ist am Anfang immer so und komplett normal."

Federpfote war erleichtert nun endlich eine Antwort auf all das zu haben, zu wissen, dass diese innere Stimme tatsächlich nicht normal gewesen war.

Aber ihr war auch klar, dass nun für sie harte Zeiten bevorstanden, schließlich hatte sie keine Ahnung wie viel Wissen eine normale Katze hatte. Und am besten wäre es, wenn sie ihre Macht nicht anderen offenbaren würde, sonst wäre sie warscheinlich in Gefahr.

Bei all den Gedanken merkte sie nicht, dass es ihre Macht war, die sie all das wissen ließ was ihr Sorge bereitete.

"Du hast doch gesagt es gibt in insgesamt 12 Mächte. Ist es möglich, dass eine Katze alle Mächte bekommt?"

Federpfote beobachtete wie ihr Zukunfts-ich ernst wurde ehe sie antwortete. "Ja, Mächte können genommen und gegeben werden. Wenn eine Katze alle Mächte hat, kann sie nicht durch Altersschwäche sterben und ist schwer verwundbar. Das sollte also niemals geschehen."

Federpfote nickte verstehen und seufzte. Das bedeutete also, dass sie nun wirklich in Gefahr war und aufpassen musste wem sie traute. Aber wie sollte sie sich nun mit Nebelpfote vertragen? Konnte sie es ihr sagen?

"Federpfote? Ich vertraue darauf, dass du nun weißt was zu tun ist. Pass auf dich auf und sei vorsichtig wem du traust. Und noch was. Um andere Katzen zu verstehen solltest du lernen zu beobachten. Denke nicht immer du wüsstest wie sich andere fühlen, denn das weiß nur die Katze selbst."

Federpfote wollte gerade etwas darauf antworten als die Kätzin schon begann sich wieder in helles Licht und Sterne zu wandeln.

"Ich danke dir", rief Federpfote ihr noch hinterher und wollte sich gerade noch die Tipps durch den Kopf gehen lassen, als ein Flüstern an ihr vorbeihallte.

"Wenn der Sturm kommt, kann nur die helle Sonne die Clans retten."

Federpfote zuckte zusammen und wollte ihr Zukunfts-ich noch fragen was das bedeuten sollte, als diese auch schon verschwunden war und es so schien als wäre sie nie da gewesen...als hätte sie sich das nur eingebildet.

Hatte sie es sich eingebildet? Nein, oder? Die Worte klangen noch in ihren Ohren nach und sie war wieder ganz allein... Jetzt kam ihr die Einsamkeit jedoch nicht mehr so schlimm vor.

Die Kätzin hatte gesagt sie sollte nicht immer denken sie wüsste wie sich andere Katzen fühlten... Vielleicht hatte sie damit wirklich Recht. war Nebelpfote deshalb so sauer geworden?

Federpfote hatte tatsächlich gedächt sie hätte gewusst wie sich Wolkenherz gefühlt hatte. War das zu egoistisch gewesen? Vielleicht... Sie wusste sie würde darüber lange nachdenken müssen, sehr lange.

Und dann besaß sie auch noch die Macht der Weißheit. Es gefiel ihr aber irgendwie nicht sie zu besitzen. Was wusste sie durch ihre Macht und was nicht? Die Grenze war jetzt schon verschwommen.

Federpfote setzte sich wieder an den Fluss, den Schweif um ihre Pfoten gelegt, und sah in den Fluss. Dort sah sie als Spiegelbild jedoch nicht sich selbst wie sie sich kannte, sondern eine erwachsene erfahrene Kätzin... ihr Zukunfts-ich.

Hinter ihr erstreckte sich ein großer dunkler Schatten in der Form einer Katze. Ob sie so wirklich aussehen wird? Und was war dieser Schatten? Eine Gefahr aus der Zukunft?

Dieser Anblick blieb Federpfote noch sehr lange in ihrem Leben im

Gedächtnis und damals wusste sie auch noch nicht was für eine große Rolle die Macht der Weisheit in ihrem Leben und im Clanleben spielen würde...

1410 Wörter

Kapitel 27: Wurzeln

[image]

Überarbeitet: 17.6.2025

Es war nun schon ein paar Sonnenaufgänge her, dass sich Nebelpfote mit Federpfote gestritten hatte und seitdem verhielt sich Federpfote Nebelpfote gegenüber merkwürdig, der es sehr unangenehm war.

Nebelpfote wollte sich nicht entschuldigen, dafür war sie zu wütend. Federpfote sollte endlich ihr schlechtes Verhalten reflektieren und sich ändern und Nebelpfotes Meinung nach ging es am besten, wenn Federpfote mal gründlich über sich nachdachte.

Aber dass sie sich nun so seltsam verhielt, war Nebelpfote nicht geheuer und störte sie. Es war einsam ohne ihrer Schwester mit der sie sonst immer jede freie Minute verbracht hatte.

Seitdem ging Nebelpfote regelmäßig spazieren, genoss die frische Luft der Blattgrüne und konnte den Kopf frei bekommen.

Blut und Baum hatten die letzten Sonnenaufgänge viel über das Gesetz der Krieger gelernt und hatten beide sehr gute Kampfkünste, die Blut jedoch aufgrund ihrer Schwangerschaft nicht zeigen konnte.

Ihr Bauch war schon so prall, lange konnte es nicht mehr dauern bis sie da sind. Ob Wellenstern sie zu Kriegern ernennen wird? Wahrscheinlich...Flusskralle hatte deren Training überwacht und würde wissen wann sie bereit sind.

Als hätte Wellenstern ihre Gedanken gehört rief sie schließlich den Clan zusammen.

„Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich vor dem Sternenfelsen zu einer Versammlung einfinden."

Die Schülerin musste schmunzeln. Eigentlich war ihre Mutter nicht so formell und höflich, seltsam. Warum sie sich wohl so verhielt? Egal, die Versammlung war wichtiger.

Nach und nach kamen immer mehr Katzen dazu. Blattsturm, der nun wieder kräftig genug war um seine Pflichten wieder zu übernehmen, mit Tupfensonne, Mondflamme, Blendherz, die Brüder Abendkralle und Froschteich, Liliensee und Staubnase, Rabenauge und Dunkelklaue kamen zuletzt.

Flusskralle ließ sich als zweiter Anführer neben Wellenstern auf dem Sternenfelsen nieder und Wolkenherz hatte sich mit Blut und Baum zusammengesetzt, die beide nervös zu sein schienen. Auch Federpfote hatte sich zu der Menge gesetzt, jedoch schien sie in Gedanken woanders zu sein.

„Ich habe euch alle zusammengerufen, um zwei neue Krieger in unsere Reihen aufzunehmen. Blut und Baum haben beide bewiesen, dass sie bereit sind sich dem Clan anzuschließen und dem Sternen Clan zu folgen."

Sie machte eine kurze Pause in der Nebelpfote kurz zu Federpfote blickte. Diese schien sich wirklich Gedanken zu machen...das war gut.

„Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese Katzen herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Mögen sie dem Sternen Clan ein Leben lang dienen. Blut, Baum, seit ihr bereit das Gesetz der Krieger zu ehren und euren Clan zu verteidigen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

Baum antwortete sofort „Ich verspreche es!"

Wohingegen Blut erst ein paar Herzschläge später antwortete. „Ich...verspreche es!"

Nebelpfote war etwas verwundert, da Blut nicht lächelte und sehr verkrampft aussah. War sie nervös? Oder einfach nur schüchtern?

Anderen Katzen schien es auch aufgefallen zu sein, vorallem

Wolkenherz Gesicht war voller Sorge. Im Augenwinkel bemerkte sie wie Liliensee im Heilerbau verschwand. Was war denn hier los?

„Dann gebe ich euch mit der Macht des Sternen Clans eure Kriegernamen. Baum..." Der Kater hob den Kopf.
"Von nun an wirst du BaumWIND heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Geschicklichkeit und deine Freundlichkeit und heißt dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen."

Zusammen mit den anderen Katzen begann Nebelpfote seinen neuen Kriegernamen zu rufen wärend dieser stolz zu Wellenstern sah und zurücktrat.

"Baumwind!"

"Baumwind!"

"Baumwind!"

"Blut..." Die cremefarbene Kätzin lächelte leicht.
"Dein Name ist von nun an BlutSCHWEIF. Der Sternen Clan ehrt deine Loyalität und deine Fürsorge und heißen dich als volle Kriegerin des Clans willkommen."

Wellenstern neigte den Kopf, dann wurde alles sehr hektisch. Wolkenherz rannte zu seiner Gefährtin und konnte sie davon abhalten das Gleichgewicht zu verlieren während Baumwind beruhigend auf sie einredete.

Blutschweifs Gesichtsausdruck war schmerzverzerrt und ihre Beine zitterten während sie begann vor Schmerz zu stöhnen.

Langsam begriff Nebelpfote was hier vor sich ging...Blutschweif würde heute noch ihre Junge bekommen!

„Bringt sie in die Kinderstube! SOFORT!"

Die junge Heilerkatze Liliensee kam mit einem Haufen Kräuter angerannt, die sie in der Kinderstube ablegte und dann Wolkenherz und Baumwind half Blutschweif in die Kinderstube zu bringen.

Nebelpfote drehte sich weg, sie konnte Blutschweif einfach nicht so

leiden sehen, auch wenn nun neues Leben kommen würde. Mit solchen Situationen konnte sie nun mal nicht umgehen...

Schließlich trabte sie zum Schülerbau und legte sich in ihr Nest, dabei bekam sie gerade noch mit wie Federpfote mit einem Stock zwischen den Zähnen an ihr vorbei in die Kinderstube rannte. Wofür das denn?

Es kam immer lauteres Stöhnen und Klagen aus der Kinderstube und Nebelpfote konnte sich einfach nicht von der Geburt ablenken. Es hörte sich so schmerzhaft an...

Liliensees Anweisungen hallten durch das Lager, alle Katzen des Clans waren still und warteten ab was passieren würde. Eine seltsam bedrückende und gleichzeitig erwartungsvolle Stimmung lag in der Luft.

Liliensee legte ihre Pfote auf den Bauch der cremefarbenen Kätzin, die nicht aufhören konnte voir Schmerz zu stöhnen. Vier Junge...das konnte schwierig werden...

Sie musste es jedoch schaffen alle gesund zur Welt zu bringen, das war ihre Aufgabe als Heilerkatze... Trotzdem spürte die junge Kätzin wie sich ihr Hals vor Angst zuschnürte.

Jeder Griff war ihr vertraut, jedoch hatte sie bisher noch nie eine Geburt begleitet. Schnell nahm sie sich ein paar Kräuter, die sie mitgenommen hatte, und legte sie vor Blutschweif hin: Wacholderbeeren.

"Nimm sie, sie geben dir Kraft.", versuchte sie die Kätzin zu ermutigen ehe sie ihr die Beeren gab und nach dem Stock griff, den Federpfote gebracht hatte.

"Nimm den Stock und beiße fest drauf, wenn es wehtut.", wies sie die Kätzin an ehe diese vor Erschöpfung die Augen schloss und wimmerte, dann durchzog eine weitere Wehe ihren Körper sodass Blutschweif schrie.

Liliensee war überfordert...sehr überfordert. Es ging alles so schnell

und gleichzeitig so langsam, sie wusste was zu tun war und auch wieder nicht.

Es dauerte lange bis ein Junges nach dem anderen Blutschweif verlassen hatte. Das erste war ein schwarzer Kater, Liliensee durchbiss sofort die Fruchtblase und legte es behutsam an den Bauch seiner Mutter bevor schon die nächsten Wehen eintraten.

Das zweite Junge war eine schneeweiße Kätzin mit orangebraunen Flecken, Liliensee gab es sofort Wolkenherz und wies ihn an die Fruchtblase zu durchbrechen und das Junge zu wärmen.

Das dritte Junge grauchte etwas bis es ganz herauskam, ein gelbbrauner Kater und das vierte Junge, eine braungestreifte Kätzin, war erstaunlich klein. Mit Bedauern musste Liliensee daran denken, dass es die erste Nacht nicht überleben könnte.

Erleichtert atmete sie aus, als alle Junge schon loskrabbelten und begannen Blutschweifts Milch zu trinken. Alle Jungen hatten überlebt... selbst das letzte schien genug Kraft zu haben, um Milch zu trinken. Es gab Hoffnung...

"Glückwunsch, ihr seid Eltern von zwei Katern und zwei Kätzinnen!", verkündete sie schließlich, sodass Wolkenherz, dem Vater, ein Lächeln ins Gesicht huschte, er sich zu seiner Gefährtin legte und begann sie zu putzen.

Liliensee blieb noch eine Weile in der Kinderstube, um die Jungen zu beobachten, erst bei Sonnenfall verließ sie die Kinderstube.

Sie war stolz auf sich...erleichtert... Sie hatte dabei geholfen neues Leben in die Welt zu setzen. Ein unveschreibliches Gefühl.

1180 Wörter

[image]

Kapitel 28: Erkunden

Überarbeitet: 18.6.25

Es war Sonnenhoch, die Sonne schien in die Schlucht und erschuf lange Schatten. Es herrschte großes Treiben im Lager.

Dunkelklaue und Rabenauge verbesserten den Brombeerwall oben an der Schlucht, Baumwind kam mit viel Beute durch den Lagereingang und lief auf Flusskralle zu, der gerade die Patrouillen einteilte.

Federpfote und Tupfensonne saßen vor dem Kriegerbau und gaben sich die Zunge, Nebelpfote unterhielt sich mit ihrem Mentor Blendherz und Rotglanz putzte sich.

Die anderen Katzen waren auf der Jagt außer Blutschweif und Wolkenherz. Sie saßen in der Kinderstube mit ihren Neugeborenen zwei Tage alten Jungen.

Sie hatten ihnen schon Namen gegeben. Nachtjunges, Mohnjunges, Glockenjunges und Kirschjunges. Blutschweif und Wolkenherz putzten ihre Jungen stets gründlich, Wolkenherz brachte Blutschweif Beute und Blutschweif umsorgte ihre Junge.

Federpfote musste jedes Mal lächeln, wenn sie die neugebackene Familie zusammen sah. Ob es bei ihr und Nebelpfote genauso war? Sie konnte sich nicht mehr gut erinnern... Aber die kleinen waren so süß...

Jedoch plagten die junge Kätzin auch viele andere Gedanken, vorallem die Aussage sich nicht immer auf sich zu fokussieren brauchte sie zum Nachdenken. Langsam verstand sie was sie falsch gemacht hatte...warum Nebelpfote sie so angeschrien hatte...

Aber sie war sich nicht sicher. Es ging damals um Wolkenherz und sie hatte über sich gesprochen... Bestimmt hatte das auch Wolkenherz verletzt.

Auch die Information über die Macht der Weisheit hatte sie stark verunsichert. Was waren ihre eigenen Gedanken, ihr eigenes Wissen und was war ihre Macht? Wie sollte sie diese am besten verstecken?

Sie brauchte Antworten... aber von wo? Der Sternen Clan? Wie sollte sie nur damit umgehen? Federpfotes Kopf schien zu zerspringen voller verwirrender Gedanken.

Vielleicht sollte sie sich etwas ablenken... aber mit Nebelpfote konnte sie gerade nicht sprechen. Sie war bestimmt noch sauer und wollte nichts mit ihr zu tun haben.

Und Wellenstern? Sie hatte immer so viel zu tun... Genauso wie Flusskralle. Ihre Eltern... Beide hatten so hohe Posten. Ob sie auch eines Tages in deren Fußstapfen treten würde? Hoffentlich nicht, das war nichts für Federpfote...

"Federpfote, wir bilden eine Patrouille, um das Gelände jenseits des Flusses zu erkunden. Ich wurde mit dir ebenfalls eingeteilt. Machst du dich bereit?"

Federpfote schreckte hoch, als sie Blattsturms freundliche stimme vernahm und sah auf. Das würde sie bestimmt ablenken... Außerdem brauchten sie tatsächlich langsam mehr Terretorium und hatte sich schon gedacht wann sie eine Expeditiuon starten würden.

War das ihre Macht oder sie selbst? Federpfote seufzte, als sie wieder über ihre Macht nachdachte und schüttelte sich. Weg, ihr blöden Gedanken!

Also nickte sie und trabte hinter Blattsturm her zu den anderen Katzen, die die Patrouille bildeten, dabei ertönten Quiekgeräusche aus der Kinderstube. Federpfote musste wieder lächeln ehe sie sich ihren Kameraden zuwandte.

Also da waren ihr Vater Flusskralle, Blendherz, Nebelpfote, Dunkelklaue, Rabenauge, Baumwind, Blattsturm und sie selbst... echt viele Katzen.

Dann blieben ja nur Mondflamme, Abendkralle, Froschteich, Tupfensonne, Staubnase, Blutschweif, Wolkenherz und die Junge mit Wellenstern im Lager! Waren das denn genug Katzen?

Wollte Wellenstern das Lager so ungeschützt lassen obwohl sie Junge im Clan hatten? Federpfote wollte schon protestieren, als Wellenstern zur Patrouillie trat, ihr goldgestreiftes Fell glänzte in der Sonne und ihre bernsteinfarbenen Augen leuchteten.

"Katzen, eure Aufgabe ist es das Gebiet jenseits des Sternenflusses zu erkunden. Bringt euch nicht in zu große Gefahr und bleibt wachsam. Flusskralle, du wirst die Patrouillie als zweiter Anführer leiten, jede Katze hat ihm zu gehorchen."

Wellensterns Stimme war überraschend hart und mahnend, Federpfote spürte den Blick ihrer Mutter auf sich.

Wollte sie, dass Federpfote Flusskralle bedingungslos gehorchte? Aber was war, wenn ihr Vater falsch lag? Was war, wenn sie durch ihre Macht helfen könnte? Bevor sie jedoch zu Ende gedacht hatte, stupste Blattsturm sie schon mit dem Schwanz an.

"Was auch immer dir Sorgen bereitet, konzentriere dich. Diese Aufgabe ist gefährlich und du musst voll bei der Sache sein. Bekommst du das hin?"

Seine Stimme wirkte eher besorgt, Federpfote bekam ein schlechtes Gewissen. Da hatte ihr Mentor Recht... diese Mission war die gefährlichste, die sie bisher hatten, ausgeschlossen von Blattsturms Entführung.

"Ja, ich werde es schaffen. Ich werde mein bestes geben." Mit festem Blick sah Federpfote den Kater an ehe sich die Patrouillie in Bewegung setzte, zuerst vorbei an der Plantane, dann zur verlassenen Fuchshöhle wo das alte Lager des wasser Clans war.

Das Wasser des Flusses rauschte an ihnen vorbei, der Sternenfluss hatte mehr Wasser als sonst. Woran das wohl lag? Die letzten Tage hatte es nicht besonders geregnet...

Federpfote war schon längst aufgefallen, dass die Blattwechsel sehr

Wetterneutral waren, vielleicht um den Clan gedeien zu lassen? Keine Unwetter, kein Schnee, keine zu große Hitze... war schon seltsam.

Grashalme strichen wie sie es aus ihrer Jungenzeit kannte an ihren Beinen entlang, alles wirkte etwas kleiner als das letzte Mal, als sie hier war. Federpfote war nun mal gewachsen. Ein seltsames Gefühl...

Flusskralle, der an der Spitze lief, schnippte schließlich mit dem Schwanz und bedeutete den Katzen stehen zu bleiben, dann drehte er sich um zu den Katzen. Neugierig blickte Federpfote nach vorne zum Fluss, zu der Stelle an der eigentlich die Trittsteine waren, aber... sie waren weg! Das Wasser stand zu hoch!

Neben sich hörte sie schon wie Blattsturm genervt seufzte, der rest der Patrouillie blieb jedoch erstaunlich ruhig. Dunkelkleue und Rabenauge steckten die Köpfe zusammen während Baumwind seine Augen durch die Umgebung gleiten ließ.

Vielleicht... brauchten sie einfach neue Trittsteine... oder einen neuen Trittstein. Der Fluss war eher ein Bach als ein Fluss, da konnte es doch nicht so schwer sein!

Federpfote ging ein paar Schritte auf die Höhle des alten Fuchsbaus zu und betrachtete den großen Stein, den in alten Zeiten Wellenstern als Anführerin genutzt hatte.

Vielleicht... "Den könnte man nutzen..." Federpfote zuckte zusammen, als sie neben sich Nebelpfote bemerkte, die den gleichen Einfall gehabt zu haben schien. Etwas nervös drehte sich Federpfote weg und sah zu ihrem Vater, der sie beobachtete und schließlich zu ihnen kam.

"Habt ihr eine Idee?" Nebelpfote neben ihr nickte und zeigte mit dem Schwanz auf den Stein. "Wir könnten den Stein in den Fluss schieben." "In den Fluss schieben? Ist er nicht etwas zu schwer?" Federpfote spürte wie Nebelpfote neben ihr zusammenzuckte.

Da hatte Flusskralle schon recht... deshalb hatte Federpfote an die etwas kleineren Felsen neben dem großen gedacht. "Wie wäre es

mit denen hier? Sie sind denke ich groß genug, aber auch nicht zu schwer."

Die Katzen begannen schließlich die etwas kleineren Felsen nach und nach neben den eigentlichen Trittsteinen ins Wasser zu legen, sie waren zwar schwer aber noch tragbar. Federpfote musste etwas grinsen vor Stolz.

Ihre Macht hatte also wirklich etwas nützliches an sich! Bisher war sie mit ihr immer so unsicher gewesen, aber nun war sie dabei den Sinn hinter der Macht der Weisheit zu verstehen. Begeistert drehte sie sich zu Nebelpfote um und das Grinsen verschwand.

Ihre Schwester beobachtete mit monotonem Gesichtsausdruck wie die anderen Katzen die Felsen in den Sternenfluss brachten... Das jagte Federpfote einen Schauer über den Rücken.

War etwas mit ihr? Langsam verhielt sie sich etwas merkwürdig... Hatte Federpfote sie wieder verletzt oder etwas falsch gemacht?

Besorgt trat sie zu ihrer Schwester, die nicht zu reagieren schien. "Nebelpfote...alles okay? Du bist so seltsam..."

"Ja, warum wohl? Warum bist du immer so überheblich?", zischte Nebelpfote und trottete zu Flusskralle, Federpfote war zusammengezuckt. Überheblich? War sie das? Hatte Nebelpfote ein Problem damit, wenn sie ihre Macht nutzte? War das das Übel des ganzen?

Kam Nebelpfote nicht damit klar, dass Federpfote durch die Macht schneller die besten Lösungen fand? Oder wollte Nebelpfote etwas anderes? Vorsichtig trat Federpfote an den Fluss, als alle Steine angerichtet worden waren.

Hätten die Katzen nicht einfach rüberschwimmen können? Nein... die meisten konnten warscheinlich nicht schwimmen, oder?

Wasser spritzte ihr ins Fell, als Nebelpfote plötzlich ins seichte Wasser sprang und die Steine noch besser in eine Reihe schob, ihr grausilbernes Fell glänzte in der Sonne.

Seit wann konnte denn Nebelpfote schwimmen? Und das so gut?

Erstaunt beobachtete Federpfote ihre Schwester, auch hinter sich hörte sie überraschtes Murmeln von den anderen Katzen.

"Nebelpfote kann so gut schwimmen?", fragte Rabenauge erstaunt und Mondflamme nickte bestätigend.

"Bestimmt liegt das an Wellensterns Abstammung. Sie kommt schließlich aus dem Fluss Clan, der für ihre Schwimmkünste berühmt ist.", meinte Flusskralle dazu und Federpfote nickte zustimmend. Das war warscheinlich der Grund.

Interessierte beobachtete Federpfote ihre Schwester bis diese wieder aus dem Wasser stieg und zu Flusskralle trat.

"Hey Nebelpfote..." Federpfote verstummte, als sie merkte, das Nebelpfote sie nicht mal ansah... Das versetzte Federpfote einen tiefen Stich. Plötzlich schien alles in weite Ferne zu rücken, nicht nur Nebelpfote, sondern alle Katzen, die Umgebung, einfach alles.

Federpfote nahm nichts mehr wahr, starrte nur ins Nichts... Nebelpfote hatte sie knallhart ignoriert. Warum nur? Warum konnten sie sich nicht wieder so verstehen wie früher?

Nacheinander sprange die Katzen über die Trittsteine auf das andere Ufer, Federpfote konnte sich jedoch nicht mehr wirklich konzentrieren. Was wohl Nebelpfote von ihr hielt?

1450 Wörter

Kapitel 29: Schilf

Überarbeitet: 18.6.25

Geschickt sprang Federpfote von Stein zu Stein ans andere Ufer, rutschte jedoch fast im Gras bei der Landung aus.

Im Gegensatz zur Wiese im jetzigen Terretorium war das Gras hier eher lang und mit vielen Halmen gefüllt, Federpfote musste bei den ersten Schritten aufpassen, um sich nicht zu schneiden. Der Grund war feucht, fast nass, Federpfote mochte das nicht.

Ein paar Fuchslängen entfernt ragten Bäume hervor, ein kleiner Wald schien das Land hier zu verdecken. Aber hier war eine ganz andere Atmosphäre, die Luft roch etwas nach Schilf und Samen. Eine ganz neue Welt für Federpfote, die ihr Terretorium bisher nie verlassen hatte.

Sie brauchte etwas, um in dem hohen Gras mit der Patrouillie komplett Schritt halten zu können, jedoch schien es den anderen Katzen gleich wie ihr zu gehen.

Blattsturm murmelte etwas vor sich hin während er seine rechte Vorderpfote aus Grashalmen befreien musste, die anscheinend noch etwas eingesunken war, Auch Rabenauge, Blendherz und Flusskralle brauchten ihre Zeit, um voran zu kommen.

Als Federpfote zu Nebelpfote sah, blieb sie etwas überrascht stehen. Ihre Schwester schien mit dem Untergrund keinerlei Probleme zu haben, auch Dunkelklaue schien mit solchem Gelände umgehen zu können. Es sah fast so aus als würde sie leicht schweben.

Ging so etwas überhaupt? Ihre Schwester... Nebelpfote... Sie war begabt im Umgang mit Wasser... oder? Was für ein Können! Da wurde Federpfote fast neidisch...

Federpfote brauchte eine Weile bis auch sie endlich mit dem

Untergrund zurecht kam, überraschender Weiße waren sie Nebelpfote und Dunkelklaue jedoch weiterhin die einzigen, als sie einen Teich umringt von Schilf erreichten.

Der Schilf verbarg ihn gut, Libellen überflogen ihn und Frösche quarkten, Farne raschelten, als die Patrouillie den Teich etwas untersuchte.

Federpfote mochte die Atmosphäre, Nebelpfote schien sie jedoch in den Bann zu ziehen. Lächelnd beobachtete sie ihre Schwester, die wie ein Junges den Moment genoss.

Als Nebelpfote jedoch Federpfote zu bemerken schien, verschwand das Lächeln. "Was schaust du so?" Schnippisch ging sie an Federpfote vorbei und folgte der Patrouillie, Federpfote legte etwas verwirrt den Kopf schief.

Die Patrouillie ging weiter durch die Bäume, der Boden war inzwischen wieder etwas gewohnter geworden und der Blättergeruch schien die Katzen zu beruhigen. Auch Federpfote fühlte sich wieder etwas wohler in ihrer Haut.

Langsam wurde es Sonnenhoch, die Patrouillie untersuchte alles ziemlich genau und kam deshalb nicht besonders schnell voran. Das war jedoch auch Wellensterns Anweisung gewesen...

Plötzlich ertönte bei ihnen in der Nähe ein rascheln und Federpfote zuckte zusammen. Nebelpfote hob den Kopf und spitzte die Ohren, Blattsturm öffnete seinen Mund, die anderen Katzen wurden ebenfalls aufmerksam.

Flusskralle bedeutete den Katzen sich ruhig zu verhalten, die Katzen schienen alle das Gleiche zu denken. Das klang als würde eine Katze sie verfolgen... Wie als die Knochenstreuner die Clankatzen ausspioniert hatten.

Kurz blickte Federpfote zu Blattsturm neben sich, der seine Ohren alamiert in alle Richtungen drehte und etwas Panik zu haben schien. Wer würde es ihm schon verübeln, die Knochenstreuner hatten ihn fast verhungern lassen!

Nervös fuhr nun auch Federpfote die Krallen aus und die Patrouillie schlich leise weiter, bedacht auf jeden Schritt. Wenn es wirklich die Knochenstreuner waren, war das Lager in größter Gefahr!

Wollten sie auskundschaften wie viel Katzen nicht im Lager waren? Federpfote machte sich große Sorgen, sie hatten neugeborene Im Clan, ihnen durfte auf keinen Fall etwas passieren...

Nach Sonnenhoch erreichte die Patrouillie einen kleinen Bach, den man problemlos überspringen konnte. Auf der anderen Seite war der Untergrund nicht so stark bewässert, aber es war nebelig, sodass man an manchen Stellen nur wenug sehen konnte.

Die Patrouillie folgte nur der Stimme von Flusskralle, Federpfote bereitete das etwas Panik. Mit so wenig Sicht hatte sie bisher fast nie klarkommen müssen, selbst im Dunkeln konnte sie sonst immer mehr erkennen.

Ängstlich suchte sie den Geruch von Nebelpfote und hiet nach ihr Ausschau, dann blieb Federpfote erschrocken stehen. Aus dem Busch direkt neben ihr blickten sie eisblaue Augen direkt an, Katzenaugen. Ein Knochenstreuner! Was nun?

Sollte sie alarm schlagen? Nein, dann wären sie alle in Gefahr. Die Augen näherten sich der Schülerin, schließlich schrie sie vor Angst auf und sah sich suchend nach der Patrouillie um. Wo sind sie? Flusskralle, Nebelpfote, Blattsturm... Der Nebel versperrte ihr die Sicht.

"EIN STREUNER!", schrie sie ehe sie begann zu rennen, so schnell sie konnte. Bloß weg von dem Knochenstreuner. Er durfte sie nicht fangen, der Clan würde sonst Probleme bekommen!

Aus einer Ecke hörte sie Rufe, warscheinlich die ihrer Clangefährten, aber sie rannte stets weiter und weiter ins Unbekannte.

Feuchte Farne streiften ihre Beine, als sie neben einem Baum nach Luft schnappte und sich umsah. Sie hatte keine Ahnung wo sie war...

Im Schrittempo versuchte sie sich zu orientieren, sah sich um und merkte sich Bäume bis sie plötzlich wo hängen blieb und in den Dreck fiel. Eine blöde Wurzel...

Verärgert setzte sie sich und begann ihr Fell zu säubern, dann stand sie mit einem stechenden Schmerz im Bein auf. Mist! Anscheinend hatte sie sich irgendwas gezogen! Wenn der Streuner sie jetzt entdeckte, war sie geliefert... Was also nun?

Federpfote überlegte, versuchte sich einen Ausweg zu suchen... Vielleicht sollte sie zuerst diesen Nebel hinter sich lassen. Bei Baumgruppen war bisher immer kein Nebel gewesen... Wenn sie jetzt eine finden würde, wäre es ein Anfang.

Aber wo könnte eine sein? Vielleicht könnte sie es am Geruch erkennen... Federpfote öffnete den Mund und suchte die Gegend nach Blättergeruch ab, jedoch fing sei keinen auf. Alles roch so feucht und nach Larchen...

Federpfote hatte den Eindruck, dass sich der Nebel insgesamt etwas gelegt hatte, sie konnte ein wenig in die Ferne sehen... Bäume waren jedoch weiterhin nicht in Sicht.

Gab es in diesem Gebiet überhaupt Bäume? Nach längerem Überlegen verneinte sie ihre eigene Frage. Nein, Bäume gab es nur in diesem Schilfgebiet.

Langsam wusste nicht wie lange sie schon humpelnd umherstreunte, sie hatte Hunger und hätte alles für eine Maus gegeben. Mit dem Bein konnte sie jedoch nicht wirklich jagen... Würde sie hier verhungern? Hoffentlich nicht!

Schließlich hörte sie ein leichtes Rascheln und drehte ruckartig den Kopf. War da jemand? Oder etwas? Ihr Magen grummelte wieder... Sollte sie auf das Geräusch zugehen? Es könnte auch der Knochenstreuner sein...

Zitternd trat sie vorsichtig näher und zuckte zusammen, als sie wieder in die eisblauen Augen blickte. Der Knochenstreuner... Mist!

Die Augen kamen näher, bald konnte Federpfote schon eine

Silouette einer schlanken Katze ausmachen. Und Federpfote war zu erschöpft, um wegzulaufen. Das Bein schmerzte immer mehr... Was sollte sie nur tun?

Ängstlich drückte sie sich an einen Busch, dann trat die Katze komplett aus dem Nebel heraus. Es war ein farnbrauner Kater mit braunen Streifen, seine eisblauen Augen sahen Federpfote freundlich an, sodass ihre Angst verflog. Der Kater wirkte überhaupt nicht wie ein Knochenstreuner... War er nur ein einfacher Streuner?

Hätte sie doch nur seinen Geruch geprüft, wie dumm konnte man sein!?! Verärgert über sich atmete sie aus und blickte den Kater an, der vor ihr stehengeblieben war.

"Hallo...du bist eine der Katzen aus dem Wald, oder?" Vorsichtig nickte Federpfote während sie die Krallen ausfuhr.

"Ja, das bin ich. Sag mir, bist du ein Feind oder ein Freund?", Zischte sie dann und blickte den Streuner eiskalt an, der anfing zu lachen. Warum lachte er denn? Sie vertraute ihn nun mal nicht. Irritiert beobachtete Federpfote den Kater, der sich wieder fing und grinsend antwortete:

"Warum sollte ich ein Feind sein? Ich habe euch nur beobachtet, schließlich wusste ich nicht, ob ihr uns feindlich gesinnt seid"

"UNS?" Irgendetwas regte sich in Federpfote, als sie den Streuner mehr musterte.

Sein schlanker Körper hatte einen freundlichen Eindruck und versprührte gleichzeitig Stärke. Er schien ein wenig jünger als sie selbst zu sein und trotzdem hatte er solch eine erwachsene Ausstrahlung... Interessant.

"Ich bin Schilf und lebe hier mit meinen Schwestern Weide und Sunshine am Ende des Nebels bei einem Schilfsee. Es tut mir leid, dass ich dich erschreckt habe..." Langsam begann Federpfote sich zu entspannen, der Kater schien ihr wirklich nicht feindlich gesinnt zu sein.

"Alles gut, ich habe einfach überreagiert. Ich bin Federpfote und

lebe tatsächlich im Wald. Ich gehöre zum Wasser Clan."

Schließlich setzte sich die Schülerin und begann ihr Fell zu putzen. Etwas wütend auf Schilf war sie ehrlich gesagt schon, schließlich hatte er sie erschreckt, aber das war ja nicht seine Absicht gewesen.

Aber was sollte sie jetzt machen? Zurück gehen zu ihren Kameraden war schwierig, ihr Bein schmerzte zu sehr... und sie hatte keine Ahnung wo sie war, Geschweige denn wo ihre Clangefährten waren.

Ihr Blick flog zu einer weiten Fläche, die sich hinter Schilf erstreckte... was das wohl war? Erinnerte etwas an das Wind Clan Terretorium aus Flusskralles Erzählungen, das trockene Moor, aber hier wuchs Gras, Heide und Ginsterbüsche. Auch ein paar Bäume konnte Federpfote vereinzelnd entdecken.

"Ich bringe dich zu uns, dort kann dich bestimmt Weide versorgen.", durchbrach Schilf ihre Gedanken, Federpfote schüttelte jedoch den Kopf.

"Ich brauche eine Heilerkatze und keine Streuner, die mein Bein verarzten. Kann Weide das wirklich?" Misstrauisch runzelte sie die Stirn ehe Schilf sofort nickte.

"Klar kann sie das! Vertrau mir einfach." Einem Streuner vertrauen? Federpfote wusste, dass das irrsinnig war, jedoch konnte sie nicht anders, als Schilf zu vertrauen. S

eine eisblauen Augen ruhten auf ihr als würde er Federpfote in seinen Bann ziehen... ein seltsames Gefühl.

Es dauerte etwas bis sie im Lager von Schilf ankamen, Federpfote war totmüde und erschöpft, am liebsten wäre sie in ein Nest gefallen.

Jedoch traute sie sich das an einem fremden Ort nicht. Das Lager lag auf einer Lichtung, Büsche umgaben sie und drei Nester waren in etwas wie einem Bau angerichtet.

In einer anderen Ecke war auf einem Fels so etwas wie ein Frischbeutehaufen, ein umgefallener Baumstamm diente ebenfalls

als Unterschlupf.

Federpfote musste bei dem Anblick grinsen, es erinnerte an ein Clanlager. Anscheinend waren Streuner und Clankatzen tatsächlich doch nicht so verschieden...

Im umgefallenen Baumstamm saß eine ebenfalls farnbraune Kätzin mit Streifen, sie schien Pflanzen, besser gesagt Heilkräuter zu sortieren.

waren das nicht Ringelblume...und Wacholderbeeren? Federpfote war nun wirklich überrascht. Eine Streunerkatze hatte Kräuterkenntnisse? Das es das gab... aber es ergab irgendwie Sinn.

Als Schilf auf die Kätzin zugetrottet kam, hob sie den Kopf, ihre himmelblauen Augen musterten Federpfote bevor sie Schilf begrüßte. "Hey Schilf! Wen hast du uns da denn mitgebracht?"

Schilf lächelte ehe er ebenfalls zu Federpfote blickte. "Federpfote war mit anderen Katzen auf Erkundungstour, wurde jedoch von ihren Kameraden getrennt und hat sich verletzt."

Nervös lächelte Federpfote, als die Kätzin große Augen bekam. "Eine der Clankatzen?"

Schnurstracks kam sie auf Federpfote zugehehüpft und blieb vor ihr stehen.
"Wie ist das Clanleben? Wo lebst du? Erzähl mir alles!" Wo sollte Federpfote nur anfangen? Echt seltsame Streunergeschwister...

1730 Wörter

Kapitel 30: Zusammenführung

Überarbeitet: 18.6.25

Den restlichen Tag verbrachte Federpfote bei den Streunergeschwistern, die sich liebevoll um sie kümmerten. Als Gegenleistung für die Beute, den Schlafplatz und die Versorgung der Wunde erzählte Federpfote ihnen viel über das Clanleben und was sie bisher erlebt hatte.

Vorallem die Geschichte wie ihre Eltern Wellenstern und Flusskralle die Katzen zu einem Clan vereint hatten, schien ihnen zu gefallen...

Und die Streuner erzählten ihr von deren bisherige Vergangenheit. Sie wurden von ihren Eltern verlassen und haben sich dann alleine durchgekämpft...

Es klang hart, sehr hart. Aber Schilf, Weide und Sunshine schienen damit super klar zu kommen und waren für ihr junges alter sehr erwachsen.

Weide hatte Federpfote gesagt, dass sie eine Zerrung habe und sich ein paar Tage schonen müsse. Konnte sie so ins Lager zurückkehren? Und konnte sie auf Weides Urteil trauen? Schließlich war sie keine Heilerkatze aus einem Clan...

Unschlüssig nahm Federpfote einen weiteren Bissen von der Maus und beobachtete Sunshine, die sich an Blätter anpirschte. Sie musste grinsen, das sah einfach zu süß aus und erinnerte sie an ihre Zeit in der alten Fuchshöhle.

Sollte sie einfach gehen? Würden die Streuner sie nicht aufhalten? Federpfote schluckte den letzten Bissen hinunter ehe sie aufstand und zum Ausgang humpelte, jedoch stellte sich Sunshine in den Weg.

"Was hast du denn vor?" Ihr cremefarbener Körper war schlank und wendig, braunorangegelbe Punkte verzierten ihr Fell, ihre himmelblauen Augen blickten Federpfote direkt an. Ihre Stimme wirkte überraschend kindlich.

"Gehen, wieso? Ich kann hier nicht länger bleiben." Wie sie wohl reagieren wird?

Sunshine sprang auf und streunte etwas um sie herum bevor sie in die Höhe sprang. "Solange du das nicht kannst, wirst du nicht weit kommen! Außerdem will ich noch sooo viele Geschichten hören!"

Hmm, da hatte sie schon recht, aber Federpfote konnte wirklich nicht länger bleiben. Bestimmt machten sich alle schon längst Sorgen...

"Bleib doch noch ein wenig", meinte Schilf, der hinter Federpfote aufgetaucht war und nun seinen Schweif auf Federpfotes Schulter legte.

"Sunshine wird deine Kameraden informieren und herbringen...kannst du mir wirklich nicht vertrauen?"

Irgendwie versetzte diese Aussage Federpfote einen Stich. Doch, sie vertraute ihm, aber das hatte nichts mit der jetzigen Situation zu tun... Sie hatte fast das Gefühl, dass sie Schilf sogar zu sehr traute.

"Versprichst du mir sie her zu bringen?", fragte sie dann herausfordernd, blickkte dabei Schilf in die eisblauen Augen.

Doch dieser nickte nur und grinste. "Sunshine kriegt das hin, unterschätze sie nicht"

Und schon war die Kätzin losgesprungen, ihr Schweif wedelte hin und her, als sie auch schon verschwand. Federpfote musste schmunzeln...

Schilf halt ihr dabei sich wieder in ihr Nest zu setzen, seine Berührungen waren vorsichtig und zart.

Der Schülerin wurde dabei echt komisch... dieses Gefühl der... Wärme kannte sie nicht. Überhaupt nicht.

"Alles gut, Federpfote?", durchbrach der Kater schließlich die Stille, doch Federpfote nickte nur.
"Jaja, ich fühle mich nur etwas seltsam. Mir ist heiß..."

Dabei blickte sie Schilf in die Augen, spürte, dass sie am liebsten nicht mehr wegsehen würde...am liebsten bei ihm bleiben würde... Federpfote seufzte ehe sie den Kopf schüttelte. Sie war anscheinend wirklich krank geworden...

Unterdessen waren die anderen Clankatzen der Patrouillie dabei nach Federpfote fieberhaft zu suchen. Der Nebel hatte sich größtenteils gelegt und die Sonne stand schon tief am Himmel, der Schrei einer Eule war zu hören.

"FEDERPFOTE!? FEDERPFOTE!?", jedoch kam keine Antwort. Nebelpfote folgte voller Sorge ihrem Vater, der die Patrouillie durch das Gebiet führte.

Die oberste Priorität hatte das Auftauchen von Federpfote, da waren sich alle einig, jedoch war das nicht einfach.

Dieses Gelände war ihnen unbekannt und Federpfote war anscheinend sehr weit gelaufen. Hoffentlich ging es ihr gut, Nebelpfote wollte sich nicht ausmalen was mit ihrer Schwester sein könnte. Sie betete einfach nur dafür, dass sie sicher war...

Die Patrouillie blieb stehen, als den Katzen ein Streunergeruch in die Nase wehte, ein normaler Streunergeruch. Kein Knochenstreuner, ein normaler Streuner.

Nebelpfote war deshalb etwas erleichtert, aber auch umso mehr beorgt. Gab es noch mehr Feinde? Hatten sie Federpfote gefangen oder entführt?

Flusskralle schien einen ähnlichen Gedanken zu haben, denn er bedeutete den Katzen mit einem Schwanzschnippen leise zu sein und schlich vorbei an Büschen in die Richtung von der der Geruch herkam.

Auch Nebelpfote machte sich klein und folgte ihrem Vater, es

dauerte ein paar Herzschläge bis sie an einer Lichtung ankamen und Nebelpfote nervös die Krallen ein und ausfuhr.

Warum hielten sie hier an? Hatten sie die Katze gefunden? Genervt fauchte sie kurz ehe sie mit mahnenden Blicken gestraft wurde und die Ohren spitzte.

Die Katzen vor ihr versperrten ihr die Sicht, jedoch schien etwas auf der Lichtung die Aufmerksamkeit ihrer Clankameraden zu erregen, nacheinander traten sie vor und blieben stehen.

Auch Nebelpfote trat langsam vor und zwängte sich an den anderen Katzen vorbei bis sieverstand warum sie alle so versteinert waren.

Vor ihr stand eine schlanke cremefarbene Kätzin, das Fell war mit braunorangegelben Flecken geschmückt und leuchtete wunderschön in der Sonne. Ihre Augen lagen wachsam auf ihren Clankameraden... sie war doch ungefähr in ihrem Alter.

Sie war hübsch, sehr hübsch... und könnte eine Feindin sein. Flusskralle schien nachzudenken, als Nebelpfote schließlich auf die Streunerin zuging und vor dieser stehen blieb. Beide Kätzin musterten sich eine Weile ehe die Streunerin lächelte und plötzlich in die Höhe sprang.

"Ich habe sooo lange auf euch gewartet und jetzt seid ihr so schüchtern? Ich bin hier um euch zu Federpfote zu bringen..."

"Wie geht es ihr?", unterbrach Nebelpfote die Streunerin besorgt und erleichtert zugleich, sie schien keine bösen Absichten zu haben. Aber trotzdem war noch Vorsicht geboten...

"Gut, sie hat sich ihr Bein leicht verletzt und ruht sich in unserem Lager aus. Federpfote wollte nur unter der Bedingung bleiben bis ihr Bein sich gebessert hatte, dass ich euch zu ihr bringe. Also, kommt mit, ich führe euch zu ihr. Sie ist übrigens total nett und sehr klug, dabei ist..."

Während die Streunerin redete begann sie schon in eine Richtung zu schlendern und bedeutete den Katzen es ihr gleich zu tun. Nebelpfote, Blattsturm und Rabenauge folgten ihr sofort, die

anderen Katzen zögerten noch etwas bevor sie ebenfalls losgingen.

Es dauerte nicht lange bis sie schließlich an dem ach von vorhin vorbeikamen und ihn alle überquerten, sodass sie wieder im Schilfgebiet waren, der Boden war wieder feucht und voller Halme. Nebelpfote störte das jedoch wenig, sie hoffte einfach nur, dass Federpfote wirklich nichts passiert war...

"Kennst du die Knochenstreuner?", fragte schließlich Blattsturm, der neben Federpfote herging die Streunerin, die freudig ihren Schwanz hin und her bewegte.

"Ja, natürlich, wir gehen ihnen jedoch aus dem Weg, also ich und meine Geschwister. ich bin übrigens Sunshine..." Sunshine...ein schöner Name und er passte auch zu ihr.

Aber Nebelpfote hatte ganz andere Gedanken. langsam machte sie sich doch Vorwürfe, da sie Federpfote so böse angeredet hatte... hoffentlich nahm sie sich das auch nicht zu sehr zu Herzen, das würde sie niemals wollen...

Dabei hatte sie sich doch nur so unbedeutend gefühlt, weil Federpfote so klug war und sie selbst kein besonderes Talent hatte... aber das alles an Federpfote auszulassen war auch nicht das richtge gewesen, oder? Warum sollte sich ihre Schwester extra für sie ändern?

Im Trab liefen wir vorbei an Bäumen und schließlich blieb Sunshine langsam stehen. Vor ihr waren Büsche und hinter ihnen eine kleine Lichtung...

"Wir sind da..." Bevor Sunshine komplett zuende geredet hatte, war Nebelpfote auch schon ins Lager gestürmt und hatte Federpfote in ihrem Nest entdeckt...

Ein Stein fiel ihr vom Herzen... Sie war tatsächlich wohlauf, ihr Bein hatte zwar einen Verband, aber sonst schien es ihr gut zu gehen. Neben ihrer Schwester saß ein weiterer Streuner, der sich mit ihr unterhalten zu haben schien.

In einem hohlen Baumstamm saß noch eine weitere Streunerin, ihr

Fell glich dem des Katers neben Federpfote und ihre Augen schimmerten himmelblau. Kurz sah sie auf und ihre Augen schienen die von dem anderen Streuner zu treffen, der Federpfote anstupste.

"Nebelpfote! Was für eine Überraschung! Ich dachte nicht, dass Sunshine euch so schnell finden würde!"

Nebelpfote lächelte, als Federpfote sie mit ihren gelben Augen erfreut ansah und dann zur Seite blickte... sie seufzte. Alles konnte man sich wohl doch nicht wünschen. Federpfote machte sich also immer noch Gedanken?

"Dies sind Schilf und Weide, sie sind die Geschwister von Sunshine. Sie leben gemeinsam hier und haben sich bis jetzt um mich gekümmert.", erklärte Federpfote und wurde gleich von Blattsurm und Flusskralle mehr mals ermahnt.

Nicht verwunderlich, sie war einfach so weggerannt und hatte allen Sorgen bereitet... Schilf schien ein netter Kater zu sein und auch Weide und Sunshine machten einen freundlichen Eindruck. Und sie lebten hier wirklich nur zu dritt? Dabei...waren sie noch im Schüleralter!

"Bleibt so lange ihr wollt", bot Schilf gleich an und lächelte freundlich.
"Wenn es Federpfotes Bein besser geht, könnt ihr dasnn zurück in euer Lager kehren" Und Flusskralle nahm das Angebot dankend an was nebelpfote etwas erleichterte.

1440 Wörter

Aktuelle Hierachie 3

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin: Wellenstern (28) 9/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen* (Gefährte: Flusskralle)

zweiter Anführer: Flusskralle (42) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)

Heilerin: Liliensee (17) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen*

Krieger:
Staubnase (65) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen*

Mondflamme (54) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen* (Gefährte:Blendherz)

Wolkenherz (46) - *schneeweißer Kater mit langem Fell und himmelblauen Augen* (Gefährtin: Blutschweif)

Baumwind (34) - *kleiner dunkelbrauner Kater mit dunklen Streifen und blattgrünen Augen*

Dunkelklaue (33) - *schwarze muskulöse Kätzin mit jaguarähnlichen weißen Flecken und bernsteinfarbenen Augen*

Rabenauge (24) - *schwarzer schlanker Kater mit weißem Bauch, Hals und Beinen und wasserblauen Augen*

Blattsturm (17) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen*, Mentor von Federpfote (Gefährtin: Tupfensonne)

Abendkralle (12) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken*

Froschteich 12) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen*

Tupfensonne (12) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen* (Gefährte: Blattsturm)

Schüler:
Blendherz (zurückgestuft) (57) - *schwarzer muskulöser Kater mit bernsteinfarbenen zusammengekniffenen Augen*, Mentor von Nebelpfote

Federpfote (10) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Mentor: Blattsturm)

Nebelpfote (10) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen* (Mentor: Blendherz)

Königinnen:
Blutschweif (34) - *cremefarbene schlanke Kätzin mit rotem Schweif,* Mutter von Nachtjunges, Glockenjunges, Mohnjunges und Kirschjunges (Gefährte: Wolkenherz)

Junge:
Nachtjunges (0) - *dunkelgrauer Kater mit hellgrauen Stellen und grünen Augen*

Glockenjunges (0) - *sandfarbener Kater mit orangebraunen Streifen und blauen Augen*

Mohnjunges (0) - *weiße hübsche Kätzin mit orangebraunen Flecken*

Kirschjunges (0) - *hellbraun getigerte Kätzin mit honigfarbenen Augen*

Älteste: /

Kapitel 31: Sonne & Mond

Überarbeitet: 19.6.25

Hungrig verschlang Federpfote mit Nebelpfote eine Wühlmaus, als es bereits dämmerte und die ersten Sterne am Himmel zu sehen waren. Blätter raschelten und der angenehme Duft von der Waldluft wehte in das Lager der Streuner was Federpfote etwas beruhigte...

Sie war noch ganz aufgeregt, da Nebelpfote bei ihr war und sie beide etwas besser miteinander klar kamen als vorher. Ob Nebelpfote sie vermisst hatte?

Die Zeit, die sie im Lager ohne sie verbracht hatte, hatte sie ein leichtes Stechen in ihrer Brust gespürt und Nebelpfote wirkte bei ihrer Ankunft auch etwas seltsam. Komisch...

Und Nebelpfote war freundlicher als sonst zu ihr. War mit ihr irgendwas? Federpfote wagte es jedoch nicht sie zu fragen, sonst würde sie vielleicht wieder sauer werden... Und das wäre Federpfote in der Situation sehr unangenehm...

Für Federpfote war Nebelpfote mehr als nur eine Schwester, für sie war sie eine Freundin, ihre beste Freundin auf die sie immer zählen konnte.

Nebelpfote war zwar etwas stur und hatte ihre Eigenheiten, aber Federpfote war sie wichtig... wichtiger als vieles andere.

Und sie war einfach vor Ansgt weggerannt... wie peinlich! Wie sollte sie das zurück im Lager Wellenstern erklären? Sie hatte einfach nur überreagiert und alle in Gefahr gebracht...

Die Schülerin gähnte... Nebelpfotes Wärme fühlte sich gut an, als Federpfote an Nebelpfote gekuschelt die Augen schloss und in einen tiefen Schlaf fiel...

Schließlich wurde die Schülerin durch ein Schütteln aus dem Schlaf

gerissen, es war Nacht und helle Sterne beleuchteten den Himmel, über Federpfote hatte sich ein Katzenkopf gebeugt. Schilf.

Ihr wurde heiß um die Ohren, als sie in seine eisblauen Augen blickte und er ihr mit einem Schwanzwink bedeutete ihr zu folgen.

Nervös folgte sie dem Streuner, ihr Bein hatte sich durch die Kräuter stark verbessert und zog nur noch, aber trotzdem liefen beide sehr langsam dicht nebeneinander her...

"Wohin gehen wir?", fragte Federpfote schließlich flüsternd. Wollte Schilf mit ihr spazieren gehen?

Mit Entschlossenheit blickte er in Federpfotes Augen und Federpfote konnte nicht anders als es ihm kurz gleichzutun, ihr Herz zog sich bei dem Gedanken zusammen ihn verlassen zu müssen...

Aber sie schloss es nicht aus, dass Schilf nichts gutes von ihr wollte, schließlich kannten sie sich noch nicht wirklich...

"An einen wunderschönen Ort..." Wunderschön? Für Federpfote klang das vielversprechend, aber warum sollte ein Streuner ihr solch einen Ort zeigen?

Noch mehr Wärme stieg in ihr auf, als sie schließlich noch an ein paar Büschen vorbeipirschten und dann stehen blieben.

Vor ihr erstreckte sich der Sternenfluss, das Wasser plätscherte über die Felsen und der Wind trug vertraute Waldgerüche von der anderen Seite zu ihr... Sterne und Mond spiegelten sich im Wasser, es schien als hätte der Fluss einen eigenen Sternenhimmel.

Federpfote lächelte bei dem atemberaubenden Anblick und sah zu Schilf, der sich setzte und und Federpfote vorsichtig anlächelte. Das war zu süß!

Langsam setzte sie sich ebenfalls dicht an den Kater und betrachtete eine Weile den Sternenfluss, es war ruhig und entspannend, fast ließ es Federpfote all die Probleme vergessen...

Glücklich lehnte sich die Schülerin an den Kater, der kaum merklich zusammenzuckte und seinen Schwanz auf ihre Schulter legte...

Federpfote wollte, dass der Moment niemals verging...niemals.

Was war nur dieses überwältigende Gefühl der Wärme, wenn sie bei ihm war? Wenn er doch mit zu den Clans kommen würde... sie wollte ihn bei Sonnenhoch nicht wieder verlassen...

"Ich habe dich oft hier am Fluss gesehen, du hast dann immer so traurig gewirkt. Geht es dir inzwischen besser?" Federpfote sah überrascht auf.

Er hatte sie gesehen... er hatte sie bemerkt...Irgendwas regte sich in der Kätzin bei den Worten. Schilf hatte sie ohne ihre Macht kennengelernt... hieß das, dass sie normal mit anderen Katzen umgehen konnte oder lag das an dem Kater?

"Wir haben beschlossen uns dem Wasser Clan anzuschließen, wenn eure Anführerin uns akzeptiert. Das Clanleben ist das was wir uns vorgestellt haben und wir möchten ein Teil der Gruppe werden", redete Schilf weiter, Federpfote machte große Augen.

"Wirklich? Das... das willst du tun? Du... lässt mich nicht alleine?", rutschte Federpfote heraus, Schilf blickte sie etwas unsicher an und nickte lächelnd. Nichts konnte beschreiben wie glücklich Federpfote war. Das musste sie Nebelpfote erzählen, wenn sie aufbrachen.

Blinzelnd ließ sie sich neben Schilf in den Schlaf sinken. Sein Fell war weich, sein Körper muskulös und gleichzeitig schlank. Und seine Augen! So ein Eisblau.

Ihre Macht der Weisheit beschränkte sich auf Wissen, aber über Liebe wusste sie nichts. Erst durch Schilf hatte sie das verstanden und wollte sich darauf einlassen.

"Federpfote, wach auf!" Eine Pfote rüttelte die Schülerin, die müde den Kopf hob und ihre Augen öffnete. Schilf stand vor ihr, sein Blick hatte etwas zärtliches an sich und und tibbelte etwas auf und ab.

Wo war sie? ach ja, am Sternenfluss! Es war Sonnenhoch, Vögel zwitscherten und Sonenstrahlen wärmten ihr Fell.

Die anderen machten sich bestimmt Sorgen, wenn sie nicht im

Streunerlager war...sie sollte zurückkehren. Schnell stand sie auf und ging an Schilf vorbei Richtung des Schilflagers wobei sie schnell merkte, dass Schilf ihr vorsichtig folgte.

Federpfote fand es süß wie vorsichtig und schüchtern er war... Etwas durcheinander wegen all den Gefühlen kam sie im Lager an wo Federpfote von ihrer Schwester stürmisch begrüßt wurde.

"Wo warst du? Du kannst doch nicht immer verschwinden, wenn es dir gerade passt!"

Ein wenig schlecht fühlte sie sich schon, aber sie hatte bis zu dieser Nacht noch gedacht sie würde Schilf nie wieder sehen... Sich nicht richtig zu verabschieden hätte sie nicht übers Herz gebracht.

"Tut mir leid... Es geht mir aber gut! Ihr müsst euch nicht immer um mich sorgen.", versuchte Federpfote ihre Schwester zu beruhigen und lächelte.

Es gefiel ihr, dass Nebelpfote wieder einigermaßen mit ihr klar kam, auch wenn sie manchmal noch abweisend wirkte.

Und Federpfote gab ihr bestes, um die gleichen Fehler nicht nochmal zu machen... Sie dachte zuerst an andere und versuchte weniger im Mittelpunkt zu stehen.

Aber mit solchen Aktionen stand sie ja erst recht im Mittelpunkt! Es war etwas verzwickt... Schnurrend trat Federpfote noch kurz zu Schilf und leckte ihm zärtlich über ein Ohr.

"Ich danke dir für die wundervolle Nacht, Schilf. Vielen Dank!", flüsterte sie dann, als sie dann zu ihren Clankameraden trat, wirkten sie alle etwas seltsam.

Ging es ihnen gut? Federpfote legte den Kopf schief, als Nebelpfote sie spielerisch anstupste und grinste. "Und? Was ist diese Nacht passiert?"

"Nicht viel. Wir haben geredet und uns entspannt...", meinte Federpfote nur etwas überfordert.

Dieses Kribbeln und die Hitze in ihrem Körper war fremd für sie wie

die Sonne dem Mond. Es war etwas, das man nicht mit Wissen wissen konnte, sondern nur durch fühlen...

Und Federpfote war sich nicht einmal sicher was dieses warme Gefühl war. Vielleicht sollte sie mal Nebelpfote fragen, wenn sie zurück waren...

Und woher hatte sie den Vergleich? Ihre Macht? Hatte sie sich wieder eingeschalten? In Gedanken versunken ging sie an Sunshine und Weide vorbei, die sich ansceinend für die Abreise bereit machten. Wussten die anderen der Patrouillie schon, dass sie mit kamen?

"Wir freuen uns, dass ihr euch uns anschließen wollt, aber seit ihr euch wirklich sicher? Das Leben in einem Clan ist nicht leicht und in Krisensituationen musst du deinen Clan mit deinem Leben beschützen"

Federpfote bekam gerade noch so mit wie Flusskralle mit Schilf sprach, Flusskralle war wie immer ruhig und hatte einen misstrauischen Blick drauf, Schilf jedoch war freundlich wie sonst auch und lächelte sogar. Okay, anscheinend sprachen sie gerade darüber.

Erleichtert atmete Federpfote aus, als Nebelpfote sie wieder anstupste und grinste. "Du wusstest das, oder? Sag mal, was läuft da zwischen euch?"

"Ehrlich gesagt, keine Ahnung. Ich fühle mich bei ihm so... seltsam glücklich und geborgen. Was ist das nur? Warum kann ich bei ihm keinen klaren Gedanken fassen?", platzte sie schließlich heraus, spürte wie Nebelpfotes himmelblaue Augen etwas besorgt schimmerten und dann leuchteten.

Dann rückte sie ganz nah an ihre Schwester, die den Kopf zu ihrem Ohr hob und schnurrte. "Meine liebe Schwester, das nennt man Liebe"

Federpfote zuckte zusammen und blinzelte ein paar Mal. Liebe? Das sollte Liebe sein? Sollte sie sich jetzt darüber freuen?

"Und Schilf kommt mit Weide und Sunshine anscheinend mit uns. Freust du dich?", fügte Nebelpfote noch hinzu, Federpfote wusste erst nicht was sie dazu sagen sollte.

Die Erkenntnis, dass sie verliebt war, hatte es nur noch schwerer gemacht über ihn zu sprechen. "Natürlich, schließlich brauchen wir neue Krieger..."

Ihr Blick blieb bei Schilf hängen, der gerade auf sie zu kam und dicht vor Federpfote stehen blieb, seine eisblauen Augen leuchteten zärtlich. "Also, wollen wir? Die anderen warten schon, wir sollten uns beeilen."

Federpfote nickte und die drei Katzen trabten zum Rest der Patrouillie, die am Eingang des Lagers wartete. Einen letzten Blick schienen die Streuner noch auf ihr altes zu Hause zu werfen ehe sie sich auf den Weg durch das Schilfgebiet machten.

das war vielleicht ein Abenteuer gewesen und das nur, weil sie weggerannt war. Bereuend seufzte sie und sah hoch zum Himmel, die Sonne belebte all das Leben um sie herum, kurz hatte sie das Gefühl als würden die Sonnenstrahlen tanzen.

Die Umgebung wirkte auf einmal so bunt und wundervoll... eine leichte Brise fegte an ihr vorbei, Blätter flogen in die Luft und Schilf... er war dicht neben ihr und lächelte.

Er schien seine Entscheidung nicht zu bereuhen, sondern sich zu freuen. Zum Glück... das erleichterte die Schülerin etwas.

Hoffentlich würde Wellenstern die Streuner auch aufnehmen, aber so wie sie ihre Mutter kannte würde sie das gerne. Und Flusskralle schien auch nichts dagegen zu haben... Und sie freute sich schon riesig auf die gemeinsame Zeit.

Die meiste Zeit erzählte Federpfote vom Wasser Clan und Schilf hörte interessiert zu, immer wieder stoß auch Sunshine zu ihnen und fragte etwas nach. es war eine angenehm warme Atmosphäre...

Nach einer Weile kamen sie schließlich endlich am Sternenfluss und den Trittsteinen an, die zwar immer noch überschwemmt waren,

jedoch die anderen Felsen vom Rückweg noch standen.

Vorsichtig sprangen die Katzen nacheinander auf das andere Ufer, Federpfote musste etwas wegen ihrem Bein aufpassen, da es noch nicht ganz belastbar war.

Die Sonne beleuchtete die Gräser vor dem alten Fuchsbau mit einem hellen Schleier und kündigte ihre Rückkehr an. Sie waren endlich wieder auf bekanntem Boden... Federpfote erleichterte das sehr, die Streuner schienen zu spüren, dass dies ihr zu Hause war und sahen sich um.

Sunshine sprintete über die Wiese und legte jedes Grashalm um während Weide einfach nur die Sonne genoss. Und Schilf? Der blieb neben Federpfote stehen, die die Augen schloss und ihren Kopf in den Himmel streckte.

Ein Kreischen durchbrach die angenehme Stille und alle Katzen spitzten sofort ihre Ohren. Das war ein Todesschrei gewesen, der einer Katze in ihrem Territorium!

Wie auf Kommando stürmten alle Katzen los, Flusskralle gab noch ein paar Anweisungen ehe sie auch schon an den Bäumen vorbei und stehen geblieben waren...

Federpfote konnte schon von der Ferne Dachsgeruch erkennen, der sich mit dem von Blut mischte, Schilf blieb dicht bei ihr was sie ein wenig beruhigte.

Dann konnte sie auch schon den Kampf ausmachen... Ein riesiger Dachs schwang seine Vorderpfoten, vor ihm stand eine dunkelrote junge Kätzin, die ein braunes Fellbündel hinter sich beschützte... Eine andere Katze. Warscheinlich schon tot...

"Sie ist schwerverletzt!", schrie Weide, sodass die Patrouillie losstürmte, Adrenalin durchflutete Federpfotes Körper, als sie sich mit voller Wucht auf den Dachs stürtzte. Es wirkte wie damals, als sie Dunkelklaue und Rabenauge gefunden hatten...

1850 Wörter

Kapitel 32: Feder & Nebel

Überarbeitet: 19.6.25

Blattsurm stürtzte sich gleich auf den Rücken des Dachses und wich dabei seinen Bissen aus während Federpfote um ihn herum rannte und ihm dabei die Krallen über den Rücken zog, sodass er aufschrie.

Der Dachs schüttelte sich, sodass Blattsturm fast den Halt verlor, doch in dem Moment sprang Dunkelklaue hervor, wich seinen Pfoten aus und fuhr dem Dachs über die Augen, sodass er aufschrie und Blattsturm runterwarf.

Schnaufend sah er auf, der Dachs konnte anscheinend nichts mehr sehen. Mit seiner Nase schien er nach Gerüchen zu suchen... Blattsturm sprang zu Boden, um den Dachs sich selbst zu überlassen, jedoch sprang Dunkelklaue auf den Dachs und begann ihre Krallen tief in die Haut des Dachses zu bohren.

Der Dachs schrie noch lauter auf, wand sich und begann zu wimmern... "Dunkelklaue, lass ihn gehen!", schrie er verdattert zu der Kriegerin, die jedoch in ihrer eigenen Welt zu sein schien... Ihre Augen waren Mordlustig auf den Dachs gerichtet und sie bleckte ihre spitzen Zähne, dann sah sie auf, ihr Blick wurde wieder normal.

Erleichtert atmete Blattsturm aus, sah zu Wellenstern, die Dunkelklaue kalt ansah und neigte vor ihr den Kopf. Der Dachs taumelte weg über den Donnerweg in den Tannenwald.

Hinter Wellenstern traten schließlich auch Wolkenherz und Abendkralle hervor und unterhielten sich kurz mit den Streunern, währendessen saß Weide schon neben der dunkelroten Kätzin, sie lag blutbeschmiert auf dem Waldboden...

"Sie ist stark verletzt! Federpfote, du hast doch erzählt, dass ihr eine Heilerkatze habt. Sie muss SOFORT kommen, sonst wird sie es nicht

überleben." Die Blicke der Katzen flogen zu Weide, ihre blauen Augen blickten Federpfote ernst an, die nickte und schon weg war.

Dann wurde es kurz still, Blattsturm trat zu Weide und beobachtete wie sie versuchte die Blutung zu stillen, dabei zerkaute sie ein paar Kräuter zu einem Brei. Die Griffe sahen geübt aus... beeindruckend. Dann flog sein Blick zum dunkelbraunen Fellbündel, das regungslos am Boden lag.

"Genickbruch" Weides Stimme war etwas gebrochen.

"Warscheinlich ihr Vater, vom Alter würde das hinhauen" Genickbruch...tot... Blattsturm blickte das Fellbündel noch etwas an ehe Pfotenschritte zu hören waren und tatsächlich Liliensee, seine Schwester und Heilerkatze auftauchte.

mit einem Blick schien sie die Lage einzuschätzen ehe sie sich neben Weide setzte und deren Kräuterbrei entgegennahm. Dann ging alles ganz schnell, Liliensee schaffte es mit den Spinnweben die Blutungen zu stillen und trug verschiedene Kräuterbreie auf, zum Teil die, die Weide vorher gemacht hatte.

Die Augenlider der dunkelroten Streunerkatze zuckten immer wieder, jedoch schien sie nicht zu Bewusstsein zu kommen... Schließlich trat Wellenstern vor und neigte den Kopf vor den Streunern.

"Es tut mir leid, dass ihr so etwas gleich bei der Ankunft miterleben musstet." Dann wandte sie sich an ihre Patrouillie. Baumwind und Rabenauge begannen die verletzte Kätzin hochzuheben, die immer wieder etwas vor Schmerz zuckte, Wolkenherz hob den Schwanz an und schon bald waren sie mit Liliensee hinter den ersten Bäumen verschwunden.

Abendkralle packte vorsichtig den toten Kater am Nackenfell und begann ihn ebenfalls vorsichtig zu tragen, auch er verschwand bald aus dem Blickfeld.

Etwas erleichtert atmete Blattsturm aus, durch Wellensterns Erscheinen war alles geregelt worden und unter Kontrolle.

"Blattsturm, ich bitte euch alle schon einmal vorzugehen. Ich muss mit meinen Töchtern noch etwas besprechen...", Blattsturm nickte und neigte nochmal vor Wellenstern den Kopf ehe er sich ebenfalls auf den Rückweg machte. Worüber sie wohl sprechen würden.

Wellenstern sah Flusskralle bestimmt an und beide nickten, dann tippte Wellenstern beiden Töchtern auf den Rücken, die gerade Blattsturm folgen wollten.

Federpfote legte fragend den Kopf schief während Nebelpfote nur vor sich hin starrte, Wellenstern seufzte kurz. Sie schienen sich zwar wieder zu verstehen, aber Nebelpfote ging es anscheinend nicht besser... Es war Zeit, dass sie und Flusskralle mit ihnen sprachen...

"Federpfote, komme bitte kurz mit mir mit...", wies sie schließlich ihre Tochter an und die beiden Kätzin trabten ein paar Fuchslängen von den anderen beiden weg, dann blieb sie stehen und betrachtete ihre Tochter nochmal.

Nein...warte. Auch Federpfote schien etwas zu beschäftigen. Aber worum ging es?

"Federpfote... ich weiß, dass etwas mit dir los ist, aber wie soll dir irgendjemand helfen, wenn du nichts sagst?" Federpfote senkte nur den Kopf und mied Wellensterns Blick... es schien etwas ernstes zu sein... etwas wichtiges.

"Du kannst mir dabei nicht helfen... es ist etwas womit ich selber klarkommen muss." Federpfotes Blick wirkte traurig und etwas einsam...

"...aber es ist etwas, das wenigstens du wissen solltest, Mama, Wellenstern, Anführerin des wasser Clans." Kurz blinzelte Wellenstern und blieb still, gespannt blickte sie in die honiggelben Augen ihrer Tochter und legte ihr den Schwanz auf die Schulter, um sie zu beruhigen.

Ihr Gesicht war ernst, ungewöhnlich ernst.
"Ich habe eine besondere Fähigkeit, eine Gabe. Ich habe die Macht der Weisheit. Und ich weiß nicht wie ich mit ihr umgehen soll..."

Eine Macht... davon hatte sie auf ihrer Reise in dieses Gebiet gehört... Sie hielten das Gleichgewicht zwischen den Katzen und waren individuelle besondere Fähigkeiten... Und Federpfote hatte eine dieser Mächte?

"Ich verstehe... und was ist deine Macht genau?", fragte sie schließlich vorsichtig und spürte, dass Federpfote diese Reaktion nicht erwartet hatte.

"Ich weiß alles... auch Dinge, die Katzen erst mit Erfahrung wissen können. Die einzige Ausnahme sind Gefühle und Verhalten. Und das ist das Problem..."

"Was ist daran das Problem? Du hast eine einmalige Gabe!", versuchte Wellenstern sie zu ermutigen, wurde aber von Federpfote unterbrochen.

"Nein! Ist es nicht! Weil mein Verständnis von Gefühlen nicht auf dem Gleichen ist wie das meines Wissens komme ich egoistisch und besserwisserisch, unnatürlich rüber! Das darf ich aber nicht!" Federpfote rollte eine Träne die Wange hinunter, Wellenstern zuckte etwas zusammen.

"Die Besitzer von Mächten werden verfolgt... ich könnte jeden Momen umgebracht werden... Mama, ich habe Angst, große Angst! Was soll ich tun? Wie soll ich mich anpassen? Und welches Wissen habe ich durch die Macht und welches nicht?"

Federpfote brach in Tränen aus und drückte sich dicht an ihre Mutter. Wellenstern sagte nichts, sondern legte ihren Schweif um ihre Tochter, so verharrten sie eine Weile bis schließlich Flusskralle und Nebelpfote zu ihnen kamen.

"Ich denke es ist wichtig, dass auch Flusskralle und Nebelpfote von deiner Macht wissen, Federpfote. Aber nur wenn du es möchtest", flüsterte Wellenstern schließlich und beide lösten sich wieder voneinander.

Vorsichtig nickte Federpfote und Wellenstern wischte ihrer Tochter die Tränen aus den Augen. "Meine Liebe, solange du bei uns im Clan bist, wird dich niemand umbringen. Du bist hier bei uns in

Sicherheit..."

Schließlich stießen Flusskralle und Nebelpfote zu den beiden Kätzinnen, Nebelpfote wirkte immer noch bedrückt und Flusskralle besorgt.

"Federpfote hat die Fähigkeit alles zu wissen mit Ausnahme von Gefühlen und Verhalten. Sie besitzt die Macht der Weisheit.", erklärte sie schließlich kurz, Nebelpfote bekam große Augen und sah Federpfote erstaunt an, die zu Boden sah.

"Ich... ich komme mit meiner Macht noch nicht ganz zurecht... und brauche deshalb noch Zeit...", fügte Federpfote schließlich vorsichtig hinzu.

"Nebelpfote... es tut mir leid wie ich mich dir gegenüber verhalten habe. Ich werde versuchen mich zu bessern." Nebelpfote schwieg eine Weile ehe sie schließlich seufzte.

"ich...ich habe das Gefühl unwichtig zu sein... dass alle nur <<Federpfotes Schwester>> in mir sehen..." Wellenstern fiel ein Stein von Herzen, als die beiden Schwestern miteinander sprachen und anfingen zu lächeln.

"Ihr werdet beide tolle Kriegerinnen... und ihr habt beide tolle Fähigkeiten..." Wellenstern leckte beiden Kätzinnen kurz über den Kopf, dann stand sie auf.

"Das nimmt mir aber nicht das Gefühl nutzlos zu sein..." Wellenstern drehte sich kurz zu Nebelpfote, die traurig ihre Mutter ansah... Sie musste noch ihren Platz im Clan finden.

Die Streunerin war noch bewusstlos, als Federpfote mit Nebelpfote und ihren Eltern im Lager ankam und kurz in den Heilerbau sah. Das dunkelrote Fell der Kätzin war nicht mehr ganz so blutbefleckt, Liliensee schien sie gesäubert zu haben, und etwas steif.

"Lebt sie überhaupt noch?" Blendherz stand vor dem Nest und betrachtete die Kätzin misstrauisch. Federpfote musste etwas schmunzeln, denn die Kätzin sah wirklich halb tot aus. Aber man konnte noch sehen wie ihre Brust sich hob und senkte.

"Blendherz, wenn du nichts besseres zu tun hast als hier rumzustehen, könntest du auch zum Clanmeeting kommen, dass Wellenstern angekündigt hat." Liliensees Stimme war fest als sie auch Federpfote den Rat gab und sich dann wieder der Streunerin witmete.

Liliensee schien sich ernsthaft Sorgen zu machen... Federpfote drehte sich zum Sternenfels auf dem Wellenstern stand und trottete zu Tupfensonne, die mit Blattsturm sprach. Ihr Schwanz zuckte nervös hin und her bis er schließlich Abendkralle traf, der hinter ihr saß.

Das Gespräch mit Nebelpfote spukte noch in ihrem Kopf herum... jetzt wussten sie es. Von ihrer Macht und ihrem Problem... Und Nebelpfote war die ganze Zeit eifersüchtig gewesen.

Bei dem Gedanken bekam Federpfote ein schlechtes Gewissen... und all das nur wegen ihrer Macht. Warum nur? Warum sie?

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich zu einem Clantreffen versammeln."

Wellenstern erhob sich schließlich und blickte mit ihren Bernsteinaugen auf die Katzenmasse, Federpfote beobachtete das aufmerksam.

"Katzen des Wasser Clans...", begann die goldgestreifte Kätzin zu sprechen.
"Zuerst einmal bin ich froh, dass alle heil zurückgekehrt sind und sich niemand ernsthaft verletzt hat" Eine kurze Pause schlug ein in der die Katzen nickten.

"Außerdem möchte ich gerne Schilf, Weide und Sunshine willkommen heißen dank denen wirklich alle Katzen zurückkehren konnten und dank Weide konen wir die Srreunerin vor dem Tod bewahren. Vielen Dank. Liliensee wäre laut eigener Aussage zu spät gekommen, um die verletzte Streunerin zu retten. Du hast einer katze das Leben gerettet."

Die Katzen machten große Augen und auch Federpfotes Blick flog zu den Streunern, die zusammen saßen und etwas verlegen drein

schauten.

Bei Schilf blieben sie kurz hängen, der vorsichtig zurück sah und kurz zwinkerte, doch Federpfote sah nervös weg. Und sie sollte ihn wirklich lieben? Ob Nebelpfote recht hatte?

"Schilf, Weide und Sunshine möchten sich gerne dem Clan anschließen, sie scheinen sich viele Gedanken gemacht zu haben und ehrliche Katzen zu sein. Deshalb werde ich ihnen wie schon Blattsturm und Staubnase einen Probemond geben in dem sie sich beweisen."

Vor Freude wäre Federpfote am liebsten aufgesprungen. Ein Probemond für Schilf! Er könnte erst einmal hierbleiben! Wie schön!

"Da ihr 10 Monde alt seid, werde ich euch heute zu Schülern ernennen. Ihr werdet vorallem Kampftraining bekommen und das Gesetz der Krieger lernen", fuhr Wellenstern fort und forderte sie Streuner schließlich auf vorzutreten.

"Schilf..." Der farnhellbraune Kater reckte den Kopf.
"Du wirst von nun an SchilfPFOTE heißen. Dein Mentor wird Rabenauge sein. Rabenauge, du bist ein geschätzter Krieger und hast es verdient nun einen Schüler zu haben, wenn auch nicht mehr lange."

Rabenauge trat überrascht vor und berührte vorsichtig Schilfpfotes Nase, der kurz mit Rabenauge zu reden schien. Schluss endlich lächelten beide und setzten sich wieder.

Rabenauge passte aber auch gut zu Schilfpfote... Schließlich begannen die Katzen seinen neuen Namen zu rufen, Federpfote rief ihn als erste und lächelte Schilfpfote an der verlegen zurück lächelte.

"Schilfpfote!"

"Schilfpfote!"

"Schilfpfote!"

"Sunshine..." Die kleine schlanke Kätzin tibbelte auf der Stelle hin und her, ein wenig wie Froschteich es damals gemacht hatte.
"Du wirst von nun an bis du dir deinen Kriegernamen verdient hast SonnenPFOTE heißen. Dunkelklaue, du wirst sie trainieren. Du hast tolle Führungs und Kampffertigkeiten und ich erwarte von dir, dass du sie deiner Schülerin weitergibst."

Dunkelklaue war im Gegensatz zu Rabenauge ruhig, als sie Sonnenpfote Nase an Nase berührte und leicht lächelte.

Aber dass auch sie überrascht war, konnte sie doch nicht verbergen, nicht einmal vor Federpfote, der so etwas sonst nicht auffiel. Auch Sonnenpfotes Name wurde drei Mal gerufen während sie stolz ihre Brust herausstreckte und grinste.

"Sonnenpfote!"

"Sonnenpfote!"

"Sonnenpfote!"

"Weide..." Die fanhellbraune Kätzin trat erwartungsvoll und ruhig vor.
"Sowohl Liliensee als auch mir ist dein Geschick mit Kräutern aufgefallen. Deshalb frage ich dich: Möchtest du Heilerschülerin werden? Du wirst jedoch eine besondere Bindung zu unseren Ahnen aufbauen müssen und das ist als ehemalige Streunerin nicht einfach."

Weides haselnussbraune Augen wurden groß, dann lächelte sie entschieden.

"Es wäre mir eine große Ehre Liliensees Schülerin zu werden und ich danke dir von Herzen. Ich nehme die Schwierigkeit auf mich und werde mein bestes geben"

Dann neigte Weide den Kopf vor der Anführerin, die mit etwas weicherer Stimme fortfuhr.

"Weide..." Die Augen der Streunerin leuchteten vor Freude.
"Von nun an wirst du WeideNPFOTE heißen bis du dir deinen Heilernamen verdient hast. Liliensee, du hast deine Fähigkeiten

schon oft bewiesen, deshalb bin ich mir sicher, dass du zusätzlich mit einer Schülerin umgehen kannst."

"Weidenpfote!"

"Weidenpfote!"

"Weidenpfote!"

Da Liliensee nicht da war, sondern bei der Streunerin im Heilerbau saß, war Weidenpfote nur zurückgetreten und setzte sich nun neben ihre Geschwister.

Alle drei strahlten... Die Katzen begannen nochmal alle drei Namen gemeinsam zu rufen, auch Federpfote stieg freudig mit ein und schnurrte.

"Schilfpfote! Sonnenpfote! Weidenpfote!" Die Versammlung begann langsam sich aufzulösen, als jedoch Wellenstern die Aufmerksamkeit wieder auf sich lenkte.

"Die Versammlung ist noch nicht beendet, denn es gibt noch zwei Kätzinnen, die ihre Kriegernamen empfangen müssen. Federpfote, Nebelpfote, tretet vor!"

Federpfotes Körper wurde steif und ihre Augen groß, als sie ihren Namen hörte. Das war kein Traum, oder? Ungläubig sah sie zu Nebelpfote, die genauso überrascht zu sein schien, dann hoch zu Wellenstern, ihrer Mutter, die stolz zu ihr blickte.

Nein, es war real. Es passierte wirklich. Langsam trat sie neben Nebelpfote vor, ihre Pfoten kribbelten und sie konnte fast platzen vor Freude.

"Federpfote und Nebelpfote haben beide hart trainiert und mehrmals bewiesen, dass sie bereit sind, um zu Kriegerinnen ernannt zu werden. Deshalb frage ich nun die Mentoren: Blattsturm, ist Federpfote deiner Meinung nach bereit?"

Federpfote blickte nervös zu dem freundlichen Kater, der stolz bejahrte. "Ja, das ist sie"

Dann sah Wellenstern zu Nebelpfotes Mentor. "Blendherz, ist Nebelpfote deiner Meinung nach bereit?"

Federpfote schluckte, als Blendherz zögerlich nickte und dann grummelte. "Ja, das ist sie"

Bei einem Blick auf Nebelpfote konnte sie Trauer in ihren Augen sehen... Kein Wunder bei so einem Mentor.

"Dann werde ich euch nun mit der Kraft des Sternen Clans zu Kriegerinnen ernennen. Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese beiden Schülerinnen herab zu blicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen und sich bewiesen. Mögen sie dem Sternen Clan ein Leben lang dienen..."

Wellensterns Blick flog direkt zu Federpfote, die angespannt zu ihr aufsah und den Moment noch nicht realisieren konnte. "Federpfote, versprichst du das Gesetz der Krieger zu achten und deinen Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Die Schülerin atmete nochmal tief durch ehe sie vorsichtig antwortete: "Ich verspreche es"

ein kleines Lächeln huschte auf Wellensterns Gesicht, als sie schließlichFederpfotes neuen Kriegernamen verkündete. Nervös blinzelte sie. Hoffentlich würde sie einen passenden Kriegernamen bekommen...

"Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Federpfote..." Ihre gelben Augen leuchteten. "Von nun an heißt du FederSTURM. Der Sternen Clan ehrt deine Intelligenz und deine Schwimmfertigkeiten und wir heißen dich als volle Kriegerin des Wasser Clans willkommen!"

Federsturm... sie hieß nun Federsturm... ungläubig atmete sie aus, hörte die Rufe ihres neuen Namens um sich herum... Sie war Kriegerin! Eine vollwertige Kriegerin!

Sie hatte es geschafft... von nun an würde sie nichts mehr bereuen und ihre Macht vollkommen verstecken... niemand sollte merken

was für eine Fähigkeit sie hatte... niemand.

"Federsturm!"

"Federsturm!"

"Federsturm!"

Schließlich wandte Wellenstern sich an Nebelpfote, die ruhig alles beobachtet hatte. Wie konnte sie nur so still bleiben? "Nebelpfote, versprichst du dich an das Gesetz der Krieger zu halten und den Clan zu schützen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Sofort nickte Nebelpfote und antwortete fest: "Ich verspreche es!"

Auch diesmal war Wellenstern offensichtlich voller Stolz, sie lächelte und fuhr fort.
"Dann gebe ich dir mit der Kraft des Sternen Clans deinen Kriegernamen. Nebelpfote..." Ihre Ohren zuckten.
"Von nun an wird man dich NebelSCHLEIER nennen. Der Sternen Clan ehrt deine Führrungsstärke und deine Treue und heißt dich als volle Kriegerin des Wasser Clans willkommen."

Nebelschleier brauchte anscheinend ebenfalls einen Moment, um es zu realisieren. Mit starrem Blick sah sie hoch zu ihrer Mutter und dann zu Federsturm, die überglücklich zurücklächelt.

Sie waren beide Kriegerinnen... nach so viel Training und so vielen Monden. Die Clankatzen begannen ihren neuen Namen zu rufen...

"Nebelschleier!"

"Nebelschleier!"

"Nebelschleier!"

Glücklich drückte sich Federsturm an ihre Schwester während die Katzen begannen sie zu beglückwünschen, Flusskralle trat zu ihnen und erzählte ihnen wie stolz er war, Wellenstern blieb noch auf dem Sternenfelsen und wartete kurz bis sich die Aufregung gelegt hatte.

"Federsturm! Nebelschleier!"

Der Clan rief nochmal ihre Namen gemeinsam, dann trat Wellenstern vom Sternenfels und beide Schwestern leckten ihr kurz die Schulter. Federsturm konnte nicht aufhören zu schnurren...

"Ihr beide werdet heute Nachtwache halten.", sagte Wellenstern schließlich noch ehe sie die Versammlung beendete und noch mehr Glückwünsche auf sie herabprasselten.

Schilfpfote schnurrte während Federsturm sich an ihn drückte und Blattsturm beobachtete sie stolz. Was für eine schöne Atmosphäre.

Jedoch mischte sich auch ein Unbehagen dazu... Sie waren erst 10 Monde alt und noch zu jung, um Krieger zu sein. Wellenstern hatte das Gesetz der Krieger gebrochen.

2750 Wörter

Kapitel 33: Träubchen

Überarbeitet: 20.6.25

Stimmen klangen von außen herein, als Träubchen vorsichtig die Augen öffnete und vor Schmerz zusammenzuckte. *Au! Mein Hals! Wo bin ich?*

Um sie herum war dämmriges Licht, die Streunerin brauchte etwas um sich daran zu gewöhnen. Sie lag in einem Nest in einer Höhle, Licht ströhmte durch eine Öffnung herein, der von Pflanzen geschützt war.

Was war das für ein Ort? Vorsichtig versuchte sie sich aufzusetzen, legte ihre Pfoten unter ihre Brust und zuckte zusammen, als eine mollige Kätzin mit etwas im Maul in die Höhle kam. Deren Blick flog auf die Streunerin, dann legte sie die Kräuter ab.

Nervös zuckte Träubchens Schwanzspitze, als sich die Kätzin vor ihrem Nest nieder ließ und leise begann mit ihr zu sprechen.

"Es ist alles in Ordnung, du bist in Sicherheit. Wir haben deine Wunden versorgt und du brauchst dir keine Sorgen um Beute zu machen, wir bringen dir etwas"

"Wo bin ich hier? Und... wo ist Otter?"

"Du bist im Lager des Wasser Clans...", erklärte die Kätzin weiter, Träubchen verstand jedoch gar nichts. Was war ein Wasser Clan?

"Wir sind eine Katzengruppe, die unter bestimmten Regeln und Traditionen lebt. Ich bin Weidenpfote und werde dich zusammen mit Liliensee versorgen solange du Hilfe brauchst. Und du?"

"Ich bin Träubchen..." Sie nickte leicht, dann wiederholte sie den zweiten Teil der Frage nochmal während ihr all die Erinnerungen an den Dachs in den Kopf schossen. Es gingalles so schnell... sie hatte den Dachsgeruch nicht bemerkt und ihr Vater... Ihr Vater...

"Bitte sag mir, dass er lebt..."

"Es tut uns leid, aber er hat einen Genickbruch erlitten... wir konnten ihn nicht retten." Für Träubchen fiel eine ganze Welt zusammen. Er war tot... einfach gestorben... weg...

"Vater..." Tränen rollten über ihre Wange und sie rollte sich zusammen mit dem Blick an die Wand...

All die vergangenen Erlebnisse zogen an ihr vorbei, die vielen Reisen und Entdeckungen... alles. Sie wollte es nicht wahrhaben, auf keinen Fall.

Diese Katze wusste bestimmt nicht wovon sie sprach... Katzen, die in Gruppen lebten, verstanden es sowieso nicht wie es war die einzige Familie zu verlieren, die man hatte...

"Oh, sie ist aufgewacht. Wie geht es ihr?" Eine weitere Kätzin war hinzugekommen, sie wirkte etwas älter als sie. Träubchen hörte nur deren Stimme, sie wollte aber nichts sehen und hören... Sie wollte zu ihrem Vater... und ihrer Mutter...

"Ganz gut, die Wunde an ihrem Hals verheilt gut. Sie ist auch ansprechbar, jedoch verkraftet sie wie erwartet den Tod des Katers nicht. Anscheinend hieß er Otter und war ihr Vater..."

"Ich verstehe...", meinte die andere Kätzin dazu ehe sie seufzte. "Wir sollten sie in das Clanleben integrieren solange sie da ist."

Träubchen bekam nur mit wie Weidenpfote die Höhle verließ, die andere Kätzin schien etwas in einer Ecke der Höhle zu machen.

"Es wird von nun an nicht einfach für dich sein...", begann sie und Träubchen schnaubte nur etwas ärgerlich. Was wusste sie denn schon?

"...aber du solltest versuchen in die Zukunft zu blicken. Wir werden Otter mit einem Ritual des Sternen Clans begraben, du kannst gerne dabei sein."

Träubchen sagte dazu nichts... Dann war es eine Weile still, Stimmen vor dem Bau waren immer wieder zu hören und die

Pflanzen am Eingang der Höhle raschelten im Wind.

Nach einer Weile setzte Träubchen sich vorsichtig auf und beobachtete die Kätzin dabei wie sie ein paar Gräser zu sortieren schien. Sie war cremefarben mit dunkleren Flecken und ihre braunen Augen lagen ruhig auf den Pflanzen vor ihr.

"Ich brauche Beinwell...", murmelte sie schließlich. "Und Tymian", dann sah sie auf und blickte Träubchen an.

"Ich bin Liliensee... ich bin Heilerin des Clans, ich versorge verletzte Katzen. Weidenpfote ist meine Schülerin."

Das interessierte Träubchen überhaupt nicht. Ihre Gedanken schwirrten noch um Otter... Sie war an seinem Tod schuld... sie hatte den Dachs nicht bemerkt...

Otter... er wollte sie retten und jetzt? Jetzte war sie allein, ganz allein. Bei irgendwelchen fremden Katzen, die auf freundlich taten. Und was machte sie hier?

"Liliensee?" Eine Stimme kam von draußen.
"Ja?"

Träubchen blinzelte, als die Pflanzen beiseite geschoben wurden und eine hübsche goldgestreifte Kätzin eintrat. "Meine Schulter zieht etwas, kannst du bitte kurz nachsehen?"

"Natürlich, Wellenstern. Wo zieht es denn genau?" Liliensee trat zu der größeren Kätzin und begann sie zu betasten, Träubchen beobachtete sie monoton wie sie schließlich eine Paste auf ihre Schulter schmierte und ihr ein paar Tipps gab. Sie schien Ahnung von ihrem Handwerk zu haben...

Dann drehte sich die goldgestreifte Kätzin, laut Liliensee hieß sie Wellenstern, zu Träubchen und betrachtete sie etwas. Träubchen wurde unter ihrem Blick etwas unwohl, jedoch ließ auch sie den Blick nicht ab was Wellenstern zu amüsieren schien.

"Hallo, Träubchen, oder?", fragte sie mit warmer Stimme.
Träubchen nickte.
"Ich bin Wellenstern, die Anführerin des Wasser Clans, du kannst

jederzeit nach mir verlangen, wenn du etwas brauchst. Liliensee und Weidenpfote werden dich gesund pflegen solange du verletzt bist. Wenn du wieder gesund bist, wirst du deinen eigenen Weg wieder gehen können, wenn du das willst, jedoch hättest du auch die Chance dich dem Clan anzuschließen. Es liegt ganz an dir."

Sie und sich anschließen? Diesem seltsamen Pack von Katzen, die einfach so eine Streunerin retteten? Das war doch nicht normal!

Und was sollte sie hier, es gab keine Katze mehr, die für sie von Bedeutung wäre! Sie wollte nicht zu dieser Beerdigung... dieses Sternen Clan dingsda war doch bestimmt verflucht oder so!

"Ich werde dir eine Katze schicken, die dich herumführt und dir das wichtigste erklärt. Vielleicht verstehst du dann unsere Lebensweise etwas besser als jetzt und kannst Freunde finden." *Freunde finden? Hier? Bei diesen seltsamen Katzen?* Das konnte ja was werden!

Ihre Lebensweiße interessierte sie nicht wirklich und außerdem würde sie dann auch alleine zurecht kommen. Sie brauchte keine anderen Katzen.

Das hatte sie bisher noch nie und wird sie nie. In ihren Gedanken merkte sie nicht, dass Wellenstern verschwand und sie mit Liliensee wieder alleine war.

Von draußen hörte sie quieken und eine warme Stimme, die sie zurück in ihr Nest zu rufen schien. Leider hatte Träubchen selber keine Geschwister... Schließlich stand sie vorsichtig auf und schob sich vorbei an den Pflanzen, die den Eingang verdeckten, dann wurden ihre Augen groß.

Vor ihr erstreckte sich eine Schlucht aus sandfarbenem Stein in der viele Höhlen lagen, Katzen tummelten sich auf dem Grund, sprachen miteinander, putzen sich oder aßen gemeinsam. Die Sonne stand schon tief und der Himmel war rosa verfärbt, warscheinlich würde bald der Mond aufgehen.

Eine cremefarbene Kätzin scheuchte vier kleine Junge in eine der Höhlen, dabei kam ihr ein weißer Kater entgegen, der ihr sanft das Ohr leckte. Liliensee war anscheinend ebenfalls aus der Höhle

getreten, denn sie stand hinter ihr vor dem Heilerbau und sprach mit Weidenpfote. Eine schwarzgefleckte Kätzin verließ mit zwei anderen Katzen das Lager.

Ein ungewohnter und seltsamer Anblick... es schien hier so freidlich zu sein, das kannte Träubchen gar nicht. In der Wildnis war es nie friedlich...

"Abendkralle!" Wellenstern stand in der Mitte der Schlucht und lotzte mit dem Schwanz Träubchen zu sich, die widerwillig zu der Anführerin trat. Was jetzt?

"Ja, Wellenstern?" Eine schwarzer muskulöser Kater mit Flecken auf dem Rücken kam angetrabt und blieb vor Wellenstern stehen. Abendkralle also... der schien nicht viel älter als sie selbst zu sein und trotzdem war er so muskulös.

Bestimmt war er wohlgenährt...typisch verweichlichte Katze! Träubchen schnaubte kurz ehe Wellenstern zu ihr blickte. "Abendkralle, ich möchte, dass du Träubchen im Lager herumführst und ihr das wichtigste erklärst."

"Ich?" Abendkralle schien die Anführerin ungläubig anzusehen. War denn daran etwas verkehrt? Seltsamer Kater...

"Ja, du. Du bist eine von den Katzen, die schon am längsten unter den Regeln und Traditionen des Sternen Clans lebt. Oder bist du nicht der Meinung, dass du das kannst?"

Träubchen musste sich ein amüsiertes Schnauben verkneifen, als Abendkralle entrüstet mit dem Schwanz peitschte. "Doch, ich mache es."

"Dann ist ja alles in Ordnung. Wir sehen uns später noch in meinem Bau!" Wellenstern trabte an Träubchen vorbei zu einem kleinen dunkelgrauen Kater...

Abendkralle nickte, dann wandte er sich das erste Mal an Träubchen, sein Blick war etwas genervt. Hatte er sich absichtlich darauf eingelassen? Naja egal.

"Also, weil Wellenstern es so möchte werde ich dich herumführen.

Folge mir einfach und stelle keine Fragen, damit wir das schnell hinter uns haben.", murrte er ehe er auch schon während er ohne auf Träubchen zu achten lostrottete.

Was für ein unhöflicher Kater! Aber anscheinend hatte auch er besseres zu tun, als mit ihr abzuhängen. Dabei waren hier alle so schwach und wirkten in einem Kampf total nutzlos, außer vielleicht ein paar Außnahmen wie Abendkralle.

"Das ist der Heilerbau. Unsere Heilerin Liliensee und ihre Schülerin Weidenpfote leben dort. Ich denke sie haben dir schon erklärt was deren Job im Clan ist" Abendkralle war vor der Höhle, in der sie aufgewacht war, stehengeblieben, sah Träubchen nicht einmal an, als er schon weiter ging.

Dann blieb er vor der Höhle gegenüber stehen. Sie wirkte etwas anders als der Heilerbau, innen war die Höhle viel runder. "Die Kinderstube. Dort leben die Königinnen, Kätzinnen die Junge erwarten oder haben, mit ihren Jungen, manchmal auch mit deren Gefährten"

Königinnen. Hm. Kurz steckte sie den Kopf rein, die cremefarbene Kätzin lag umringt von vier kleinen Fellbündeln in einem großen Nest, der weiße Kater lag neben ihr und schnurrte. "Blutschweif und Wolkenherz mit ihren Jungen."

Und schon trabte er in die Nähe eines Steinwalls, warscheinlich führte er aus der Schlucht. "Die beiden Höhlen neben dem Steinwall an jeder Seite sind Schülerbau und Kriegerbau."

Träubchen nickte und schwieg. Schüler und Krieger? waren das sowas wie Rollen oder wie konnte sie das verstehen?

"Ach stimmt, du weißt ja nicht was Schüler und Krieger sind!", murmelte Abendkralle schließlich.

"Wir haben hier im Clan eine Rangordnung. Zuerst einmal haben wir die Junge. Die werden bis sie 6 Monde alt sind von ihrer Mutter versorgt, die solange Königin ist. Ab 6 Monden können dann Katzen du Schülern ernannt werden. Schüler werden von ihrem Mentor im Jagen und Kämpfen unterrichtet und sollen eines Tages Krieger

werden. Wenn ein Schüler seine Kriegerprüfung bestanden hat und für bereit gehalten wird, bekommt er seinen Kriegernamen und wird zum Krieger ernannt. Die Aufgabe eines Kriegers ist die Beschaffung von Beute und das Verteidigen des Terretoriums. Wenn Katzen zu alt dafür sind, werden sie zu ältesten ernannt und setzen sich zur Ruhe. Das ist der Dank für ihre Dienste. Noch Fragen?"

Verwirrt schüttelte Träubchen den Kopf. Das war sehr systematisch geregelt, wenn sie es richtig verstanden hatte. Nicht schlecht und echt klug... "Und noch was. Wir Clankatzen leben nach dem Gesetz der Krieger, Regeln, die das Clanleben möglich machen. Wenn man aber eine Weile im Clan lebt, hat man sie irgendwann alle im Kopf. Du wirst dich an sie halten müssen, wenn du hier weiterhin versorgt werden willst. Naja, kann mir ja egal sein."

Der redete aber viel! Und jetzt sollte sie sich auch noch an Regeln halten? Ernsthaft? inzwischen war es schon etwas dunkel geworden, die Sonne war schon fast untergegangen und der Mond war schon ein wenig zu sehen. Halbmond... Abendkralle steuerte schließlich einen großen Felsen an, der an der Wand der Schlucht lehnte.

"Das ist der Sternenfels. Wellenstern hält von dort oben ihre Versammlung ab. Flusskralle, ihr Stellvertreter, sitzt meist neben ihr. Das war's. Noch Fragen?" Träubchen schüttelte den Kopf, dann seufzte sie.

Abendkralle bestieg den Felsen und trat in den Bau ein, der an dessen Spitze in der Wand lag. Ach ja, Wellenstern wollte ihn ja sprechen! Worum es wohl ging? Egal. Hatte ja nichts mit ihr zu tun.

Vielleicht würde das doch nicht so schlimm werden und diese Katzengruppe wirkte nun gar nicht mehr seltsam. Ein wenig vielleicht noch. Trotzdem hatte Träubchen nicht vor lange zu bleiben.

Träubchen wachte am nächsten Morgen erst auf, als die Sonne schon hell am Himmel stand. Zuerst brauchte sie einen Moment, um zu begreifen wo sie war, aber dann kamen wieder all die Erinnerungen zurück. Otter...

Dann schüttelte sie den Kopf. Sie musste sich auf das jetzt

konzentrieren. Hoffentlich verheilte ihre Wunde am Hals schnell...

Langsam stand sie auf, grüßte kurz Liliensee und trat in die Schlucht, die Schatten in die Schlucht warf in denen viele Katzen saßen und gemeinsam aßen. War das auch eine dieser Traditionen?

"Hallo Träubchen" Die Streunerin sah zur Seite. Abendkralle war an ihr vorbeigegangen, seine Stimme klingte zwar kalt, aber ehrlich. Sie wollte gerade zurückgrüßen, als ein anderer schwarzer muskulöser Kater sie nicht zu Wort kommen ließ. Er sah Abendkralle verdammt ähnlich, bloß seine Augen waren zusammengekniffen und wirkten komisch.

"Abendkralle, was brauchst du denn so lange? Der Clan braucht Beute!" Etwas erschrocken von den groben Worten zuckte sie zusammen und wandte sich dann ab. War der Kater Abendkralles Vater?

"Wir sehen uns.", flüsterte Abendkralle noch bevor er seinem Vater folgte. Er wirkte als würde er dazu gezwungen werden... Und warum hatte er geflüstert? Hatte sein Vater etwas gegen sie? Ach, sie machte sich bestimmt zu viele Gedanken. Das ging sie doch gar nichts an.

Abendkralle und der schwarze Kater verschwanden schließlich am Rande der Schlucht... Ein paar Augenblicke lang stand Träubchen etwas verloren da, sie wusste nicht was sie machen sollte. Hunger... sie hatte Hunger. Aber durfte sie sich einfach was nehmen?

Schließlich spürte sie eine Berührung an der Schulter und drehte den Kopf. Neben ihr stand ein brauner Kater mit grünen freundlichen Augen, neben ihm eine etwas kleinere schiltpattfarbenem Kätzin.

"Du darfst dir einfach etwas nehmen, du bist schließlich ein Gast.", miaute der Kater bevor er sich eine Wühlmaus nahm und sah sie direkt an. "Wir sind Blattsturm und Tupfensonne, sprich mit uns, wenn du etwas brauchst." Etwas überrascht nickte sie und nahm sich ebenfalls eine Wühlmaus.

Waren hier alle Katzen so freundlich? Ja, aber es blieb auch nur bei

Freundlichkeit. sie waren nett, fast alle. Aber zu Hause und willkommen fühlte sie sich nicht. Niemand fragte sie wie es ihr ging, niemand interessierte sich für sie, nichts. Ihr waren alle fremd.

„Du hast gut gejagt, Sonnenpfote. Nun ruh dich aus und lerne deine neuen Clankameraden kennen." Erfreut über Dunkelklaues Lob sprang Sonnenpfote in die Luft und rannte quiekend zum Frischbeutehaufen.

„Sonnenpfote!" Überrascht blieb die Kätzin stehen, als Weidenpfote aus den Heilerbau schlüpfte. „Hör auf so quiekend rumzuspringen, du bist Schülerin und kein Junges mehr!"

Verwirrt legte sie den Kopf schief während ihre Schwester an ihr vorbei ging. Was hatte denn Weidenpfote an ihrem Verhalten auszusetzen? Durfte sie etwa nicht voller Tatendrang sein? Was störte sie denn daran?

„Warum sollte ich damit aufhören? Das bin nun mal ich", murmelte sie laut genug, sodass Weidenpfote es gehört haben müsste und drehte sich weg.

Warum war Weidenpfote so? Früher, als Streuner, fand sie Sonnenpfote toll wie sie war und nun seit sie die Clankatzen getroffen hatten, hasste sie Sonnenpfotes Art regelrecht.

Schnell suchte sie sich eine Maus und wollte sich setzen, als ihr die dunkelrote Streunerin ins Blickfeld kam. Sie wirkte einsam wie sie fast versteinert und unsicher auf der Stelle stand und sich umsah. Vielleicht sollte sie die Kätzin einfach mal ansprechen... Ja, das würde sie machen.

Fröhlich rannte Sonnenpfote zu ihr und blieb dann vor ihr stehen. Die Maus hatte sie an einen Busch im Schatten gelegt. „Komm, esse mit mir." Zuerst reagierte sie nicht, dann blieb ihr Blick an Sonnenpfote hängen. "Oh...hast du mit mir gesprochen?", fragte die Streunerin verwirrt.

"Klar, mit wem sonst?"
"Weiß nicht... ist das auch wirklich okay für dich? ich meine...willst

du nicht mit deinen Freunden essen?" Sie wirkte etwas ängstlich und unsicher... Kein Wunder, sie kannte hier schließlich niemanden.

"Natürlich! Ich kenne hier auch fast niemanden." Zufrieden trottete Sonnenpfote in den Schatten zu der Maus und setzte sich gemeinsam mit der Streunerin. Abwechelnd bissen beide Kätzinnen von der Maus ab während sie immer wieder miteinander sprachen.

"Wie kommt es, dass du hier niemanden kennst?", fragte schließlich die Streunerin.
"Ich bin wie du erst Gestern hier angekommen und erst Gestern Schülerin geworden. Gemeinsam mit Schilfpfote und Weidepfote, meinen Geschwistern. Sie sind auch die einzigen, die ich hier kenne."

"Oh..." Die Streunerin wirkte ein wenig bedrückt, als sie den Rest der Maus zu Sonnenpfote schob. "Du kannst den Rest haben, ich habe keinen Hunger."
"Sicher?"
"Ja"

"if bin übrigenf Sonnenpfofe, freut mif", stellte sie sich mit vollem Mund vor, dann schluckte sie den Rest der Maus hinunter. "Und du?"

"Träubchen, freut mich auch" Sonnenpfote tat es weh zu sehen wie sie versuchte zu schnurren und schließlich abbrach und ins Leere starrte. Ihr Vater war gestorben, kein Wunder, dass sie so klein und gebrechlich wirkte. Das hatte sich schon im ganzen Clan rumgesprochen...

„Es tut mir leid was passiert ist. Wenn es dir hilft kannst du mir etwas über ihn erzählen! Vielleicht lindert das deinen Schmerz" Sonnenpfote sprach bedacht, sie wollte nichts unpassendes sagen und Träubchen womöglich noch mehr verletzen.

„Das ist nett, aber... nein danke", antwortete Träubchen etwas schnippisch und Sonnenpfote zuckte etwas zusammen. Sie schien eine verschlossene Kätzin zu sein... dann konnte sie ihr leider nicht viel helfen.

„Dann erzähle ich von mir, wenn du nichts dagegen hast." Träubchen nickte als Antwort. "Ich, Weidenpfote und Schilfpfote kennen unsere Eltern nicht, wir sind von einer Kätzin namens Nora großgezogen worden bis sie verschwand und nie wieder kam. Also lebten wir allein weiter. Weidenpfote erlernte von einer Streunerin wie man Wunden behandelte und ich und Schilf wurden tolle Jäger. Dann entdeckten wir Streuner im Wald und auch eine Gruppe von Katzen. Diese Gruppe war der Wasser Clan und nun leben wir hier seit Gestern."

Sonnenpfote merkte wie Träubchen etwas entspannter wurde und sich begann zu putzen. Es half! Sie wirkte jetzt schon etwas besser. „Es muss schlimm ohne Eltern sein.", fügte Sonnenpfote traurig.

„Ich habe meine Geschwister, aber sie gehen nun ihre eigenen Wege. Schilfpfote ist oft mit Federsturm zusammen und Weidenpfote ist nur noch im Heilerbau. So einsam war ich noch nie. Aber ich habe jetzt den Clan und ich weiß, dass der Sternen Clan immer für mich da sein wird."

Die Kätzinnen sahen sich an und Sonnenpfote spürte Verbundenheit. Sie hatten beide keine Eltern und fühlten sich im Clan einsam. Das einzige was Sonnenpfote für Träubchen tun konnte war, für sie da zu sein. Aber die Schülerin würde ihr bestes geben!

„Was ist der Sternen Clan?", durchzog Träubchen ihre Gedanken. Oh, das hatte ihr niemand gesagt? „Das sind unsere Kriegerahnen, die Katzen, die gestorben sind. Sie beobachten und beschützen uns. Auch dein Vater ist nun dort und wacht über dich."

Schnell merkte Sonnenpfote, dass die Erwähnung ihres Vaters nicht nötig gewesen wäre. Traurig starrte sie ins Nichts und seufzte. „Also denkst du, dass er mir gerade zusieht?"

„Ja. Ganz bestimmt. Er ist bei dir und wünscht dir bestimmt nur das beste." Das schien Träubchen zu beruhigen. Sie begann zu schnurren und stand anschließend auf. „Ich muss los." Sonnenpfote sah ihr nachdenklich und schnurrend nach. Sie hatte eine Freundin im Clan gefunden.

3050 Wörter

Kapitel 34: Zeebra

Überarbeitet: 24.6.2025

Es war Sonnenfall, als sich Wellenstern bei Liliensee über Träubchen erkundigen wollte. "Sie ist nicht hier. Du solltest Blattsturm fragen, wie ich ihn kenne hat er sie schon längst angesprochen. Aber mach dir keine Sorgen, sie kann bestimmt auf sich selbst aufpassen."

"Danke, ich werde ihn fragen"
Das beruhigte die Anführerin jedoch nicht. Träubchen war jung und wegen dem Tod ihres Vaters komplett durcheinander, Wellenstern wollte sie ungern alleine herumstreunen lassen. *Vielleicht sollte ich wirklich mit Blattsturm reden...*

Schnell durchquerte die Kätzin die Schlucht und versuchte Blattsturms Duftspur aufzunehmen, die in den Kriegerbau führte. Dort lag der Kater mit seiner Gefährtin Tupfensonne in einem Moosnest, beide waren eng umschlungen und schnurrten.

"Blattsturm, darf ich euch kurz stören?" Etwas erschrocken fuhr Blattsturm hoch und kroch etwas verlegen aus dem Nest.
Wellenstern musste kurz schmunzeln ehe sie schon weitersprach.
"Weißt du wo Träubchen ist?"
"Hm... Ich habe gestern kurz mit ihr gesprochen, aber seitdem habe ich sie auch nicht mehr gesehen. Ist etwas mit ihr?"

"Sie ist im Lager nicht auffindbar", erklärte Wellenstern kurz.
"Nicht auffindbar? Das ist nicht gut... vielleicht solltest du Sonnenpfote fragen, sie hat gestern mit Träubchen gegessen nachdem ich sie angesprochen habe. Sie scheinen sich auch gut zu verstehen!"

Dankbar neigte Wellenstern den Kopf ehe sie sich im Lager nach der Schülerin umsah... Sonnenpfote. Ja, sie wirkte so als könnte sie mit Träubchen gut auskommen. Aber wo war sie nun?

Inzwischen ging schon die Sonne unter, als Sonnenpfote schließlich mit Dunkelklaue ins Lager zurückkehrte, zwischen ihren Zähnen trug sie zwei Wühlmäuse und hüpfte auf und ab. Es schien ein erfolgreiches Training gewesen zu sein.

Wellenstern ging direkt auf beide Katzen zu, die etwas überrascht den Kopf neigten. "Was können wir für dich tun?", fragte schließlich Dunkelklaue, die ihre Beute auf den Boden gelegt hatte.

"Ich muss dringend mit Sonnenpfote reden. Dunkelklaue, bringe bitte Sonnenpfotes Wühlmäuse ebenfalls auf den Frischbeutehaufen" Die Kätzin nickte auf Wellensterns Bitte hin und war schon aus Wellensterns Blickfeld verschwunden.

"Sonnenpfote...", fing die Anführerin an. "Weißt du wo Träubchen sein könnte?" Die Schülerin wurde plötzlich still, schien nachzudenken ehe sie wieder aufsprang. "Ja, eine Idee hätte ich!"

Träubchen rollte eine Träne über die Wange, vor ihr war ein angehäufter Erdehaufen. Und unter ihm... lag Otter. Ihr Vater. Ihr ein und alles. Viel aus ihrer Vergangenheit kam wieder hoch... einfach alles. Wie sie gemeinsam durch die Wildnis gestreift waren und ums Überleben gekämpft hatten.

Wind wehte der Kätzin ins Gesicht und wirbelte ihr dunkelrotes Fell auf, das im Wind flatterte... Kurz kniff sie die Augen zusammen, dann ließ sie sich erschöpft zu Boden sinken. So lange unter anderen Katzen zu sein, war ihr zu anstrengend... und zu ungewohnt.

Langsam schloss sie mit leerem Kopf die Augen und sank in einen tiefen Schlaf... sie sank und sank und schließlich wurde es um sie herum warm. Überrascht öffnete sie die Augen und musste ein paar Mal blinzeln bevor sie verstand was passierte. Um sie herum war eine grüne Wiese soweit das Auge reichte... Sie hörte Vögelgezwitscher und Geraschel, langsam stand sie auf.

„Träubchen? Bist du das?" Sie zuckte zusammen und drehte sich ungläubig um. Die Kätzinnenstimme kam von einer weißen Kätzin mit dunklen Streifen, ihre grünen Augen strahlten Ruhe aus. Jedoch blieb Träubchens Blick viel mehr an dem braunen Kater hängen, der

neben der Kätzin stand. Otter...

Träubchens Augen wurden groß, dann sprang sie vor Freude zu ihm und wollte sich an ihn drücken, er wich jedoch aus. Was... was war das denn? Warum?
„Träubchen...wir sind beide gestorben. Du solltest uns nicht berühren.", Seine Stimme war sanft und warm.
„Aber... wo bin ich dann hier?"

Sie brauchte einen Moment bis sie merkte, dass sich das alles hier etwas seltsam anfühlte. War das ein Traum? Dann war es aber ein gemeiner Traum! Oder der Sternen Clan? Warte... Ihr Blick fiel auf den Pelz ihres Vaters, der voller Sterne glitzerte. Ja... der Sternen Clan. Aber was machte Otter hier? Und wer war die Kätzin? Etwa Zeebra, ihre Mutter?

Träubchen konnte sich nicht mehr an sie erinnern, sie war zu klein gewesen, als diese gestorben war. Langsam füllte sich die Wiese mit hellem Licht, das auf ihrem Fell kribbelte und wärmte die Kätzin ein wenig.

"Ich habe euch vermisst", flüsterte sie und schloss kurz die Augen.
"Ich wurde zusammen mit Zeebra eingeladen, alleine deshalb können wir dich wiedersehen... und ich kann mich noch richtig von dir verabschieden, meine große" Otters Stimme war so warm wie bei Lebzeiten...

Träubchen nickte und schnurrte zitternd, ihre Augen lagen dabei die ganze Zeit auf ihrem Vater. "Warum, Papa? Warum hast du dich vor mich geworfen? Was soll ich denn jetzt ohne dich machen?"

"Es war das Richtige, Träubchen. Du hast noch ein langes Leben vor dir... und du musst nun ohne mich weiterleben. Ich werde über dich wachen und bei dir sein..."
"Das kann ich nicht..."

"Doch, das kannst du, das weiß ich. Wo ist denn dein Selbstvertrauen hin wovon du sonst immer so strotzt? Versprich mir eines: Lebe weiter!"
Die Kätzin zögerte... Warum denn? Sie wollte so gerne wieder bei ihm sein. Nichts, gar nichts hielt sie noch am Leben fest.

Die Silouette von Sonnenpfote kam ihr in den Sinn... Ob sie traurig sein würde? Schließlich hatte sie sich mit Träubchen anfreunden wollen.
"Ich verspreche es... aber ich weiß nicht, ob ich das kann..."

Träubchen schluckte und musste Tränen unterdrücken, als ihr Blick wieder auf ihre Mutter fiel. Zeebra... Ihre Augen waren tatsächlich wie Otter ihr erzählt hatte so grün wie ihre eigenen und sie war so hübsch wie in den Erzählungen...

"M...Mama? Du bist es doch, oder?" Die weiße Kätzin, Zeebra, nickte.
"Ja, das bin ich und ich hätte nie gedacht, dass ich dich wiedersehen könnte... Du bist so groß geworden und bald schon eine junge Kätzin. Es... tut mir so leid, dass ich nicht bei dir sein konnte." Ihre Stimme klang etwas brüchig, aber warm und ehrlich.

"Träubchen... wir möchten mit dir über etwas sprechen...", fing schließlich Otter wieder an, Träubchen blieb die Stimme im Hals stecken. Das alles war zu überwältigend für sie.

"Du hast Geschwister, Träubchen. Schon immer." Was?! Geschwister? Aber sie und Otter waren immer zu zweit gewesen... das hieße doch, dass sie noch lebten, oder?

"Als deine Mutter von diesen Hausleuten mit so einem Ding getroffen wurde und starb, hatte sie dich mit deinen Geschwistern in unserem Nest zurückgelassen. Als ich nach euch sehen wollte, waren dein Bruder und deine Schwester verschwunden... nur du warst noch da. Ich vermutete sie wären bei Hausleuten. Ich wollte mit dir hier in die Gegend kommen, um sie zu suchen... der Donnerweg neben eurem Territorium hat Zeebra das Leben gekostet. Ich hatte nämlich Hinweise auf ihren Aufenthaltsort bekommen. Und nun bitte ich dich, Träubchen, unsere Tochter: Finde sie!"

Sie hatte Geschwister...verwirrt wollte sie zustimmen, als sie ein Rütteln spürte und in Dunkelheit gehüllt wurde. Nein, Nicht jetzt! Verdammt! Ihre Eltern... "Folge der Ursache deiner Vergangenheit... und hüte dich vor der roten Rose", hauchte eine Stimme ehe sie aus dem Schlaf gerissen wurde und den Kopf hob.

"Träubchen, alles in Ordnung?" Wellenstern saß neben ihr, ihre bernsteinfarbenen Augen schimmerten. Machte sie sich etwa Sorgen? Mist, warum musste sie gerade jetzt kommen? Sie hatte noch über so viel sprechen wollen!

"Jaja, alles gut", murrte sie und stand auf, Sonnenstrahlen ließen ihr dunkelrotes Fell glänzen. Sie musste den Wunsch ihrer Eltern erfüllen und ihre Geschwister finden... und um ehrlich zu sein interessierte auch sie sich für sie.

Wie sie wohl so waren? Sie hatten das gleiche Blut, also würde sie sich mit ihnen bestimmt gut verstehen... Sie ging ein paar Schritte ehe sich Wellenstern ihr in den Weg gestellt hatte. "Hey...ist wirklich alles ok? Du wirkst etwas neben der Spur!"

"Alles gut, wirklich. Ich muss gehen..."
"Du willst mit diesen Wunden gehen? Ist dir bewusst wie gefährlich das ist?"
"ja, natürlich, aber ich kann das schon. Ich komme allein zurecht, wie schon immer. Und jetzt lass mich in Ruhe.", zischte Träubchen schließlich wütend.

Warum wollte diese Möchtegern-Anführerin sie nicht gehen lassen? Das alles ging sie überhaupt nichts an und sie würde das sowieso nicht verstehen!

"Warum? Du hast etwas geträumt, oder? hat der Sternen Clan zu dir gesprochen? Dein Vater?" Träubchen zuckte zusammen, als eine Kätzin, die Wellenstern zum Verwechseln ähnlich sah, hinter der Anführerin hervortrat. Ihr Name war doch...Federsturm.

"Wenn der Sternen Clan will, dass du gehst, solltest du auch gehen..." Federsturm legte Träubchen den Schwanz auf die Schulter, die bei der Berührung zusammenzuckte. "Wir leben nach dem Gesetz der Krieger und unter der Führung des Sternen Clans, aber du bist eine Streunerin und nicht daran gebunden. Entscheide dich wie du willst und höre auf dein Herz."

Genervt hatte Träubchen sich schon weggedreht, diese Predigt hätte sich diese Klugscheißerin auch sparen können. Sie würde gehen, auch OHNE irgendwelche Zustimmungen!

"Ich möchte meine Geschwister suchen, das sagt mir mein Herz! Und jetzt lasst mich in Ruhe!"

"Träubchen... wir wollen dir helfen, hörst du? Also halte deine Zunge im Zaun!" Träubchen zuckte leicht bei den scharfen Worten der Anführerin zusammen. Das kam jetzt unerwartet... verwirrt blinzelte sie ehe sie seufzte.

Blöde Situation... Sie war etwas zu weit gegangen. Anscheind sind ihre Gefühle mit ihr durchgegangen... Und jetzt? Was wollten diese Katzen etz von ihr?

Und diese Katzen wollten ernsthaft helfen? Wie wollten sie das schon tun? Ihr hatte bisher noch nie jemand richtig helfen können und trotzdem versuchten es andere Katzen immer wieder!

Wenigstens ging es ihr wegen dem Sternen Clan wieder etwas besser und die Wunde tat fast nicht mehr weh... Aber das war nicht die Hilfe, die sie in ihrem Leben gebraucht hatte...

"Ich gehe jetzt. Allein." Niemand sollte sie begleiten, sie wollte Ruhe. Unter anderen Katzen war es schon anstrengend genug... Sie ging ein paar Schritte, ehe sich Wellenstern ihr wieder in den Weg stellte.

"Bitte, Träubchen. Bleib noch bis deine Wunden vollständig verheilt sind" Träubchen sah die Anführerin skeptisch an. warum wollte sie Träubchen denn im Clan behalten? Was hatte sie vor? Aber insgeheim musste sie der Kätzin recht geben, sie sollte wirklich noch auf ihre Genesung warten.

Nein, sie schafft es auch so! "Ich kann auch so für mich selbst sorgen. Eine Verletzung hält mich nicht davon ab." Genervt schlüpfte ich an der Kätzin vorbei und trabte los, als eine mahnende Stimme zu ihr durchdrang.

"Wenn du jetzt gehst, wird sich die Wunde höchstwarscheinlich entzünden. Willst du das?"
"Nein, natürlich nicht!"
"Dann bleibe hier und ruh dich aus. Vertrau uns!"

Vertrauen? Sie sollte einer Fremden vertrauen? Misstrauisch drehte sie sich um und musterte beide Kätzinnen, die sie mit besorgten und flehenden Augen ansahen. Sie machten sich Sorgen... Sorgen.

Schließlich seufzte sie und ging auf die Kätzinnen zu. "Na gut, Aber nicht lange" Dann lächete Träubchen unfreiwillig und schüttelte dann den Kopf. Als sie wieder aufsah, wirkten Wellenstern und Federsturm sehr amüsiert. Was war denn so lustig?

Vielleicht sollte sie doch in Erwägung ziehen dem Clan beizutreten, diese Katzen schienen nicht so oberflächlich wie andere Katzen zu sein. Und ihre Lebensweise war auch sehr interessant geworden.

Aber dann würde sie nicht mehr nach ihren Geschwistern suchen können... wollte sie das?

1800 Wörter

Kapitel 35: Hilflosigkeit

Überarbeitet: 5.8.2025

Federsturm trabte gemeinsam mit Wellenstern und Träubchen zufrieden zurück durch den Wald. Die tiefstehende Sonne schien am rosafarbenen Himmel und beleuchtete das Fell der Kriegerin, das glänzte und noch mehr golden schien. Ach, wie angenehm sie Sonnenstrahlen doch waren!

Es war Blattgrüne, inzwischen waren schon 4 Blattwechsel vergangen seitdem Wellenstern und Flusskralle von den Clans weggegangen waren... Wie schnell doch die Zeit verging! Der Mond und die Sterne war schon ein wenig zu sehen, es war dämmrig und der Himmel war klar.

Die Bäume um sie herum spendeten Schatten und Geborgenheit... "Au!" Schnell spitzte die Kätzin die Ohren und fand die Quelle des Geräusches: Träubchen. Sie war anscheinend gestolpert und auf ihre Wunde am Hals gefallen...

Die Kriegerin wollte gerade der Streunerin zur Hilfe eilen, als Wellenstern schon zu ihr kam und ihr begann aufzuhelfen. Träubchen schien inzwischen mit der Hilfe besser zurechtzukommen.

Warte... Federsturm bemerkte etwas seltsames... Ein seltsames graues Ding, etwas wie eine Schlaufe legte sich um ihren Hals und hielt sie fest, als die Anführerin weitergehen wollte... Und es zog sich fest um Wellensterns Hals.

Erschrocken eilte sie zu ihrer Mutter, jedoch war sie zu spät. Wellenstern schrie vor Schmerz auf, als sich das Ding in ihr Fleisch bohrte. Träubchen wich zurück, ihre Augen waren vor Schreck geweitet.

Federsturm sah sich panisch um, überlegte fieberhaft. Es musste doch eine Lösung geben! Aber genau jetzt wollte ihre Macht der

Weisheit ihr nicht helfen... ihr Kopf war leer.

Wellenstern lag inzwischen schon neben dem Stock am Boden, sie wirkte erschöpfter denn je. Die Schlaufe war an dem Stock befestigt über den Träubchen gestolpert war... aber was sollte sie tun? Was nur?

Ein Ding, das die Zweibeiner nutzen, um Füchse zu fangen. Je mehr man zieht, desto fester zieht sich dieses Ding zu. Und jetzt wollte ihr die Macht nur sowas sagen , oder was?

Sie musste Hilfe holen... sie brauchte Nebelschleier. Aber sie traute sich nicht ihre Mutter hier alleine zu lassen, die sich vor Schmerzen krümmte. Federsturm war dabei zu verzweifeln... Dann fiel ihr Blick auf Träubchen... ja, das könnte funktionieren!

"Träubchen!!!"
"J...ja?"
"Renn ins Lager und hole eine Patrouillie mit!"

Die Streunerin nickte und flitzte davon, Federsturm sah ihr nach. Aber ob sie das schaffte? Es war riskant, die Wunde könnte wieder aufgehen! Aber es war nötig, um Wellensterns Leben zu retten...

Vorsichtig begann Federsturm Wellenstern zu putzen und beruhigend mit ihr zu sprechen, dabei setzte sie sich zum Teil auf sie, damit sich dieses Ding nicht noch enger um den Hals der Kätzin schnürte, indem sie daran zog. Sie konnte nichts tun... gar nichts! Sollte sie zusehen wie ihre Mutter ein Leben nach dem anderen verlor?

"Alles wird gut, du musst aber durchhalten. Nur noch kurz! Hilfe ist auf dem Weg!" Wellenstern wand sich unter Federsturms Körper, die alles versuchte, um sie still zu halten, dieses Ding hatte aber schon zu sehr in ihr Fleisch geschnitten.

Tränen füllten Federsturms Augen, als Wellenstern sich schließlich immer schwächer bewegte, aufhörte sich zu rühren und ihre Augen glasig wurden. Es war zu spät für dieses Leben...sie war tot.

Es war komplett still, nur Blätter raschelten und Federsturm konnte

ihr eigenes Wimmern hören. Wellensterns Körper war voller Blut und verschwitzt, sie wirkte zerbrechlicher als jemals zuvor. So hatte Federsturm die Anführerin und ihre Mutter noch nie gesehen...

Gleich darauf erschien Nebelschleier mit einer Patrouillie, Flusskralle eilte sofort zu seiner Gefährtin und begann sie am Kopf zu putzen, er wirkte jedoch ruhig. Nebelschleier trabte zu ihrer Schwester und blieb bei ihr stehen, Federsturm blickte voller Tränen zu ihr auf.

"Wir müssen uns beeilen bevor sie noch mehr Leben verliert", flüsterte Nebelschleier ehe sie das Teil betrachtete und dann zu Flusskralle sah. Die beiden Katzen waren nicht die Einzigen die da waren, jedoch nahm Federsturm keine andere Katze mehr wahr.

"Der Stock. Wir sollten ihn herausziehen" Und schon machte sich Nebelschleier daran den Stock auszubuddeln, Erde flog durch die Luft und Anspannung füllte die Umgebung. Hier ging es um Leben und Tod...

Federsturm konnte sich nicht bewegen... Sie blieb bei ihrer Mutter sitzen und redete ihr lieb zu ohne zu wissen , ob sie ihre Tochter hörte. Hoffentlich... Flusskralle legte seiner Tochter den Schwanz auf die Schulter, die wie gelähmt schließlich auf den Körper ihrer Mutter starrte.

"Habs!" Nebelschleier hielt den Stock zwischen den Zähnen und eilte zum Körper ihrer Mutter. Mit Federsturms Hilfe konnten sie das Ding lockern und schließlich über den Kopf der Kätzin ziehen, bis sie wieder frei lag. Dann schleuderte Nebelschleier das Ding in einen Busch.

Erleichtert atmete Federsturm aus und sah ihre Schwester dankbar an. Und Schuldgefühle begannen sich in ihr breit zu machen. Ihre Macht hatte ausgesetzt... sie hatte nicht helfen können, gar nicht. Ihr erster Tag als Kriegerin und sie hatte schon versagt...

Plötzlich schnappte Wellenstern wieder nach Luft und ihre Augen bekamen wieder Farbe. Die Wunde an ihrem Hals war verschwunden, Wellensterns Kraft war in den Körper zurückgekehrt und man konnte ihr nicht mehr ansehen, dass sie gerade ein Leben

verloren hatte.

„Was? Hab ich...?" Ihre Stimme wurde wieder etwas kräftiger und schließlich stand sie auf. Ihr Blick schweifte durch die paar Katzen, die hier waren, zu Flusskralle, Federsturm und auch Nebelschleier. „Wo ist Träubchen? Ihr ist es zu verdanken, dass ich nicht mehr Leben verloren habe"

Alle sahen verwundert in die Runde. „Sie ist ohnmächtig geworden, weil ihre Wunde wieder aufgegangen ist. Aber Weidenpfote kümmert sich um sie, macht euch keine Sorgen" Liliensee war zu Wellenstern getreten, ihr Blick lag auf Wellenstern.

Federsturm war noch geschockt und saß wie versteinert da. Sie hatte nicht helfen können... sie war versteinert gewesen... Warum nur? Sie hätte selber eine Patrouillie holen sollen, wegen ihr ist Träubchen... Warum hatte sie nur so reagiert? Es war falsch! Und natürlich war ihre Macht nun aktiver denn je und zeigte ihr ihre Fehler auf.

Federsturm wurde immer frustrierter und stand schließlich wütend auf sich selbst auf und ging einfach. Mehrere Katzen sahen ihr verwundert nach, jedoch traute sich keine sie anzusprechen, nicht einmal ihre Eltern.

Jetzt fragte sie sich mal wieder: Warum hat sie ihre Macht und warum ist sie kurzzeitig ausgefallen? Warum hat sie die und... welches Wissen war ihr eigenes? *Bin ich ich selbst, wenn ich Dinge weiß, die andere nicht wissen? Oder bin ich dann meine Macht?*

Federsturm hatte manchmal das Gefühl wegen ihrer Macht nicht sie selbst zu sein. Es hatte sich zwar in letzter Zeit verbessert, jedoch plagte sie dieser Gedanke immer noch und niemand konnte nachempfinden was in ihr vorging.

Besser so, je mehr Mächte die Katzen im Wasser Clan hatten, desto gefährlicher wurde es für sie. Ob die Katze, die alle Möchte will, sie schon gefunden hatte?

„Federsturm? Was ist los?" Nebelschleier stand hinter ihr und sah Federsturm mit ihren blauen Augen ruhig an. Wie sollte sie das am

besten erklären?

„Wie du weißt habe ich die Macht der Weisheit..." Nebelschleier nickte.
„Ich kann nicht mehr zwischen meinem eigenen Wissen und meiner Macht unterscheiden... und das verunsichert mich. Ich weiß nicht wie sehr mich diese Macht beeinflusst, da sie schon mit mir zusammengewachsen ist! Und deshalb..."

Ein paar Herzschläge lang war es still, dann trat Nebelschleier dicht an ihre Schwester und sah hoch zum Himmel. Zwischen den Baumkronen waren die Sterne zu sehen und gaben Federsturm Geborgenheit.

„Nur weil du eine Fähigkeit hast heißt es nicht, dass du nicht du selbst sein kannst. Die Macht ist ein Teil von dir, genauso wie dein Schwanz oder deine Nase. Du bist immer du selbst, auch mit deiner Macht." Federsturm nickte langsam... Es tröstete sie, dass ihre Schwester sie so sah und nicht immer nur die Macht in ihr sah.

„Wie geht es dir inzwischen? Kommst du... besser mit mir klar?", fragte Federsturm vorsichtig und wechselte so ein wenig das Thema.
„Ja, das tue ich. Ich habe nun erkannt was mein Platz im Clan ist... durch dieses Zweibeinerding habe ich es verstanden..." Durch das Zweibeinerding? Naja, wenn Nebelschleier das sagte...

Dachte sie das wirklich? Es war ein tolles Gefühl, dass Nebelschleier wieder die alte war. Etwas beruhigt stand Federsturm schließlich auf, bedankte sich und fuhr dann zusammen. Mist! Die Nachtwache! Jetzt aber schnell!

In Windeseile sprinteten die Kätzinnen zurück ins Lager und wurden schon von Flusskralle erwartet. „Da seid ihr ja endlich! Was habt ihr denn getrieben?" Dann schnurrte Flusskralle. „Ihr werdet nun beide Nachtwache halten bis die Sonne aufgeht. Es darf nicht gesprochen werden."

Er hustete kurz. „Ihre beide, ich und Wellenstern sind stolz auf euch. Passt auf euch auf" Dann verschwand er im Anführerbau in dem er mit Wellenstern schlief.

Stolz nickte Federsturm und beide Kätzinnen ließen sich in der Mitte des Lagers nieder. Inzwischen war es Mondhoch. Träubchen lag im Heilerbau und Wellenstern hatte ihr neues Leben begonnen...

Ein warmes Gefühl füllte ihr Fell, als sie wieder wie in alten Zeiten mit Nebelschleier Seite an Seite saß ohne irgendwelche Probleme im Kopf zu haben. Trotzdem machte ihr ihre Hilflosigkeit noch zu schaffen...

Schilfpfote schlich leise durch das Lager. Es war Mondhoch und stockfinster, Grillen zirpten und eine Eule stieß einen Schrei aus, sodass der Kater zusammenzuckte. Er wollte Federsturm sehen, wissen wie es ihr ging. Er hatte mitbekommen was passiert war auch wenn er nicht dabei gewesen war und machte sich nun Sorgen...

Versteinert blieb er stehen, als Federsturms Augen in seine Richtung leuchteten und an ihm haften blieben... sie hatte ihn gesehen. Sollte er einfach zu ihr gehen? Durfte er das? Das war schließlich ihre Nachtwache...

Und wenn er es richtig verstanden hatte, war das eine Zeit zum nachdenken und verstehen... eine Zeit in der man über sich und seine Aufgaben nachdachte...

Schließlich setzte er sich vorsichtig neben sie, ohne ein Geräusch zu machen, damit er sie nicht störte und zog den wilden süßen Geruch von Federsturm ein. Wärme machte sich in ihm breit... wie angenehm...

Dann spürte er eine Berührung und sah zur Seite. Federsturm hatte ihn angestupst, ihre gelben Augen sahen ihn wachsam in der Dunkelheit an, sodass er etwas verlegen wurde. Hoffentlich fand sie das nicht seltsam...

Warscheinlich dachte sie über das verlorene Leben von Wellenstern nach... bestimmt gab sie sich die Schuld. So war Federsturm nun mal... Aber Schilfpfote war sich sicher, dass ihr niemand die Schuld gab, die Katzen im Clan waren so nicht. Aber wusste das auch Federsturm?

Das Clanleben war viel Chaotischer als er sich das hätte vortsellen können... so viel Gefühlschaos und dann war das zusammenleben so vieler Katzen auch nicht gerade einfach. Wie Wellenstern das wohl hinbekam? Als Anführerin hatte sie schließlich all die Verantwortung...

Nach einer Weile war der Kater neben Federsturm eingeschlafen, seine Brust hob und senkte sich gleichmäßig und er wirkte sehr friedlich. Jedoch mag das außen nur so scheinen... Der Kater wurde gerüttelt sodass er die Augen öffnete.

vor seinen Augen befand sich ein Wald, ein dunkler bedrohlicher Wald. Was für ein furchteinflößender Ort... Eine weße Kätzin war zwischen den Bäumen zu erkennen, auf ihrem Fell tanzten Sterne und ihre Augen leuchteten.

Plötzlich sah sie ihn direkt an, blieb stehen und rannte plötzlich los, weite weg. Schilfpfote sprang auf und wollte ihr nachrennen, seine Pfoten waren jedoch wie versteinert, er kam nicht vom Fleck, konnte seine Pfoten nicht bewegen!

Um ihn herum waren überall furchteinflößende Geräusche, es war dunkel und feucht... und um ihn herum tauchten Augen auf, gelbe Augen, die ihn anfunkelten. Es wurden mehr und mehr, sie kamen näher und näher. Schilfpfote bekam keinen Laut heraus, wollte losrennen und schreien, jedoch waren seine Pfoten immer noch festgefroren wie eis und seine Stimme weg.

"Wenn der Sturm kommt, kann nur die helle Sonne die Clans retten!" Eine Stimme hallte durch den Wald, es war kaum mehr als ein Flüstern und wirkte so als wäre es nie ausgesprochen worden...

Schilfpfote kämpfte, versuchte sich zu bewegen, bekam Panik und schrie schließlich laut auf. Er war neben Federsturm in der Mitte des Lagers, es war Sonnenaufgang und Vögek zwitscherten. Erschrockene Gesichter tauchten auf, sahen aus den Bauen, Federsturm blickte Schilfpfote besorgt an.

Hatte er... laut geschrien? Mist! Verlegen lächelte er, wusste nicht was er sagen sollte.
"Tut mir leid... ich hatte einen Albtraum..."

1968 Wörter

Kapitel 36: Verbannung

Überarbeitet: 13.8.2025

Dunkelkaue war eine stolze Kätzin. Eine sehr stolze Kätzin. Sie war Mentorin geworden, das müsste doch heißen, dass Wellenstern ihr vertrautze! Oder?

So lange lebte sie noch nicht im Clan, sie war überrascht gewesen, als Wellenstern sie zur Mentorin ernannt hatte. Aber natürlich hatte sie bes nicht gezeigt, das wäre so peinlich gewesen!

Normalerweise war sie eher ruhig und selbstbewusst, aber das hatte sie verunsichert. Mit Sonnenpfote trabte sie in den Wald, die Blätter waren nicht mehr so saftig wie vor einem Mond. Es war späte Blattgrüne, bald würde der Blattfall einsetzen.

Sonnenpfote hatte schon die Ohren gespitzt und den Mund geöffnet, um alle Gerüche aufzunehmen... die Kätzin war nicht schlecht. Nicht verwunderlich, vorher hatte sie als Streunerin gelebt.

Auch Dunkelklaue öffnete den Mund und entdeckte gleich den Geruch von Maus. Sonnenpfote hatte sich schon ins Jagdkauern fallen gelassen und schlich sich an, jedoch war ihr Gewicht nicht gut genug verlagert.

Dunkelklaue konnte sehen wie die Maus aufsah und schließlich wegrannte, Sonnenpfote hechtete ihr hinterher. Aufmerksam beobachtete Dunkelklaue wie sie schließlich elegant auf die Maus sprang und ihr den Todesbiss gab.

Glück gehabt, die Maus war nicht schnell gewesen. Unsicher kam sie zu Dunkelklaue getrottet und ließ die Maus fallen. "Wie war das? Ich hab irgendwas falsch gemacht, oder?"

Dunkelklaue nickte und seufzte. "Oh ja, Deine Jagdhaltung war falsch, sehr falsch! Mäuse spüren Vibrationen im Boden, du hattest dein Gewicht falsch verlagert. Das müsstest du eigentlich schon

wissen!"

Sonnenpfote neigte beschämt den Kopf und ihre blauen Augen schimmerten...
„Ich...habe bisher hauptsächlich gefischt... an Land bin ich nicht so geschickt."

Dunkelblaue nickte verstehend... und ging einen Schritt auf ihre Schülerin zu.
„Genau deshalb bist du auch Schülerin, um alles perfekt zu meistern. Ich werde dir zeigen wie es geht, schaue gut zu, Sonnenpfote!"

Bis Sonnenhoch zeigte Dunkelklaue ihr die Jagdhaltung für Mäuse und sie übten, zuerst an Blättern, dann an richtigen Mäusen. Sonnenpfote lernte schnell und wurde immer besser. Dunkelklaue freute es wie Sonnenpfote immer mehr strahlte und schließlich um Dunkelklaue herum hobste.

Schließlich blieb sie stehen und sah ihre Mentorin schüchtern an ihre Ohren waren zurückhaltend angelegt.
"Denkst du... ich kann eine gute Kriegerin werden?"

Dunkelklaue sah Sonnenpfote an und lächelte etwas.
"wenn du dich weiterhin so anstrengst, auf jeden Fall!"

Sonnenpfotes Miene erhellte sich, sie sie lobte. „Wirklich?"
Dunkelklaue nickte. Viel Selbstvertrauen hatte die junge Kätzin nicht, das hatte sie nun gemerkt. Dann würde sie wohl anpacken müssen.

„Hey, Schilfpfote!" Schnell rannte Sonnenpfote zu ihrem Bruder, der mit Federsturm unter einem Busch saß und sich putzte. Vor ihm blieb sie hibbelig stehen und wollte gerade von ihrem Training erzählen, als ihr Schilfpfotes angespannter Gesichtsausdruck auffiel. Er schien in Gedanken ganz weit weg zu sein.

„Was ist los? Ist etwas passiert?", fragte sie besorgt und stupste den farnfarbenen Kater an, der jedoch nicht reagierte, sondern aufstand und fast Blendherz anrempelte, der an ihnen vorbei stolzierte.

Blendherz drehte sich mit gekräuselten Lippen zu de Schüler und blitzte ihn wütend an bevor er auch schon zischte: „Pass auf, Streuner und gehe mir aus den Augen!" Das Wort „Streuner" sprach er gehässig aus und holte Schilfpfote in die Wirklichkeit zurück, der jedoch anscheinend nicht wirklich zugehört hatte.

Sonnenpfote drehte sich der Magen um... das hatte er nicht wirklich gesagt, oder? Das war nicht sein Ernst! Sonnenpfote hatte die ganze Zeit Respekt vor dem Kater gehabt, jetzt war er wie weggeblasen. Er hatte ihren Bruder beleidigt... ihre ganze Familie! Sie wollte schon etwas sagen, als Schilfpfote den Mund aufmachte. Jetzt würde er es ihm zeigen!

„Oh, Entschuldigung, ich war in Gedanken", murmelte Schilfpfote und wollte weitergehen, jedoch stellte sich Blendherz ihm in den Weg. Sonnenpfote sprang auf und und stellte sich wutentbrannt neben ihren Bruder, der die Lage nicht zu verstehen schien. Sie zeigte ihre Zähne und machte sich groß, auch wenn Blendherz eindeutig größer war als sie.

„Sag das nochmal...", zischte sie, ihre blauen Augen fixierten den Kater empört. Dieser Kater konnte sich nicht erlauben ihn zu beleidigen! Blendherz hatte doch keine Ahnung! „Wir sind Clangefährten. Rede nicht mit uns als wären wir Fuchsdung, Blendherz. Das ist nicht das was ich unter einem Clan verstehe!"

„Das ist mir egal, für mich seid und bleibt ihr Streuner. Allein euer Geruch schreit danach! Und du willst eine Clankatze sein? Du weißt noch nicht einmal wie man jagt!"

Sonnenpfotes Augen wurden groß, ihr Fell spreizte sich und sie fuhr die Krallen aus. Wie konnte er es wagen...! Sie war sprungbereit und wollte sich auf ihn stürzen, als Federsturm sich zwischen die Katzen stellte und Blendherz eiskalt anblitzte.

Der Kätzin gruselte Federsturms Aufreten, ihr Blick war eiskalt, standhaft hob sie ihre Pfote und fuhr sie ohne Krallen über Blendherz Gesicht, der erschrocken zurückwich. Ein paar Herzschläge lang war es still und Blendherz sah aus als müsste er begreifen was passiert war.

Und Sonnenpfote konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Als sie zu Schilfpfote sah, verschwand dieser gerade im Heilerbau, blickte Sonnenpfote noch kurz entschuldigend an. Es war bestimmt wichtig...

„Blendherz...", fing Federsturm mit kalter Stimme an zu reden ohne den Blick von Blendherz abzuwenden. „Wie kannst du nur so mit deinen Clangefährten reden! Hier im Wasser Clan ist die Herkunft jeder Katze egal, sobald sie im Clan sind gehören sie zu uns! Niemand ist wichtiger als der andere nur wegen seiner Herkunft!"

Eine Katzenmenge hatte sich um die Streitenden versammelt, auch Wellenstern hatte sich im Hintergrund dazugestellt... Sonnenpfote grinste etwas. Wenn Blendherz nun etwas sagte, würde die Anführerin selber alles mitbekommen... er wäre ausgeliefert. Aber ihm schien es nicht aufzufallen, er trat selbstbewusst vor und grinste gehässig.

„Ach, denkst du das wirklich? Ich sehe es anders! Nicht jede Katze ist für den Clan geeignet, keine Katzen die nicht jagen oder Kämpfen können, sollten hier aufgenommen werden. Und vor allem keine Kätzinnen!"

Ein Raunen ging durch die Katzen und Sonnenpfote gefror das Blut in den Adern. Das meinte er doch nicht ernst! Das war lächerlich! Man konnte das doch alles lernen, was war das Problem daran?

„Blendherz. Darf ich dich daran erinnern, dass du selbst ein Hauskätzchen warst bevor du dem Clan beitratest? Ein Hauskätzchen, dass von Clankatzen eigentlich deiner Meinung nach abgelehnt werden sollte? Und was hast du gegen Kätzinnen? Sag es mir, ich will es endlich wissen!" Mondflamme, Blendherz Gefährtin war vorgetreten und funkelte ihren Gefährten an, als wolle sie die Wahrheit hören. Die Wahrheit über ihren Gefährten. Die Wahrheit warum er sie und Tupfensonne all die Zeit schikaniert hatte...

Blendherz hob eine Augenbraue und schnaubte kurz. „Ich bin mit dir und unseren Jungen wegen einem Notfall in die Clans gekommen. das war eine ganz andere Situation. Aber jetzt darf jede Katze in den Clan, die gerade Lust dazu hat! Und Kätzinnen sind dazu da Junge zu bekommen und nicht um zu kämpfen oder zu

jagen! Sie sind zu schwach dafür! Wir brauchen sie nicht, sie ziehen den ganzen Clan herunter! Das beste Beispiel ist Tupfensonne, sie ist schwach und kann weder jagen noch kämpfen, weil sie erbärmlich ist! Ich schäme mich für solch eine Tochter! Und auch Federsturm! Alle denken sie ist so toll nur weil sie die Tochter der Anführer ist!"

Stille. Tupfensonne begann in Blattsturms Fell zu weinen und auch Mondflamme rollte Wasser aus den Augen. Neben sich sah sie wie Federsturm versteinert ins Nichts sah... Dunkelklaue knurrte wütend, neben ihr auch Froschteich und Wolkenherz. Die Katzen blitzen alle den Kater mit all ihrem Hass an.

„Du bist dumm, wenn du denkst, dass Kätzinnen nichts Können! Du hast keine Ahnung wie schmerzvoll eine Geburt ist, du hast keine Ahnung wie stark Mütter werden, wenn sie ihre Jungen beschützen! Du warst doch bei der Geburt unserer Jungen dabei! Du hast gesehen wie sehr ich geschrien habe, als Abendkralle, Froschteich und Tupfensonne das Licht der Welt erblickten! Wie kannst du dann nur denken Kätzinen wären nutzlos? Wie kannst du nur?" Mondflamme war den Tränen nahe, als sie wütend fortfuhr.

„Außerdem ist es kein Wunder, dass Tupfensonne so zurückhaltend ist, du hast sie immer schikaniert! Eine Leben, das mit Erniedrigung beginnt, endet mit Selbstzweifel! Ich will dich nicht mehr als Gefährten, du bist nicht mehr der, den ich liebte!"

Ihre Stimme war schrill und voller Schmerz, Tränen rollten ihre Wange hinunter und sie blickte zu Tupfensonne, die ihre Mutter überrascht ansah. Blattsturm hatte seiner Gefährtin den Schwanz auf die Schulter gelegt und redete weiterhin beruhigend auf sie ein.

Und Sonnenpfote? Sie war einfach nur erleichtert, dass so viele Katzen ihre Meinung preisgaben. Bestimmt hatte der Kater schon öfter solche Äußerungen gegeben und nie eine Erwiderung bekommen.

Nun trat Federsturm nochmal vor und fixierte Blendherz mit einem eiskalten Blick. „Blendherz, du weißt nichts über Stärke. Stärke ist nicht nur gut jagen zu können oder gut zu kämpfen. Stärke ist Widerstandsfähigkeit, wenn man beleidigt wird, Stärke ist

Selbstvertrauen, mit dem man mehr schafft, Stärke ist, wenn man man selbst ist und es einem egal ist was andere von einem denken, aber du hast es anscheinend noch nicht begriffen." Federsturm kochte vor Wut.

Sonnenpfote verschlug es die Sprache bei den scharfen Worten. Federsturm legte endlich richtig los... das war die Federsturm von der ihr Schilfpfote erzählt hatte. Jedoch schien das Blendherz nicht wirklich zu beeindrucken... er grinste verspottend.

„Das sagst gerade du, Federsturm. Wer war diejenige, die Wellenstern nicht helfen konnte, als sie in dem Ding hing. Du! Es war Nebelschleier, die sie gerettet hat. DU bist ebenfalls nutzlos!... "
„ES REICHT! BLENDHERZ, HIERMIT VERBANNE ICH DICH AUS DEM WASSER CLAN!"

Stille. Dann Köpfedrehen. Alle blickten Wellenstern an, die ruhig durch die Menge trat und nur eine Haaresbreite vor Blendherz stehen blieb, ihr Kopf war hoch erhoben, ihre Bernsteinaugen funkelten wütend und enttäuscht.

Sonnenpfote blieb die Spucke weg... beide Katzen standen sich gegenüber als würden sie darum kämpfen wer autoritärer war. Wellenstern funkelte Blendherz an ohne zurück zu weichen wie es viele getan hätten und peitschte mit dem Schwanz. „Bis Mondhoch hast du den Wald verlassen! Wenn wir dich danach wieder auf unserem Territorium sehen, betrachten wir dich als Feind!"

Blendherz Reaktion? Er schien nichts zu bereuen und wollte zuerst protestieren, jedoch brachte ihn ein fauchen von Träubchen zum Schweigen, die ihn ebenfalls gehässig anfunkelte. Der Kater rührte sich zuerst nicht, als müsse er es zuerst realisieren, dann grinste er voller Hass.

„Ich verstehe! Nun wollt ihr Kätzinnen mich also vertreiben! Gut, dann gehe ich, aber das wird nicht unser letztes Treffen gewesen sein, Schwächlinge! Ich werde wiederkommen und meine Rache bekommen!", fauchte er schließlich und blickte dabei Mondflamme an, die dem Kater nicht ins Gesicht sehen konnte. Dann flog sein Blick zu Tupfensonne, die seinen Blick kurz erwiderte und dann wegsah. Zu Federsturm, die in Gedanken zu sein schien. Und

schließlich zu Sonnenpfote, die ihn mit ihren blauen Augen anfunkelte ohne zurückzuweichen, auch wenn es schwierig war.

Kurz blickte Sonnenpfote zu Abendkralle und Froschteich, die sich beide bestürzt ansahen und selber nicht die Welt zu verstehen schienen. Klar, ihr Vater war gerade verbannt worden...

Blendherz trat auf seine Söhne zu und blieb vor ihnen stehen, alle anderen Katzen wichen zurück... was hatte er vor? Abendkralle sah seinen Vater an, Froschteich blickte auf seine Pfoten. „Abendkralle... Froschteich. Meine Söhne. Ich erlaube euch mit mir zu kommen. Ihr habt großes Potential und werdet in Zukunft großes leisten... werdet ihr mir folgen?"

Mondflamme schrie auf und auch andere Katzen blickten sich bestürzt an. Das meinte er doch nicht ernst?! Darauf würden sie doch nie eingehen! Oder? Sonnenpfote war sich da nicht sicher, sie kannte beide Krieger nicht gut genug...

Ein Paar Herzschläge vergingen bevor Abendkralle auf Blendherz zu ging und vor seinem Vater stehen blieb. „Das meinst du doch nicht ernst, oder? Nach allem was du getan hast?", zischte er und blitzte ihn an, in seinen Augen lagen viele verschiedene Gefühle, die Sonnenpfote nicht einordnen konnte.

„NIEMALS! Weißt du eigentlich was du dem Clan angetan hast, Vater? Ich schäme mich einfach nur für dich!" Blendherz trat ein paar Schritte zurück bevor er schnaubte und zu Froschteich blickte, der weiterhin auf seine Pfoten sah. „Froschteich? Was ist mit dir? Bist du vernünftiger?"

„N-Nein! Ich gehe nicht! Ich bleibe meinem Clan treu!", flüsterte er leise, aber bestimmt und sah dann auf. „Deine Taten sind unverzeihlich und ich hasse dich!" Abendkralle nickte... und der Clan schien aufzuatmen. Und Blendherz? Der schien entrüstet zu sein und fauchte verächtlich.

„Gut, dann soll es so sein!" Blendherz drehte sich weg und stolzierte durch die Menge den Steinwall aus der Schlucht hoch. Oben blieb er stehen und blickte nochmal auf all die Katzen herab. „Das werdet ihr mir büßen, das verspreche ich euch!"

Zitternd sah sie sich um, als Blendherz Silhouette schließlich verschwunden war. Wellenstern unterhielt sich außer sich vor Wut mit Flusskralle, Mondflamme weinte während sie ihre Nase in Froschteichs Fell vergraben hatte, der fassungslos vor sich hin starrte. Nebelschleier tröstete Federsturm, die der Kommentar von Blendherz sehr getroffen hatte, und blickte zum Steinwall hoch.

Baumelnd und Wolkenherz flüsterten miteinander, Dunkelklaue schien angestrengt nachzudenken und dann etwas zu Rabenauge zu flüstern, der zitternd neben ihr saß. Blutschweif kam mit ihren Jungen aus der Kinderstube, die die Situation noch nicht verstanden und anfingen rumzutollen.Träubchen stand neben Sonnenpfote und seufzte schwer, Sonnenpfote sah ihre Freundin an.

„Das wurde auch Zeit... es schien sich angebahnt zu haben" Sonnenpfote nickte auf Träubchens Kommentar hin und sah zum Heilernau vor dem nun Liliensee, Weidenpfote und Schilfpfote standen. Alle drei schienen erschrocken zu sein und hatten wahrscheinlich as Ende mitbekommen...
„Was genau ist passiert?", fragte Liliensee erschrocken nachdem sie zu Wellenstern getreten war... sie begannen sich zu unterhalten.

Federsturm nahm nichts mehr um sich herum wahr, nicht die laut diskutierenden Clangefährten, nicht einmal Nebelschleier, die tröstend mit ihr sprach. Die Worte hatten sie erschüttert, da er Recht hatte. Sie hätte etwas tun können... hatte es aber nicht getan.

Als sie aufblickte, begegnete sich ihr Blick mit Schilfpfotes fragenden und besorgten Blick, der dann zu ihr kam und sich an sie drückte... „Von wo hat Blendherz wohl diese Gedanken? Das was er sagt ist Unsinn, es ist nicht deine Schuld!", schnurrte er warm und lächelte.

Er hatte also sogar das mitbekommen... sie sahen sich in die Augen und Wärme breitete in ihr aus. Sie wollte ihn... nur für sich. Für sich allein. Gleich begann sie wieder zu lächeln und drückte sich an ihn während er ihr über ihr Ohr leckte.

Dieser Fehler hatte ihrer Mutter ein Leben gekostet... sie hätte es anders angehen sollen. Schon wieder diese negativen Gedanken... hatte das auch etwas mit ihrer Macht zu tun? Wahrscheinlich

nicht...

Schilfpfote stupste Federsturm nochmal an, die ihn mit Tränen in den Augen ansah. „Es ist Sonnenhoch... lasst uns etwas essen" Die drei Katzen setzten sich vor ein Kaninchen und begannen gemeinsam zu essen und sich dann die Zunge zu geben.

Niemand sagte etwas, es war still in der Schlucht vor Schock, nur Liliensee und Wellenstern sprachen leise im Versammlungsfleck miteinander. Dann nickte Wellenstern Liliensee zu und beide verschwanden in ihrem Bau.

Die drei Katzen putzen sich noch, dann wurde Schilfpfote ebenfalls in den Anführerbau gerufen. Was wohl passiert war? Und was hatte Schilfpfote damit zu tun?

2500 Wörter

Kapitel 37: Schatten

Überarbeitet: in Überarbeitung

„Hallo Schilfpfote, komme herein"
Schilfpfote folgte Liliensee in den Anführerbau, der größer war als er dachte. Dort passten bestimmt mehr als drei Nester herein... der Sandstein war kühl und das Nest der Anführerin lag am Ende der Höhle in einer Einbuchtung.

Der Kater hatte Liliensee von seinem Traum erzählt, da er gehofft hatte sie könnte ihm helfen... nun wollte sie, dass er mit Wellenstern sprach. War der Traum, so wichtig? Die Anführerin saß vor ihrem Nest, den Schwanz um die Vorderpfoten gelegt und sah beide Katzen freundlich und bestimmt an.

Liliensee setzte sich schließlich und bedeutete Schilfpfote das gleiche zu tun... Schilfpfote war etwas unbehaglich zu mute der Anführerin so klar gegenüber zu sitzen und zuckte nervös mit dem Schwanz.

„Nun, Schilfpfote. Liliensee hat mir erzählt, dass du einen Traum hattest. Bitte erzähle davon." respektvoll neigte der Kater den Kopf und begann zu erzählen... beide Katzen hörten aufmerksam zu und nickten schließlich verständnisvoll. Langsam verstand auch der Schüler, dass der Traum kein gewöhnlicher Traum gewesen war.

„Liliensee, Flusskralle und ich hatten auch schon solch einen Traum, jedoch haben wir alle hohe Posten im Clan inne. Also warum hat der Sternen Clan dir diesen Trau, gesandt?", erklärte Wellenstern und sah den Kater musternd an, sodass ihm unbehaglich zu mute war. Es war also ein wichtiger Traum... Aber es stimmte. Warum hatte er den Traum bekommen? Er war doch noch Schüler!

<<Wenn der Sturm kommt, kann nur die helle Sonne die Clans retten!>>

„Wir wissen mit der Prophezeiung nicht weiter... wir wissen weder was der Sturm ist, noch was die Sonne symbolisieren könnte. Wir haben nur einen Anhaltspunkt! Sonnenpfote... ihre Vorsilbe ist Sonne und könnte gemeint sein. Der Sturm könnte Blendherz sein... aber das sind nur wage Vermutungen ohne Beweisen."

Schilfpfote nickte verstehend, jedoch konnte er es sich einfach nicht vorstellen. Sonnenpfote und die Sonne? Das würde überhaupt nicht zu ihr passen! Sie hatte viel zu wenig Selbstvertrauen... sie könnte nicht den Clan retten. Aber ausschließen konnte er das nicht. Laut Wellenstern war es schließlich eine Prophezeiung des Sternen Clans und das sollte man ernst nehmen.

„Es würde nicht zu Sonnenpfote passen.", fing der Kater an zu sprechen, als Wellenstern ihn dazu aufgefordert hatte. „Sie hat nicht viel Selbstvertrauen. Ich kann es mir nicht vorstellen."

Wellenstern nickte darauf hin und lächelte. „Ich danke dir, Schilfpfote. All die Informationen, die du bekommen hast sind streng vertraulich, verstanden?" Schilfpfote nickte und stand ebenfalls auf. „Du kannst gehen."

Vor dem Anführerbau traf der Schüler auf Federsturm, die auf ihn zu warten schien. „Und? Ist alles gut gelaufen?" Der Kater nickte und war erleichtert, dass Federsturm nicht weiter nachfragte. Das ersparte ihm Ausreden.

„Hast du diese Prophezeiung bekommen?" Verwundert nickte Schilfpfote und sah Federsturm verwirrt an. Woher wusste sie davon? Wellenstern hatte sie nicht erwähnt gehabt... wusste sie so davon? Naja, egal.

Bei Rabenauge, seinem Mentor, angekommen, wurde er auch schon mit auf die Jagd genommen. Jedoch fühlte es sich seltsam an. Der Wald wirkte nicht erfrischend sondern dunkler als sonst... er spürte, dass Unheil bevor stand. Das Gefühl nahm nicht ab und nicht zu... Aber war Sonnenpfote wirklich die Sonne, die den Sturm aufhalten konnte? Nein, er schüttelte den Kopf.

Es war Mondhoch, ein Schleier dichten Nebels verdeckte den Blick

zu den Sternen , die ein wenig durch den Nebel hindurchschienen.

Kühle Brisen kamen auf und versprühten frische Gerüche. Ein Schatten huschte einen seichten Berg hinauf, blieb dann stehen und zog dann die kühle Nachtluft ein. Er drehte sich und blickte dabei prüfend um sich. „Vater? Bist du hier?"

Keine Antwort. Stattdessen tauchte ein zweiter Schatten einer Katze aus der Dunkelheit auf. „Nico, was tust du denn hier? Ich dachte du lebst bei den Menschen zusammen mit Luna.", seine Stimme war tief und kratzig und zeigte keine Spur von Freude.

„Ich...äh... habe in einem Clan gelebt, aber sie haben mich verbannt, weil ich ihre Ansichten nicht teilte. Dabei wissen sie nicht mit wem sie es zu tun haben!", antwortete Nico seinem Vater und schnaubte dannabfällig.

Sein Vater nickte. „Ich habe dir gesagt, dass Katzen keine Meinungen akzeptieren."
Nico nickte nur. „Eine von ihnen, Federsturm, ist unglaublich klug und denkt sie ist etwas besseres und ..."

„Warte...klug? Wie genau?", unterbrach ihn sein Vater und legte den Kopf schief.
Nico setzte sich gegenüber seines Vaters selbstbewusst hin. „Sie weiß Dinge, die sie nicht wissen kann, weil sie das noch nie gemacht hat oder zu jung ist, um es zu wissen."

Sein Vater nickte nachdenklich. „Sie hat eine Macht."
„Eine was?!" Nico schüttelte sich verwirrt.

„Eine Macht ist eine Kraft, die eine Katze besitzen kann. Ein reißender Streuner hat mir davon erzählt, er hieß Sol. Es ist unbekannt welche und wie viele Mächte es gibt, wenn jemand alle bekommt, ist er beinahe unsterblich und unbesiegbar. Federsturm hat anscheinend die Macht der Weisheit."

Mächte? Der schwarze Kater, Nico, hatte die Ohren gespitzt. „Wie kann man eine Macht nehmen?"
Stille. Erschrocken sah sein Vater Nico an und kniff seine Augen zusammen. „Warum willst du das wissen?" Es war fast ein Fauchen,

ein warnendes Fauchen.

Doch Nico ließ sich davon nicht beeindrucken, in Ruhe sah er seinen Vater an und grinste dann freundlich. „Ich möchte das wissen, um meine Treue beweisen zu können, indem ich sie rette."

Der ältere Kater nickte vorsichtig und begann zu murmeln. Er schien seinem Sohn zu glauben... aber ob das eine gute Idee war? Nico war hinterlistig...

„Indem man auf die Stirn ein Kreuz mit den Krallen einritzt und dann am Hals einen langen Schnitt macht. Dann entweicht die Macht als Kristall und man kann sie sich nehmen und runterschlucken. Außerdem kann der frühere Besitzer der Macht nicht verraten wer das ist. Ein Bann liegt auf ihm."

Wieder zuerst Stille, dann ein Grinsen. Nicos Augen leuchteten rachsüchtig auf und blickten dann zu seinem Vater. „Du bist mein erstes Opfer, Vater." Geschmeidig ging er auf ihn zu, seine Bernsteinaugen glühten.

Aber Nico wurde überraschend nach hinten gezogen noch bevor er seinen Vater erreicht hatte. Ein Schatten, eine dritte Katze, drückte Nico zu Boden, er zappelte, aber es gab kein Entkommen für ihn. Der Schatten beugte sich über Nico und biss ihm in die Kehle. Blut spritzte auf das Gras, Nicos Schrei stockte, dann blieb er still liegen.

„Danke, dass du mir alles unfreiwillig erzählt hast was ich wissen wollte, Meise." Der Schatten kam auf Meise zu. Dieser sah fassungslos auf seinen toten Sohn und nahm seine beine in die Pfoten. Er rannte und rannte, es gab jedoch kein Entkommen. Der Kater war alt, zu alt, um schnell zu rennen.

„Meise... Ich wusste schon immer, dass du eine Macht hast und nun hast du mir endlich gesagt wie ich sie dir auch nehmen kann. Vorher hast du dich immer geweigert... immer. Aber durch das Opfer dieses Katers habe ich endlich ein Ziel erreicht."

Sie rannten den Berg hinab, aber schnell schnitt der Schatten Meise den Fluchtweg ab und drückte auch ihn wie seinen Sohn zu Boden. Mit seinen Krallen ritzte er ein großes Kreuz auf seine Stirn.

Meise zappelte und schrie vor Schmerz während der Schatten schon begann seinen Hals aufzuritzen. Sein Atem stockte fast und er fühlte sich als würde seine Seele entrissen werden...

Ein kleiner durchsichtiger Kristall schwebte aus der Wunde, glitzernd wie der Mond und ohne einem einzigen Blutspritzer. Der Schatten nahm ihn in den Mund, trabte den Berg weiter hinab und ließ Meise, der sich vor Schmerz krümmte, einfach zurück.

Der Schatten setzte sich und schluckte schließlich den Kristall herunter. Seine Augen begannen zu leuchten wie Sterne und sein Pelz begann zu glitzern. Nach einem Moment hörte es wieder auf.

Er hatte endlich seine erste Macht erlangt... Zufrieden drehte er sich um und erstarrte. Meises Wunden waren zu Narben geworden und er stand wieder voller Kraft, die er als alter Kater haben konnte, vor ihm. „Damit wirst du nicht durchkommen!"

Doch der Schatten lachte nur. „Du kannst niemandem sagen können, dass ich es war... egal was du tust, du kannst mich nicht aufhalten! Auf Wiedersehen!"

Der Schatten stolzierte davon und Meise blieb allein zurück. Er wusste wohin er musste, um ihn aufhalten zu können. Zu dieser Federsturm.

1315 Wörtere

Kapitel 38: Mächte

Überarbeitet: 17.8.2025

Federsturm trottete gähnend aus dem Kriegerbau und kniff vor Helligkeit die Augen zusammen. Es war Sonnenaufgang, Federsturm war für die Morgenpatrouillie eingeteilt worden, jedoch war sie noch etwas durcheinander. Sie hatte einen seltsamen Traum gehabt...

Ein schwarzer Kater auf einem Berg mit Narben... und ein Schatten. Und irgendwo kam noch Blendherz vor. Seltsamer Traum... Sie sollte sich lieber auf die Patrouillie konzentrieren. In der Mitte der Schlucht hatten sich schon Dunkelklaue und Sonnenpfote gemeinsam versammelt und blickten beide Federsturm entgegen.

"Federsturm ist alles in Ordnung?", fragte Sonnenpfote vorsichtig, als die drei das Lager verließen und Federsturm ein paar mal gähnte.
"Ja, es ist alles in Ordnung. Ich hab bloß schlecht geschlafen"

Die drei Katzen trabten gemeinsam zum Sternenfluss und folgten diesem dann. Immer wieder erneuerten sie die Markierungen und Dunkelklaue erklärte ihrer Schülerin den Zweck davon. Sonnenpfote schien sehr interessiert zuzuhören. Federsturm musste schnurren bei deren Anblick... sie hatten anscheinend ein sehr enges Verhältnis.

Es würde bis zu Sonnenpfotes Ernennung bestimmt nicht mehr so lange dauern... Sie war tüchtig. Auf ein mal wehte Federsturm ein fremder und Gleichzeitig etwas vetrauter Geruch in die Nase...

Sie blieb wie erstarrt stehen. Blendherz? Hatte er es gewagt zurück zu kehren? Nein... das roch anders. Dunkelklaue und Sonnenpfote waren inzwischen ebenfalls stehen geblieben und hatten sich hinter einem Busch versteckt, Federsturm kroch zu ihnen und beobachtete durch die Blätter die Umgebung am Fluss.

Dann ein Rascheln. Die drei Katzen sahen sich an, als ein schwarzer

älterer Kater vor ihnen den Fluss entlangstolperte. Er hatte eine Narbe an der Kehle und auf der Stirn. Und Federsturm kam er zu bekannt vor... aber von wo?

Bevor Federsturm zu Ende denken konnte, stürzte sich Dunkelklaue auf den Kater und rückte ihn mit ihren scharfen Krallen zu Boden. "Wie kannst du es wagen unser Terretorium zu betreten, Streuner?"

Federsturm eilte ebenfalls aus dem Busch und blieb neben Dunkelklaue stehen... ja, sie kannte den Kater von irgendwo.

"Ich glaube nicht, dass er uns etwas böses will, Dunkelklaue. Er ist viel zu auffällig herumgelaufen, das macht niemand, der nicht entdeckt werden will. Außerdem scheint er nicht der jüngste zu sein.", versuchte sie die Kätzin von dem Kater abzubringen und sah kurz zu Sonnenpfote, die mit großen Augen zusah, ob sie sich beherrschen konnte. Wieso nur handelte Dunkelklaue so impulsiv?

Hoffentlich würde die Schülerin nicht auch so unüberlegt handeln... "Jaja... du musst nicht immer so klug daher reden! Das ist auf Dauer echt nervig!", murrte sie und ließ den Kater widerwillig aufstehen, der daraufhin aus der Puste den Kopf neigte.

Federsturm trat vorsichtig vor und lächelte freundlich.
"Hallo Fremder. Dies hier ist Wasser Clan Terretorium und wir dulden hier keine anderen Katzen. Aber du scheinst wegen einer wichtigen Angelegenheit hier zu sein. Können wir dir irgendwie helfen?"

Der Kater bekam große Augen, als er Federsturm musterte, die fragend den Kopf schief legte. Was sollte denn das heißen? Kurz war es still, dann begann der Kater mit gebrochener Stimme zu sprechen...

"Ich bin hier, weil ich dem Wasser Clan eine wichtige Botschaft übermitteln muss. Sie ist sehr vertraulich... Ich bitte euch inständig darum mich mit eurem Anführer sprechen zu lassen."

Eine ernste Angelegenheit... wie vermutet. Verständnisvoll nickte die Kätzin und blickte dann zu Dunkelklaue und Sonnenpfote.
"Was sagt ihr dazu? Sonnenpfote?"

Die Schülerin machte große Augen, dann schien sie kurz nachzudenken.
"Hmm. Er scheint alt zu sein und wir sind zu dritt. Deshalb denke ich, dass wir ihn auch mit ins Lager nehmen könnten."
"Nein! Wir haben Junge im Lager! Wir riskieren deren Leben! Und wir können doch nicht jeden in unser Lager lassen!", zischte Dunkelklaue mittendrinn und blitzte beide Katzen an. Federsturm seufzte.

Ja... so war Dunkelklaue nun mal und daran war nichts schlecht. Aber der Kater... sie spürte, dass er wichtig war. Sie neigte den Kopf und blickte dann zu Dunkelklaue.

"Ich werde mich persönlich um ihn kümmern, Dunkelklaue. Wärst du dann einverstanden?"
Die Kriegeri nickte widerwillig und genervt. "Ja, aber du weichst nicht von seiner Seite bis er mit Wellenstern gesprochen hat"
"Natürlich"

Die drei Katzen umkreisten den Kater und begannen ihn durch den Wald zu der Schlucht zu führen... Der Weg fühlte sich ewig lang an, vor allem weil der Kater nicht schnell gehen konnte. Bestimmt war er erschöpft, weil er gesprintet war. Es musste eine sehr ernste Angelegenheit sein.

Als Federsturm ihn nochmal musterte, fiel ihr endlich ein von wo sie ihn kannte! Er sah Blendherz verdammt ähnlich... nur Zufall? Warscheinlich nicht. Bestimmt hatte es was mit der wichtigen Angelegenheit zu tun.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen sie endlich im Lager an... vorsichtig kletterten sie den Steinwall herab und blieben mitten im Lager stehen. Viele Katzen krochen aus ihren Bauen, um den neuen Geruch zu identifizieren...

Ein paar Katzen sahen sich verwirrt an, bestimmt wegen seinem Geruch und Aussehen, das Blendherz so sehr ähnelte. Viel zu sehr. Bis Sonnenhoch verbrachte Federsturm ihre Zeit mit dem Kater, der von ihnen etwas zu essen bekam und von Liliensee durchgecheckt wurde.

Die Heilerin schien besorgt zu sein, als sie Federsturm kurz zur Seite zog. Er hatte Kampfspuren... und daran hing zum Teil fremder Geruch und die Narben waren anscheinend auch frisch. Was war nur passiert?

Und schließlich kurz vor Sonnenhoch wurde der Streuner von Wellenstern in den Bau geführt. Erleichtert atmete Federsturm aus. Endlich hatte er sein Gespräch...

Die Kriegerin wollte gerade mit Schilfpfote sprechen, Nebelschleier auf sie zu kam und sie antupste. "Federsturm? Mama möchte dich sprechen"

Wellenstern? Warum das denn? Verwirrt nickte sie und kletterte den Sternenfels hoch an dessen Spitze der Anführerbau lag. Vor diesem Blieb sie stehen und atmete nochmal tief durch. Hatte das Anliegen des Katers mit ihr zu tun?

"Ich bin da"
"Federsturm? Trete ein"

Federsturm schob die herabhängenden Pflanzen zur Seite und trat ein, vor ihr saßen sich der Streuner und Wellenstern gegenüber. Respektvoll neigte die Kätzin den Kopf und setzte sich zu den beiden Katzen, ihren Schwanz ringelte sie um ihre Pfoten. Erwartungsvoll blickte sie beide Katzen an und ihr entging der Blick des Streuners nicht, der auf ihr ruhte.

Sie hatte also etwas mit seinem Anliegen zu tun. "Was gibt es wichtiges?"

Der Streuner räusperte sich kurz und sah Federsturm ruhig an. "Mein Name ist Meise und ich bin der Vater von Blendherz." Als würde der Kater auf eine Reaktion warten, machte er eine Pause und lächelte dann. "Du bist so klug wie es mir gesagt wurde."

Federsturm blinzelte, rührte sich sonst nicht.
"Worauf willst du hinaus, Meise?", fragte sie dann, Meise machte wieder eine Pause und wurde nun ernst.

"Ich bin hier weil ich euch von etwas erzählen muss. Mein Sohn

Nico kam gestern als der Mond aufging zu mir und sprach mit mir. Er erzählte mir von der Verbannung. Von Wellenstern habe ich schon den Hintergrund erfahren und bin zutiefst erschüttert", begann er zu erzählen, Federsturm legte interessiert den Kopf schief. „Nico wollte wissen wie er eine Macht nehmen kann und ich... ich habe es ihm gesagt. Ich dachte er wolle damit Gutes erreichen, es tut mir leid. Ich bereue es zutiefst" Meise neigte beschämt den Kopf... Und Federsturm konnte nicht anders als Mitleid zu haben.

Sie verstand nun warum sie anwesend war. Es ging um die Mächte... und sie besaß eine. Eine sehr starke Macht. Deshalb hatte Wellenstern sie gerufen. "Also weiß er jetzt wie er mir meine Macht nehmen kann?"

Meise schüttelte den Kopf. "Er wurde ermordet bevor er mich angreifen konnte... Blendherz ist..." Es war still, nur das Rascheln des Pflanzenvorhanges war noch zu hören. Federsturms Herz setzte einen Schlag aus. Er... war tot? Ermordet? Blendherz? Obwohl er ein starker Kämpfer war?

Meise hielt nur kurz inne und schien seine Trauer hinunterzuschlucken, seine Stimme war noch rauer und gebrochener geworden."Diese Katze hat mir meine Macht genommen... die Macht der Erinnerungen. Wenn einem die Macht genommen wird, kann man jedoch nicht sagen wer sie genommen hat. Ich kann euch nicht mehr sagen, als dass diese Katze schon oft bei mir war und wissen wollte wie Mächte genommen werden können. Die Mächte halten das Gleichgewicht und ohne dem Gleichgewicht unter den Katzen wirde es schwierig sein Kämpfe zu verhindern... Und die Katze will alle Mächte... auch deine, Federsturm."

Die Bernsteinaugen lagen direkt auf ihr, als Federsturm schluckte und den Kater erstarrrt ansah... Eine Katze wollte alle Mächte? Sie spürte wie Angst sich in ihr Breit machte. "Ich verstehe...", flüsterte sie schließlich, dann spürte sie eine warme Zunge auf ihrem Kopf.

Wellenstern leckte sie zwischen den Ohren und schnurrte beruhigend. "Der Clan wird dich beschützen... und wir werden nicht zulassen, dass dir etwas passiert." Federsturm nickte und lächelte

leicht, trotzdem spürte sie Unsicherheit in sich aufkommen. Aber sie besaß eine Macht... Sie wusste was sie deshalb tun würde... sie würde alle beschützen, die wie sie eine Macht hatten... alle.

"Ich danke euch, dass ihr mir Bescheid gegeben habt... Ich werde aufpassen und jede Katze ausbilden, die Anzeichen zeigt eine Macht in sich zu tragen." Federsturms Blick war trotz Zittern entschlossen, als sie schließlich aufstand und beide Katzen nochmal ansah.

Dieses Gespräch hatte vieles verändert... Blendherz war gestorben und sie selbst plötzlich in Gefahr... Aber solange nur wenige Katzen von ihrer Macht wussten, war sie doch sicher, oder?
"Es wird unter uns bleiben... der Clan darf nicht beunruhigt werden"

Wellensterns Stimme war fest, die Stimme einer Anführerin. Einer Anführerin, die ihren Clan und Familie beschützen wollte... das beruhigte Federsturm etwas. Aber dass selbst Nebelschleier, ihre geliebte Schwester, nichts von den Mächten wissen durfte, versetzte ihr einen Stich.

Ein wenig später, bei Sonnenhoch, sprach Federsturm gerade mit Nebelschleier, als Wellenstern eine Versammlung einberief. Die Katzen versammelten sich nach und nach im Versammlungsfleck, Federsturm setzte sich neben Schilfpfote und Nebelschleier eher weiter nach hinten, dort fühlte sie sich gerade wohler.

Meises Erzählung hatte sie zutiefst erschüttert und sie musste das gerade noch verarbeiten... und zum Glück fragte ihre Schwester auch nicht nach. Warscheinlich wusste sie worum es gegangen war...

"Katzen des Wasser Clans...". fing Wellenstern die Versammlung an. "Wie ihr mitbekommen habt ist Meise heute eingetroffen und hat uns wichtige Informationen geliefert. Eine gefährliche Katze treibt in unserer Umgebung ihr Unwesen und hat Blendherz ermordet."

Stille. Mondflamme jaulte auf, Abendkralle und Froschteich sahen sich wie erstarrt an. Katzen redeten laut miteinander und warfen sich entsetzte Blicke zu...

Flusskralle, der neben Wellenstern etwas niedriger auf dem

Sternenfels saß, sah wie erstarrt zu Boden, Liliensee, die bei ihm saß, leckte ihm über die Schulter. Trotz Verbannung war er nun mal eine Katze des Wasser Clans gewesen... er hatte Familie und Freunde hier gehabt... Und solch einen Tod wünschte man keiner Katze, auch nicht Blendherz.

"Das ist nicht wahr..." Mondflamme weinte in Abendkralles Fell, der seinen Schwanz um seine Mutter gelegt hatte... Und Federsturm, die das schon wusste, seufzte schwer...

"Aber ich habe auch eine gute Nachricht. Meise ist Blendherz Vater und hat somit Verwandtschaft im Clan. Abendkralle, Froschteich und Tupfensonne... Sie sind die Jungen seines Sohnes. Deshalb frage ich dich, Meise: Möchtest du als Ältester dem Wasser Clan beitreten und dein Wissen mit uns teilen?"

Meise, der weit vorne in der Menge gesessen war, stand auf und neigte vor Wellenstern den Kopf. "Es wäre mir eine Ehre euch als Ältester behilflich sein zu können." Aber ob der Kater die Clangesetze verstehen würde? Federsturm war sich da nicht sicher. Aber Wellenstern würde schon wissen was sie tut, oder?

"Dann soll es so sein..."
Wellenstern blickte durch die Katzenmenge und Zustimmung erklang.
"Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe unsere Kriegerahn en an, um auf diesen Kater herabzublicken. Er hat großes geleistet weshalb wir ihn nun in unsere Gemeinschaft als Ältesten aufnehmen wollen. Möge er dem Sternen Clan ein Leben lang dienen. Meise, versprichst du dem Clan Treu zu bleiben und ihn selbst als Ältester in schwierigen Zeiten zu beschützen, selbst wenn es dein Leben kostet?"

Kurz blieb es still ehe Meise auch schon antwortete: "Ich verspreche es"

"Dann gebe ich dir nun deinen vollen Clannamen. Meise, von nun an sollst du Meisennarbe heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Bereitschaft und deine Großherzigkeit und heißt dich im Wasser Clan willkommen."

"Meisennarbe!"

"Meisennarbe!"

"Meisennarbe!"

Der Clan begann ihn zu beglückwünschen, als er sich wieder setzte und Wellenstern dankbar zunickte. Federsturm lächelte ihn an und schnippte mit dem Schwanz, als der Kater zu ihr sah und respektvoll den Kop neigte.

Dann fiel dessen Blick offensichtlich auf Abendkralle... bestimmt sah er in ihm seinen Sohn wieder... und Abendkralle? Er unterhielt sich leise mit Froschteich und schielte immer wieder zu Meisennarbe herüber. Ob sie sich wohl über Meise freuten? Schließlich war er deren Großvater...

Nun war Meisennarbe ein Clankamerad... ein Ältester, der den Clan immer unterstützen würde. Federsturm war erleichtert, dass sie nicht alleine mit ihrem Geheimnis war.

Schließlich erhob sich Flusskralle und trat neben Wellenstern auf den Sternenfelsen, sein Blick war ernst und traurig. Erschrockenes Raunen ging durch die Katzen, dann brachte Wellenstern den Clan zur Ruhe und setzte sich. Und selbst Federsturm wusste nicht was kommen würde...

"Katzen des Wasser Clans...", fing auch er an zu reden.
"Ich habe seit einiger Zeit Atemprobleme, die inzwischen das Ausleben der Kriegerpflichten nicht mehr ermöglichen. Deshalb werde ich als 2. Anführer zurücktreten und mich den Ältesten anschließen."

Was? Flusskralle, ihr Vater, wurde Ältester? In solch einem jungen Alter? Mit 42 Monden? War das nicht für ihn erniedrigend? Eigentlich hatte Flusskralle immer einen Stolz gehabt, der so etwas nicht zulassen würde, aber... er hatte allem Anschein nach lange darüber nachgedacht.

Wellenstern neigte vor ihrem Gefährten den Kopf, wirkte sehr traurig, aber sprach die traditionellen Worte aus. "Flusskralle, ist es

dein Wunsch dich zur Ruhe zu setzen und dich den Ältesten anzuschließen?"
"Ja, ist es", antwortete er mit fester Stimme, die einen traurigen Nachklang hatte. Die Clankatzen blieben still und sahen sich bestürzt an. Eine angespannte Stimmung lag in der Luft, als Federsturms und Flusskralles Blick sich kreuzten. Solch ein Kriegerende wünschte sich niemand...

"Ich danke dir im Namen des Sternen Clans für deinen Dienst und gebe dir die Erlaubnis dich als Ältester zur Ruhe zu setzen und den Rest deines Leben zu genießen. Die Schüler werden dich von nun an versorgen. Die Versammlung ist beendet"Diesmal fielen die Glückwünsche sehr klein aus... niemand wusste wie er reagieren sollte.

"Papa..." Federsturm trat auf ihren Vater zu, als dieser den Sternenfelsen verlassen hatte. "Warum hast du nichts gesagt?"

Flusskralle lächelte gezwungen und seufzte... "Ich wollte niemandem Sorgen bereiten, meine Große. Ich bin schon dankbar dafür, dass ich noch so lange Krieger und sogar 2. Anführer sein konnte" Seine Augen schimmerten traurig ehe er weiter zu Meisennarbe trabte und anfing sich mit ihm zu unterhalten.

Federsturm setzte sich zu Nebelschleier vor den Kriegerbau und seufzte schwer. Ihr Vater war nun Ältester... ihre Mutter die Anführerin, die über den neuen Stellvertreter nachdenken musste. Warum nur veränderte sich gerade alles?

Federsturm gab sich mit Nebelschleier die Zunge und teilte sich mit ihrer Schwester eine fette Wühlmaus bevor auch schon langsam die Sonne unter ging und es Zeit wurde, dass sie jagen ging. Kurz verabschiedete sie sich noch von Nebelschleier bevor sie schon zum Steinwall trabte.

"Federsturm!" Die Kätzin sah hinter sich und entdeckte Schilfpfote, der aus dem Schülerbau geschossen kam. "Lasst uns gemeinsam jagen gehen, wir haben in letzter Zeit so wenig miteinander gemacht"

Federsturm stimmte zu, dann trabten beide Katzen nebeneinander

durch den Wald. Die bunt werdenden Blätter spendeten Schatten und flogen durch die Luft, eine angenehme Brise wehte durch ihr goldgestreiftes Fell... dann blieb Schilfpfote stehen.

Sie schlangen ihre Schwänze umeinander und Federsturm schmiegte sich eng an ihn... sie verharrten eine Weile dort, leckten sich gegenseitig über das Fell und schnurrten während Federsturm sich einfach nicht losreißen konnte. Am liebsten wäre sie für immer so verharrt, jedoch wurde es langsam Zeit zu jagen.

Federsturm setzte sich an den Sternenfluss auf einen der Trittsteine, sie wollte fischen... Und Schilfpfote schlich sich an eine Maus an, die durch die Uferbösching huschte. Dann ertönte ein Knacken, dass Federsturm zusammenzucken ließ. Ein knacken, das nach einem Tier klang. Und ein ernster Gedanke kam ihr...

War das die Katze,, der Schatten, der alle Mächte wollte? Hoffentlich nicht! Sie sprang auf und blickte in den Wald, dabei zog sie die Gerüche der Umgebung ein. Mist! Der Wind wehte in die falsche Richtung!

„Was ist los?"
Federsturm blickte ihren Gefährten kurz an während sie inne hielt. „Ich dachte ich hätte etwas gehört... ich glaube wir werden beobachtet"
„Beobachtet? Warum?" Sie schluckte und versuchte es sich gar nicht vorzustellen.... Nicht vorzustellen wie sie verfolgt werden würde... wegen ihrer Macht.

Bevor Federsturm antworten konnte, raschelte es noch ein paar Mal und ein paar Katzen traten aus dem Gebüsch... erschrocken wich sie etwas zurück während beide Katzen ihre Krallen ausfuhren und die Katzen anfunkelten.

Jedoch schienen sie keine bösen Absichten zu haben, ihre Krallen waren eingezogen und sie neigten ihre Köpfe. Was sie wohl wollten? Skeptisch betrachtete Federsturm die Katzen ehe sie ihre Haltung neutralisierte... Eine dunkelbraune Kätzin trat vor, ihr Körper war voller Narben. „Seid gegrüßt, Clankatzen. Wir sind wegen einer großen Bitte hergekommen und bitten euch darum uns anzuhören"

„Ihr seid Knochenstreuner..." Federsturms Augen schnellten herum zu Schilfpfote, der die Katzen mit engen Augen anfunkelte. Sie waren Knochenstreuner? Blattsturms Entführer? „Wie könnt ihr es also wagen um Gehör zu betteln?"

„Wir verlangen nicht, dass ihr uns vergebt... ich bitte euch darum uns zuerst anzuhören"
Federsturm funkelte Schilfpfote streng an bevor dieser etwas erwidern konnte und trat ebenfalls vor.
„ Nun... was wäre eure Bitte?"

„Wir wurden von unserem Anführer, dem Monarchen, gezwungen beizutreten und sind nun gemeinsam geflohen... wir bitten darum euch beitreten zu dürfen." Federsturm konnte nicht anders, als die Kätzin erstaunt anzusehen... sie ging aber sehr offen mit ihrer Situation um... und ob das stimmte konnte sie auch nicht sagen.

Prüfend musterte sie die Kätzin, dann raschelte es erneut im Gebüsch und ein vertrauter Geruch kam ihr in die Nase. Ohne sich umzudrehen wusste Federsturm wer es war: Wellenstern... ihre Mutter. Aber warum war sie hier?

„Federsturm, Schilfpfote, was ist hier los?", fragte sie sofort mit fester Stimme, Federsturm neigte den Kopf ehe sie schnell erklärte was vorgefallen war. Wellenstern nickte verstehend und trat neben Federsturm ehe sie die Knochenstreuner direkt ansprach. „Ihr wollt also dem Wasser Clan beitreten um ein neues Leben aufzubauen? Dann sagt mir, warum sollten wir euch trauen?"

Es war eine Weile still bis die Knochenstreunerin wieder antwortete.
„Wolke... er weiß es"
„Wolkenherz? Gut, ich werde ihn holen. Federsturm, Schilfpfote, bleibt hier und lasst die Streuner nicht aus den Augen"
„Natürlich, Wellenstern", Federsturm neigte respektvoll den Kopf während Wellenstern ihren Schweif über Federsturms Flanke streichte und schon los trabte, ihr goldgestreiftes Fell verschwand hinter der Uferböschung.

Federsturm seufzte und schüttelte sich ehe sie ihren Blick wieder auf die Knochenstreuner richtete, die sich gesetzt hatten. Ein paar hatten sich zusammengerollt, andere schienen in Gedanken zu

schwelgen und wieder andere sahen Federsturm direkt an... die Knochenstreunerin, die das Gespräch geführt hatte, neigte nochmal respektvoll den Kopf bevor sie vor Federsturm stehen blieb.

„Mein Name ist Kralle, ich war die rechte Hand des Monarchen. Freut mich sehr dir endlich gegenüber zu stehen", sprach sie höflich und lächelte leicht, dann setzte sie sich neben Federsturm, die sich ebenfalls nieder ließ. Die Streuner saßen alle gemütlich zusammen und zeigten keine Anzeichen von Angriffslust, aber eine Falle war nicht auszuschließen.

Deshalb blieb Federsturm trotz Gespräch sehr wachsam, ließ ihren Blick über die Katzen schweifen und schnippt mit dem Schweif, um Schilfpfote zu sagen, dass er die Knochenstreuner ganz genau im Auge behalten soll, der das ernst zu nehmen schien.

Kurz darauf war Wellenstern schon wieder zurück mit Wolkenherz im Schlepptau dessen Miene sich schnell erhellte.
„Kralle! Ihr habt es geschafft?", schnurrte er während er und Kralle sich mit Kopfneigen begrüßten, Kralle lächelte warm bevor sie auch schon freudig antwortete: „Ja, das haben wir. Wir haben uns gemeinsam gegen den Monarchen gestellt und ihn mit seinen Anhängern vertrieben! Wir sind frei!"

Federsturm lauschte und verstand... Kralle hatte ihm bestimmt geholfen. Federsturm war schon misstrauisch gewesen wie Blattsturm damals mit Wolkenherz, Blutschweif und Baumwind entkommen konnte, aber nun ergab es Sinn. Kralle hatte ihn gedeckt und ihm so die Flucht ermöglicht.

Verstehend und dankbar neigte sie schließlich den Kopf vor Kralle und schnurrte dankbar. „Kralle, ich danke dir, dass du Wolkenherz damals geholfen hast. Ohne dich hätten wir Blattsturm niemals retten können" Wellenstern blinzelte etwas verwirrt und sah Federsturm an, die schließlich mit dem Schwanz zu Wolkenherz schnippte. „Wolkenherz... erkläre bitte was für eine Rolle Kralle bei deiner Flucht gespielt hat"

„Wellenstern!" Wolkenherz nickte und sah die Anführerin mit seinen blauen Augen direkt an.
„Kralle hat mich all die Zeit, als ich die Flucht geplant habe,

unterstützt. Sie hat ermöglicht, dass keine Katze unsere Pläne erfuhr und unsere Flucht störte. All die Katzen, die hier stehen, unterstützten Kralle all die Zeit bei ihrer Planung einer Rebellion gegen den Monarchen. Ich bitte dich darum sie anzuhören und als Verbündete zu sehen!"

Wellenstern nickte verstehend, dann neigte auch sie den Kopf. „Ich bedanke mich im Namen des gesamten Clans bei dir und deinen Anhängern, Kralle, und werde Wolkenherz Wunsch nachgehen. Ich werde euch als Verbündete sehen und euch eine Chance geben euch in den Clan einzugliedern"

Kralle jabste begeistert auf und die Katzen sahen sich erfreut an, Erleichterung spiegelte sich bei ihnen wieder. Und Federsturm musste lächeln. Ja, diese Katzen schienen dem Clan weit helfen zu können.

Die Gruppe setzte sich in Bewegung, Wellenstern ging voraus, danach folgten die Knochenstreuner und ganz hinten Federsturm und Schilfpfote, der sich interessiert mit Kralle und einem anderen Kater unterhielt. Aber es wirkte seltsam... die drei Katzen wirkten so... sie konnte es nicht ergreifen. Naja, vielleicht bildete sie sich das auch nur ein.

„Ich lebe noch nicht lange im Clan, aber ich verspreche euch, dass auch euch das Leben im Clan gefallen wird", versprach Schilfpfote mit euphorischer Stimme, Kralle schnurrte amüsiert.
„Da bin ich mir auch sicher. Wie heißt du denn, Kater?"
„Ich bin Schilfpfote..."
„Mein Name ist Wirbel, ich bin Kralles Gefähre", schnurrte der Kater, der eine Weile lang neben beiden hergetrabt war.

Federsturm schmunzelte... der braungefleckte Kater wirkte wie ein sehr guter Kämpfer, aber Charakterlich eher kühl und distanziert. Sie konnte ihn nicht wirklich einschätzen.

Auch wenn sie nun Verbündete waren, traute sie ihnen nicht, besser gesagt sie konnte es nicht. Jede dieser Katzen konnte die Katze sein, die alle Mächte wollte... sie würde ihn einfach von nun an Schatten nennen. Dieser Schatten konnte nun mal wirklich jeder sein. Es war Vorsicht geboten.

„Federsturm, Wellenstern möchte mit dir sprechen", stupste die Kätzin schließlich eine braune Streunerin an, sodass Federsturm aus ihren Gedanken schreckte und ihr Tempo beschleunigte bis sie bei Wellenstern an der Spitze ankam.

Sie sprach gerade mit einer schwarzen schlanken Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen... sie kam ihr bekannt vor. Das gleiche wie bei Meisennarbe. War sie auch mit ihnen verwandt?

Wellenstern schien den gleichen Gedanken gehabt zu haben, als sie ihre Tochter ansah und lächelte.
„Federsturm, das ist Amsel. Laut Kralle ist sie die beste Kämpferin weshalb ich möchte, dass du mit ihr und Nebelschleier zusammen das Kampftraining leitest, das die Streuner und alle Krieger, die Lust haben, bekommen sollen"

Respektvoll neigte die schwarze Kätzin den Kopf, als Wellenstern sprach, Federsturm lächelte überrascht. Sie sollte das Kampftraining leiten? Sie? Aber So jemand wie Abendkralle oder Blattsturm war doch viel besser im Kampf als sie! Oder hatte das irgendeinen Hintergrund? Sie seufzte und schüttelte den Kopf, um die Gedanken loszuwerden.
„Natürlich, Wellenstern"

Schließlich kamen sie schon an der Schlucht an, nacheinander kletterten sie den Steinwall herunter während es schon Später Sonnenhoch war. Katzen kamen neugierig aus den Bauen, vor allem Baumwind und Blutschweif, die ihre Jungen in der Kinderstube hielt, waren erstaunt, jedoch eilte Wolkenherz schnell zu ihnen und schien ihnen die Situation zu erklären.

Abendkralle und Froschteich, die sich ein Kaninchen teilten, machten große Augen, erst recht als sie Amsel erblickten und sich verwirrt ansahen. Blattsturm trottete mit Tupfensonne aus dem Heilerbau und erstarrte.

Federsturm begann die Streuner in den Versammlungsfleck zu führen während Wellenstern auf den Sternenfels sprang und den Clan zusammen rief. Träubchen tauchte mit Liliensee und Weidenpfote aus dem Heilerbau auf und setzte sich zu Sonnenpfote. Staubnase und Mondflamme, die wie erstarrt ins nichts sah, setzten

sich neben Abendkralle und Frochteich.

Blutschweif blieb in der Kinderstube, Wolkenherz und Baumwind gesellten sich zu den anderen Katzen. Federsturm setzte sich neben Nebelschleier und erklärte ihr schnell, dass sie das Kampftraining leiten sollten. Verstehend nickte die Kätzin und Wellenstern räusperte sich stark, damit alle zuhörten.

„Katzen des Wasser Clans", begann sie majestätisch zu sprechen. „Wie ihr seht haben wir Gäste. Kralle und ihre Anhänger haben sich gegen den Monarchen gewehrt und sich befreit, die Knochenstreuner sind zerschlagen. Wolkenherz hat außerdem offenbart, dass Kralle und ihre Anhänger Blattsturms Flucht erheblich unterstützt haben. Sie wünschen sich nun dem Wasser Clan beitreten zu dürfen und ich möchte ihnen als Dank diesen Wunsch erfüllen. Sie haben wie alle bisherigen Katzen einen Probemond und werden von Federsturm und Nebelschleier ausgebildet"

Ein Raunen ging durch die Katzenmenge, Blattsturm sprang erschrocken auf, sagte jedoch nichts. Federsturms Fell stellte sich ebenfalls bei dem Gedanken auf, jedoch vertraute sie Wellensterns Urteil und hinterfragte es nicht. Sie würde schon wissen was sie tut...

„Vater?" Ein Schrei ertönte und Federsturms Blick glitt sofort zu Amsel, die Meisennarbe gegenüber stand, ihr Mund stand offen. „Was tust du hier? Ich dachte du wärst Streuner und magst es nicht unter so vielen Katzen zu sein!"
Meisennarbe schnaubte bevor er murrte: „Und was tust du hier? Du bist doch diejenige, die mit Nico gegangen ist, Amsel!"

Kurz war es still, dann trat Meisennarbe ganz dicht an seine Tochter. „Amsel... Krähe... er ist... er wurde ermordet!"
Ein Schrei durchzog die Stille, ein Schrei, der vor Emotionen explodierte... Trauer, Wut und Schmerz, vermischt in einem Chaos, das Federsturm nicht ergreifen konnte.

Amsel zitterte, es war ein Wunder, dass sie noch stand, ihre Augen waren leer...
„Er war kein guter Kater... er hat den Clan verraten" Federsturm

schnellte zu Dunkelklaue, die Amsel grinsend anfunkelte und mit dem Schanz schnipste.

Wellenstern unterbrach Dunkelklaue, als diese neu ansetzen wollte und blickte in die Runde, ihre Bernsteinaugen schimmerten und sie lächelte.

„Außerdem habe ich noch etwas zu verkünden. Das Gesetz der Krieger besagt, dass ich vor Mondhoch einen neuen Stellvertreter ernennen muss. Ich habe mich mit vielen Katzen beraten und nun eine Entscheidung getroffen..." Sie machte eine Pause ehe sie zu Flusskralle sah, der mit Meisennarbe vor dem Ältestenbau saß.

„Ich spreche diese Worte vor dem Sternen Clan und im Angesicht von Flusskralle, damit sie meine Wahl billigen. FEDERSTURM soll die neue zweite Anführerin sein und mich unterstützen" Warte... was?

4400 Wörter

Kapitel 39: Veränderung

Überarbeitet: 19.09.2025

Wie erstarrt blickte Federsturm ihre Mutter Wellenstern an, brachte keinen Ton heraus und sprang schließlich verwirrt auf. „Nein! Das geht nicht! Sie hatte noch keinen Schüler, es bricht das Gesetz der Krieger! Außerdem war sie doch noch viel zu jung! Offiziell dürfte sie noch nicht mal Kriegerin sein! Leichte Wut kam in ihr auf...

Katzen begannen zu tuscheln, Dunkelklaue begann zu fauchen und viele Katzen sahen sich verwirrt an. Erst als Wellenstern einen grellen Schrei ausstieß und die Katzen anfunkelte, schwiegen sie.

„Der Sternen Clan hat mir eine Botschaft übermittelt... Ich habe mich mit vielen Katzen beraten und alle haben mir zugestimmt, dass die Prophezeiung so gedeutet werden muss. Federsturm soll zweite Anführerin werden, denn das ist auch der Wille des Sternen Clans!"

Eine Prophezeiung? Der Sternen Clan soll sie als zweite Anführerin wollen? Federsturm konnte und wollte das nicht glauben. Sie war doch noch zu jung, hatte nicht mal das Mindestalter eines Kriegers erreicht! Etwa nur wegen ihrer Macht?

„Federsturm... nimmst du den Posten der Zweiten Anführerin an?"

Federsturm zögerte, ihre Augen glitten durch die vielen Katzen, die sie erwartungsvoll ansahen, lächelten oder auch wütend blickten. Das fühlte sich alles wie ein Traum an... geschah das alles wirklich? Zuerst wollte Federsturm ablehnen, jedoch spürte sie, dass es nicht richtig war.

Eine Prophezeiung sagte das voraus... ihre Mutter Wellenstern und ihr Vater Flusskralle lächelten stolz, Schilfpfote schnurrte erfreut... nacheinander standen die Katzen auf und neigten respektvoll ihre Köpfe. Sie respektierten sie...

Und sie selbst wusste, dass sie nur etwas gegen den Schatten tun konnte, wenn sie einen hohen Posten inne hatte. Als zweite Anführerin würde sie alle Katzen mit Mächten viel besser helfen können...

„Ich nehme den Posten an"

Jubel brach aus, als Federsturm vor trat und sich neben den Sternenfelsen zu Liliensee und Weidenpfote auf den Platz des zweiten Anführers setzte... Ihr Herz pochte wie wild und sie spürte wie ihre Beine weich wurden, sie jedoch noch knapp halten konnten. Niemals hätte sie sich jemals vorstellen können so früh zweite Anführerin zu werden, niemals!

„Federsturm!"

„Federsturm!"

„Federsturm!"

Wellenstern erhob sich, um ihre letzten Worte zusprechen und die Versammlung zu beenden. „Federsturm, ich erwarte dich jetzt dann in meinem Bau, ich möchte noch kurz mit dir sprechen. Die Versammlung ist hiermit beendet"

Gleich wurde Federsturm fast von Nebelschleier umgerannt, die sich an sie schmiegte und sie immer wieder beglückwünschte, Schilfpfote stand schnurrend daneben und schien sich nicht zu trauen Federsturms Schwester zu unterbrechen. Katzen kamen zu ihr, gratulierten und redeten kurz mit ihr und lächelten, nervös antwortete Federsturm ihnen und versuchte ruhig zu bleiben.

Sie war total überfordert und musste zuerst noch mit der Situation zurecht kommen... alle hatten nun so viele Erwartungen und unterschätzten es total... Und sie dachten wirklich, dass sie die richtige wäre?

Wie benebelt kletterte die Kätzin schließlich den Sternenfels hoch an dessen Ende Wellensterns Bau war und wartete kurz bis Wellenstern sie reinbat. Der Bau war wie letztes Mal eher dunkel und der Boden kalt, es roch nach Moos, das in einer Niesche als

Wellensterns Nest lag.

Durch Federsturms Kopf wirbelten viele verschiedene Gefühle... zuerst hatte sie sich für den Posten gefreut, jedoch holte se nun die Realität wieder ein. Sie dürfte hier eigentlich gar nicht stehen! Sie war zu jung und hatte noch nicht mal einen Schüler gehabt...

Wut kam in ihr hoch und sie spürte wie die Atmosphäre sich anspannte, als Wellenstern so aussah, als wäre es ihr überhaupt nich bewusst. Sie war enttäuscht... enttäuscht von ihrer Mutter und Anführerin! Wellenstern sah sie freundlich an und stand auf.

„Federsturm... ich danke dir, dass du angenommen hast. Ich bin mir sicher, dass du komplett durcheinander bist, jedoch versuche ich das zu tun was der Sternen Clan von mir verlangt"

"Hat er das wirklich? Oder willst du nur mit jedem Mittel mich als zweite Anführerin?", fragte Ferdersturm scharf ohne sich zu setzen und sah ihre Mutter direkt an, die ihrem Blick leicht auswich.

Keine Antwort. "Also habe ich recht... du brichst das Gesetz der Krieger, um mich zu ernennen? Warum? Weil ich eine Macht habe?"

Es blieb eine Weile still bis Wellenstern schließlich aufstand und Federsturm direkt ansah, ihre Bernsteinaugen schimmerten besorgt. "Ich versuche den Clan als Anführerin zu schützen...", fing sie an, wurde jedoch von Federsturm unterbrochen.

"Den Clan zu schützen? DEN CLAN ZU SCHÜTZEN??! Indem du das Gesetz der Krieger brichst? Du hast Nebelschleier und mich schon viel zu früh zu Kriegern ernannt, mit 10 Monden und nun ernennst du mich, die noch nicht mal Kriegerin sein dürfte, zu deiner Stellvertreterin? UM DEN CLAN ZU SCHÜTZEN??! Weißt du eigentlichwas du da tust?"

Wellenstern war kaum merklich zusammengezuckt und sah Federsturm nicht direkt an... sie wirkte zerbrechlicher als Federsturm sie jemals gesehen hatte... die so starke Anführerin sah aus als würde die Last ihr doch sehr viel zusetzen.

"Ich weiß... das weiß ich doch! Aber du hast doch keine Ahnung

wie es ist sich entscheiden zu müssen... entscheiden zwischen dem Wohl des Clans und den Gesetzen..." Wellestern sah auf und blickte ihre Tochter mit schimmernden Augen an, die den Schmerz zeigten, den sie mit sich trug.

Federsturm schwieg und schluckte den Ärger und die Wut hinunter, um Wellenstern ausreden zu lassen... eine Anführerin, die sich viel zu viele Gedanken machte... viel zu viele. Eine kleine Träne rollte der Anführerin die Wange hinunter...

"Ich hätte niemals Anführerin werden sollen... aber so ist es nun mal und ich werde weiterhin mein bestes geben. Weißt du Federsturm... manchmal gibt es kein Richtig und kein Falsch. Dann hat jede Entscheidung negative Auswirkungen." Wellenstern ging einen Schritt auf Federsturm zu, die jedoch zurückwich.

"Federsturm... ich bitte dich mir zu vertrauen. Wir haben eine Prophezeiung, die nicht entschlüsselt werden kann und neue Katzen im Clan... Der Sternen Clan verlangt vieles von mir... Ich brauche eine Unterstützung, der ich blind vertrauen kann ohne Angst haben zu müssen, dass sie mich hintergeht. Ich bitte dich!"

Federsturm schüttelte den Kopf und fauchte laut auf bevor sie ihrer Mutter mit der Pfote ins Gesicht schlug. Wellenstern taumelte ein paar Schritte und sah Federsturm erschrocken an bevor sie sich umdrehte und in ihrem Nest zusammenrollte.

"Ich verstehe... Federsturm... ich werde mir eine Auszeit nehmen. Bitte kümmer dich um die Streuner... Wir reden späte weiter. Ich muss nachdenken." Es war kaum mehr als ein Flüstern, Federsturm konnte es jedoch trotzdem verstehen... sie nickte und verließ den Bau.

Die Anspannung in ihrem Körper verließ sie und sie sackte leicht in sich zusammen. Sie hatte ihre Mutter, die Anführerin, geschlagen... was hatte sie nur getan? Unterhalb des Sternenfelsens erwartete sie schon Nebelschleier, die sofort auf sie zustürmte, als sie Federsturms Verfassung sah.

"Federsturm... was ist passiert?" Die Kätzin sah ihre Schwester an und lächelte, zwang sich dazu wie sonst auszusehen.

"Nichts... alles gut. Aber Wellenstern scheint es nicht gut zu gehen... schicke doch bitte Liliensee zu ihr."

Nebelschleier nickte und war schon dabei zum Heilerbau zu gehen... und Federsturm ging zu den Streunern, die an der Schluchtwand saßen und sich unterhielten. Federsturm schüttelte sich nochmal kurz, um die Gedanken über Wellenstern abzuschütteln und lächelte die Streuner freundlich an.

"Wir werden nun gemeinsam zur großen Plantane gehen, damit ich mir ein Bild von euren Fähigkeiten machen kann...", kündigte sie an und merkte wie ihr Kopf leer wurde... Die Streuner horchten auf und folgten ihr aus dem Lager zur großen Plantane wo sie schließlich stehen blieb...

Die Blätter begannen langsam braun zu werden, bald würde der Blattfall einkehren und es kälter werden... Es raschelte in den Ästen und Mäuse flitzten über die Wurzeln der Plantane.

Die Streuner blieben am Rande der Lichtung, auf der die Plantane stand, stehen und Federsturm ebenfalls... die Streuner sahen sich ratlos an und schienen die vielen Wühlmäuse zu mustern, die noch nicht die Vibration ihrer Pfoten gespürt hatten und noch an ein paar Samen knabberten.

"Also... ich bin Federsturm und die zweite Anführerin des Wasser Clans. Ich stehe in der Rangordnung über euch und ihr habt meinen Befehlen Folge zu leisten. Wellenstern ist unsere Anführerin und steht über mir, ihr Wort ist hier bei uns Gesetz. Habt ihr das verstanden?"

Die Streuner nickten nacheinander und sahen sich etwas erschrocken an. War irgendetwas? Siue merkte nicht, dass ihre Stimme fest und etwas kalt klang... Nachwirkungen des Streites mit Wellenstern.

"Bevor ich euch nach euren Fähigkeiten testen möchte, muss ich noch ein Paar Dinge klarstellen. Bei uns gibt es feste Regeln, das Gesetz der Krieger. Es ist die Grundlage unserer Lebensweise und es ist stets einzuhalten. Diese werdet ihr lernen und einhalten müssen. Außerdem haben wir bei uns eine Heilerin, Liliensee. Wenn ihr

verletzt seid und euch unwohl fühlt, könnt ihr jederzeit zu ihr in den Heilerbau kommen. Nun lasst uns uns erst einmal kennen lernen... sagt mir bitte wie ihr heißt und wie ihr eure Fähigkeiten einschätzen würdet."

Stille. Es dauerte eine Weile bis die Streuner nicht mehr miteinander tuschelten und fragtende blicke zuwarfen. Ein brauner Kräftiger Kater trat zuerst vor, seine Augen schimmerten himmelblau.

Himmelblau... das kam ihr irgendwie bekannt vor... Sein ein wenig kalter blick flog zu den Streunern bevor er dann an Federsturm hängen blieb.

"ich bin Wirbel... ich wurde vom Monarchen in die Gruppe gezwungen war einer seiner direkten Untergebenen. Ich würde meine Kampffähigkeiten als gut einschätzen, meine Jagdfähigkeiten müssten auch ein gutes Niveau haben."

Und so ging es weiter... Kralle war die Kätzin, die Blattsturm entführt hatte, und war die Gefährtin von Wirbel. Dann gab es noch Amsel, Meisennarbes Tochter, Zahn, einen kriegerischen Kater, Nieser, eine furchteinflößende freundliche Kätzin, Marie, eine aktive junge Kätzin, Hanno, einen ernsten kalten Kater, und noch Witter, Mimi und Benni, die im Schüleralter waren.

Sie testete noch ein paar Fähigkeiten an den Katzen, dioe Jagd und den Kampf und wechselte noch ein paar Worte mit ihnen bevor sie die Gruppe zurück zum Lager führte...

Der Wald wurde allmählich bunt als Zeichen, dass der Blattfall bald kommen würde und die Eichhörnchen waren viel beschäftigt mit ihren Vorräten.

Auf dem Weg begegneten sie Liliensee, die mit Weidenpfote Kräuter sammelte für den Winter. „Träubchen ist bereit zu trainieren. Du kannst das Wellenstern ausrichten.", meinte sie und verschwand mit Weidenpfote hinter Büschen.

Sie wirkte etwas angespannt und in Gedanken, sodass Federsturm nicht anders konnte, als ein schlechtes Gewissen zu haben.

Bestimmt war sie sauer auf sie, weil sie Wellenstern angeschrien hatte... und bestimmt ging es ihr auch nicht gut genug, um die Versammlung zu führen, um sie zu ernennen.

Kurz sah sie hoch zum Anführerbau und hoffte ihre Mutter auf den Sternenfels treten zu sehen, jedoch geschah es nicht... und Federsturm holte die Realität wieder ein. Sie hatte tatsächlich nicht viel Ahnung was es bedeutete einen Clan zu führen...

Abendkralle teilte sich gerade mit seinem Bruder Froschteich eine Maus, als Federsturm mit den Streunern über den Steinwall wieder ins Lager zurückkehrte. Sie waren ihm nicht ganz geheuer, schließlich hatten sie mal Blattsturm entführt und den Clan bedroht...

Und Amsel erinnerte ihn die ganze Zeit an seinen verstorbenen Vater Blendherz. Sie sahen sich so verdammt ähnlich... Das stechende Gefühl der Trauer kam wieder hoch, das er öfter hatte seitdem Blendherz im Sternen Clan wandelte und sein Herz zog sich zusammen, als sich Erinnerungen vor seinem geistigen Auge abspielten.

Am liebsten würde er anfangen zu weinen und sich in das Fell seiner Mutter Mondflamme vergraben, aber er war schon Krieger und nicht mehr in dem Alter so etwas zu tun.

Amsel setzte sich sofort zu Meisennarbe und beide unterhielten sich, sodass wieder Wut in Abendkralle aufstieg. Er hätte den Tod seines Vaters verhindern können! Aber nein, er war hergekommen, um den Clan zu warnen...

Aber er konnte auch nicht anders als sich selbst die Schuld zu geben. Warum hatte er nur Blendherz böse Absichten nicht bemerkt? Er war sein Sohn gewesen und all die Zeit hatte Abendkralle ihn als Vorbild gesehen.

Aber er hatte ihn enttäuscht... tief enttäuscht... In Gedanken begann er mit den Krallen die Erde aufzuwühlen was Froschteich beobachtete, aber nichts sagte. Er spürte die Blicke von Blattsturm

und Dunkelklaue auf sich, die ihm tief misstrauten und seufzte laut aus.

Dass ihn die anderen Katzen mit seinem Vater verglichen, wunderte ihn wenig... aber es tat trotzdem weh. Er war dem Clan stets loyal und hatte seit sein Vater weg war nicht mehr das Gesetz der Krieger gebrochen.

Ein paar mal hatten sie gemeinsam gejagt und die Beute gleich verschlungen oder waren woanders hingegangen als befohlen, aber... seitdem nicht mehr.

Ein lauter Ruf erfüllte das Lager und Abendkralle sah auf. Wellenstern stand auf dem Sternenfels, sie sah jedoch etwas mitgenommen aus. War etwas passiert? Verwundert stand er mit Froschteich auf und beide gesellten sich zu den anderen Katzen, die sich bereits versammelt hatten.

Mondflamme setzte sich zu ihm und legte ihm den Schwanz auf die Schulter, den der Kater sofort abschüttelte. Er war doch kein Junges mehr!

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich unter dem Sternenfels zu einem Clantreffen versammeln!", wiederholte sie die traditionellen Worte und blickte mit ihren halb abwesenden Bernsteinaugen durch die Runde, am Fuße des Felsens hatte sich Federsturm mit Liliensee und Weidenpfote niedergelassen.

Genervt wandte er sich von Mondflamme ab, als Blattsturm, der hinter seiner Mutter saß, ihn misstrauisch anfunkelte und sah hoch, als Wellenstern sich räusperte, um weiter zu sprechen.

"Zuerst einmal ein großes Willkommen an die Streuner, die sich gerne dem Wasser Clan anschließen wollen. Wir freuen uns, dass ihr da seid." Naja, nicht alle.

Er musste sich ein glucksen unterdrücken. Blattsturm und auch Wolkenherz blickten immer noch finster drein und zeigten nicht wirklich Freude. Und auch er war eher dagegen solche Katzen hier im Clan zuzulassen

"Ich habe beschlossen nach Beratung mit Federsturm den Streunern eine Probezeit von einem Mond zu geben. Das bedeutet, dass sie hier leben und beweisen werden, dass sie es würdig sind Krieger zu werden und unsere Regeln respektieren!"

Kurz sah Abendkralle zu Federsturm, die ebenfalls etwas bedrückt wirkte und nicht ganz zuzuhören schien. was war denn hier los? Aber wenigstens wurden die Streuner nicht gleich zu Kriegern ernannt, das wäre echt komisch gewesen...

"Ich würde die Streuner gerne alle zu Schülern ernennen und jeweils einem Mentor zuteilen. So kann jede der Streunerkatzen seperat lernen was sie noch nicht kann und individuell lernen. Streuner, tretet bitte alle vor und lauscht meinen Worten."

Abendkralle hob eine imaginäre Augenbraue, als die Streuner vortraten und Wellenstern die Zeremonie begann.

"Im Laufe der Zeit begegnet man neuen Katzen, Katzen, die gerne die gleiche Lebensweise teilen möchten. Und somit begrüßen wir nun neue Schüler, die unter einem Mentor lernen möchten wie man sich als Clankatze verhält und lernen möchten dem Clan zu dienen. Somit werde ich nun unsere Neuankömmlinge zu Schülern ernennen. Kralle, Marie tretet bitte vor."

Abendkralle merkte, wie Blattsturm hinter ihm nervös mit den Pfoten auf den Boden tibbelte... Kein Wunder, Kralle war die Kätzin gewesen, die ihn entführt hatte. Kralle war dunkelbraun mit dunklen Streifen und von Narben verziert, starke Muskeln prangten durch die Haut.

Sie trat mit erhobenem Kinn vor und neigte respektvoll den Kopf vor Wellenstern, anscheinend um danke zu sagen. Ihr Schwanz zuckte etwas hin und her, sonst sah man ihr keine Nervosität an.

Marie, eine nussbraune Kätzin mit dunklen Pfoteb, sprang freudig durch die Menge nach vorne und blickte erwartungsvoll zu Wellenstern hoch, ihre Pfoten tibbelten auf der Stelle. Wie ein Junges!

"Kralle..." Die dunkelbraune Kätzin schwellte die Brust.

"Von nun an wird man dich KrallenPFOTE nennen. Marie..." Die braune Kätzin tibbelte noch nervöser auf der Stelle.
"Du heißt von nun an WURZELPFOTE. Mondflamme, du wirst deren Mentorin sein! Du bist eine fähige Kriegerin und kannst ihnen das Clanleben mit deiner Freundlichkeit näher bringen."

Mondflamme stand neben Abendkralle langsam auf und trat vor zu Krallenpfote, die den Kopf neigte. Nebenbeinander sahen sie ungefähr gleich alt aus...

Mondflamme berührte Krallenpfotes Nase und sagte etwas zu ihr, sodass Krallenpfotes gelbe Augen aufleuchteten, dann trat sie zu Wurzelpfote, die noch sehr jung aussah und berührte ihre Nase bevor sich alle drei Katzen zurück in die Katzenmenge setzten.

"Krallenpfote! Wurzelpfote!", fing auch schon Mondflamme an zu rufen bis die anderen mit einstiegen.

"Krallenpfote! Wurzelpfote!"

"Krallenpfote! Wurzelpfote!"

"Wirbel, Hanno, tretet vor.", fuhr Wellenstern fort.
Ein farnbrauner muskulärer Kater mit hellen Flecken und eisblauen Augen bahnte sich einen Weg durch die Katzen und blieb vor dem Sternenfelsen stehen, seine Augen funkelten leicht. Ein großer langer Kater mit grauem Fell und braunem Schweif folgte ihm auf leichten Pfoten.

"Wirbel..." Seine himmelblauen Augen schimmerten erwartungsvoll.
"Von nun an heißt du WirbelPFOTE. Hanno..." Der graue Kater legte den Kopf schief.
"Von nun an wird man dich LANGPFOTE nennen. Wolkenherz wird euch trainieren und dem Clanleben näher bringen. Wolkenherz, du warst ebenfalls ein Knochenstreuner und kannst besser Parallelen schaffen als viele andere, du wirst sie gut lehren können."

Zuerst passierte nichts, erst nach ein paar Herzschlägen konnte man den weißen Pelz Wolkenherz erkennen, der zu Wirbelpfote und Langpfote trat und sie misstrauisch musterte. Dann berührten sich auch sie Nase an Nase und traten zurück.

"Wirbelpfote! Langpfote!"

"Wirbelpfote! Langpfote!"

"Wirbelpfote! Langpfote!"

"Nieser, Amsel, Zahn, tretet vor.", setzte Wellenstern die Zeremonie fort.

Es machte einen Ruck und die schwarze Kätzin Amsel war schon vor getreten, hinter ihr stand ein weißcremefarbener Kater und eine braune Kätzin mit roten Flecken. Alle drei sahen sich zuerst erwartungsvoll an bevor sie hoch zu Wellenstern blickten, die leicht lächelte.

"Nieser..." Die braune Kätzin lächelte verlegen.
"Du wirst von nun an ROSTPFOTE heißen. Amsel..." Die schwarze Kätzin hob das Kinn.
"Nun wird man dich AmselPFOTE nennen. Zahn..." Der weißcremefarbene Kater fauchte leise.
"Dein Name ist nun WINDPFOTE. Ihr drei werdet von Staubnase ausgebildet, unserem ältesten Krieger. Staubnase, du hast gute Arbeit bei Tupfensonne geleistet und wir wissen, dass du deine Rolle erfüllen wirst."

Staubnase trat langsam vor und sprach kurz mit den Katzen bevor er alle drei nacheinander mit der Nase berührte und zurück trat.

"Rostpfote! Amselpfote! Windpfote!"

"Rostpfote! Amselpfote! Windpfote!"

"Rostpfote! Amselpfote! Windpfote!"

Wellenstern begann die Namen der neuen Schüler nochall alle gleichzeitig zu rufen und nach und nach stiegen auch die anderen Katzen wieder mit ein. Ein wunderschöner Chor entstand und die ehemaligen Streuner strahlten, als Wellenstern sie nacheinander nochmal alle ansah.

"Krallenpfote! Wurzelpfote! Wirbelpfote! Langpfote! Rostpfote! Amselpfote! Windpfote!"

Die Katzen begannen zu jubeln und die neuen Schüler zu beglückwünschen, Abendkralle blieb jedoch sitzen... Er traute ihnen noch nicht ganz und hatte gerade echt besseres als diese Versammlung zu tun! Er sollte jagen gehen... sie hatten nur noch wenig auf dem Frischbeutehaufen.

Wellenstern stieß einen Schrei aus, um die Aufmerksamkeit nochmal auf sich zu lenken und Abendkralle sah überrascht auf. Noch mehr Ernennungen oder was? Waren das nicht alle gewesen? Oder noch eine Ankündigung?

"Es gibt noch mehr Ernennungen... Benni, Mimi, Witter tretet vor."

Drei junge Katzen traten zögerlich vor den Sternenfelsen, sie wirkten noch als wären sie wirklich noch im Schüleralter und drängten sich dicht aneinander. Noch mehr Streuner also... Dann flog der Blick der Anführerin auf eine dunkelrote Kätzin... war das nicht diese Träubchen?

"Träubchen. Mir wurde gesagt du wärst soweit um mit dem Training zu beginnen... Und auch, dass du gerne ebenfalls einen Probemond hättest. Deshalb wirst auch du heute ernannt. Trete ebenfalls vor."

Träubchen trat ebenfalls vor, ihre Schritte wirkten jedoch selbstbewusst und fest. Abendkralle legte den Kopf schief, als alle drei Katzen hoch zu Wellenstern blickten. Wer wohl die Mentoren werden würden? Kurz musste er nochmal an Blendherz denken... Er war wie ein Mentor für ihn gewesen...

"Benni..." Vorsichtig hob der Kater den Kopf.
"Von nun an wirst du STURMPFOTE heißen. Dein Mentor wird Froschteich sein. Froschteich, du bist ein freubdlicher Kater und es wird Zeit, dass du mit dieser andere Katzen lehrst."

Abendkralle beobachtete erfreut wie sein Bruder lächelnd vortrat, kurz mit Sturmpfote sprach und beide sich dann Nase an Nase berührten. Sein Bruder war Mentor geworden! Beide traten dann wieder zurück und Abendkralle stupste seinen Bruder an, der sich neben ihn setzte.

"Sturmpfote!"

"Sturmpfote!"

"Sturmpfote!"

"Mimi..." Die Kätzin sah blinzelnd zu Wewllenstern hoch.
"Du wirst von nun an BARSCHPFOTE heißen. Tupfensonne, du weißt besser als viele andere Katzen wie es ist hart zu arbeiten und ich bin mir sicher, dass du diesen Ehrgeiz weitergeben kannst."

Auch Tupfensonne... seine Schwester schlängelte sich zögerlich durch die Katzenmenge und blieb etwas unbeholfen neben Barschpfote stehen. Auch sie war Mentorin geworden... Abendkralle konnte nicht anders, als sich etwas seltsam zu fühlen... Würde er auch Mentor werden?

"Barschpfote!"

"Barschpfote!"

"Barschpfote!"

Seine Schwester und Barschpfote waren wieder zurückgetreten, als Abendkralle in die Wirklichkeit zurück kam und sich kurz schüttelte.

"Träubchen..." Die Kätzin reckte stolz das Kinn.
"Von nun an wirst du TRAUBENPFOTE heißen. Abendkralle..." Überrascht sah der Kater die Kätzin an. "...du bist ein starker Kämpfer und wirst ihr noch viel beibringen können. Du wirst ihr Mentor sein."

Zuerst reagierte Abendkralle nicht, so überrascht war er... erst als Mondflamme neben ihm ihn anstupste, stand er auf und trat vor zu der dunkelroten Kätzin. Zuerst sah er sie musternd an bevor sie sich Nase an Nase berührten. Wie weich ihre Nase war...

Das erinnerte ihn an seine eigene Zeremonie... Blendherz kam ihm wieder in den Sinn und große Sehnsucht machte sich in ihm breit. Sein Kopf war gefüllt von Leere, als der Clan begann Traubenpfotes Namen zu rufen und sein Körper begann zu schmerzen...

"Traubenpfote!"

"Traubenpfote!"

"Traubenpfote!"

Eine Träne rollte seine Wange hinunter, die er jedoch schnell wegschleckte und wieder in die Wirklichkeit zurück kam. Er sah zu Traubenpfote, die ihn entgeistert ansah und trat dann mit ihr zurück und setzte sich wieder neben Mondflamme und Froschteich.

Sie hatte es gesehen... Sie hatte seine Träne gesehen. Er spürte Traubenpfotes Blick, wie er sich in ihn bohrte und wäre am liebsten im Erdboden versunken. Ausgerechnet sie... Eine verdammte Schülerin!

"Witter..." Die kleine Kätzin lächelte erfreut.
"Du heißt von nun an GEWITTERPFOTE. Baumwind, du bist bereit für deine erste Schülerin, gebe ihr deine besonderen Fähigkeiten weiter." Baumwind? Dieser kleine Knirps? Konnte der überhaupt was? Abendkralle murrte etwas...

Der kleine Kater trat vor, beide Katzen redeten kurz miteinander und sie kicherte kurz bevor sie sich Nase an Nase berührten und nach den Rufen zurücktraten.

"Gewitterpfote!"

"Gewitterpfote!"

"Gewitterpfote!"

Wellenstern stieß nochmal einen Schrei aus bevor sie nochmal in die Runde blickte, sie wirkte etwas ruhiger und auch Federsturm sah besser aus als vorher.

Was wohl zwischen den beiden vorgefallen war? Vielleicht wegen dem Gesetz der Krieger, das Wellenstern wegen dieser Sternen Clan Prophezeizung von der sie gesprochen hatte, gebrochen hatte.

„Hat eine Katze in dieser Runde noch ein Anliegen oder eine Frage?" Wellenstern blickte in die Runde bis einer der Streuner

aufstand.

„Ich habe ein paar Fragen... ich verstehe ein paar der Gesetze der Krieger nicht." Langpfote redete, als besäße er keine Gefühle und zog seine Wörter ewig lang, was Abendkralle etwas seltsam fand. Komischer Kater...

„Im Gesetz der Krieger sind Halbclanlieben verboten, aber das ergibt für mich wenig Sinn. Für die Liebe gibt es keine Regeln und man kann sie nicht beeinflussen... deshalb sollten Gefährtenschaften zwischen den Clans und auch Halbclanjunge erlaubt sein."

Was redete er da? Jeder, der Katzen aus einem anderen Clan liebte, war untreu und Loyalität war das wichtigste im Clanleben! „Nur weil man eine Katze aus einem anderen Clan liebt ist man nicht untreu, wenn im Kampf für den eigenen Clan gekämpft wird! Können wir das Gesetz ändern?"

Abendkralle fauchte laut aus und sprang auf, jedoch kam ihm schon Dunkelklaue zuvor. "Was!? Nein! Wie kannst du nur das Gesetz der Krieger in Frage stellen?!" Dunkelklaue fauchte Langpfote an, erst als Wellenstern sie scharf ansah zuckte sie zurück.

Auch Abendkralle setzte sich wieder und musste seinen Groll unterdrücken... das Gesetz der krieger war die Grundlage des Clanlebens! Ohne ihnen waren sie kein Clan mehr! Was wusste Langpfote, ein dreckiger Streuner, schon davon?

Wellenstern holte tief Luft und sah in die Runde„Du hast recht."

Abendkralle und auch Dunkelklaue sprangen wütend auf und fauchen erfüllte die Schlucht...Das konnte sie nicht tun! Gerade sie sollte wissen wie wichtig die Clangesetze waren!

„Das Gesetz lautet von nun an: Verteidige deinen Clan, selbst wenn es dein Leben kostet. Du darfst dich mit Katzen anderer Clans anfreunden **und auch dort einen Gefährten, Familie und Junge haben**, aber deine Loyalität gilt stets deinem eigenen Clan." Entsetzt starrte Abendkralle sie und dann Langpfote an, der seelenruhig hoch zu Wellenstern blickte. Er war verrückt! Sie war verrückt!

3900 Wörter

Kapitel 40: Anspannungen

Datum: 25.6.2023, 22.9.2025

Verdattert blickte Traubenpfote zu Wellenstern hoch und bekam keinen Ton heraus. Konnte sie einfach so das Gesetz der Krieger, die Grundlage des Clanlebens, ändern? Sie wusste noch nicht viel darüber, aber sie wusste wie wichtig die Gesetze im Clanleben waren.

Wellenstern stand noch auf dem Sternenfelsen und blickte zu den Katzen, die alle durcheinander diskutierten und wütend fauchten. Auch Abendkralle, der aufgesprungen war, wirkte sehr angespannt und funkelte die Anführerin wütend an.

Und Wellenstern konnte man langsam ansehen wie schwer ihr diese Entscheidung gefallen war. Warum sie sie dann gefällt hatte? Keine Ahnung... Die Kätzin sah kurz nochmal zu Abendkralle, der sich wütend wieder setzte und musste an die Zeremonie denken.

Warum er wohl geweint hatte? Er schien doch mehr Fasetten zu haben als sie am Anfang dachte. Aber ob sie ihn als Mentor mochte, wusste sie noch nicht so ganz. Er wirkte etwas... zerbrochen. Und das kannte sie nur zu gut... Seit dem Tod von Otter fühlte sie sich ebenfalls so.

Vielleicht war er deshalb ihr Mentor geworden, Wellenstern schien nicht dumm zu sein. Die Anführerin versuchte den Clan zu beruhigen was ihr nicht ganz gelang, Abendkralle war mit Dunkelklaue wieder aufgestanden und forderte sie nach einer Erklärung.

"Katzen des Wasser Clans... Der Sternen Clan verlangt von mir das Gesetz der Krieger an uns anzupassen... und das habe ich getan. Ich habe mich beraten lassen und diese Entscheidung nicht leichtsinnig gefällt. Also akzeptiert sie... und lasst uns gemeinsam ein neues Clansystem erschaffen!"

Traubenpfote blickte zu Federsturm, die am Fuße des Felsens hockte und wütend fauchte... Sie schien ebenfalls dagegen gewesen zu sein... und auch Nebelschleier neben Traubenpfote schüttelte den Kopf.

Echt toll wie die Katzen hier zusammenhielten... echt toll... Schließlich trat Nebelschleier vor, die zweite Tochter von Wellenstern und sah mit eisigem Blick hoch zu ihrer Mutter, ihre Muskeln waren angespannt.

„Ich bin ebenfalls nicht damit einverstanden. Wellenstern, es ist nicht richtig den Katzen Gesetze aufzuzwingen oder sie zu lockern ohne auf den Clan zu horchen. Ich schlage vor die Regel vorübergehend zu lockern und dann, wenn es nötig ist, sie wieder zurückzusetzen. Was sagt der Clan dazu?"

Überrascht sah Traubenpfote die junge Kriegerin an und blinzelte. Das hätte sie Nebelschleier nicht zugetraut... Sie war wahrlich Wellensterns Tochter und Federsturms Schwester. Nach und nach nickten die Katzen und stimmten, zum Teil widerwillig, zu.

„Ich stimme zu... wenn der Clan das wünscht. Die Versammlung ist beendet."

Und schon verschwand Wellenstern im Anführerbau und Federsturm und Nebelschleier verzogen sich in den Heilerbau, den Liliensee vorher betreten hatte. Wahrscheinlich ein wichtiges Gespräch...

Und Traubenpfote blieb unschlüssig stehen bis Abendkralle auf sie zu kam und bei ihr stehen blieb. Seine kräftigen Schultern waren noch angespannt, als er laut seufzte.

„Wir gehen morgen mit den anderen Mentoren und Schülern das Terretorium zeigen und markieren das Schilfgebiet. Sei um Sonnenaufgang bereit!" Seine Stimme war hart und kalt geworden, sein Blick flog immer wieder zum Anführerbau und Traubenpfote nickte langsam.

Und der sollte ihr Mentor sein? Ernsthaft? Er sollte seine Gefühle nicht an ihr auslassen! Genervt sah sie ihm nach wie er im

Kriegerbau verschwand und stand auf, um sich zu den anderen Schülern zu gesellen... nicht zu denen, die schon im Kriegeralter waren, sondern zu den richtigen Schülern. Den Katzen in ihrem Alter!

Sie saßen alle zusammen noch vor dem Sternenfels und sprachen leise miteinander, wahrscheinlich über das Geschehen. Wussten sie überhaupt wie wichtig das Gesetz der Krieger war? Verstanden sie es überhaupt?

Vorsichtig trat sie zu ihnen und wurde tatsächlich in das Gespräch mit einbezogen. Es waren drei Katzen... Sturmpfote, ein freundlicher eher kalt wirkender Kater, Barschpfote, eine aufgeweckte Kätzin, und Gewitterpfote, die nicht ganz dem Gespräch folgen zu können schien. Sturmpfote und Barschpfote waren anscheinend Geschwister....

„Ist eigentlich alles okay? Dein Mentor scheint nicht der freundlichste zu sein!", fragte schließlich Barschpfote und legte den Kopf schief.
„Ja, alles gut. Ich werde schon mit ihm fertig werden..."

Langsam merkte sie jedoch wie ihr das Gespräch etwas zu anstrengend wurde... so viel sozialen Umgang war sie gar nicht gewohnt. Und sie mochte es auch nicht so gerne. Ohne es zu wollen trat sie ein paar Schritte zur Seite und entfernte sich wieder etwas von ihnen...

Vielleicht hatte sie sie verletzt, das war ihr jedoch in dem Moment ziemlich egal. Vielleicht sollte sie den Clan doch verlassen... Hier schien sie schließlich niemand wirklich zu wollen. Warum hatte sie nur den Probemond vorgeschlagen? Sie hätte nicht auf Federsturm hören und gehen sollen...

„Hey Traubenpfote! Endlich bist du auch Schülerin!" Sonnenpfote... Traubenpfote drehte sich um und wurde schon von der älteren Kätzin angerempelt, die kurz danach zum Stehen kam. „Wir müssen unbedingt mal zusammen jagen gehen! Wenn du willst zeige ich dir auch ein paar Jagdtechniken!"

Schnell schüttelte Traubenpfote den Kopf. Das wär's ja noch... wenn

eine nur einen Mond ältere Schülerin ihr neues beibringen wollte... „Nein, danke... ich denke Abendkralle wird mir schon alles beibringen.", antwortete sie schnell und sah sie kurz mit ihren grünen Augen zweifelnd an.

Wollte Sonnenpfote wirklich so viel mit ihr unternehmen? Oder war das nur Facette? Interpretierte sie da zu viel hinein? Sei legte den Kopf schief und zuckte mit den Ohren bevor sie ihre Pfoten musterte und an Otter denken musste. Ach Otter... sie vermisste ihn so sehr... ihren Otter.

„Sonnenpfote?"
„Ja?"
„Denkst du ich bin hier wirklich erwünscht?"

Es blieb ein Paar Herzschläge lang still, dann sah Traubenpfote auf und zuckte zusammen. Sonnenpfote sah aus als hätte man ihr eine Todesnachricht überbracht... Ihre Augen schimmerten erschrocken und ihr Schweif lag schlaff am Boden.

„Traubenpfote... meinst du die Frage wirklich ernst?" Sonnenpfote hielt inne, dann umarmte sie Traubenpfote ganz fest, die verdattert da stand und sich nicht bewegen konnte. „Natürlich bist du erwünscht... Mäusehirn. Du bist meine beste Freundin..."

Überrascht bewegte sich Traubenpfote nicht, sondern genoss die angenehme Wärme, die von Sonnenpfote ausging. Beste Freundin also... und das war die Wahrheit? Sie sah sie als beste Freundin.

Bevor Traubenpfote noch etwas dazu sagen konnte, wurde Sonnenpfote schon von Dunkelklaue zum Training gerufen und verabschiedete sich von ihr. Beste Freundin also... und schon war Sonnenpfote weg. Und sie? Was sollte sie jetzt machen? Verloren rumstehen?

Genervt kickte sie einen kleinen Kieselstein mit der Pfote vor sich her und beobachtete ein paar Katzen, die sich unterhielten oder irgendetwas sehr produktives machten. Und sie saß mal wieder nur rum... es hatte sich durch ihre Zeremonie also nichts verändert? Abendkralle hatte sie natürlich im Stich gelassen... was war auch von ihm zu erwarten?

Barschpfote und Sturmpfote verließen mit Froschteich und Tupfensonne das Lager, beide sahen sich aufgeregt an und man konnte ihnen die Energie und Vorfreude ansehen... und dann kam endlich Abendkralle wieder aus dem Kriegerbau! Gespannt sah sie ihm entgegen und hob neugierig den Kopf, als dieser vor ihr stehen blieb.

„Traubenpfote, du bist heute mit den Ältesten dran... Gehe zu ihnen, suche neue Moospolster, entferne ihre Zecken... du kriegst das schon hin."
„Ernsthaft? Barschpfote und Sturmpfote gehen jagen, Sonnenpfote und Schilfpfote begleiten eine Grenzpatrouille und ich soll WAS machen?", hatte Traubenpfote ihn unterbrochen und kochte vor Wut, dann drehte sie sich um und marschierte zum Ältestenbau.

Abendkralle war so ein Fuchsherz! Natürlich hatte er ihr solch eine Scheißarbeit aufgedrückt... obwohl sie frisch Schülerin geworden war! Sie hatte echt mehr von ihm erwartet, schließlich schien er ein sehr guter Kämpfer zu sein! Aber nein... was für ein fürchterlicher erster Tag als Schülerin!

Sie trat schließlich durch den Pflanzenvorhang in den Ältestenbau, der nur von zwei Katzen bewohnt wurde. Flusskralle, dem ehemaligen zweiten Anführer, der aufgrund von starken Atemproblemen nicht mehr seine Kriegerpflichten erfüllen konnte, und Meisennarbe, Amselpfotes und Blendherz Vater, der sich dem Clan angeschlossen hatte, um gegen eine Bedrohung helfen zu können.

Welche war das denn noch mal? Traubenpfote wusste es nicht mehr... Vor Wut platzte sie nur so herein, ohne den Kopf zu neigen sah sie beide Katzen an, die aus ihrem Gespräch aufsahen und sie verwundert musterten.

„Traubenpfote? Ist irgendwas passiert?", fragte schließlich Meisennarbe und tippte die Kätzin mit seinem Schweif an.

Die Kätzin sah den Kater an und schnaubte nur, als sie an Abendkralle dachte... „Abendkralle, mein ach so toller Mentor, hat mich an meinem ersten Tag zum Kümmern der Ältesten geschickt!", maulte sie schon los und ließ ihren Emotionen freien Lauf.

„Was ist das denn für eine Aufgabe für den ersten Tag als Schülerin? Und vor allem ist er so respektlos mir gegenüber und respektiert mich kein Stück, wie soll ich von ihm etwas lernen können?"

„Traubenpfote...", fing Flusskralle an und sah die Kätzin so kalt, wie er war, an. „Ich verstehe deine Wut... Im Clan ist es jedoch üblich, dass die Schüler sich mit dem Versorgen der Ältesten abwechseln und heute bist du anscheinend dran. Du hattest einfach etwas Pech."

Meisennarbe nickte und legte freundlich den Kopf schief bevor er mit dem Schwanz die Kätzin nochmal antippte. „Abendkralle... ist tatsächlich kein einfacher Kater. Für ihn war sein Vater Blendherz sein ein und alles und jetzt wo er weg ist, hat es ihn komplett aus dem Konzept gebracht. Er ist am trauern... und gebrochen. Das müsstest du doch gut kennen. Gib ihm einfach etwas Zeit und du wirst sehen was für ein fürsorglicher Kater er ist."

Abendkralle und fürsorglich? Sie musste fast loslachen, hielt sich jedoch zurück. Das hatte er doch nicht ernst gemeint? Und woher wusste denn Meisennarbe wie Abendkralle tickte? Er kannte ihn doch kaum! Oder hat er das von seinem Sohn und gleichzeitig Abendkralles Vater Blendherz abgelesen?

Wie auch immer, sie war immer noch sauer! Schnell überflog sie die Moosnester mit ihren Augen und tastete sie kurz ab... sie waren noch sehr frisch. Dann durchforstete sie das Fell beider Katzen nach Zecken oder Flöhen... bis sie schließlich auch eine fand. In Meisennarbes Fell... sie war schon sehr prall gefüllt, sie sollte sie schnell entfernen.

Aber wie machte man das denn? Klar, mit Mäusehalle, aber von wo bekam sie jetzt so schnell welche her? Fragend stand sie da und überlegte, als schließlich Meisennarbe kurz lachte und zu Flusskralle sah, der sie beobachtet hatte. „Traubenpfote... Mäusegalle kannst du bei Liliensee erfragen. Sie gibt dir welches, wenn du es brauchst."

Traubenpfote nickte... und verschwand bei Liliensee. So ging es den Restlichen Tag weiter, Traubenpfote versorgte die Ältesten, die ihr Geschichten aller Art erzählten und sie konnte etwas nachdenken.

Und überraschender Weiße kam sie mit der durchgängigen Gesellschaft ganz gut klar. Vielleicht weil sie eben älteste waren...

Abendkralle ging sie geschickt aus dem Weg und würdigte ihn keines Blickes. Vielleicht würde er dann merken, dass sie sich so etwas nicht gefallen lassen würde! Auf keinen Fall! Und Abendkralle wirkte so wie immer... machte ihm das nichts aus? Also warum Abendkralle fürsorglich sein sollte, verstand sie echt nicht.

Bei Sonnenuntergang ging sie im Lager ein wenig im Kreis und wartete auf Sonnenpfote, die schließlich mit Dunkelklau, Mondflamme, Krallenpfote und Wurzelpfote von einer Grenzpatrouille zurückkam und freudig auf Traubenpfote zu kam.

"Wie wars? Hast du viel gelernt?"
Sonnenpfote nickte heftig und schnurrte. "Oh ja, wir haben unser neues Terretorium genauer erkundet, das Schilfgebiet in dem ich mit Schilfpfote und Weidenpfote lebte. Es gehört nun dazu! Das ist toll! Und du?"

Traubenpfote lächelte etwas verkrampft und sah Sonnenpfote seufzend an. "Abendkralle hat mich zum Älteste versorgen geschickt... das war vielleicht öde."

"Dann warst du also heute dran? Naja, dann hast du die nächsten Tage zum trainieren frei."

Traubenpfote nickte nur und lächelte vorsichtig. Sonnenpfote sa sie anscheinend wirklich als beste Freundin... und sie fing auch langsam an sich bei ihr wohlzufühlen.

Gemeinsam suchten sie sich eine Maus aus und setzten sich vor den Schülerbau... Traubenpfotes Blick glitt dabei immer wieder zu Abendkralle, der mit Froschteich zu sprechen schien...

Während dem essen blieb es still und Traubenpfote versuchte die Wut auf Abendkralle wieder etwas abzuschütteln.

So wie er da saß konnte er einem echt leid tun... in sich zusammen gesunken, Schultern locker und Kopf hängend. Überhaupt nicht mehr wie der starke Krieger, den sie schon so oft gesehen hatte.

„Abendkralle hat eine harte Zeit. Sein Vater ist tot, seine Clangefährten vergleichen ihn mit ihm. Es ist kein Wunder, dass er dann keine Lust auf eine Schülerin hat, die ihn nur Zeit kostet, die er allein verbringen will. Gib ihm Zeit. Er muss erst lernen ohne seinem Vorbild Entscheidungen zu treffen."

Traubenpfote drehte den Kopf... Federsturm stand vor ihnen und sah besorgt zu dem Kater. „Traubenpfote... Ich werde mit ihm reden." Verwirrt legte sie den Kopf schief und nickte. Sie verstand nicht so ganz worum es Federsturm ging.

Ein halber Mond verging wie im Flug in dem Federsturm die neuen Schüler gründlich beobachtete. Sturmpfote, Gewitterpfote und Barschpfote machten gute Fortschritte, aber als Federsturm bei Traubenpfote zusah, bemerkte sie keine Motivation und Abendkralle war sehr streng, zu streng.

Langsam machte sie sich Sorgen... Dabei hatte sie erst mit dem Kater geredet und ihn darum gebeten seine Gefühle nicht bei Traubenpfote auszulassen...

Die anderen Streuner fanden sich gut ein in die Gruppe. Rostpfote und Blutschweif verbrachten viel Zeit mit ihren Jungen und Langpfote half viel im Heilerbau aus mit Kräuter sammeln für die Blattleere.

Vielleicht wäre er ein guter Kandidat als Heilerschüler... aber Weidenpfote war bestimmt schon genug für die sehr junge Liliensee...

Bald merkte man nichts mehr von den negativen Einflüssen, denen die Knochenstreuner ausgesetzt gewesen waren... Nur Wirbelpfote schien es schwer zu fallen sich in das neue System zu integrieren...

Trotzdem war Federsturm froh, dass alles funktionierte und alle sie akzeptierten, obwohl sie eigentlich nicht ernannt hätte werden dürfen. Sie hatte sich immer noch nicht mit Wellenstern ausgesprochen und sie spürte wie sie anfing darunter mental zu leiden.

So konnte es wirklich nicht mehr weitergehen... Nebelschleier war gleicher Meinung wie sie, aber Federsturm wusste nicht wie sie ihrer Mutter entgegentreten sollte, schließlich hatte sie nun sogar ein ganzes Gesetz geändert.

Aber würde Wellenstern den Sternen Clan einfach so als Ausrede benutzen, nur um Clangesetze nach ihrem Willen zu verändern? Nein, oder? Das würde sie ihr echt nicht zutrauen...

Schließlich beschloss sie es zu versuchen und mit Wellenstern zu sprechen, jedoch musste sie zuvor noch die Patrouillen einteilen. Hmm... sie überlegte kurz, dann tippte sie sowohl Staubnase als auch Mondflamme mit dem Schwanz an, die beide gerade aus dem Kriegerbau kamen.

"Staubnase, du führst mit deinen Schülern die Grenzpatrouille im Schilfgebiet an. Nimm bitte noch Blattsturm mit." Der graue Langhaarkater nickte und trat schon zum Kriegerbau.

"Mondflamme, du führst die Grenzpatrouille am Donnerweg an. Bitte nehme noch Baumwind mit Gewitterpfote mit." Auch die rote Kätzin neigte den Kopf und trabte zum Schülerbau...

Und die Jagdpatrouille... am besten noch Abendkralle, Traubenpfote, Dunkelklaue und Sonnenpfote. Mit den Augen suchte sie schon nach ihnen und fing schließlich Abendkralles Geruch ein, der gerade mit Froschteich sprach. Froschteichs Schüler Sturmpfote hatte heute Ältestendienst weshalb er heute hauptsächlich im Lager blieb.

"Abendkralle!" Bei Federsturms Ruf sah der schwarze Kater auf und trabte zu ihr.
"ja, Federsturm?"
"Bitte führe die Jagdpatrouille mit Traubenpfote, Dunkelklaue und Sonnenpfote an."

Kurz blinzelte der schwarze Kater und sah sie verwirrt an, dann nickte er und neigte den Kopf. "Natürlich, Federsturm. Ähm... darf ich mir eine Frage erlauben?"

Federsturm nickte erstaunt. Was war denn los? War der Kater etwa

so überrascht darüber, dass er die Patrouille anführen durfte? "Was gibt es denn?"

"Warum... darf ich die Patrouille anführen? Hast du nicht... Angst vor mir oder so?"
"Angst? Nein, Angst erst recht nicht. Du führst die Patrouille, weil du ein fähiger Krieger bist und ich dir vertraue... reicht dir das?"

Federsturm beobachtete wie der Kater mit den Ohren zuckte und sich dann mit einem Schwanzschnippen verabschiedete bevor er im Kriegerbau verschwand. War es wirklich so seltsam für ihn? Dachte er wirklich sie würde ihn immer noch mit seinem Vater gleichstellen nachdem sie ihn schon ihr Leben lang kannte und mit ihm aufgewachsen war?

Ja, am Anfang hatte sie es noch, aber seit Blendherz weg war, stachen seine eigenen Qualitäten umso mehr heraus und das galt es zu fördern. Fand Federsturm zumindest.

Schließlich waren die Grenzpatrouillen schon aufgebrochen und Federsturm wartete nur noch auf den Aufbruch der Jagdpatrouille, die sich noch vor dem Steinwall besprach. Anscheinend ging es darum wo sie jagen wollten und was sie den Schülern zeigen könnten.

Traubenpfote wirkte wie immer desinteresiert und Sonnenpfote unterhielt sich freudig oberhalb der Schlucht mit Froschteich, der die Wache des Lagereingangs übernommen hatte. Und Dunkelklaue blickte Abendkralle an, als würde sie sich am liebsten auf ihn stürzen.

Schließlich hielt Abendkralle im reden inne und sah Dunkelklaue direkt an. "Was ist? Denkst du etwa ich verrate meinen Clan wie mein Vater es getan hat? Siehst du ihn noch in mir? In meiner Fellfarbe und meiner Statur? Siehst du mich deshalb so an?"

Es war kurz still und als Abendkralle den Steinwall hochkletterte, um aufzubrechen, stellte sich Traubenpfote Dunkelklaue in den Weg. Sie hob den Kopf und flüsterte ihr etwas ins Ohr, sodass diese große Augen bekam und Traubenpfote einen eisigen Blick zuwarf bevor sie Abendkralle folgte.

Federsturm sah der Patrouille besorgt nach und seufzte laut. Jetzt hatte sie nicht mehr den Mut dazu mit Wellenstern zu sprechen... es war wichtiger dafür zu sorgen, dass der Clan nicht auseinander fiel und Abendkralle und Traubenpfote sich endlich verstanden.

2770 Wörter

Aktuelle Hierachie 4

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin:
Wellenstern (30) 8/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen* (Gefährte: Flusskralle)

zweite Anführerin:
Federsturm (12) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Gefährte: Schilfpfote)

Heilerin:
Liliensee (19) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen,* Mentorin von Weidenpfote

Weidenpfote (12) - *farnhellbraune Kätzin mit langem Fell, Streifen und himmelblauen Augen* (Mentorin: Liliensee)

Krieger:
Staubnase (67) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen,* Mentor von Amselpfote, Rostpfote und Windpfote

Mondflamme (56) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen,* Mentorin von Krallenpfote und Wurzelpfote

Wolkenherz (48) - *schneeweißer Kater mit langem Fell und himmelblauen Augen,* Mentor von Wirbelpfote und Langpfote (Gefährtin: Blutschweif)

Baumwind (36) - *kleiner dunkelbrauner Kater mit dunklen Streifen und*

blattgrünen Augen, Mentor von Gewitterpfote

Dunkelklaue (35) - *schwarze muskulöse Kätzin mit jaguarähnlichen weißen Flecken und bernsteinfarbenen Augen,* Mentorin von Sonnenpfote

Rabenauge (26) - *schwarzer schlanker Kater mit weißem Bauch, Hals und Beinen und wasserblauen Augen,* Mentor von Schilfpfote

Blattsturm (19) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen* (Gefährtin: Tupfensonne)

Abendkralle (14) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken,* Mentor von Traubenpfote

Froschteich (14) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen,* Mentor von Sturmpfote

Tupfensonne (14) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen,* Mentorin von Barschpfote (Gefährte: Blattsturm)

Nebelschleier (12) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen*

Schüler:
Amselpfote (59) - *schwarze schlanke Kätzin mit gelben Augen* (Mentor: Staubnase)

Krallenpfote (51) - *dunkelbraungestreifte muskulöse Kätzin mit Narben und gelben Augen* (Mentorin:Mondflamme)

Wirbelpfote (43) - *farnhellbrauner Kater mit verschieden braunen Flecken und himmelblauen* Augen (Mentor: Wolkenherz)

Rostpfote (40) - *dunkelbraune Kätzin mit roten Flecken und Schweif und grünen Augen* (Mentor: Staubnase)

Windpfote (32) - *weißcremefarbener Kater mit dunkelblauen Augen* (Mentor: Staubnase)

Wurzelpfote (23) - *haselnussbraune Kätzin mit dunklen Pfoten und hellbraunen Augen* (Mentorin: Mondflamme)

Langpfote (23) - *dunkelgrauer schlanker Kater mit haselnussbraunen Pfoten und blauen Augen* (Mentor: Wolkenherz)

Schilfpfote (12) - *farnhellbrauner Kater mit langen Beinen, Streifen und eisblauen Augen* (Mentor: Rabenauge, Gefährtin: Federsturm)

Sonnenpfote (12) - *schlanke cremefarbene Kätzin mit braunorangergelben Flecken und himmelblauen Augen* (Mentorin: Dunkelklaue)

Traubenpfote (11) - *hübsche dunkelrote Kätzin mit weißsilbernen Sprenkeln und saftig grünen Augen* (Mentor: Abendkralle)

Barschpfote (11) - *hellbraune Kätzin mit dunkelbraunen Streifen und Schwanz und Bernsteinaugen* (Mentorin: Tupfensonne)

Sturmpfote (11) - *silbergrauer Kater mit dunklen Streufen und Schwanz und grünen Augen* (Mentor: Froschteich)

Gewitterpfote (11) - *dunkelbraune Kätzin mit verschiedenorangefarbigen Flecken und Schweif* (Mentor: Baumwind)

Königinnen:
Blutschweif (36) - *cremefarbene schlanke Kätzin mit rotem Schweif,* Mutter von Nachtjunges, Glockenjunges, Mohnjunges und Kirschjunges (Gefährte: Wolkenherz)

Junge:
Nachtjunges (2) - *dunkelgrauer Kater mit hellgrauen Stellen und grünen Augen*

Glockenjunges (2) - *sandfarbener Kater mit orangebraunen Streifen und blauen Augen*

Mohnjunges (2) - *weiße hübsche Kätzin mit orangebraunen Flecken*

Kirschjunges (2) - *hellbraun getigerte Kätzin mit honigfarbenen Augen*

Älteste:
Meisennarbe (99) - *schwarzer Langhaarkater mit Narben und bernsteinfarbenen Augen*

Flusskralle (44) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)

Kapitel 41: Wasser

[image]

Datum: 7.7.2023. 28.09.2025

Traubenpfote fauchte frustriert und wütend aus, als Abendkralle sie mal wieder mit den Pfoten auf den Bauch zu Boden drückte und die Augen verdrehte.

"Nein, nein, nein! Du machst es mir viel zu einfach! so könnte dich sogar ein Streunerjunges besiegen!" Genervt stand sie wieder auf, als Abendkralle sie losgelassen hatte und hatte keine Zeit irgendwie zu reagieren, als Abendkralle schon auf sie zu schoss.

Also noch ein Trainingskampf... schon seit Ewigkeiten trainierten sie und Traubenpfote kam einfach nicht weiter. Und sie hatte auch nicht die Motivation dazu... Abendkralle erklärte ihr nun mal überhaupt nichts!

In letzter Sekunde drehte sie sich zur Seite, gab dadurch jedoch einen Teil ihres Bauchs frei auf den Abendkralle mit voller Kraft zuschoss und sie zur Seite stieß.

Taumelnd schaffte sie noch irgendwie das Gleichgewicht zu halten während Abendkralle die Pfote hob und ihr leicht ins Gesicht schlug. Verdattert sah sie den muskulösen schwarzen Kater ihm gegenüber an...

"Du musst versuchen vorher zu sehen was ich tu... das habe ich dir schon so oft gesagt! Wieso verstehst du das nicht?!", fuhr er mit seinem genervten Ton fort und drehte sich um bevor er laut seufzte.

Wütend atmete Traubenpfote laut aus und schlug nochmal in die Luft, um Energie loszuwerden. Wenn Abendkralle ihr irgendwas erklären würde, würde sie sich vielleicht auch endlich verbessern! Aber nein, die ganze Zeit kämpften sie gegeneinander und sie hatte keine Chance!

"Aber du wirst wendiger und bekommst mehr Ausdauer... das ist gut. Dann können wir jetzt mit speziellen Kampftechniken beginnen..." Ja endlich! Darauf hatte Traubenpfote schon gewartet...

Abendkralle trat vor Traubenpfote, ging plötzlich auf die Hinterbeine und begann mit seinen Pfoten nach Traubenpfote zu schlagen, die überrascht nicht auswich und fast die Ballance verlor. Interessiert legte sie den Kopf schief...

"Es ist jedoch wichtig ihn im richtigen Moment einzusetzen. Warum denkst du ist das so?" Traubenpfote sah den Kater überrascht an. Das war das erste Mal, dass er richtig etwas fragte und nicht nur rummeckerte. Würde sie endlich so richtig trainiert werden?

"Ähm... weil... der Bauch nicht mehr geschützt ist... und... man die Ballance halten muss..." Abendkralle nickte bevor er ein paar Schritte ging bis er ihr gegenüber stand.
"Dann probiere ihn mal aus... und denk dran: Gleichgewicht halten, dann zuschlagen."

Traubenpfote nickte und ging vorsichtig auf die Hinterpfoten... jedoch war das viel schwerer als gedacht. Sie brauchte mehrere Anläufe, um sich länger als ein paar Herzschläge halten zu können. Jedoch spürte sie wie ihr das Training endlich Spaß zu machen begann.

Schließlich nickte Abendkralle, jedoch konnte Traubenpfote in seinem Gesicht keine Gefühle ablesen. "In Ordnung. Das Training ist beendet. Jage noch etwas bevor du zurückkehrst, ich komme gleich nach."

Die Kätzin legte den Kopf schief und fragte sich insgeheim was wohl Abendkralle davon abhielt ins Lager zurückzukehren. Naja, das konnte ihr ja eigentlich egal sein!

Heute hatte sie endlich etwas neues gelernt und... vielleicht hatten die vielen Kämpfe ihr ein wenig das Gefühl gegeben wie es war einen Kampf auszutragen. War es das was Abendkralle damit bezwecken wollte? Wirklich ein schwer zu durchschauender Kater...

Sie sah dem schwarzen Kater nach, der schon in den Büschen

verschwand, und blieb alleine auf der Richtung stehen. Endlich noch ein wenig Ruhe! Im Lager war es wirklich anstrengend und voller Katzen, das hielt sie nur schwer aus. Aber hier fühlte sie sich frei...

Und dann trabte sie los in den Wald, ihren Mund geöffnet und auf leisen Pfoten. Maus... Amsel... und ein Eichhörnchen! Sogar ganz in der Nähe! Auf leisen Pfoten schlich sie durch das Unterholz, den Mund weiterhin geöffnet und blieb schließlich hinter ein paar Sträuchern stehen, als sie das Eichhörnchen schon erblickte.

Es saß auf einer Wurzel und sammelte Nüsse, leise schlich Traubenpfote näher... Dann zuckte sie zusammen, als sie ein Flüstern vernahm. Zuerst noch ganz leise und unverständlich, dann wurde es lauter und sie konnte schon einzelne Wörter heraushören wie "Folge mir" oder "Ich bin bei dir".

Irgendwann hatte sie das Eichhörnchen ganz vergessen und stand auf, ihre Ohren drehten sich ein paar mal und ihre Augen suchten in den Baumkronen, deren Blätter langsam bunt wurden, nach der Quelle der Stimme.

"Traubenpfote..."

Sie zuckte zusammen... diese Stimme... sie klang so vertraut. So warm und zärtlich... als wolle sie ihr den Weg zeigen. Aber hier war niemand. Kein Geruch, keine Gestalt und kein Geräusch. Bildete sie sich das nur ein?

Noch ein paar mal wiederholte die Stimme ihren Namen, dann wurde sie wieder leise und wie von alleine begann Traubenpfote sich zu bewegen und durch den Wald zu traben. Sie wusste nicht wohin sie ging, sie wusste nicht warum sie in die Richtung ging... aber es fühlte sich so an als würde die warme Stimme sie leiten, die immer wieder ihren Namen rief.

Sie trabte weiter und weiter, bekam nichts von ihrer Umgebung mit und vertraute darauf, dass sie sich das nicht einbildete... dass die Stimme sie wirklich leitete. Und schließlich teilten sich die Büsche und sie trat aus den Wald.

Sie war am Sternenfluss angekommen, auf der linken Seite konnte sie die Silouette des alten Fuchsbaues ausmachen. Verwirrt legte sie den Kopf schief, war sich nicht mehr sicher, ob sie das Richtige getan hatte...

Wind wehte durch ihr dunkelrotes Fell und die Kätzin schüttelte sich bevor die Stimme auch schon wieder ertönte, diesmal lauter als die Male zuvor. Sie kam... vom Sternenfluss.

"Traubenpfote... komm zu mir... vertraue mir..."

"M...Mama!", presste sie schließlich heraus. es war Zeebras Stimme... defenitiv! Die Stimme ihrer verstorbenen Mutter, die sie erst vor kurzem im Sternen Clan getroffen hatte. Niemals würde sie ihre Stimme vergessen!

Sie trat vor, nah an das Ufer des Sternenflusses und blickte in das in der Sonne glitzernde Wasser, das leise an das Ufer schwabbte. Und seufzte laut. Warum hörte sie die Stimme ihrer Mutter? Sie war tot... im Sternen Clan. Das war doch unmöglich!

"Komm zu mir... Traubenpfote..."

Die Stimme kam aus dem Fluss... Traubenpfote zögerte. Als Junges war sie fast ertrunken, hätte Otter sie nicht gerettet. Und seitdem hatte sie sich von Wasser ferngehalten.

Aber die Stimme beruhigte sie... und sie nahm allen Mut zusammen. Sie bildete sich das bestimmt nicht ein... und ihre Mutter wollte, dass sie ins Wasser ging. Bestimmt wollte sie ihr etwas sagen.

Vorsichtig berührte sie mit einer Vorderpfote das Wasser und zuckte kurz zusammen. Kreise bildeten sich auf der Wasseroberfläche...

"Ich warte auf dich... Traubenpfote..."

Sehnsucht machte sich in ihr breit... Sehnsucht ihre Mutter noch ein Mal zu sehen. Und ihr Herz schrie fast, dass sie ins Wasser gehen sollte... als würde es sie dahin ziehen.

Langsam trat sie mit den Vorderpfoten auf einen Stein, der ihr unter

Wasser Halt gab, dann folgten die Hinterpfoten. Durch den Felsen unter sich konnte sie noch knapp stehen, jedoch war es schwierig nicht auszurutschen.

Seichte Wellen schwappten an ihre Beine und ihr Fell begann zu kribbeln, als Fische an ihr vorbei schwammen.

Und schließlich wartete sie gebannt, dass ein Fisch an ihr vorbei schwamm, um ihn aus dem Wasser zu hiefen. Abendkralle meinte sie sollte jagen, das würde sie nun auch tun.

Es dauerte eine Weile bis ein Fisch nah genug an ihr vorbei schwamm und sie ihn blitzschnell aus dem Wasser schaufeln konnte. Er zappelte noch am Ufer bevor seine Bewegungen erstarben. Das Fischen hatte er von Otter gelernt...

Kurz wurde sie etwas traurig, dann schüttelte sie sich. Sie sollte wirklich nicht zu sehr an ihren Eltern hängen... aber mit Zeebra wollte sie noch ein Mal sprechen... sie noch ein Mal sehen...

Lächelnd blickte sie wieder in den Fluss, wartete auf ein weiteres Zeichen von ihrer Mutter, anber... es kam nichts. Sie spürte wie die Hoffnung in ihr langsam wieder verflog...

Plötzlich verlor sie den Halt unter ihren Pfoten und rutschte ins Wasser, in ihren Ohren brauste das Wasser und Angst packte sie, als sie versuchte wieder an die Wasseroberfläche zu kommen. Sie strampelte und strampelte und ihr Hilfeschrei erstickte im Wasser, jedoch kam sie kaum voran.

Das Wasser schien sie immer tiefer zu ziehen, panisch kämpfte sie dagegen an. *Mama... so helfe mir doch! Sprich mit mir!*

Überall war nur Wasser und Steine, es war dunkel und unheimlich... Und schließlich spürte sie, wie ihr langsam die Luft ausging...

"Traubenpfote..." Die Kätzin drehte erleichtert den Kopf.
"Hab keine Angst, ich bin bei dir. Öffne deinen Mund"

Eine Gestalt erschien neben ihr, eine Katzengestalt... und trieb dicht bei ihr. Zeebra... Traubenpfotes Augen leuchteten auf. Sie war es wirklich... ihre Mutter. Aber... warum sollte sie ihren Mund öffnen?

Sie... würde doch ertrinken!

Panisch zappelte sie während alles um sie herum immer dumpfer und weniger erkennbar wurde... Sie würde sterben! Ein Gefühl der Hoffnung keimte dann in ihr auf. Ihre Mutter war bei ihr... und wollte ihr bestimmt helfen.

Also nahm sie all ihren Mut zusammen und öffnete den Mund. Sie spürte wie das Wasser in sie floss... und spürte, wie sie wieder neue Energie erlangte. Sie... lebte noch! Wie war das möglich? Sie sah sich um, ihre Sicht war klarer als jemals zuvor!

"Traubenpfote... ich hatte bei Lebzeiten eine Macht. Und diese Macht habe ich, als du noch klein warst, auf dich übertragen. Du besitzt die Macht des Wassers..."

Die WAS? Verwirrt blinzelte sie und sah sie wie erstarrt an. Sie hatte eine Macht? Was war das denn? Etwa eine besondere Fähigkeit? Hatte das damit zu tun, dass sie unter Wasser atmen konnte?

"Du hast eine besondere Bindung zu Wasser, deshalb kannst du hier atmen. Und da ich dir die Macht übertragen habe und im Sternen Clan wandle, kann ich dir als Silouette begegnen, wenn du in höchster Not bist. ich beschütze dich..."

Ihre Mutter würde bei ihr bleiben... immer... all die Zeit. Erleichtert atmete sie aus und lächelte warm, als sie sah wie ihre Mutter wieder verblasste...

Gerne hätte sie noch mit ihr gesprochen, aber zu wissen, dass sie immer bei ihr war, beruhigte sie mehr, als sie sich das je hätte vorstellen können.

"Traubenpfote... du musst deine Macht geheim halten. Denn du wirst in Zukunft großen Gefahren ausgesetzt sein..."

Traubenpfote zuckte etwas zusammen. Sie würde in Gefahr sein... nun gut, dann würde sie bereit sein, wenn es soweit war und das Training nutzen. Sie würde sich niemals ihr Leben lang verstecken, niemals! Sie würde ihre Macht nutzen, um den Clan zu schützen...

Gehörte sie deshalb in den Clan? Weil sie eine Macht besaß? War der Clan wichtig für sie? Sie beobachtete wie die Silouette von Zeebra vollständig verblasste und Traubenpfote wieder alleine war...

Das Wasser rauschte in ihren Ohren und es fühlte sich noch etwas seltsam an, aber langsam begann sie sich daran zu gewöhnen...

Sie begann wieder zu strampeln und an die Oberfläche zu schwimmen, dann ließ sie sich wieder etwas ins Wasser sinken. Sie wollte die Ruhe noch etwas genießen... die Ruhe vor dem Clan, vor Abendkralle und Sonnenpfote...

Plötzlich wurde sie mit voller Wucht nach oben gezogen, sodass Traubenpfote erschrak und strampelte und schließlich erkannte wer es war: Abendkralle. Seine Bernsteinaugen schimmerten und sein Griff war fest, als er sie an die Oberfläche zog und laut nach Luft schnappte.

Wie erstarrt sah sie ihn an, als er sie am Nackenfell gepackt hatte und ans Ufer geschwommen war wo er sie losließ und ein paar mal laut hustete. Traubenpfote landete im Gras wo sie sich aufsetzte und kein Wort heraus bekam.

Was war gerade passiert? Hatte er... sie retten wollen? Ärger stieg in ihr hoch, gerne wäre sie noch länger im Wasser getrieben und Abendkralle war sie doch sowieso egal.

"Was sollte das?!?"
"Ich habe dich gerettet, du Mäusehirn! Du hättest ertrinken können! Was hast du dir dabei gedacht?!?"

Abendkralles schwarzes Fell war triefnass und er wirkte erschöpft, als er sie mit einem wütendem Funkeln ansah und laut schnaubte. Traubenpfote schüttelte sich und stand ebenfalls auf, ihre Stimme war krallenscharf.

"Ich habe dich nicht darum gebeten! Lass mich in Ruhe und bekomme zuerst dein eigenes Leben in den Griff!"

Sie zuckte zusammen, als Abendkralles Augen matt wurden und er

sich umdrehte. Kurz stand er da einfach, dann begann er mit festen Schritten zu gehen, sein Wasser tropfte auf die Halme.

"Abendkralle..!", rief sie noch schnell, den Kopf gesenkt. Sie hätte das nicht sagen sollen... sie war zu weit gegangen.

Der Kater blieb stehen, drehte sich jedoch nicht um. "Was!"

"Es...es tut mir leid..." Ihre Stimme war leise und gebrochen was ihr jedoch nicht auffiel... Abendkralle sagte ein paar Herzschläge lang nichts, dann seufzte er, weiterhin ohne sich umzudrehen.

"Nein, du hast recht. Ich habe mein Leben wirklich nicht im Griff. Ich... egal, vergiss es" In seiner Stimme lag Schmerz, tiefer Schmerz... und Trauer. Er setzte seinen Weg fort und verschwand schließlich zwischen den Bäumen, Traubenpfote sah ihm wie erstarrt nach.

Betreten und geschockt sah sie ihm nach und hätte am liebsten laut geschrien, bekam jedoch keinen Ton heraus. Was war gerade passiert? Sie... sie hatte falsch gehandelt. Und das erste Mal hatte sie das Gefühl gehabt, dass Abendkralle wirklich mit ihr auf Augenhöhe gesprochen hatte.

Er war tatsächlich etwas... anders als die Katzen, denen sie bisher begegnet war, aber sie hatten auch nicht das durchgemacht was Abendkralle gerade durchmachte.

Und genau jetzt merkte sie auch wie stark Abendkralle war. Trotz all dem blieb er standhaft und zeigte kein Zeichen von Schwäche. Das gerade eben war das erste Mal gewesen...

Abendkralle hatte etwas in ihr bewegt. Mitleid... Mitleid für alles was ihm widerfahren war und was bisher geschehen war. Den Verrat und Tod seines Vaters Blendherz, das Misstrauen im Clan und auch wie sie sich ihm gegenüber bisher verhalten hatte.

Sie war keine gute Schülerin gewesen... aber nun wollte sie sich mehr bemühen und Abendkralle das Leben nur ein bisschen leichter machen. Solange er sich ihr gegenüber aber auch anständig verhielt!

Er hatte es nicht einfach... aber sie würde sich solch ein Verhalten trotzdem nicht gefallen lassen, so viel stand fest. Weitere Schuldgefühle machten sich in ihr breit, als sie schließlich in langsamen Schritten zurück zum Lager ging, da ihr durch ihr nasses Fell langsam kalt wurde.

2272 Wörter

Kapitel 42: Zwiespalt

Datum: 20.7.2023, 14.10.2025

Klatschnass und mit hängendem Schwanz trottete Traubenpfote zurück zum Lager vor dem Rabenauge Wache hielt und sie besorgt musterte bevor sie den Steinwall hinunterkletterte und laut ausatmete. Abendkralle war nicht hier... das erleichterte die Kätzin etwas.

Ihr Kopf war noch wie leergefegt und ihr Köper kraftlos, als sie schließlich all die besorgten Blicke auf sich spürte. Natürlich, schließlich sah sie gerade bestimmt wie ein Häufchen Elend aus!

"Traubenpfote, du bist ja ganz nass!" Sonnenpfote war zu ihr gerannt und stupste sie an, um Traubenpfotes Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Traubenpfote sah ihre Freundin mit schimmernden Augen an bevor sie den Kopf schüttelte. "Es ist nichts... ich bin nur in den Fluss gefallen"

Sonnenpfote legte den Kopf schief bevor sie begann Traubenpfote zum Heilerbau zu führen. "Es ist sehr wohl etwas! Du könntest dich erkälten und es geht dir nicht gut!"

Traubenpfote blinzelte und seufzte laut ohne Sonnenpfote zu widersprechen. Dafür hatte sie gerade echt keinen Nerv, sie wollte einfach nur ihre Ruhe! Warum war der Clan nur so anstrengend?

Kurz sah sie noch im Augenwinkel wie Abendkralle das Lager betrat, deren Blicke begegneten sich und Traubenpfote sah weg. Er sah so wie immer aus... hatte sie sich umsonst Sorgen gemacht? Er behandelte sie immer wie jemanden, der unter ihm stand, so respektlos und gefühlslos! Und trotzdem tat er ihr leid...

Im Heilerbau angekommen begrüßte sie Liliensee, die Heilerin, und musterte Traubenpfote besorgt bevor auch schon Sonnenpfote sprach. "Liliensee, kannst du Traubenpfote helfen? Sie wird sich sonst noch erkälten!"

Traubenpfote zitterte inzwischen etwas, das Wasser war an ihre Haut gedrungen... Liliensee nickte, dann tastete sie Traubenpfote noch ab, die still zusah und nichts sagte.

"Weidenpfote!"
"Ja?" Die farnfarbene Kätzin kam schon aus einer Ecke getrabt und musterte Traubenpfote ebenfalls.
"Hole doch bitte die Kräuter"
"Natürlich!"

Nun witmete sich die Heilerin wieder Traubenpfote, die zu Boden sah und noch keinen klaren Gedanken fassen konnte. Auch das mit der Macht des Wassers schwirrte ihr noch im Kopf herum, die Begegnung mit ihrer Mutter und das Gefühl Unterwasser. Und natürlich die Auseinandersetzung mit Abendkralle...

"Traubenpfote, was ist passiert?"
Die Kätzin sah auf und blinzelte, als sie merkte wie Liliensee sie ansah. Ihr Blick war mitfühlend... und sie kannte die Heilerin gut genug, um zu wissen, dass sie ihre inneren Konflikte schon erahnte.

"Ich weiß nicht... ich verstehe es selber noch nicht" Liliensee nickte langsam und überflog die Kräuter, die Weidenpfote ihr gebracht hatte.

"Weidenpfote, sage mir was du überprüfen musst, wenn eine Katze nass geworden ist."
"Ob sie schwache Atmung hat, Übelkeit verspürt oder Blutegel im Fell hat"

Liliensee nickte und lächelte, dann sah sie zu Traubenpfote, die die Kräuter musterte. "Sehr schön. Ich habe sie gerade schon nach Blutegeln überprüft und ihre Atmung stimmt auch. Traubenpfote, ist dir übel?"

Die Kätzin sah auf und schüttelte den Kopf. "Nein..."

"Weidenpfote, nun sage mir warum du diese Kräuter gewählt hast", forderte sie dann und sah ihre Schülerin an, die nickte.
Traubenpfote lauschte ihnen und versuchte sich auf andere Gedanken zu bringen.

Jedoch klangen in ihrem Kopf immer wieder Abendkralles Worte nach, die sie einfach nicht vergessen konnte. Warum nur? Warum konnte er ihr einfach nicht egal sein?

"Mohnsamen als Beruhigungsmittel, Thymian gegen Schüttelfrost und Schock, Lavendel um Fieber vorzubeugen", antwortete Weidenpfote, sodass Traubenpfote aufsah und die Kätzin ansah. Wie sie sich wohl all das merken konnte...

"Traubenpfote... ess all das" Traubenpfote sah auf die Kräuter, die vor ihr lagen, und seufzte laut bevor sie schießlich eines nach dem anderen nahm und runterschluckte. Wie bitter!

Liliensee nickte aufmunternd und stupste sie liebevoll an bevor sie Sonnenpfote aus dem Bau folgen konnte.

"Du solltest etwas essen!"
Traubenpfote blickte Sonnenpfote blinzelnd an und merkte erst gar nicht, dass sie angesprochen wurde. Was war los? Sonnenpfotes hellblauen Augen musterten sie besorgt, als diese weiter sprach.

„Ich besorge dir etwas, bin gleich wieder da!" Und schon war sie weg. Traubenpfotes Kopf war einfach nur leer... und sie verstand selbst nicht was eigentlich mit ihr los war. Abendkralle war ihr doch komplett egal, also warum beschäftigte sie das Gespräch so? Warum hatte sie Mitleid mit ihm?

„Traubenpfote, komm mit!" Sonnenpfote stand vor dem Schülerbau, zwei Fische lagen neben der Kätzin im Schatten. Fisch... und da meldete sich schon ihr Magen. Sie brauchte wirklich dringend etwas... die letzte Mahlzeit hatte sie bei Sonnenaufgang eingenommen, nun war es schon fast Sonnenhoch.

Und so saßen die beiden Kätzinnen gemeinsam vor dem Schülerbau und verputzten die beiden Lachse, die Sonnenpfote ausgesucht hatte. Traubenpfote genoss die Ruhe und begann langsam ihre

Gedanken zu ordnen. Sie hatte also die Macht des Wassers... was war eine Macht überhaupt? Sollte sie jemanden fragen?

Nein... lieber nicht. Ihre Mutter hatte doch gesagt, dass sieb bald großer Gefahr ausgesetzt sei. Sie sollte also lieber niemandem vertrauen und sie für sich behalten.

„Und? Wie findest du meine Wahl?"
Traubenpfote schreckte ein wenig auf und lächelte ihre Freundin verkrampft an. „Gut. Du hast guten Geschmack."

Sie liebte Fisch... sie hatte auf ihren Reisen oft Fisch gegessen weshalb ihr der Geschmack das Gefühl gab nicht alleine zu sein. Ihre Mutter war bei ihr, hatte sie gesagt. Und sie vertraute ihr...

Abendkralle... er war durch ihr Blickfeld zum Kriegerbau gelaufen. Von wo kam er? Anscheinend war er nicht im Lager gewesen... egal. Sie verputzte noch den Rest des Fisches während Sonnenpfote auch schon weitersprach.

„Ich habe gehört, dass Wellenstern nochmal Junge erwartet... ist das nicht wunderbar? Der Clan wächst!" Wellenstern und Junge? Das zweite Mal? Und das in solch einem jungen Alter? War sie als Anführerin nicht zu beschäftigt? Wie sich wohl Federsturm und Nebelschleier fühlten?

„Dabei ist Flusskralle Ältester...", fuhr Sonnenpfote auf. Ja... aber auch nur wegen seinen Atemproblemen soweit sie wusste. Aber Sonnenpfote war gut informiert, nicht schlecht!

Traubenpfote nickte lächelnd, hatte ihren Blick jedoch weiterhin auf den Kriegerbau gerichtet in dem Abendkralle verschwunden war. Sein Fell war trocken gewesen... wie er das wohl gemacht hatte? Langsam begann sie nämlich in ihrem nassen Fell zu frösteln... sie sollte sich unbedingt aufwärmen.

Zum Glück hatte sie inzwischen wieder einen klaren Kopf, ihre Gedanken waren nun einigermaßen geordnet. Zum Glück... Sonnenpfote redete einfach weiter und schien nicht zu merken wie Traubenpfote zitterte und mit ihren Gedanken bei Abendkralle hing.

„Alles in Ordnung, Traubenpfote?" Erschrocken hob Traubenpfote den Kopf. Vor lauter Gedanken hatte sie gar nicht gemerkt, dass Abendkralle zu ihr gekommen war und nun direkt vor ihr stand.

Mit ihren grünen Augen sah sie ihn zuerst wie erstarrt an, dann lächelte sie etwas verkrampft. "Alles okay..."
"Sicher? Du frierst doch, oder?"

Traubenpfote ließ einen Seufzer aus bevor sie Sonnenpfote entschuldigend ansah, die jedoch die Situation nicht zu verstehen schien. Wie toll... konnte sie ihr nicht irgendwie aus der Situation helfen? Sie wollte nicht mit Abendkralle alleine sein... nicht jetzt!

"Traubenpfote, komm mit." Was wohl Abendkralle wollte... sie konnte es sich schon denken, sehr gut sogar. Sie verharrte kurz, dann stand sie schließlich, weiterhin zitternd, auf.

Sie war grob zu Abendkralle gewesen... bestimmt wollte er sie nur wieder quälen oder so... oder sie anschreien. "Sonnenpfote, wir sehen uns!", maunzte Traubenpfote noch lächelnd, dann folgte sie Abendkralle hoch zum Steinwall.

Liliensee sah sie verwundert an, als diese aus dem Heilerbau trat und fixierte Abendkralle mit ihren Augen... die schienen ohne zu sprechen dem anderen etwas zu signalisieren.

Traubenpfote hatte gerade jedoch genug damit zutun, dass ihr kalt wurde als das sie auf die beiden achten konnte.

Sie verließen das Lager und trabten still nebeneinander durch den wald an den vielen Bäumen vorbei, die langsam wieder bunt wurden. Bald würde wohl der Blattfall einsetzen... Ein Eichhörnchen flitzte über einen Ast, Vögel zwitscherten und es raschelte immer wieder.

Angenehme Waldgerüche füllten ihre Nase, der von Ahorn, Birke und auch Nuss... dazu mischte sich auch der Geruch von verschiedenen Blumen, als sie schließlich langsam den Waldrand erreichten, der an den Sternenfluss angrenzte.

Die Sonne ließ das Wasser hell leuchten und Halme strichen um

ihre Beine, als sie Abendkralle weiter hinterherlief, der am Waldrand noch ein Stück dem Sternenfluss folgte, dann blieb er stehen, drehte sich jedoch nicht um.

Sie hatten den ganzen Weg lang kein Wort gesprochen... Nun würde er sie anschreien. Sagen sie solle sich nicht einmischen, sagen sie wäre respektlos gewesen. Aber es kam nichts. Traubenpfote wartete und wartete, aber Abendkralle sagte nichts, sondern blickte nur in den Fluss.

"Traubenpfote... komm mit" Die Kätzin sah den schwarzen Krieger an wie er auf einen Felsen kletterte, der sich neben ihnen erstreckte. Den hatte sie gar nicht gesehen in all ihren Gedanken...

Schnell folgte sie ihm vor Kälte zitternd und blieb auf dem Felsen überrascht stehen. Er war warm! Sehr warm! Verwirrte blickte sie zu Abendkralle, der sich auf dem Felsen seitlich niedergelassen hatte und in die Ferne sah.

"Das sind die Sonnenfelsen... der Name erklärt sich warscheinlich von alleine, oder?" Traubenpfote nickte... ja, sie kannte diesen Ort auch schon von der Territoriumerkundung, die sie am Anfang gemacht hatten. Aber das war inzwischen schon etwas her...

Zögerlich ließ sie sich ebenfalls nieder, dicht an Abendkralle, und schloss die Augen, als sie spürte wie die Wärme ihren Körper erfüllte und jede Mäuselänge in ihr begann zu kribbeln.

Das fühlte sich so gut an... unbewusst begann sie ein wenig zu schnurren und atmete entspannt aus.

Erst dann fiel ihr wieder ein, dass Abendkralle ja auch noch da war! Hastig öffnete sie die Augen und erstarrte etwas. Abendkralle sah sie mit seinen Bernsteinaugen freundlich an, nicht wütend oder vorwurfsvoll. Freundlich. Seine sonst so kalte Art war wie weggeweht...

Eine angespannte Atmosphäre lag in der Luft, gemischt mit Geborgenheit und Wärme... Und Traubenpfote brachte zuerst kein Wort heraus, als der Kater sie weiter ansah und sie langsam etwas nervös wurde.

Warum nervös? Keine Ahnung, sonst sagte sie den Katzen immer ins Gesicht, dass sowas nervte. Aber bei ihm war das anders... warum? Hmmm... Sie mochte ihn doch eigentlich nicht. Er war Traubenpfote doch komplett egal!

Und nun hatte sie Mitleid mit ihm... konnte ihm nicht böse sein. Er wurde nicht wütend und schrie sie nicht am wie sonst. was war nur passiert, dass jetzt alles zwischen ihnen so komisch war? Das war so nervig!

Seine Bernsteinaugen waren von Schmerz gekennzeichnet, sein schwarzer Pelz mit den braunorangenen Flecken war von ein paar Narben verziert, obwohl er noch so jung war. Nicht viel älter als sie selbst...

Er tat ihr leid... er hatte viel durchmachen müssen in so jungen Jahren. Und sie war keine gute Schülerin. Sie hörte nicht auf ihn und machte ihr eigenes Ding, weil er ihr immer alles vorschreiben wollte.

Warum nur? Warum machte sie sich so viele Gedanken darüber? Er hatte sogar selber gesagt, dass er sein Leben nicht im Griff hatte... das zu sagen, musste ihm viel Mut gekostet haben, schließlich war er sonst immer so verschlossen.

"Es tut mir leid, Abendkralle... ich hätte mich nicht so respektlos dir gegenüber verhalten sollen", durchbrach Traubenpfote schließlich die Stille und sah den Kater neben sich direkt an dessen Augen erstaunt kurz auffunkelten.

"Nein, ich bin selber Schuld. Du hast Recht mit dem was du gesagt hast... und ich verstehe auch nicht warum Wellenstern dich zu meiner Schülerin ernannt hat, warum sie mir überhaupt einen Schüler gab", wiedersprach Abendkralle Traubenpfote sofort und sah geradeaus ins Nichts.

"Wellenstern ist klug... sie wird ihre Gründe gehabt haben...", murmelte er noch hinterher bevor er wieder seinen Kopf zu Traubenpfote drehte. "Aber ich gebe mein bestes, um dich auszubilden, Traubenpfote. Bitte gebe auch du dein bestes"

Langsam nickte Traubenpfote, verwirrt von dem was der Krieger sagte. So offen hatte sie ihn noch nie reden gehört... "Das werde ich... ich dachte du willst mich nicht ausbilden". sprach sie schließlich ihre Gedanken laut aus.

Abendkralle zuckte ein wenig zusammen. "Doch, natürlich! Du bist eine gute Schülerin, lernst schnell, bist klug und ehrgeizig. Warum sollte ich dich nicht ausbilden wollen?"

"Weil du immer so kalt zu mir warst...", flüsterte Traubenpfote leise, dann wurde es still. Beide Katzen sahen sich an, beide konnten tiefe Emotionen in den Augen des anderen sehen... Traubenpfote und Abendkralle drehten sich schließlich gleichzeitig voneinander weg, sichtlich verlegen.

"Ich dachte du willst nicht meine Schülerin sein..." Traubenpfote sah leicht zu dem schwarzen Kater, der auf seine eigenen Pfoten starrte.

Und wieder war es eine Weile still... das Wasser rauschte, Vögel zwitscherten und es raschelte in den verschiedensten Ecken... dann stand Traubenpfote auf, sodass Abendkralle seinen Kopf hob, ihr rotes Fell war inzwischen getrocknet.

"Ich bin gerne deine Schülerin... ich bin nur nicht... ähm... die emotionalste Kätzin. Und ich denke es geht dir genauso, oder?" Abendkralle war zuerts wie erstarrt, dann nickte er und stand ebenfalls auf.

"Ja, da hast du recht. Ich bin auch gerne dein Mentor." Ihre Nasen waren nur eine Mäuselänge voneinander entfernt, Traubenpfote sog Abendkralles wilden Geruch ein und lächelte leicht.

Abendkralles Blick war wieder etwas kalt geworden, jedoch war es diesmal anders. Es war als würden seine Augen, die auf ihr lagen, sie wärmen.

"Dann auf gute weitere Zusammenarbeit", maunzte Traubenpfote noch woraufhin Abendkralle erwiderte: "ja, auf gute Zusammenarbeit"

Endlich standen sie sich auf Augenhöhe gegenüber... endlich schien Abendkralle sie gleichberechtigt zu sehen... endlich. Traubenpfote hätte nicht gedacht, dass es so einfach gehen würde...

"Lasst uns zurückgehen, dein Fell ist getrocknet", schlug dann Abendkralle vorn und sprang vom Felsen, Traubenfote folgte ihm und stimmte zu. Ja, sie sollten zurückgehen... bestimmt machte sich Liliensee sorgen.

Auf dem Weg gingen die beiden noch jagen, Traubenpfote erlegte noch ein paar Mäuse und zwei Eichhörnchen und legte sie schließlich auf den Frischbeutehaufen. Abendkralle unterhielt sich dann mit Froschteich, der ebenfalls mit Sturmpfote jagen gewesen war, Traubenpfotes Blick flog zu Blutschweif, die mit ihren Jungen am kleinen Bach stand, der durch die Schlucht floss.

Mit ihren Pfoten schien die Königin ihren Jungen die Bewegung zu zeigen, um zu fischen, auch Rostpfote war bei ihnen und spielte ein wenig mit Mohnjunges. Dass Blutschweif Rostpfote so schnell vertraute, war erstaunlich, aber auch nicht verwunderlich, schließlich ging sie so behutsam mit der kleinen um.

Ein schnurren drang aus ihrer Kehle, als sie die Katzen eine Weile beobachtete, dann trabte sie zum Frischbeutehaufen und holte zwei Mäuse für die beiden Katzen. Vor Blutschweif und Rostpfote legte sie sie ab und lächelte freundlich.

"Hier, ihr seid bestimmt hungrig!" Dankend nahmen sie die Mäuse entgegen und Blutschweif konnte gerade noch Glockenjunges auffangen bevor er in den Bach fallen konnte. Glück gehabt...

Das erinnerte sie wieder an ihre Macht. Macht des Wassers... was die Macht wohl noch so alles konnte außer Unterwasser atmen? Ob sie Wasser wohl auch lenken konnte?

Während sie in Gedanken versank, trabte sie zum Schülerbau und ließ sich in ihrem Nest nieder. Was würde sie dafür geben, um eine richtige Familie im Clan zu haben...?

Federsturm konnte nicht anders, als nervös vor dem Heilerbau auf

und ab zu laufen und und ihre Mutter zu denken. Wellenstern... es war schon länger klar, dass sie Junge erwartete, aber sie machte sich trotzdem Sorgen.

Nicht nur um Wellenstern und die Junge, auch um den Clan. Wie sollte Wellenstern Entscheidungen treffen, wenn sie Junge hatte. Konnte sie dann überhaupt noch ihre Pflichten erfüllen?

"Federsturm, es wird alles gut! Macht dir keine Sorgen..." Wie konnte Nebelschleier nur so entspannt sein? Auch Nebelschleier war doch nicht gerade mit Wellensterns Entscheidungen zufrieden!

Federsturm hatte sich noch nicht mit Wellenstern aussprechen können, wie denn auch? Aktuell zog sich die Anführerin nur noch zurück und man traf sie kaum mehr unter den anderen Katzen an.

Hatte sie Federsturms Ansage so sehr mitgenommen? Oder waren das Auswirkungen der Schwangerschaft?

"Ich weiß... aber ich mache mir trotzdem Sorgen. Du nicht? Du weißt bestimmt, dass sich das auf den Clan auswirken kann..."

Nebelschleier nickte auf Federsturms Antwort hin und wollte etwas sagen, als sie auch schon von Liliensee unterbrochen wurden, die aus dem Bau getreten war und sie ebenfalls hereinwinkte.

Die Schwestern traten ein und blieben vor Wellenstern und Liliensee stehen, die kurz miteinander flüsterten, dann drehte sich Liliensee zu den Kätzinnen. "Wellenstern wird mehr als zwei Junge gebären und es sieht nicht so aus als würde es Komplikationen geben. Mehr kann ich noch nicht sagen..."

Mehr als zwei Junge... also mindestens drei... oder vier... oder sogar fünf! Das war doch gefährlich! Es könnte sein, dass ein Junges starb oder Wellenstern sogar ein Leben verlor! Und Nebelschleier und Wellenstern gingen einfach wieder als wäre das nichts!

Sie war noch nicht lange Kriegerin und noch nicht lange zweite Anführerin... Sie konnte noch nicht so viele Pflichten übernehmen, wenn Wellenstern Mutter und verhindert sein würde! Das trautie sie sich einfach nicht zu...

"Federsturm...?" Federsturm sah auf, Nebelschleier war wieder in den Heilerbau getreten, ihre blauen Augen schimmerten besorgt. "Wenn es soweit ist, werden wir dich unterstützen. Du bist nicht alleine, sei dir das doch endlich bewusst!"

Federsturm nickte und atmete tief ein und aus... sie war nicht alleine. Sie hatte ihre Schwester und Schilfpfote, den ganzen Clan! Aber... sie würden nie das fühlen was sie fühlte... denn sie hatten nicht wie sie eine Macht.

Die Macht der Weisheit... und durch diese wusste sie, dass sie noch nicht bereit war, um so viel Verantwortung zu übernehmen... und dass die Schwangerschaft nicht unpassender hätte sein können. Jetzt wo man sie brauchte, wurde sie Mutter...

Es vergingen ein paar Sonnenaufgänge in denen Federsturm weiterhin die Patrouillen einteilte und mit Schilfpfote spazieren ging. Und natürlich trainierten die Krieger viel mit ihren Schülern, fanden heraus was deren Schwächen waren und lernten das Gesetz der Krieger und die Lebensweise.

Die ehemaligen Knochenstreuner, deren Alter schon weit über das Schüleralter ging, lernten sher schnell und waren ziemlich bald schon bereit, um vollwertige Krieger zu werden.

Federsturm unterhielt sich oft mit Amselpfote, die sehr begabt im Kampf und eine große Stütze war, die letztendlich der gleichen Meinung war.

"Sie sind bereit... alle. Sie können jagen und kämpfen, haben das Gesetz der Krieger und die Lebensweise im Clan kennengelernt und sie verstanden. Sie glauben an den Sternen Clan... sie sind bereit"

"Ja, das sind sie" Federsturm nickte auf Momdflammes Worte hin mit der sie am Rande der Schlucht stand und musterte die Schüler, die gemeinsam vor dem Schülerbau saßen und zu diskutieren schienen. Ja, sie waren bereit.

Nun musste sie es nur noch Wellenstern sagen und mit ihr über die Kriegernamen sprechen. Mit Wellenstern... sie hatten sich immer

noch nicht ausgesprochen. Und ihre Mutter war nun stets gebrochen, wenn man mit ihr sprach.

Langsam setzte sie sich in Bewegung zum Sternenfelsen an dessen Spitze der Baun der Anführerin lag... dann erklang ein schmerzlicher Schrei. Federsturm gefror das Blut in den Adern, als sie Wellenstern erkannte.

"Mama!", schrie sie besorgt und sah sich nach Liliensee um, die jedoch nicht zu sehen war. Nicht jetzt! Sag, dass sie nicht ausgerechnet jetzt Kräuter sammeln war!

Die Geburt... war es soweit? Katzen steckten ihre Köpfe aus den Bauen und versammelten sich bei Federsturm, zusammen sahen sie hoch zu Wellensterns Bau und tuschelten. Nur Federsturm brachte kein Wort heraus...

Noch mehr Schreie von Wellenstern hallten durch die Schlucht und Weidenpfote rannte in den Bau und wieder raus. "Zur Seite, ich muss durch!"

Hektisch zwängte sich die Heilerschülerin durch die Katzen und prallte dabei an Traubenpfote, die schnell aus dem Weg ging, neben ihr stand Abendkralle, der seine Schülerin musterte.

Aber Federsturm hatte gerade echt keinen Kopf für andere, Weidenpfote stand vor ihr und sah sie fest an. "Federsturm! es ist wichtig, dass du den Clan beruhigst!"

Den Clan beruhigen? Sie? Zweifelnd sah sie der Heilerschülerin nach, die schon wieder im Heilerbau verschwand, warscheinlich um Kräuter zu holen. Den Clan beruhigen... Unsicher sah sie zu den Katzen, die um sie herum saßen, dann zu Schilfpfote, der ihr ermutigend zunickte.

Sie war zweite Anführerin, das war ihre Aufgabe! Auf wackeligen Beinen trat sie vor den Sternenfelsen und drehte sich zu den Clankatzen bevor sie schließlich ihre Stimme erhob, die zuerst etwas gebrochen klang.

"Dunkelklaue, du führst die Jagdpatrouille an. Nehme deine

Schülerin mit. Mondflamme, Staubnase, ihr führt jeweils eine Grenzpatrouille an, nehmt ebenfalls eure Schüler mit. Gewitterpfote, du bist heute mit den Ältesten und Blutschweif dran, Baumwind wird dir erklären was zu tun ist."

Puh... das wars gewesen! Erleichtert atmete sie aus, als die versammelten Katzen sich schließlich zerstreuten und ein paar Worte wechselten, dann schloss sie kurz die Augen und öffnete sie ruhig wieder.

Dieser Druck war anstrengend... wie wohl Wellenstern das schaffte? Gewitterpfote schlenderte geknickt mit Baumwind zum Ältestenbau, Nebelschleier rannte in den Anführerbau, Dunkelklaue, Mondflamme und Staubnase gingen in Gruppen aus dem Lager.

Blutschweif und Wolkenherz spielten mit ihren Jungen in der Kinderstube und Wellenstern... ihre Schreie waren weiter zu hören, die immer leiser und schmerzvoller wurden... Federsturm setzte sich vor den Sternenfels, um sicherheitshalber als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen.

Langsam wurde es Sonnenfall, als Wellensterns Schrei schließlich abbrach und plötzlich Stille herrschte. Es war etwas passiert... erschrocken sprang Federsturm auf, als sie Nebelschleiers Stimme hörte.

"Mama! NEIN MAMA", drang der Schrei durch das Lager, sodass viele Katzen sich besorgt ansahen...

Wellenstern... verlor warscheinlich gerade ein Leben. Federsturm schluckte, Tränen kamen ihr in die Augen, als sie an die Fuchsfalle denken musste. Wieder konnte sie nichts tun außer zuhören...

Schließlich schnellte Federsturm den Sternenfels hoch, Tränen fielen zu Boden, als sie in den Bau platzte und erstarrt stehen blieb. Dort war Wellestern... regungslos. Neben ihr Flusskralle und Nebelschleier... und Liliensee.

Die Heilerin hatte ein Junges zwischen den Pfoten, das schließlich anfing kläglich zu maunzen und legte es an den Bauch der Mutter. Es waren vier... vier Junge. Sie maunzten und sogen schon an den

Zitzen, Wellensterns Augen waren glasig und es war still. Totenstill.

"Was ist mit ihr?", flüsterte Federsturm leise, sah zwischen Nebelschleier und Liliensee hin und her, die alle regungslos dastanden. Liliensees Blick fiel schließlich auf Federsturm, sie schien erschöpft zu sein.

"Es... gab Komplikationen. Eines der Jungen blieb stecken... aber sie sind alle da, gesund und munter. Wellenstern musste jedoch mit einem ihrer Leben bezahlen... Federsturm, Nebelschleier, verlasst den Bau. Bitte..."

Federsturm wollte protestieren und Liliensee wütend anschreien, jedoch gehorchte sie, als sie den flehenden Blick der Heilerin sah, der nur Bände sprach was für Sorgen sie sich machte. Sie verließ den Bau und blieb am Fuße des Sternenfelsens stehen, neben ihr Nebelschleier.

"Sie hat ein Leben verloren...", murmelte Federsturm und sah ihre Schwester schmerzerfüllt an- "Ich konnte nichts tun... schon wieder..."

Eine weitere Träme rollte ihre Wange hinunter, dann schüttelte sie sich und atmete tief durch. Sie war zweite Anführerin... sie musste stark sein. Der Clan brauchte sie, um sich sicher zu fühlen.

Wieder verstrich eine längere Zeit in der die Schwestern miteinander sprachen, und immer wieder mal schwiegen.

"Federsturm... ich denke wir müssen den Clan bald aufteilen. Es gibt viele Katzen die wie wir nicht mit Wellensterns Entscheidungen einverstanden sind... ich möchte mit ihnen einen neuen Clan gründen. Kommst du mit? Begleitest du mich?"

Federsturm schüttelte entschudligend den Kopf. "Es tut mir leid... Ich kann Wellenstern nicht alleine lassen. Ich muss bei ihr bleiben. ich hoffe du verstehst das"

Verständnisvoll nickte Nebelschleier und lächelte etwas. "Ich wusste, dass du das sagst, Schwester..."

Bei Mondaufgang kam schließlich Liliensee endlich aus dem Bau

auf die Schwestern zu, ihre braunen Augen leuchteten freudlich. Es ging Wellenstern also gut... Mit einem Schwanzschnippen leckte sie den Kätzinnen über die Schultern. "Es geht ihnen gut... allen"

Beide erstiegen nochmal den Sternenfelsen udn betraten Wellensterns Bau aus dem viel Maunzen zu hören war... und Wellensterns gebrochene Stimme. Wellenstern sah aus als hätte sie kein Leben verloren... sie hatte anscheinend das nächste angetreten.

Flusskralle lag neben ihr und flüsterte der Anführerin beruhigende Worte zu während er die Jungen betrachtete. Federsturm fiel ein Stein von Herzen... alles war gut.

"Federsturm... Nebelschleier, ihr habt nun zwei Schwestern und zwei Brüder.", schnurrte Wellenstern liebevoll ohne von den Jungen aufzusehen, Federsturm sah von ihr weg.

Wellenstern sah sie immer noch nicht direkt an... seit dem Streit sahen sich die beiden nicht mehr in die Augen.

Neugierig betrachtete sie die vier kleinen Fellbündel, die sich eng an ihre Mutter kuschelten während Wellenstern stolz auf sie herab sah.

"Darf ich vorstellen: Schimmerjunges..., Frostjunges..., Libellenjunges... und Holunderjunges", hauchte Wellenstern sanftb und sah Nebelschleier direkt an, Federsturm lächelte warm und schloss die Augen.

Das war zu viel Aufregung für heute gewesen... viel zu viel. Wellenstern hatte ein Leben verloren... vielleicht auch mehr. Sie hatte sich selbst für Junge in Gefahr gebracht. Machte man das immer so? Warum gingen Kätzinnen solch ein Risiko ein?

"Schöne Namen hats du gewählt", antwortete Flusskralle und schmiegte sich an seine Gefährtin, dabei platzte er fast vor Stolz und Freude.

Nebelschleier drehte sich um... und verließ den Bau. Verwundert setzte Federsturm ihrer Schwester nach nachdem sie sich von ihrem Vater verabschiedet hatte.

"Nebelschleier... was ist los?" Federsturm rannte ihr hinterher und beide blieben im Versammlungsfleck stehen...

"Federsturm..." Nebelschleiers Stimme klang anders als sonst... gebrochen... "ich bin eifersüchtig, aber ich will es nicht sein! Ich freue mich für unsere Mutter, aber ich kann meine Eifersucht nicht kontrollieren! Ich verstehe gar nichts mehr!

Mit Tränen in den Augen drehte sich die silberne Kätzin zu Federsturm um... "Was soll ich tun, Federsturm? Sag es mir!"

"Ich weiß es nicht", gestand Federsturm zu Boden blickend. "Warum denkst du würde ich das wissen? Dann wäre auch ich es nicht"

"Es geht nicht um dich! Hilf mir, Federsturm! Ich kann das nicht mehr aushalten! Diese Einsamkeit..."

Federsturm sah Nebelschleier lange an... "Dann weißt du doch warum du eifersüchtig bist, oder? Finde andere Katzen, finde Freunde... oder einen Gefährten. Das wäre eine Lösung"

"Dein Ernst"

"Ja"

4090 Wörter

Kapitel 43: Moos

Datum: 2.8.2023, 16.10.2025

Genervt drehte sie sich von Federsturm weg. Ernsthaft? Ihr einziger Rat war es Freunde zu finden? Sie war doch sonst immer so allwissend!

Langsam lief sie aus dem Lager und ließ Federsturm einfach stehen... an Baumwind vorbei, der sie verwundert musterte, doch das war ihr egal.

Schnell rannte sie durch den Wald an den Sternenfluss und brach weinend zusammen. Warum fühlte sie sich nur so alleine gelassen? Sie hatte Federsturm, ihre Schwester, Wellenstern, ihre Mutter, und Flusskralle, ihren Vater...

Sie unterstützte ihre Schwester und füllte mit ihr gemeinsam die Rolle der zweiten Anführerin. Sie war wichtig... sie wurde gesehen! Aber trotzdem... sie war einsam. Warum...

Warum war der Sternen Clan, so hart zu ihr? Sie erinnerte sich an ihre Schülerzeit und wie sie ohne Sorgen mit Federsturm als Junges gespielt hatte... wie sie Schüler wurden. Und dann wie sie sich anfingen zu streiten...

Federsturm hatte nun mal die Macht der Weisheit und das würde die beiden immer voneinander trennen... Warum hatte sie all diese Probleme erst jetzt? Vielleicht weil Federsturm Schilfpfote hatte?

Gedankenverloren sah sie über den Fluss auf die andere Seite und erstarrte. Ihr Blick blieb an grünen Augen hängen, die sie aus einem Busch direkt anstarrten.

Sie blinzelten nicht, sahen sie direkt ohne Bewegung an. Und diese Katze war defenitiv ins Territorium eingedrungen, sie war weit über der Grenze.

Starr richtete Nebelschleier ihren Blick auf diese Augen und peitschte nervös mit dem Schwanz. Warum nur wurde sie immer beobachtet? Jedes Mal kam irgendeine Katze zu ihr... Sie sah hoch zum Himmel und dann auf ihr Spiegelbild im Fluss.

Ihr silbernes Fell glänzte in der Sonne und ihre Augen waren matt. Wieder sah sie in den Busch, aber die Augen waren weg. Die Katze hatte das Territorium doch hoffentlich verlassen! Die Grenzpatrouille würde sie sonst aufgabeln... also alles gut.

Sie schloss die Augen... eine Träne rollte ihre Wange hinunter, dann fuhr sie zusammen, als sie eine Stimme vernahm. "Hey, ist... alles okay bei dir?"

War die Katze etwa noch da? Panik packte sie, aber auch Entschlossenheit. Sie würde den Eindringling vertreiben!

Schlagartig öffnete sie wieder ihre Augen und fuhr mit ihrem ganzen Körper herum, ihre Krallen ausgefahren. Ein dunkelbrauner Kater mit weißen und braunen Punkten und DEN grünen Augen stand vor ihr... sein Blick war schwer zu deuten.

"Egal wer du bist und was du willst, du bist weit in das Territorium des Wasser Clans vorgedrungen! Verlasse es sofort!"

"Halt! Halt! Ich habe hier weder gejagt, noch sonst irgendwas gemacht. Gehört etwa der Teil auch zu eurem Territorium?", erwiderte er schnell und nahm keine Kampfhaltung ein... Verstand er denn nicht was sie gerade gesagt hatte?! Genervt atmete sie laut aus und hob stolz das Kinn.

"Ja, das tut er. Deshalb musst du das Territorium sofort verlassen!"
"Warte! Ich... ich bin mit friedlichen Absichten gekommen"
"Ach was! Mit der Absicht mich anzuglotzen oder was?"

Der Kater zuckte sichtlich beschämt zusammen und lächelte entschuldigend. "Oh, äh... du hast es bemerkt?"

"Ja? Wie sollte ich das denn nicht bemerken? Ich sage es dir nur noch ein Mal: Verlasse unser Territorium!"

Der Kater sah Nebelschleier eine Weile lang an, dann ging er ein

paar Schritte auf sie zu. Was sollte das?! Mit ihren blauen Augen sah sie ihn aufmerksam an, blieb in Kampfhaltung. Dann blieb er stehen, nur eine Mäuselänge vor ihr, sodass sich ihre Nasen fast berührten.

Sie nahm seinen Geruch auf, einen Geruch voller Tannennadeln und Harz... Und blinzelte verwirrt. Was zum Sternen Clan machte er da? Sie wollte ihm schon ihre Krallen ins Gesicht pressen, als er lachte und den Kopf schief legte.

"Hör doch endlich auf die Starke zu spielen... das kannst du nicht gut" Nebelschleiers Augen blitzten bei den Worten des Fremden auf dessen grüne Augen etwas warmes an sich hatten...

Es war so als würden Steine von ihr abbröckeln, als der Kater ihr schließlich über den Kopf leckte bevor Nebelschleier ihm eine verpassen konnte. Wut kam in ihr auf, Wut auf den Kater, der sich für etwas besseres zu halten schien.

"Was meinst du damit? Ich spiele nicht die Starke!", knurrte sie und sah ihn herausfordernd an, der Kater lächelte weiter freundlich.

"Ich denke du weißt genau was ich meine...", miaute er mit beschwichtigender Stimme und grinste amüsiert, als Nebelschleier ihn anfauchte, jedoch sich nicht bewegte.

"Ich habe dich beobachtet, weil du mir gefällst... sehr sogar. Ich bin Moos und lebe hier in der Gegend, und du, kleine?"

Nebelschleier hob eine imaginäre Augenbraue und drehte sich um, trat dann an den Sternenfluss und betrachtete ihr Spiegelbild. Moos machte sich doch nicht ernsthaft an sie ran, oder?

Warum fühlte es sich so gut an so etwas gesagt zu bekommen? Es war doch viel mehr total weird und komisch und nicht gerade angenehm gestalked zu werden...

Vielleicht weil es jemanden gab, der sie wirklich sah? Einen fremden Kater, den sie bisher noch nie gesehen hatte... Das war doch urkomisch!

"Ich gefalle dir also... und warum? Was willst du von mir?" Das

hatte sie irgendwie aus ihrer Balance gebracht... Sie sollte ihn vertreiben, egal wie, jedoch fühlte es sich gerade einfach nur falsch an.

"Du bist hübsch... schlagfertig... und gibst immer dein bestes. Dein Lächeln hat etwas magisches an sich... du bist stark... und manchmal auch ein wenig unbeholfen..." Moos setzte sich neben sie, Nebelschleier sah sein Spiegelbild dicht neben ihrem im Wasser... seine grünen Augen auf sie gerichtet. Nur auf sie...

"Und warum denkst du das ohne mich zu kennen?"
"Habe ich doch schon gesagt, du gefällst mir... und sagen wir mal ich habe dich schon oft genug gesehen, kleine"

Nebelschleier schwieg, sah ihr Spiegelbild weiter an... sie sollte ihn vertreiben. Was wenn andere sie zusammen sahen? Das würde im Chaos enden... im großen Chaos... Sie wollte aufstehen, jedoch zog Moos sie wieder runter.

"Mach dir keine Sorgen um die anderen... gerade sind das nur du und ich... wir alleine..."
"Du hast keine Ahnung was passiert, wenn uns jemand sieht, Mäusehirn!"

Trotzdem blieb Nebelschleier sitzen und sah den Kater schließlich direkt an... was sollte sie tun? Es saß ein Fremder neben sie, ein Fremder, der ins Territorium eingedrungen war. Ein Fremder, der allein sie sah... nicht Federsturm, sie alleine.

"Nun, kleine, was ist los?", fragte er schließlich nochmal und schnurrte warm, Nebelschleier zuckte mit den Ohren.

"Das verstehst du nicht... du bist keine Clankatze"
"Ach wirklich? Denkst du das?"

"Wie bist du so schnell über den Fluss gekommen?" Schließlich versuchte Nebelschleier das Thema zu wechseln, warnend sah sie den Kater an. Sie wollte nicht darüber sprechen, egal mit wem. Auch nicht mit ihm...

"Über die Trittsteine. Wie geht es Wirbel und Kralle?" Seine Stimme

hatte zwar etwas besorgtes an sich, aber nun schien er den Themenwechsel zu akzeptieren und nicht mehr danach fragen zu wollen. Endlich...

Wirbel? Kralle? Etwa sie ehemaligen Knochenstreuner? Hatte er etwas mit ihnen zu schaffen gehabt? Sie zuckte mit der Schwanzspitze und musterte ihn kurz. "Es geht ihnen gut... Aktuell sind sie noch Schüler, aber bald werden sie vollwertige Krieger sein"

Als hätte Moos ihre Gedanken gelesen, redete Moos wieder los mit seiner beschwichtigenden Stimme. "Wirbel ist über ein paar Ecken mit mir verwandt. Ich war zwar selbst nie bei den Knochenstreuner, habe sie aber immer wieder heimlich besucht, da dort weitere Verwandte von mir lebten. Nicht nur Wirbel, sondern auch meine Geschwister"

Nebelschleier nickte nur und seufzte schließlich bevor sie aufstand und leicht lächelte. "Ich bin Nebelschleier... eine Kriegerin"

Eine leichte Brise wehte durch ihr silbernes Fell und wehte es auf, als es schon etwas dunkel geworden war... Nebelschleiers Blick flog durch die dunkle Landschaft um sie herum, dann zu Moos, der sie gebannt ansah.

"Soll ich dich zu Wellenstern bringen, Stalker?"
"Was? Nein... ich habe gesehen, dass du traurig warst und wollte dich aufmuntern. Das ist alles"

Nebelschleier musste schmunzeln, als der Kater wieder so überrumpelt wie zu beginn war und verlegen den Kopf wegdrehte. Wie er nur solch eine widersprechende Persönlichkeit haben konnte...?

Dann stand auch er auf und winkte ihr mit dem Schwanz, seine grünen Augen leuchteten in der immer dunkler werdenden Umgebung. "Willst du jagen? Für den Clan meine ich"

Nun gut... warum nicht? Sie nickte langsam und übernahm die Führung, als sie im Wald zwischen den Bäumen verschwanden.

Es war eine schöne Zeit. Sie jagten viel und Nebelschleier zeigte

ihm ein paar Kampftricks. Moos war der erste, der sie nicht als Federsturms Schwester sah, sondern nur sie kannte und der erste, den sie sich nicht teilen musste oder so.

Sie machten aus sich am nächsten Tag wieder am Fluss zu sehen. Sie würde mit Wellenstern sprechen und es ihr erklären, dann würde sie bestimmt zustimmen, vor allem wenn sie Beute mitbrachten.

Bei fast Mondhoch kam sie mit viel Beute ins Lager zurück, Moos hatte sie darum gebeten nicht mit zum Lager zu kommen solange sie noch nicht mit Wellenstern gesprochen hatte. Alle waren überrascht, auch Federsturm war beeindruckt, schien jedoch mehr dahinter zu sehen.

Wen wunderte es, sie hatte schließlich die Macht der Weisheit. Wut stieg wieder hoch bei ihrem Anblick, aber sie schüttelte sie schnell ab. Federsturm war ihre Schwester und zweite Anführerin und konnte nichts dafür wie sie behandelt wurde.

Wie sehr sie mit Federsturm verglichen wurde... wie sehr sie beide gleichgestellt wurden... wie sehr Nebelschleier bei all dem unter ging.

Schnell legte sie die Beute auf den Frischbeutehaufen und beobachtete Blutschweif wie sie ihre Jungen in die Kinderstube scheuchte. Kein Wunder, die Sonne war schon fast ganz untergegangen...

Sehnsucht nach ihrer eigenen Kindheit machte ihre Stimmung wieder zu nichte. Warum war nur ihr Leben so schwierig?

In dem Moment kam Abendkralle mit Traubenpfote durch den Lagereingang, nahm sich ein Eichhörnchen vom Frischbeutehaufen und begann es mit Traubenpfote zu verspeisen.

Abendkralles Blick war so sanft und freundlich... so hatte sie ihn nich nie gesehen. Und auch Traubenpfote wirkte ausgeglichen fröhlich. Seit wann verstanden sie sich denn so gut? Hatten sie nicht große Probleme miteinander?

Schließlich schlenderte sie zu Federsturm, die aus Wellensterns Bau kam und sie freudig begrüßte. In ihren Augen war Besorgnis und Erleichterung abzulesen.

"Wie geht es Mutter?"

Federsturm antwortete mit leichter Stimme: "Gut. Ihre Jungen sind so süß, du musst sie nochmal sehen, aber erst morgen. Sie schläft schon"

Erfreut schnurrte Nebelschleier bis sie von Federsturm unterbrochen wurde, die etwas hysterisch wirkte und Nebelschleiers Meinung nach auch übertrieb. Sie war doch nur kurz weg gewesen!

"Ich habe mir Sorgen gemacht, Nebelschleier! Ist denn alles in Ordnung?"

Nebelschleier nickte. Es stimmte, sie war glücklich. Moos hatte sie irgendwie wieder aufgemuntert... vor ihrem inneren Auge spielte sich nochmal ihre erste Begegnung ab.

"Warum lächelst du so, Nebelschleier?", neckte Federsturm sie und Nebelschleier leckte sich verlegen die Pfote.

"Keine Ahnung? Ist doch egal... Ich bin einem Kater begegnet, das war schon alles"

Entzückt lachte Federsturm. "Einem Kater also... und nur wegen einem Kater grinst du so? Soso"

Nebelschleier verdrehte die Augen bevor sie schließlich seufzte. "Er heißt Moos... er ist mit Wirbel verwandt und ein ganz netter Kerl. Und? was schaust du so?"

"Du siehst nur so glücklich aus... anscheinend siehst du ihn als mehr als nur einen Kater"
"Was?!? Wier kommst du denn darauf?"

Nebelschleier seufzte laut bevor sie schließlich neckend grinste.
"Wie läuft es denn bei dir und Schilfpfote? Ihr seid doch Gefährten, oder?"

"Ja... schon... auch wenn wir das nie offiziell so gesagt haben", murmelte Federsturm etwas zögerlich. "Wir sehen uns nicht oft... entweder habe ich zu tun oder Schilfpfote ist unterwegs... immer das Gleiche."

"Hast du mit ihm schon darüber gesprochen?"
"Nein, aber das sollte ich vielleicht... sonst verliert er noch seine Gefühle für mich!"

Entsetzt schüttelte Nebelschleier den Kopf und legte ihrer Schwester den Schwanz auf die Schulter. "Das wird er nicht, wenn er der richtige ist... mach dir nicht zu viele Sorgen"

Federsturm lächelte leicht, als sie ihre Nase in Nebelschleiers Fell rieb, dann atmete sie laut aus. "Dann werde ich mal bald mit ihm reden... danke, Schwesterherz"

"Kein Problem... ich bin immer für dich da..."

Bevor Federsturm gehen konnte, sprach sie noch weiter... etwas was ihr schon lange im Kopf rumschwirrte... etwas was auch ihr helfen würde. Eine Idee, um ihre Schwester endlich zu entlasten.

"Warte, Federsturm! Ich hätte noch eine kleine Idee... Wie wäre es, wenn ich dich mit deinen Aufgaben unterstütze? Also dir die Hälfte deine Pflichten abnehme? Dann kannst du mehr mit Schilfpfote unternehmen und hast mehr Ruhe... was sagst du dazu?"

Nebelschleier beobachtete wie Federsturm sie überrascht ansah, ein paar Herzschläge lang nachdachte... bis schließlich ein warmes Lächeln auf ihre Lippen huschte und ihre gelben Augen flackerten.

"Das würdest du für mich tun?"
"Natürlich... du bist meine Schwester!"
"Ich... ich danke dir. Und ich nehme dein Angebot an"

2020 Wörter

Kapitel 44: Auftritt

Datum: 3.8.2023, 1.11.2025

Ein weitere viertel Mond verging wie im Flug und der Blattfall war nun nicht mehr zu übersehen. Federsturm und Schilfpfote unternahmen nun wieder mehr miteinander, da Nebelschleier sie maßgeblich unterstützte.

Beide Schwestern füllten gemeinsam die führenden Rollen aus während Wellenstern sich erholte und um ihre Jungen kümmerte.

Inzwischen hatten die Junge schon ihre Augen geöffnet und Wellenstern hatte viel zu tun mit ihren kleinen.

Es machte Federsturm glücklich Wellensterns Augen vor Fürsorglichkeit leuchten zu sehen... es war lange her, dass sie so glücklich wirkte. Kein Wunder, so wie Federsturm ihre Mutter angeschrien hatte, wäre es seltsam sich das nicht zu Herzen zu nehmen.

Flusskralle schlief bei ihr im Anführerbau und spielte mit ihnen, wenn sie wollte und sie... Federsturm hielt sich eher fern von ihr. Sie war immer noch sauer und wollte die Jungen nicht in ihren Konflikt mit hineinziehen, schließlich hatte all das nichts mit ihnen zu tun.

Es war Sonnenhoch, als Federsturm die Augen schloss und tief durchatmete. Sie musste die Zeremonien durchführen... Wellenstern war zu erschöpft. Aber was war, wenn sie etwas falsch machte?

Sie war keine Anführerin und hätte niemals Zweite Anführerin werden dürfen... sie verstand andere nicht immer. Sie war viel zu jung...

Nebelschleier trat zu ihr... flüsterte ihr beruhigende Worte zu und lächelte ermutigend. Nervosität und Angst packte sie, als sie zögerlich auf den Sternenfels sprang und einen Schrei ausstieß...

"Alle Katzen, die alt genug sind, um ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich im Versammlungsfleck zu einem Clantreffen versammeln!"

Federsturm beobachtete angespannt wie sich die ehemaligen Knochenstreuner gemeinsam setzten, auch die anderen Ckankatzen kamen nach und nach dazu. Mondflamme mit ihrem Sohn Froschteich, Tupfensonne mit Blattsturm und auch Abendkralle und Traubenpfote.

Ein Kloß steckte im Hals der Kätzin, als all die Katzen sie erwartungsvoll ansahen... ihre Beine waren wie Stein, als sie mit dem Schweif Nebelschleier zu sich auf den Felsen winkte und sie flehend ansah.

Und sie kam... setzte sich dicht an Federsturm, die aufstand und tief durchatmete. "Katzen des Wasser Clans! Wir haben uns hier unter dem Angesicht des Sternen Clans versammelt, um ein paar Krieger zu ernennen! Sie haben sich bewiesen und sind bereit, um vollwertig zum Clan gehören zu dürfen!"

Kaum hatte Federsturm die Worte beendet, brach auch schon Jubel aus und die ehemaligen Knochenstreuner sahen sich mit leuchtenden Augen an. Es würde alles gut gehen...oder? Federsturms Herz pochte, als sie fortfuhr.

"Da Wellenstern, wie wir alle wissen, gerade verhindert ist, werde ich die Zeremonie abhalten. Wellenstern hat mir dafür ihren Segen des Sternen Clans gegeben"

Wieder brach jubel aus, aber es wurde auch getuschelt. Katzen steckten ihre Köpfe zusammen... und Federsturm brachte mit einem Schrei wieder alle zum Schweigen.

"Staubnase, Mondflamme, Wolkenherz... tretet vor!"

Die drei Katzen sahen sich erstaunt an... zögerlich trat Mondflamme vor, Staubnase und Wolkenherz folgten ihr und blieben im Versammlungsfleck stehen. Nacheinander neigten sie ihre Köpfe.

"Ich möchte euch dreien von ganzem Herzen danken. Ihr habt

mehrere Schüler unter eure Fittiche genommen und über solch kurze Zeit hervorragend ausgebildet. Der Wasser Clan ehrt euch für eure Arbeit. Nun fehlt nur noch ein letzter Schritt..."

Federsturm machte eine kurze Pause. "Sind eure Schüler bereit, um Krieger zu werden?"

Staubnase hob den Kopf und lächelte stolz. "Amselpfote, Rostpfote und Windpfote haben fleißig gelernt und sind bereit"

Auch Mondflamme schnurrte bevor sie ebenfalls bejahrte. "Auch Krallenpfote und Wurzelpfote haben ihr Können bewießen und sind bereit."

"Dem schließe ich mich mit Wirbelpfote und Langpfote an, Federsturm", fügte Wolkenherz hinzu.

Federsturm lächelte leicht und winkte die drei Krieger mit einem Schwanzschnippen wieder zurück. gerade lief alles überraschend gut... sie hörten ihr zu. Sie hatte sich noch nicht versprochen. Erleichterung schwabbte über sie, als sie schließlich das Kinn hob.

"Krallenpfote, Wirbelpfote, Amselpfote, Windpfote, Rostpfote, Wurzelpfote und Langpfote! Tretet vor!"

Die Katzen sahen sich an und es dauerte etwas bis alle sieben Katzen versammelt waren und gespannt zu ihr hoch blickten. Nochmal atmete Federsturm tief durch, sah kurz zu Nebelschleier und begann.

"Ich, Federsturm, zweite Anführerin des Wasser Clans, rufe die Kriegerahnen an, um auf diese Schüler herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet und alles gegeben, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Mögen sie dem Sternen Clan ihr Leben lang dienen!"

Federsturms Blick flog als erstes zu Krallenpfote und Wirbelpfote, mit einem Schweifschnipsen wieß sie beide an noch ein Stück vorzutreten.

"Krallenpfote, Wirbelpfote, versprecht ihr euch an unsere edlen Gesetze zu halten und den Clan mit eurem Leben zu beschützen?"

"Ich verspreche es!" Krallenpfotes Augen funkelten.

"Ich verspreche es!" Wirbelpfote neigte den Kopf.

"Dann gebe ich euch nun mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen" Angespannt atmete sie nochmal tief ein.

"Krallenpfote..." Die vernarbte Kätzin sah Federsturm wie gebannt an.
"Von nun an wirst du KrallenMOND heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Führrungsstärke und deinen Mut und wir heißen dich als vollwertige Kriegerin des Wasser Clans willkommen!"

Krallenmond lächelte stolz und streckte ihre Brust hervor, als auch schon die Katzen begann ihren neuen Namen zu rufen. Und Federsturm erweichte das das Herz. Die Anführerin einer Rebellion hatte gelernt wie das Clanleben funktionierte...

"Krallenmond!"

"Krallenmond!"

"Krallenmond!"

Die Rufe hallten durch das Lager bis Federsturm die Menge wieder zur Ruhe brachte und sich an Wirbelpfote wandte, der noch ertwartungsvoll zu ihr sah.

"Wirbelpfote..." Der Kater sah vorsichtig zu ihr hoch.
"Von nun an sollst zu WirbelSTURM heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Kombinationsgabe und deine Kampffertigkeiten und heißt dich als neuer Krieger des Wasser Clans willkommen!"

Wirbelsturm drückte sich liebevoll an seine Gefährtin und reckte stolz seine Brust, als die Katzen begannen seinen Namen zu rufen...

"Wirbelsturm!"

"Wirbelsturm!"

"Wirbelsturm!"

Eine weitere Katze war ernannt worden. Puh! Erleichtert atmete Federsturm aus und beobachtete lächelnd wie beide Krieger sich wieder zu den anderen ehemaligen Knochenstreunern setzten während deren Augen vor Freude leuchteten.

"Amselpfote, Windpfote, Rostpfote, versprecht ihr euch an das Gesetz der Krieger zu halten und den Clan zu schützen, selbst wenn es euer Leben kostet?", fuhr Federsturm schließlich fort nachdem sie diese drei vortreten lassen hat.

"Ich verspreche es!" Amselpfotes Stimme war fest.

"Ich verspreche es!" Auch Windpfote klang sehr entschlossen.

"Ich... verspreche es" Rostpfote wirkte etwas zögerlich. Federsturm legte fragend den Kopf schief, jedoch wich die Kätzin ihrem Blick aus.

"Dann gebe ich euch nun mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen!" Federsturm blickte zuerst zur schwarzen Kätzin.

"Amselpfote..." Die Kätzin reckte das Kinn.
"Von nun an sollst du AmselKRONE heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Kampffertigkeiten und deinen Scharfsinn und wir heißen dich als volle Kriegerin des Wasser Clans willkommen!"

Amselkrone lächelte und blickte stolz zu ihrem Vater Meisennarbe, der ihr zunickte. Ihre Bernsteinaugen blickten dann direkt zu Federsturm bevor sie den Kopf neigte.

"Amselkrone!"

"Amselkrone!"

"Amselkrone!"

Die Kätzin bedankte sich höflich und freudig, dann trabte sie zurück in die Menge zu ihrem Vater und setzte sich zu ihm, dann sprach sie freudig mit ihm. Amselkrone war eine große Bereicherung, so gut wie sie konnte hier keiner kämpfen...

"Windpfote..." Der cremeweißfarbene Käter bleckte stolz seine

Zähne.
"Von nun an wird man dich WindFURCHT nennen. Der Sternen Clan ehrt dein Kampfgeschick und deinen Mut und wir heißen dich als vollen Krieger des Wasser Clans willkommen!"

"Windfurcht!"

"Windfurcht!"

"Windfurcht!"

Windfurcht fauchte laut aus und grinste stolz, als Federsturm geendet hatte und machte einen kleinen Satz in die Luft, dann neigte er nochmal den Kopf und zog sich zu Amselkrone zurück, die ihm freudig entgegensah.

Nun fehlte nur noch Rostpfote von den dreien... aber sie wirkte irgendwie unglücklich. Wollte sie keine Kriegerin werden? Oder hatte sie einfach Angst?

Federsturm wollte schon fortfahren, als sich eine bekannte Gestalt nach vorne zwängte: Blutschweif. Verwundert sah Federsturm sie an, als die Königin auch schon vor ihr stand und den Kopf neigte.

"Federsturm, ich hätte ein Anliegen bezüglich Rostpfote", sprach sie laut und Federsturm blinzelte. Ein Anliegen bezüglich Rostpfote? Langsam nickte sie und lächelte.

"Was ist dein Anliegen, Blutschweif? Ich höre dir zu...", antwortete sie freundlich. Ihre Ohren zuckten, als Blutschweif Rostpfote zu sich bat und nun beide Kätzinnen nebeneinander standen.

"Rostpfote hat mir viel mit den Jungen geholfen, sie ist sehr geschickt und fürsorglich. Ich habe viel mit ihr gesprochen und sie kennengelernt... ich denke es wäre falsch sie zur Kriegerin zu ernennen"

Katzen begannen zu flüstern, als Federsturm langsam nickte und antwortete: "Und was schlägst du stattdessen vor?"

Blutschweif sah zu Rostpfote, die Blutschweif erstaunt ansan, dann wieder zu Federsturm. "Ich denke es wäre das Richtige sie zur

Dauerkönigin zu ernennen. Wellenstern hat erzählt, dass es das auch im Donner Clan gab und ich fände es nicht schlecht das auch hier einzuführen."

"Eine Dauerkönigin?", fragte Blattsturm in die Runde. "Diesen Rang gibt es?"

"Ja, diesen Rang gibt es tatsächlich", ging Federsturm auf Blattsturm ein bevor sie mit ihrem Blick Rostpfote musterte.

"Rostpfote, was sagst du dazu?"

Die Kätzin sah aufgewühlt zwischen den Katzen hin und her. Ihr Schwanz schlängelte über den Boden, als sie schließlich mit festem Blick aufstand und Federsturm direkt ansah.

"Federsturm... es stimmt was Blutschweif gesagt hat. Wenn es die Möglichkeit gibt, wäre es mein Wunsch Dauerkönigin zu werden!"

Federsturm nickte lächelnd und wieß Blutschweif an sich wieder zu den anderen zu gesellen, dann sah sie Rostpfote warm an.

"Rostpfote..." Die Kätzin sah erwartungsvoll zu ihr auf.
"Von heute an wirst du RostLIEBE heißen und dem Clan als Dauerkönigin dienen. Der Sternen Clan ehrt deine Freundlichkeit und deine Emphatie und wir heißen dich als Dauerkönigin im Wasser Clan willkommen. Blutschweif, Liliensee, ich bitte euch darum Rostliebe am Anfang zu unterstützen!"

"Rostliebe!"

"Rostliebe!"

"Rostliebe!"

Die Kätzin strahlte vor Glück und blickte Blutschweif dankbar an, trabte zu dieser vergrub ihre Nase im Fell der anderen Königin. Freudentränen kullerten zu Boden während sie sich immer wieder bei ihr bedankte...

Nun fehlten nur noch die beiden Geschwister... "Langpfote, Wurzelpfote..."

Beide Katzen traten vor und sahen erwartungsvoll zu ihr auf.

"Versprecht ihr euch an das Gesetz der Krieger zu halten und den Clan mit allem was ihr habt zu beschützen?"

"Ich verspreche es" Langpfotes Stimme war wie gewöhnlich kalt.

"Ich verspreche es!", stieß Wurzelpfote freudig aus.

"Dann gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen!", sprach sie laut und sicher.

"Langpfote..." Der graue Kater sah sie direkt an.
"Von nun an wird man dich LangFEDER nennen. Der Sternen Clan ehrt deine Schwimmfertigkeiten und deine Geduld und heißt dich als vollwertigen Krieger des Wasser Clans willkommen!"

"Langfeder!"

"Langfeder!"

"Langfeder!"

Langfeder zeigte keine Reaktion wie es die anderen Katzen taten, sondern drehte sich einfach um und setzte sich zu den anderen frisch ernannten Kriegern. Seine eisblauen Augen waren nicht auf Federsturm gerichtet und er wirkte auch ein wenig gedankenverloren.

"Wurzelpfote..." Die braune Kätzin tibbelte auf der Stelle.
"Von nun an sollst du WurzelBLÜTE heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Emphatie und deine Schwimmfertigkeiten und wir heißen dich als volle Kriegerin des Wasser Clans willkommen!"

"Wurzelblüte!"

"Wurzelblüte!"

"Wurzelblüte!"

Die braune Kätzin sprang ein paar Mal im Kreis bevor sie sich freudig bei Federsturm bedankte und zu ihrem Bruder gesellte. Nun

waren alle der ehemaligen Knochenstreuner ein Teil des Clans... sie hatten sich bewießen und hatten unglaubliche Fähigkeiten.

Und Federsturm sah erleichtert zu ihrer Schwester Nebelschleier mit der sie auf dem Sternenfels stand und die Versammlung führte. Sie hatte es geschafft... und am Ende hatte sie ihre Nervosität komplett vergessen.

Wie das wohl Wellenstern so oft machen konnte? Vor so vielen Katzen sprechen? Oder lag es daran, dass sie selbst erst 12 Monde alt war? Vielleicht... Wellenstern hatte bestimmt mehr Erfahrung mit sowas.

Die Katzen begannen gemeinsam nochmal alle Namen zu rufen und beglückwünschten die neuen Krieger herzlich...

"Krallenmond, Wirbelsturm, Amselkrone, Windfurcht, Rostliebe, Langfeder, Wurzelblüte!"

Dann war die Versammlung schon dabei sich aufzulösen, als Federsturm noch einen Schrei ausstieß und sie alle verwundert ansahen.

"Die Versammlung ist noch nicht beendet! Es gibt noch zwei Schüler, die sehensüchtig auf ihre Kriegernamen warten. Schilfpfote, Sonnenpfote, tretet vor!"

Die beiden Schüler sahen sich überrascht an, dann begannen deren Augen freudig zu leuchten. Mit einem Satz war Sonnenpfote schon nach vorne gesprungen, Schilfpfote trat nervös neben seine Schwester.

Stolz blickte Federsturm beide an und ihre gelben Augen waren einen Herzschlag lang voller Wärme auf Schilfpfote gerichtet bevor sie fortfuhr.

"Rabenauge, Dunkelklaue, sind eure Schüler bereit Krieger zu werden?", sprach sie weiter und sah beide Mentoren an, die vortraten und den Kopf neigten.

"Ja, Schilfpfote ist bereit. Er hat bewiesen, dass er das Herz eines Kriegers besitzt"

"Sonnenpfote ist ebenfalls bereit. Solch ein Ehrgeiz ist eines Clans würdig"

Federsturm nickte erfreut und wieß beide Krieger mit dem Schwanz an sich wieder zu setzen, dann fuhr sie mit warmer Stimme fort. Ihr Blick fokussierte Schilfpfote, der ihr liebevoll entgegensah.

"Ich, Federsturm, zweite Anführerin des Wasser Clans, rufe unsere Kriegerahnen an, um auf diese beiden Schüler herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, viel trainiert und alles gegeben, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Mögen sie dem Sternen Clan ihr Leben lang dienen!"

Kurz machte sie eine Pause, sah zu Nebelschleier, die ihr ermutigend zunickte. "Schilfpfote, Sonnenpfote, versprecht ihr das Gesetz der Krieger zu befolgen und den Clan jederzeit zu beschützen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

"Ich verespreche es!", sprach Schilfpfote fest.

"ich verspreche es!", quiekte Sonnenpfote aufgeregt.

"Dann gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen", fuhr Federsturm fort, machte kurz eine Pause und lächelte stolz.

"Schilfpfote..." Der Kater lächelte verlegen.
"Von nun an heißt du SchilfSPRUNG. Der Sternen Clan ehrt deine Geschicklichkeit und Freundlichkeit und heißt dich als vollen Krieger des Wasser Clan willkommen!"

"Schilfsprung!"

"Schilfsprung!"

"Schilfsprung!"

Schilfsprung sah verlegen zur Seite, als die Rufe ertönten und blickte Federsturm warm an bevor er sich verdattert wieder zu den anderen Katzen setzte. Seine blauen Augen funkelten noch voller Überraschung und Freude.

"Sonnenpfote..." Die Kätzin schwankte freudig hin und her. "Dein Name ist von nun an SonnenFLAMME. Der Sternen Clan ehrt deinen Optimismus und deinen Mut und heißt dich als vollwertige Kriegerin des Wasser Clans willkommen!"

"Sonnenflamme!"

"Sonnenflamme!"

"Sonnenflamme!"

Die Kätzin sprang noch ein paar Mal im Kreis bevor sie sich wieder neben Schilfsprung setzte und bis über beide Ohren strahlte. Endlich vorbei... erleichtert atmete sie aus während die Katzen nochmal die neunen Namen riefen.

"Schilfsprung! Sonnenpfote!"

Federsturm blickte nochmal über die Runde und lächelte erleichtert, ihre Augen trafen die von Schilfsprung, dann sprach sie noch ihre letzten Worte aus.

"Die neuernannten Krieger werden diese Nacht schweigend Wache halten wie es die Tradition von ihnen verlangt! Die Versammlung ist beendet!"

Gleich hüpfte Sonnenflamme in die Luft und umarmte Schilfsprung, die anderen Katzen beglückwünschten sich gegenseitig und die Stimmung war sehr warm und angenehm. Dabei war es schon fast Blattfall.

"Jetzt sind wir endlich Krieger! Aber... was ist mit Weidenpfote?", maunzte Sonnenflamme laut während Federsturm vom Felsen gesprungen war und die Katzen beglückwünschte.

"Heilerschüler sind länger Schüler... es dauert noch etwas", antwortete ihr Nebelschleier, die neben Federsturm stand und ihre Schwester mit ihrer Nähe ein wenig beruhigte.

Was würde Federsturm nur ohne Nebelschleier tun... ohne ihrer Schwester hätte sie sich das niemals getraut... hätte sie es niemals so gut geschafft!

Dankbar strich sie ihr mit dem Schweif über die Flanke und wollte schon im Kriegerbau verschwinden und sich ausruhen, als ein vertrautes Gesicht auf sie zukam: Liliensee. Sie wirkte jedoch etwas... anders als sonst. So ernst und angespannt.

"Federsturm... können wir bitte reden? Es ist wichtig!"

Liliensee wollte mit ihr reden? Dabei... war die Heilerin eine sehr selbstständige Katze. Ob es wohl etwas ernsteres war?

Federsturm nickte verwundert und folgte der Heilerin in den Heilerbau, wo sich Liliensee schließlich zu ihr umdrehte.
"Setze dich doch, Federsturm", bat die Heilerin etwas nervös.

Es war in der Höhle etwas dämmrig und die zweite Anführerin brauchte einen kurzen Moment, um sich an das Licht zu gewöhnen, dann sah sie Liliensee direkt und ernst an.

Es schien etwas wichtiges zu sein... etwas, was eigentlich mit Wellenstern besprochen werden sollte, aber die Heilerin war zu ihr gekommen, nicht zur Anführerin. Ob das auch einen Grund hatte?

"Liliensee... ich höre zu. Sprich"
"Federsturm..." Liliensee atmete nochmal tief durch. "Ich bin euch allen unendlich dankbar, dass ihr mich, Blattsturm und Staubnase vor Monden aufgenommen habt und wüsste nicht was ich tun würde, wenn es anders gekommen wäre. Ich habe tiefen Respekt vor den Gesetzen und der Lebensweise und habe mich mit großem Bewusstsein für diese entschieden. Aber... ich muss dir etwas gestehen... es tut mir leid..."

Federsturm blinzelte und ihr Blick wurde etwas kalt. Wie Liliensee das sagte, klang es so, als hätte sie ein Gesetz gebrochen... oder sie hatte sich zu etwas entschieden.

Sie war Heilerin... sie wusste defenitiv welche Rolle sie zu erfüllen hatte und was für Folgen ein falscher Schritt bei ihr haben könnte.

Einen Moment lang schwiegen beide Katzen und Federsturm legte schließlich ihren Schweif über ihre Vorderpfoten. "Liliensee, was ist passiert?"

"Ich... ich habe mich verliebt"

Verliebt... Liliensee hatte sich verliebt... verstehend blickte Federsturm, ein wenig Wut schoss in ihr hoch. Noch eine Katze, die Gesetze brach... nun kam zur Anführerin auch noch die Heilerin dazu.

Aber das erklärte einiges... Warum sie in letzter Zeit ein wenig anders, freudiger wirkte und warum sie viel mehr als sonst, ausgerechnet bei Blattfall, Kräuer sammeln war.

"Liliensee... du weißt welche Stellung du hast'"
"ja, das tue ich"
"Du musst ihn vergessen. Wenn du das tust, werde ich darüber hinwegsehen"
"Das geht nicht!"

Federsturms Blick wurde noch kälter, als die Heilerin ihr widersprach und dabei den Blick von ihr abwandte.

Was sollte das bedeuten? Wie es ginge nicht? Das ging schon, es ging immer... oder steckte noch mehr dahinter, als Liliensee bisher gesagt hatte?

"Warum nicht?"

Liliensee schwieg ein paar Herzschläge lang während Tränen über ihre Wange rollten und sie Federsturm verzweifelt ansah. Ihre braunen Augen waren voller Liebe...

"Ich... liebe Langfeder und... wir... ich... erwarte seine Jungen"

Federsturm sprang auf und atmete tief durch, um sie nicht anzuschreien. Sie war trächtig? SIE? Und war auch noch verliebt...
"Das ist nicht dein Ernst..."

"Es tut mir leid... es tut mir so leid..." Liliensees Kopf hing tief, als diese flüsternde Worte von sich gab und weitere Tränen ihre Wange hinunterrollten.

"Ein <<Tut mir leid>> hilft dir auch nicht weiter... Liliensee, du hast das Gesetz der Heiler gebrochen. Du bist verliebt UND

bekommst Junge... Ich werde das Wellenstern melden, sie wird dann über dich urteilen"

"NEIN! Bitte nicht... ich... möchte es ihr selber sagen" , unterbrach die Heilerin sie, jedoch funkelte Federsturm sie drohend an. Das Letzte Mal, als Liliensee so ernst geklungen hatte, war bei Traubenpfotes Verletzung gewesen... es war wirklich untypisch für sie.

"Dann tu das..." Federsturm drehte sich um. "Liliensee... ich freue mich für dich... wie ich Wellenstern kenne, wird sie bei dir eine Ausnahme machen oder wieder eine Regel ändern"

Hoffentlich lag sie falsch... hoffentlich würde Wellenstern nicht schon wieder eine Regel ändern... Federsturms Stimme war weich geworden und klang viel mehr wie ein Hauch, als gute Worte.

"Ich danke dir..." Liliensees Stimme zitterte, als Federsturm aus dem Heilerbau treten wollte, jedoch fast in Weidenpfote stieß, die Kräuter im Mund trug. Hinter ihr stand... Langfeder, ebenfalls mit Kräuern beladen.

Kurz musterte sie noch den Kater ehe sie ohne ein Wort zu sagen den Heilerbau verließ und in die Schlucht trat. Sie konnte es immer noch nicht glauben. Ausgerechnet Liliensee... das hätte sie nicht von ihr gedacht.

"Federsturm!" Sie drehte sich um und entdeckte Langfeder am Heilerbaueingang, der hektisch ein und ausatmete, seine blauen Augen funkelten leicht. "Du... sagst es doch niemandem, oder?"

Federsturm blickte ihn kalt an und nickte, dann stolzierte sie zum Kriegerbau. Liliensee hatte sie enttäuscht... und Langfeder auch. Sie hatte ihn gerade erst zum Krieger ernannt und nun musste sie so etwas erfahren...

3110 Wörter

[image]

Kapitel 45: Heilerregeln

Datum: 18.8.2023, 2.11.2025

Liliensee sah Federsturm mit Tränen in den Augen nach und atmete laut aus. Sie würde es ihr überlassen... Aber sie bekam Federsturms wütenden und enttäuschten Blick einfach nicht aus dem Kopf.

Es versetzte der Heilerin einen Stich... was hatte sie nur getan? Warum hatte ausgerechnet sie sich verlieben müssen?

All das hatte begonnen, als Langfeder sich um die Ältesten gekümmert hatte und zu ihr gekommen war, um Mäusegalle zu holen.

Der noch damalige Schüler hatte interessiert nach ein paar Kräutern gefragt und sie hatte ihm ein paar Dinge erklärt... und schließlich war er immer wieder gekommen...

Er hatte ihr Geschichten erzählt, die er bei den Knochenstreunern erlebt und gehört hatte und im Gegenzug hatte Liliensee ihm ein paar Handgriffe gezeigt.

Sie war mit ihm jagen gewesen, hatte Kräuter gesammelt und ein paar Orte im Schilfgebiet erkundet und schließlich... hatte er ihr seine Liebe gestanden.

Langfeder war klug gewesen und hatte gewusst, dass es für sie verboten war zu lieben, aber hatte gemeint, dass er sich auf dem ersten Blick verliebt habe und sie nicht loslassen könne.

Liliensee hatte die Liebe erwidert und sie hatten beschlossen heimlich Gefährten zu sein und sich, wenn sie sich sicher fühlen würden, Wellenstern anzuvertrauen. Und nun hatte sie es Federsturm offenbahrt...

Sie war eine Gesetzesbrecherin... sie war eine Verräterin. Sie hatte den Clan und den Sternen Clan enttäuscht. Würde der Sternen Clan sie nach all dem noch empfangen?

Ihr Blick flog zu Weidenpfote, die zu ihr trat und die Kräuter vor Liliensee legte, deren blaue Augen schimmerten fragend. Sie wollte wohl wissen was los war...

"Danke, Weidenpfote. Es ist nichts... ich habe bloß mit Federsturm über etwas wichtiges gesprochen"

Die Schülerin nickte, nahm die Kräuter und begann sie hinten im Heilerbau zu sortieren. Liliensee wischte sich die Tränen weg und atmete regelmäßig ein und aus, um sich zu beruhigen... dann strich eine gewohnte Wärme über ihre Flanke und sie sah zur Seite.

Langfeder stand dicht bei ihr, achtete darauf, dass Weidenpfote nichts sah und hatte seinen Schweif an ihre Flanke gelegt, um sie zu beruhigen.

Sein angenehmer Duft füllte die Umgebung und Liliensee lehnte sich an ihn... Weidenpfote atmete laut aus und zog so die Aufmerksamkeit auf sich.

"Denkt ihr ich bin blind?", fragte sie entrüstet, fauchte laut und peitschte mit dem Schwanz. Erschrocken zuckte Liliensee zusammen.

Verstehe... sie wusste es also schon. Dann gab es wenigstens nichts mehr zu verheimlichen. Genauso wie Federsturm würde Weidenpfote nun für sie lügen müssen...

"Langfeder... ich habe Federsturm von uns erzählt..."
"Ich weiß"
"Wir sollten das hier beenden... Ich bereite dir nur Schwierigkeiten..."

Stille. Beide Katzen schwiegen und sahen sich nicht an... Wie sollte es nun weitergehen? Sie wusste es nicht. Sie wusste gar nichts mehr.

"Liliensee" Weidenpfote war aufgestanden. "Du solltest ihm davon

erzählen"

Das hatte Weidenpfote alos auch schon gemerkt... nun gut, sie war schließlich auch Heilerschülerin. Das zeigte wie talentiert die junge Heilerschülerin war.

Liliensee seufzte. Ja, das sollte sie... sie hatte es schon lange genug aufgeschoben. Sie hob ihren Kopf und sah Langfeder in seine blauen Augen, die nachdenklich und schmerzvoll schimmerten.

"Aber es geht nicht... ich würde es beenden, wenn nicht eines wäre..."
"Worum geht es?"
"Wir... ich... ich erwarte deine Jungen"

Langfeders Augen wurden groß und er trat ein paar Schritte zurück, als müsste er sich erst wieder fangen. Bestimmt wollte er keine Jungen... Oder er hatte etwas dagegen.

Liliensee konnte ihm einfach nicht in die Augen schauen, denn sie wusste, dass sie vor Liebe schimmern würden. Vor Liebe für Langfeder und die Jungen. Sie wartete ab, wie er reagieren würde... aber es passierte sonst nichts.

"Langfeder?" Ihre Stimme zitterte, als sie ihn ansah und stockte. Seine Gesichtszüge waren weich und warm, seine Augen leuchteten...

Er hob seinen Kopf und lächelte leicht. Er hatte gelächelt... Das tat er nicht oft. Sie konnte beim besten Willen nicht verstehen was in seinem Kopf vorgehen müsste.

"Ich will das nicht...", flüsterte er mit einem warmen Blick. "Wir brechen Gesetz nach Gesetz... ich möchte nicht, dass du leidest"

Liliensee zerbrach es das Herz, dass er sich solche Gedanken über sie machte. Sie sah ihn entsetzt an, dann wurde ihr Blick weich. "Ich auch nicht, aber es ist zu spät und ohne dich schaffe ich es nicht... bitte lass mich nicht alleine"

"Das werde ich nicht... wir werden das gemeinsam durchstehen..." Liliensee presste sich dicht an den grauen Kater und vergrub ihr

Gesicht in seinem Fell.

Warum war das nur so kompliziert? Sie wollte doch nicht die Gesetze brechen, aber... ihr Herz hatte sich nie von Langfeder losreisen können. Nie... und nun war es zu spät. Sie war schwanger... und lange würde sie das nicht mehr verstecken können.

Sie spürte wie Langfeders Zunge über ihr Ohr und ihren Kopf fuhr und wie er sie ein wenig putzte, als sie sich an ihn lehnte und zu Boden sah. Sie hatte gesagt sie würde das klären... und das würde sie auch.

"Langfeder... ich werde zu Wellenstern gehen und es ihr sagen. Ich halte es nicht mehr aus..."

Langfeder nickte verstehend und blickte kurz zu Weidenpfote, die sich zu den beiden umgedreht hatte und sie musterte. es schien aber kein urteilender Blick zu sein...

"Ich werde mitkommen... Ich lasse dich nicht alleine in dieser Situation", flüsterte Langfeder und blickte kurz zu Weidenpfote, die ihm zunickte als Aufforderung, dass sie gehen sollten.

Liliensee sah ihren Gefährten dankbar an und setzte sich langsam in Bewegung, Langfeder blieb dicht bei ihr. Dieses Gespräch könnte ihr ganzes Leben verändern... Sie könnte verbannt werden. Oder ihre Liebe wird akzeptiert.

Sie traten dicht nebeneinander aus dem Heilerbau, die Sonne stand schon tief und dunkle Schatten warfen sich in die Schlucht.

Das Lager war von hegem Treiben erfüllt, Patrouillen kamen, Katzen sprachen miteinander und Junge spielten. Blattsturm saß mit Staubnase vor dem Kriegerbau und sah gleich auf, als Liliensee an ihnen vorbeikam.

"Hey Liliensee, wo gehst du hin? Alles okay bei dir?", fragte Blattsturm mit seiner warmen Ausstrahlung, sodass man ihm alles erzählen wollte.

Liliensee nickte und lächelte. "Alles okay, mach dir keine Sorgen"

Langsam spürte sie wie sich Katzenblicke in sie bohrten, als ihr Langfeder mit dem Schweif über die Flanke strich und Liliensee wurde etwas unwohl.

Langfeder schien das auch aufzufallen, jedoch blieb er dicht bei ihr bis sie schließlich am Sternenfels angekommen waren und gemeinsam den Felsen erklommen.

Katzen sahen sie interessiert an, legten Köpfe schief oder bemerktens sie gar nicht. Sie alle spürten die vertraute Weiße wie sie miteinander umgingen... Denn Langfeder hielt sich nicht zurück an Liliensees Seite zu bleiben.

"Wellenstern... ich würde gerne mit dir sprechen. Hast du Zeit?"

Es dauerte einen Moment bis die Anführerin mit leicht gebrochener Stimme antwortete: "Ja, habe ich. Trete ein"

Zögerlich schob sie sich am Pflanzenvorhang vorbei und blieb mit Langfeder vor Wellensterns großem Nest stehen in dem sie saß und ihre Jungen putzte, die schliefen. Erwartungsvoll sah diese beide Katzen an, ein dunkler Schleier lag in deren Augen und sie wirkte gebrechlich...

Das war seit der Schülerzeremonien der ehemaligen Knochenstreuner so... ob das an dem Gespräch mit Federsturm lag? Sie machte sich jedenfalls seit längerem Sorgen um die Anführerin.

Schließlich begann sie das Gespräch... erzählte alles. Wellenstern hörte ihr zu, wirkte jedoch überhaupt nicht wütend oder enttäuscht. Eher müde... und verständnisvoll. Schließlich lächelte Wellenstern leicht und sah Langfeder für einen Moment an.

"Liliensee... weißt du noch warum ich die Clans am See verlassen habe?"

Liliensee schüttelte den Kopf. Dass die Anführerin von der Geschichte erzählt hatte, war inzwischen schon viele Monde her und sie konnte sich nicht mehr daran erinnern.

Wellenstern schien in gedanken zu sein, als sie auch schon weitersprach: "Ich hatte mich in Flusskralle, einen Kater aus einem

anderen Clan, verliebt und wurde von meiner eigenen Schwester verraten"

Liliensee blinzelte und fuhr kurz erschrocken zusammen. der Clan war also auf Basis eines Gesetzesbruches entstanden? Irgendwie beruhigte sie das... und langsam begann sie auch zu verstehen warum Wellenstern das Gesetz der HalbClanliebe verändert hatte.

"Verstehe...", murmelte Liliensee und sah kurz zu Langfeder, der die Anführerin monoton, wie er es immer bei anderen tat, ansah.

"Liliensee... ich werde das Gesetz ein wenig abändern, aber ich werde trotzdem Bedingungen stellen müssen. Du bist Heilerin und dem Clan von großer Bedeutung"

Liliensee nickte erleichtert und neigte vor Wellenstern den Kopf, Tränen füllten ihre Augen, Langfeder drückte sich an sie.

"ich danke dir!"

Wellenstern atmete erschöpft aus, als beide Katzen den Anführerbau verlassen hatten. Sie würde wieder ein Gesetz abändern... für den Sternen Clan, für den Clan, den sie sich vorstellte. Aber... war das wirklich das richtige?

Federsturm hatte recht gehabt... das hatte sie, aber... sie waren nicht wie die Clans am See. Sie wollte einen Clan erschaffen, der diese Regeln nicht hat, die Liebe eingrenzen. Sie wollte nicht dass andere Katzen das gleiche erleiden mussten wie sie und Flusskralle.

Aber Federsturm hatte recht gehabt... die Gesetze gab es aus guten Gründen. Sie abzuschaffen war nicht immer das was dem Clan helfen würde. Deshalb würde sie die Heilerregel nur abändern... eben anpassen.

Es belastete sie nicht mehr wie sonst mit ihrer Tochter sprechen zu können... sie ging ihr einfach aus dem Weg. Vermied Gespräche... nicht einmal die Jungen hatte sie besucht. Ihre vier kleinen Geschwisterchen.

Mit Tränen in den Augen fuhr sie mit der Zunge über deren Fell.

Frostjunges, Schimmerjunges, Libellenjunges und Holunderjunges... alle vier gesund und munter.

Nebelschleier verhielt sich auch anders... sprach viel mit anderen Katzen und sah sie immer vorwurfsvoll an. Ob ihre Töchter begannen sich von ihr abzuwenden? Es versetzte ihr einen Stich...

Sie war den beiden immer so eng gewesen... aber nun waren deren Blicke nur noch voller Kälte. Die beiden waren Krieger... trafen eigene Entscheidungen... und bildeten sich eigene Meinungen. Und sie hatten sich stark distanziert.

Langsam und zögerlich stand sie auf und bettete ihre Jungen gemütlich in das Moos ein bevor sie leicht schwankend aus dem Anführerbau trat. Sie hatte Angst vor den Reaktionen... Sie hatte Angst den eisigen Blick ihrer Töchter ertrangen zu müssen.

Aber sie war Anführerin, es war ihre Aufgabe den Clan zu lenken und Entscheidungen zu treffen, auch wenn es bedeutete den Clan zu verärgern und ihn sich zum Feind zu machen. Sie würde das tun was sie für richtig hielt.

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selber zu erlegen, mögen sich unter dem Sternenfelsen zu einem Clantreffen versammeln!"

Mit ihren matten Augen beobachtete sie wie nach und nach die Krieger und Schüler erschienen, fragend zu ihr hochsahen und tuschelten. Viele warfen ihr ablehnende Blicke zu... Wellenstern versuchte sie möglichst zu ignorieren.

Auch Liliensee und Langfeder setzten sich zu den anderen, wurden von allen Seiten angestarrt und ernteten verwirrte Blicke.

Und Nebelschleier ließ sich unter dem Sternenfelsen neben Federsturm nieder, beide tuschelten und sahen dann fragend zu ihr hoch... mit Kälte in deren Augen.

Sie atmete tief ein bevor sie kontrolliert, jedoch mit gebrochener Stimme, zu sprechen begann.

"Katzen des Wasser Clans... heute ist der Tag an dem ich euch etwas verkünden möchte" Sie machte eine kurze Pause.

"Der Sternen Clan hat vor langer Zeit mit mir gesprochen. Sie sagten mir ich solle einen Clan gründen und ein neues Clansystem erschaffen... ich solle die Regeln des Clanlebens an uns alle anpassen. Und das habe ich bisher auch getan. Die HalbClanregel ist verändert worden... und nun ist es an der Zeit eine weitere Clanregel an unsere Umstände hin anzupassen"

Die Katzen tauschten misstrauische Blicke aus und begannen ein wenig zu tuscheln, Liliensee und Langfeder sah sie erwartungsvoll an. Und ihre Töchter? Sie zeigten keine Reaktionen und schienen in Gedanken zu sein während sie miteinander sprachen.

Wellenstern fühlte sich einsam... einsamer als jemals zuvor. Sie hatte das Gefühl mit ihren Taten den ganzen Clan gegen sich aufzubringen und sie wusste nicht wie lange sie so als Anführerin weitermachen konnte.

Aber gerade war es noch zu früh, um abzutreten. Die Katzen waren noch zu jung und nicht erfahren genug, um eigene Clans zu gründen. Sie würde ihnen den Weg ebnen müssen... sie alleine.

"Die Heilerregel besagt, dass sich Heiler weder verlieben noch Junge haben dürfen. Ich schlage vor beides zu erlauben..." Kurz kam Empörung entgegen, die Wellenstern jedoch ignorierte.

"...jedoch nur unter bestimmten Bedingungen! Mein Vorschlag wäre:

1. Heilerkatzen müssen weiterhin den Clan an erste Stelle stellen. Das heißt sie dürfen nicht den Gefährten oder ihre Jungen bevorzugen.

2. Die Jungen werden nicht von den Heilerkatzen gesäugt, sondern von einer anderen Königin, und dürfen erst nach Beendigung der Aufgaben besucht werden.

3. Heilerkatzen dürfen weder vom Gefährten noch von den Jungen bei ihren Aufgaben gestört werden, sodass sie ihre Aufgaben nur noch schwer erfüllen können.

Wenn diese Regeln nicht beachtet werden, darf der Anführer

verschiedene Maßnahmen ergreifen was mit der Entziehung des Heilerstatusses oder Verbannung enden kann."

Als sie geendet hatte, blickte sie in die Runde und stockte kurz. Die Katzen sprachen miteinander und nickten ihr schließlich zu, andere Katzen diskutierten und wieder andere waren dagegen. Aber es schien keine schlechte Idee gewesen zu sein...

Die meisten Reaktionen waren positiv... und langsam begannen die Katzen auch zu verstehen, dass Liliensee und Langfeder nicht nur so nebeneinander saßen. Erleichterung schwappte durch die, als sie nochmal die Stimme erhob.

"Ist der Clan einverstanden? Und wenn nicht, welche alternativen Vorschläge hätte der Clan?"

Die meisten Katzen nickten zustimmend, es gab nur wenige, die die Entscheidung missbilligten und sie eiskalt ansahen. Zu ihnen gehörte aber auch Nebelschleier... und Federsturm äußerte sich dazu überhaupt nicht.

Keine der Katzen, die dagegen war, brachte alternative Vorschläge entgegen... also nahm sie an, dass sie die Regel nicht abgeändert haben wollten. Nun gut, dann würde sie nun fortfahren...

Wellenstern neigte nochmal den Kopf und ließ ihre matten Augen zu Liliensee und Langfeder schweifen, die sie voller Dankbarkeit ansahen. "Die Versammlung ist hiermit beendet"

Wellenstern blieb noch auf dem Sternenfelsen sitzen und blickte hoch in den Himmel, der inzwischen von Sternen verziert war... ach Frostglanz. Alles was sie tat, war auf irgendeine Weiße falsch... wurde abgelehnt.

War es normal? Ging es jedem Anführer so? Dann wollte sie es nicht mehr lange sein. Es war erdrückend... und schmerzhaft all die Ablehnung entgegen zu bekommen. Und dabei lag die Entscheidungsgewalt bei einem selbst.

Liliensee und Langfeder wurden von vielen Katzen umringt und ausgefragt, unter anderem von Blattsturm und Wurzelblüte, und

hatten ein überglückliches Grinsen auf den Lippen...

Dunkelklaue und ein paar der ehemaligen Knochenstreuner schienen anderer Meinung zu sein und funkelten sie wütend an... aber kein Blick galt ihr...

Sie galten Liliensee und Langfeder. Sie hatte den Clan mit dieser Entscheidung möglicherweiße nur noch mehr gespalten...

Es war der Wille des Sternen Clans die Gesetze zu ändern... und es war ihr Wille keine Liebe zu verbieten, die keine Regeln zu beachten vermag. Sie wollte den Katzen nicht das gleiche antun, wie es ihr angetan worden war.

Aber es war ihr auch klar, dass die Katzen des Clans es warscheinlich nicht nachvollziehen konnten...

Sie drehte sich schließlich wieder um und verschwand in ihrem Bau in dem ihre Jungen laut maunzten. Warscheinlich suchten sie nach ihrer Wärme... Sie würde die Jungen bald Blutschweif anvertrauen müssen, um wieder als Anführerin ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Vorsichtig legte sie sich wieder in ihr Nest und drückte ihre Jungen fest an sich. Ob sie ihr auch irgendwann widersprechen würden wie es Federsturm und Nebelschleier taten?

Schließlich schloss sie langsam die Augen, um etwas zu dösen und spürte wie die Geräusche um sie herum dumpfer wurden. Nach und nach verschwand ihre Umgebung und öffnete erschrocken die Augen.

Sie war auf der Wiese mit dem grausilbernen Felsen in der Mitte... Alles leuchtete um sie herum, als sie vorsichtig aufstand und sich umsah. Hier war keine Katze... keine einzige. Sie war im Sternen Clan...

Ob er ihr wohl helfen wollte? Würde Frostglanz ihr sagen was sie tun sollte? Hatten sie eine Botschaft für sie? Bitte...

Es dauerte bis es schließlich raschelte und ein weißer Pelz erschien. Frostglanz! Majestätisch trat sie hervor, ihre gelben Augen lagen auf

Wellenstern, die ihr freudig entgegensah.

"Frostglanz! Was ist los? Warum hast du mich gerufen?", fragte Wellenstern, als ihre Schwester schließlich vor ihr stand und sie musterte.

"Wellenstern, schön dich zu sehen. Du hast inzwischen schon zwei Leben verloren... du hast das Gesetz der Krieger gebrochen indem du Federsturm und Nebelschleier zu früh ernannt hast und Federsturm ohne, dass sie eine Schülerin ausgebildet hatte, zu deiner Stellvertreterin ernanntest. Das ist nicht die Art von Veränderung, die der Sternen Clan sich wünscht!"

Wellenstern zuckte zusammen. Ja, sie hatte das Gesetz der Krieger gebrochen... mehrmals. Bereuhend wich sie Frostglanz Blick aus und zuckte mit den Ohren.

Ihre matten Augen verloren noch mehr an Farbe und ihre Kraft schwand dahin. Sie hatte gehofft es wenigstens dem Sternen Clan recht zu machen... Aber anscheinend machte sie auch dies falsch.

"Ich weiß. Es wird nicht wieder vorkommen"

"Du weißt warum es das Gesetz der Krieger gibt, oder?" Frostglanz machte eine Pause. "Das Gesetz der Krieger macht uns zu einem Clan... es unterscheidet uns von einfachen Streunern. Je mehr du es änderst und missachtest, desto weniger bleibt der Wasser Clan ein Clan. Behalte es im Hinterkopf und denke besser nach..."

Wellenstern nickte langsam und verstehend. Sie würde besser aufpassen solange sie noch Anführerin war... sie würde ihr bestes geben.

"Das werde ich... ich danke dir"
"Wellenstern...?"
"Ja?"

Ein paar Herzschläge lang war es still und es dauerte bis Frostglanz wieder sprach. "Du bist nicht nur Anführerin... du bist die stärkste Verbindung vom Clan zum Sternen Clan und diese wirst du dein Leben lang bleiben. Nutze diese Bindung... schütze die Katzen, die

dir wichtig sind"

Wellenstern bekam kurz große Augen, dann nickte sie langsam. Das erklärte vieles... warum sie so oft im Sternen Clan gewesen war.

Und auch warum ihre Anführerzeremonie ohne einem Ort stattfinden konnte, der dem Sternen Clan verbunden ist.

"Das werde ich...", antwortete Wellenstern leise und ein Lächeln kam auf ihre Lippen.

Frostglanz lächelte warm. "Du gibst dein bestes... das weiß ich. Auf dir liegt große Verantwortung, aber mach dir keine Sorgen. Ich bin bei dir..."

Wellenstern nickte dankbar und seufzte, als sie spürte, dass sich ihre Umgebung wieder aufzulösen begann.

Frostglanz war bei ihr... und würde ihr helfen. Nach und nach wurde es wieder dunkel und Wellenstern verfiel in einen ruhigen Schlaf.

2920 Wörter

Kapitel 46: Sternensee

[image]

Datum: 21.8.2023, 3.11.2025

Gähnend kam Federsturm aus dem Kriegerbau getrabt, als schließlich die Sonne nach und nach aufging. Langsam wurde es in der Schlucht wieder heller und wärmer, die Kälte der Nacht verschwand...

Die Umgebung wurde wieder nach und nach lebendig... Vögel zwitscherten und heges Treiben war im Wald zu hören, als wäre mit der Sonne auch das Leben zurückgekehrt.

Ihr Blick fiel schnell auf all die neuernannten Krieger, die in der Mitte des Lagers saßen und ihre Augen durch die Schlucht gleiten ließen, und blieben schließlich an Schilfsprung hängen...

„Ihr seid fertig mit der Nachtwache.", maunzte sie den Katzen zu, die deren Köpfe zu ihr drehten und erleichtert aufatmeten. "Bitte ruht euch nun im Kriegerbau aus"

Die Katzen nickten nacheinander und machten sich auf den Weg in den Kriegerbau, nur Schilfsprung und Sonnenflamme waren noch sitzen geblieben.

Federsturm stupste Schilfsprung an, seine Schwester Sonnenflamme lag neben ihm und schaute aufmerksam zum Rand der Schlucht hoch.

"Das gilt auch für euch. Ab in den Kriegerbau!"

Schilfsprung nickte, stand auf und drückte sich eng an Federsturm während Sonnenflamme zu Weidenpfote eilte, die ihr mit dem Schwanz zuwinkte. Verstanden sich die beiden wieder?

Sonnenflamme und Weidenpfote verstanden sich leider nicht ganz so gut und Federsturm hatte es immer wieder einen Stich versetzt,

jedoch schienen sie nun gut miteinander umgehen zu könnnen.

Naja, vielleicht hielt es auch nur von kurzer Dauer. Wer würde das schon wissen? Bei ihr und Nebelschleier hatte es auch verschiedene Phasen gegeben und das war nicht angenehm gewesen.

Federsturm wurde heiß, als Schilfsprung sie mit seinen himmelblauen Augen ansah und lächelte... Dann trabten auch diese beiden hinter den anderen in den Kriegerbau um sich auszuruhen.

Ein wenig sah sie den beiden noch nach ehe sie auf Abendkralle zukam, der vor dem Schülerbau auf und ab schlenderte.

„Hast du etwas dagegen, wenn ich heute euer Training beaufsichtige? Ich möchte Traubenpfotes Fortschritte sehen."

„Natürlich, Federsturm.", antwortete der schwarze Kater und nickte, eines seiner Ohren zuckte.

Er hatte wieder seine undurchsichtige Haltung, die er seid Blendherz Tod hatte, und zeigte keine Anzeichen von Gefühlen. Jedoch war er in letzter Zeit viel gefühlsvoller geworden...

Es wirkte so als würde er aktuell lernen seine Gefühle zu zeigen... es war schön zu beobachten, fand Federsturm. Vor allem, weil er nun mit viel mehr Katzen interagierte.

Schließlich tönten verschiedene Katzenstimmen aus dem Kriegerbau... die erste schien die von Traubenpfote zu sein.

"Abendkralle möchte mir heute eine besondere Art zu schwimmen beibringen!"
"Echt? Wie schön! Das würde ich auch gerne... auch wenn Sturmpfote und ich es schon können", antwortete Barschpfote mit freudiger Stimme.

"Ihr könnt schwimmen?"
"Ja, das haben wir uns selbst beigebracht, als wir noch Hauskätzchen waren... also bevor die Knochenstreuner uns mitnahmen"

Federsturm musste schmunzeln und steckte schließlich ihren Kopf

durch den Pflanzenvorhang in den Schülerbau. "Hey ihr beiden, ihr habt Training!"

Beide Schülerinnen sahen sie erschrocken an.
"Musst du uns so erschrecken?", fragte dann Traubenpfote ein wenig frech.

Traubenpfotes Frage klang unhöflich... und angreifend, aber sie wusste ja wie die Kätzin so war. Auch wenn sie ihr mal sagen sollte, dass sie unhöflich klang. Naja, aktuell gab es wichtigeres zu tun.

"Ja, musste es. Sonst hättet ihr meine Anwesenheit überhaupt nicht bemerkt" Dann wandte sie sich an Abendkralle. "Ich wusste gar nicht, dass du deine Schülerin so wenig im Griff hast", stichelte sie und lächelte freundlich.

Abendkralles Augen wurden kurz groß, dann lächelte auch er etwas. "So ist sie nun mal..."

„Ich teile noch schnell die Patrouillen ein", teilte sie dem Krieger mit, nachdem beide Schülerinnen herausgetreten waren, und trabte zum Versammlungsfleck, wo auch schon die Katzen auf ihre Anordnungen warteten.

Nachdem sie diese eingeteilt hatte, drehte sie sich zu Nebelschleier, die gerade aus dem Anführerbau kam. "Nebelschleier!"

"Ja, Federsturm?"
"Ich bin unterwegs, übernehme du kurz die Aufsicht des Clans"

"Klar! Du kannst dich auf mich verlassen..." Die silbergraue Kätzin nickte und trabte zum Heilerbau. Was sie dort wohl wollte?

Als Federsturm sich wieder zu Abendkralle und Traubenpfote drehte, fiel ihr sofort Abendkralles warmer Blick auf, der auf Traubenpfote gerichtet war.

Diese Seite hatte sie lange nicht mehr gesehen... es war schön, dass er allmählich wieder auftaute, aber Traubenpfote schien es nicht zu merken. Sie sah Federsturm nur erwartungsvoll an und schob ein paar Kieselsteine hin und her.

Auch wenn der Clan sich gerade spaltete, schien es, als gäbe es auch positive Entwicklungen. Das war schonmal etwas... Sie musste unbedingt noch mit Nebelschleier über die Zukunft des Clans reden...

Sie überließ Abendkralle die Führung zur Platane. Allmählich wurde es Blattfall... lange würde es nicht mehr dauern, bis die Bäume all ihre Blätter verloren haben.

Sie musste daran denken, dass vor vier Blattwechseln ihre Eltern hier angekommen waren und den Clan gegründet hatten. Sie war zwar nicht ganz am Anfang geboren, hatte aber sehr viel in jungen Monden mitbekommen.

Schließlich kamen sie am Baum an und Federsturm setzte sich ein paar Schwanzlängen weg unter einen Baum, um beide zu beobachten.

Abendkralle stellte sich Traubenpfote gegenüber bevor er das Training begann. "Zeig mir zuerst nochmal den Kampfzug, den wir gestern geübt haben"

Dann baute er sich vor der Schülerin auf und schlug mit einer Pfote blitzschnell in ihre Richtung, aber Traubenpfote ließ sich auf den Rücken fallen und wich ihm somit aus.

Abendkralle sprang auf sie zu und machte einen direkten Satz direkt auf sie, wurde jedoch im letzten Moment von Traubenpfotes Hinterpfoten erfasst und in weitem Bogen weggeschleudert.

Mit einem dumpfen Schlag kam der Mentor auf, rappete sich jedoch sofort wieder auf und nickte anerkennend. "Sehr gut! Du hast ihn perfekt ausgeführt!"

Beeindruckt zuckte Federsturm mit dem Schwanz. Traubenpfote war sehr stark geworden... Abendkralle war ein sehr guter Kämpfer und es brauchte viel, um gegen ihn zu gewinnen.

Sie trainierten noch ein paar neue Kampftricks und machten Propekämpfe, Federsturm beobachtete beide und stand schließlich nach einer Weile auf, als beide Katzen eine Pause machten.

"Abendkralle..." Beide Katzen sahen Federsturm an. "Ich bin sehr zufrieden mit der Entwicklung eures Trainings. Mach weiter so und geb ihr alles weiter was du weißt"

Abendkralle nickte erfreut und beide Katzen sahen sich kurz an ehe Abendkralle mit dem Training fortfuhr.

Abendkralle zeigte Traubenpfote zuerst wie man ins Wasser ging ohne den Boden zu verlieren. Man konnte Traubenpfote ansehen, dass sie Schwierigkeiten damit hatte vom Wasser nicht mitgerissen zu werden und Federsturm machte sich Sorgen, ob sie nicht sogar Angst hatte.

Aber Traubenpfote sah entschlossen aus und schaffte es nach Erklärung und Demonstration tatsächlich ein Stück gegen die Strömung zu schwimmen.

Als Traubenpfote aus dem Wasser stapfte, zitterte sie vor Kälte und Angst war in ihr Gesicht geschrieben. Abendkralle schüttelte sich das Wasser aus dem Fell.

Trotz Abendkralles gründlichem Putzen hörte Traubenpfote nicht auf zu zittern, sodass sie schließlich ins Lager zurückkehren mussten.

Im Lager wieder angekommen führte Abendkralle sie sofort zu Liliensee und wartete draußen mit Federsturm auf sie. Da war etwas in Abendkralles Augen, das Federsturm nicht begreifen konnte.

„Ich bin froh, dass du langsam wieder der alte wirst, Abendkralle..."
„Ich werde nicht der alte. Das alte Ich ist Blendherz blind gefolgt..."

Federsturm nickte verstehend während sie Abendkralle musterte und lächelte. Er verhielt sich bei Traubenpfote anders... aber sie konnte es noch nicht ganz verstehen.

"Dir liegt Traubenpfote sehr am Herzen, oder?"
„Natürlich. Sie ist meine Schülerin." Nun war Abendkralle wieder komplett abweisend und drehte sich von ihr weg. Hatte sie zu viel gefragt oder war es ihm peinlich?

Sie nickte nur und ging zu Nebelschleier, die gerade mit ein paar Kriegern sprach. Jetzt konnte sie nichts mehr von Abendkralle erfahren. Er hatte wieder seine harte Schale angelegt, durch die sie nicht durchkam, und wollte ihn nicht weiter nerven.

Traubenpfote saß im Heilerbau und wurde von Liliensee untersucht... anscheinend ging es um Blutegel und so. Außerdem gab sie ihr ein paar Kräuter, die gegen die Kälte helfen sollten und nach und nach begannen sie auch zu wirken...

Es dauerte nicht besonders lange bis sie sich wieder gut fühlte und nicht mehr fror. Weidenpfote war nicht da, warscheinlich Kräutersammeln oder so. Oder bei ihren Geschwistern.

„Ist dir nun wärmer, Traubenpfote?" , fragte Liliensee schließlich.
„Ja, vielen Dank. Darf ich gehen?", meinte sie fragend und legte den Kopf schief.

Liliensee nickte. In Wahrheit war Traubenpfote nicht kalt gewesen. Sie hatte Angst bekommen, Angst zu ertrinken.

Als sie den Bau verließ, erwartete Abendkralle sie bereits und sah ihr aufmerksam entgegen. Sein Fell war inzwischen trocken und ein vorsichtiges Lächeln lag auf seinen Lippen, sein Schweif lag ordentlich um seinen Körper.

„Geht es dir besser?", fragte er mit freundlicher Stimme.
"Ja, geht schon"

Traubenpfote zuckte erfreut mit dem Schwanz. Seitdem Abendkralle sie aus dem Fluss rausgezogen hatte, war ihre Beziehung seltsam harmonisch.

Er war freundlicher geworden und Traubenpfote hatte, das Gefühl, dass sie ihn zu Anfang falsch eingeschätzt hatte. Inzwischen kannte sie ihn ganz gut und man könnte schon sagen, dass sie nun befreundet waren.

Sie war froh ihn als Mentor zu haben und lernte gerne alles was er ihr zeigte. Es machte Spaß gegen ihn zu kämpfen, mit ihm zu jagen

oder auch Beute zu teilen.

"Was machen wir jetzt?", fragte sie schließlich, falls er noch mit dem Training fortfahren wollte.

Abendkralle stand einen Moment lang still da, dann blickte er Traubenpfote an. „Was willst denn du machen?"

Erstaunt dachte sie nach. Das war Traubenpfote nun wirklich neu. Normalerweise war er derjenige, der alles bestimmte. Dieses Verhalten war... untypisch für ihn.

"Weiß nicht. Spazieren gehen im Wald?" Fragend sah sie ihn an und dieser nickte tatsächlich. Gespannt folgte sie Abendkralle aus dem Lager.

"Wohin gehen wir?" Traubenpfote war sehr nervös.

Warum konnte sie sich selbst nicht erklären. Abendkralle ging still und in sich gekehrt vor ihr her und antwortete erst ein paar Herzschläge später.

„Wirst du schon sehen." Ruhe lag in seiner Stimme, was nicht zu Abendkralle passte, den sie so lange erlebt hatte. Nun hatte sie das Gefühl ihn doch nicht so gut zu kennen wie sie zuerst dachte.

Schließlich kamen sie an der Donnerweglichtung an, doch Abendkralle führte sie durch einen Durchgang darunter zu einem kleinen See.

Staunend blickte sie auf das glitzernde Wasser und die beruhigenden Wellen, die von der Sonne leuchteten und kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

Auf der anderen Seite waren einige Felsen und hinter diesen Hügel mit weiten Wiesen. Sie konnte auch das Schilfgebiet und das Nebelgebiet erkennen... was für ein Ausblick von hier aus.

„Schön, oder?" Abendkralle setzte sich ans Ufer und blickte in das klare Wasser. „Hier ist es schön ruhig und man kann gut nachdenken und die Umgebung genießen"

Das stimmte. Dieser Ort strahlte eine große Ruhe aus, die sie nicht begreifen konnte. Sie setzte sich neben ihn.

„Warum zeigst du mir das? Ich meine, das war doch dein Rückzugsort. Ein Ort nur für dich"

Abendkralle sah sie an. Seine Augen zeigten etwas das sie nicht verstand...Wärme? Warum? Sie blickte in seine bernsteinfarbene Augen und wurde verlegen. Warum fühlte sie sich plötzlich so seltsam?

„Weil ich ihn mit dir teilen wollte. Ich vertraue dir."
Abendkralle begann zu lächeln und legte seinen Schwanz auf ihre Schulter. „Du bist etwas besonderes. Ich habe noch nie jemanden getroffen, der so... ehrgeizig ist."

Er ... es wurde ja immer verrückter! Was war das nur für ein Ort, dass er sie so verzauberte? Die Sonne wärmte ihren Pelz und das Plätschern des Wassers beruhigte sie wieder.

Er verhielt sich so... seltsam. Er legte ihr den Schwanz auf die Schulter... sprach mit solch einer warmen Stimme... ging so behutsam mit ihr um...

Sie wollte, dass dieser Moment für immer anhielt wie sie sich in die Augen schauten und versank in Glücksgefühlen.

„Abendkralle?"
„Ja?"

Er sah sie an und der Moment war vorbei.

„Es tut mir leid, dass ich am Anfang so gemein zu dir war, ich..."

„Es ist nicht deine Schuld." Abendkralle leckte ihr über die Schulter und lehnte sich an sie.
„Es ist schwer weiter zu machen, wenn man vorher nur versucht hat wie sein Vater zu sein. Aber ich schaffe es irgendwie. Durch dich. Du hast mich verändert, Traubenpfote."

Langsam stand er auf und blickte zur Sonne.

„Es ist Sonnenhoch. Wir sollten zurückkehren und etwas essen."

Zaghaft blickte er zu ihr und dann zum See und sie sah lächelnd zurück. Anstatt zu drängen wie es am Anfang der Fall war, wartete er geduldig darauf, dass sie aufstand und ging mit ihr Seite an Seite zurück.

Wie sehr Traubenpfote es auch wollte, sie konnte den Moment am See nicht begreifen. Die Wärme, die sie gefüllt hatte und die Zuneigung in Abendkralles Augen.

Die Stelle, an der sich Abendkralle angelehnt hatte, war immer noch warm und duftete nach ihm.

Sie kamen im Lager an und wurden gleich von Dunkelklaues Worten begrüßt. „Ich sag dir, Federsturm. Abendkralle hat sie geklaut! Er ist nicht besser als sein Vater!"

Dunkelklaue stand mit Federsturm auf der Versammlungsfleck. Viele Katzen standen erstaunt um sie herum und drehten sich zu ihnen, als sie zu ihnen kamen.

Was war denn hier los? Erschrocken und wütend zugleich wollte Traubenpfote vortreten, doch Abendkralle hielt sie zurück und trat selbst vor.

„Wage es nicht mich mit meinem Vater gleichzustellen!", zischte er und fuhr wütend fort. „Ihr glaubt das also wirklich? Das ich was auch immer geklaut habe?"

„Natürlich nicht!" Mondflamme und sein Bruder Froschteich erhoben die Stimmen.

„Du warst nicht im Lager. Wie hättest du sie stehlen sollen?" Froschteich sah seinen Bruder warm an, doch dieser starrte nur starr auf den Boden. „Außerdem würdest du niemals Blutschweifs Junge stehlen!"

„Blutschweifs Junge sind weg?" Abendkralle sah sie erstaunt an. „Und warum soll ich das gewesen sein?"

„Na warum wohl?" Dunkelklaue kam auf ihn zu. „Weil du dich für

Blendherz Verbannung rächen willst! Deshalb ist er gestorben!"

Traubenpfote blickte Abendkralle an. Entsetzen war leicht in seinen Augen lesbar, dann Wut. Er drehte sich um und verließ das Lager. Dabei stieß er fast mit Liliensee zusammen, die das Geschehen nicht mitbekommen hatte. Dunkelklaue sah ihm zufrieden nach.

„Wie kannst du nur!" Voller Wut schrie Traubenpfote Dunkelklaue an. „Wie kannst du nur so etwas behaupten? Was bist du nur für eine Kriegerin? Eine Kriegerin, die ihre eigenen Clankameraden beschuldigt und verurteilt. Er leidet seit Monden... und du hast nichts besseres zu tun, als ihn mit seinem Vater gleichzustellen. Er wusste doch ebenfalls nichts von seinen Ansichten... und nun will er nichts mehr mit ihm zu tun haben!"

Verächtlich sah Dunkelklaue sie an während die anderen Katzen erstaunte Blicke tauschten. Nur Federsturm war nicht überrascht und nickte Traubenpfote ermutigend zu.

„Ach wirklich? Du kennst ihn nicht besser als wir!", erwiderte die Kriegerin jedoch fauchend. Ernsthaft? Langsam wurde Dunkelklaue echt lächerlich.

„Dein Ernst? Ich bin SEINE Schülerin! Ich kenn ihn besser als ihr alle zusammen!" Kurz spürte sie, dass sie evtl etwas übertrieb, aber sie kochte vor Wut nur so über.
"Er ist gerade dabei sich wieder zu fangen... sich als eigenständigen Krieger in den Clan einzufügen! Und du hast nichts besseres zu tun, als ihn auf solch eine abscheuliche Weise zu diskriminieren!"

Nun konnte Traubenpfote auch Verwirrung und Erstaunen bei Dunkelklaue sehen, doch nur für kurze Zeit. „Und woher willst du das wissen? Er redet mit niemandem und würde über solche Gefühle nie sprechen!"

„Daran merkt man, dass du ihn wirklich überhaupt nicht kennst und nie kennenlernen wolltest! Er redet mit mir über solche Angelegenheiten..., weil er mir vertraut. Das hat er mir selbst gesagt. Auch ich habe ihn einst verurteilt... aber zu Unrecht. Wie ich solltest auch du über dein Verhalten nachdenken, Dunkelklaue!"

Ihre Stimme war ruhiger geworden und es fühlte sich gut an ihn zu verteidigen. Ihr wurde heiß und sie musste lächeln. Dann drehte sie sich um und verließ auch das Lager.

„Traubenpfote, warte!" Sie drehte sich um. Sonnenflamme rannte ihr hinterher und blieb atemlos neben ihr stehen.
„Ich helfe dir. Stimmt das was du gesagt hast? Was in Sternen Clans Namen läuft zwischen euch?"

Traubenpfote war froh über Gesellschaft von ihrer lieben Freundin.
„Natürlich!" Kurz dachte sie noch nach. "Ich weiß... es selbst nicht so wirklich"

Voller Wut trabte sie weiter, an all den Bäumen vorbei, die nach und nach ihre Blätter verloren, und folgten Abendkralles frischen Geruchsspur... und schließlich kamen sie an der Platane an.

Beide Kätzinnen sahen sich kurz an... die Spur war hier ein wenig verweht worden weshalb sie sich aufteilten, um sie wiederzufinden.

„Der Geruch geht dort weiter." Sonnenflamme stand vor einem großen Busch, der in der Mitte geteilt war als hätte sich eine Katze durchgezwängt.

Da fiel Traubenpfote ein milchiger Geruch auf... „Er verfolgt die Jungen!"

Sonnenflamme sah Traubenpfote kurz nachdenklich an, dann nickte sie. "Stimmt! Das hätte ich nicht von ihm gedacht"

„Geh zurück und sag Bescheid. Ich suche ihn", presste Traubenpfote noch heraus bevor sie sich umdrehte und in Bewegung setzte. Ob Sonnenflamme irgendwie reagierte, bekam sie nicht mehr mit.

Ein kleines Grinsen huschte auf ihr Gesicht, als sie daran denken musste, dass sie gerade eine Kriegerin herumkommandiert hatte.

Dann schüttelte sie sich und wurde wieder ernst, folgte wieter der Spur, die sich mit der der Jungen vermischt hatte.

Sie machte sich ehrlich gesagt mehr Sorgen um Abendkralle als um die Jungen. Dunkelklaues Anschuldigungen schienen ihn ehrlich

verletzt zu haben... Kein Wunder, was sie ihm an den Kopf geworfen hatte, war die Entführung von Jungen.

Schließlich führten die Gerüche zum verlassenen Fuchsbau, der nahe des Sternenflusses lag. Plötzlich blieb sie stehen.

Am Ufer des Flusses saß der schwarze Kater, sein Pelz wirkte verschwitzt und seine Bernsteinaugen trübselig.

Oh nein... er sah fürchterlich aus! Erschrocken fuhr sie etwas zusammen und überlegte kurz was sie nun machen sollte... Rumstehen halt hier auch nicht weiter. Sie musste... irgendwas tun! Langsam trat sie zu ihm und setzte sich dicht an ihn an den Fluss.

Sie spürte sein weiches Fell an ihrem, jedoch zeigte der Kater keine Reaktion... sein Blick schien auf weit weg gerichtet zu sein. Wahrscheinlich war er in Gedanken...

„Abendkralle...", fing sie leise an zu sprechen und der Kater drehte leicht den Kopf zu ihr.

"Ich wünschte ich könnte mehr tun, als nur Worte von mir zu geben. Ich weiß, dass du nicht so bist wie die anderen denken... aber ich weiß nicht wie ich dir in solchen Situationen helfen soll. Es tut mir leid..."

Abendkralles Augen waren in den Fluss gerichtet, dann drehte er sich zu ihr und ein zartes Lächeln huschte auf seine Lippen.

„Du hast schon viel getan. Du hast mich verändert und mich verzaubert. Ich..."

Er stockte und blickte ihr tief in die Augen. „Ich empfinde mehr als nur Freundschaft, Traubenpfote"

Traubenpfote erstarrte. Herzschlag nach Herzschlag verstrich in dem sie den Kater ihr gegenüber überrascht und verwirrt gleichzeitig ansah. Gedanken wirbelten in ihrem Kopf durcheinander, Gefühle wechselten sich in ihr ab.

"W-wie meinst du das? Ich verstehe nicht...", flüsterte sie mit zitternder Stimme und wandte ihren Blick ab. Sie verstand es

einfach nicht... sie wollte es nicht verstehen... nicht akzeptieren.

Nicht akzeptieren was offensichtlich ihr Herz wollte. Sie war schon immer unabhängig gewesen... hatte sich nicht so einfach beeinflussen lassen. Solch eine Gebundenheit gefiel ihr nicht, aber... es war zu spät. Sie konnte nichts mehr dagegen tun, egal wie sehr sie es wollte.

Abendkralle legte seinen warmen Schweif um sie und rutschte dich an sie bevor er den Kopf neigte. "Ich liebe dich"

Er...liebte sie...

Stille. Komplette Stille. Dann eine warme Zunge auf ihrer Schulter. Traubenpfote rutschte nicht weg... sie blieb sitzen, dicht bei ihm. Dann, als würde sie sich aus ihrer Starre lösen, drückte sie sich eng an den Kater und vergrub ihr Gesicht in seinem Fell.

Leise Tränen rollten ihre Wange hinunter... Glücksgefühle durchströmten sie und ihr Körper fühlte sich an allen Stellen heiß an, die Abendkralle berührte. Sie fühlte sich geborgen... zu Hause.

Ein Gefühl, dass sie lange nicht mehr gespürt hatte... Ein Schwall von Erleichterung schwabbte durch ihren Körper. Gefühle begannen sie zu füllen von denen sie nicht einmal gewusst hatte, dass sie so für eine Katze fühlen konnte.

"Ich... liebe dich auch... Mäusehirn!", murmelte sie in sein Fell hinein und der Kater gluckste kurz.

"Wirklich?" Leise drang seine Stimme an ihr Ohr, voller Liebe und Zuneigung.

"Ich... denke schon. Ich war noch nie verliebt..."

Langsam löste sie sich wieder von ihm und Abendkralle rückte noch enger an sie, sodass Traubenpfote etwas zusammenzuckte. Sein Schweif war weiterhin um sie geschlungen.

Es war so ein unbeschreibliches Gefühl... und sie konnte ihm nicht in die Augen sehen. Erst als Abendkralle ein wenig lachte, drehte sie ihren Kopf zu ihm.

"Ich hätte nicht gedacht, dass eine so schöne Kätzin mich jemals lieben könnte!" Ein Grinsen war auf seinem Gesicht und Traubenpfote musste ebenfalls schmunzeln.

"Wunderschön, wenn ich bitten darf!", erwiderte sie verspielt und beide sahen sich kurz in die Augen. Diesmal drehte sie sich nicht weg. Es fühlte sich einfach unbeschreiblich gut an.

Abendkralle musste lachen. „Dann eben wunderschön! Wie kann ich euch helfen, meine Schönheit!"

Abendkralle verbeugte sich, sodass Traubenpfote loslachte und leichte Freudetränen vergoss. Mit ihm fühlte es sich so unbeschwerlich an... als hätte man alle zeit der Welt. Abendkralle legte verlegen den Kopf schief und seine Bernsteinaugen leuchteten.

Warte... die Jungen... Abendkralle hatte sie doch verfolgt, oder? Traubenpfote blinzelte und sah den Kater dann etwas ernster an. "Wir müssen die Jungen finden..."

Abendkralle nickte und lächelte beruhigend. "Keine Sorge, ich habe sie schon gefunden und in den alten Fuchsbau gebracht. Ich meinte, dass die Vorfahren des Clans dort gelebt haben und dass sie dort ihren Geruchssin trainieren können", gluckste er und zuckte mit dem Ohr.

Traubenpfote schmunzelte und hob eine imaginäre Augenbraue. Was für ein Köder! Aber... warum hatte er sie noch hierher gebracht und nicht ins Lager geführt?

"Ich wollte noch etwas nachdenken... und... naja... ich hatte gehofft du würdest mich finden", antwortete er noch verlegen. Hatte er ihre Gedanken gelesen? Ein warmes Lächeln huschte in ihr Gesicht.

Soso... er hatte anscheinend damit geplant, dass sie kam. Sie beobachtete wie er schließlich zum Fuchsbau trabte und den Kopf reinsteckte.

"Training beendet für heute!"

„Och menno!" Glockenjunges hoppelte heraus und prallte gegen Traubenpfotes Bein, dann sah er an ihr hoch. "Oh, hey

Traubenpfote!"

Traubenpfote blickte den Kater etwas ratlos an. Wie ging man mit Jungen um? Für sowas war sie einfach nicht gemacht.

„Endlich! Das war langweilig." Kirschjunges und Mohnjunges trotteten heraus und blieben vor Abendkralle stehen. „Gehen wir zu Mama zurück?"

Abendkralle nickte. „Sie macht sich bestimmt große Sorgen, wisst ihr?"

„Ich will nicht!" Eine Stimme hallte aus der Höhle.

„Nachtjunges, komm her! Mama macht sich Sorgen!", rief Abendkralle noch nachdrücklich und blickte in die Höhle

Traubenpfote fand es schön Abendkralle so fürsorglich zu sehen. Er wäre bestimmt ein guter Vater... Warte, warunm dachte sie über sowas nach? Waren sie... überhaupt Gefährten?

Unter Protest holte Abendkralle Nachtjunges heraus und zusammen trotteten sie zurück ins Lager. Es war nicht ganz so einfach, da die vier Jungen schon ziemlich erschöpft waren und Glockenjunges und Nachtjunges ihre Nasen in jedes Loch stecken mussten.

Es war Sonnenfall, als sie den Steinwall herunterkletterten und das Lager betraten. Die Katzen erledigten ihre Pflichten, nur Federsturm diskutierte mit Dunkelklaue deren Augen wütend funkelten.

„Meine Jungen!" Blutschweifs Freudenruf hallte durch das Lager und sie rannte ihnen entgegen. Die Jungen drückten sich eng an sie und die Kätzin schnurrte warm, als sie endlich wieder vereint waren.

„Wir wollten nur das Territorium erkunden! Und jetzt mussten wir zurück wegen ihm!" Glockenjunges zeigte mit dem Schwanz auf Abendkralle, der mit Traubenpfote in verschlungenen Schwänzen neben dem Kriegerbau stand.

Traubenpfote und Abendkralle verschlangen ihre Schwänze miteinander während mehr und mehr Katzen zu ihnen trafen und

die Wiedervereinigung mitbekamen, Dunkelklaue sah aus als wolle sie die beiden töten. Aber Traubenpfote ignorierte das gekonnt.

Dann flog Blutschweifs Blick zu Abendkralle und Traubenpfote, Dankbarkeit war klar ersichtlich. "Ich danke euch beiden! Ich wusste ihr würdet sie heil zurückbringen. Auf dich ist Verlass, Abendkralle!"

Verlegen neigte der schwarze Kater den Kopf und er lächelte leicht, Traubenpfotes grüne Augen leuchteten erfreut auf. "Das haben wir gerne gemacht", murmelte Abendkralle.

Schließlich trat auch der Vater der Jungen, Wolkenherz, zu ihnen und liebkostete seine Jungen. Ein kurzer flüchtiger Blick voller Dankbarkeit flog auch von ihm zu beiden Katzen, dann trabte er gemeinsam mit seiner Gefährtin und den Jungen in die Kinderstube. Die Jungen quasselten aufgeregt durcheinander und begannen schon zu erzählen was sie erlebt hatten...

„Willkommen zurück!" Federsturm trabte zu den beiden. "Nehmt euch etwas und esst, ihr habt großes geleistet. Und dabei könnt ihr gleich besprechen was genau eigentlich zwischen euch läuft" Sie zwinkerte Abendkralle zu, der verlegen den Kopf wegdrehte und Traubenpfote wollte auch vor Scham im Erdboden versinken.

Das Schwänze umeinanderschlingen war wohl zu offensichtlich gewesen... naja, dann sollte es so sein. Federsturm war klug und ihr fiel wirklich alles auf. Typisch Federsturm.

„Ihr seid Gefährten?" Blattsturm sah beide erstaunt an.

Abendkralle lächelte verlegen. „Äm ja."

„Seid wann?" Froschteich gesellte sich dazu und knuffte seinen Bruder spielerisch.

„Seid gerade eben." Abendkralle strahlte eine Ruhe und Zufriedenheit aus, obwohl sie gerade im Lager waren. Er hatte sich wirklich verändert...

„Glückwunsch!" Sonnenflamme überraschte Traubenpfote von

hinten.

„Hey, du Mäusehirn! Das ist gemein!", lachte Traubenpfote.

„Hallo ihr beiden." Liliensee kam aus dem Heilerbau. „Ich habe mir schon gedacht, dass ihr zusammen kommt." Sie und Langfeder sahen sich kurz warm in die Augen, dann fiel ihr Blick auf Traubenpfote.
„Vielleicht empfangen wir schon bald eure Jungen! ich freue mich schon darauf", lachte Liliensee.

Traubenpfote lächelte „Hoffentlich nicht! Ich bin ja noch Schülerin..."

Gleich fiel Traubenpfote Abendkralles wütender Blick auf, der auf Dunkelklaue gerichtet war., die etwas abseits stand und dem Geschehen mit wütendem Blick folgte.

Sie würde sich wohl nie ändern, was? Mit festen Schritten kam sie schließlich zu ihnen und blieb direkt vor Abendkralle stehen, der sie mit stechenden Augen musterte. Traubenpfote kniff misstrauisch die Augen zusammen...

"Es tut mir leid! Ich bin zu weit gegangen...", presste sie schließlich heraus, ihr Blick sprach jedoch Bände. Es tat ihr nicht leid... bestimmt hatte Federsturm sie getadelt.

Abendkralle nickte mit finsterem Gesicht, er schien es ebenfalls zu durchschauen. „Es ist nun Vergangenheit."

Traubenpfote gähnte schließlich, verabschiedete sich von Abendkralle und schlüpfte an der Menge vorbei zum Schülerbau.

Sie hatte keinen Hunger und ihre Glieder fühlten sich steif an. Dabei war sie todmüde und da Abendkralle sowieso mit Reden beschäftigt war, konnte sie sich ruhig ausruhen. Kaum lag sie in ihrem Nest, fielen ihr die Augen zu.

4260 Wörter

[image]

Kapitel 47: Ungewollt

Datum: 2.9.2023; 10.11.2025

Federsturm öffnete ihre Augen und sah sich schlagartig um. Der Kriegerbau war leer und die Sonne schien herein. Wie lange hatte sie geschlafen? Schnell stand sie auf und trat in die Sonne, die schon fast am höchsten stand.

Oh nein! Warum hatte sie niemand geweckt? Langsam bekam sie Panik. Wer teilte die Patrouillen ein? Gestresst blickte sie sich um...

Die Lichtung war gefüllt mit Katzen, die sich Beute teilten und sich unterhielten. Blattsturm und Tupfensonne redeten mit Dunkelklaue und Rabenauge während sie sich ein Eichhörnchen teilten bei einem der Büsche neben dem Kriegerbau.

Abendkralle betrat mit Traubenpfote das Lager gefolgt von einer Patrouille, an der Spitze Wirbelsturm. Sturmpfote, Barschpfote und Gewitterpfote unterhielten sich vor dem Schülerbau und präsentierten neue Kampfzüge.

„Schau her!" Gewitterpfote sprang in die Höhe und landete perfekt auf Sturmpfotes Rücken, der sie sofort abschüttelte. Federsturm musste Grinsen. Sie konnte sich aber nicht ganz auf den Clan konzentrieren.

„Alles in Ordnung, Federsturm?" Nebelschleier kam auf sie zu und blickte sie besorgt an.

„Weiß nicht. Mir ist schlecht und ich bin müde. Aber es geht schon. Was ist mit den Patrouillen?", antwortete sie während sie spürte wie die Übelkeit zunahm. Nicht gut...

Nebelschleier musterte sie besorgt und schüttelte den Kopf. „Es geht nicht. Du solltest zu Liliensee gehen" Doch Federsturm rollte nur mit den Augen. Sie konnte nicht... man brauchte sie als zweite Anführerin mehr denn je seitdem Wellenstern ihre Jungen

bekommen hat.

„Solltest du wirklich. Du siehst nicht gut aus", kam ihr eine zu bekannte Stimme entgegen. Schilfsprung stellte sich neben Nebelschleier und sah sie flehend an.

„Aber der Clan...", wollte Federsturm erwidern, wurde jedoch gleich wieder unterbrochen.

„Vergiss mal den Clan. Du nützt ihm nichts, wenn du krank bist. Wir kriegen das schon hin. Außerdem werden Wellensterns Junge bald von Blutschweif mitgesäugt werden und dann kann sie ihre Pflichten wieder übernehmen. Du kannst nicht alles allein machen"

Federsturm seufzte. Sie konnte Schilfsprungs bittenden Blick nicht ganz widerstehen und nickte schließlich. „Gut. Wenn es sein muss"

Sie würde nur mal kurz vorbeischauen und dann wieder gehen, war doch sowieso nicht ernstes. Warscheinlich hatte sie einfach zu viel gegessen und das war schon alles...

Sie lief an Nebelschleier und Schilfsprung vorbei zum Heilerbau. Gleich stach ihr der Kräutergeruch in die Nase und sie schob den Pflanzenvorhang zur Seite.

„Liliensee? Bist du da?" Sie brauchte eine Weile, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen.

„Sie ist nicht da. Was gibt es?" Weidenpfote kam auf sie zu. Ihr Fell war gepflegt und ihre Augen sprühten Weisheit aus, obwohl sie noch Schülerin war. Federsturm setzte sich und schilderte ihr alles.

„Also, dir ist schlecht und du bist müde als hättest du nicht geschlafen?" Federsturm nickte. „Das könnte eine Vergiftung sein. Was hast du gestern gegessen?"

Sie überlegte. „Ein Eichhörnchen. Ich hab es aber mit Schilfsprung geteilt und der hat keine Probleme soweit ich weiß"

Weidenpfote nickte in Gedanken. „Das ist seltsam. Sehr seltsam"

„Was ist seltsam?" Liliensee stand am Eingang des Heilerbaus,

Kräuter lagen vor ihr auf dem Boden.

Ihr Bauch war schon ein wenig angeschwollen und man konnte ihr ansehen, dass das laufen sie etwas anstrengte. Sie wirkte nicht mehr ganz so jung... war das immer so, wenn eine Katze Junge erwartete oder hatte?

"Hallo Liliensee, wie es aussieht hast du alle Kräuter finden können?", begrüßte Weidenpfote ihre Mentorin, die an Federsturm vorbei zum Kräutervorrat ging und begann die Kräuter zu sortieren.

"Ja, das habe ich. Hast du alles im Griff, Weidenpfote, oder soll ich dir zur Hand gehen?", fuhr Liliensee fort und gab Federsturm einen Seitenblick.

Weidenpfote schien kurz zu überlegen bis sie schließlich seufzte. "Also... ich habe eine Vermutung, aber ich traue mich nicht sie auszusprechen. Wenn sie falsch ist, ist es ein wenig unangenehm für Federsturm..."

Liliensee nickte verstehend und schien zu wissen was Weidenpfote meinte, dann stand sie auf und tabbte etwas unbeholfen zu Federsturm, die beiden verwirrt zugehört hatte.

Übelkeit war doch nichts was ihr unangenehm werden könnte, falls es falsch war. Worum ging es hier eigentlich?

Liliensee setzte sich vor Federsturm und begann vorsichtig ihren Bauch abzutasten was Federsturm nur noch mehr verwirrte. Kurz betastete die Heilerin auch ihre Brust. Das gleiche hatte sie bei Wellenstern gemacht, als diese... warte...

Federsturm schluckte und blinzelte hektisch. Weidenpfote hatte doch nicht DAS gemeint, oder? Schließlich ließ Liliensee von ihr ab und sah sie mit einem warmen Lächeln an, dann legte sie den Kopf schief.

"Wie ich sehe hast du es selber schon erkannt... den Symptomen und dem was ich gefühlt habe zu urteilen... erwartest du Junge"

Liliensee begab sich wieder zu den Kräutern und begann sie zu sortieren, Weidenpfote setzte sich zu Federsturm, die verdattert

geradeaus sah.

"Nicht euer Ernst...", flüsterte sie und atmete laut aus.

Nicht wirklich... oder? Eine Weile lang war es still bis Federsturm laut ausatmete und Weidenpfote ernst ansah. "Seid ihr euch sicher? Ist es... nicht vielleicht ein Irrtum?"

Weidenpfote schüttelte den Kopf. "Es ist sehr wahrscheinlich..."

Fassungslos sah sie Weidenpfote an und dann fuhr ihr Blick zu Liliensee. Sie wurde Mutter... und genauso wie bei Wellenstern könnte der Zeitpunkt nicht unpassender sein.

Sie spürte wie Wärme und Freude in ihr hochstieg, begleitet mit Angst und Unsicherheit. Sie würde Mutter werden... sie brauchte noch ein paar Herzschläge, um das zu verarbeiten.

Nicht jetzt... warum musste das jetzt sein? Wellenstern hatte ebenfalls Junge und war verhindert... Liliensee, die Heilerin des Clans, erwartete Junge... und nun auch sie... Alle Katzen mit hohen Positionen hatten oder erwarteten Junge.

Das war schlecht, sehr schlecht. Überaus schlecht. Sie hatte sich noch nicht mit Wellenstern ausgesprochen... Sie musste aktuell den Clan stemmen. Sie hatte Verantwortung.

Ob sich Schilfsprung freuen würde? Wollte er überhaupt Junge? Sie hatten nie darüber gesprochen... Sie waren beide Jung, zu jung...

Warum nicht Tupfensonne? Sie und Blattsturm waren glücklich zusammen und wären bestimmt tolle Eltern. Warum sie... warum nur...

Gefühle kreisten durch ihren Kopf, begleitet mit Gedanken durch ihre Macht der Weisheit, die ihr immer wieder sagte wie schlecht der Zeitpunkt war. Aber ihr Herz sprang ihr fast aus der Brust... Sie freute sich... und sie wollte es auch.

Liliensee kam langsam auf sie zu und setzte sich ihr gegenüber, ihr Blick war voller Mitgefühl. Sie schien ihre inneren Kämpfe bemerkt zu haben...

"Federsturm... es ist okay, wenn du unsicher bist und Angst hast. Es ist okay, wenn du dich freust, aber deinen Clan nicht im Stich lassen willst. Überlasse den Clan Nebelschleier... vertraue auf Wellenstern. Deine Aufgabe wird es nun sein dich um dich selbst und die Jungen zu kümmern. Du bist noch sehr jung... aber du wirst eine tolle Mutter sein, da bin ich mir sicher"

Ihre Stimme war warm und ihre braunen Augen schimmerten liebevoll, sodass Federsturm ausatmete und lächelte. Es hatte gutgetan das gesagt zu bekommen...

"Ich danke dir, Liliensee..." Sie stand auf und neigte den Kopf vor der Heilerin. "Du hast mir sehr geholfen"

Dann stand sie noch kurz wie angewurzelt da. Sie musste ihre Gedanken sortieren... es war alles einfach etwas zu viel für sie im Moment.

Warum, Sternen Clan? Warum jetzt? Warum ich? Sie zuckte etwas zusammen, als sie eine bekannte Stimme ihren Namen rufen hörte... Schilfsprung. Schnell neigte sie noch den Kopf vor beiden Katzen, dann trat sie aus dem Heilerbau.

Schilfsprung hatte anscheinend vor dem Bau gewartet, denn er erhob sich, als sich ihre Blicke trafen. Wie sollte sie das Schilfsprung nur sagen...

„Federsturm, wollen wir...", fing Schilfsprung an und stockte, als er merkte wie Federsturm neben sich stand.

Federsturm drückte sich dicht an ihn, bekam kein Wort heraus... aber Schilfsprung schien es einfach zu akzeptieren und leckte ihr über die Schulter.

Seine Wärme beruhigte sie ein wenig und die schaffte es ihn anzusehen... ihre gelben Augen schimmerten voller Zweifel und Gefühle, die sie noch nicht einordnen konnte.

Federsturm lehnte ihren Kopf auf seine Schulter, ihr Blick war in die Ferne gerichtet. *Wie soll ich meine Rolle erfüllen?*

Federsturm war erleichtert, dass Schilfsprung nicht fragte was los

war... Keine Fragen, nichts. Es tat ihr gut sich aneinander zu drücken und zu kuscheln. Keine Pflichten, keine Erwartungen... nichts. Nur sein weiches Fell, dass sie in sich aufnahm.

Schließlich löste sich Federsturm wieder und warf ihm einen dankbaren Blick zu, dann wand er seinen Schwanz um ihren und sah sie warm an.

„Wollen wir zusammen essen?"

Federsturm nickte und versuchte all das was ihr im Kopf rumschwirrte wegzuschieben. Es brachte nichts, wenn sie sich darüber den Kopf zerbrach... Es war nun mal so. Und sie würde es akzeptieren und ihre Jungen mit Liebe großziehen.

Zusammen gingen zum Frischbeutehaufen und suchten sich einen Hasen aus. Nebelschleier schickte währendessen mit Mondflamme wieder die Patrouillen los und bemerkte die beiden zuerst nicht was Federsturm nicht sonderlich störte.

Wie konnte ihre Schwester nur so ruhig und gelassen die Pflichten ausführen, die sie immer so verunsicherm? Hatte sie nicht Angst etwas falsch zu machen? Vielleicht war sie wirklich nicht die richtige für den Posten der zweiten Anführerin...

Traubenpfote sah von ihrer Fellwäsche auf, als Abendkralle auf sie zukam und sie warm ansah. Es war immer noch ein wenig ungewohnt für sie, wenn Abendkralle solche Zärtlichkeit zeigte, aber es freute sie auch...

„Traubenpfote, wir gehen trainieren. Kommst du?" Traubenpfote nickte, stand auf und folgte Abendkralle zu der Mitte des Lagers, wo schon Tupfensonne mit Barschpfote wartete.

Es war Sonnenhoch, die Vögel zwitscherten und Wind wehte durch das Lager. Es sah so aus als würde es bald stürmen.

Am Lagereingang stand Nebelschleier, die die Patrouillen einteilte anstatt Federsturm. Sie hatte gehört, dass Federsturm Junge erwartete und entlastet werden soll was sie überrascht hatte. Es

erwarteten gerade viele Katzen Junge. Zuerst Liliensee und nun auch Federsturm.

„Wir üben noch einmal schwimmen. Wenn ihr das könnt, dauert es nicht mehr lange bis ihr Krieger seid" Abendkralle stupste Traubenpfote zärtlich an und sie liefen Seite an Seite aus dem Lager.

Ihr wurde warm bei der Berührung mit seinem schwarzen Fell und sie begann den Moment zu genießen. Tupfensonne und Barschpfote folgten ihnen und sprachen über Schwimmtechniken.

Da sie schon schwimmen konnte, lernte sie heute eine neue Schwimmtechnik. Auf dem Pfad zum Fluss fielen ihr die vielen Blätter auf, die auf dem Boden lagen und bunt schimmerten.

Es war eine wunderschöne Landschaft und erinnerte sie an die Reisen mit ihrem Vater. Wie sie durch Täler gestreift waren und gemacht hatten was sie wollten, wie er ihr alles beigebracht hatte.

Und sie musste an ihren Traum denken... den Traum in dem sie im Sternen Clan auf ihre Eltern gestoßen sind. Sie hatten von Geschwistern gesprochen und sie hatte eigentlich schon längst losgehen wollen, um sie zu suchen...

Sie sollte mal mit Wellenstern sprechen und ihr sagen, dass sie aufbrechen wolle... aber sie sollte noch lieber warten bis Wellenstern nicht mehr so viel mit ihren Jungen zutun hatte.

„Wir sind da." Traubenpfote sah auf und kam wieder in die Gegenwart zurück. "Dann lasst uns loslegen..."

Traubenpfote sah Abendkralle an, der schon in den Fluss gestiegen war und sie erwartungsvoll ansah. Kurz zuckte sie beim Anblick des Wassers zusammen...

Ihre Angst davor hatte sie anscheinend bisher noch nicht ganz überwinden können... sie schluckte ehe sie sich dem Ufer näherte und schließlich dicht am Wasser stehen blieb.

Ihr Spiegelbild im Wasser schimmerte und verwackelte durch Abendkralles Wellen, die er durch das Schwimmen erzeugte.

Dann bekam sie plötzlich riesige Panik... Mit vor Angst geweiteten Augen blickte sie ins Wasser vor ihren Pfoten und schluckte.

Langsam schwamm Abendkralle zum Flussrand und sah sie besorgt an. „Was ist los?"

Traubenpfote bekam kein Wort heraus, sie war darauf fokussiert sich zu beruhigen. Es war alles gut... Abendkralle war da. Außerdem konnte sie ja gar nicht ertrinken... sie besaß schließlich die Macht des Wassers.

Neben ihnen waren Tupfensonne und Barschpfote im Wasser und übten irgendwas in die Richtung von tauchen. es sah interessant aus... und machte Traubenpfote nur noch mehr Angst.

„Ich ...ich kann nicht" Traubenpfote setzte sich ans Ufer und sah ihn unsicher an.

„Warum?" Seine Worte waren warm und ohne Vorwürfe, viel mehr klang sie besorgt.

„Ich...ich bin als Junges fast ertrunken"

Die Bilder kamen ihr wieder in den Kopf, wie sie gestrampelt hatte und Wasser geschluckt hatte. Am Ende hatte ihr Vater sie rausgezogen.

„Das wirst du aber jetzt nicht. Traubenpfote... ich bin da. Vertraue mir", versuchte er sie zu beruhigen und Traubenpfote lächelte dankbar.

Schließlich atmete sie tief ein und aus und ging einen Schritt ins Wasser, sehr behutsam und vorsichtig. Das Wasser war kalt und durchweichte ihr langes rotes Fell, doch sie lief weiter bis sie nur noch knapp stehen konnte.

Abendkralle schwamm zu ihr und forderte sie auf sich abzustoßen. Traubenpfote schluckte und ein unsicherer Blick huschte wieder zu Abendkralle, der sie ermutugend ansah.

Er seufzte laut... und blinzelte, seine Bernsteinaugen schimmerten. „Traubenpfote, hör mir zu. Du wirst nicht ertrinken, denn ich werde

dich nicht zurück lassen. Aber du musst nun stark bleiben"

Traubenpfote erweichte es das Herz ihn so sprechen zu hören... ein dankbares Lächeln huschte in ihr Gesicht ehe sie sich vorsichtig abstieß und begann zu schwimmen... Sie hatte das in seinem Training schon unzählige Male getan, jedoch hatte sie bisher überall stehen können.

Hier war es anders... weil es die Stelle war an der sie ihre Mutter besucht hatte. Sie wusste es... hier konnte sie nicht mehr stehen.

„Das machst du super!" Abendkralle blieb die ganze Zeit bei ihr und gab ihr Sicherheit.

Sie übten noch eine Weile lang und Abendkralle gab ihr viele Tipps... es machte ihr irgendwann auch viel Spaß und durch die Sicherheit nun im Wasser atmen zu können fasste sie viel Mut. Am Ende spritzten sie und Abendkralle sich auch nass und lachten dabei ausgiebig.

„Wir müssen zurück", meinte Abendkralle schließlich und beide Katzen traten aus dem Wasser ans Ufer.

Traubenpfote schüttelte sich gründlich, um das Wasser loszuwerden, dann musste sie lachen. Sie hatte Abendkralle von oben bis unten noch nasser gemacht, als er so schon war. Der Kater schmunzelte und schnaubte belustigt.

Abendkralle führte Traubenpfote wieder zu den Sonnenfelsen, wo sie es sich wieder gemütlich machten und die warme Sonne genossen. Dicht saßen sie beieinander und genossen die frische Luft und den Wind, der um die Steine strich...

Traubenpfote konnte es immer noch nicht glauben. Sie war geschwommen! An einer Stelle wo sie nicht stehen konnte... Sie hatte ihre Angst überwunden! Vorsichtig schmiegte sich an Abendkralle dessen Fell zum Teil schon getrocknet war.

„Danke, Abendkralle"
„Für was?" Er sah sie fragend an.
„Weil du mir Mut gemacht hast und für mich da warst"

Langsam kroch Wärme in ihren Pelz und trocknete ihr langes Fell. Abendkralle sah sie an und blickte dann in den Himmel.

Das war doch nichts. Jeder hätte das getan"
„Nein, Abendkralle. Es war besonders... weil du es warst. Weil ich dich liebe"

Sie schmiegten sich aneinander und Traubenpfote zog Abendkralles guten Duft ein. Wenn der Moment doch nie vorbei wäre! Sie verharrten eine Weile so und Traubenpfote leckte ihm das Ohr...

Dann tauchte Tupfensonne auf, musterte sie überrumpelt und meinte sie müssten zurück ins Lager. Widerwillig standen beide auf... und folgten ihr und Barschpfote zurück ins Lager.

Gleich am Eingang empfing sie Federsturm, dessen Fell leicht zerzaust und Augen lciht müde wirkten. „Abendkralle, Wellenstern möchte dich sprechen"

Dieser nickte und folgte Federsturm in den Anführerbau, kurz lächelte er Traubenpfote über die Schulter vorsichtig zu. Und Traubenpfote lächelte, dankbar für das Training, zurück.

Die Lichtung war ziemlich leer, da viele Katzen auf Patrouille waren, aber sie konnte Liliensee hören, die Weidenpfote etwas erklärte.

Stille war über dem Lager wie Nebel. Verwundert, weil sie keine Tiergeräusche hören konnte, blickte sie zur Kinderstube vor der Blutschweif mit ihren vier Jungen saß, die spielerisch mit Wolkenherz rauften.

„Hey Traubenpfote, willst du mir helfen den Frischbeutehaufen noch etwas zu füllen? Tupfensonne geht mit mir jagen und du kannst gerne mitkommen!" Barschpfote stupste sie an. Erfreut nickte Traubenpfote und verließ mit ihnen das Lager.

Gewitterpfote zuckte zusammen, als eine Stimme sie aus den Gedanken riss und drehte hektisch den Kopf. Erschrocken blieb sie stehen. Glück gehabt...

Vor ihr stand ein Baum und sie wäre fast in ihn gerannt ohne mit der Wimper zu zucken. Sie atmete aus und seufzte laut. Was war nur heute mit ihr los? Sie konnte sich überhaupt nicht konzentrieren...

"Alles okay?"

Sie sah zur Seite. Neben ihr stand ihr Mentor Baumwind und musterte sie besorgt, jedoch lächelte Gewitterpfote und nickte. "Klar! ich war bloß etwas in Gedanken..."

"Du bist in letzter Zeit oft in Gedanken..."
"Ich weiß, tut mir leid. Wird nicht wieder vorkommen..."

Ein paar Herzschläge lang blieb es still, dann murrte Baumwind kurz etwas vor sich hin und sah sie dann an, seine grünen Augen schimmerten leicht. Machte er sich so große Sorgen?

"Lasst uns ins Lager zurückkehren..."

Gewitterpfote nickte deprimiert und ließ den Kopf hängen, als sie wieder lospreschten, um ins Lager zurückzukehren... Bäume flogen an ihnen vorbei, Blätter des Blattfalls wehten durch den Wind und wurden aufgewirbelt.

"Aua!" Gewitterpfote blieb schmerzerfüllt stehen und hob ihre Pfote.

Ein leichter Schmerz schoss durch ihr Bein und sie blickte genervt zu Baumwind, der zu ihr trabte und sich über ihre Pfote beugte.

Ein Dorn hatte sich in ihren Ballen gebohrt, sodass dieser leicht blutete. Ernsthaft? Warum musste ihr das passieren?

"Er sitzt tief", stellte Baumwind fest. "Ich stütze dich bis wir da sind und dann gehst du sofort zu Liliensee, verstanden?"

"Jaja, schon klar..."

Baumwind übertrieb mal wieder maßlos... es war doch nur ein einfacher Dorn! Was konnte da schon passieren? Sie schüttelte Baumwinds Hilfe ab und humpelte schon los, der Kater folgte ihr

schweigend.

Sie waren nicht weit weg weshalb es nicht lange dauerte bis sie an der Schlucht angekommen waren und schließlich den Steinwall hinunterkletterte. Das war jedoch gar nicht so einfach, wenn eine Pfote nicht belastet werden konnte.

Das Lager war ruhig, Katzen lagen an der Schluchtwand im Schatten und aßen gemeinsam. Sogar Wellenstern teilte sich mit Flusskralle eine Maus und schien ihre Jungen beaufsichtigen zu lassen.

Das war eine Seltenheit geworden... sie verkroch sich in letzter Zeit sehr viel in ihrem Bau bei ihren Jungen. Aber sie schien fröhlich zu sein, denn ein Schnurren drang aus ihrer Kehle. Auch gut.

Ein wenig später verließ Gewitterpfote den Heilerbau wieder und achtete darauf mit ihrer Pfote nicht aufzutreten. Solange der Ampfer noch in die Wunde zog, sollte sie diese nicht aufsetzen.

Liliensee hatte gemeint, dass sich die Wunde hätte entzünden können, da sie sehr tief war. Da war wohl der Sternen Clan an ihrer Seite gewesen...

Ihr Blick schweifte nochmal durch das Lager, die Sonne stand inzwischen schon etwas tiefer und es war kühl geworden. Ob es bald regnen würde? Der letzte Regenschauer war schon ein paar Monde her.

Und schließlich blieb ihr Blick an dem vertrauten glänzenden Fell Sturmpfotes hängen, der gerade altes Moos aus dem Bau der Ältesten trug. Kurz machte ihr Herz einen Sprung, als seine grünen Augen zu ihr wanderten und sich beide kurz ansahen.

Seine dunklen Streifen funkelten in den Sonnenstrahlen, die über die Schucht schienen und Gewitterpfote drehte sich nervös weg. Sie sollte in den Schülerbau gehen...

Nach ein paar Schritten merkte sie wie Sturmpfote ihren Weg kreuzte und freundlich lächelte. "Hallo Gewitterpfote, bist du verletzt?"

Sie nickte hektisch und sah an ihm vorbei ins nichts. Den Kater ihm gegenüber schien es etwas zu verwirren, sein rechtes Ohr zuckte verwundert.

"Hey Sturmpfote... ja, leider. Aber es ist nicht schlimm", miaute sie zögerlich und wandte ihren Blick zögerlich auf ihn.

Sie hatte keine Ahnung was sie mit ihm reden sollte... ein wenig verlegen legte sie den Schwanz an. "Wie läuft dein Training mit Froschteich?" Was für eine alberne Frage...

"Ganz gut. Er ist mir nur etwas zu... hibbelig und energisch. Nicht so ganz meins. Und deins? Baumwind wirkt sehr freundlich und hilfsbereit."

Gewitterpfote spürte wie das Reden ihr langsam leichter fiel. Sturmpfote drängte sie nicht... und sah sie direkt an. Das war bei ihm immer so. Aber seine Augen funkelten etwas kalt, ein kompletter Kontrast.

"Ja, das ist er auch. Ich mag sein Training. Und wir verstehen uns auch so sehr gut."

Kurz war es still zwischen den beiden, dann tippte er sie mit dem Schwanz an und nahm das alte Moos wieder zwischen Kinn und Brust.

"Ich muss weiter... du stehst mir etwas im Weg."

Gewitterpfote trat zur Seite und ließ ihn vor ihr vorbeigehen, kurz sah sie dem Schüler noch nach. Manchmal war er total nett und dann wieder eiskalt. So war er nun mal...

Und sie kannte ihn schon lang genug, um zu wissen, dass es an seiner Vergangenheit bei den Kniochenstreunern lag, dass er sich immer wieder so benahm.

Sturmpfote begrüßte noch Rabenauge, der an ihm vorbei ging, bevor er das Lager verließ. Er war zu allen stets freundlich... zu allen. Nicht nur zu ihr. Und sie hatte das Gefühl er sah sie überhaupt nicht.

"Gewitterpfote..." Sie drehte den Kopf. Neben ihr saßen Flusskralle und Meisennarbe, die sie freundlich lächelnd ansahen. Sie schauten so... verstehend? Was war denn los?

Verwirrt legte sie den Kopf schief... was wollten sie denn? Irgendwelche Geschichten erzählen? Sie belehren?

"Du scheinst in letzter Zeit sehr abwesend zu sein... hat das mit Sturmpfote zu tun?", fragte Flusskralle mit seiner kühlen Stimme und tibbte mit dem Schweif neben sich, als Zeichen, dass sie sich zu ihnen setzen dürfe.

Gewitterpfote gehorchte... und neigte den Kopf bevor sie sich zu ihnen setzte und nachdenklich ins Nichts starrte. "Ich... weiß nicht. Ich muss so oft an ihn denken und möchte in seiner Nähe sein, aber er wirkt so... abweisend."

Meisennarbe nickte verstehend. "Ach was, ich wette Sturmpfote weiß noch nicht ganz wie er mit der Clanatmosphäre umgehen soll. Schließlich lebte er bisher bei den Knochenstreunern, genauso wie du", krächzte er und legte den Kopf schief.

Das könnte schon sein... Sie war schließlich erst später zu den Knochenstreunern gekommen , sie war älter gewesen. Wie alt wohl Sturmpfote gewesen war?

"Und ich glaube, dass du Gefühle für ihn hast. Deine Beschreibung passt genau!", fügte er noch hinzu und Gewitterpfote zuckte zusammen.

"Gefühle? Du meinst ich liebe ihn?"

Sie liebte Sturmpfote... ja... sie liebte ihn. Kurz sah sie noch Meisennarbe an, als ein Lächeln auf ihre Lippen kam. Es schien als hätte ihr jemand die Augen geöffnet... das große Rätsel gelöst.

"Und dann fragst du nach seinem training! Was besseres ist dir nicht eingefallen?", lachte der schwarze Kater los und Flusskralle musste sich ein Grinsen verkneifen.

„Hey! Was sollte ich denn sonst fragen?" Verzweifelt sah Gewitterpfote zu Boden und musste selber lachen. Das war wirklich

albern gewesen...

Dankend neigte sie vor ihnen den Kopf bevor sie sich umdrehte und fast mit Sturmpfote zusammenstieß. Mäusedreck!

Eilig drückte sie sich an ihm vorbei und schaffte es noch eine Entschuldingung zu murmeln. Dabei bemerkte sie nicht, dass Sturmpfote ihr verwundert hinterher sah. Aktuell hatte sie echt keinen Nerv dafür ihn zu treffen, sie musste sich noch etwas sortieren.

Den Rest des Tages verbrachte sie damit den Dornenwall oberhalb der Schlucht mit Ranken zu verbessern. Obwohl die Krieger ihr sagten sie müsse das nicht tun, machte sie weiter. Sie wollte sich ablenken... aber es funktionierte nicht so wirklich.

Immer wieder musste sie an Sturmpfote denken, dem sie anscheinend egal war. *Warum musste ich mich ausgerechnet in ihn verlieben?* Es schmerzte ihr daran zu denken wie kalt er sie meist ansah und wie verwandelt er dann in anderen Momenten wieder war.

Erst als die Sonne unter ging und die Katzen sich langsam schlafen legten, erhob sie sich und betrat die Schlucht. Die meisten Krieger standen noch auf der Lichtung und redeten miteinander, so auch Tupfensonne und Federsturm oder auch Schilfsprung mit Weidenpfote.

War irgendwas passiert? Mitten unter ihnen stand Nebelschleier und sprach auf sie ein, verstehen konnte sie sie jedoch nicht. Wahrscheinlich eine Kriegerangelegenheit... und sie war ja noch Schülerin, also war das unwichtig.

Sie tappte mit hängendem Kopf in den Schülerbau und schob siech an den ranken vorbei. Traubenpfote und Barschpfote, beide in ihren Nestern, sahen ihr freundlich entgegen und Barschpfote legte dann den Kopf schief.

„Hallo Gewitterpfote! Ich habe dich heute gar nicht gesehen, ist alles in Ordnung?"

Gewitterpfote nickte, doch Barschpfote schien sie zu durchschauen und seufzte laut. „Was ist los? Ist es wegen Sturmpfote?"

Sie hatte es also bemerkt... nun gut, dann war es wenigstens einfacher. Schließlich nickte sie traurig. „Ich bin ihm egal."

Geschockt sah Barschpfote sie an. „Warum? Sturmpfote ist wenn es um Liebe geht sehr blind. Das habe ich dir doch schon erzählt, oder? Als wir noch Hauskätzchen waren, hat sich eine Kätzin in ihn offensichtlich verliebt, aber er hat es nie verstanden! Mach dir keine Vorwürfe. Er ist nun mal so."

Doch das tröstete Gewitterpfote nicht. Sie rollte sich in ihrem Nest ein und lauschte dem Rascheln der Blätter im Wind. Warum war Liebe nur so kompliziert?

Da musste sie an Traubenpfote und Abendkralle denken. Wie sind sie nur so schnell zusammen gekommen? „Traubenpfote? Warum bist du mit Abendkralle so schnell zusammen gekommen?"

Verwundert drehte diese den Kopf und murrte: „Es war nicht schnell."

4035 Wörter

Kapitel 48: Aufbruch

[image]

Datum: 2.9.23; 11.11.2025

Traubenpfote zuckte zusammen und fauchte laut, als sie sich aufsetzte. Irgendwer hatte sie getreten... ihr Rücken schmerzte. Großartig...

Es war Morgen, die Blätter raschelten und Wind fegte durch die Schlucht. Bei genauerem Hinhören konnte sie schon verschiedene Stimmen wahrnehmen. Barschpfote schlief neben ihr, zusammengekauert und strampelte leicht um sich. Sie war also die Übeltäterin!

Ein belustigtes Lachen entfuhr ihr, ehe sie kurz die Augen schloss, um die Stille in sich aufzunehmen.

An der anderen Seite schlief Gewitterpfote ruhig und murmelte etwas vor sich hin. Der Schatten der Höhle spendete Kälte an dem eher warmen Tag im Blattfall.

„Hey Traubenpfote." Sturmpfote saß in seinem Nest und putzte sich gründlich, sodass sein Fell glänzte.

„Hallo Sturmpfote. Wie hast du geschlafen?", gähnte sie und sah dann zu den beiden schlafenden Schülerinnen neben ihr. Gewitterpfote schnarchte inzwischen etwas und drehte sich um.

„Gut. Du bist heute mit den ältesten dran, Traubenpfote."

Mit einem Schlag fiel es ihr wieder ein. Stimmt! „Das habe ich komplett vergessen!" Hektisch stand sie auf und verließ den Schülerbau, wo ihr Tupfensonne und Abendkralle entgegenkamen.

„Hallo Traubenpfote. Denk an die Ältesten...", meinte Abendkralle und wandte sich wieder an seine Schwester.

„Klar!" Sie schlenderte weiter, mitten durch das Lager, wo

Federsturm und Nebelschleier saßen und miteinander tuschelten. Dass Federsturm Junge erwartete, hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet und inzwischen wusste der ganze Clan Bescheid.

„Hey Traubenpfote, kannst du alle Schüler herholen?" Verwundert drehte sie sich um.

Wellenstern stand vor ihr und blickte sie warm an, jedoch wirkte sie noch etwas zerbrechlich und müde. Ein wenig schien sie sich nach all der Zeit endlich erholt zu haben.

„Äh...natürlich, Wellenstern." Na, dann ab zurück in den Schülerbau... sie seufzte laut.

Inzwischen war auch Barschpfote wach und putzte ihr cremefarbenes Fell, Gewitterpfote schlief noch. Sturmpfote redete mit ihrer Schwester und sah auf, als sie eintrat.

„Schon fertig?", meinte Sturmpfote verwundert.

Belustigt schüttelte Traubenpfote den Kopf. „Wellenstern macht eine Versammlung und wir sollen sofort kommen. Ich glaube wir werden Krieger!"

Aufgeregt sah sie in die Runde. Auch Barschpfotes und Sturmpfotes Augen begannen zu leuchten vor Freude und Gewitterpfote saß nun auch in ihrem Nest und leckte sich die Pfote.

„Und deshalb sollen wir jetzt kommen?" Gewitterpfote hatte ihre Wäsche unterbrochen und blickte Traubenpfote ungläubig an.

„Stell dir vor, dass wir heute Krieger werden! Ist das nicht großartig?" Barschpfote sprang auf und rannte aus dem Schülerbau, Traubenpfote folgte ihr.

Sie hatte vielleicht eine Energie... aber es war nun mal ein besonderer Tag für sie. Sturmpfote und Gewitterpfote kamen hinter ihnen aus dem Bau und sie blieben zu viert stehen.

Wellenstern stand bereits auf dem Sternenfels, heute würde sie wieder die Zeremonie abhalten. Federsturm und Nebelschleier saßen unterhalb des Felsens, Liliensee und Weidenpfote dicht bei

ihnen.

Und im Versammlungsfleck hatten sich schon viele Katzen versammelt. Stolz blickte Abendkralle, der vorne stand, zu ihr und zwinkerte ihr zu, neben ihm standen die anderen Mentoren.

Sogar Blutschweif und ihre Jungen waren anwesend, jedoch schien Blutschweif ihre Pfoten mit ihnen voll zu tun zu haben, denn die 4 Kleinen rangelten miteinander und kugelten über den Schlucht Boden. Erst als Wolkenherz die vier trennte, setzten sie sich aufrecht hin.

Schließlich ließ sie sich mit Barschpfote, Sturmpfote und Gewitterpfote weit vorne im Versammlungsfleck nieder und legte ihren roten Schweif ordentlich über die Vorderpfoten, ihr Fell prickelte erwartungsvoll.

"Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, mögen sich unter dem Sternenfelsen zu einem Clantreffen versammeln!"

Wellensterns Stimme klang noch ein wenig rau, hatte jedoch ihre gewöhnliche Wärme und Freundlichkeit.

Traubenpfote sah zu den drei Schülern neben sich, die ebenfalls nervös mit dem Krallen spielten oder ihre Blicke durch die Katzen schweiften.

"Barschpfote, Sturmpfote, Gewitterpfote, Traubenpfote, tretet vor!"

Nervös sah sie zu den anderen und gemeinsam erhoben sie sich bevor sie sich in die Mitte des Halbkreises begaben.

"Zum Leben einer Clankatze gehören viele Zeremonien, dabei ist die Kriegerzeremonie die schönste. Katzen werden belohnt und dürfen sich endlich zu den Reihen der Krieger begeben, um sich zu beweisen und den Clan mit ganzer Kraft zu schützen. Auch heute ist es wieder so weit. Diese vier Katzen haben nun die Ehre ihre Kriegernamen zu bekommen und zu vollen Kriegern zu werden." Wellenstern machte eine Pause in der Traubenzauber die Kätzin nervös ansah.

"Vorher müssen wir aber noch wissen, ob ihr es würdig seid.

Tupfensonne, Froschteich, Abendkralle, Baumwind, sind eure Schüler bereit, um ihren Kriegernamen zu empfangen?"

"J-ja, das ist sie." Tupfensonne duckte sich und sah nervös zu Wellenstern.

„Auf jeden Fall!", schnurrte Froschteich erfreut und zappelte kurz etwas.

"Sie hat sich bewiesen!" Baumwinds grüne Augen leuchteten leicht.

"Ich wüsste nicht was dagegenspricht!", fügte Abendkralle zuletzt hinzu und Traubenpfote verdrehte belustigt die Augen.

Wellenstern schwieg noch und musterte die vier Mentoren, dann flogen ihre Blicke auf die vier Katzen unter sich. Traubenpfote neigte nervös den Kopf und schielte immer wieder zu Barschschweif und Gewitterwolke, die neben ihr standen.

„Ich, Wellenstern, Anführerin des Wasser Clans, rufe meine Kriegerahnen an, um auf diese Schüler herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Möge der Sternen Clan sie willkommen heißen. Barschpfote, Sturmpfote, versprecht ihr das Gesetz der Krieger zu achten und den Clan zu verteidigen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

Gebannt schaute Traubenpfote zu den beiden Schülern, die schnell antworteten.

„Ich verspreche es!" Zuerst Barschpfote.

„Ich verspreche es." Dann Sturmpfote hinterher.

Beide Schüler schaute gespannt hoch zu Wellenstern, die beiden warm zunickte und fortfuhr. „Dann gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen. Barschpfote..." Die Kätzin hob stolz ihren Kopf.
"Von nun an wirst du BarschSCHWEIF heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Schwimmfertigkeiten und deine Freundlichkeit und wir heißen dich als Kriegerin des Wasser Clans willkommen."

Barschschweif lächelte freudig und drehte ihren Kopf zu ihren

Freunden, die ihr ebenfalls grinsten. Dann leckte sie Wellenstern die Schulter, die vom Sternenfelsen gesprungen war und sie mit ihrer Nase anstupste.

"Barschschweif!"

"Barschschweif!"

"Barschschweif!"

Traubenpfote rief mit den anderen Katzen den neuen Kriegernamen und die neuernannte Kriegerin setzte sich wieder auf ihren Platz in der Menge der Katzen. Nun würde wohl Sturmpfote, Barschschweifs Bruder, dran sein. Wie er wohl heißen würde?

"Sturmpfote..." Die Augen des Katers leuchteten erwartungsvoll. "Von nun an sollst du SturmHERZ heißen. Der Sternen Clan ehrt deine Intelligenz und deine Geduld und wir heißen dich als vollen Krieger des Clans willkommen."

Sturmherz Blick war eisig und sein Körper zeigte keine Reaktion... Nur sein zuckender Schwanz zeigte seine Freude, die er nicht ausdrücken zu können schien.

"Sturmherz!"

"Sturmherz!"

"Sturmherz!"

Der Kater leckte der Anführerin die Brust, als sie zu ihm trat und ihn ebenfalls mit der Nase anstupste. Dann setzte auch er sich zu seiner Schwester in die Menge, die ihn freudig umarmte. Nun würden Gewitterpfote und sie dran sein...

Wellenstern wandte sich an die letzten beiden Katzen und lächelte. "Gewitterpfote, Traubenpfote, versprecht ihr euch an das Gesetz der Krieger zu halten und den Clan zu schützen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

"Ich verspreche es!", quietschte Gewitterpfote und zog beschämt den Kopf ein.

"ich verspreche es", sprach Traubenpfote laut und deutlich und sah die Anführerin entschlossen an.

"Dann soll es so sein... Nun gebe ich euch mit der Kraft des Sternen Clans eure Kriegernamen. Gewitterpfote..." Die Kätzin sah nervös auf.
"Dein Name ist von nun an GewitterWOLKE. Der Clan ehrt dein Mitgefühl und deine Kampffertigkeiten und heißt dich als volle Kriegerin des Wasser Clans willkommen."

Gewitterwolke sah Wellenstern mit großen Augen an, dann wanderte ein Lächeln auf ihre Lippen und sie streckte die Brust hervor.

"Gewitterwolke!"

"Gewitterwolke!"

"Gewitterwolke!"

Gewitterwolke leckte der Anführerin die Schulter, während Wellenstern sie anstupste und kurz mit ihr flüsterte. Nun war sie dran... Traubenpfote sprang von einer Pfote auf die andere und blinzelte ein paar Mal.

"Traubenpfote..." Die Kätzin hob ihr Kinn.
"Von nun an ist dein Name TraubenZAUBER. Der Sternen Clan ehrt deinen Ehrgeiz und deine Loyalität und wir heißen dich als Kriegerin willkommen."

Traubenzaubers Augen leuchteten als sie wie versteinert erst einmal den Moment begreifen musste. Sie war Kriegerin... sie hieß nun Traubenzauber. Kurz schloss sie die Augen und hatte das Bild ihrer Eltern vor Augen. waren sie stolz?

"Traubenzauber!"

"Traubenzauber!"

"Traubenzauber!"

Die Kätzin sah Wellenstern überglücklich entgegen, die vom

Hochstein sprang und Traubenzauber mit der Nase berührte. Traubenzauber gab Wellenstern ebenfalls einen kleinen Stupser und neigte den Kopf. "Ich danke dir, dass ich dem Clan beitreten durfte!"

"Du brauchst dich nicht zu bedanken, ich finde es schön, dass du geblieben bist.", schnurrte sie freundlich.

"Barschschweif! Sturmherz! Gewitterwolke! Traubenzauber!", begannen die Katzen nochmal zu rufen, sodass Traubenzauber vor Stolz nur so überquollen.

Wellenstern sprang nochmal auf den Hochstein und erregte Aufmerksamkeit. "Die neuernannten Krieger werden heute Nacht schweigend Wache halten, wie es die Tradition von uns verlangt! Die Versammlung ist beendet!"

Nun kamen die vielen Clankatzen zu ihnen und beglückwünschten sie... Froschteich berührte stolz mit der Nase die Schulter seines ehemaligen Schülers und sprach leise mit Sturmherz, der seinen Blick durch die Menge schweifen ließ.

Auch Tupfensonne kam zu ihrer ehemaligen Schülerin und redete leise mit Barschschweif, die auf und ab sprang und sich an Sturmherz presste.

Baumwind und Gewitterwolke waren in eine Diskussion verwickelt und Traubenpfote sprang Abendkralle entgegen und schmiegte sich an ihn.

„Danke für alles! Du warst der beste Mentor, den man haben kann!"

Dieser leckte ihr die Schulter. „Und du die beste Schülerin."

Traubenpfote beobachtete wie Barschschschweif und Sturmherz aufgeregt miteinander tuschelten und verstand langsam, warum Gewitterwolke sich allein fühlte wie sie immer sagte.

Abseits stand diese und sprach mit Baumwind, immer wieder kamen Katzen zu ihnen und beglückwünschten sie.

Schließlich drückte sich Traubenzauber an Abendkralle vorbei zu Wellenstern, die mit Mondflamme sprach und blieb mit

entschlossenem Blick vor ihr stehen. "Wellenstern! Ich möchte gerne losgehen, um meine Geschwister zu suchen!"

Mehrere Blicke flogen zu ihr und musterten sie verwirrt oder auch enttäuscht, aber sie ignorierte sie. Sie würde sie suchen, egal was kommen würde und der Clan würde sie nicht davon abhalten!

"Ich verstehe...", murmelte Federsturm, die neben die Anführerin getreten war und Traubenzauber kurz musterte. "Wir sollten sie gehen lassen."

Wellenstern nickte ebenfalls, sah ihre Tochter jedoch nicht an. "Gut. Du darfst gehen, jedoch bitte ich dich darum eine Patrouille mitzunehmen. Allein ist es gefährlich."

Traubenzauber atmete erleichtert aus. "Ich danke euch!"

"Ich komme mit!" Sonnenflamme war neben Traubenzauber getreten und sah sie mit einem freudigen Lächeln an.

"Ich auch." Abendkralle zwängte sich durch die Katzen zu Traubenzauber und erleichtert drückte sie sich an ihn. Sie hatte gehofft, dass er mitkommen würde... Es würde gefährlich und riskant werden.

„Du willst einfach gehen?" Barschschweifs Worte versetzten Traubenzauber einen Stich. Es fiel ihr schwer ihre neugewonnene Freundin einfach so nach der Zeremonie stehen zu lassen, aber sie wollte gleich nach der Nachtwache aufbrechen.

„Ich werde doch bald wieder zurück sein, also mach dir keinen Kopf!" Mit einem Lächeln leckte sie Barschschweif über den Kopf und sah hoch zum Himmel, der langsam dunkel wurde. Es war Zeit für die Nachtwache.

Am nächsten Morgen wurden sie von Mondflamme und Blattsturm abgelöst und Traubenzauber machte sich für die Reise bereit. Sie hatte zwar diese Nacht nicht geschlafen, jedoch hatte sie im Laufe ihrer Reisen gelernt auch mit wenig Schlaf auszukommen.

Von Liliensee bekamen Abendkralle, Sonnenflamme und sie Kräuter von Liliensee, die sie wohl stärken sollten, wie auch immer. Und sie

schmeckten total bitter!

„Das sind Reisekräuter", erklärte sie nochmal und lächelte warm. "Sie geben euch Kraft und nehmen den Hunger."

Schließlich bemerkte Traubenzauber, dass es noch einen vierten vorbereiteten Stapel gab. Würde noch eine Katze mitkommen? Aber wer? Und warum?

Liliensee musste ihr verwundertes Gesicht gesehen haben, denn sie winkte Weidenpfote zu sich. Die Schülerin musterte sie wachsam und blickte dann zu Traubenzauber.

„Ich komme mit. Wenn der Sternen Clan euch schickt, bin ich bestimmt nützlich." Weidenpfote? Aber was war, wenn sie angegriffen wurden? Eine Heilerin besaß keine Kampffertigkeiten... bAndererseits wäre sie bestimmt nützlich.

Traubenzauber nickte schließlich. „Wir sollten noch vor Sonnenhoch losgehen."

Sie würde ihre Geschwister finden, um jeden Preis! Auch diese Prophezeiung würde sie nicht daran hindern! *Folge der Ursache deiner Vergangenheit... und hüte dich vor der roten Rose.* Was sie wohl bedeutete?

Schnell lief sie zum Lagerausgang und wartete darauf, dass sich alle vier Katzen versammelt hatten. Sie würde das Lager und ihre Freunde vermissen... aber sie wollte dem Ruf des Sternen Clans folgen.

Der Sternen Clan, ihre Eltern, hatte ihr gesagt sie habe Geschwister... Sie hatten sie losgeschickt. Und sie vertraute ihm, denn dort waren ihre Eltern, ihre Familie.

„Viel Glück! Kehrt heil zurück!" Froschteich und Mondflamme sprachen noch leise mit Abendkralle und Schilfsprung mit seinen Schwestern Sonnenflamme und Weidenpfote.

Dann kletterte sie den Steinwall hoch, sah nochmal kurz zurück und verließ das Lager, die anderen Katzen folgten ihr und schwiegen. Eine erdrückende Stimmung lag in der Luft...

Gewitterwolke sah ihrer Freundin benommen nach, noch nicht so ganz verstehend was passiert war. Sie war nun eine Kriegerin, Gewitterwolke. Und Traubenzauber war einfach weg...

Und schon verschwand der vertraute rote Pelz am Rande der Schlucht. Es war erst Sonnenaufgang und die wenigen Katzen, die sich herumtrieben, gingen nun wieder ihrer Arbeit nach.

Rabenauge saß oben am Steinwall der Schlucht und bewachte das Lager, Windfurcht verspeiste vor dem Kriegerbau mit Amselkrone eine Taube, Liliensee steckte müde ihren Kopf aus dem Heilerbau, ihr angerundeter Bauch wackelte leicht.

„Das ist doch nicht ihr Ernst, oder?" Gewitterwolke drehte auf Barschschweifs Frage hin den Kopf.

Die Kätzin wirkte, wie sie selbst erschöpft von der Nachtwache, ihr Schwanz hing lose zu Boden. Laut gähnte Gewitterwolke, bevor sie einen Blick auf Sturmherz warf, der neben Barschschweif saß und seine Augen geschlossen hatte.

Schnell drehte sie sich weg und lief leicht schwankend zum Kriegerbau, um ihr neues Nest zu wählen. Der Bau war sehr groß. Obwohl es sehr viele Krieger gab, war noch reichlich Platz.

Es war angenehm kühl und etwas dunkel wegen dem Rankenvorhang vor dem Eingang des Kriegerbaus. Es war keine Katze da, nur Federsturm, die jedoch bald in die Kinderstube ziehen würde.

Müde hob sie den Kopf. „Hallo Gewitterwolke. Mach es dir gemütlich."

Geschockt sah sie in ihre müden Augen, die sie viel älter aussehen ließen. Das war nicht der übliche Blick voller Weisheit, der sie so jung aussehen ließ.

Es raschelte und Sturmherz betrat den Bau, seine Blicke schweiften über die vielen Nester. Gewitterwolke prickelten die Pfoten, als sie verlegen den Kopf wegdrehte, um ihn nicht ansehen zu müssen.

Das war noch nicht so einfach... Sie hatte erst erfahren, dass sie Sturmherz womöglich mochte, weshalb sie noch nicht wusste wie sie damit umgehen sollte.

Sie spürte seinen Blick auf sich ehe auch schon seine kühle Stimme erklang. „Hallo Gewitterwolke."

Er lief zu einem der leeren Nester, das neben Gewitterwolke lag und schnüffelte daran, seine grünen Augen schienen die Nester genau zu studieren. Wollte er der Meister der Moosnester werden, oder was?

„Das war Flusskralles Nest, du kannst es nehmen.", murrte Federsturm schließlich nich hinterher, bevor sie wieder die Augen schloss und gleichmäßig zu atmen begann. Sie musste von all dem Stress als Zweite Anführerin und der Tatsache Junge zu erwarten, erschöpft sein.

„Danke" Sturmherz setzte sich in sein neues Nest, das noch schal nach Flusskralle roch. „das Nest scheint auch leer zu sein"

Gewitterwolke sah überrascht auf. Der silbern gestreifte Kater zeigte mit dem Schwanz auf ein Nest genau neben ihm. Er wollte, dass sie neben ihm schlief? Kurz sah sie ihn noch an ehe sie schließlich verlegen lächelte.

„Oh, äh danke." Verunsichert schlängelte sie sich an den Nestern vorbei zu dem freien Nest neben Sturmherz und setzte sich aufrecht hin.

Ein paar Herzschläge lang sagte niemand etwas. Stille hing in der Luft und Gewitterwolke legte sich schließlich auf die Seite, als die Müdigkeit sie zu überrennen begann.

„Ich werde Traubenzauber vermissen." Sehnsucht schimmerte in Sturmherz Augen.

„Ja, das stimmt.", meinte sie leise und rollte sich zusammen, während sie ihre Nase in ihr braunes Fell steckte.

Tränen füllten ihre Augen und sie kam nicht umher zu Sturmherz aufzusehen, der seine Augen geschlossen hatte. Sie liebte ihn... oh ja, sie liebte ihn. Aber er schien sie nicht einmal wirklich

wahrzunehmen.

2600 Wörter

Kapitel 49: Donnerweg

Datum: 14.10.2023; 15.11.2025

Traubenzauber schüttelte sich das Wasser aus dem Fell. Es war ein Sturm aufgezogen, Regen rieselte zu Boden und Donner grollte, als die Katzen den Donnerweg entlangliefen.

Schließlich blieben sie unter einem großen Baum stehen, der ihnen ein wenig Schutz bot, sagten kein Wort. Traubenzaubers langes Fell war triefnass und auch die anderen Katzen um sie herum zitterten vor Kälte.

Seit drei Sonnenaufgängen folgten sie dem Donnerweg, bekamen den Gestank in die Nase und mussten den Lärm ertragen, wenn ein Monster vorbeikam.

Sie führte die Patrouille den Weg zurück, den sie vor Monden mit Otter gekommen war, bevor sie angegriffen worden waren.

Damals waren sie dem Donnerweg gefolgt und hatten immer wieder die Wälder in der Gegend besucht, nun blieb sie dicht an dem schwarzen klebrigen Stein. Sie hatte sonst Angst ihn zu verlieren.

Außerdem hatte sie nochmal über die Botschaft nachgedacht. *Folge der Ursache deiner Vergangenheit... und hüte dich vor der roten Rose.* Ihre Mutter war wegen einem Monster auf einem Donnerweg gestorben.

Wahrscheinlich war der Donnerweg gemeint... oder welcher anderen Ursache, die ihre Vergangenheit verursacht hatte, konnte sie noch folgen?

Sie hatte den Weg noch gut im Kopf und die Orte, an denen sie mit Otter damals übernachtet hatte, hatten sie bisher ebenfalls genutzt. Der nächste war ganz in der Nähe... den sollten sie am besten noch erreichen.

Sie sah hoch zum Himmel, der voller dunkelgrauer Wolken war und bekam eine ganze Duftwelle des ekligen Geruchs des Donnerwegs in den Mund. Genervt drehte sie sich zu Sonnenflamme, die sich eng an ihre Schwester Weidenpfote gekuschelt hatte und zitterte.

„Wir sollten eine Pause machen. Ich gehe für uns Jagen." Dankbar nickte sie Abendkralle zu und sah ihm nach wie er im Wald neben dem Donnerweg verschwand.

Sie alle waren erschöpft und froren bis auf die Knochen, es hatte wirklich keinen Sinn mehr weiterzugehen, egal wie lange es noch zum nächsten Rastplatz dauerte.

Weidenpfote scharrte sich eine Kuhle im Boden, legte Moos hinein und legte sich mit Sonnenflamme rein, eng aneinander gekuschelt.

Auch Traubenzauber war kalt, jedoch war sie noch nicht müde, sondern voller Tatendrang und wäre am liebsten weiter gegangen. Was für ein Mäusedreck! Warum hatte der Sternen Clan ihnen solch ein Wetter geschickt?

Schließlich suchte auch sie sich unter dem Baum einen Platz zum Schlafen und dachte nach. wie es wohl Barschschweif, Sturmherz und Gewitterwolke ging? Bestimmt machten sie sich eine schöne Zeit.

Ihre Brust zog sich etwas zusammen und sie seufzte laut. Es waren nur ein paar Sonnenaufgänge und trotzdem sehnte sie sich nach der Schlucht. Nach Wärme.

Sie hatte Freunde gefunden... und Abendkralle, ihren Gefährten. Sie hatte ihre Eltern wiedergetroffen und war losgezogen, um ihre Geschwister zu finden. Ihre einzige übrige Familie.

Es raschelte, Traubenzauber hob den Kopf und Abendkralle schlüpfte durch ein paar Sträucher zum Baum, der ihnen Schutz bot, sein Maul war mit drei dicken Mäusen gefüllt.

Verwundert sah sie ihn an, als er zu ihnen trabte und die Mäuse verteilte. Gemeinsam begannen sie zu essen. Die Maus war noch warm und saftig, eine sehr saftige Maus für den Blattfall.

Wie hatte er bei Blattfall so dicke Mäuse jagen können? Abendkralle schien ihre Gedanken gelesen zu haben, denn er lächelte sie leicht an.

„Im Wald gibt es reichlich Beute. Anscheinend haben sie keine Probleme bei Blattfall genug Essen zu bekommen."

Er lehnte sich an sie und schnurrte, sodass Traubenzauber ein Schnurren aus der Kehle drang. Neben ihnen öffneten nun auch Sonnenflamme und Weidenpfote die Augen und nahmen sich eine Maus. Sie aßen still vor sich hin, aber der Sturm, der um sie herum wütete, ließ nicht richtig zu, dass sie sich entspannten.

„Wir sollten schlafen gehen.", meinte Abendkralle schließlich und rollte sich in seinem Nest zusammen.

Traubenzauber wollte auch, aber wegen dem Donner konnte sie wie die letzten Nächte kein Auge zu machen. Still murrte sie vor sich hin und beobachtete, wie Abendkralle neben ihr in den Schlaf sank.

Ihr wurde warm bei seinem Anblick wie sein Körper sich gleichmäßig hob und senkte, seine Schnurrhaare zuckten und sein schwarzes Fell an seinem Körper anlag.

Der Sturm war nicht gut... wenn es so weiterging, würden sie etwas länger warten müssen bis der Sturm vorüber war und das würde viel Zeit kosten.

Nach einer Weile ließen der Regen und das Donnern langsam nach und der peitschende Wind wurde sanfter, fast als hätte der Sturm ihre Bitte gehört weiterzuziehen.

Dunkelheit umhüllte den Donnerweg, als schließlich der Mond aufging und Sterne den Himmel zierten, wo vorher die Wolken gewesen waren. Eine leichte Atmosphäre lag in der Luft, die Traubenzauber zur Ruhe kommen ließ. Sie schloss nach langer Zeit die Augen und sank in tiefen Schlaf.

Gestank und laute Geräusche weckten sie am nächsten Morgen, sodass sie ruckartig die Augen öffnete und aufsprang. Ein rotes Monster lief an ihr vorbei und gab ein lautes Krachen von sich

bevor es verschwand. Traubenzauber atmete erleichtert aus und lehnte sich an Abendkralle, der neben ihr stand.

„Ist alles in Ordnung?", fragte Abendkralle und zuckte mit einem Ohr.

Sie nickte, immer noch gestresst. „Wir müssen weiter, der Sturm hat uns zu lange aufgehalten. Sonnenflamme..."

Traubenpfote schüttelte ihre schlafende Freundin, aber diese murmelte nur etwas und drehte sich weg.

Abendkralle legte ihr den Schwanz auf die Schulter und begann sie zum Wald zu führen, der neben ihnen lag. „Lass sie schlafen. Wir sollten jagen gehen."

Schweigsam folgte Traubenzauber ihrem Gefährten ins Unterholz, aber ihre Gedanken kreisten um Sonnenflamme. War alles in Ordnung mit ihr? Sie hatte so tief geschlafen und ihr war ein Kratzer an deren Schnauze aufgefallen, der vorher noch nicht da war.

Sie spürte, dass etwas nicht stimmte. In Gedanken stolperte sie über einen Ast, der ihren Weg blockierte und strauchelte, als ein stechender Schmerz durch ihre Pfote schoss. Schmerzverzerrt hob sie diese an und versuchte Abendkralle hinterher zu humpeln.

Sie war geschwollen. Langsam wurde sie sauer. Genau jetzt sollte sie verletzt sein? Was war mit ihren Geschwistern? Wütend versuchte sie wieder aufzutreten, doch sie knickte um, sodass sie auf bunten Blättern landete.

Abendkralle war stehen geblieben und setzte sich nun neben sie. „Du solltest langsamer machen."

Er stützte sie zurück zu ihrem Lagerplatz und verschwand wieder zum Jagen. Sie verbrachten den ganzen Tag an ihrem Rastplatz, da Traubenzaubers Pfote behandelt und geschont werden musste.

Obwohl Weidenpfote sie behandelt hatte, wollte sie einfach nicht besser werden weswegen Weidenpfote darauf bestand bis zum nächsten Tag zu bleiben.

Der Sturm war endgültig weiter gezogen weshalb der klare Himmel zu sehen war und Traubenzauber nachdenken ließ. Der Clan war für sie mehr geworden als ein Ort zum Leben...

Währenddessen unterhielten sich die neuernannten Krieger im Lager und es herrschte eine gute Stimmung.

Federsturm und Nebelschleier beobachteten ihre Geschwister, während sie das Lager erkundeten, damit Wellenstern mit Flusskralle jagen gehen konnten, Blutschweif und Wolkenherz gaben sich im Schatten der Kinderstube die Zunge.

Ihre Jungen hörten sich die Geschichten von Flusskralle von den Clans am See an.

„Er war ein großer Anführer, aber leider starb er im Kampf gegen den Wald der Finsternis. Es gibt das Gerücht, dass er von den Wunden gestorben ist, aber andere sagen, dass er von einem brennenden Baum getroffen wurde. Niemand weiß die Wahrheit. Sein Nachfolger wurde Brombeerstern.", erzählte Flusskralle den Jungen, die gespannt lauschten.

„Wie war dann Brombeerstern als Anführer?", fragte Glockenjunges aufgeregt, sein kleiner Schweif wedelte hin und her.

Erfreut erzählte Flusskralle weiter. „Ich weiß es nicht, da Wellenstern und ich kurz danach die Clans verlassen haben. Aber ich habe ihn als sehr gewissenhaften Krieger erlebt."

Blattsturm und Tupfensonne waren mit Froschteich jagen und Sturmherz, Barschschweif und Gewitterwolke saßen gemeinsam vor dem Schülerbau und sprachen miteinander. Es gab aktuell keine Schüler, weshalb es auch vor dem Bau schön ruhig war.

„Ich vermisse Traubenzauber..." Barschschweif stupste beim Aufrechtsetzen ihren Bruder an.

„Ja, ich auch." Ruhig wie immer war sein Blick auf seine Schwester gerichtet und er wedelte mit dem Schwanz.

Gewitterwolke sagte nichts, sondern starrte in die Ferne zu

Wellensterns Jungen, um Sturmherz nicht ansehen zu müssen. Sie konnte es nicht... seitdem sie gemerkt hatte, dass sie ihn mochte, konnte sie ihn nicht mehr mit den gleichen Augen sehen.

Sturmherz schien das aufgefallen zu sein, denn er wirkte noch kühler als sonst, wenn er mit Gewitterwolke sprach. Und sie fühlte sich furchtbar deswegen.

„Ich hoffe sie findet ihre Geschwister.", murmelte sie und sah kurz zu Barschschweif, die mit ihrem Bruder flüsterte.

Gewitterwolke seufzte laut und sah dann beide Katzen vorsichtig an. „Ihr seid bestimmt froh, dass ihr nun hier lebt und nicht mehr bei den Knochenstreunern..."

Sie selbst war es auf jeden Fall. Sie war schon sehr früh bei den Knochenstreunern gelandet, wie wusste sie nicht mehr genau. Damals war sie noch so klein gewesen... Vielleicht war sie dort sogar geboren worden.

Sie wusste es nicht... es hieß nur immer, dass ihre Eltern gestorben seien. Geglaubt hatte sie es ihnen nie, dafür grinsten sie immer viel zu sehr und starrten sie voller Ablehnung an.

„Ich bin froh hier zu sein, sehr sogar. Schon als Hauskätzchen hat es mich raus aus der gewohnten Umgebung gezogen und auch wenn das Leben bei den Knochenstreunern schrecklich war, hat mir das Leben in der Außenwelt gefallen."

Gewitterwolke betrachtete Sturmherz, als er sprach und war verwundert über seine offene Antwort. Seine Antwort hatte eine Wärme gehabt... eine für ihn ungewöhnliche Wärme.

„Was macht ihr?" Wurzelblüte stand vor ihnen und legte neugierig den Kopf schief.

„Wir reden ein wenig, das ist alles.", antwortete Barschschweif und sah kurz zu Wurzelblüte deren Augen aufleuchteten.

Gewitterwolke starrte auf ihre Pfoten, ihr Herz hämmerte laut in ihrer Brust. Wenn Wurzelblüte gesehen hatte, wie sie Sturmherz gemustert hatte ließ sie sich überhaupt nichts anmerken.

Das war peinlich gewesen... Sie sah schließlich wieder auf und legte ein gezwungenes Lächeln auf.

„Alles ok?" Sie drehte den Kopf. Sturmherz grüne Augen sahen sie direkt an und er legte den Kopf schief.

„N-nichts." Nervös drehte sie sich weg und stand auf. „Ich nehme mir was zu essen...", murmelte sie noch ehe sie aus Versehen Wurzelblüte anrempelte und zum Frischbeutehaufen trabte. *Das ist zu viel...*

„Gewitterwolke!"

Sie drehte den Kopf und konnte gerade noch anhalten, bevor ein Junges gegen sie prallte und laut maunzte.

„Gewitterwolke! Gehst du auf Patrouille? Kann ich mitkommen?"

Gewitterwolke musste lächeln, als sie das Junge wieder aufsetzte und es näher betrachtete. Es war Nachtjunges, eines der vier Jungen von Blutschweif und Wolkenherz, sein Fell in verschiedenen Grautönen war verfilzt und seine grünen Augen schimmerten.

„Ich gehe nicht auf Patrouille, ich esse etwas. Außerdem darfst du das Lager nicht verlassen, das weißt du bestimmt.", meinte sie scharf und Nachtjunges ließ den Kopf hängen.

„Aber Gewitterwolke, mir ist langweilig! Im Lager passiert nichts... ich will Abenteuer erleben!"

Der Kater schien unbedingt rauszuwollen... anscheinend dachte er, er wäre alt genug, um Schüler zu werden. Aber mit seinen drei Monden würde er dem Clan wohl überhaupt nichts nützen.

Sie waren viele Krieger im Clan und Schüler gab es keine, die ausgebildet werden mussten. Und sie hatte nicht viel zu tun. Vielleicht sollte sie mal mit dem Jungen etwas spielen... oder ihm das Anschleichen zeigen.

„Du darfst das Lager nicht verlassen, merk dir das! Oder willst du Ärger bekommen wie das letzte Mal?" Sie seufzte und blinzelte kurz. „Aber ich kann dir ein paar Tricks zeigen, wenn du willst."

„Au ja! Zeig mir alles!" Nachtjunges sprang in die Höhe und quiekte laut auf vor Freude, sodass Gewitterwolke ein Lächeln auf die Lippen wanderte.

„Na dann los!"

Sie zeigte dem Kater wie man sich anschlich und ein paar Kampftricks, die Nachtjunges eine Ewigkeit lang ausprobierte und sie ihm zusah. Er war geschickt, aber nun mal noch ein Junges. Das meiste schaffte er nur sehr wackelig oder in einfacher Version.

Aber es war schonmal etwas. Zufrieden nickte sie und schnippte mit dem Schwanz, forderte ihn dazu auf zu ihr zu kommen.

„Das war's für heute. Ruh dich aus."

Der Kater nickte langsam, seine Schultern hingen müde herunter und sein Körper wirkte etwas in sich zusammengefallen vor Erschöpfung. Aber seine grünen Augen leuchteten dankbar und voller Energie. Was für ein Kontrast...

„Nachtjunges!" Blutschweif kam auf sie zu und zog ihr Junges zu sich, dann neigte sie dankbar ihren Kopf. „Danke."

„Wie siehst du den aus?" Blutschweif begann Nachtjunges zu putzen während Gewitterwolke verloren stehen blieb und kurz die Augen schloss. Sie hatte ihren Kopf frei bekommen sich ablenken können.

Sie spürte eine Berührung auf der Schulter und sah zur Seite. Es war Sturmherz. Seine grünen Augen musterten sie kurz ehe sie in sich zusammenfuhr. Sie wollte nicht mit ihm reden... nicht solange sie nicht wusste was mit ihr los war.

„Gewitterwolke... habe ich dir irgendwas getan? Du verhältst dich merkwürdig. Kann ich etwas für dich tun?""

Gewitterwolke sah ihn einen Moment an, wich dann seinem Blick aus. Was sollte sie tun? Er stand vor ihr... er stellte Fragen.

„Ich... nein. Ich muss über ein paar Dinge nachdenken... könnten wir bitte die nächste Zeit etwas Abstand halten?"

Sturmherz zuckte kurz zusammen und Gewitterwolke quälte das schlechte Gewissen, aber das würde ihr hoffentlich helfen. Seine grünen Augen verloren etwas an Glanz bevor er schließlich nickte und sich umdrehte.

„Wenn du meinst..."

Ich liebe dich doch... Sturmherz.

2120 Wörter

Kapitel 50: Ansage

Datum: 30.10.23; 15.11.2025

„Alle Katzen, die alt genug sind zu schwimmen sollen sich im Versammlungsfleck versammeln."

Verschlafen öffnete Federsturm ihre Augen und streckte sich, als sie einen Ruf von Wellenstern hörte. Wohl eine Versammlung... Worum es wohl ging? Es gab keine Schüler oder Krieger zu ernennen und sonst war auch nicht viel passiert.

Oder würde sie wieder eines der Gesetze verändern? Würde sie wieder eines der Gesetze brechen? Hoffentlich nicht... Federsturm seufzte laut und stand etwas schwerfällig auf.

Helles Sonnenlicht blendete sie, als sie aus dem Kriegerbau trat und Nebelschleier begrüßte, als sie unter dem Sternenfelsen auf sie traf.

Ihr Bauch war inzwischen etwas angeschwollen und Federsturm atmete tief ein und aus, als sie ihre Erschöpfung spürte. Das zusätzliche Gewicht wurde langsam deutlich... und auch ihr wurde immer mehr bewusst, dass sie Junge erwartete.

Es wurde viel getuschelt, als sich alle im Versammlungsfleck versammelt hatten und Federsturm konnte es ihnen nicht verübeln. Sie alle waren ratlos und wüssten keinen Anlass für diese Einberufung.

„Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu erlegen, sollen sich unter dem Sternenfelsen zu einem Clantreffen versammeln!"

Wellenstern schien genau zu wissen, was sie wollte... ihre Stimme war fest und bestimmt, ihr Blick entschlossen. Es war, als hätte sie eine ganze Umdrehung gemacht. Erst vor kurzem hatte sie noch zerbrechlicher denn je gewirkt. Was wohl los war?

„Danke, dass ihr alle zu dieser Versammlung erschienen seid!", begann die Anführerin und Federsturm blinzelte verwirrt.

So hatte sie bisher noch nie eine Versammlung begonnen... das war komisch. Und sehr untypisch. Hatte sie ihre Fehler eingesehen? Nein, anders gesagt, wollte sie diese rückgängig machen? Ihr waren schließlich schon sehr lange ihre Fehler bewusst.

„Ich habe beschlossen meine Jungen der Kinderstube zu übergeben. Zu lange war ich wegen meinen Jungen abwesend und konnte nicht meine Pflichten als Anführerin erfüllen. Das wird nun ein Ende haben! Blutschweif, Rostliebe, ich vertraue euch hiermit meine vier Jungen an. Ich bin mir sicher, dass ihr sie gut versorgen werdet!"

Wellenstern würde... ihre Jungen abgeben? Federsturm sah ungläubig ins Nichts. Die Jungen waren für Wellenstern ihr ein und alles gewesen... wie sie sie kannte hatte sie ihnen so viel Liebe geben und sie selbst aufziehen wollen.

Wellensterns Blick war auf die cremefarbene Königin und die braunrote Kätzin gerichtet, die sofort den Kopf neigten. Blutschweif sah kurz zu ihrem Gefährten Wolkenherz, bevor sie warm lächelte.

„Wir werden uns gut um sie kümmern, mach dir keine Sorgen, Wellenstern."

Federsturm musste schmunzeln, als Blutschweif Nachtjunges von Mohnjunges herunterhob und dann mit Rostliebe und Wolkenherz tuschelte.

Wellenstern zog die Aufmerksamkeit mit einem Ruf wieder auf sich. „Katzen des Wasser Clans! Vor Monden bin ich mit Flusskralle hierhergereist und habe mit meinen Jungen, Mondflamme und Blendherz den Wasser Clan gegründet. Ich habe gesehen, wie Krieger ausgebildet wurden, wie Schüler wuchsen und wie meine eigenen Junge Krieger wurden. Niemals in meinem Leben hätte ich gedacht, dass wir es so weit schaffen. Ich bin Anführerin geworden und habe neun Leben empfangen, die ich dem Clan widmen sollte. Und das tue ich, mit allem, was ich habe."

Federsturm hörte ihrer Mutter zu, wie sie von der Vergangenheit

sprach. Sie wusste, dass sie etwas Wichtiges zu sagen hatte, denn sonst würde sie sich nicht so verhalten. Sie schien viel nachgedacht zu haben, so wie Federsturm es ihr geraten hatte.

„Und ich habe Dinge getan, mit denen nicht der ganze Clan einverstanden ist. Ich habe Gesetze verändert und Traditionen nicht eingeführt. Und ich habe gesehen, dass viele Katzen das nicht gutheißen. Deshalb habe ich eine Entscheidung gefällt, um auch euren Wünschen gerecht zu werden."

Wellenstern machte eine Pause, in der die Clankatzen sich gegenseitig ansahen und tuschelten. Blicke wurden gewechselt und Worte ausgetauscht, jeder fragte sich, was sie wohl vorschlagen würde.

„Ich werde Nebelschleiers Vorschlag zustimmen und unterstützen, dass die Katzen, die nach den eigentlichen Gesetzen leben wollen, sich zusammentun und den Clan verlassen. Sie werden neben uns leben und ein eigener Clan sein!"

Federsturm sah ihre Schwester überrascht an deren Augen leuchteten. Sie hatte WAS getan? Sie hatte den Clan gespalten... sie hatte provoziert, dass Wellenstern den Clan trennen musste.

Federsturm schien das Herz stehengeblieben zu sein, als die Katzen erfreute Blicke zueinander warfen und erfreutes und ungläubiges Gemurmel die Schlucht füllte.

Dunkelklaue sprang auf und rief rum, dass Wellenstern endlich auf den Clan hören würde, Mondflamme sah entsetzt Froschteich an, der nicht zu wissen schien, wie er reagieren sollte.

„Heißt das, dass ...die beiden Clans Feinde sein werden?", fragte Blattsturm mit zitternder Stimme und drückte sich dicht an Tupfensonne.

„Das kommt ganz drauf an. Das liegt in den Pfoten der Katzen, die uns verlassen werden." Sie begann wieder zu allen zu sprechen. „Nebelschleier wird diese Gruppe anführen! Alle Katzen, die ihr folgen wollen, melden sich bitte bei Nebelschleier oder mir persönlich!"

„Ihr könnt euch ebenfalls an mich wenden!" Federsturm war aufgesprungen. Sie konnte sich das nicht mehr ansehen. Wellenstern gab gerade so viele Katzen auf, die dem Clan treu ergeben waren und die sie gemeinsam ausgebildet hatten.

Wellenstern sah kurz zu ihrer Tochter, dann wieder in die Menge. „Es wird auch endlich die Große Versammlung geben! Wir werden vor der Trennung das ganze Territorium um uns herum erkunden und einen geeigneten Ort finden! Ebenfalls werden die Heiler nach einem Ort Ausschau halten, der dem Sternen Clan am nächsten ist!"

Es würde die Grobe Versammlung geben... das war schön. Sehr schön. Wellenstern schien sehr gründlich überlegt zu haben, was sie sagen würde. Sie wirkte wieder autoritär, elegant und offenherzig wie früher, wie vor ihrer Auseinandersetzung.

Die Katzen begannen zu tuscheln, keiner von ihnen wusste, wie eine Große Versammlung ablief. Sie kannten es nur aus dem Gesetz der Krieger, das die Waffenruhe vorschrieb. Federsturm konnte sich zwar ungefähr vorstellen was dort ablief, aber hielt sich lieber zurück.

„Ich habe schon davon gehört. Es gibt auch ein Gesetz im Gesetz der Krieger, das die große Versammlung erwähnt.", meinte Rabenauge zu Windfurcht neben sich, der nickend antwortete. Auch der weiße Kater Wolkenherz blickte erfreut zu Baumwind, der neben Blutschweif die Jungen beschäftigte.

Wellensterns Bernsteinaugen leuchteten, als sie noch ein letztes Mal ihre Stimme erhob und ein warmes Lächeln ihren Mund zierte. „Die Versammlung ist beendet!"

Schließlich kam Flusskralle mit den vier Jungen aus dem Anführerbau und führte die Jungen zu Blutschweif und Rostliebe, die noch am Fuße des Felsens saßen. Sie waren noch so klein, sodass sie kaum laufen konnten, Flusskralle musste eines noch tragen. Sie waren nun mal erst einen Mond alt.

Die anderen Katzen verstreuten sich und gingen wieder ihren Beschäftigungen nach. Auch Federsturm begann die Patrouillen einzuteilen und konnte nicht anders, als Wellenstern für das, was

sie getan hatte zu bewundern und großen Respekt vor ihr zu haben.

Traubenzauber spürte eine Berührung an ihrer Schulter, weshalb sie die Augen öffnete und verwirrt, blinzelte. Wo war sie? Ihr Blick streifte eine Waldlichtung in deren Mitte ein großer Fels emporragte. Der Wald wirkte warm und geheimnisvoll, die Luft war sanft und feucht.

Wind bewegte die Halme vor ihr und zerzauste ihr rotes Fell. Vogelgezwitscher und rascheln machten diesen Ort einfach nur magisch. Der Sternen Clan... würden ihre Eltern ihr einen weiteren Hinweis geben?

Voller Hoffnung ihre Eltern wieder zu sehen, sah sie sich um und musste schließlich schlucken.

Eine schneeweiße Kätzin trat zwischen den Halmen hervor, ihre Bernsteinaugen leuchteten freundlich. Sterne tanzten in ihrem Fell. „Hallo Traubenzauber."

Traubenzauber lächelte leicht und musterte die Kätzin verwirrt. Wer war das? Sie hatte sie jedenfalls noch nie getroffen.

Wind wehte auf und die weiße Kätzin verschwunden... verwirrt schüttelte sie sich und suchte die Umgebung nach ihr ab, jedoch war hier keine Spur von ihr. Was sollte das?

Zuerst holte der Sternen Clan sie her und dann verschwand die Katze einfach? Frustriert fauchte sie und atmete tief durch.

Dann vernahm sie ein Wispern... zuerst noch ganz leise und unverständlich, dann wurde es zu einem kleinen Chor, der immer wieder die gleichen Worte wiederholte.

„Folge der Ursache deiner Vergangenheit... und hüte dich vor der roten Rose!"

Sie zuckte zusammen und merkte schon, wie sie begann, wieder in die Wirklichkeit zurückzukehren und aufzuwachen. Schon wieder die gleiche Prophezeiung!

Die Lichtung verschwand, sodass sie in ihrem Nest aufwachte. Es war dunkel, Sterne zierten den Himmel.

Neben ihr zuckte Sonnenflamme in ihrem Nest, was ihr Sorgen bereitete. Was war mit ihrer Freundin los? Auf der Reise war sie auffällig still geblieben.

Traubenzaubers Augen wurden groß... Eine tiefe Kratzwunde, die sich durch Sonnenflammes Bein zog, tauchte auf. Was in Sternen Clans Namen...

1370 Wörter

Aktuelle Hierachie5

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin:
Wellenstern (31) 7/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen*, Mutter von Frostjunges, Schimmerjunges, Libellenjunges und Holunderjunges (Gefährte: Flusskralle)

zweite Anführerin:
Federsturm (13) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Gefährte: Schilfsprung)

Heilerin:
Liliensee (20) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen,* Mentorin von Weidenpfote (Gefährte: Langfeder)

Weidenpfote (13) - *farnhellbraune Kätzin mit langem Fell, Streifen und himmelblauen Augen* (Mentorin: Liliensee)

Krieger:
Staubnase (68) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen*

Amselkrone (60) - *schwarze schlanke Kätzin mit gelben Augen*

Mondflamme (57) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen*

Krallenmond (52) - *dunkelbraungestreifte muskulöse Kätzin mit Narben*

und gelben Augen (Gefährte: Wirbelsturm)

Wolkenherz (49) - *schneeweißer Kater mit langem Fell und himmelblauen Augen* (Gefährtin: Blutschweif)

Wirbelsturm (44) - *farnhellbrauner Kater mit verschieden braunen Flecken und himmelblauen Augen* (Gefährtin: Krallenmond)

Baumwind (37) - *kleiner dunkelbrauner Kater mit dunklen Streifen und blattgrünen Augen*

Dunkelklaue (36) - *schwarze muskulöse Kätzin mit jaguarähnlichen weißen Flecken und bernsteinfarbenen Augen*

Windfurcht (33) - *weißcremefarbener Kater mit dunkelblauen Augen*

Rabenauge (27) - *schwarzer schlanker Kater mit weißem Bauch, Hals und Beinen und wasserblauen Augen*

Langfeder (24) - *dunkelgrauer schlanker Kater mit haselnussbraunen Pfoten und blauen Augen* (Gefährtin: Liliensee)

Wurzelblüte (24) - *haselnussbraune Kätzin mit dunklen Pfoten und hellbraunen Augen*

Blattsturm (20) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen* (Gefährtin: Tupfensonne)

Abendkralle (15) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken* (Gefährtin: Traubenzauber)

Froschteich (15) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen*

Tupfensonne (15) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen* (Gefährte: Blattsturm)

Nebelschleier (13) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen*

Schilfsprung (13) - *farnhellbrauner Kater mit langen Beinen, Streifen und eisblauen Augen* (Gefährtin: Federsturm)

Sonnenflamme (13) - *schlanke cremefarbene Kätzin mit braunorangergelben Flecken und himmelblauen Augen*

Traubenzauber (12) - *hübsche dunkelrote Kätzin mit weißsilbernen Sprenkeln und saftig grünen Augen* (Gefährte: Abendkralle)

Barschschweif (12) - *hellbraune Kätzin mit dunkelbraunen Streifen und Schwanz und Bernsteinaugen*

Sturmherz (12) - *silbergrauer Kater mit dunklen Streufen und Schwanz und grünen Augen*

Gewitterwolke (12) - *dunkelbraune Kätzin mit verschiedenorangefarbigen Flecken und Schweif*

Schüler: /

Königinnen:

Rostliebe (41) - *dunkelbraune Kätzin mit roten Flecken und Schweif und grünen Augen*

Blutschweif (37) - *cremefarbene schlanke Kätzin mit rotem Schweif,* Mutter von Nachtjunges, Glockenjunges, Mohnjunges und Kirschjunges (Gefährte: Wolkenherz)

Junge:
Nachtjunges (3) - *dunkelgrauer Kater mit hellgrauen Stellen und grünen Augen*

Glockenjunges (3) - *sandfarbener Kater mit orangebraunen Streifen und blauen Augen*

Mohnjunges (3) - *weiße hübsche Kätzin mit orangebraunen Flecken*

Kirschjunges (3) - *hellbraun getigerte Kätzin mit honigfarbenen Augen*

Schimmerjunges (1) - silberner Kater mit glänzendem Fell, hellen Punkten und gelben Augen

Frostjunges (1) - rauchgrauer kleiner Kater mit eisblauen Augen

Libellenjunges (1) - goldgestreifte (muskulöse) Kätzin mit eisblauen Augen

Holunderjunges (1) - weißgraugefleckte hübsche Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Älteste:
Meisennarbe (100) - *schwarzer Langhaarkater mit Narben und bernsteinfarbenen Augen*

Flusskralle (45) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)

Kapitel 51: Todesbringer

Datum: 9.12.23; 15.11.2025

Sonnenflamme öffnete die Augen und sah sich verwirrt um. Es war dunkel, die Luft roch ranzig und war feucht. Um sie herum erstreckten sich riesige Bäume deren Spitzen ins Nichts verliefen.

Es waren keine Geräusche zu hören, kein Rascheln, kein Vogelgezwitscher, gar nichts. Kein einziger Beutegeruch lag in der Luft... nur Gerüche anderer Katzen.

Sie stand vorsichtig auf, der Boden war weich und klebrig, verfing sich sofort in ihrem Fell. Mit ihren Augen musterte sie nochmal die Umgebung, ehe sie sich in Bewegung setzte.

Dann blieb sie stehen. Ein bekannter Geruch war in ihren Mund gedrungen... ein Geruch, den sie eigentlich vergessen wollte. Ungläubig starrte sie vor sich hin.

Ein schweres Gewicht landete auf ihrem Rücken, sie schüttelte sich und schaffte es das Gewicht loszuwerden. Seine Krallen bohrten sich in ihr Vorderbein und Schmerz schoss durch ihren Körper, außer Atem drehte sie sich um und erstarrte.

Es war ein schwarzer Kater mit seltsam zusammengekniffenen Augen...Und schon stürmte er wieder auf sie zu, Sonnenflamme musste jedoch noch realisieren was hier los war. Sie war im Totenreich... im Wald der Finsternis.

Sie wich dem schwarzen Kater aus und zog ihre Krallen über seine Flanke, was seine Haut aber nur streifte. Ihre Wunde versuchte sie so gut wie möglich zu ignorieren, was nicht einfach war, da das Blut in ihrem Bein zu brennen begann.

Der schwarze Kater warf sich auf sie und drückte sie zu Boden, seine langen Krallen stachen in ihre Schultern. Sonnenflamme hatte

keine Kraft mehr, um sich zu wehren. Er beugte sich dicht über sie... so dicht, sodass sein Kopf dicht über ihrem Hals war.

„Du schöpfst nicht deine ganze Kraft aus! Zeig mir, was du kannst!", knurrte er eiskalt.
„Ich...kann nicht..."
„Du musst! Sonst bringe ich dich um!"

Ihre Kräfte sanken noch mehr, als sie sich zu befreien versuchte, der Kater jedoch keine Anstalten machte sich zu rühren. Ihre Kraft begann sie zu verlassen... die Umgebung wurde verschwommen und ihr ganzer Körper brannte.

„Ich...kann...nicht."

Ihr Körper wurde schwächer und schwächer. *Werde ich sterben, weil ich im Traum, an einem unheimlichen Ort, angegriffen werde?*

Plötzlich entflammte etwas in ihr und ein großer Schub voller Energie und Stärke durchflutete ihren Körper. Schnell sträubte sich wieder ihr Fell, ihre Augen leuchteten auf. Ihre Glieder spannten sich an und ihr Herz schlug kräftig.

Sonnenflamme war sehr überrascht, aber lange konnte sie nicht nachdenken, da der Kater immer noch Druck auf ihren Hals ausübte. Sie spannte ihre Beine an und stieß ihn mit einem gezielten Tritt von sich runter, dann sprang sie auf und stürzte sich auf ihn.

„Ich will dein Training nicht! Ich bin dem Wasser Clan treu!", schrie sie wütend und gab ihm noch ein paar Hiebe.

Der schwarze Kater wehrte sich nicht, sondern blickte zur Seite in die dunklen Bäume. Verwirrt hielt sie inne und folgte seinem Blick, behielt den schwarzen Kater aber noch im Auge.

Es raschelte und Sonnenflamme machte sich kampfbereit. Wie auf ein Kommando sprangen mehrere Katzen aus den Schatten, alle vernarbt und etwas älter und begannen sie zu umkreisen.

Sie wich erschrocken zurück und drehte sich um die eigene Achse. Was waren das für Katzen? Sie hatte sie noch nie gesehen...

Der schwarze Kater stand auf und blickte sie mit einem bösen Lächeln an, sein schwarzes Fell war stumpf und mit einer großen Narbe versehen.

„DU WEISST WOHL IMMER NOCH NICHT WER ICH BIN, ODER?", rief er durch die Menge und lachte.

Sein lachen war trocken und ließ die anderen Katzen einfallen deren Lacher voller Hass und rau waren. Es klang fürchterlich...

„Doch, ich weiß, dass du es bist, Blendherz!" Sonnenflamme fauchte ihn an und drehte sich dann im Kreis, um die Katzen zu mustern.

„Oh, wie klug du bist...", er zwang sie zum Stehen. „Aber nun heiße ich anders..."

Blendherz stand vor ihr, sein Blick hätte sie umbringen können und bleckte seine Zähne. „Ich bin nun Mordstern, Anführer des Waldes der Finsternis!", hauchte er ihr ins Ohr. „Ich könnte dich umbringen, aber wenn du hier trainierst und niemandem etwas von uns sagst, darfst du weiterleben."

Sein böses Grinsen ließ sie zurücktreten. Sie sollte hier trainieren? Und niemandem etwas sagen? Er könnte alle töten... aber sie glaubte ihm nicht. Er war tot, war im Wald der Finsternis gelandet. Aber... er hatte sie verletzt. Er könnte sie umbringen

„Ich habe vor dir keine Angst! Das würdest du nicht tun!", flüsterte sie zitternd während Todesangst an ihr nagte.

Sein Lächeln wurde noch größer, als er zu merken schien, dass sie es mit der Angst zu tun bekam.

„Nein! Ich werde niemals meinen Clan verraten!" Ihre Stimme zitterte noch, war aber fest und bestimmt.

Niemals! Dort waren ihre Geschwister, Schilfsprung und Weidenpfote... ihre Freunde, Traubenzauber... und Froschteich. Der Clan war ihr zu Hause, ihre Familie... das würde er ihr nicht nehmen!

„Ach wirklich?" Herausfordernd ging er auf sie zu. „Was würden

deine Geschwister sagen, wenn du plötzlich tot bist? Und Traubenzauber, deine beste Freundin? Oder auch Froschteich...?"

Sie zuckte zusammen. Hatte er ihre Gedanken gelesen? Er würde sie wirklich umbringen... Woher wusste er das alles? Von Froschteich... Sonnenflamme dachte an ihre Familie und Freunde. Sollte sie ihren Clan verraten, um ihr eigenes Leben und das der andere zu schützen?

Er hatte sie aufgenommen und ist ihr neues zu Hause. Was würden Schilfsprung und Weidenpfote sagen, wenn sie tot wäre? Und Froschteich... der Gedanke bereitete ihr Kopfschmerzen...

Sie konnte nicht sterben, nicht jetzt. Sie musste Traubenzauber helfen ihre Geschwister zu finden. Sie überlegte hin und her... Bis sie eine Entscheidung fällte. Eine Entscheidung, die ihr schwerer nicht hätte fallen können.

Ich muss euch verraten, es tut mir leid. Es tut mir so leid... ich werde bald alles beenden, aber zuerst helfe ich dir, Traubenzauber und verabschiede mich von allen. Sonnenflamme bemerkte Mordsterns Blick auf sich und kam in die Wirklichkeit zurück.

„Und?", fragte Mordstern mit einem herausfordernden Grinsen.

„Ja...ich...tu es.", stotterte sie und schaute zu Boden.

Ich hintergehe meinen Clan...es tut mir so leid...

Zufrieden lächelte er sie an und drehte sich um zu den anderen Katzen. „Katzen des Waldes der Finsternis, wir haben ein neues Mitglied! Sonnenflamme wird von nun an mit uns trainieren. Steinblut, du trainierst sie. Ich verlasse mich auf dich."

Es tut mir so leid...

Mordstern ging wieder auf sie zu und flüsterte ihr ins Ohr: „Kein Wort zu anderen Katzen, sonst bist du tot..."

Erschrocken zuckte sie zurück und Tränen bildeten sich in ihren Augen. Die Katzen begannen, als sie das bemerkten, zu lachen.

Erst jetzt bemerkte sie einen grauen Kater mit Streifen vor sich stehen, sein Blick war hart und seine Muskeln stark. „Für heute ist Schluss, du wachst gleich auf, aber denk daran: Niemand!"

Mordstern winkte Steinblut zu sich und besprach etwas mit ihm. Sonnenflamme stand nur geschockt da, die Lacher der Katzen hallten in ihren Ohren nach, während die anderen Katzen wieder in den Schatten verschwanden und verschwanden.

Mordsterns und Steinbluts Blicke waren immer wieder auf Sonnenflamme gerichtet, als sie sprachen, doch sie redeten zu leise.

Sie konnte nichts verstehen und hatte Angst, Angst zu sterben. Angst zu sterben, ohne wirklich gelebt zu haben. Mordstern würde erfahren, wenn sie jemandem davon erzählen würde.

Was soll ich nur tun? Sie merkte, wie sie begann sich aufzulösen und wusste was sie zu tun hatte: Traubenzauber helfen und dann all das beenden.

Traubenzauber schüttelte ihre schlafende Freundin, deren Wunde immer mehr blutete und die sich hin und her bewegte. „Sonnenflamme, wach auf! Bitte!"

Sie machte sich Sorgen... Sonnenflamme war voller Schweiß und strampelte wild hin und her, murmelte verschiedenes vor sich her. So hatte sie ihre Freundin noch nie erlebt... sie musste einen schrecklichen Albtraum haben.

Als sie fast von ihr getreten wurde, stand sie auf und entschied Weidenpfote zu wecken. Hoffentlich wusste sie was zu tun war und könnte helfen... hoffentlich. „Weidenpfote, etwas stimmt nicht mit Sonnenflamme! Sie ist verletzt!"

Weidenpfote blinzelte und blinzelte bevor sie aufstand und sich neben ihre Schwester setzte. Erst bei ihr schien sie die ernste Lage zu verstehen... sie nahm sich ein paar Kräuter, die sie mitgebracht hatte, und begann ihre Wunde zu behandeln, Traubenzauber hielt ihre Freundin fest, die wie wild strampelte.

„Sie wacht nicht auf!". Flüsterte Traubenzauber leise.

Weidenpfote nickte ernst. „Das ist nicht gut..."

Beide Kätzinnen blieben die ganze Nacht lang dort sitzen und schliefen irgendwann ein. Der Gestank des Donnerwegs weckte Traubenzauber und ihr erster Blick galt Sonnenflamme, die wach in ihrem Nest saß, jedoch sehr angespannt wirkte.

„Was..ist los? Sonnenflamme?" Traubenzauber stupste ihre Freundin an.

Sonnenflammes Augen füllten sich mit Tränen, die sie gleich wegwischte und ein Lächeln aufsetzte. „Es ist alles ok. Gehen wir weiter?"

Misstrauisch und besorgt musterte sie ihre Freundin, ehe sie nickte und aufstand. Sie weckte Abendkralle und gemeinsam jagten sie, die Pfote war wieder weitesgehend verheilt.

Sie aßen zusammen und Traubenzauber entging nicht Sonnenflammes kleiner Appetit. Abendkralle sah nur irritiert zwischen ihnen hin und her, sagte aber nichts.

Zusammen zogen sie am Donnerweg weiter, an Gestank hatten sie sich nun schon gewöhnt und Traubenzauber machte sich Sorgen um Sonnenflamme. Was war nur in dieser Nacht geschehen? Was in Sternen Clans Namen hatte sie geträumt?

1480 Wörter

Kapitel 52: Gefühle

Datum: 22.12.23; 30.11.2025

Gewitterwolke steckte ihren Kopf aus dem Kriegerbau und sah sich um. Es war kurz vor Sonnenhoch und viele Katzen tummelten sich im Lager.

Federsturm und Nebelschleier teilten die Patrouillen ein, Blutschweif und Rostliebe spielten mit den acht Jungen vor der Kinderstube. Krallenmond und ein paar andere Katzen saßen im Schatten der Schlucht während Liliensee und Langfeder in den Heilerbau trabten, beladen von Kräutern.

Der Aufbruch von Traubenzauber, Abendkralle, Sonnenflamme und Weidenpfote lag einen viertel Mond zurück und Gewitterwolke machte sich nun weniger Sorgen. Sie hatte noch Barschschweif und...Sturmherz, wenn überhaupt, aber... Traubenzauber fehlte ihr irgendwie.

Sie bemerkte, dass zwei bekannte Gesichter auf sie zu kamen. „Hey Gewitterwolke, willst du mit uns jagen gehen?"

Sturmherz und Barschschweif kamen vor ihr zum Stehen, Gewitterwolkes Herz machte einen Satz. Dass Sturmherz das anbot, musste ein gutes Zeichen sein, oder?

„Gern. Wohin wollt ihr?", antwortete sie schnell und spürte, wie sich ihre Stimme vor Freude fast überschlug.

Sturmherz grüne Augen schimmerten kurz, was ungewöhnlich war. Sonst waren sie eiskalt und stechend. Was wohl los war? „Weiß nicht. Wo willst denn du hin?"

Überrascht blickte Gewitterwolke zu Barschschweif, die sie aber nur angrinste. Hatte sie das ausgeheckt? Im Ernst, Barschschweif? „Okay? Dann zum Fluss."

Sturmherz nickte kurz und lief voraus zum Steinwall, der aus der Schlucht führte, Gewitterwolke setzte sich ebenfalls in Bewegung. Mit ihrem Schwanz tippte sie Barschschweif an, die schließlich zu ihr sah und wollte was sagen, als eine Stimme sie unterbrach.

„Geht ihr jagen?" Es war Nebelschleier, die Federsturm bei ihren Pflichten als zweite Anführerin unterstützte. Was für eine starke Aura... dabei war sie nur ein wenig älter als sie.

Gewitterwolke nickte verunsichert, als sie Nebelschleiers ernsten Gesichtsausdruck sah. War etwas passiert?

„Ja, hatten wir vor. Was ist denn los?", fragte nun auch Barschschweif deren Blick besorgt war.

„Es wurde ein Fuchs gesichtet...", murmelte Nebelschleier grimmig und blickte in die Ferne.

Fuchs... Füchse durchstreiften Territorien zwar nur, aber sie brachen gerne in die Kinderstube ein und stahlen Junge. Und genau jetzt hatten sie Acht Junge in der Kinderstube und zwei trächtige Kätzinnen. Das war nicht gut...

„Wir sind vorsichtig." Sturmherz blickte kurz zu Gewitterwolke und Barschschweif, die beide bestätigend nickten, und sie kletterten den Steinwall vorsichtig hoch.

Gewitterwolke merkte, wie Nebelschleier ihnen nachsah. Ihr schien der Clan sehr am Herzen zu liegen, auch wenn Nebelschleier bald mit vielen Katzen gehen würde. Sie selbst war sich noch nicht sicher, was sie tun würde und ihre Freunde schienen auch noch unschlüssig zu sein.

Das Rascheln der Blätter und die vielen Gerüche beruhigten sie, kein Vogel war zu hören. Kein Wunder, es war Blattfall und die Tiere verkrochen sich in ihren Bauen. Sie folgten dem Pfad durch die Bäume, die ziemlich kahl waren und ein wenig unheimlich wirkten. Es gab nicht viel Deckung, die Büsche hatten ebenfalls ihr Grün verloren. Das würde nicht einfach werden...

Gewitterwolke wurde durch Barschschweifs Luftschnappen aus den

Gedanken gerissen, kurz drehte sie den Kopf zu ihrer Freundin, deren Gesichtsausdruck düster war.

„Fuchs...", murrte nun auch Sturmherz und auch sie öffnete nun das Maul und zog die Gerüche ein. Sie hatten recht. Eindeutig Fuchs...und er schien ganz in der Nähe zu sein.

„Wir müssen die anderen warnen...", flüsterte Barschschweif erschrocken.

„Wir haben viele Junge, er darf nicht das Lager finden!", stimmte Sturmherz ihr zu.

Barschschweif blieb stehen und die drei Katzen sahen sich an. Sie waren alle sehr jung und hatten nicht die Erfahrung, um zu wissen, was nun das Beste war. Aber sie würden den Clan beschützen, egal was es kostete.

Entschlossen holte Barschschweif tief Luft. „Wir müssen ihn vom Lager weglocken! Seid ihr dabei?"

Kurz war es still, ehe Sturmherz nickte und Gewitterwolkes Bernsteinaugen funkelten. „Klar. Lasst uns das Lager beschützen und uns als Krieger beweisen!"

„Wir müssen aufpassen! Denkt an das, was ihr über Füchse gelernt habt!" Barschschweifs Aussage wurde vom Knacken des Fuchses unterbrochen und die drei Freunde duckten sich hinter einen Busch.

Rotes Fell schimmerte durch das Gestrüpp, es war eine längliche Schnauze zu erkennen. Das war also ein Fuchs... Er schien noch jung zu sein, jedenfalls wirkte er sehr unbeholfen. Und er ging direkt in die Richtung des Lagers!

„Oh nein..."Gewitterwolke spannte ihre Muskeln an und sprang aus dem Gebüsch, sie landete hinter dem Fuchs.

Er drehte sich um und brüllte sie an, seine Zähne waren scharf und seine Augen gefährlich zusammengekniffen. Wie versteinert sah sie den Fuchs mit vor Angst geweiteten Augen an. Sie konnte sich nicht bewegen...

„Lauf!", Sturmherz sprang aus dem Gebüsch und endlich setzte sie sich in Bewegung.

Sie rannte los, so schnell wie sie noch nie gerannt war, der Fuchs folgte ihr schwerfällig und mit Gebrüll. Bäume flogen an ihr vorbei und langsam merkte sie wie der Fuchs immer näherkam.

Sie hatte es gewaltig unterschätzt... Neben sich nahm sie vertraute Gerüche wahr und drehte den Kopf. Barschschweif und Sturmherz trabten dicht bei ihr, anscheinend waren sie zu ihr geeilt. Aber warum? Nun waren sie doch auch in Gefahr!

„Was...tut... ihr?", schnaufte sie hektisch und sah sich nach dem Fuchs um, der doch ein wenig zurückgefallen war.

„Dir...helfen. Wir... lassen... dich... nicht... allein!", murmelte Sturmherz, blieb plötzlich stehen und drehte sich blitzartig um.

Der Fuchs war genauso überrascht wie Gewitterwolke, denn er kam erst hinter ihm zum Stehen. So standen Barschschweif und Gewitterwolke ihm an der einen Seite und Sturmherz ihm an der anderen Seite gegenüber.

Kurz war es still und die Luft war angespannt, bis plötzlich Sturmherz nach vorne schnellte und sich auf den Rücken des Fuchses warf, Barschschweif nahm sich sofort dessen Hinterpfoten vor.

Der Fuchs heulte auf und versuchte Barschschweif mit Tritten abzuschütteln, die ihm aber gerade so noch auswich. Gewitterwolke stand versteinert da, konnte sich nicht bewegen. Schon wieder. Ihr Körper gehorchte ihr nicht...

Der Fuchs heulte nochmal und Gewitterwolke zitterte kurz, ihr Herz blieb stehen. Der Fuchs warf Sturmherz ab, packte ihn am Bein und schleuderte ihn voller Wucht gegen einen Baum. Die Welt um sie herum schien für ein paar Augenblicke für sie stehen zu bleiben.

Er bewegte sich nicht... er... ER BEWEGTE SICH NICHT! NEIN! Sie starrte auf seinen Körper, den Haufen grauen Fells, der unter dem Baum lag und sich nicht bewegte. Keine Mäuselänge.

Gewitterwolke spürte Tränen... und schon war sie losgerannt, direkt auf den Fuchs zu, wich seinem Tritt aus und sprang ihm auf den Rücken. Sie bearbeitete seinen Rücken, hörte nicht auf, als der Fuchs begann zu heulen und zu kreischen.

Ihre Krallen fuhren tief in seine Haut, Blut spritzte heraus und bekleckerte ihr Fell. Die Umgebung begann zu verschwimmen, die Stimme Barschschweif wurden dumpfer und leiser... die Schmerzen in ihren Pfoten nahm sie nicht wahr.

Es war alles egal... Sturmherz... bitte... lebe... ich liebe dich...

„GEWITTERWOLKE! ES REICHT!"

Sie sah auf. Der Fuchs lag am Boden und wimmerte... Sie stand auf ihm, sein Rücken war fast kein Rücken mehr. Er war komplett aufgerissen, tiefe Kratzer stachen in seinen Körper. Sie drehte den Kopf und sah zur Seite.

Barschschweif... Sie saß bei Sturmherz, ihre Augen glühten vor Entsetzen. Sie... was hatte sie getan? Sie sah an sich runter. Ihre Krallen waren voller Blut und Fleisch des Fuchses, ihr Fell hatte zusätzliche rote Flecken bekommen.

Ihre Glieder schmerzten... alles tat weh. Ihr Herz zerbrach. Sturmherz... Was hatte sie nur getan? Sie hatte einen Fuchs... Benommen sprang sie vom Fuchs.

Der Fuchs jaulte leise auf, schien langsam aufzustehen und zur Grenze zu taumeln. Gewitterwolke traute sich nicht ihn anzusehen. Sie hatte den Fuchs fast getötet... sie...

Barschschweif war zu ihr getreten und drückte sich an sie, ein leises Schnurren drang aus ihrer Kehle. „Du liebst ihn so sehr?"

Gewitterwolke schwieg, sie traute sich nicht einmal ihn anzusehen. „Es geht ihm gut... sein Bein sieht nicht gut aus", fuhr ihre Freundin fort und Gewitterwolkes Kopf wirbelte herum.

„Er... lebt also noch...", murmelte sie ehe sie ein paar Schritte auf Sturmherz Körper zuging und eine halbe Fuchslänge vor ihm stehen blieb.

Er hatte seine Augen geschlossen und zitterte etwas vor Schmerz, seine Flanke hob und senkte sich noch. Und sein linkes Hinterbein... es war seltsam angewinkelt. Vielleicht sogar gebrochen.

„E-es ist m-meine Sch-schuld...", begann sie zu schluchzen, Tränen tropfen zu Boden. Sie hatte sich dem Fuchs entgegengestellt... sie war versteinert... sie hatte provoziert, dass Sturmherz eingreifen musste. Sie... sie war schuld.

Sie hatte fast... fast den... den Fuchs... getötet. Was hatte sie nur getan? Blut tropfte von ihren Pfoten, als sie beide hob... Das Blut des Fuchses.

Barschschweif setzte sich neben sie und legte ihr den Schwanz auf die Schulter. „Ist es nicht..." Mehr schien die Kätzin auch nicht sagen zu können... ihre Stimme hatte gezittert.

„Was ist passiert?", hörte sie eine bekannte Stimme und drehte leicht den Kopf.

Federsturm... hinter ihr Windfurcht, Tupfensonne und Blattsturm. Sie alle musterten geschockt die Umgebung und starrten schließlich auf Gewitterwolke, die sich wegdrehte.

Sie hatten das Blut bemerkt... das Blut, das sie befleckte. Beide Kätzinnen schwiegen, gepackt vom Schock... und Federsturm schien schon etwas zu erahnen, als sie sich an ihre Patrouille wandte.

„Tupfensonne, Blattsturm... holt Liliensee. SOFORT!" Beide Katzen nickten ernst und eilten schon los, verschwanden hinter den Bäumen und Büschen.

Nun trat Federsturm näher an beide Kätzinnen, die dicht bei Sturmherz saßen und schwiegen. Gewitterwolke spürte, wie Tränen ihre Wange hinunterliefen und zu Boden tropften, wo sie sich mit dem Blut ihrer Krallen vermischten.

Federsturms Augen glitten über Sturmherz, der inzwischen flach atmete, dann zu Gewitterwolke und schließlich zu Barschschweif.

„Was ist passiert?"

„Ein Fuchs...", murmelte Barschschweif und stand langsam auf, versuchte sich anscheinend wieder zu fangen. „Wir wollten ihn vertreiben, aber..." Sie brach ab. Ihre Stimme schien sie wieder verlassen zu haben.

Aber Federsturm schien es auszureichen, kurz glitt ihr Blick noch zu Gewitterwolke und sie schien die Situation zu verstehen.

Kurz darauf hörte Gewitterwolke ein Rascheln, blieb jedoch versteinert sitzen. Erst als Federsturm sie antippte und bat mitzukommen, stand sie langsam und zitternd auf, Blut floss zu Boden, das an ihren Krallen klebte.

Mit beiden Katzen setzte sie sich ein wenig Abseits hin, als Liliensee prustend erschien und ihre Kräuter neben Sturmherz ablegte. Gewitterwolke sah vor sich hin ins Nichts... Ihre Bewegungen wirkten benommen.

„Sturmherz, hörst du mich?" Sie drehte den Kopf. Liliensee hatte das Bein ein wenig anders hingelegt und geschient, Kräuter quollen an der Schiene vorbei heraus. Nun hatte sie sich über ihn gebeugt und versuchte sein Bewusstsein zurückzubringen.

Und schließlich hörte sie seine Stimme... zwar nur leise und langsam, aber es war Sturmherz Stimme. Erleichterung durchflutete sie, als Liliensee etwas antwortete und die Situation zu erklären schien.

Es war, als würden schwere Felsen von ihren Schultern fallen... Und endlich schaffte sie es einen klaren Kopf zu bekommen und sich zu beruhigen. Es ging ihm gut...

Erleichtert atmete auch Barschschweif neben ihr aus und drückte sich an sie. „Er lebt..."

Gewitterwolke stand hektisch auf und trat zu ihm, Barschschweif dicht an ihrer Seite. Ihre Beine wackelten noch etwas und der Schock saß tief, aber... sie hatte sich wieder gefangen. Wahrscheinlich weil Sturmherz noch lebte.

„Schwester... Gewitterwolke...", murmelte er, seine Stimme war

gebrochen und leise.

„Ach Sturmherz!" Barschschweif leckte dem Kater über die Ohren und schnurrte, Gewitterwolke musste ihre Tränen zurückhalten. Nicht vor ihm...

Liliensee trat zu ihnen, sie wirkte erschöpft und taumelte etwas. Kein Wunder, in ihrem Bauch trug sie zusätzliches Gewicht. „Hier, nehmt sie. Das sind Mondsamen."

Beide Kätzinnen schluckten sie während Liliensee sich an die Krieger wandte, die bei ihnen waren. „Blattsturm, Tupfensonne, Windschweif, Federsturm, tragt ihn vorsichtig ins Lager."

Sturmherz schrie auf, als die Katzen ihn hochhoben und Gewitterwolke zuckte zusammen. Aufgelöst folgte sie taumelnd mit Barschschweif der Patrouille und schluckte. Es war ihre Schuld...

Im Lager angekommen kamen viele Katzen zu ihnen und Köpfe wurden aus Bauen gesteckt. Erschrockenes Gemurmel füllte die Schlucht, Rostliebe schickte die Junge weg und Augen waren vor Schock groß.

Gewitterwolke konnte keiner Katze in die Augen sehen... Sie war schuld... Sie hatte fast einen Fuchs getötet. Bevor irgendjemand sie ausfragen konnte, rannte sie zum Bach in der Schlucht, um sich zu waschen und dann in den Kriegerbau.

Sie rollte sich in ihrem Nest zusammen und begann zu weinen, putzte ihr nasses Fell. Langsam wurde sie müde... sie spürte wie ihre Glieder erschöpft zusammensackten. Sie sollte wohl schlafen. Das war wohl die Wirkung der Mohnsamen.

„Alles ok?" Hörte sie eine bekannte Stimme. Gewitterwolke zuckte zusammen, als sie Baumwind, ihren ehemaligen Mentor, in seinem Nest bemerkte und legte ihre Pfoten über ihr Gesicht.

„Weiß nicht...", murmelte sie. Baumwind stand auf, legte sich dicht an sie und begann ihr die Schulter zu lecken.

„Möchtest du darüber reden?", meinte er mit ruhiger Stimme. Sie schüttelte den Kopf. Nein, dabei konnte ihr niemand helfen... damit

musste sie allein klarkommen.

Kurz hob sie den Kopf, als sie Barschschweifs Stimme erkannte. „Gewitterwolke?"

Barschschweif war durch den Baueingang zu erkennen, anscheinend auf der Suche nach ihr. Aber Gewitterwolke wollte nicht gefunden werden, nicht jetzt... Sie konnte ihr nicht in die Augen schauen.

Der Kopf ihrer Freundin erschien schließlich im Kriegerbau, musterte die beiden Katzen kurz und grinste. Was war denn los? Sie hob eine imaginäre Augenbraue, ehe Barschschweif auch schon mit der Sprache rauskam, was sie eigentlich von ihr wollte.

„Willst du mit mir Sturmherz besuchen? Er ist wieder voll bei Bewusstsein", fragte Barschschweif und legte den Kopf schief.

Sie nickte langsam, verabschiedete sich von Baumwind, stand auf und folgte ihr auf die Lichtung. Die Katzen hatten sich wieder beruhigt, Wellensterns Junge erkundeten gerade das Lager und Blutschweifs Junge spielten mit deren Vater Wolkenherz.

„Sag mal, wie stehst du zu Baumwind?"

Verwirrt sah Gewitterwolke Barschschweif an. „Was meinst du?"

„Naja...", fing ihre Freundin zu sprechen an. „Es sah so aus, als wärst du ihm besonders wichtig."

„Natürlich, er war auch mein Mentor!", erwiderte Gewitterwolke und atmete laut aus. Worauf will ihre Freundin denn hinaus?

Baumwind war ein netter Kater und sie verstanden sich nun mal sehr gut. War das so verwerflich? Oder wollte sie andeuten, dass er... besser für sie geeignet war als Sturmherz?

Sie blieb vor dem Heilerbau stehen. Wie sollte sie Sturmherz begegnen? Nach all dem? Und warum... hatte er sich bei der Jagd so anders verhalten?

Vielleicht interpretierte sie auch nur zu viel hinein... Gewitterwolke blickte kurz zu Barschschweif neben sich, deren Bernsteinaugen

schimmerten. Eine Mischung aus Angst und Wärme spiegelte sich darin wider.

„Na dann..." Beide schoben die Ranken zur Seite und traten zögerlich ein.

Gewitterwolke brauchte ein bisschen bis sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Ihr Herz machte einen Sprung, als sie Sturmherz aufrecht liegend in einem Moosnest erblickte.

Liliensee saß bei ihm und sah sich sein Bein nochmal an, die Schiene lag neben ihr. Eine klaffende Wunde zierte sein Hinterbein und man konnte deutlich sehen wie viele Schmerzen das Auftragen der Paste Sturmherz bereitete.

Sonst sah er gut aus, er lächelte gezwungen, als er sie entdeckte. Gewitterwolke lächelte zaghaft zurück und die Kätzinnen setzten sich neben sein Nest.

„Wie geht es dir?", fragte Barschschweif besorgt und presste sich leicht an ihn.

„Ganz gut. Mein Bein ist leicht angebrochen und ich werde lange liegen müssen, aber sonst gehts." Sturmherz Stimme war etwas leise, anscheinend noch angeschlagen vom Schock.

Gewitterwolke starrte auf ihre Pfoten... auch wenn das Blut abgewaschen war, konnte sie es noch deutlich an ihren Krallen kleben sehen. Sie hatte ihn nicht beschützen können...

„Es tut mir leid...ich hätte mich nicht dem Fuchs stellen dürfen...", murmelte sie und sah auf. „Ich..."

Gewitterwolke wurde wieder still. Fast hätte sie ihre Gefühle preisgegeben... aber jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt. Und er schien nichts für sie zu empfinden. Sie sollte ihn wohl einfach aufgeben...

„Was ist denn nur los mit dir?", fragte Sturmherz in ihre Gedanken hinein und sah ihr tief in die Augen.

Gewitterwolke blinzelte, ehe sie zusammenzuckte und seinem Blick

auswich. Diese grünen Augen... wenn er sie noch länger ansah, würde sie sich nicht mehr zurückhalten können.

„Sooo" Liliensee kam wieder zu ihnen und tippte beide Kätzinnen mit dem Schweif an, damit sie sie durchließen. „Sturmherz, du hast unglaubliches Glück gehabt. Der Sternen Clan war wohl auf deiner Seite... es könnte sein, dass du in einem halben Mond dein Bein wieder nutzen darfst."

Die drei Katzen sahen sich erfreut an und Liliensee erhob sich wieder. „Jedoch darfst du während des Heilungsprozesses auf keinen Fall aufstehen, verstanden?"

Sturmherz nickte verstehend und seine grünen Augen schienen leicht zu funkeln. Es schien ihn zu erleichtern, dass es nichts Ernstes war.

„Ich gehe Kräutersammeln, falls du etwas brauchst, kannst du dich an Langfeder wenden."

Langfeder? War er nicht Krieger? Vielleicht hatte Liliensee ihrem Gefährten etwas beigebracht... das wäre sehr nützlich. Liliensee verließ den Heilerbau und die drei Freunde blieben allein zurück.

Schweigen füllte die kalte Luft und Sturmherz schien Gewitterwolkes Blick zu suchen, die jedoch in Gedanken ganz wo anders war. Bei dem Fuchsangriff... und bei Traubenzauber. Wäre sie doch nur hier... Bestimmt könnte sie ihr helfen.

„Ich hoffe es geht Traubenzauber gut...sie sind gefühlt schon ewig weg...", durchbrach Barschschweif die Stille und tippte Gewitterwolke an, die ihren Blick wieder auf das jetzt richtete.

All diese Gefühle... sie hielt es nicht mehr aus. Es war zu viel... Sie wollte allein sein und sich um nichts Gedanken machen müssen, und Sturmherz... Er war verletzt. Es gab keinen Ort, an den sie sich zurückziehen konnte, niemanden, der sie verstand.

„Es geht mir nicht gut... ich lege mich lieber hin." Sie verließ den Heilerbau und ignorierte Barschschweifs Rufe, die verzweifelt klangen.

Tupfensonne und Blattsturm sahen sich besorgt an, als sie Gewitterwolke über die Lichtung laufen sahen. Erst als sie Bau wind wahrnahm, blieb sie stehen und sah auf.

„Willst du spazieren gehen...oder so?", fragte er vorsichtig. Gewitterwolke nickte und folgte ihm aus dem Lager. Es war beruhigend und angenehm. Sie gingen im Wald zusammen jagen und setzten sich dann an den Sternenfluss.

Sie redeten zwar nicht viel, jedoch war diese Stille genau das, was sie gerade brauchte. Eine Stille, die nichts von ihr verlangte, eine Stille, die sie einfach mal sein ließ

„Ich verstehe echt nicht, warum du das für mich tust...", fragte Gewitterwolke schließlich in die Stille hinein und sah den kleinen Kater neben sich an.

„Ich tu das, weil wir Freunde sind und du das gebraucht hast...du bist zwar nicht mehr meine Schülerin, aber ich werde für immer dein Mentor bleiben." meinte er und lächelte sie an.

Er würde für immer für sie da sein, ohne dass sie etwas tat. Das war beruhigend... Es gab also doch einen Ort, an den sie zurückkehren konnte. Eine Katze zu der sie zurückkehren konnte.

2990 Wörter

Kapitel 53: Ella & Röte

[image]

Datum: 29.1.24, 17.01.2026

Traubenzauber blieb stehen, als sie schließlich oberhalb des Hanges angekommen waren und herab auf einen Zweibeinerort blickten. Das war der Zweibeinerort an dem sie oft mit ihrem Vater Otter gewesen war.

Hier war ihre Mutter am Donnerweg gestorben und ihre Geschwister verloren gegangen. Regelmäßig waren sie damals hierher zurückgekehrt und sie kannte diesen Ort immer noch ziemlich gut.

Die Sonne schien hoch am Himmel und starker Wind wehte ihnen entgegen, als Traubenzauber zu den anderen Katzen blickte. „Hier ist es. Hier habe ich meine Mutter und Geschwister verloren..."

Auf der einen Seite erstreckte sich weiterhin der Donnerweg, dem sie folgten, der in den Zweibeinerort führte. Auf der anderen Seite war ein Wald mit dichten Büschen, die selbst bei Blattfall gute Tarnung waren.

Traurig und aufgeregt zugleich murmelte sie ein wenig vor sich hin, während verschiedene Erinnerungen in ihr hochschossen. Dieser Ort war für sie etwas Besonderes...

Es kribbelte in ihren Pfoten und ihre Schnurrhaare wippten hin und her, als ihre Augen alles erfassten, was es vom Zweibeinerort zu sehen gab. Es hatte sich nichts verändert seit dem letzten Mal.

Mit einem Schwanzschnippen wies sie die Katzen an ihr zu folgen, als sie an den Donnerweg trat. Neben ihr ragte ein kleiner Fels in die Höhe... dieser Fels war eine Erinnerung an ihre Mutter, ihre Geschwister.

Diesen Felsen hatte sie mit Otter hingeschoben, um an sie zu

erinnern. Hier war sie gestorben... Die Katzen schwiegen, als sie kurz die Augen schloss. Abendkralle presste sich an sie bis sie sich wieder aufrichtete.

„Lasst uns gehen...", murmelte Traubenzauber und ging die ersten Schritte den Hang hinunter.

Das Gras war noch feucht und schliff gegen ihre Pfoten, aber sie ignorierte es und ging unbeirrt weiter. Dieser Ort... zog sie magisch an. Sie hatte hohe Erwartungen an diesen Ort... hoffte auf große Hinweise.

Sonnenflamme folgte ihr langsam, schien nicht ganz da zu sein, sondern wegen irgendwas nachzudenken. Sie hatte erzählt, dass sie schlecht geschlafen hatte, aber das war nicht das erste Mal. Das ging seit einer Weile so.

Langsam machte sich Traubenzauber Sorgen. Weidenpfote war immer an Sonnenflammes Seite. Ihr war das anscheinend auch aufgefallen. Die neuen Gerüche überwältigten sie und sie musste erst einmal alles mustern, Abendkralle machte es ihr gleich.

„Wir müssen Katzen nach meinen Eltern fragen...vielleicht kannten sie diese.", meinte Traubenzauber zu den anderen Katzen, als sie dicht am Zweibeinerort standen.

Sonnenflamme lief mit Weidenpfote mit Mut voraus, Traubenzauber und Abendkralle folgten. Sie wusste, dass Sonnenflamme und Weidenpfote sich ein wenig in solchen Zweibeinerorten auskannten und war deshalb froh, dass sie an der Spitze liefen.

In ihrem ganzen Leben hatte sie nur diesen einen Zweibeinerort betreten... an den anderen hatten sie und Otter immer einen großen Bogen gemacht. Sie beide mochten weder die Gerüche noch die Geräusche der Zweibeiner und Monster.

Ach Otter... Schnell schüttelte sie den Kopf. Es war keine Zeit für Trauer, sie mussten den Donnerweg überqueren. Auf ihrer Seite des Donnerweges gab es nämlich fast keine Zweibeinerbaue und keine Katzengerüche.

Abendkralles Schweif strich an ihrer Flanke entlang, sodass sie leicht den Kopf drehte. Er zitterte leicht... womöglich mochte er Zweibeinerorte noch weniger als sie.

Soweit sie wusste, war er ursprünglich ein Hauskätzchen gewesen, bevor sich seine Familie dem Clan angeschlossen hatte. Ob damals etwas passiert war? Vielleicht belastete es ihn auch nur? Oder es lag am Donnerweg.

„Achtung!" Weidenpfote war dicht an den Donnerweg getreten und blickte vorsichtig zu beiden Seiten. Keine Monster waren zu sehen, viele Zweibeinerbaue lagen auf der anderen Seite vor ihnen.

Traubenzauber wartete auf Sonnenflammes Signal, während ihr Fell kribbelte und ihre Ohren nervös zuckten.

„Jetzt!"

Traubenzauber rannte los. Angst hatte sie fast nicht, dafür hatte sie schon zu oft Donnerwege überquert, aber als sie das Geräusch eines sich nähernden Monsters hörte, bekam sie Panik. Der Boden brannte leicht und klebte ein wenig an ihren Pfoten.

Aber es fehlte etwas... Abendkralles schwarzes Fell neben ihr. Sie sah zurück. Abendkralle war mitten auf dem Donnerweg stehen geblieben, seine Bernsteinaugen waren weit geöffnet.

Strauchelnd kam Traubenzauber auf dem Donnerweg zum Stehen. Sonnenflamme und Weidenpfote waren schon auf der anderen Seite angekommen und hatten sich unter einem Busch verkrochen, als Traubenzauber tief durchatmete.

Und losrannte, direkt auf Abendkralle zu, der wie versteinert geradeaus starrte. Langsam dröhnte ein Poltern an ihre Ohren und wurde immer lauter, ein Monster kam angerannt, seine Augen direkt auf Abendkralle gerichtet. Und sprintete direkt auf ihren Gefährten zu.

„Abendkralle! Beweg dich! Abendkralle! Hey!!!"

Sie hatte Angst... Nicht um sich, um Abendkralle, als sie ihn rief, und versuchte aus seiner Starre zu bringen. Alles um sie herum

schien langsamer zu vergehen als sie gegen Abendkralle stieß, sodass dieser taumelte.

Seine Augen fixierten Traubenzauber... und das Monster blieb mit einem lauten Quietschen stehen. Seine Augen erloschen... und vor Schreck sträubte Traubenzauber das Fell, stellte sich dicht neben Abendkralle. Sie würde ihn vor dem Monster beschützen!

„Traubenzauber... was...", murmelte er ehe auch schon zwei Zweibeiner auftauchten und auf sie zu kamen, dabei gaben sie seltsame Laute von sich.

„Lauf! Schnell!" Ein Schulterstupsen, jedoch bewegte er sich nicht. „Abendkralle!"

Kurz drehte sie den Kopf, sah das Entsetzen in den Augen der Kätzinnen, die unter dem Busch zu ihnen sahen. Mit einem Schwanzschnippen wies sie sie an zu verschwinden, ehe sie sich zu den Zweibeinern drehte.

Warum in Sternen Clans Namen bewegte er sich nicht!?! Was war los? Die Zweibeiner kamen immer näher während Traubenzauber versuchte Abendkralle von dem Donnerweg zu schieben. Und es kamen immer mehr von ihnen... Monster und Zweibeiner.

Traubenzauber seufzte laut, während ihr Herz vor Angst in der Brust wie wild hämmerte und Adrenalin ihren Körper füllte.

„Abendkralle! Lauf!" Traubenzauber schob Abendkralle weiter vor sich her, bis er sich schüttelte und endlich losrannte, Traubenzauber war ihm dicht auf den Fersen. Beide rannten knapp vor einem Monster über den Rest des Donnerweges und krochen unter den Busch durch weiter zu den Zweibeinerbauen.

Sie folgten dem Geruch der Kätzinnen, bis sie bei ihnen neben einem Zweibeinerbau ankamen und nach Luft schnappten. In Traubenzauber brodelte es vor Wut und Sorge, während sie Abendkralle musterte, der gerade zu verarbeiten schien, was passiert war.

„Du Dummkopf! Was hast du dir dabei gedacht?", fragte

Traubenzauber impulsiv und schmiegte sich an ihn. „Du hättest sterben können! Was sollte das?"

Schweigen. „Es tut mir leid..." Abendkralle sah auf und seufzte tief. „Ich... weiß selbst nicht, was das war. Mein Körper hat mir nicht mehr gehorcht und..."

„Mäusehirn!", murmelte Traubenzauber und drückte sich dicht an ihn. Ihre Stimme war leise... und voller Wärme und Sorge. Eine Stimme, die man nicht von ihr kannte. Sie hatte gedacht sie würde ihn verlieren... Ihr Herz wäre ihr fast aus der Brust gesprungen. „...mach so etwas nie wieder, versprochen?"

„Versprochen..." Ein Lächeln wanderte auf Abendkralles Gesicht, ehe er zu den beiden Kätzinnen sah, die sich schnurrend vielsagende Blicke zuwarfen.

Es dauerte etwas, bis sich das Paar voneinander löste und Weidenpfote die Abendkralle untersucht hatte.

„Wir sollten weitergehen", meinte Weidenpfote schließlich sanft.

Sie schlichen den Donnerweg entlang vorbei an verschiedenen Zweibeinerbauen, Gerüche umschwirrten sie, sodass es Traubenzauber immer schwerer fiel sie alle zu trennen. Dann fing sie einen Geruch ein. Einen bekannten Geruch.

„Hier...ist jemand", flüsterte sie ihnen zu und die vier Katzen ducken sich hinter eine hölzerne Wand. Einem Zaun, wenn sie sich richtig erinnerte. Als sich Traubenzauber genauer umsah, bemerkte sie eine weiß schwarze Katze auf einem Baum innerhalb einer Umzäunung. Ihr Fell war dicht und sie sah etwas pummelig aus. Woher... kannte sie die Katze nur?

„Wieso hat sie uns noch nicht gerochen?", flüsterte Abendkralle verwundert.

„Hauskätzchen riechen und sehen schlechter als wir..." Traubenzauber ignorierte Weidenpfotes schnauben und sprang vorsichtig auf den Zaun.

Zuerst kam sie sehr ins Wanken aber nach einem Moment hatte sie

ihr Gleichgewicht gefunden und balancierte vorsichtig zum Baum, der zum Holz angrenzte.

Die Kätzin hatte sie schon bemerkt. Ihre Augen waren vor Angst weit geöffnet, ihr Fell gesträubt, als Traubenzauber näherkam. In sicherer Entfernung blieb sie stehen, um dem Hauskätzchen Sicherheit zu geben.

Sie wusste, wie Hauskätzchen auf Fremde reagierten. Entweder freundlich oder vorsichtig. Diese Kätzin schien zu der vorsichtigen Sorte zu gehören.

„Sei gegrüßt", fing Traubenzauber an. „Ich bin Traubenzauber und bin mit diesen Katzen" Sie zeigte auf Abendkralle, Weidenpfote und Sonnenflamme, die unterhalb des Zaunes standen. „hierhergereist, weil ich nach meinen Geschwistern suche. Wärst du bereit uns zu helfen?"

Die Augen der Kätzin waren weit geöffnet und musterten Traubenzauber von Kopf bis Pfote... und lächelte leicht. „Du heißt... Traubenzauber?"

Traubenzauber nickte.

„Deine Augen... sie sind die gleichen wie unsere..."

Stille. Verwirrt blinzelte Traubenzauber, als sich die Kätzin mühsam erhob und lächelte. „Wer sind deine Eltern?"

Konnte es sein..., dass die Kätzin ihre Eltern kannte? Aufgeregt stellte sich ihr Schweif auf, ehe sie selbstbewusst antwortete. „Meine Mutter heißt Zeebra und mein Vater Otter... sie sind beide verstorben."

Das Hauskätzchen erstarrte... und senkte den Kopf. Sie hatte ihre Eltern also wirklich gekannt... aber was hatte sie damit gemeint, dass ihre Augen wie die deren sei?

„Du bist doch Träubchen... oder?"

Nun war es Traubenzauber, die erstarrte, das Kribbeln in ihren Pfoten wurde stärker. „Woher kennst du meine Eltern und mich?

Was hat es mit den Augen auf sich?" Ihre Stimme überschlag sich fast.

„Ich..." Das Hauskätzchen hob wieder den Kopf, ein Lächeln lag auf ihrem Gesicht. „... bin Ella. Zeebras Schwester. Du erinnerst dich wahrscheinlich nicht an mich, schließlich warst du noch sehr klein, als ich dich das letzte Mal gesehen habe."

Zeebras Schwester... sie war... ihre Tante. Bei genauerem Betrachte verstand sie, was sie hatte sagen wollen. Ellas Augen waren wie ihre apfelgrün. Aber warum hatte sie davon nichts gewusst? Warum hatte ihr Vater nichts erzählt? Nicht erzählt, dass hier ihre Tante lebte?

„Ich heiße jetzt Traubenzauber", erwiderte se fest, als sie sich wieder gefangen hatte. Sie hatte so viele Fragen... Ella sah zu den Katzen, die unterhalb des Zaunes warteten, das Lächeln wurde größer.

„Du scheinst viele Freunde gefunden zu haben... das freut mich." Ein Seufzen. „Traubenzauber... was ist mit ihnen passiert? Mit Zeebra und Otter? Und wo sind Fluss und Wiese?"

„Zeebra ist kurz nach meiner Geburt gestorben..." Traubenzauber schluckte und wundert sich nicht über die große Trauer, die sich in Ellas Augen wiederspiegelte. „Otter...ist vor zwei Monden von einem Fuchs getötet worden... Er hat damit mein Leben gerettet..., aber ich konnte ihn nicht retten..."

Es strengte Traubenzauber an ihre Tränen zurückzuhalten... Sie hatte den Verlust bei weitem noch nicht verarbeiten können. Gab sich selbst die Schuld dafür, obwohl ihr die Katzen um sie herum immer wieder klarmachten, dass es nicht ihre Schuld war.

„Wer Fluss und Wiese sind weiß ich nicht, aber ich bin hier, um nach meinen Geschwistern zu suchen. Sie gingen kurz nach der Geburt verloren..."

Ella blinzelte überrascht. „Du... weißt nicht wer sie sind? Ja, sie sind deine Geschwister. Meine Schwester Röte hat sie gefunden und wollte sie zu deinen Eltern bringen, jedoch waren sie schon weg...

Ihr wart schon weitergezogen. Und die Umgebung um eure Nester herum war auseinandergenommen worden. Sie schienen viel nach ihnen gesucht zu haben."

„Also weißt du, wo sie sind?", unterbrach Traubenzauber sie, jedoch schüttelte Ella den Kopf.

„Nein. Sie verschwanden spurlos..."

Traubenzauber spürte, wie ihr Herz stehen zu bleiben drohte. Sie hatte ihre Tante und eine Spur gefunden, aber... sie waren weg. Verschwunden. Es blieb ihnen wohl nichts anderes übrig, als mit Röte zu sprechen...

„Verstehe... können wir mit Röte sprechen? Vielleicht kann sie uns trotzdem weiterhelfen."

Sie sah neben sich den Zaun runter, Abendkralle und die Schwestern schienen gut zugehört zu haben. Kurz tauschten sie vielsagende Blicke und schienen zu wissen, was sie vorhatte.

Ella sprang vom Zaun und landete taumelnd neben den Clankatzen, die sie misstrauisch beäugte. „Ich gebe mich nur mit euch Fremden ab, weil ihr mit Traubenzauber befreundet seid, klar?", maunzte sie scharf während Traubenzauber neben ihr landete.

Innerlich musste sie glucksen, sie konnte eine Warnung eines pummeligen Hauskätzchens einfach nicht ernst nehmen. Und den anderen schien es genauso zu gehen... Sie schmunzelten, als Ella voraus ging, um sie zu führen.

„Röte lebt am Rande der Stadt im Wald, streunt aber auch viel in der Gegend herum. Ihr solltet auf euren Ton achten, wenn ihr mit ihr sprecht, sie ist Fremden gegenüber sehr misstrauisch und dazu eine gnadenlose Kämpferin."

Traubenzaubers und Abendkralles Blicke trafen sich, beide wussten nicht, was sie von Ella halten sollten. Und wie gefährlich Röte wirklich war. Hauskätzchen übertrieben gerne...

Sie folgten dem Donnerweg an vielen Zweibeinerbauen entlang, bis sie schließlich ein paar Gärten durchquerten.

„Seid ihr noch nie auf einem Zaun gewesen?", fragte Ella etwas schnippisch und balancierte auf einem der Zäune. Den Clankatzen fiel es nicht gerade einfach das Gleichgewicht zu halten, Traubenzauber blieb neben Ella stehen und wartete auf die anderen.

Und endlich sprangen sie wieder zu Boden, spürten das Gras unter den Pfoten. Traubenzauber atmete erleichtert aus... sie wusste genau, warum sie nicht gerne in Zweibeinerorten war.

„Du müsstest dich doch in Städten zurechtfinden. Du warst doch auf Reisen.", meinte Ella.

„Ich war mit Otter in der Wildnis unterwegs, nicht in Zweibeinerorten. Nur diesen Zweibeinerort haben wir immer wieder besucht... Ich weiß auch viele Wörter, die Hauskätzchen nutzen."

Sie überquerten einen Donnerweg und begannen diesem dann zu folgen... er war nicht breit und schien aus dem Zweibeinerort wieder rauszuführen. Bestimmt zum Wald, den Ella erwähnt hatte.

„Hauskätzchen? Was ist das?", fragte Ella verwirrt und schnaufte laut. Sie schien diese Bewegung nicht gewohnt zu sein... „Nur damit ihr es wisst, ich mache das nur wegen Traubenzauber! Ich hasse es so viel zu laufen!"

Sonnenflamme, die nun neben Traubenzauber lief, musste lachen und holte zu Ella auf. „Das sind Katzen, die bei Zweibeinern leben. Mach dir keine Sorgen, dass wird das erste und letzte Mal sein, dass wir dich brauchen!"

„Bei den Pelzlosen? Aha." Obwohl ihr Ton nicht gerade freundlich war, leuchteten ihre Augen interessiert.

Abendkralle wurde ebenfalls schneller und passte sich Ellas Tempo an. „Ich bin Abendkralle, Traubenzaubers Gefährte."

„Du hast schon einen Gefährten? Respekt." Traubenzauber musste lachen, als sie Ellas erstaunte Stimme hörte und sie schließlich stehen blieb. „Wir sind da."

Die Gruppe war am Rand des Zweibeinerortes angekommen, ein Wald erstreckte sich vor ihnen. Der Himmel war grau und voller Wolken, es gab Anzeichen von Regen. Wind peitschte gegen die Bäume, die hin und her schwankten, als würden sie bald aus dem Boden gerissen werden.

„RÖTE! BIST DU DA?" Ella horchte einen Moment lang, es war nur das Heulen des Windes zu hören und das Rascheln der Blätter, die durch die Luft gewirbelt wurden.

„Schrei doch nicht so rum, du verscheuchst noch die ganze Beute!", ertönte eine kratzige Stimme und Traubenzauber drehte sich ruckartig um.

Eine muskulöse Kätzin stand vor ihnen, zwischen den Zähnen hatte sie ein Eichhörnchen. Ihr Blick war eiskalt, als sie die Katzengruppe kurz musterte und Ella fokussierte.

Traubenzauber traute sich nicht die weiße Kätzin genauer anzusehen, als diese näher trat, ihr Kinn hoch erhoben.

„Ella. Was soll das? Warum bringst du Fremde zu mir?" Ihre Stimme war überraschend tief.

Bevor Ella irgendetwas sagen konnte, trat Traubenzauber vor und schluckte, als sich derer Blick auf sie richtete.

„Ich habe sie darum gebeten. Sie wollte uns nur helfen..."

„Warum sollte sie euch helfen?"

Sie wich dem Blick der Kätzin nicht aus, wich nicht zurück obwohl ihr Herz wie wild pochte. Das war also Röte... ihre Tante. Diejenige, die ihnen vielleicht weiterhelfen konnte.

„Ich bin Zeebras Tochter... Traubenzauber. Als Junges hieß ich noch Träubchen."

Röte blinzelte, ehe sie Traubenzauber gründlich musterte, als würde sie auf einem Blick wissen, wer sie war. Dann seufzte sie und stellte sich ihr gegenüber.

„Du lebst also noch... Ich hätte nicht gedacht, dass ich dich eines Tages treffen würde."

Ihre Gesichtszüge wurden weicher, als sie lächelte und die Kälte aus ihrem Blick wich. Nacheinander wanderte ihr Blick über die Katzen und blieb wieder bei Traubenzauber hängen.

Und auch Traubenzauber hatte endlich den Mut Röte genauer zu betrachten. Auch ihre Augen waren apfelgrün... hatten den gleichen Schimmer. Wie Ella war sie weiß, ihr Rücken wurde von roten Sprenkeln verziert, die an ihre eigene Fellfarbe erinnerten.

„Was führt dich zu mir?"

„Ich bin auf der Suche nach meinen Geschwistern."

Rötes Blick verdunkelte sich und ihre Augen schimmerten kalt. Ihre Haltung wirkte zerbrechlich und versteinert zugleich. Was war nur passiert, dass es sie so packte an sie zu denken?

„Was ist mit ihnen passiert? Wo sind sie?", hakte sie nach.

„Ich weiß es nicht..." Stille. „Sie waren plötzlich einfach so verschwunden."

Traubenzauber seufzte. Dann verlor sich hier wohl die Spur... es gab keine Hinweise mehr. Niedergeschlagen ließ sie den Kopf hängen, Abendkralle legte den Schwanz um sie und drückte sie an sich. Es war beruhigend seine Wärme zu spüren, aber... es war umsonst gewesen. All das hatte zu nichts geführt.

„Ich kann euch zu dem Ort führen, an dem sie verschwanden... Es ist nicht weit weg. Vielleicht findet ihr doch noch Anhaltspunkte!", fügte Röte hinzu, versuchte anscheinend optimistisch zu klingen.

Traubenzauber drehte den Kopf zu ihr und atmete leise aus. Gut, warum nicht? Schaden konnte es nicht und vielleicht fanden sie wirklich noch etwas! Sie wusste selbst, dass sie sich das nur einredete.

Röte trabte los, die Clankatzen und Ella folgten ihr, direkt in den Wald. Durch den Blattfall verdeckten bunte Blätter den Boden und

es war nass, bestimmt von dem Regen vor ein paar Sonnenaufgängen.

„Es ist nicht weit von hier..." Traubenzauber folgte ihr ohne Probleme, doch wegen Ella mussten sie immer wieder anhalten. Schließlich kamen sie an einem Donnerweg an bei dem Röte stehen blieb. „Hier wurde Zeebra getötet..."

Traubenzauber schluckte... ein paar Fuchslängen weiter konnte sie den Felsen sehen, an dem sie bei der Herreise stehengeblieben war. Und neben ihnen erstreckte sich der Hang. Sie waren durch den Wald an den Anfang des Zweibeinerortes zurückgekehrt.

Röte führte sie am Donnerweg entlang weiter, Traubenzauber konnte deren eigene Duftspur vom Hinweg wahrnehmen.

„Ich hab Hunger und will schlafen!", meckerte Ella schon ziemlich schnell und schnaufte nach jeder Fuchslänge.

Röte drosselte das Tempo aber nicht. „Dann hättest du nicht mitkommen sollen", schnaubte sie und beschleunigte sogar.

Der Geruch der Monster hing in der Luft, sodass Traubenzauber husten musste, dann lenkte Röte die Gruppe direkt in den Wald. Nach einer Weile hielt Röte zum Glück für Ella an. Sie waren an einem Bach angekommen.

„Hier habe ich sie fischen lassen und ihnen viel beigebracht, wenn sie nicht bei ihren Zweibeinern sein wollten. Ich war kurz jagen und bekam mit, wie eine Streunerbande sie erpresste. Sie waren so viele, ich konnte nichts tun...sie zwangen Wiese und Fluss mitzukommen..." Röte blickte zu Boden. „Seit dem sind sie weg..."

Traubenzauber nickte. Eine Streunerbande also... Deren Gerüche lag nur noch schal in der Luft. Sie waren eklige Gerüche... Sonnenflamme schnappte schließlich nach Luft, ihre Augen weit geöffnet.

„Sonnenflamme, was ist los?"

„Diese Gerüche... sie kommen mir bekannt vor..."

Traubenzaubers Schnurrhaare zuckten. „Was genau kommt dir bekannt vor?"

Dann fielen auch ihr bekannte Duftnoten auf. Nur schwach und unsortierbar, aber es gab etwas, das... sie an den Gerüchen kannte.

Vielleicht... vielleicht waren es die Knochenstreuner gewesen... Ihre grünen Augen schimmerten leicht, als sie sich zu den andere drehte.

„Die Knochenstreuner...", sprach Abendkralle ihre Gedanken aus.

Weidenpfote und Sonnenflamme nickten langsam, Elle sah verwirrt hin und her. Sie schien nichts zu riechen. Typisch Hauskätzchen...

„Das kann gut sein... sie hatten jedenfalls einen kuriosen Namen" Röte leckte sich über die Vorderpfote, ein zufriedener Anblick. Nicht einmal ihre Augen verrieten, was sie gerade dachte.

Traubenzauber schnappte auf und sah Röte entgeistert an. „Dann... müssen wir sie fragen! Krallenmond!", ruft sie aufgeregt.

„Krallenmond...? Meinst du Kralle? Sag nicht sie haben sich euch angeschlossen..." Röte schüttelt ironisch den Kopf. Traubenzauber musste sich ein zucken unterdrücken.

„Das haben sie", antwortet Sonnenflamme anstatt ihr selbst, sodass Röte überrascht ihren Kopf schief legte.

„Ach was... Ich hätte das an eurer Stelle nicht zugelassen..." Eine kleine Pause. „Was wollt ihr jetzt tun?", fragte Röte eindringlich.

„Wir gehen jetzt nach Hause." Traubenzauber blickte zu ihren Freunden.

Zu Abendkralle, ihrem Gefährten, zu Sonnenflamme, ihrer besten Freundin und zu ihrer Freundin Weidenpfote. Alle nickten erfreut. Sie waren ihrem Ziel nun so nahe, dass sie es spüren konnte.

Röte brachte, während es sich die Patrouille am Fluss gemütlich machte, Ella zu ihrem Zweibeinerbau nach Hause und Ella verabschiedeten sich von ihnen.

Sonnenflamme ging mit Weidenpfote etwas jagen während Abendkralle Nestpolster besorgte, Traubenzauber überlegte sich ihre nächsten Schritte und sprach mit Abendkralle darüber.

Zeebra, Otter, seht ihr mich? Seht ihr, wie ich Familie gefunden habe und auf dem Weg bin sie zu vervollständigen? Seid ihr stolz auf mich und beschützt mich? Ich vermisse euch so sehr...

3310 Wörter

Kapitel 54: Dunkelheit

Datum: 26.2.24; 09.02.2026

Sonnenflamme blinzelte und öffnete schließlich die Augen, als sie einen vertrauten Geruch vernahm, einen Geruch, den sie nicht so schnell vergaß. Er war modrig, stickig und verbreitete in ihr gleich eine düstere Stimmung.

Angst kroch durch ihre Glieder, als sie sich aufsetzte und sich umsah. Der Wald war so dunkel wie eh und je, es schien fast so, als würden die Bäume bis ins unendliche nach oben ragen. Kein Himmel war zu sehen...

Dieser Ort war ihr inzwischen vertrauter geworden, aber sie konnte sich noch lange nicht im Wald der Finsternis zurechtfinden, wie die einheimischen Katzen. Leise schlich sie ein paar Fuchslängen lang, falls hier Beute unterwegs sein sollte und zuckte zusammen, als sie eine Stimme vernahm.

„Hier gibt es keine Beute, du kannst suchen so viel du willst." Eine Katzengestalt trat aus dem Schatten der Bäume hervor, sofort konnte Sonnenflamme Steinblut, ihren Mentor erkennen.

Mit seinem eisigen Blick musterte er sie kurz, sodass Sonnenflamme ein wenig zu zittern begann. Sie neigte den Kopf woraufhin Steinblut auf sie zukam und eine Mäuselänge vor ihr stehen blieb. Deren Nasen berührten sich fast... Sie konnte seinen Atem spüren.

„Wenn du Angst hast, wirst du nicht lange überleben. Es liegt in deinen Pfoten, ob du dich ganz der Dunkelheit hingibst, mordest und verletzt, aber Halbherzigkeit kann ich nicht ausstehen!", zischte er mit kalter Stimme und drehte er sich weg, sodass Sonnenflamme direkt auf seinen Rücken blicken konnte, der von einer großen Narbe in zwei Hälften geteilt wurde.

Von wo hatte er sie wohl? War er so gestorben? Sie schluckte, als sie über seine Worte nachdachte. Sie solle sich der Dunkelheit

hingeben? Wie... meinte er das?

„Ich...werde mein Bestes geben...", flüsterte sie mit einem Kloß im Hals.

Vorsichtig beobachtete sie, wie er sich wieder zu ihr drehte und er gehässig grinste. Würde Sonnenflamme ihn noch nicht kennen, hätte sie jetzt Angst.

„Mordstern weiß genau, was er tut... er wird einen großen Nutzen für dich haben, sonst hätte er dich nicht auserkoren. Du solltest dich geehrt fühlen!", murmelte der Kater vor sich hin, worauf hin Sonnenflamme seinem Blick auswich, den er ihr zuwarf.

Sie wurde also benutzt... und für irgendwas gebraucht? Was gab es denn, was nur sie hatte? Was nur sie konnte? Es fiel Sonnenflamme einfach nichts ein... nichts worauf es zutreffen könnte.

Steinblut räusperte sich, er schien gemerkt zu haben, dass sie nachgedacht hatte. „Dir muss klar sein welche Regeln hier gelten...Krallen sind immer ausgefahren...immer geht es um Leben und Tod...wer schwach ist stirbt..."

Sonnenflamme versuchte sich diese Dinge nicht vorzustellen... Sie wollten, dass sie tötete... sie könnte sterben... es könnte einen Kampf auf Leben und Tod geben.

„Ich werde mein Bestes geben! Ich... hätte eine Frage."

Steinblut nickte. „Nur zu. Was willst du wissen?"

„Wenn ihr in mein Leben eingreifen und Katzen töten könnt, warum tut ihr es dann nicht?"

Bestimmt sah ihm Sonnenflamme direkt in die Augen. Steinblut sah sie lange an und brauchte etwas, um zu antworten.

„Ich halte ehrlich gesagt nicht viel von Mordstern. Er spielt sich auf, als wäre er der Herr dieses Waldes!" Er lachte laut und genüsslich. „Wir alle spielen nur mit, weil wir wissen wollen, was er vorhat..."

Überrascht blinzelte sie... Dann war das alles hier eine

Verschwörung? Nicht echt? Gespielt? Und niemand folgte ihm? Aber... woher sollte sie wissen, dass er sie nicht austrickste oder prüfte? Kurz überlegte sie und atmete schließlich laut aus.

„Das war nicht die Antwort auf meine Frage!"

Steinblut neigte seinen Kopf vor, sodass es nur ein Flüstern war. „Wir können nicht in das Leben von Lebenden Katzen eingreifen. Das hat er sich ausgedacht... jedenfalls nicht so, wie du es dir vorstellst."

Ein Lächeln huschte auf ihr Gesicht und sie legte den Kopf schief. Steinblut war doch nicht so gemein, wie sie gedacht hatte...Oder? Könnte es nicht doch eine Falle sein? Fürs erste würde sie mal mitspielen...

„Mordstern und auch wir verfolgen trotzdem das gleiche Ziel. Die Vernichtung eures Clans, der nur aus Streunern und Hauskätzchen besteht! Solche Katzen dürfen sich nicht Clan nennen! Und deshalb gehorche ich Mordstern, obwohl er ein Nichtsnutz ist."

Ihre Augen wurden groß und sie musste gerade realisieren, was er gesagt hatte. Die Vernichtung des Clans?!?! Warum? Nein... ihre Geschwister... all die Katzen!

Steinblut ignorierte ihre Abwesenheit und sah in den dunklen Wald. Ihre Schultern strafften sich, als sie seinem Blick folgte.

„Er wird gleich kommen und nochmal mit dir reden... mach dich schon einmal bereit..."

Seine Stimme war nicht mehr als ein Hauch von Tönen, die hinfort flogen in die dunkle Nacht. So viele Informationen, die sie nicht verstand, nicht realisieren konnte.

Sie wollten den Clan vernichten... Mordstern brauchte sie...

Abendkralle wälzte sich hin und her, kam jedoch einfach nicht zur Ruhe. Es kribbelte ihm in den Pfoten weiterzureisen und in den Clan zurückzukehren... Er vermisste seinen Bruder und seine Mutter.

Es beruhigte ihn Traubenzauber neben sich zu spüren, sodass er schließlich doch noch in den Schlaf sank... jedoch unruhig geweckt wurde. Er hörte Stimmen. Warum hörte er Stimmen? Und ein fauler Geruch drang an seine Nase. So etwas hatte er noch nie gerochen...

Er öffnete die Augen und setzte sich auf, dabei wurden seine Augen groß. Was war das für ein Ort? Riesige Bäume erstreckten sich in die Höhe ins unendliche, es war finster und stickig, der Boden sumpfig.

Langsam stand er auf, schlich leise in die Nähe der Stimmen, seine Pfoten versanken im modrigen Boden. Und versteinerte. Seine Augen konnten nicht glauben, nicht wahrhaben, was er sah. Nein, wen er sah. Drei Katzen.

Zum einen eine Kätzin, die angeblich nicht gut schlief. Sonnenflamme. Sie wirkte, als wäre sie hier schon gewesen. Und als wüsste sie mit wem sie sprach.

Neben ihr saß ein grauer Kater, es könnte auch ein Silber sein. Sein Rücken wurde von einer riesigen Narbe geteilt, auf seinem Gesicht lag ein Grinsen.

Und zu guter Letzt... Abendkralle schüttelte den Kopf. Das bildete er sich nur ein, oder? Das konnte nicht... Er war doch tot!

„Ah, Abendkralle!"

Erschrocken hob er den Kopf und sah zusammengekniffenen Augen entgegen. Seine Augen waren eiskalt, als er den Blick erwiderte, seine breiten Schultern angespannt. Der Kater kam ihm entgegen und blieb schließlich eine Fuchslänge vor ihm stehen.

„Endlich bist du da! Ich dachte schon der Traum hätte dich nicht erreicht..."

Abendkralle schwieg während Wut in ihm hochschoss und ein Knurren aus seiner Kehle drang. Wie konnte er nur... wie konnte er nur mit ihm sprechen, als wäre nichts gewesen!?!

„Wie kannst du es wagen mich anzusprechen nach all dem, was du getan hast?!?", fauchte er und bleckte seine Zähne, sein Blick

sprühte Funken.

„Was ich getan habe? Ich habe den Clan beschützen wollen, aber niemand hat auf mich gehört!"

„Das nennst du den Clan schützen? Tupfensonne runtermachen, Mama quälen? DAS NENNST DU BESCHÜTZEN?"

Abendkralle sah zu Sonnenflamme, die ihn flehend ansah. Er blinzelte... Was wollte sie ihm damit sagen? War sie etwa auf seine Seite übergelaufen? Warum...

„Ja, das tue ich! Ich dachte du würdest wie ich denken, Abendkralle!"

„NIEMALS WÜRDE ICH WIE DU DENKEN! ICH BIN NICHT WIE DU!"

„Nein... das bist du anscheinend wirklich nicht. Sonst hättest du dich unter Kontrolle... So zu schreien habe ich dir nicht beigebracht."

Abendkralle spürte, wie ihm Tränen in die Augen kamen. Wie er sich unbewusst freute ihn wieder zu sehen... Nein! Das wollte er nicht! Sein Vater hatten den Clan verraten... er konnte sich doch nicht freuen...

Abendkralle drehte sich weg, wischte die Tränen weg. Er wusste er hatte ihm wiederbegegnen wollen... aber nun war es so weit und er konnte ihn einfach nicht hassen. Ihm nicht die Meinung sagen und gegen ihn antreten, wie er es sich vorgestellt hatte. Sein Körper gehorchte ihm nicht... schon wieder. Wie auf diesem Donnerweg.

„Abendkralle! Sieh mich an! Was fühlst du?"

Abendkralle rührte sich nicht, atmete nur tief ein und aus, sah dann zu Sonnenflamme. Wie konnte sie nur?! Wie konnte sie nur den Clan verraten?! Wie konnte er nur...

„Abendkralle! Mein Sohn... sieh mich an..."

Eine Weile war es still während Blendherz ihn genau zu mustern

schien, aber Abendkralle hatte die Augen geschlossen. Versuchte zu verstehen, was gerade passierte.

„Du bist wütend, oder? Auf dich selbst. Insgeheim wolltest du mich wiedersehen... und das willst du nicht wahrhaben, habe ich recht?"

Abendkralle drehte sich um und hob sein Kinn, seine Stimme schrill, als er sprach. „Ich werde dir nicht zuhören! Nicht mehr! Nie wieder!" Ein seufzen. „Was willst du von mir, Blendherz?"

Ein Lächeln huschte auf das Gesicht des Katers. „Ich heiße nun Mordstern, oder auch Totenbringer, wenn dir das lieber ist! Ich bin der Anführer des Waldes der Finsternis! Und ich möchte, dass du hier trainiert wirst."

„Warum sollte ich das machen?", erwiderte Abendkralle leise und scharf.

Mordstern grinste breit, seine Augen funkelten amüsiert. „Ganz einfach. Wenn du es nicht tust, werde ich sie umbringen! Alle, die dir nahestehen! Einer nach dem anderen wird sterben, bist du allein bist! Ganz allein! Und mit ihr werden wir anfangen." Sein Schweif zeigte auf Sonnenflamme.

Ein Zischen entfuhr ihm. Das meinte er doch nicht ernst! Das war doch gar nicht möglich... oder? Mordstern war tot, nicht mehr am Leben... Der Wald der Finsternis konnte doch gar nicht in das Leben des Clans eingreifen! Ein unsicheres Lächeln entfuhr ihm.

„Du willst mich also erpressen, hm?"

„Funktioniert doch gut, oder? Also warum nicht?"

Beide schwiegen... sein Schweif peitschte hin und her, als Abendkralle seinen Körper noch mehr anspannte, wobei Mordstern die Ruhe selbst blieb.

„Und was springt für mich dabei raus?"

„Du lernst neue Kampftechniken... und im Austausch gibst du mir Informationen!"

Ein Seufzen... und ein Nicken. Gut, dann würde er fürs erste mitspielen. Er hatte keine Wahl, wenn er Sonnenflamme beschützen wollte. Aber er würde den Clan nicht verraten! Er würde Lüge nach Lüge bringen, dabei Kampftechniken lernen.

Abendkralle sah seinen Vater eindringlich an, bevor er sich schließlich in Bewegung setzte, an ihm vorbei ging und zu Sonnenflamme trabte. „Gut. Dann gehe ich darauf ein, Blendherz."'

Abendkralle konnte nur ein erfreutes Schnurren hinter sich hören. Das war erbärmlich von ihm und verletzte seinen Stolz! Sich so seinem Vater zu unterwerfen... seinem Vater, der das Gesetz der Krieger unzählige Male gebrochen hatte!

Langsam spürte er, wie die Umgebung zu verschwinden begann... er schien langsam aufzuwachen. Endlich würde er seinen Vater nicht mehr sehen müssen. Erleichterung erfüllte ihn, als die Umgebung komplett verschwunden war und er seine Augenlider hob.

Es war noch Nacht... der fast volle Mond beleuchtete die Katzen, die unter ein paar Büschen lagen und seelenruhig schliefen. Schnurrend leckte e Traubenzauber über den Kopf und erhob sich, streckte seine Glieder.

Sein Vater war im Wald der Finsternis... er erpresste ihn mit Sonnenflamme. Und er spürte, dass er wusste, was er zu tun hatte.

„Abendkralle?"

Der Kater drehte den Kopf zu Sonnenflamme, die vor seinem Nest stand. Ihr Blick war schwer zu deuten... aber es schien wichtig zu sein.

Leise schlichen beide Katzen in den Wald und blieben erst stehen, als sie die anderen schlafenden Katzen kaum noch sehen konnten. Eine Eule schrie, als Abendkralle mit den Ohren zuckte und die Umgebung prüfte.

„Hier ist niemand.", stellte er fest und forderte mit einem Schweifwinken Sonnenflamme auf zu sprechen.

„Ich hätte nicht gedacht dich dort zu sehen..."

„Das kann ich nur zurückgeben..."

„Abendkralle?"
Der Kater blinzelte überrascht, als er Traubenzaubers Stimme vernahm.

Was machte sie hier? Warum war sie wach? Waren sie zu laut gewesen?

„Was ist los?", fuhr die Kätzin fort.

Abendkralle trat zu ihr und leckte ihr über die Wange. „Wir können nicht schlafen und wollten uns deshalb unterhalten..."

„Achso..."

Sonnenflamme trat neben ihn und strich mit dem Schweif über Traubenzaubers Flanke. „Was ist mit Weidenpfote und Röte?"

„Sie sind ebenfalls wach. Wir werden weiterziehen, ich habe ein ungutes Gefühl..."

Abendkralle stimmte dem innerlich zu. Sie mussten so schnell wie möglich zurückkehren... Er musste etwas gegen seinen Vater unternehmen, auch wenn er noch nicht ganz wusste, was!

Anspannung lag in der Luft, als sie am Donnerweg entlang liefen... und Abendkralles Ohren dröhnten, als er sich immer wieder die Aussagen seines Vaters ins Gedächtnis rief.

1940 Wörter

Kapitel 55: Vergangenheiten

Datum: 06.04.2026

Gewitterwolke seufzte, als sie aus dem Kriegerbau trat, und folgte Barschschweif zum Frischbeutehaufen. Vor ein paar Sonnenaufgängen hatte sie begonnen Sturmherz nicht mehr im Heilerbau zu besuchen.

Sie konnte es einfach nicht... Die Schuldgefühle waren zu groß und der Schmerz in ihrem Herzen zu präsent. Mittlerweile konnte sie ihn nicht einmal mehr ansehen, ohne sich komisch zu verhalten.

Waren ihre Gefühle für ihn so stark geworden, sodass sie nicht mehr Kriegeraufgaben von ihren Freunden trennen konnte? Wie würde es werden, wenn Sturmherz wieder seine Pflichten erfüllen würde?

Sie war Schuld daran, dass er sich verletzt hatte... Egal wie oft Barschschweif es ihr ausredete, es blieb Fakt. Wenn sie nicht vorgeprescht wäre, ohne einen Plan zu haben, hätten sich nicht ihre Freunde in Gefahr begeben müssen.

Aber... sie fühlte sich feige. Als würde sie vor dem weglaufen, was sie fühlte. Warum konnte sie nicht einfach dazu stehen? Wovor hatte sie solche Angst? Was... ging in ihr vor?

Gewitterwolke sah auf, als Barschschweif sie mit dem Schweif antippte. „Was möchtest du? Also ich nehme diese Amsel", redete sie schon los.

Gewitterwolke nahm sich ein Eichhörnchen und folgte ihrer Freundin vor den Kriegerbau, ihr besorgter Blick entging ihr nicht. Sie wunderte sich bestimmt, was los war...

Sie ließen sich nebeneinander neben einem Busch nieder, im Schatten der Schlucht und Barschschweif begann schon sich einen Bissen von ihrer Amsel zu nehmen. Gewitterwolke hatte den Blick zum Himmel gehoben, der von Wolken beschmückt war. Es würde

wohl bald stürmen...

„Gewitterwolke... hast du keinen Hunger?"

Sie schüttelte den Kopf und sah ihre Freundin an.

„Sicher? Du isst seit Sonnenaufgängen fast nichts... besuchst Sturmherz nicht. Was ist los?"

Gewitterwolke zuckte mit den Schultern, was etwas komisch aussah. „Weiß nicht..."

Eine Weile lang war es still in der Barschschweif ihre Amsel verputzte und Gewitterwolke ihre ersten Bissen nahm, dabei immer wieder ins Leere sah. Was sollte sie ihr denn sagen? Sie verstand es doch selbst nicht wirklich...

Warum machten sich andere immer so viele Sorgen um sie? Warum brachte sie nur immer alle in Schwierigkeiten? Das war schon immer so gewesen, selbst bei den Knochenstreunern hatte sie nie etwas richtig machen können.

„Ich bin da, falls du jemanden zum Reden brauchst..."

Gewitterwolke drehte den Kopf, ihre Bernsteinaugen funkelten überrascht, aber auch irgendwie erleichtert, dass sie nicht mehr nachfragte.

„Danke... wirklich."

Wo sich wohl Traubenzauber herumtrieb? Ob sie schon ihre Geschwister gefunden hatte? Sie war klug und stark, sie würde bestimmt Erfolg haben. So kannte man die rote Kätzin nun mal.

Es tat weh... warum vermisste sie ihn so sehr? Sturmherz war im Heilerbau, hatte sich bisher nie für sie interessiert. Nicht mehr als für eine normale Freundin. Also warum tat es so verdammt weh?

„Barschschweif, Gewitterwolke, denkt ihr daran den Ältesten und Königinnen noch Beute zu bringen?"

Gewitterwolke sah auf und blickte direkt in Amselkrones schmales

pechschwarzes Gesicht, ihre Bernsteinaugen musterten die jungen Kätzinnen offensichtlich. Brrr.

Barschschweif legte den Kopf schief und schien verwirrt zu sein. „Ich habe den Königinnen schon Beute gebracht, die Ältesten hat Schilfsprung übernommen. War das zu wenig?"

Gewitterwolke sah ihre Freundin an. Sie selbst hätte eigentlich heute den Ältesten Beute bringen sollen... aber es hatte wohl Schilfsprung übernommen. Das hatte sie ganz vergessen! Entschuldigend drehte sie den Kopf von ihrer Freundin weg, die ihr beruhigend mit dem Schweif über den Pelz strich.

Amselkrones Blick wurde etwas weicher, ihr sonst so ernster Ausdruck verschwand. „Bring ihnen das nächste Mal bitte mehr Beute. Blutschweifs Junge nehmen nun ebenfalls Frischbeute zu sich, vergesst das nicht."

Dann drehte sie sich um und stolzierte zu Windfurcht, der mit einer Maus auf sie wartete, sein Blick wirkte hektisch. Verdächtig... Gewitterwolke und Barschschweif sahen sich an und mussten lachen.

„Denkst du, dass zwischen ihnen etwas läuft?", fragte Gewitterwolke schließlich.

„Bestimmt. Ihr Gesichtsausdruck war etwas seltsam, oder? Sie bleibt sonst immer so ernst und macht einem Angst!"

Gewitterwolke nickte zustimmend und seufzte leise.

„Ich... verstehe nicht, was mit mir los ist...", gab sie zu und sah ihre Freundin hilfesuchend an.

„Inwiefern?"

„Ich... möchte ihn sehen. Aber jedes Mal, wenn ich ihn sehe, tut es so weh... Ich möchte von ihm fernbleiben, aber das tut noch viel mehr weh... Ich... möchte an seiner Seite sein. Ihn beschützen und glücklich machen. Ihm etwas geben, was nur ich ihm geben kann. Aber... ich mache nur Fehler... mache nichts richtig..."

Barschschweifs Augen wurden groß, als Gewitterwolke damit herausplatzte, ihre Bernsteinaugen wurden warm wie Sonnen. Sie schien sich zu freuen, dass sie sich geöffnet hatte.

Aber Gewitterwolke half es nichts... es änderte nichts daran, dass sie nicht wusste, was sie wollte.

„Du hast ihn noch nicht aufgegeben, oder?", fragte Barschschweif ruhig, ohne eine Antwort zu bekommen.

Gewitterwolke schwieg, während sie weiter aß, woraufhin Barschschweif den Kopf schüttelte.

„Gewitterwolke... Wenn dein Herz bei ihm sein will, mehr als es ihm fernbleiben will, dann bleib bei ihm. Dann schenke ihm die Liebe, die du in dir vergräbst..."

„Was soll ich tun, wenn Sturmherz sich nicht für mich interessiert, Barschschweif? Wie kann ich seine Aufmerksamkeit bekommen, wenn er mich nicht einmal bemerkt?", brach es aus Gewitterwolke heraus.

„Dann musst du ihn dazu bringen dich als Kätzin wahrzunehmen... ihn dazu bringen sich in dich zu verlieben."

Gewitterwolke starrte Barschschweif verwundert an. Das hörte sich so einfach an... aber wie sollte sie das anstellen? Wer wollte sie überhaupt für ihn sein?

„Komm mit!"

Barschschweif stand auf und sah Gewitterwolke ermutigend an. Wohin wollte sie denn? Hoffentlich hatte sie nichts Schlimmes vor... Inzwischen hatte sie das Eichhörnchen doch noch verputzt...

„Was hast du vor?", wollte Gewitterwolke wissen, bekam jedoch keine Antwort von ihrer Freundin, die wegtrabte.

Sie brauchte ein paar Herzschläge, um zu begreifen, dass Barschschweif direkt auf den Heilerbau zuging. Ein tiefes Einatmen, dann trat sie zu ihrer Freundin, die vor dem Pflanzenvorhang stehen geblieben war.

Von innen hörte man Stimmen... die von Sturmherz und Liliensee. Ziemlich ausgelassen... Ihr Herz klopfte wie wild, als Barschschweif ihn zur Seite schob und eintrat, sie folgte ihr vorsichtig. Und blieb in einiger Entfernung stehen.

Sie hatte Sturmherz so lange nicht mehr gesehen... Ein paar Sonnenaufgänge fühlten sich so ewig lang an. Und ihr Herz sprang vor Freude auf und ab. Barschschweif hatte recht... sie sollte aufhören wegzulaufen. Und es annehmen. Etwas tun.

Das Gefühl bei ihm zu sein war so unbeschreiblich schön... da würde sie den Schmerz in Kauf nehmen, den sie gleichzeitig spürte.

Barschschweif begrüßte ihren Bruder während Liliensee die Kräuterpaste auf seine Wunde gab, ihr Blick war freundlich auf beide Gäste gerichtet und blieb schließlich an Gewitterwolke hängen. War ihr aufgefallen, dass sie Sturmherz nicht besucht hatte?

„Dann möchte ich euch nicht weiter stören. Ich bin hinten, falls ihr mich braucht. Und nicht aufstehen!", mahnte Liliensee und erhob sich, lächelte beide Katzen warm an und verschwand durch einen Spalt hinter dem Kräuter aufbewahrt wurden.

Es war ein paar Herzschläge lang still, Gewitterwolke stand noch am Eingang. Sie spürte, was sie zu tun hatte... und was sie wollte. Sie würde Barschschweifs Rat befolgen... ihre Rolle finden... und ihn dazu bringen sich in sie zu verlieben.

„Hallo Sturmherz, wie geht es dir?", fragte sie während sie zu ihm trat und an seinem Nest stehen blieb, Barschschweif warf ihr einen fragenden Blick zu.

Sturmherz' grüne Augen funkelten kurz und ein leichtes Lächeln erschien. „Gewitterwolke... schön, dass du mich besuchen kommst. Ganz gut würde ich sagen, ich... bin noch etwas unter Schock."

Gewitterwolke ließ sich an seinem Nest nieder und strich ihm mit dem Schweif über die Flanke, die Geschwister sahen sie überrascht an. Sie hatte sich darauf eingelassen... und wenn sie schon tat, was ihr Herz begehrte, würde sie es richtig machen.

Traubenzauber sah sich verwundert um. Sie war mitten im Wald, Bäume verschiedenster Größe ragten in den Himmel empor, die Sonne war dabei unterzugehen. Die Luft war feucht, die Bäume voller Blüten. Aber... das ergab doch keinen Sinn! Es war Blattfall!

Dunkelheit umhüllte sie, Bäume warfen große Schatten. Das... kam ihr bekannt vor. Aber woher? Der Boden war weich und voller Tannennadeln. Die Atmosphäre jedoch angespannt ruhig.

Knacks. Hinter einem Busch. Sie drehte sich ruckartig um und duckte sich, hatte ihre Muskeln angespannt... und atmete erleichtert aus. Es waren nur zwei Katzen, verdreckt und voller Blätter und Äste.

Sie waren noch sehr klein, kaum älter als 4 Monde, kamen immer näher und näher und... schlichen an ihr vorbei. Hatten sie sie gerade... ignoriert? Oder... konnten sie sie etwa nicht sehen?

Traubenzauber drehte sich um, sprang ihnen in den Weg. „Hey ihr beiden, kann ich euch irgendwie helfen?"

Keine Reaktion. Die beiden Jungen liefen durch sie hindurch. Das... war ein Traum. Vom Sternen Clan? Nein, das fühlte sich anders an. Ihre Brust verkrampfte sich, Schmerz schoss durch sie hindurch...

Und ein Flüstern ertönte, jedoch konnte sie nichts verstehen. Aber sie erkannte die Stimme... die Stimme ihrer Mutter. Sie schickte ihr also diese Erscheinung... durch ihre Verbindung. Durch die Macht des Wassers.

Gut, sie war also in dieser Erscheinung gefangen... und hier waren zwei verdreckte kleine Katzen. Dann... war es wohl das Beste ihnen zu folgen. Sie seufzte leise und drehte sich um, folgte deren Geruch durch Büsche und Gestrüpp.

Ihr Fell war eigentlich sehr schnell verknotet, aber hier wirkte es fast als würde sie durch die Umgebung gleiten. Eine Weile lang passierte gar nichts, sie folgte weiter den Jungen, die nun in Sichtweite waren und beobachtete die Umgebung. Der Wald veränderte sich zu einem Laubwald...

Plötzlich blieben sie stehen und unterhielten sich. Sie klangen... verzweifelt. Einsam. Traubenzauber zog es das Herz zusammen. Sie hatten sich wohl verlaufen... und sie konnte ihnen nicht helfen.

„Ich will zurück!", miaute eine süße weinerliche Stimme, das zweite Junge legte ihr den Schwanz auf die Schulter und blieb neben ihr stehen.

„Wir werden wieder nach Hause kommen, dafür werde ich sorgen! Wir werden den Weg zurück finden..."

„Wie kannst du dir da so sicher sein?"

Der Kater lächelte schließlich. Und Traubenzauber ließ einen erstaunten Laut von sich. Dieses Lächeln... sie kannte es von irgendwo. Aber von wo? Von wem?

„Röte wird uns nicht im Stich lassen! Sie wird uns suchen und finden!"

Röte... das waren... ihre Geschwister! Zeebra zeigte ihr ihre Geschwister! Aber was war hier los? Warum hatten sie sich verlaufen? Was war das für ein Moment in deren Leben?

„Aber wie sollen wir bis dahin überleben? Ich kann nicht jagen!"

„Ich auch nicht. Aber wir müssen es versuchen!"

Der Kater trat zu einem Busch unter dem sich die Kätzin schließlich zusammenrollte, ihr Körper zitterte und ihre Augen waren voller Tränen.

Sie bekam das Gefühl nicht los beide Katzen irgendwo her zu kennen. Aber es wollte ihr beim besten Willen nicht einfallen woher! Mäusedreck!

„Ich werde aufpassen, schlaf ein wenig", miaute der Kater, der jedoch ebenfalls erschöpft zu sein schien.

Ein tapferer Kater für sein Alter... und sehr erwachsen. Traubenzauber setzte sich neben dich Busch, dicht an beide Jungen und beobachtete, wie die Kätzin nach und nach in den Schlaf sank...

einen unruhigen Schlaf.

Der Kater begann sich zu putzen, behielt dabei die Umgebung im Auge und zog ein paar kleine Äste aus seinem grauen Fell.

Nach und nach wurde es dunkler und dunkler, die Schatten der Bäume unheimlicher. Der Vollmond schien am Himmel und machte es möglich weiterhin die Umgebung zu erkennen. Es knackte immer wieder, sodass der Kater aufschreckte und eine Eule heulte.

Traubenzauber blieb wach, war kein Stück müde. Und spannte instinktiv die Muskeln an, als ein lautes Rascheln ertönte, fast so wie bei den beiden Jungen, als sie aufgetaucht waren. Bitte lass es kein Fuchs sein... oder ein Wolf...

Ein Fellknäul purzelte heraus, ein braunes Fellknäul, ebenfalls voller Dreck, Äste und Blättern. Was in Sternen Clans Namen machten diese Katzen, um so auszusehen?

Das Fellknäul stand holprig auf und schüttelte sich, seine Bernsteinaugen wanderten zu dem Jungen, das sich vor ihr aufgebaut hatte.

„Wag es nicht auch nur einen Schritt weiterzugehen!", zischte der Kater, seine grünen Augen zusammengekniffen.

Traubenzauber lachte ein wenig. Das sah einfach zu lustig aus! Das Fellknäul war ebenfalls eine Kätzin im selben Alter, wie die beiden Jungen. Und sie schien die Situation nicht zu verstehen...

„Oh, hallo du! Ich bin Witter und auf Beutesuche. Hast du irgendwelche Gerüche wahrgenommen?"

Der Kater blinzelte offensichtlich verwirrt. „Gerüche? Äh... nein."

„Alles klar, trotzdem vielen Dank! Seid ihr allein?", hakte sie nochmal nach.

Und die Schwester des Katers hob den Kopf. Das alles hatte sie wohl aufgeweckt... und ihre Augen wurden groß. Sie sah sich hastig um und kroch noch mehr in den Schatten des Busches.

„Sturm! Wer ist das?", fragte sie leise, beide Katzen drehten den Kopf zu ihr.

Witters Augen leuchteten auf. „Ist das deine Schwester?"

Sturm nickte. Sturm... war die Kätzin etwa Wiese? Dann waren das... ihre Geschwister! Und Witter kam ihr auch bekannt vor... allein ihre Art.

„Sie heißt Wiese...", miaute er zögernd, was Traubenzaubers Vermutung bestätigte. Sie sah hier ihre Geschwister.

„Freut mich sehr, Sturm und Wiese! Habt ihr euch verlaufen?"

Sturm nickte nochmal. Und Wiese trat aus dem Schatten des Busches hervor, ihr cremefarbenes Fell schimmerte durch. Der Dreck schien nach und nach abzufallen.

„Was machst du hier, Witter? Solltest du nicht Beute holen?", donnerte schließlich eine Stimme durch den Wald, Witter zuckte leicht zusammen, Sturm und Wiese wichen zitternd zurück, ihre Augen weit aufgerissen.

Eine muskulöse Silhouette erschien... eine zähnefletschende Katze mit stechenden blauen Augen. Witter neigte den Kopf beschämend, zitterte noch mehr, als die Katze ins Mondlicht trat.

Traubenzauber gab einen überraschten Laut von sich. Das war Windfurcht! Jünger und aggressiver, aber das war er. Bedeutete das, dass Witter und Windfurcht... nicht die einzigen waren? Dass die Knochenstreuner in der Nähe rasteten?

Windfurcht musterte Witter kurz ehe sein Blick zu Sturm und Wiese glitt. Und seine Miene sich veränderte, jedoch nicht ablesbar war, was er dachte.

„Du scheinst etwas Gutes gefangen zu haben!", raunte er und machte ein paar Schritte an Witter vorbei auf beide Jungen zu.

„Die beiden kommen wie gerufen! Witter, du weißt, was zu tun ist!"

„Ja, Zahn!"

Gespannt erhob sich Traubenzauber, beobachtete, wie Windfurcht beide Katzen begann grob anzustupsen.

„Ihr beide werdet mit uns kommen! Keine Widerrede!"

Wiese versteckte sich hinter ihrem Bruder Sturm, der nickte, sein Blick war entschlossener geworden.

Traubenzauber folgte ihnen nicht, als Windfurcht die Jungen begann durch den Wald zu lotsen... Die Erscheinung hatte begonnen sich aufzulösen.

2360 Wörter

Kapitel 56: Zukunft

Datum: 08.04.2026

Federsturm sah ihre Schwester Nebelschleier an, die die Erkundungspatrouillen organisierte. Seitdem sie trächtig war, bestand ihre Schwester darauf immer mehr Aufgaben zu übernehmen, damit Federsturm sich schonen konnte.

Und Federsturm fühlte sich dadurch nutzloser denn je. Sie wusste nicht, wie sie es schaffen sollte Junge großzuziehen und gleichzeitig zweite Anführerin zu sein. Vor allem wenn Nebelschleier den Clan verlassen hatte...

„Federsturm!"

Die Kätzin sah zu Wellenstern, die vom Sternenfelsen aus auf sie zukam. Sie wirkte... angespannt. Schon seit der letzten Clanversammlung. Es gab nun mal viel zu organisieren, um Nebelschleiers Gruppe die Möglichkeit zu geben sich neu aufzubauen.

„Ja, Wellenstern?", miaute sie und wollte aufstehen, aber Wellenstern war schneller und setzte sich neben ihre Tochter.

„Wie geht es dir? Weißt du schon, wann es so weit ist?"

Es ging also nicht um ihre Pflichten... Federsturms Augen leuchteten warm. Ihre Mutter hatte sich wieder gefangen...

Verkroch sich nicht mehr in ihrem Bau. Und besuchte sie jeden Tag in der Kinderstube. Immer wieder übernahm sie auch die Patrouillenplanungen. Endlich.

„Liliensee meinte in einem Dreiviertel Mond."

„So bald schon..."

„Ja."

Federsturm stand schließlich auf, als Nebelschleier zu ihnen kam, Wellensterns Blick wurde ernster. „Kommt in meinen Bau."

Wellensterns Bau hatte sich nicht verändert, das Moos ihres Nestes schien einzig und allein ausgetauscht worden zu sein. Der Pflanzenvorhang war durch den Blattfall verwelkt...

Wellenstern bedeutete Federsturm sich in ihr Nest zu setzen, das Angebot nahm sie an. Nebelschleier setzte sich beiden Kätzinnen gegenüber, ihre blauen Augen schienen ihre Mutter zu fixieren.

Wellenstern räusperte sich. „Meine Ansage ist einen Viertel Mond her... habt ihr euch Gedanken gemacht? Nebelschleier, wann hast du vor aufzubrechen?"

„In der Blattfrische. Bis dahin werden wir uns vorbereiten... und das Territorium erkunden."

Federsturm schüttelte innerlich den Kopf. In der Blattleere alles vorzubereiten war keine gute Idee... Da hatten sie bestimmt alle Pfoten voll zu tun, um den Clan zu ernähren, erst recht mit den vielen Jungen.

Aber Federsturm hielt sich zurück, sie hatte gelernt, dass ihre Macht nicht dazu da war, anderen alles vorzuschreiben. Sondern um das schlimmste zu verhindern. Dass alle Mächte in die Pfoten des mysteriösen Schattens fallen.

„Ich hätte ein paar Bitten an dich als deine Mutter, Nebelschleier", meinte Wellenstern, als Federsturm wieder in die Wirklichkeit zurückkam.

Nebelschleier huschte ein Lächeln auf die Lippen. „Ja, Mutter?"

„Ich möchte, dass du auf dich Acht gibst und das tust, was du für richtig hältst."

Nebelschleier nickte, ihre Bewegung war geschmeidig. „Ja, das werde ich tun." Eine kurze Pause. „Es haben sich schon ein paar Katzen bei mir gemeldet, ich würde sie nun aufzählen."

„Natürlich!"

„Liliensee und Weidenpfote haben entschieden, dass Liliensee mit uns kommen wird. Deshalb wird Langfeder ebenfalls den Clan verlassen."

„Verstehe."

„Auch Flusskralle und Meisennarbe haben sich abgesprochen. Meisennarbe wird mit uns kommen."

„Hmm..."

Federsturm erleichterte es zu wissen, dass ihr Vater ebenfalls im Clan bleiben würde. Und Wellenstern schien es genauso zu gehen...

„Krallenmond und Wirbelsturm haben sich gemeinsam bei mir gemeldet. Genauso wie Wolkenherz und Blutschweif. Sie möchten ihren Jungen die Wahl selbst überlassen, wenn es so weit ist."

Wolkenherz auch... dabei hatte er es überhaupt nicht gut gefunden, dass die Knochenstreuner ein Teil des Clans geworden waren.

„Dunkelklaue und Baumwind ebenfalls. Baumwind scheint bei seiner Schwester bleiben zu wollen, Dunkelklaue passen wohl die Regeländerungen nicht."

Das wunderte Federsturm nicht, Dunkelklaue schien schon immer nichts von Wellenstern zu halten.

„Und erst heute war noch Rostliebe bei mir. Sie möchte mir ebenfalls folgen."

Oh. Das kam jetzt doch überraschend. Federsturm versuchte irgendwas an der Miene ihrer Mutter abzulesen. Sie schien nachzudenken...

„Ich danke dir, Nebelschleier", maute sie leise und seufzte. „Meine Jungen werden Schüler sein, wenn sich der Clan teilt. Das heißt... sie werden auch selbst entscheiden dürfen."

Es schien Wellenstern viel beschäftigt zu haben... und auch ihr

versetzte es einen Stich. Ihre Geschwister könnten... den Clan verlassen.

Ihre eigenen Jungen würden noch zu jung sein, um zu entscheiden... Liliensees auch. Aber die Jungen von Blutschweif und Wellenstern...

„Wir werden uns um sie kümmern, falls sie sich dazu entscheiden mit uns zu kommen", versicherte ihr Nebelschleier mit festem Blick, der schließlich zu Federsturm wanderte.

„Federsturm, ich bitte dich darum eine Katze in die Mächte einzuweihen, die mit uns kommt. Wir brauchen ebenfalls jemanden, der die Mächte beschützt."

Federsturm blinzelte kurz und sah ihre Schwester an. Sie hatte nicht erwartet, dass Nebelschleier viel Wert auf die Mächte legte. Aber warum wollte sie selbst nicht diese Aufgabe übernehmen?

„Ich werde sehen, was sich machen lässt", antwortete Federsturm und legte den Schweif um ihren Bauch.

Wellenstern stand schließlich wieder auf, ihre Bernsteinaugen funkelten ernst. „Nebelschleier, ich habe zwei Bedingungen an dein Vorhaben."

Wellenstern wirkte... ungewohnt ernst und autoritär. „Erstens, der Sternen Clan soll es billigen. Zweitens, der Anführer wird vom Sternen Clan ernannt und nicht von euch."

Interessant... aber auch vorhersehbar. Wellenstern hatte den Clan im Namen des Sternen Clans gegründet, Nebelschleiers Vorhaben sollte dem nicht entgegenstehen.

Nebelschleier schien zu verstehen... und nickte. „Ich werde dafür sorgen, Wellenstern."

„Du bist entlassen..."

Wellenstern wandte sich von Nebelschleier ab, die den Bau verließ und sah in die Leere. Auch Federsturm schmerzte es zu wissen, dass ihre Schwester bald nicht mehr da sein würde. Und sie wusste

einfach nicht, wie sie ohne sie alles organisieren sollte.

Seitdem sie Jungen waren, hatten sie alles zusammen gemacht... sich gegenseitig unterstützt. Und auch ihre Differenzen gehabt. Ein Leben ohne sie... würde schmerzhaft werden.

„Federsturm... ich werde nun wieder präsenter sein. Und Aufgaben übernehmen. So kannst du dich um deine Jungen kümmern."

Federsturm lächelte dankbar. Aber sie wusste auch, dass das keine Lösung war. Und dass der Fehler behoben werden musste. Der Fehler sie zur Zweiten Anführerin zu ernennen. Vielleicht war nun die Zeit gekommen, jetzt, wo sie Junge erwartete.

Traubenzauber hustete ein paar Mal, als der Gestank eines Monsters direkt zur Katzengruppe wehte. Die Sonne stand hoch am Himmel, der wolkenlos war, trotzdem wehte ein starker Wind und es war erstaunlich trocken für einen Tag im Blattfall.

Der Sturm vor ein paar Sonnenaufgängen hatte nicht viel gebracht... Der Boden war erstaunlich trocken. Sie hatten den Zweibeinerort hinter sich gelassen, folgten dem Donnerweg zurück zum Territorium des Wasser Clans.

Lange würde ihre Reise nicht mehr dauern... denn einen Großteil der Strecke hatten sie inzwischen hinter sich gelassen.

Und Sonnenflamme schien es wieder besser zu gehen. Sie wirkte ruhiger... unterhielt sich mit Abendkralle während Weidenpfote und Röte miteinander sprachen.

Traubenzauber hörte ihnen nicht zu, sie musste an die Worte denken, die ihre Mutter ihr gegeben hatte.

„Folge dem Ursprung deiner Vergangenheit und hüte dich vor der roten Rose."

Der Ursprung ihrer Vergangenheit war der Donnerweg... wegen diesem war ihre Mutter gestorben. Aber was war die rote Rose? War die Blume gemeint? Aber wo waren denn hier Rosen?

Sie hustete ein paar Mal, drehte dann den Kopf zu den anderen Katzen, die stehengeblieben waren und ihre Köpfe gehoben hatten. Es dämmerte bereits... Na und?

Nein, sie schienen die Luft zu prüfen. Und schließlich roch Traubenzauber das auch. Rauch. Starker Rauch. Er wurde mitten über die Wiese geweht, die sich neben ihnen erstreckte, kam von einer Scheune, die am Horizont aufleuchtete.

Warte... warum leuchtete sie? Und der Geruch... das hieß doch... Feuer! Die anderen Katzen schienen ihrem Blick gefolgt zu sein, Abendkralle schnappte nach Luft.

Die Flammen begannen zu tanzen und immer größer zu werden, während die Sonne begann den Himmel lila zu färben.

Ein lauter Schrei ertönte, zerriss die Luft um sie herum. Traubenzauber blickte zu Abendkralle, der die Scheune anvisiert hatte.

„Was hast du vor?"

„Eine Katze... der Schrei gehörte einer Katze...", brachte er heraus, bevor ein Husten ihn erschütterte.

„Und?"

„Willst du sie einfach sterben lassen?"

Ohne abzuwarten, stürmte Abendkralle schon los, Sonnenflamme dicht hinter ihm und flog fast über die Wiese. Traubenzauber atmete tief durch, warf einen kurzen Blick zu Weidenpfote und Röte ehe sie ihm hinterher stürmte und versuchte einzuholen.

Der Wind peitschte und wehte ihnen den Rauch entgegen, der Traubenzauber begann den Hals zuzuschnüren.

Ihre Augen hatten angefangen zu tränen, als sie bei Abendkralle und Sonnenflamme angekommen war, die neben der Scheune stehen geblieben waren, wo der Rauch sie nicht erreichte.

Was jetzt? Panisch blickte sie in die Flammen, hörte die Stimme

ihrer Mutter in ihrem Kopf nachhallen. „Folge dem Ursprung deiner Vergangenheit... und hüte dich vor der roten Rose."

„Ich werde reingehen, bleibt ihr hier!"

Traubenzauber drehte den Kopf zu ihrer Freundin, die sich aufgerichtet hatte.

„Wir sind bestimmt zu spät..."

„Nein! Denn ich rieche den Geruch von Jungen! Da drinnen sind Junge!"

Entgeistert starrte Traubenzauber Sonnenflamme an. Und musste ihr Recht geben. In der Luft lag der schwache milchige Geruch von Jungen... Aber das war doch viel zu gefährlich!

„Nein! Das ist zu gefährlich!", schrie Traubenzauber noch bevor Sonnenflamme auch schon losstürmte und in den Flammen verschwand.

Entsetzt sah sie ihr nach... Das Feuer knisterte in der kommenden Dunkelheit, erleuchtete die Umgebung hell. Bäume raschelten, Blätter rieselten zu Boden.

Abendkralles Stimme durchbrach ihre Starre. „Sonnenflamme! Sonnenflamme!"

Er klang entsetzt... sie drehte sich um. Sie alle starrten vor sich hin, schienen nicht ganz realisieren zu wollen, was gerade geschehen war.

„Sie ist in die Flammen gerannt...", murmelte Weidenpfote, ihr Blick war starr auf die Scheune gerichtet, die begann in sich zusammen zu fallen.

Traubenzauber schluckte... spürte, wie ihr Herz ein paar Schläge aussetzte. Wie die Welt begann über ihr zusammen zu fallen. Wie damals, als Otter gestorben war. Sie... sie konnte ihre Freundin nicht auch noch verlieren.

Sie war im Feuer... und würde das wahrscheinlich nicht überleben.

Dazu war es zu stark, zu hoch... und sie eine junge Kriegerin.

1510 Wörter

Kapitel 57: Feuer

Datum: 23.06.2026

Sonnenflamme erschütterte der nächste Hustenanfall, während sie sich mit tränenden Augen einen Weg durch die brennende Scheune bahnte. Das Feuer tanzte um sie herum, verteilte Rauch, nahm ihr komplett die Sicht.

Aber sie hörte es genau... das laute Maunzen, das das Knistern des Feuers übertönte... Lautes verzweifeltes Maunzen. Und das wies ihr den Weg.

Das Feuer hatte die Wände umhüllt, begann das Dach anzugreifen, sodass die Holzbalken, die das Dach stabilisiert hatten, begannen herunterzubrechen.

Sonnenflamme aber störte das Feuer nicht... die Hitze störte sie nicht. Immer wieder streifte sie die Flammen, die jedoch nicht ihren Pelz angriffen, sondern zurückwichen.

Sie durchquerte die Scheune, folgte dem lauten Maunzen, das sich zu ganzen Sätzen formte.

„MAMA! MAMA!"

„ICH HABE ANGST!!!"

Es waren zwei Junge... Und sie sah sie. Sie saßen in einer Ecke der Scheune, umgeben von Flammen, und drückten sich eng aneinander.

Sie hatte sie gefunden... endlich. Erleichterung erfüllte sie. Mit einem Satz war sie bei ihnen, bekam einen Hustenanfall, bevor sie sprechen konnte.

„Ich werde euch retten...", miaute sie, während eines der Jungen ebenfalls laut hustete.

Sie betrachtete beide... Die rote Kätzin schien noch auf den Beinen zu sein, der dunkle Kater konnte kaum noch stehen. Gut, es ging nicht anders. Sie tippte die Kätzin an, die sie verzweifelt ansah.

„Bitte... hol uns hier raus...", wimmerte sie und drückte sich an Sonnenflamme, der ein gebrochenes Schnurren entwich.

„Das werde ich. Kriech unter meinen Bauch, so tief, wie du kannst!"

Die Kätzin nickte, stand holprig auf und kroch unter die Kätzin, während sie das andere Junge zwischen die Zähne nahm.

Seine Augen waren geschlossen, der Atem rasselnd. Nicht gut... Sie spürte das Zittern der Kätzin, die sie leicht berührte und schloss kurz die Augen.

Atmete tief durch. Musste ein Husten unterdrücken. Und öffnete sie wieder. Vor ihr erstreckte sich ein Meer von Flammen, Holzbalken, die von der Decke gefallen war. Und die Wände waren zum Teil schon eingebrochen.

So auch eine Fuchslänge neben ihr. Ein klaffendes Loch mitten im Holz, das einer der fallenden Balken verursacht hatte.

An ihre Ohren dröhnten laute Geräusche, Sirenen, als sie die ersten Schritte zu diesem Loch ging, dabei um Flammen herumging und mit ihrem Körper die Kätzin vor den Flammen schützte.

Das Knistern wurde lauter, sie hörte laute Tapser und Schreie von Zweibeinern. Sie musste sich beeilen, bevor sie entdeckt wurde. Endlich war sie am Loch angekommen, nahm den Kater und hob ihn durch das Loch, setzte ihn auf der anderen Seite ab.

„Du kannst herauskommen."

Vorsichtig kroch das Junge unter ihr hervor, blickte durch das Loch und ihre Miene hellte sich auf, als sie ihren Bruder erblickte. Sie schien zu wissen, dass sie gleich in Sicherheit war.

Sonnenflamme nahm die Kätzin, hob sie hoch und steckte den Kopf durch das Loch. Auf der anderen Seite setzte sie die Kätzin ab. Sie waren vorerst in Sicherheit...

Durch den Rauch entdeckte sie ihre Freunde, die zu ihr gerannt kamen, die Jungen musterten und ihr irgendwas sagten, aber sie konnte sie nicht verstehen... alles wirkte auf einmal so weit weg.

Und sie spürte, wie ihre Kraft schwand. Sie musste sich beeilen und hier rauskommen. Mit letzter Kraft zwängte sie sich durch das Loch und kam neben den Jungen wieder auf die Pfoten, sah in die erleichterten Gesichter ihrer Clangefährten.

Sie sagten irgendwas, aber Sonnenflamme hörte nichts... ihre Sicht verschwamm. Und wurde schwarz. Sie spürte, wie sie das Gleichgewicht verlor und auf dem Boden aufkam. Und schließlich alles schwand.

Es war alles dunkel... sie spürte nichts mehr. Weder ihren Körper noch irgendwas um sie herum. Sie fiel... und fiel... in die Finsternis.

Dann ertönte ein lauter Knall. Ein Feuer leuchtete vor ihr auf, ließ sie erschrocken zurückweichen. Feuerrote Flammen, die sich in die höhe streckten und begannen zu tanzen.

Die Flammen begannen eine Silhouette zu formen... eine Katzengestalt. Mitten in der Finsternis leuchtete ein helles warmes Feuer... und beruhigte Sonnenflamme, die begann langsamer zu atmen.

Schließlich hatte das Feuer eine Katze geformt... es knisterte, dann löste sich die Katzengestalt von den Flammen, trat ein paar Schritte vor. Die Katze war schlank, ihre orangenen Augen funkelten wie Feuer und schimmerten im Licht der Flammen, die hinter der Katze immer wieder aufflackerten.

Ein paar Herzschläge lang sahen sich beide Katzen an. Dann lächelte die fremde Katze warm. Ihr Fell war so dunkel, sie konnte es kaum erkennen... nur einen leichten Blaustich, den das Feuer beleuchtete.

Sonnenflamme lächelte vorsichtig zurück, sah der Katze in die Augen. Sie konnte nicht einmal sagen, ob vor ihr ein Kater oder eine Kätzin stand. Und trotzdem hatte sie keine Angst...

„Sei gegrüßt", miaute die Katze schließlich, ihre Stimme war tief und rau. „Mein Name ist Häherglut. Ich war einst ein Krieger eines Clans."

Sonnenflamme blinzelte nicht, starrte die Katze an. Ein Kater also... Häherglut. Eine ehemalige Clankatze. Sie sah Häherglut an, der sich nicht gerührt hatte und sie aufmerksam musterte.

„Freut mich dich kennenzulernen...", miaute sie und neigte den Kopf. „Also... ist das hier der Sternen Clan?" Das sah... anders aus, als sie sich das vorgestellt hatte. Dunkel. Leer. Seltsam.

„Nein."

Die Antwort kam so schnell, sodass sie leicht zusammenzuckte.

„Man kann es als einen Traum beschreiben... einen Traum, den nur wir beide sehen können."

Einen Traum? Sonnenflamme sah den Kater verwirrt an. Sie verstand nicht so ganz... warum war sie hier? Was war das für ein Ort? Sie schwieg... Häherglut schien einiges zu sagen zu haben. Er schien seine Gedanken zu sortieren.

„Du hast eine Fähigkeit. Du spürst das Feuer, als wäre es dein Fleisch und Blut. Es weicht vor dir zurück, schadet dir nicht. Du bist plötzlich wieder kampfbereit, obwohl deine Energie komplett ausgeschöpft ist. Dir ist das auch aufgefallen, oder?"

Sonnenflamme schluckte. Ja. Natürlich war es ihr aufgefallen. Es war ein Teil von ihr. Ihr Leben lang. Und trotzdem hatte sie schnell bemerkt, dass sie die einzige war... die einzige, der Feuer nichts anhaben konnte.

„Ja. Ich weiß", antwortete sie ruhig, sah Häherglut mit festem Blick an. „Aber was hat das mit dir zutun?"

„Diese Fähigkeit ist eine Macht. Du besitzt die Macht des Feuers", redete er weiter, ging auf ihre Frage gar nicht ein.

Eine...was? Eine Macht? Sie fuhr die Krallen aus, Verwirrung machte sich deutlich. Mit dem Begriff konnte sie überhaupt nichts

anfangen.

Bevor sie nochmal nachhaken konnte, spürte sie wie ihre Umgebung verschwand. Das Feuer begann sich aufzulösen, Hähergluts Silhouette verblasste, wurde durchsichtig.

Nein! Nicht jetzt! Sie hatte doch noch so viele Fragen... „Häherglut!", stieß sie aus, als der Kater immer mehr verblasste, Verzweiflung stieg in ihr auf. Er hatte Antworten... sie konnte ihre Antworten bekommen. Und ausgerechnet jetzt...?

Häherglut lächelte... strahlte Ruhe aus. Seine orangenen Augen funkelten, er öffnete den Mund. „Deine Macht ist deine größte Waffe... aber auch dein größter Fein..." Es war kaum mehr als ein Flüstern und trotzdem hörte er die Worte ganz deutlich.

Kurz funkelten noch seine Augen auf. Dann verblassten auch sie... und sie fiel... immer tiefer in den Abgrund. In eine unendliche Leere. In die Finsternis.

1130 Wörter

Kapitel 58: Angst

Datum: 11.07.2026

Ihre Lider flackerten, öffneten sich dann ein Stück. Ahh... es tat weh. Ihre Brust schmerzte, brannte förmlich. Der Atem rasselte, jeder Atemzug war spürbar bis zur Pfote.

Es war dämmrig, die Sonne war hinter den Bäumen verschwunden. Sonnenflamme lag... am Waldrand. Alles war noch etwas verschwommen, die Geräusche gedämpft, als sie eine Berührung spürte, den Kopf leicht drehte.

Weidenpfote... ihr Blick war ernst. Stand es so schlecht um sie? Hatte sie... so viel Rauch eingeatmet?

Ein Piepen ertönte in ihrem Ohr, kurz war es komplett still, dann strömten die Geräusche auf sie ein. Das Blätterrascheln... die Geräusche der Natur. Und Weidenpfotes Stimme, ruhig und fest.

„Sonnenflamme, hörst du mich?"

Sonnenflamme blinzelte, ihre Sicht wurde klar. Ein Lächeln erschien.

„Ja..." Ein Hustenanfall erschütterte sie, Schmerz schoss durch die Brust und sie krümmte sich zusammen. Als würde die Luft abgeschnürt werden...

„Röte, ich brauche Honig! Jetzt!"

Sonnenflamme drehte den Kopf leicht, sah wie Röte etwas herbeitrug und es vor Weidenpfote ablegte. Diese legte es vor ihr ab.

„Nimm ihn... er wird deine Schmerzen lindern."

Es war anstrengend, aber sie schaffte es ihn zu packen und nach und nach runterzuschlucken. Es schmerzte beim Schlucken... aber sie spürte schnell, wie sich ihre Brust beruhigte. Vorsichtig setzte sie sich leicht auf.

„Weidenpfote...", murmelte sie, ließ ihren Blick durch die Gegend wandern. In der Ferne war noch die Scheune zu sehen, die in sich zusammengefallen waren, Zweibeiner hatten sich darum versammelt.

Die Scheune... die Jungen... die Jungen! Ihr Kopf schnellte herum, ihr Blick blieb dann an den Jungen hängen, die friedlich schliefen, dicht an Traubenzauber und Abendkralle gekuschelt.

Die Krieger sahen Sonnenflamme besorgt an, tauschten dann kurz Blicke aus. Es ging ihnen gut... Erleichtert ließ sich Sonnenflamme wieder zu Boden sinken...

„Du hast ihnen das Leben gerettet..."

Sonnenflamme hob den Kopf, sah ihre Freundin an. Ihr Blick war voller unausgesprochener Gefühle. Sie hatte ihnen Kummer bereitet... Schuldgefühle kamen hoch.

„Es...tut mir leid. Ich hätte nicht einfach so losstürmen dürfen...", krächzte sie, Schmerzen schossen durch ihre Brust. Nicht mehr so stark wie vorher, aber trotzdem hatten sie Wucht, sodass Sonnenflamme zusammenzuckte.

Traubenzauber schüttelte den Kopf, ein Zischen entkam ihr. „Warum entschuldigst du dich? Du hast zwei Leben gerettet. Und hättest dabei sterben können."

„Ja, aber..."

Ein Schniefen neben ihr ertönte, dann ein Flüstern.

„Mäusehirn..." Sonnenflamme drehte überrascht den Kopf. „Mach das nie wieder..."

Weidenpfotes Augen hatten sich mit Wasser gefüllt, Sonnenflamme zuckte zusammen, als Tränen die Wangen ihrer Schwester

hinunterliefen und auf das Gras tropfte.

Ihr sonst ernste pflichtbewusste Schwester weinte... um sie. Ihre Schwester, die Sonnenflamme immer besserwisserisch korrigiert, bemängelt hatte. Und all das, weil sie... ins Feuer gerannt war.

Vorsichtig beugte sich Sonnenflamme vor, leckte ihrer Schwester über die Backe. Die Augen ihrer Schwester schimmerten...

Weidenpfote entzog sich Sonnenflamme und schüttelte sich, schien sich wieder fokussieren zu wollen.

„Es ist okay, Weidenpfote...", flüsterte Sonnenflamme, ihre Schwester hielt inne.

„Nein. Ich bin Heilerschülerin. Ich darf in solchen Momenten nicht die Beherrschung verlieren..."

„Du hast mein Leben gerettet", fügte sie krächzend hinzu. Dann packte sie ein weiterer Hustenanfall, sie krümmte sich, während der Schmerz ihr den Atem nahm. Ihre Augen tränten, als sie sich wieder aufsetzte.

„Wie schlimm ist es?"

Weidenpfotes Blick wurde ernst, es waren noch Spuren der Tränen zu sehen. „Ziemlich schlimm... ich habe hier nicht die nötigen Kräuter. Wir müssen so schnell wie möglich zurück zum Clan."

So schlimm... Sonnenflammes Augen wurden groß. Sie behinderte die ganze Gruppe... das war nicht gut.

„Es ist nicht mehr weit... nicht einmal mehr eine Tagesreise", beantwortete Traubenzauber die offene Frage und leckte den beiden schlafenden Jungen über den Kopf.

„Beide sind gesund... der Kater hat eine Rauchvergiftung, jedoch bei weitem nicht so schlimm wie du. Trotzdem müssen wir gut aufpassen, es ist schließlich ein Junges."

Sonnenflamme atmete nach Weidenpfotes Bericht erleichtert den Kopf. Es ging ihnen wirklich gut... Aber wenn sie schneller gewesen

wäre, wäre der Kater vielleicht gesund. Mäusedung!

„Sonnenflamme..." Sie drehte den Kopf zu Traubenzauber. „Wie möchtest du sie nennen?"

Ungläubig blinzelte Sonnenflamme. „Sie... nennen?"

„Sie brauchen Namen."

Namen... hmm... Sonnenflamme starrte die Jungen an. Die rote Kätzin erinnerte sie an das Feuer...

„Feuerjunges...", murmelte sie und zeigte mit dem Schweif auf die Kätzin, mehr brachte sie nicht heraus. Ein paar Mal hustete sie, dann glitt ihr Blick zum Kater. Sein Fell wirkte hier im Schatten fast schwarz...

„Wacholderjunges..."

Traubenzauber nickte, Weidenpfote half Sonnenflamme sich wieder hinzulegen. Schmerzen schossen regelmäßig durch ihre Brust, ihr Atem rasselte. Alles fühlte sich fern an, obwohl sie hier war. Alles hörte, sah, fühlte.

Häherglut... Macht... Feuer... das fühlte sich noch so echt an. Wie der Kater mit ihr gesprochen hatte. Aber sie hatte noch so viele Fragen... so viele. So...viele...

Traubenzauber gab sich mit Abendkralle die Zunge, während Feuerjunges über die Wiese am Waldrand preschte. Sie war voller Tatendrang und auch Wacholderjunges Zustand hatte sich durch den Honig verbessert. Trotzdem war er noch zu schwach, um das Nest zu verlassen.

Auch Sonnenflamme ging es besser. Sie konnte Spaziergänge machen und sich normal mit den anderen unterhalten. Ihr Atem rasselte weiterhin stark, aber die Energie kehrte in ihren Körper zurück.

Feuerjunges und Wacholderjunges hatten darauf bestanden bei Sonnenflamme zu sein, Wacholderjunges lag dicht an

Sonnenflamme gekuschelt im Nest und döste. Und Feuerjunges kam schließlich angesprintet und knapp vor Traubenzauber zum Stehen.

„Traubenzauber! Spielen!"

Traubenzauber schüttelte den Kopf und sah das Junge prüfend an. „Wir müssen uns ausruhen, damit wir morgen früh aufbrechen können. Du solltest das auch tun."

„Aufbrechen? Wohin?"

Traubenzauber blinzelte, versuchte zu lächeln, was sie nicht oft tat. „Zu uns nach Hause. Dort sind ganz viele Katzen, auch Junge in deinem Alter."

Feuerjunges Augen leuchteten auf, sie tippelte auf der Stelle. „Ist es da sicher? Ohne... Rot?"

Sie meinte wohl das Feuer... Feuerjunges zitterte etwas und blickte verängstigt auf ihre Pfoten. Das... war nicht gut, oder? Aber da kam schon Weidenpfote zu dem Jungen und setzte sich vor die Kätzin.

„Feuerjunges... du brauchst keine Angst haben. Bei uns bist du in Sicherheit."

Das Junge nickte leicht. Ihre freudige Stimmung war wie weggeblasen. Das erinnerte Traubenzauber an ihre Angst vor Wasser. Auch wenn sie die Macht des Wassers besaß, war diese Angst nicht verschwunden. Ob es... Feuerjunges auch so ging? Ob auch sie diese Angst verspürte? Als würde alles im eigenen Körper nein schreien?

995 Wörter

Kapitel 59: Entscheidungen

Datum: 14.07.2026

Dunkelklaue schnaubte, hatte ihre Augen zu gefährlichen Schlitzen verengt. Sie stieß einen tiefen Atemzug aus. Wie konnte er nur? Sie hatte gedacht sie wären gute Freunde, aber da hatte sie sich wohl getäuscht!

„Meinst du das ernst?"

Rabenauge nickte, sein Blick war entschlossener, als sie ihn jemals erlebt hatte. Entschlossener als der Moment, in dem sie ihm angeboten hatte, ihm Jagen und Kämpfen beizubringen, als sie noch nicht im Clan waren.

„Ich möchte bleiben", fügte der Kater dann hinzu.

„Obwohl Wellenstern eine furchtbare Anführerin ist? Das Gesetz der Krieger verändert hat? Vom Sternen Clan redet, als wüsste sie genau, was er will?"

„Hör auf! Sie ist keine schlechte Anführerin!", ewiderte Rabenauge mahnend und seufzte schließlich. „Du magst sie nicht... ihren Charakter. Nicht ihre Führungsweise. Du nutzt das als Ausrede..."

„Ich tue was?!? Nimm dir nicht das Recht so über mich zu reden!", fauchte sie, beugte sich vor, sodass sich deren Nasen fast berührten.

„Dann nehme du dir nicht das Recht so über Wellenstern zu reden! Sie hat den Clan gegründet, trägt goldenes Blut in sich, wie es die Katzen zu sagen pflegen. Ihre ganze Familie hat eine besondere Ausstrahlung und Autorität. Das gefällt dir nicht. Deshalb respektierst du auch Federsturm nicht."

„Wie bitte?" Es war ein leises bedrohliches Knurren.

Sie hob die Pfote, fuhr mit ihren Krallen über sein schwarzes Fell. Eine Krallenspur blieb zurück... Blut quoll hervor. Aber Rabenauges Ausdruck der Entschlossenheit änderte sich nicht. Frustriert schnaubte die Kätzin und wandte sich ab.

„Ich verstehe! Du willst mich also im Stich lassen! Und ich dachte wir wären Freunde!"

Das schien zu sitzen. Als sie den Kopf drehte, sah Rabenauge sie verzweifelt an, schien nach Worten zu suchen sich zu rechtfertigen. Richtig so! Versuche es doch! Die Tatsache blieb. Er würde sie verlassen nach all dem, was sie für ihn getan hatte!

„Wir sind doch Freunde! Und werden es auch bleiben", erwiderte er schließlich, seine Stimme hatte die übliche Unsicherheit angenommen.

„Und wie?", schnaubte sie. „Wie soll das funktionieren? Wir sind dann in verschiedenen Clans! Außerdem will ich nichts mit Katzen zutun haben, die die abgewandelte Form der Gesetze respektieren und ausleben..."

„Dann hab nichts mehr mit mir zu tun! Ich habe dein toxisches verhalten satt, Dunkelklaue! Ich werde bleiben, ob es dir passt oder nicht!"

Sie blinzelte. Seine Augen funkelten vor Wut, als Rabenauge sich abwandte und den Rückweg zum Lager antrat. Dunkelklaue blieb zurück... starr vor Entsetzen. Er wollte sie also wirklich im Stich lassen? Das konnte ihm so passen! Sie würde dafür sorgen, dass er es bereuen würde! Dass er sie im Gedächtnis tragen würde! Für immer!

Gewitterwolke drehte den Kopf, als Rabenauge in den Heilerbau kam. Er sah gar nicht gut aus... Sein Kopf war gesenkt mit Blick auf den Boden. Seine Augen wirkten leer... und eine riesige Krallenspur durchschnitt sein schwarzes Fell.

Gleich kam Liliensee angelaufen und musterte den Kater kurz ehe sie im Kräutervorrat verschwand.

„Alles okay, Rabenauge?", fragte Sturmherz und legte den Kopf leicht schief.

Endlich sah der benommene Kater auf... seine Augen trafen die von Gewitterwolke und Sturmherz. Ein gezwungenes Lächeln erschien, verschwand dann wieder.

„Naja...", murmelte er und seufzte.

„Ist es Dunkelklaue?" Liliensee war mit ein paar Kräutern wiedergekommen, begann Schafgabe und andere Kräuter zu zerkauen.

Ihr Blick war ruhig... und Rabenauge schien das besser zu stimmen. Seine Muskeln entspannten sich.

„Ja. Sie... will nicht akzeptieren, dass ich im Wasser Clan bleiben möchte."

„Ich frag mich echt, warum du mit ihr befreundet bist...", murmelte Gewitterwolke, Sturmherz nickte leicht.

Rabenauge schien nach den richtigen Worten zu suchen. „Sie ist eine gute Freundin... ich glaube... sie drückt ihre Gefühle einfach etwas anders aus als wir. Und..."

„Das ändert nichts daran, dass sie dich verletzt hat...", machte Liliensee klar, trug die Paste auf die Krallenspuren auf. „Sie hat ihre Krallen gegen einen Freund, einen Clankameraden, erhoben."

„Aber sie ist wütend! Sie..."

„Rabenauge. Ihre Gefühle rechtfertigen nicht ihre Taten", hakte Sturmherz sich ein.

Gewitterwolke sah Sturmherz von der Seite an. Solch einen festen Blick hatte sie schon lange nicht mehr gesehen. Das letzte Mal, als er... nein, nicht daran denken. Sonst kommen wieder die negativen Gedanken.

Rabenauge seufzte. „Trotzdem möchte ich sie nicht verlieren..."

„Du wirst dich entscheiden müssen." Liliensee trat schließlich zurück, eine Kräuterpaste zierte die Wunde des Katers. „Lasse sie so lange wie möglich einziehen."

Der Kater nickte und lächelte. „Danke. Ich... werde nachdenken müssen."

Liliensee nickte. „Tu das. Und hör auf dein Herz."

Der Kater nickte lächelnd und sichtlich dankbar, dann verließ er den Heilerbau und stieß fast mit Barschschweif zusammen, die mit einem Specht zwischen den Zähnen durch den Pflanzenvorhang trat.

Barschschweif sah den Kater verwundert an, blickte dann Gewitterwolke entgegen, die zur Seite rutschte, um Barschschweif Platz am Nest von Sturmherz zu machen.

„Was ist denn mit Rabenauge los?", fragte Barschschweif, nachdem sie den Specht vor ihrem Bruder abgelegt hatte.

„Dunkelklaue scheint ihn unter Druck zu setzen, weil er hier bleiben möchte..." Gewitterwolke seufzte.

„Klingt nicht gut... Rabenauge lässt sich schnell beeinflussen."

„Stimmt", gab Sturmherz seiner Schwester Recht und nahm ein paar Bisse vom Specht.

Gewitterwolke begann währenddessen sein Fell zu putzen, das an manchen Stellen verschwitzt war. Der Schock schien noch tief zu sitzen, selbst jetzt nach einem halben Mond.

„Sagt mal... habt ihr euch schon entschieden?"

Gewitterwolke hielt inne und sah Barschschweif an, ihr Blick war ungewöhnlich ernst. Sie meinte wohl, ob sie bleiben oder mit Nebelschleier gehen würde.

„Ich möchte mit Nebelschleier gehen... sie sprüht eine unglaubliche Präsenz aus und ich vertraue ihr", antwortete Sturmherz, nahm dann noch einen Bissen. Sagte es, als wäre es gar nichts.

Er... würde also mitgehen. Barschschweif schien gerade die Worte in sich aufzunehmen, ehe sie zu Gewitterwolke sah. Als würde sie sagen „Mach deine Entscheidung nicht von ihm abhängig".

„Ich... weiß es noch nicht, tendiere aber ebenfalls dazu zu gehen. Ich... mag die Umgebung im Nebel- und Schilfgebiet mehr. Ich habe das Gefühl dort besser jagen zu können. Und du, Barschschweif?"

Sie hatte es gesagt. Aber damit bestimmt auch Barschschweif unter Druck gesetzt. Vorsichtig sah sie ihre Freundin an, blinzelte überrascht. Sie... lächelte. Voller Erleichterung.

„Dem Sternen Clan sei Dank! Ich dachte schon ich würde allein gehen..."

Sie... würde auch mitkommen? Gewitterwolke sprang freudig auf und drückte sich an ihre Freundin, erst als diese sich räusperte, setzte sie sich wieder ans Nest.

„Dann gehen wir also zu dritt?", fragte Gewitterwolke.

Sturmherz nickte und strich der Kätzin über die Flanke, der die Hitze hochstieg.

„Und was ist mit Traubenzauber?"

Gewitterwolke erstarrte. Stimmt! Was war eigentlich mit Traubenzauber?

„Ich denke sie bleibt. Abendkralle wird den Clan nicht verlassen, seine Eltern sind Katzen des silbernen Blutes, der Mitgründer des Clans."

Ach ja, fast vergessen. Auch wenn Gewitterwolke Abendkralle nicht leiden konnte. Er wirkte immer so grummelig.

„Also wir drei?", wiederholte Gewitterwolke nochmal die Frage, Barschschweif und Sturmherz nickten.

„Wir drei!" Wie aus einem Munde. Barschweif lächelte und Sturmherz' grüne Augen funkelten.

1090 Wörter

Kapitel 60: Rückkehr

Datum: 16.07.2026

Traubenzauber strahlte, Erleichterung durchflutete ihren Körper, als sie mit ihrer Pfote den Donnerweg berührte. Den Donnerweg, der den Nadelwald von ihrem Territorium trennte.

Sie hatten es geschafft... hinter dem Donnerweg erstreckte sich der vertraute Wald voller Laubbäumen, das Plätschern des Flusses war zu hören.

Sonnenflammes rasselnder Atem erklang neben ihr, ihre Freundin war sichtlich erschöpft. Und trotzdem ertönte ein Schnurren aus ihrer Kehle. Die beiden Jungen quiekten auf, sprangen von Abendkralles Rücken, der sie getragen hatte.

„Ist das da unser Zuhause?"

Traubenzauber nickte auf Feuerjunges Frage hin. „Ja. Das ist unser Zuhause."

Mit schnellen Schritten und größter Vorsicht überquerten sie den Donnerweg, Weidenpfote wich nicht von Sonnenflammes Seite, die schneller geworden war.

Die Duftmarkierungen ihres Clans strömten auf sie ein, die sie schnell hinter sich ließen, den Wald betraten. Die vertrauten Gerüche... die Tiere. Das Vogelgezwitscher. Die Gerüche ihrer Clangefährten.

Es schien die ganze Gruppe mit neuer Energie zu tanken. Die Bäume hatten den Großteil ihrer Blätter abgeworfen, trotzdem schützten sie die Katzen vor dem peitschenden Wind.

„Sonnenflamme, wir werden sofort in den Heilerbau gehen! Die Jungen auch!" Weidenpfote ließ sichtlich keine Widerrede zu,

weshalb Sonnenflamme nickte.

Endlich... sie waren zurück... und endlich würde sie die Knochenstreuner nach Fluss und Wiese fragen können. Hoffentlich wussten sie etwas.

Sie folgten eine Weile lang dem Pfad bis die Bäume begannen sich zu teilen und den Blick auf die vertraute Schlucht freigaben. Auf das Lager... Die vertrauten Gerüche umspielten Traubenzaubers Nase, Stimmen waren zu hören.

Eine Gestalt saß am Lagereingang, erhob sich, als sie die Katzengruppe wahrnahm. Froschteich... Der braungestreifte Kater sprang auf und stürmte zu ihnen, rannte Abendkralle fast um, der ihn lachend ausbremste.

„Du bist wieder da! Ihr seid zurück!"

Traubenzauber beobachtete, wie sich die Brüder begrüßten, wandte sich dann an die Jungen, die das letzte Stück gelaufen waren. Jedoch war Sonnenflamme schneller, senkte den Kopf.

„Also, wir betreten gleich das Lager. Es ist ganz wichtig, dass ihr bei mir bleibt, verstanden?"

Wacholderjunges nickte zaghaft, Feuerjunges war davon offensichtlich nicht begeistert. Trotzdem stimmte sie Sonnenflamme widerwillig zu.

„Also dann, willkommen zurück!", begrüßte Froschteich schließlich nochmal die Patrouille und trat zur Seite, gab den Blick ins Lager frei.

Traubenzauber atmete tief durch, dann begann sie voran die Schlucht runterzuklettern. Katzenköpfe drehten sich, Gemurmel war zu hören und als Traubenzauber schließlich den Schluchtboden berührte, kam auch schon eine Katze auf sie zu gerannt.

Sonnenflamme und Weidenpfote wurden sofort von Schilfsprung begrüßt, der ihren Schwestern über die Wangen leckte, bevor diese im Heilerbau verschwanden.

Abendkralle unterhielt sich mit seiner Mutter Mondflamme und Tupfensonne, seine Haltung wirkte ungewöhnlich entspannt. Auch er schien seine Familie vermisst zu haben.

Gewitterwolke kam vor Traubenzauber zum Bremsen, lächelte sie freudig an. „Du bist zurück! Ich habe so viel zu erzählen! Aber wie war die Reise? Hast du deine Geschwister gefunden?"

Traurig schüttelte Traubenzauber den Kopf. Es versetzte ihr einen Stich... Sie hatte diese Reise angetreten, um ihre Geschwister zu finden. Stattdessen kamen sie mit zwei Jungen und Röte zurück. Hoffentlich wusste Krallenmond etwas... Sonst wäre alles umsonst.

„Oh..."

„Ist nicht schlimm, ich... habe meine Tanten kennengelernt. Eine sogar mitgebracht." Traubenzauber zeigte mit ihrem Schweif auf Röte, die prüfend die Schlucht und all die Katzen musterte.

„Wie schön! Komm mit, wir haben etwas mit dir zu bereden. Und die anderen wollen bestimmt auch hören, was du so erlebt hast!"

Traubenzauber nickte und folgte ihr schließlich niedergeschlagen in den Heilerbau. Bevor sie den Pflanzenvorhang zur Seite schieben konnte, hörte sie schon Stimmen. Sonnenflamme und Weidenpfote.

Ihre Freundin lag mit den beiden Jungen in einem der Nester neben Sturmherz, der die Jungen musterte und mit seiner Schwester Barschschweif gesprochen hatte, nun innehielt. Weidenpfote hatte Kräuter vor ihnen abgelegt. Und Liliensee hörte sich den Bericht von Weidenpfote an.

„Sonnenflamme hat eine starke Rauchvergiftung, ich weiß nicht, ob die Atembeschwerden jemals wieder komplett weg sein werden. Brombeerjunges Rauchvergiftung ist nur leicht, er sollte wieder auf die Beine kommen."

„Gut. Welche Kräuter würdest du ihnen geben?"

Weidenpfote überlegte kurz, schien Weidenpfote und Gewitterwolke nicht wahrgenommen zu haben. „Mohnsamen gegen den Schock und Schmerz. Wacholderbeeren gegen die Atembeschwerden.

Vielleicht noch Huflattich, Sonnenflamme scheint manchmal Kurzatmigkeit zu haben. Auf jeden Fall Honig... haben wir noch welchen?"

Liliensee verschwand kurz im Kräutervorrat und kam mit den jeweiligen Kräutern zurück. „Alles noch da. Wir haben in der Blattgrüne gut vorgesorgt."

Weidenpfote gab beiden Katzen die Kräuter und unterhielt sich mit ihnen, Traubenzauber löste sich aus der Starre. Weidenpfote war beeindruckend. Wie sie genau wusste, was zutun war... und sie hielt sich nicht für eine gute Heilerkatze?

Gewitterwolke hatte sich bei den beiden Geschwistern niedergelassen, Traubenzauber trat zu ihnen. Sie wirkten ernst... Sie zuckte mit den Ohren.

„Was ist los?"

Barschschweif ergriff als erstes zögernd das Wort. „Wir haben vor einem Sonnenaufgang darüber gesprochen, ob wir bleiben wollen oder nicht. Und... ja. Wofür hast du dich entschieden?"

Traubenzauber blinzelte. Das hatte sie ganz vergessen! Nebelschleier würde in der Blattfrische mit ein paar Katzen den Clan verlassen...

„Ich weiß nicht... das kommt drauf an, wohin Abendkralle will."

Gewitterwolke seufzte. Wandte den Blick von ihrer Freundin ab.

„Was ist los?"

„Abendkralles Familie wird Wellenstern weiterhin unterstützen. Und... bleiben. Er vermutlich auch." Gewitterwolkes Blick kreuzte den von Sturmherz.

„Und?"

Barschschweif nahm einen tiefen Atemzug. „Wir werden Nebelschleier folgen."

Traubenzaubers Augen wurden groß. Sie schluckte. Was? Sie würden gehen? Sie stolperte ein paar Schritte zurück. Nein. Nein! Das konnten sie doch nicht tun!

„Ihr... werdet gehen?", stammelte sie leise.

„Ja..."

Stille. Sonnenflammes Blick lag auf Traubenzauber, als diese den Blick zu Sonnenflamme wandte.

„Und du? Sag bitte, dass du bleibst...", flüsterte sie zitternd, Sonnenflamme lächelte warm.

„Ich bleibe. Keine Sorge."

Sie bleibt... sie atmete langsam aus, sah wieder ihre drei Freunde an. Alle drei sahen zu Boden, schienen sich schrecklich zu fühlen.

„Gut. Ich akzeptiere eure Entscheidung... geht, wenn ihr es für richtig haltet."

Mit diesen Worten wandte sie sich ab und verließ den Heilerbau, hob den Kopf gen Himmel. Sonnenstrahlen tanzten auf ihrer Schnauze, ihrem Fell. Machten die Kälte und den Schmerz erträglicher.

Sie würde gehen... ihre drei besten Freunde. Sie würden sie verlassen. Es tat so weh... seit wann waren sie ihr so wichtig? Nichts verband sie mit dem Clan. Gar nichts. Sie war eine ehemalige Streunerin.

Und doch... schien irgendwas sie hierzubehalten. Abendkralle... Wellenstern, die ihr eine Chance gegeben hatte. Federsturm, die sich um sie gesorgt hatte. Ihre drei Freunde mit denen sie ihre Schülerzeit bestritten hatte. Sonnenflamme, die sie aufgenommen hatte, ohne nachzufragen, was los war.

Also warum? Warum wurden ihr ihre Freunde genommen? Das konnte doch nicht sein! Immer verlor sie die Katzen, die ihr am nächsten standen... immer...

Ein schwarzer Pelz erschien in ihrem Blickfeld, kam näher, presste sich an sie. Abendkralle. Ohne etwas zu sagen. Ohne zu fragen. Tränen füllten ihre Augen, rollten ihre Wangen hinunter. Sie vergrub ihr Gesicht in seinem Pelz, sog seinen Duft ein.

Sie hatte ihre Geschwister nicht gefunden. Sie verlor ihre Freunde. Sie... verstand gar nichts mehr. Warum tat es so verdammt weh?

Sie standen eine Weile lang so da, Katzen starrten sie besorgt an und tuschelten.

Erst als Wellensterns Geruch stärker wurde, löste sich Traubenzauber von Abendkralle, sein Fell war an der Stelle feucht und eingedellt, ihre Tränen getrocknet.

Die Anführerin lief mit eleganten Schritten auf beide Katzen zu, ein warmes Lächeln schmückte ihr freundliches Gesicht.

„Es freut mich, dass ihr zurück seid. Mir wurde bereits berichtet, dass eure Suche keinen großen Erfolg hatte. Das tut mir sehr leid."

Traubenzauber schnaubte leise, sah die Anführerin nicht an.

„Wir haben drei Katzen mitgebracht. Sonnenflamme hat zwei Junge aus einem brennenden Zweibeinernest gerettet, Feuerjunges und Brombeerjunges. Sie liegen bei ihr im Nest im Heilerbau. Traubenzaubers Tante Röte ist mitgekommen, sie möchte sich dem Clan anschließen", berichtete Abendkralle an ihrer Stelle neutral.

Wellenstern nickte. „Nebelschleier unterhält sich gerade mit Röte in meinem Bau. Und von den beiden Jungen hat mir Liliensee berichtet. Nun, gibt es noch eine Spur, der ihr nachgehen könnt?"

„Die Knochenstreuner", unterbrach Traubenzauber Wellenstern fast. "Meine Geschwister waren bei den Knochenstreunern."

Die Anführerin schien nachzudenken. „Das ist ein guter Hinweis..."

„WIESE?!?"

Traubenzauber wirbelte herum, auch Wellenstern stockte. Röte stand auf dem Sternenfels, ihr Blick lag auf Barschschweif, die mit

Gewitterwolke gerade den Heilerbau verlassen hatte.

Hinter Röte stand Federsturm, folgte sichtlich Rötes Blick, musterte beide junge Kriegerinnen.

„Röte, wer ist Wiese?", hakte Wellenstern nach, schien Traubenzaubers Blick verstanden zu haben. Den Blick, der sagte: „Das kann nicht sein"

Röte sprang vom Felsen, ging mit großen Schritten auf Barschschweif zu, die verwirrt ihren Kopf hin und her drehte. „Was ist denn los?"

Gewitterwolke war zu Stein erstarrt, verstand ebenso wenig um was es ging. Ihre gelben Augen trafen die von Traubenzauber.

„Wiese... ich dachte... ich würde dich nie wieder sehen..." Rötes Gesichtszüge wurden weich, ihre grünen Augen schimmerten.

„W-was meinst du?" Barschschweif wich ein paar Schritte zurück, ihre Augen trafen ebenfalls die von Traubenzauber. „Was ist hier los? Traubenzauber!"

Traubenzauber erwachte aus ihrer Starre, kam in Bewegung, stellte sich Röte in den Weg. Ihr Blick war fest, warnend. „Was ist los, Röte? Warum nennst du sie ‚Wiese'?"

„Das ist Wiese! Ich spüre es! Diese warmen Augen, ihren wunderschönen Gang würde ich niemals vergessen!"

Traubenzauber erstarrte, Rötes warmer Blick lag weiterhin auf Barschschweif, deren Blick langsam ruhiger wurde.

„Bist du dir sicher?", hakte Traubenzauber nach, die Welt um sie herum schien still zu stehen.

„Ja! Sie ist es!"

Nun entglitten Traubenzauber völlig die Gesichtszüge. Erstaunt und verwirrt zugleich sah sie ihre Freundin an. Dann erschien ein Lächeln... „Ich habe euch gefunden... ihr wart die ganze Zeit hier..."

Barschschweif schien langsam zu realisieren... ihr Gesicht wechselte zu einem Ausdruck voller Klarheit.

„So hieß ich also vorher... bevor ich zu den Knochenstreunern kam...", flüsterte Barschschweif, ging ein paar Schritte auf Röte zu, blieb vor ihr stehen.

Sie war Wiese... Barschschweif war ihre Schwester! Und Sturmherz war dann ihr Bruder. Er war Fluss. Ihre Geschwister... waren die ganze Zeit bei ihr gewesen. Die ganze Zeit.

Traubenzauber schnurrte vor Freude... Sie hatte es geschafft. Sie hatte ihre Familie gefunden. Sie hatte... ihre Geschwister gefunden. Ihre Freunde waren die ganze Zeit ihre Familie gewesen...

Röte drückte sich an Barschschweif, leckte ihr über den Pelz wie eine Mutter bei ihrem Jungen. „Ja. Barschschweif... du bist meine Nichte. Du bist Wiese, Tochter von Zeebra und Otter, Schwester von Traubenzauber und Fluss. Meine kleine Wiese..."

Tränen tropften auf den Schluchtboden, Traubenzauber stand daneben, ohne zu wissen, was sie fühlte. Es waren so viele Gefühle...

„Sturmherz ist dann wohl Fluss...", fügte Barschschweif an. „Mein Bruder Sturmherz... ist im Heilerbau, falls du ihn sehen willst."

Röte nickte hektisch, leckte Barschschweif über die Wange ehe sie in den Heilerbau stürmte, Barschschweif folgte ihr.

Traubenzauber atmete tief ein. Tief aus. Barschschweif, Sturmherz und sie waren Familie. Und sie würden Nebelschleier folgen, sie in der Blattfrische verlassen. Aber nun fühlte es sich weniger schlimm an. Sie verband ein Band der Familie... ein Band, das durch nichts gebrochen werden konnte.

Röte wurde schließlich zur Schülerin Sprenkelpfote ernannt, ihre Mentorin wurde Amselkrone. Beide hatten eine sehr kriegerische Natur, weshalb Traubenzauber es als eine gute Wahl befand. Barschschweif wirkte befreiter als jemals zuvor. Und Traubenzauber hatte nun das Gefühl endlich richtig Zuhause zu sein.

1740 Wörter

Aktuelle Hierachie 6

Name der Katze (Alter in Monden) [bei Anführer: übrige Leben/9] - *Aussehen*, (Mentor), (Junge), (Gefährte/Gefährtin) (Eltern)

Wasser Clan:

Anführerin:
Wellenstern (32) 7/9 - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit leuchtenden bernsteinfarbenen Augen*, Mutter von Frostjunges, Schimmerjunges, Libellenjunges und Holunderjunges (Gefährte: Flusskralle)

zweite Anführerin:
Federsturm (14) - *goldgestreifte hübsche Kätzin mit gelben Augen* (Gefährte: Schilfsprung)

Heilerin:
Liliensee (21) - *hellbraune hübsche Kätzin mit dunkelbraunen Flecken und haselnussbraunen Augen,* Mentorin von Weidenpfote (Gefährte: Langfeder)

Weidenpfote (14) - *farnhellbraune Kätzin mit langem Fell, Streifen und himmelblauen Augen* (Mentorin: Liliensee)

Krieger:
Staubnase (69) - *dunkelgrauer kleiner Kater mit struppigem langem Fell und bernsteinfarbenen Augen*

Amselkrone (61) - *schwarze schlanke Kätzin mit gelben Augen*, Mentorin von Sprenkelpfote

Mondflamme (58) - *feuerrote Kätzin mit heller Brust und apfelgrünen Augen*

Krallenmond (53) - *dunkelbraungestreifte muskulöse Kätzin mit Narben*

und gelben Augen (Gefährte: Wirbelsturm)

Wolkenherz (50) - *schneeweißer Kater mit langem Fell und himmelblauen Augen* (Gefährtin: Blutschweif)

Wirbelsturm (45) - *farnhellbrauner Kater mit verschieden braunen Flecken und himmelblauen Augen* (Gefährtin: Krallenmond)

Baumwind (38) - *kleiner dunkelbrauner Kater mit dunklen Streifen und blattgrünen Augen*

Dunkelklaue (37) - *schwarze muskulöse Kätzin mit jaguarähnlichen weißen Flecken und bernsteinfarbenen Augen*

Windfurcht (34) - *weißcremefarbener Kater mit dunkelblauen Augen*

Rabenauge (28) - *schwarzer schlanker Kater mit weißem Bauch, Hals und Beinen und wasserblauen Augen*

Langfeder (25) - *dunkelgrauer schlanker Kater mit haselnussbraunen Pfoten und blauen Augen* (Gefährtin: Liliensee)

Wurzelblüte (25) - *haselnussbraune Kätzin mit dunklen Pfoten und hellbraunen Augen*

Blattsturm (21) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit hellem Bauch und schimmernden grünen Augen* (Gefährtin: Tupfensonne)

Abendkralle (16) - *schwarzer muskulöser Kater mit braungelben Flecken auf dem Rücken* (Gefährtin: Traubenzauber)

Froschteich (16) - *hellbrauner dunkelgestreifter Kater mit weißen Pfoten und blattgrünen Augen*

Tupfensonne (16) - *schiltpattfarbene hübsche Kätzin mit weißen Pfoten und sonnengelben Augen* (Gefährte: Blattsturm)

Nebelschleier (14) - *silbergraue muskulöse Kätzin mit himmelblauen Augen*

Schilfsprung (14) - *farnhellbrauner Kater mit langen Beinen, Streifen und eisblauen Augen* (Gefährtin: Federsturm)

Sonnenflamme (14) - *schlanke cremefarbene Kätzin mit braunorangergelben Flecken und himmelblauen Augen*

Traubenzauber (13) - *hübsche dunkelrote Kätzin mit weißsilbernen Sprenkeln und saftig grünen Augen* (Gefährte: Abendkralle)

Barschschweif (13) - *hellbraune Kätzin mit dunkelbraunen Streifen und Schwanz und Bernsteinaugen*

Sturmherz (13) - *silbergrauer Kater mit dunklen Streufen und Schwanz und grünen Augen*

Gewitterwolke (13) - *dunkelbraune Kätzin mit verschiedenorangefarbigen Flecken und Schweif*

Schüler:

Sprenkelpfote (42) - *Weiße schlanke Kätzin mit dunkelroten Sprenkeln und grünen Augen* (Mentorin: Amselkrone)

Königinnen:

Rostliebe (42) - *dunkelbraune Kätzin mit roten Flecken und Schweif und grünen Augen*

Blutschweif (38) - *cremefarbene schlanke Kätzin mit rotem Schweif,* Mutter von Nachtjunges, Glockenjunges, Mohnjunges und Kirschjunges (Gefährte: Wolkenherz)

Junge:
Nachtjunges (4) - *dunkelgrauer Kater mit hellgrauen Stellen und grünen Augen*

Glockenjunges (4) - *sandfarbener Kater mit orangebraunen Streifen und blauen Augen*

Mohnjunges (4) - *weiße hübsche Kätzin mit orangebraunen Flecken*

Kirschjunges (4) - *hellbraun getigerte Kätzin mit honigfarbenen Augen*

Brombeerjunges (3) - *blauschimmernder grauer Kater mit schwarzer Streifenmusterung und grünen Augen*

Feuerjunges (3) - *feuerrote Kätzin mit nussbraunen Flecken, weißen Akzenten und grünen Augen*

Schimmerjunges (2) - silberner Kater mit glänzendem Fell, hellen Punkten und gelben Augen

Frostjunges (2) - rauchgrauer kleiner Kater mit eisblauen Augen

Libellenjunges (2) - goldgestreifte (muskulöse) Kätzin mit eisblauen Augen

Holunderjunges (2) - weißgraugefleckte hübsche Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Älteste:
Meisennarbe (101) - *schwarzer Langhaarkater mit Narben und bernsteinfarbenen Augen*

Flusskralle (46) - *rauchgrauer kleiner Kater mit kurzem Fell und gelben Augen* (Gefährtin: Wellenstern)